



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

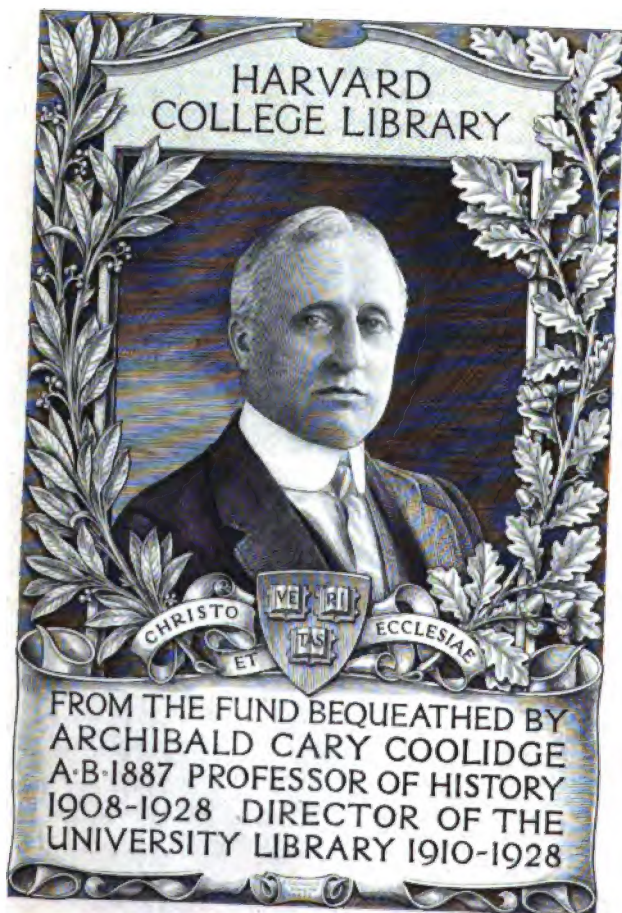
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



ja 42.2.2



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

Baltische Studien.

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte
und Alterthumskunde.

Fünfundvierzigster Jahrgang.



Stettin.

Druck von F. Hesseuand.
1895.

Geo. W. L. L.

HARVARD COLLEGE LIBRARY

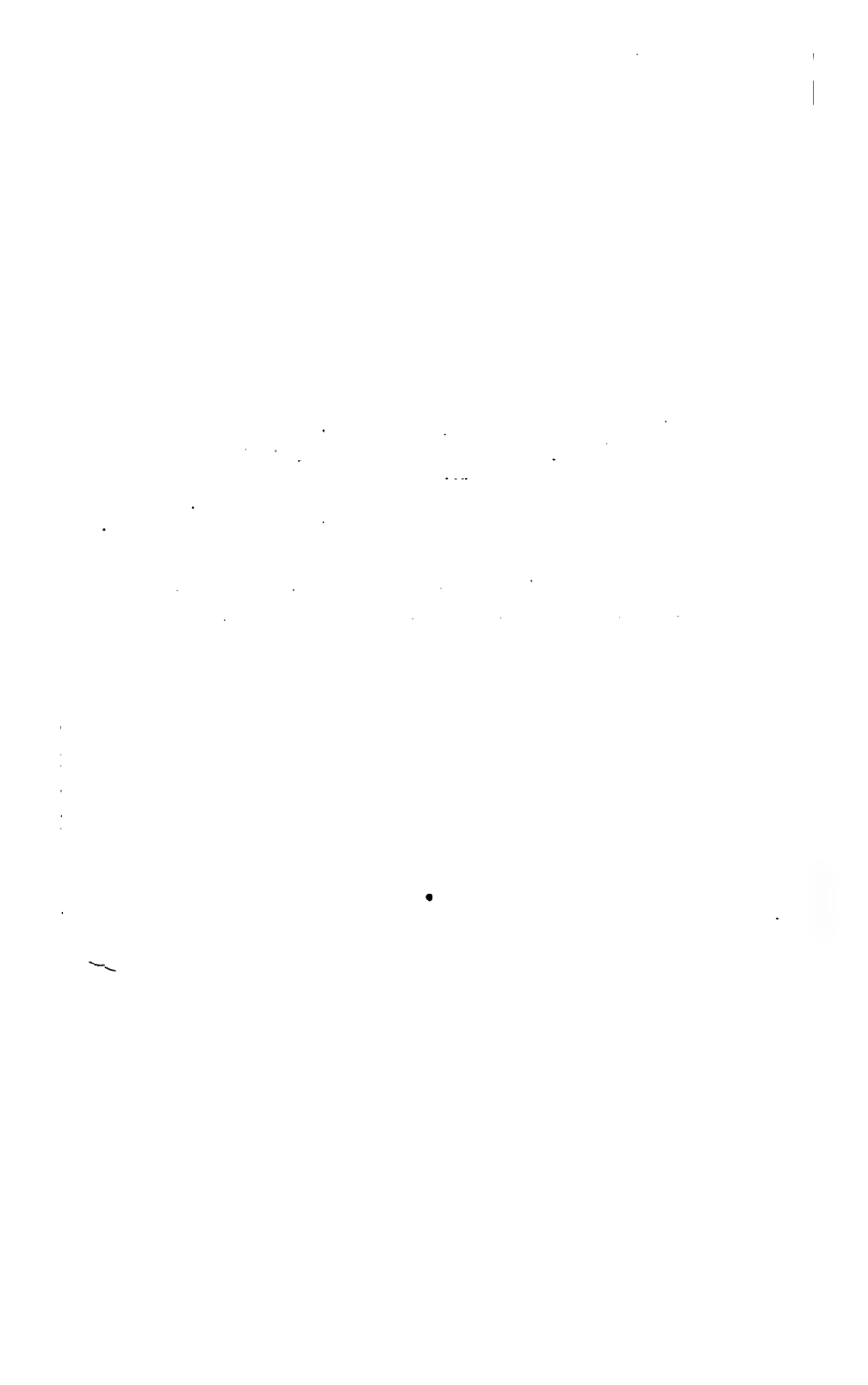
OCT 28 1905

HOHENZOLLERN COLLECTION

GIFT OF A. C. COOLIDGE

Inhalts-Verzeichniß des 45. Jahrgangs.

	Seite
Eupold von Wedels Beschreibung seiner Reisen und Kriegserlebnisse. Herausgegeben von Dr. Max Bär in Stettin.....	1.
Siebenundfünfzigster Jahresbericht	610.
Anhang	621.



Lupold von Wedels

Beschreibung seiner Reisen und Kriegserlebnisse

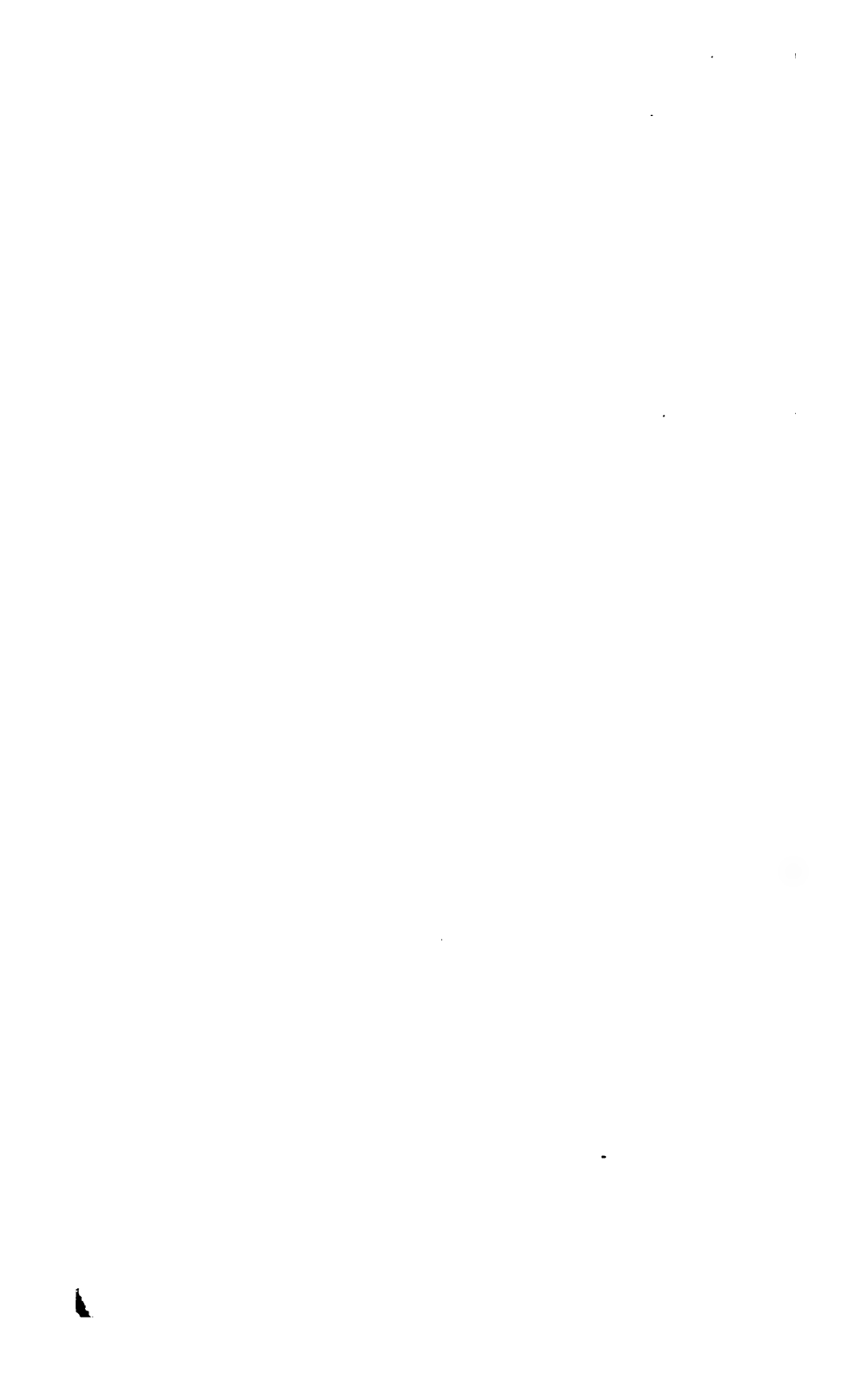
1561—1606.

Nach der Urhandschrift

herausgegeben und bearbeitet

von

Max Bär.



Vorwort.

Die Einleitung der vorliegenden Veröffentlichung war zunächst als ein Aufsatz für die Zeitschrift der Gesellschaft für pommerische Geschichte, für die Baltischen Studien, bestimmt. Er befand sich bereits im Druck, als Seitens des Herrn Vorsitzenden der genannten Gesellschaft dem Unterzeichneten der Wunsch ausgesprochen wurde, eine Ausgabe des ganzen Reisebuches des Eupold von Wedel zu veranstalten.

Eine Schwierigkeit und ein Bedenken waren leicht zu überwinden.

Die jährlich herauszugebende Zeitschrift der Gesellschaft umfaßt eine bestimmte Bogenzahl. Die beabsichtigte Veröffentlichung aber mußte über diese Grenze hinaus reichlich die Hälfte der Bogenzahl mehr beanspruchen. Die Mehrkosten dieses reichlichen Drittels erklärte sich die Familie von Wedel schnell und gern zu tragen bereit. — Ein Bedenken erwuchs durch die im Vergleiche zu dem geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Werthe der Beschreibung immerhin recht umfangreiche Breite derselben. Das Bedenken ließ sich durch einige Erwägungen beschwichtigen. Einmal war es die erste Reisebeschreibung eines pommerischen Edelmannes, die hier zur Veröffentlichung gelangen sollte. Sie entstammt ferner einer Zeit, in welcher mehr denn je der Drang nach Abenteuern die überschüssige Kraft des pommerischen Adels in die Fremde trieb, da durch langen Frieden in der Heimath für die Bethätigung solchen Dranges in dieser selbst kein Raum sich bot. Der kulturgeschichtliche Werth des Ganzen

und der entschieden geschichtliche Werth der Beschreibungen besonders des Krieges in Frankreich und des Straßburger Bischofskrieges konnten den vollständigen Abdruck immerhin rechtfertigen. Zudem konnten inhaltarme Theile durch auszugswelse Wiedergabe gekürzt werden. Daß solche Kürzungen nicht in noch umfangreicherem Maße stattgefunden haben, als es geschehen ist, dem stand der leicht erklärliche Wunsch der Familie von Webel gegenüber.

Die Anmerkungen sind auf ein ganz geringes Maß beschränkt worden. Ortsnamen sind nur dann erklärt, wenn irgendwo ihre Deutung Schwierigkeit hervorrufen konnte. Die Deutung einiger Dörfer im Morgenlande und besonders der abseits der Heerstraße liegenden und zum Theil eingegangenen Dörfer in Frankreich ist mir nicht gelungen. Hier ist für den Fernstehenden große Vorsicht geboten. — Erklärungen, welche mir aus Archiven und von Gelehrten zu Theil geworden sind, habe ich als solche gekennzeichnet. Hier nochmals der Ausdruck meines Dankes.

Ueber die Grundsätze, nach welchen die Drucklegung erfolgt ist, Folgendes:

Der Abdruck ist wortgetreu. Die Schreibweise der Vorlage ist derart behandelt, daß nichts hinzugesetzt und an den Selbstlautern nichts geändert worden ist. Dagegen sind Verdoppelungen der Mitlauter vereinfacht worden, aber unter Wahrung des sprachlich Begründeten. Es ist also statt „und“ gedruckt „und“, statt „angestellet“ „angestellt“. Dagegen ist „geredt“, „gemeldet“, „berichtet“ beibehalten worden. Wo v oder w für u stehen, habe ich dieses gesetzt und umgekehrt. Die Hauptwörter habe ich mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Ergänzungen habe ich, wenn sie durch die Schuld des Schreibers bedingt waren, mit runden Klammern, wenn sie durch Verderbung des Papiers hervorgerufen, durch edige

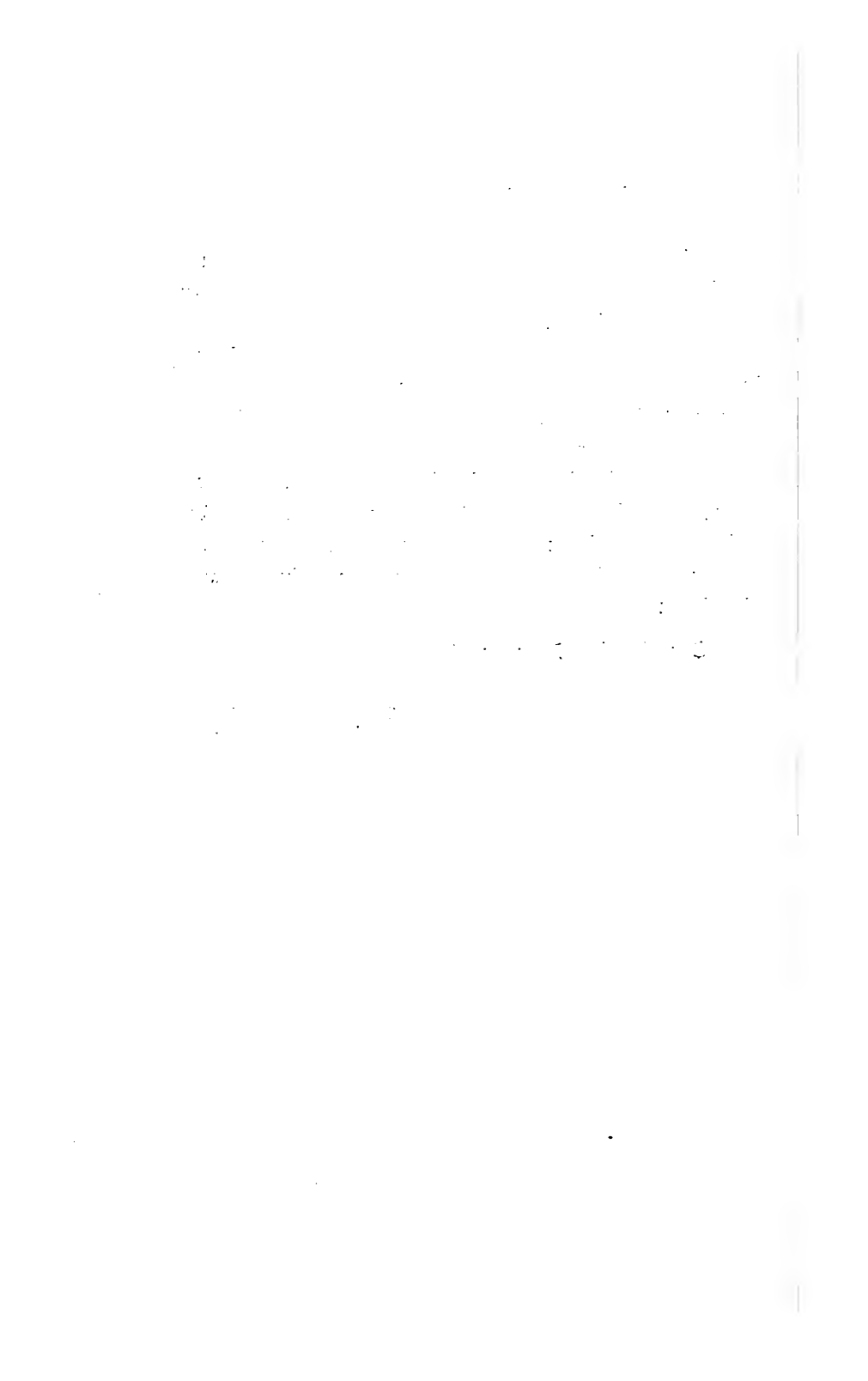
Klammern umschlossen. Die Absätze und Saganfänge sind zum Theil selbstständig hergestellt.

Die Ausführungen von Seitenzahlen in der Einleitung und im Text beziehen sich auf die an den Rand gedruckten Seiten der Handschrift.

Dem Ganzen ist ein Wort- und Sachverzeichniß und ein Namenverzeichniß angefügt worden. Auch hier ist eine Raumersparniß erstrebt worden. Es sind nur diejenigen Ortsnamen aufgenommen worden, mit denen der Reisende irgend eine Mittheilung, Beschreibung oder Nachricht verbunden hat. Es sind ferner die in der Beschreibung der Reise nach Jerusalem häufig vorkommenden Namen der Bibel und der christlichen Legende von der Aufnahme ausgeschlossen worden.

Stettin, im September 1895.

Dr. Max Bär,
Kgl. Archivar.



Einleitung.

Eupold von Wedel auf Kremzow erbgeessen wurde am 25. Januar 1544 auf dem väterlichen Mitterstige zu Kremzow geboren. Sein Vater war Kurt von Wedel, seine Mutter des Vaters zweite Frau Anna von Borde. Aus der ersten Ehe waren Hasse und die Töchter Sophia und Scholastika, aus der zweiten Buffo, Eupold und Benigna entsprossen. Als Eupold 8 Jahre alt geworden, starb der Vater 1552 in hohem Alter. Die Mutter gedachte dem Knaben eine gute und gelehrte Erziehung zu Theil werden zu lassen und brachte ihn auf die Schule nach dem nahen Stargard. Aber nur ein Jahr blieb der Junge dort, er hatte, wie er selbst sagt, „kein Gemute“ zum Studiren.

Aber er hatte auch keine Lust „Heim zu sein“. Auch der Vater war einige Jahre der Sitte der Zeit gemäß außer Landes gewesen und hatte in Italien¹⁾ den Studien obgelegen. Von ihm hat wohl das Kind erzählen hören von Italien und von fernen Ländern oder von den Erlebnissen jenes Otto von Wedel, welcher mit dem Herzog Bogislaw i. J. 1497 ins heilige Land gezogen war. So wollte auch Eupold hinaus, um die Welt zu sehen und sich in derselben zu versuchen. Aus diesem unruhigen Drange, der ihn während

¹⁾ So berichtet Joachim von Wedel in seinem bekannten Hausbuch, aber in einem Abschnitt, welcher in der von Julius von Wohlen leider besorgten, wenig wissenschaftlichen Ausgabe des Hausbuches fehlt. Den betreffenden Abschnitt enthält die Handschrift H 99 der von der Ostenschen Bibliothek zu Plathe.

seines ganzen langen Lebens nicht verlassen hat, entstanden seine weiten Reisen und Kriegsfahrten, über welche er die hier veröffentlichte Beschreibung hinterlassen hat. J. J. 1565 wurde Rupold großjährig¹⁾. Der älteste Bruder rief ihn behufs Theilung ihrer Güter nach Hause. Rupold erhielt den Krenzower Antheil. In der Zeit von 1566 bis 1573 hat er selbst gewirthschaftet, dann starb seine Mutter. Von 1573 ab ist er dann in den folgenden 20 Jahren meist außer Landes gewesen. Nur von 1585 bis 1591 und dann von 1594 ab war er längere Zeit bezw. dauernd daheim.

Ueber das Äußere Wedels sind wir nicht unterrichtet. Auch über seinen Charakter und sein sonstiges Wesen und Leben geben die Stettiner Hofgerichtsakten, die vornehmste Quelle zur Wedelschen Familiengeschichte, nur geringe Nachrichten. Danach war er bei seinen Nachbarn und Vettern nicht beliebt, mit einigen und besonders mit dem freilich auch zankstüchtigen Joachim von Wedel d. Ä. auf Krenzow lag er fast immer in Streit. Die weiten Reisen, eine durch dieselben erworbene weltmännische Erfahrung, seine Bekanntschaft mit großen Herren, gaben ihm ein gewisses Uebergewicht über seine Nachbarn. Ein solches thatsächliches oder eingeübtes Uebergewicht wird aber immer unliefsam empfunden. Wedel wird einige Male als „unruhig“²⁾ bezeichnet, eine Eigenschaft, die ja auch seine vielen Reisen mit bedingte. Das Kriegshandwerk hatte ihn auch gewaltthätig³⁾ gemacht, eine Eigenschaft, die ihm später in der Heimath viele Pöbel eintrug. Sein Lebenswandel war nicht besser und nicht schlechter als der vieler seiner Zeitgenossen; schon vor seiner Verheirathung hatte er Nachkommenschaft und auch dem verheiratheten Manne ward ein etwas freies Leben vorgeworfen.⁴⁾

Wedel hat erst in höherem Lebensalter, sicher nicht vor 1595 geheirathet. Seine Frau war die Tochter des wolgaftischen Ranzlers Valentin von Gießfeldt, Anna, eine überaus

¹⁾ Staatsarchiv Stettin, Stettiner Hofgerichtsakten 744.

²⁾ Ebd. Hofgerichtsakten 407. ³⁾ Ebd. 451. ⁴⁾ Ebd. 851. 858.

umsichtige und gewandte Frau¹⁾. Durch 5 Söhne und 4 Töchter war die Ehe gesegnet. Am 13. Mai 1614 machte Wedel sein Testament¹⁾. Ein Jahr darauf, Ende Juni 1615, ist er gestorben, am 13. Juli wurde er zu Kremkow beigesetzt²⁾.

Die Handschrift, in welcher uns die von Wedel verfaßte Beschreibung seiner Reisen überliefert ist, ist Eigenthum der von der Ostenschen Bibliothek zu Plathe, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Friedrich Wilhelm von der Osten mit großem Sammeleifer begründet wurde. Es ist ein starker Folioband von 714 eng beschriebenen Seiten. Das braune Leder, mit dem die Holzdeckel bezogen sind, ist auf dem Rücken bereits zerplatzt, wodurch der Band sich in mehrere Theile aufgelöst hat. Die Schließbänder sind abgerissen. Die letzten Blätter fehlen. Leider sind sehr viele Blätter durch unnöthige Randbemerkungen von verschiedenen Händen verschiedener Zeiten verunziert³⁾.

In der vorliegenden Handschrift ist uns nun glücklicher Weise die Urschrift des Wedelschen Werkes erhalten. Die Hand des Schreibers findet sich nämlich auch in Schriftstücken, welche Wedel in seinen Rechtsstreiten bei dem Hofgericht eingereicht hat⁴⁾. Es geht daraus hervor, daß Lupold selbst nach seinen Entwürfen und Aufzeichnungen diese Niederschrift hat anfertigen lassen. Am Rande finden sich dann sehr häufig Verbesserungen und Zusätze von seiner

¹⁾ Ebd. 168. ²⁾ Ebd. 184.

³⁾ Die Handschrift war lange Jahre in leihweisem Besiz eines Majors von Kessel im Schloß Bellevue zu Berlin. Derselbe hat sie, wie ein Vermerk besagt, bereits i. J. 1840 dem König Friedrich Wilhelm IV. und der Königin zur Einsicht vorgelegt. Noch 1880 war sie in seinem Besiz, wie Röhrich-Meißner in den deutschen Pilgerreisen, Berlin 1880, erwähnen. Während dieser Jahre sind die Randbemerkungen auf den Blättern der Handschrift mit Tinte und Buntstift durch den Besizer leider sehr vermehrt worden.

⁴⁾ J. B. Stettiner Hofgerichtsakten 826.

eigenen Hand¹⁾, ja die lediglich Familienmittheilungen enthaltenden Seiten 694 und 695 sind ganz von seiner Hand geschrieben. Die Einereinheit dieser Schrift mit der Hand Rupolds ließ sich durch Vergleich mit dessen Unterschriften in einigen Hofgerichtsakten feststellen²⁾.

Die Seiten 1 bis 693 sind fortlaufend von derselben Hand geschrieben. Sie schließen ab mit d. J. 1593. Da die Beschreibung seiner nächsten Reise i. J. 1606 von einer anderen, übrigens sehr geübten Kanzleihand geschrieben ist, wird die Annahme gerechtfertigt sein, daß Wedel, als er endlich sesshaft geworden und geheirathet hatte, für eine Niederschrift seiner Reisen Sorge getragen hat. Man wird demnach die Entstehung der vorliegenden Handschrift Seite 1 bis 693 in die Zeit von 1594 bis 1606 zu setzen haben.

Außer der obigen Urschrift verwahrt die von der Osten'sche Bibliothek auch noch eine theilweise Abschrift derselben aus dem 18. Jahrhundert. Der Band trägt die vorläufige Bezeichnung H 99. Ich bezeichne die Handschrift bei dem nachfolgenden Abdruck mit B, dieselbe ist jedoch bei weitem nicht vollständig und enthält nur den Anfang, die Reise ins heilige Land und Aegypten, die Reise nach Italien und die nach Spanien, aber auch diese Theile nicht ganz vollständig. Höchst wahrscheinlich hat Friedrich Wilhelm von der Osten diese Abschrift nach der Urschrift anfertigen lassen. Daß B. nach der Urschrift abgeschrieben, wird u. a. durch folgendes wahrscheinlich: Hinter S. 16 der Urschrift fehlt ein Blatt. Dieselbe Lücke hat auch B.³⁾

1) Auf den Seiten 77, 235, 239, 257, 280, 291, 300, 342, 534, 567, 596, 611, 623, 694-95.

2) J. B. Hofgerichtsakten 851, Bl. 15 und Nr. 634.

3) Der Band B enthält ferner, um das hier zu erwähnen, eine Abschrift dessen, was Elzoms Adelspiegel über die Familie von Wedel giebt und endlich einen Abschnitt aus Joachim von Wedels Hausbuch. Dieser Abschnitt ist wichtig, da er familiengeschichtliche Mittheilungen enthält und seine Ueberlieferung ist um so mehr zu

Eine dritte Handschrift, eine neuere durch von Kessel veranlaßte, sehr fehlerhafte Abschrift, wird in Kremzow verwahrt. Ich bezeichne dieselbe bei den Textbenutzungen mit C.

Die Darstellung ist eine tagebuchartige, also nach Monatstagen geordnet. Sie ist im Beginn bei seinen ersten Reisen magerer und dürftiger als später. Er entschuldigt sich um deswillen selbst mit seiner Jugend. Am ausführlichsten wird die Beschreibung, als er im heiligen Lande weilte; aber diese Beschreibung wirkt ermüdend, weil wir jetzt nur noch einen wissenschaftlichen Antheil an einem solchen Besuch der heiligen Oerter zu nehmen vermögen. Unterhaltend und belehrend ist besonders die Beschreibung der Reise nach England, auch die Art dieser Berichterstattung kann als Höhepunkt seiner Darstellung gelten. Geschichtlich sind endlich nicht ohne Werth die Beschreibung seiner Kriegszüge, seine Theilnahme am Röluischen Kriege, seine Betheiligung am Kampfe gegen die Ligue in Frankreich und vor allen am Kampfe der Straßburger gegen den lothringischen Herzog.

Die tagebuchartige Angabe der zurückgelegten Reisedrecken, die Entfernungen der erreichten Städte und Flecken von einander, die Angabe der Nachtquartiere, ist das Gerüst, um welches sich die übrige Darstellung aufbaut. Er beschreibt alle Sehenswürdigkeiten, er erzählt eigene Erlebnisse, sowie Geschichten, die ihm erzählt worden, er beschreibt aber auch Sitten und Gebräuche, kirchliche und weltliche, die er gesehen, die Art des Gottesdienstes der verschiedenen Secten im Orient ebenso wie Hochzeitsgebräuche in Neapel oder bei Halberstadt. Als Landmann beobachtet und berichtet er über Bodenbeschaffenheit, über die Art des Ackerbaus und dergleichen.

begrüßen, als eben dieser Abschnitt in der gedruckten, von Julius von Bohlen besorgten Ausgabe des Hausbuches fehlt, wo er zwischen die Seiten 9 und 10 einzuschieben ist.

Ob er Sinn für Naturschönheiten gehabt hat? Ich möchte die Frage verneinen. Er spricht wohl von schönen Ebenen z. B. am Rhein oder im heiligen Lande, aber sonst hören wir nichts von ihm berichten, weder über den Eindruck, den etwa die Alpen auf ihn machten noch über die landschaftliche Schönheit Neapels. Ja, es haben ihm als Flachländer Berge geradezu mißfallen. Das liebliche Hessenland nennt er „gebirgig und heßlich anzusehn“.¹)

Wedel machte seine Eintragungen täglich. Häufig spricht er von dem betreffenden Tage als „heute“. Bei Besichtigung von Sehenswürdigkeiten hat er sogar während derselben, gewissermaßen im Herumgehen, seine Aufzeichnungen gemacht. In Jerusalem z. B. beginnt er die Erzählung einer kleinen Begebenheit mit den Worten: „An diesem Ort bin ich stehen geblieben und was zu sehn vorzeichnen wollen, indeme sein die Mönche mit den anderen meinen Gefellen weggegangen“.²) Natürlich hat er dann später noch gelegentlich Einfügungen gemacht, z. B. Seite 65, wo er von zwei Oestreichern sagt, daß er dieselben später in Kairo beinahe noch angetroffen hätte.

Was endlich seine Glaubwürdigkeit anlangt, so ist dieselbe gewiß sehr hoch anzuschlagen. Er berichtet schundlos und einfach und vor allem ohne Hervordrängung seiner eigenen Persönlichkeit, ein Fehler, zu welchem die Darstellung seiner Kriegserlebnisse ja Gelegenheit genug geboten hätte. Alle seine Berichte athmen den Hauch des persönlich Erlebten oder selbst gehörten, sie geben schlicht und einfach wieder, was er gesehen, was er gehört und wie er es verstanden hatte. Bei der späteren Ausarbeitung und Abschrißnahme hat er keine gelehrten Werke benutzt, um etwa der Beschreibung und sich selbst ein gelehrtes Ansehn zu geben auf Kosten der Ursprünglichkeit. Ja, es ist sogar anzunehmen, daß das Ganze in der ursprünglichen Aufzeichnung wiedergegeben ist, denn die häufig ganz mangelhafte Anordnung des Stoffes z. B. Seite 180, zeugt von dem Mangel feisender

¹) S. 648. ²) S. 102.

Uebersetzung, die nur zu häufig dem Inhalt gefährlich wird. Man wird also annehmen dürfen, daß er die Erzählungen, welche er von den Patronen der Schiffe, von den Mönchen im Orient, den Wirthen in seinen Herbergen oder den Fremdenführern in den Schlössern gehört, daß er dieselben auch getreu wiedergegeben. Und kulturgeschichtlich ist es ja sicher von Bedeutung, weniger ob diese Geschichten an sich wahr sind, als daß und in welcher Weise sie in jener Zeit erzählt und aufgefaßt worden sind.

Es ist oben bereits erwähnt worden, daß die Handschrift am Schlusse nicht mehr vollständig ist und daß einige oder mehrere Blätter fehlen. Die Erzählung bricht ab, als im Jahre 1606 Wedel zur Kur in Rissingen weilte.

Dadurch entsteht die Frage, ob die Beschreibung dieser Reise den Schluß des Wedelschen Werkes gebildet hat oder ob noch weitere Reisen in demselben enthalten waren. Die Frage schrumpft dahin zusammen, ob sich nachweisen läßt, daß Wedel nach dem Jahre 1606 noch einmal das Reisepferd hat satteln lassen. Das ist zu bejahen. In Elzows Adelspiegel findet sich über Rupold die Angabe, es sei demselben 1610 vom Herzog Philipp von Pommern die Direction und das Hofmarschallamt bei der Reise der Herzöge Franz und Bogislaw nach Dresden aufgetragen worden, welches er auch im 66. Jahre seines Alters getreulich verwaltet habe.

Diese Angabe Elzows ist zwar nicht ganz richtig, aber sie ist doch in der Hauptsache durchaus zutreffend. Am 26. August 1610 sollte nämlich die Hochzeit des Herzogs Franz von Pommern mit der Prinzessin Sophia von Sachsen in Dresden stattfinden. Der Herzog Philipp hatte den Herzog Bogislaw gebeten, ihn, da er selbst nicht abkömmlich sei, in Dresden zu vertreten. Zu dessen Begleitung und Aufwartung bestimmte er unter neun andern Landsassen an zweiter Stelle auch Rupold von Wedel mit dem Auftrage, sich am 11. August in Stettin mit vier guten Pferden einzufinden. Wedel antwortete auf diesen Befehl unterm 24. Juli 1610 von Kremzow

aus, daß er demselben nachkommen werde. Er scheint also mit nach Dresden gezogen zu sein.¹⁾

Gleich mit der obigen Frage drängt sich die weitere auf, ob der rührige Mann außer diesem Werke noch weitere Zeichen seines mittheilsamen Fleißes hinterlassen habe. Diese Frage ist auf das bestimmteste zu bejahen. Er erwähnt nämlich ein von ihm angelegtes „Manierbuch“, welches Zeichnungen enthalten haben muß und wohl eine Bilderbeigabe zu seiner Reisebeschreibung gewesen sein wird.²⁾ Dieses unschätzbar wichtige Buch ist bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen und wird vermuthlich, wie so manches in Pommern, in Verlust gerathen sein.

Ich gehe nun dazu über, durch einen wenn auch knapp gehaltenen Auszug von dem reichen Inhalt³⁾ der Handschrift ein möglichst getreues Bild zu geben.

Reise nach Leipzig 1561;

Lehrjahre beim Grafen von Mansfeld.

Wir sahen oben bereits, daß der Knabe Rupold nach nur einjährigem Aufenthalt in Stargard nach Hause zurückgekehrt war und bald seine Neigung offenbarte, in die weite Welt hinauszuziehen. Die Gelegenheit dazu bot sich im Jahre 1561. Der bekannte Prinz Wilhelm von Dranien-Massau schickte sich an, seine Hochzeit mit des Kurfürsten Moriz von Sachsen Tochter Anna zu feiern. Am 24. August sollte dieselbe in Leipzig abgehalten werden. Zu diesem Feste zog auch Markgraf Hans von Küstrin und entbot dazu neben andern seiner Landjunker Lucas von Blankensee zu Schlagentin

¹⁾ Staatsarchiv Stettin, St. A. I, 75 Nr. 73 Bd. 2.

²⁾ S. 398.

³⁾ Brachvogel hat die Handschrift gelesen und daraus den Anlaß zu seinem dreibändigen Romane „Ritter Rupold von Wedel“ entnommen. Ich sage Anlaß, denn von dem Inhalt der Reisebeschreibung hat der Dichter in den Roman so gut wie nichts hinübergenommen.

geessen. Ihn hat die Mutter auf Rupolds Drängen, den Sohn auf die Fahrt nach Leipzig mitzunehmen, damit er dort als Junge zu einem Herrn gebracht werde. Lucas von Blankensee willigte ein und so rüstete die Mutter den Jüngling reichlich aus mit einem Pferde und allem Zubehör. So ging es fort auf die erste Reise. Wedel hat dieselbe nicht näher beschrieben, er sagt selbst, daß es wegen seiner „Jugend unvorzeichnet blieben“. Die Hochzeit in Leipzig wurde mit königlichem Gepränge gefeiert. An derselben nahm auch Graf Volrab von Mansfeld theil. Zu ihm wurde der junge Wedel gebracht. Vier Jahre blieb derselbe unter der Leitung des Grafen und bereiste mit ihm die meisten Theile von Mittel- und Süddeutschland. Als seine Großjährigkeit herannahte, forderte ihn der Bruder Hasso im Jahre 1565 auf, wegen der vorzunehmenden Theilung ihrer Güter nach Hause zurückzukehren. Ein Jahr hielt sich Wedel in der Heimath auf.

Zug nach Ungarn 1566.

Im Jahre 1566 hatten die Verhältnisse in Ungarn einen erneuten Krieg des Kaisers Maximilian gegen den alten Sultan Soliman nöthig gemacht. Es war das jener Feldzug, welcher durch die heldenmüthige Vertheidigung Szigets und durch den Heldentod Brinys für immer denkwürdig sein wird. An diesem Kriegszuge beschloß Wedel theilzunehmen, veranlaßt vielleicht durch den Umstand, daß sein Bruder Bussso zur selben Zeit in der Lips kämpfte, vielleicht und noch mehr durch die Theilnahme des Herzogs Johann Friedrich von Pommern-Bolgast¹⁾. Mit 2 Pferden und einem Jungen machte sich Wedel auf den Weg und zog durch Schlessien und Böhmen nach Ungarn. Aber sein erster Kriegszug begann mit einem ärgerlichen Mißgeschick. Als er nämlich zu dem Heere des Kaisers gekommen war, gerieth er in schlechte

¹⁾ Mueller, Herzog Johann Friedrich und die Reichshoffahne i. J. 1566, Balt. Studien 42, 49.

Gesellschaft, vermuthlich unter den Troß des Heeres, und verlor seine schönen Pferde. Er geht sehr schnell über diese unliebsame Erinnerung hinweg, indem er ganz kurz die Angabe macht: „bin ich unter Gefelschop geraten, also meiner Pferde loß geworden.“ Indessen verlor er den Muth nicht: Da er kein Reiter werden konnte, so trat er bei den Landsknechten ein und zwar in das Regiment des Obersten Wilhelm von Walderdom. Sein Hauptmann und Oberstlieutenant war Heinrich von Sigen, sein Fähnrich Karsten von Hecht-husen zu Barnefang; dieser hatte ihn auch als Landsmann veranlaßt, in sein Fähnlein einzutreten. Die Hauptmusterung war bereits geschehen, aber Kaiser Max hielt doch noch für etwa 300 nachgekommene Knechte eine Nachmusterung ab, zu welcher dann auch Rupold eingestellt wurde. Derselbe erzählt, es sei ihm bange gewesen, ob man ihn nicht wegen seiner Jugend zurückweisen würde, da er einem Jungen gar ähnlich gesehen und der jüngste von allen gewesen sei.¹⁾ Aber die guten Kleider, die zierliche Rüstung und Spieße hätten ihm durchgeholfen.

Sofort am Tage nach der Musterung wurde Wedels Regiment zur Belagerung von Lotis verwendet. Er schildert die Erstürmung der Feste, die Sprengung des Thurmes durch die Türken. Dann lag er zwei Monate zu Romorn, nachher vor Raab. Von dort aus machte er auch freiwillig einen Zug gegen das türkische Lager vor Stuhlweißenburg mit. Sein Oberst hatte angesagt, wenn Jemand unter der „Adel-burffe“ Lust hätte, sich an diesem Zuge zu betheiligen, so könne derselbe mitreiten. Wedel ergriff diese Gelegenheit gerne und ließ sich im Reiterlager ein Pferd. Der gut angelegte Plan eines Ueberfalles kam im letzten Augenblick nicht zur Ausführung, da der Feldmarschall, als alles zum erfolgreichen Schlage bereit war, den Rückzug anordnete; wie Wedel sagt, habe man ihn eines geheimen Einverständnisses mit den

¹⁾ Er stand im 23. Lebensjahre.

Türken beschuldigt. Bis Martini lag das Heer vor Raab. Als es kalt wurde, dankte der Kaiser das Kriegsvolk ab.

Da die Knechte, unter denen Wedel gelegen, nicht bezahlt wurden und er von Geld ganz entblößt war, handelte er mit einem Einspänniger aus Mecklenburg Namens Jochim Hane, welcher ihm 2 Pferde nebst Zubehör auf seine Handschrift hin überließ. So begab er sich denn mit zwei Landsleuten, welche bei den Reitern gelegen, mit Jürgen Kleist von Komalk und Paul Glasenapp von Polnow, auf die Heimreise. Wedel hatte zu Beginn derselben noch einen Goldgulden und auch die beiden andern waren wenig mit Geld versehen, so daß es auf dem Heimritt recht knapp herging. Sie mieden die Städte, übernachteten auf den Dörfern und ritten frühzeitig ohne zu bezahlen von dannen. „Kan uns keiner in solchen Noton vordenken.“ In Frankfurt a. O. versetzten sie ihren Harnisch für den Verzeß. Kurz vor Weihnachten langte Wedel in der Heimath an.

Den Winter über blieb Eupold zu Hause. Im Frühling traf dann in Kremzow die Nachricht ein vom Tode seines Bruders Buffo, welcher in der Zips gefallen war und dessen Knechte und Pferde bald darauf in der Heimath eintrafen. Der Tod des Bruders bekümmerte die Mutter sehr, sie war untröstlich, umsomehr, als sie nur zu gut wußte, daß auch Eupold wieder hinauszuziehen beabsichtigte und sie verlassen würde. Die Liebe zur betrübteten Mutter veranlaßte ihn zu dem Versprechen, so lange sie leben würde, nicht von ihr zu gehen. Er hat ihr diese Zusage gehalten.

Reise nach Preußen 1573.

Als die Mutter gestorben und Eupold seines Versprechens ledig war, konnte er wieder seinem Triebe nachgehen, „Land und Leute zu schauen.“

Ernst von Weiher warb Reiter für den Kastellan von Marienburg, um den zum König von Polen erwählten Heinrich

von Anjou zu empfangen und zu geleiten. Die Reiter wurden nach Puzig geführt. Dorthin begab sich Wedel unbestellt auf eigene Hand mit 4 Pferden.

Gleich darauf fand in Königsberg eine große Feier statt, die Hochzeit des später schwachsinigen Herzogs Albrecht Friedrich mit Marie Eleonore, Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich. Die Hochzeit fand am 14. October 1573 statt. Dorthin zog Wedel über Danzig und Elbing. Während der ganzen Dauer der Festlichkeiten blieb er in Königsberg. Er schildert die Vorgänge besonders mit Rücksicht auf das ganz eigenthümliche Gebahren und die franke geistige Veranlagung des herzoglichen Bräutigams.

Reise nach dem heiligen Lande, Aegypten und Italien 1578—79.

Nachdem Wedel inzwischen seinen ersten Zug nach Frankreich in den Hugenottenkrieg unternommen hatte, den er aber „unfleissig wegen seiner Jugend und Nachlässigkeit“ nicht beschrieben hat, ist er anderthalb Jahre in der Heimath geblieben. Dann erwachte mit dem Frühjahr 1578 in ihm die Reiselust aufs neue: das heilige Land wollte er als Pilger besuchen, die Wunder des Orients schauen.

Für einen Theil der Reise, und zwar bis Venedig, fand er einen Begleiter in der Person des Eustachius von Flemming, welcher nach Italien zog, um in Padua zu studiren. Derselbe holte Wedel in Kremsow ab und am 19. April 1578 traten sie die weite Reise an. Einen Jungen, einen geborenen Franzosen, den er vermuthlich aus Frankreich mitgebracht, nahm Wedel mit. Die Reise ging über Berlin nach Leipzig, wo sie am 26. April Mittags ein Erdbeben erlebten, dann über Raumburg, Rudolfsstadt, Nürnberg nach Augsburg. Hier lagen sie zur Besichtigung der Stadt zwei Tage am 8. und 9. Mai still, verkauften ihre Pferde und nahmen das Abendmahl. Dann trafen sie mit einem der zwischen Augsburg und Venedig wöchentlich verkehrenden reitenden Boten ein

Abkommen: Jeder gab ihm 18 Kronen, Wedel für den Jungen noch 10 Kronen, einen Spieß, seinen Schafpelz und eine Lade, dafür hatte er sie nach Venedig zu geleiten und mit Essen, Trinken und Zoll frei zu halten. Am 10. Mai reisten sie von Augsburg ab über Innsbruck, Bogen, Trient, Treviso, also das Ampezzothal, nach Venedig, wo sie am 19. Mai eintrafen und im weißen Löwen, einem deutschen Wirthshause, einkehrten.

Die Alpen und deren Großartigkeit erwähnt Wedel nicht. Dagegen ist er wie alle Pilgerreisenden jener Zeit erfüllt von Bewunderung über die Schönheit, die Macht und den Reichtum von Venedig. Auch der Verfassung des Staates widmet er beschreibende Worte. Am 21. und 27. Mai besuchte er von Venedig aus auch Padua auf einige Tage.

Vom Wirth im weißen Löwen erfuhr nun Wedel, daß in einer andern deutschen Herberge „Zur Flöten“ drei Deutsche von Adel lägen, welche gleichfalls das heilige Land zum Ziel ihrer Reise hätten. Zu ihnen begab sich Wedel, die ihn gerne als Reisegenossen aufnahmen. Es waren Johann von Pfaffen aus dem Bisthum Mainz, Hans Richart von Schönberg vom Hundsbrücken, Hans Sehalt von Gemmingen aus Württemberg. Dieselben theilten ihm zugleich mit, daß sie wegen der Reise bereits mit dem Patron des Schiffes Albiano, Namens Gorsì Salvator, abgeschlossen hätten, welcher sie für den übrigens mäßigen Preis von 10 Kronen und für monatlich 6 Kronen für Verpflegung bis Tripolis bringen wolle. Auf dieselben Bedingungen wurde denn auch Wedel mit dem genannten Patron, den er auf dem Markusplatz antraf, einig und zahlte ihm auch sofort auf Verlangen 16 Kronen. Ebenso ein Schweizer Namens Jodocus Foglin, welcher in diesen Tagen „Zur Flöten“ eingekehrt war und sich gleichfalls als Reisegenosse angeschlossen hatte.

Aber es verging Tag um Tag, ohne daß sich der Patron zum Antritt der Reise angeschickt hätte. Es war das eine von den vielfachen Betrügereien und Belästigungen, denen

dazumal die Pilger ausgesetzt waren. Die ärgerliche Angelegenheit, wie sie erst durch Klage bei der Signoria einen Theil des dem Patron gezahlten Fahrgeldes zurück erhielten, um dann mit dem Patron der Nave Donata zu fahren, erzählt Wedel ausführlich. Das häßliche Warten hatte die eine gute Seite, daß sich während desselben noch einige weitere Reisegenossen hinzufanden: Hans von Arnim zu Gerswalde in der Mark gewesen, welcher zu Padua studirt hatte, ein Student, Jürge mit Vornamen, aus Böhmen und am Tage vor der Abreise noch ein Arzt, Bernhardus Paludanus aus Friesland, welcher gegen Entgelt die Reise als Arzt mitzumachen und sich mit Arzneien zu versehen versprach.

Am 21. Juni, dem Tage vor der Abreise, besorgten die Pilger noch Einkäufe an eingemachten Pomeranzen, Zitronen und dergl., welche sie in ihre Kasten, die sie mitnahmen, verschlossen. Ihre Kleidung bestand in den sogenannten Pilgrimsröcken und Hüten, auf welchen beiden sich 5 rothe Kreuze befanden. Sie führten ferner Stäbe aus weißem Holz oben mit 2 runden Knöpfen, zwischen denen ein eisern Häschen, an welchen ein Snuptuch gebunden, unten am Stabe eine eiserne Spitze, wie in Deutschland die Pracherpiken. So fuhren sie am Abend von Venedig in einer Barke nach ihrem Schiffe, belästigt durch Placereien Seitens des Pöbels. Auf dem Schiff erhielt jeder ein Kämmerchen, man schlief auf seinem Kasten auf einer Matratze von Wolle, bedeckt mit dem Pilgrimsrock, unter dem Kopfe Weinkleid und Wamms.

Am 22. Juni begann die Seereise. Die Beschreibung ist etwas ermüdend wie die Seereise selbst. Der Weg war der, den die meisten Pilger genommen haben, eine Küstenfahrt, Istrien, Dalmatien, Albanien entlang über Korfu, Cephalonia, Zante, Randia, Cypern. Am 3. Juli fuhren sie über die Stelle, auf welcher 1571 die türkische Armada von der vereinigten Flotte der christlichen Mächte unter Juan d'Austria besiegt worden war. Er nennt als den Ort der Schlacht „gerade

setzen den Inseln Cusolare und Baldecompare". Am 7. Juli betheiligte er sich auf der Insel Bante zusammen mit Arnim und dem Arzt an einem griechischen Gottesdienst und darauffolgenden Festeffen, sowie an einem vergnügten Tanze mit den Weibern. „Es stunt uns der Danz in den Pilgrimsroden gar worklich an.“ Am 17. Juli erreichten sie Bypern und blieben auf dem Schiff bis zum 21. Juli. Da aber das Schiff Salz laden mußte, so fuhren sie an diesem Tage auf einer Barke nach Tripolis hinüber, wo sie am 22. Juli im Hafen anlamen. Vom Hafen aus sandten sie Hans Richart von Schönberg und den Arzt Bernhard als der französischen bezw. italienischen Sprache kundig in die Stadt, um ein Unterkommen zu suchen. Sie fanden ein solches bei dem französischen Konsul, an welchen sie von Venedig aus Empfehlungen hatten.

In Tripolis haben sie durch Neckereien und Angriffe der Türken vielfach zu leiden. Davon erzählen Wedel und Schönberg zwei ortsbekannten Franzosen, mit denen sie am Abend spazieren gehen. Als Entgelt giebt einer der Franzosen einem daherkommenden Türken eine Maultschelle, „welche Maultschelle mir gar wol gefallen“. Von Tripolis aus besuchten sie auch die Zedern des Libanon. Mit 3 Mönchen, einem Jesuiten und einem alten Polen aus Krakau machten sie sich auf kleinen Eseln auf den Weg. Der Ritt auf die Höhe des Libanon war des steilen und steinigten Weges wegen schwierig und wird von Wedel in launiger Weise beschrieben.

Da der Weg zu Lande nach Jerusalem wegen der räuberischen Araber gefährlich war, hatte ihnen der venetianische Konsul angerathen, sich einigen Mönchen, Jesuiten, französischen und italienischen Kaufleuten, welche zu Wasser nach Jerusalem fahren wollten, anzuschließen. Am 29. Juli fuhren sie in einer Barke nach Jerusalem ab, in dessen Hafenstadt Jaffa sie am 4. August anlangten. Sie ritten nach Rama, wo sie, wie üblich, die Ankunft des Geleitmannes abwarten mußten, der sie nach Jerusalem führen sollte. In Rama gesellte sich übrigens noch Christoffer von Viktum zu ihnen.

Am 8. August endlich trafen sie in Jerusalem ein, in banger Ehrfurcht, froh des erreichten Zieles. Sie erhielten ein gemeinsames Gemach im Kloster eingeräumt. Sofort am folgenden Tage begannen sie mit der Besichtigung der heiligen Orter und alles Sehenswerthen in und bei Jerusalem. Ausführlich erzählt Wedel alles, was er gesehen, geduldig berichtet er aber auch alle die frommen Lügen seiner Führer, aber doch mit einer gewissen Vorsicht. Wo ihm der Unsinn zu groß wird, fügt er eine Bemerkung an wie: „ob es so gewiß, kann ich nicht wissen, alleine die Rede habe ich gehört“, oder „sulchens wort uns von den Mönchen berichtet, es mag es sonst geloben wer da wil.“

Die Krone des Sehenswerthen war die Grabeskirche und das heilige Grab. Es war Sitte, im letzteren das Abendmahl zu empfangen, zu welchem Zwecke vorher im Kloster Abnahme der Beichte stattfand. Das thaten alle, die mit ihnen gezogen waren, und auch drei von Wedels näheren Reisegefährten, Gemmingen, der Schweizer und der Böhme, welche katholisch waren. Da sich die anderen scheuten, zu erklären, sie wären nicht katholisch, entschuldigten sie sich mit Feindschaft, Todschlag oder anderswie. Wedel, der in solchen Lagen immer erfindungsreich war, gab an, daß er die Sprache nicht verstände, worauf die Mönche sagten, daß zu Betlehem ein niederländischer Mönch wäre, der ihm die Beichte deutsch hören könnte. Wedel wurde nicht irre, sondern erklärte, er sei ein Pummer und seine Nation könne sich mit keiner anderen unterreden als Dänen und Schweden.

Am 15. August trennten sich Gemmingen und Bistum von der Gesellschaft und reisten nach Europa zurück; ebenso Arnim und der Arzt. Wedel aber beschloß mit Hattstein, Schönberg und dem Schweizer nach dem Berge Sinai und von da nach Kairo zu ziehen, eine Reise, die übrigens gewöhnlich von den Pilgern an die Wallfahrt nach dem heiligen Lande angereicht wurde.

Zu dem Zwecke nahmen sie in Rama einen Dolmetscher, thaten die Pilgerkleider ab und zogen türkische Kleidung an, schoren das Haupthaar kurz und setzten türkische leinene Bunde auf. Am 18. August traten sie die Reise von Rama aus an. Sie ritten zunächst bis Gaza. Hier bestiegen sie, sie waren zu fünfen, zwei Kamele zum Ritt durch die Wüste. In derselben stießen sie auf einen sehr starken Haufen Araber, welche malerisch an vielen Feuern lagerten. Die Begegnung verursachte ihnen und besonders dem ängstlichen Dolmetscher besorgliches Bedenken. Aber sie bewirtheten den König und die Ersten derselben und erhielten von ihnen sogar frische Kamele. Da die Sache gut abgelaufen, beschreibt Wedel die Araber, die er den Zigeunern vergleicht, als fromme Leute, besser als die in Judäa, welches ein Teufelsvolk sei. Er schildert dann genau den Zug durch die Wüste bis auf die Rosen von Jericho, die sie in derselben gepflückt, und die Störche, die er als aus Deutschland gekommen begrüßt.

Am 4. September kamen sie im Kloster Sinai an und gelangten am 9. September ans rothe Meer, wo sie sich einer aus Indien kommenden nach Kairo ziehenden Karawane anschlossen und die Stadt am 20. September erreichten. Bei einem venetanischen Kaufmann Pauli Moranikehrten sie ein. Zu ihrer großen beiderseitigen Ueberraschung trafen sie noch an demselben Tage Hans von Arnim und den Arzt, welche etwa eine Stunde vor ihnen zu Wasser von Tripolis angekommen waren.

In den folgenden Tagen fand nun eine Besichtigung des fremdartigen Treibens statt, das ihnen in Kairo entgegentrat: Das Kaufen und Leben in dem großartigen Bazar, das Getriebe in den 14000 Gassen und den 24000 Kirchen, von denen er berichtet, die mächtige Wasserleitung aus dem Nil, den sie am 22. besuchten, die Art der Bewässerung, die staunenerregenden Pyramiden und die Grabgewölbe unter denselben. Natürlich besuchte Wedel eine solche Grabkammer,

um bei Facelschein das Innere und die schichtweisen Reihen der Mumien in Augenschein zu nehmen. Er riß auch einige Mumien entzwei in der Meinung, goldene Gottesbilder, von denen er gehört, zu finden, aber es waren immer nur solche von Thon: „ich habe, sagt er, eckliche Kerle engzweig gerissen in Meinung, ich wult gulden Idola finden, fant aber niks den die glastirten“.

Nachdem sie Kairo genugsam besehen, verabschiedeten sie sich am 26. September von ihrem Wirth, der, eine seltene Erscheinung für Pilger, nichts von ihnen bezahlt nahm. In einem Gefühle, wie es auch dem heutigen Menschen eigen, gaben sie seinen Dienern ein sehr gutes „Drangeld“ von 10 Dukaten und ritten am Abend aus der Stadt nach Alexandria zu, wo sie 3 Tage später anlangten.

Am 7. Oktober schlossen sie dann mit dem Patron eines venetianischen Schiffes ein Abkommen wegen ihrer Ueberfahrt; derselbe verpflichtete sich, sie gegen 10 Kronen Fahrgehalt und 8 Kronen monatlich für Verpflegung nach Venedig zu bringen. Am 11. Oktober fuhren sie mit dem Schiffe ab. Aber der Patron hatte sie von vornherein ungern aufgenommen und hielt sie schlecht, so daß sie nicht allein mit Worten mit ihm uneinig wurden, sondern auch „bald zur Were gegriffen“ hätten, denn er drohte ihnen, sie ins Wasser werfen zu lassen. Auch von der Schiffsbemannung geschahen ihnen allerlei Verdrießlichkeiten. Als sie daher im Hafen von Spilalonga auf Randia am 20. November anlangten, baten sie den Patron, sie ans Land setzen zu lassen. Das geschah denn auch.

Nun hatten aber die Reisenden auf Randia große Unannehmlichkeiten. Denn der Patron hatte die Pässe, welche er zu Alexandria auf sich und die Reisenden genommen, bei sich behalten und ohne solche wollten die Einwohner sie in kein Dorf hineinlassen. Sie wurden geradezu in Arrest gelegt und in eine kleine Kirche und deren Umzäunung eingesperrt, bis sie vom Herzog der Insel Geleit erhalten haben würden. Sie erhielten dasselbe erst Anfang

Dezember, nachdem sie zwei Wochen verfestet gewesen und ihnen schlechtes Essen aus der Entfernung gereicht worden war. Am 5. Dezember trafen sie dann in Randia ein. Dort wurden sofort, vermuthlich in Folge der schlechten Verpflegung, drei seiner Gefellen krank. Da aber gerade Gelegenheit vorhanden war, mit einem Schiff nach Ragusa zu fahren, so trennten sich Wedel und Arnim von den übrigen und fuhren am 13. Dezember in See. Am Neujahrstage kamen sie in Ragusa an und bestiegen nach längerem Aufenthalt und Besichtigung der Stadt zur Weiterfahrt ein venetianisches Schiff. Am 23. Januar trafen sie in Venedig ein.

Wedel kehrte wieder im weißen Löwen, Arnim zur Flöte ein. Dort fanden sie die Brüder Adam und Eustachius von Schlieben und Valentin von Arnim von Biesenthal, welche ersteren erst kürzlich aus Deutschland, letzterer aus Frankreich gekommen waren. Sie theilten ihnen gute Zeitung aus dem Vaterlande mit. Bis zum 8. Februar blieb Rupold in Venedig. Dann besuchte er Padua auf längere Zeit. Dort war auch Hans von Arnim mit ihm zusammen, welcher am 16. März durch Adam von Schlieben die traurige Nachricht erhielt, daß sein Vetter Valentin von Arnim den Tag vorher zu Venedig im schwarzen Adler¹⁾ durch den Einsturz des Hauses ums Leben gekommen war.

Am 23. März zog Wedel mit einem österreichischen Freiherrn Namens Hofman und mit zwei aus Hagenau gebürtigen Studenten Namens Streit von Padua aus, um Rom und Neapel zu besuchen. Er beschreibt unter andern Ferrara, Bologna, wo er auch die berühmte naturwissenschaftliche Sammlung des Dr. med. Ulisses Aldobrando besuchte, und Florenz.

Am 10. April ritt Wedel in die ewige Stadt ein. Gleich beim Eintritt lernte er den Glanz der päpstlichen Hof-

¹⁾ Das dritte deutsche Wirthshaus in Venedig.

haltung kennen, denn soeben zog auch ein Gesandter des Königs von Polen ein, der mit allem Prunt der römischen Priesterherrschaft durch Ritter und Cardinäle empfangen wurde. Den Feierlichkeiten des Osterfestes wohnte er mit dem Zweifelsinn eines Protestanten bei und beschreibt dieselben mit großer Ausführlichkeit.

In Neapel, wo Wedel am 24. April anlangte, kehrte er bei einem deutschen Wirth ein, einem Balbirer, Meister Ditrich. Dort schloß sich ihm ein Student Namens Philipp Weimer aus Danzig an, um Sicilien und Malta zu besuchen. Die Reise nahm die Zeit vom 8. Mai bis 9. Juli in Anspruch. Auf der Hinreise übernachtete Wedel in dem Städtchen Tropea in Kalabrien und erzählt von einem dort wohnenden Edelmann, Namens Petro Bugiano, welcher Medicin studirt und dadurch große Berühmtheit erlangt habe, daß er künstliche Nasen zu schaffen und anzuhellen verstehe, und zwar, der Beschreibung nach, durch Transplantation von Menschen- oder Hühnerfleisch. In Malta hielt er sich längere Zeit auf und beschreibt die Anlage der Stadt und deren Befestigung, die Verfassung des Ritterordens und die Art der Aufnahme. Er verkehrte viel mit sieben deutschen Rittern, die er dort kennen lernte und in deren Kreise er allerlei Kurzweil trieb. Hier die Namen: „Philipp von Kranrot, Valentin von und zu der Hese, Wilhelm von Kronberk, Alexander Kol, Adolf von Rotenhausen, Hans Hinrich von der Leig, Gottfried vom Sal.“

Zur Rückreise von Neapel, wo er zu seiner Freude seinen Reisegefährten, den Arzt Vernhardus antraf, wählte er denselben Weg über Rom und Florenz, dann über Pisa, Genua, Pavia und Mailand. Auf der Fahrt von Verica im Golf von Specia nach Genua hätte er beinahe Schiffbruch gelitten. Bevor er den Boden Italiens verläßt, beschreibt er noch nach des Jacob Birius statistischen Angaben die Einkommensverhältnisse der verschiedenen Staaten und Städte Italiens und macht auch geographische Mittheilungen.

Am 8. August ritt er über den St. Gotthard. Am 13. kam er in Straßburg an. Als er bald nach seiner Ankunft die Kirche besuchte, traf er Eustachius Flemming wieder, welchen er kurz nach Fastnacht in Padua verlassen hatte und der gleichfalls soeben von Padua zurückgekehrt war. Der Uhr des Straßburger Münsters widmete Wedel besondere Aufmerksamkeit. Dann besuchte er, nachdem er in Speier einen Monat Rille gelegen, vom 15.—19. September die Frankfurter und vom 27. September bis 8. Oktober die Leipziger Messe.

Am 18. Oktober 1579 langte er wieder auf seinem Mitterfike Krenzwag an.

Reise nach Spanien und Portugal 1580—81.

Den Winter hindurch blieb Wedel zu Hause und bereitete sich auf eine neue Reise vor: Spanien und Portugal wollte er besuchen.

Im Frühling 1580, am 16. Mai, zog er mit zwei Pferden aus über Soldin, Frankfurt durch Sachsen, Franken, die Schweiz. Am 8. Juni fuhr er über den Bodensee. Am 19. ritt er aus Genf und kam am 20. Juni in Lyon an. Hier hielt er sich einige Zeit auf, verkaufte wegen der Unsicherheit in Frankreich seine Pferde und verließ am 29. Juni Lyon auf Miethspferden. Ueber Poitiers kam er am 19. Juli nach La Rochelle, stets die besuchten Städte und Landstrecken beschreibend. Wegen der Unsicherheit des Landweges fuhr er von La Rochelle mit dem Schiff am 30. Juli nach Bayonne. Von dort zog er durch das Gebirge nach Vitoria und kam über Burgos am 11. August in Madrid an. Seine Abenteuerlust veranlaßte ihn, sich an dem Zuge zu betheiligen, den gerade jetzt der König von Spanien zur Erringung der portugiesischen Königskrone gegen Portugal unternahm. Aber er kam zu spät, denn vier Tage vor seiner am 30. August erfolgten Ankunft in Lissabon war die Stadt durch den Herzog Alba erobert worden.

Er beschreibt diese Einnahme und die Stadt selbst, in der er einen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen mußte.

Wedel wurde krank und zwar so ernstlich, daß er seine etwas unruhige Herberge aufgeben und zu einer Wittwe, einer Friesländerin, ziehen mußte. Die Krankheit verhinderte ihn auch, einer mit zwei österreichischen Freiherren, von Hermstein und von Welsbeck, getroffenen Verabredung nachzukommen, nämlich mit ihnen zusammen nach England zu reisen. Die Genesung zog sich lange hin und erst am 15. Dezember fand er Gelegenheit, die Rückreise anzutreten und zwar auf einem zu einem größeren Geschwader gehörigen Schiffe, welches zu Wismar daheim und vom Schiffer Heinrich Wille geführt wurde.

Die Witterung auf der Rückreise war sehr ungünstig, in dem englischen Hafen Falmouth mußten sie vor Anker gehen und über einen Monat liegen. Am 21. Februar langten sie in Blissingen unter gleichfalls sehr schwierigen Witterungsverhältnissen an. Dann besuchte er einige holländische Städte und kehrte über Bremen, Hamburg, Lübeck, Rostock heim. Am 25. März 1581, am Ostersonnabend erreichte er Stettin, kehrte in das Haus von Strubitz ein, besuchte am Ostersonntag die Kirche und ritt am 2. Feiertag nach Krenzwow.

Theilnahme am kölnischen Kriege 1583—84.

Zu Hause hatte Wedel „allerhand Sachen“ zu verrichten und blieb daher eine „zimlige Zeit“ daheim. Aber es waren doch nur reichlich 2 Jahre, daß es ihn in Krenzwow litt.

Am Rhein gab es Gelegenheit, für eine evangelische Sache zu streiten in dem Zuge, den Pfalzgraf Kasimir wider den Herzog Ernst von Baiern unternahm. Diesen hatte das Domkapitel zu Köln zum Erzbischof gewählt, nachdem der Kurfürst Gebhart Truchseß von Waldburg von der päpstlichen Kirche abgefallen war und sich mit einer Gräfin von Mansfeld vermählt hatte.

Zur Theilnahme an diesem Feldzuge brach Wedel am 16. September 1583 mit vier Pferden auf. Bei Wulf Steinwehr in Selchow lehrte er ein. Dann zog er über Berlin, Magdeburg, Braunschweig. Vor Horne begegnete ihm Graf Johann von Zollern, welcher aus dem Kriege kam und ihm von demselben erzählen konnte. Ueber Soest kam er am 30. September nach Werle, woselbst Kurfürst Gebhart mit seiner Gemahlin und mit etlichen Kriegsheuten lag. Unterwegs hörte er auch, daß die pfalzgräflichen Reiter, denen er sich anschließen wollte, zwischen Köln und Frankfurt am Rheine lägen.

Am 3. Oktober ritt er in Düsseldorf ein. Dort wurde er noch dringender wie schon vorher auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche ihm durch die zusammengerotteten Bauern drohte. Dieselben waren durch des Pfalzgrafen Reiter übel behandelt und beraubt worden und griffen nun ihrerseits Jedermann an. Um sich dagegen zu schützen, kaufte sich Wedel in Düsseldorf die Farben des Herzogs von Jülich, wie sie die Diener desselben auf dem Ärmel führen. Dieselben befestigte er vor dem Thore seinem Knechte auf dem Ärmel und ließ ihn voraus reiten. Das half ihm durch die Bauern hindurch.

In Köln traf er einen Melcher von Kossow aus der Mark. Auch etliche Schützen lagen dort. Als dieselben hörten, daß Wedel zu des Pfalzgrafen Kriegsschaar wolle, baten sie ihn, mitziehen zu dürfen. Am 5. Oktober zogen sie von Köln aus, aber die meisten kehrten aus Angst vor den Bauern und dem Feinde sofort wieder nach Köln zurück, so daß Wedel schließlich nur mit einigen wenigen zusammen ritt. Schon bei Siegburg wurden sie von Soldaten aufgehalten. Aber Wedels Ausrede, als käme er aus Preußen, er wäre beim Herzog von Jülich gewesen und wolle nach Speier, sowie sein sehr sicheres und gewandtes Auftreten bei der weiteren Verhandlung half ihn durch die höchst gefährliche Lage hindurch. Am 7. Oktober erreichte er dann die pfalzgräflichen Reiter und zwar in der

Grasschaft Wieb, Andernach gegenüber; es war das Quartier des Obersten Hans Bud. Bei seinem Vetter Jürgen von Wedel kehrte er ein.

Indessen kam er zu spät, um unter den Pfalzgrafen noch zu sechten, denn in diesen selben Tagen gab derselbe den weiteren Zug auf; sein Bruder, der Kurfürst Ludwig von der Pfalz, war gestorben, kaiserliche Gesandte waren mit Abmahnungsschreiben erschienen. So brach der Pfalzgraf am 21. Oktober auf und ließ gleich darauf seine Reiter ab danken. Wedel zog nun mit einigen Landsleuten aus Bucks Fahne über den Westerwald. Da dieselben aber in die Heimath zurückkehren wollten, trennten sie sich am 27. Oktober in Dillenburg. Wedel hatte eigentlich die Absicht, nach Schottland zu reisen und hatte zu diesem Zwecke bereits mit „Jdel Hinrich von Kirberg“, welcher vom Kurfürsten Gebhart als Oberst bestellt war, abgesprochen, daß derselbe seine Pferde übernehmen sollte. Indessen erzählt Wedel bald darauf von weiteren Kriegsbegebenheiten, so daß es ersichtlich ist, daß er als Reiter unter Jdel Hinrich den weiteren Feldzug mitgemacht hat.

Wedel wurde lange Zeit als Forrerer verwandt. Als solcher hatte er das Unglück, am 18. März 1584 bei Genderingen gefangen zu werden und dabei zwei Pferde und seine ganze Habe zu verlieren. Am 19. wurde er nach Anholt geführt und bei dem Profos in den Stock gesetzt. Das war kein angenehmer Aufenthalt, denn der Profos nebst Kind und Magd war krank an den Franzosen, so daß Wedel auf sein dringendes Anhalten anderweitig untergebracht wurde. In diesen Tagen wurde auch Lorenz von Wedel auf Nürnberg in dem nahe gelegenen Dorfe Dingperlo erschossen und begraben.

In Anholt lag Wedel lange Zeit als Gefangener, bis er sich zu einem Lösegeld von 300 Thlr. verstand. Es gelang ihm, das Lösegeld und seinen Verzehr, zusammen 500 holländische Thaler, aufzutreiben und zwar durch Vermittelung des Herrn

Christoffer Schenke, Freiherrn zu Luttenburt und Pfandherrn auf Schulenburg bei Anholt. Dieser ließ ihn am 24. Mai nach der Schulenburg holen, nachdem Wedel 9 Wochen 3 Tage gefangen gelegen hatte und nun ohne Wehr, Mantel und Geld freigegeben war. Doch hatte er am folgenden Tage Glück, denn als er gefangen genommen wurde, hatte er einen Beutel mit 17 Rosenobel unbemerkt in einen Wassergraben fallen lassen. Nach kurzem Suchen fand er diesen Beutel unverfehrt wieder.

Zur Aufbringung des geliehenen Geldes mußte er sich nun wieder nach Deutschland wenden und fuhr mit Ewald Goltz nach Arnhem und über Utrecht und Amsterdam nach Bremen. Dort kam er am 17., in Büneburg am 19. Juni an. Von hier aus sandte er einen Boten in die Heimath, um die 500 Thlr. Lösegeld und weitere Baarmittel zu holen. Am 10. Juli kam der Bote mit dem Gelde zurück, welches ihm durch Jochim Borde und Kurt Blantensee geliefert worden war. Am 20. Juli verließ er Büneburg, um auf demselben Wege nach Utrecht zurückzukehren. Im Kloster Unna bei Deventer traf er Otto von Pogelitz in seinem Quartier und zahlte ihm das Geld, für welches sich derselbe verbürgt hatte.

Reise nach England und Schottland 1584—85.

Am 14. August 1584 schiffte sich Wedel in Blißingen nach England ein. Am 17. kam er in London an und nahm im weißen Bären seine Wohnung. Da er die Absicht hatte, zunächst Schottland kennen zu lernen und dann erst einen längeren Aufenthalt in London zu nehmen, so bedurfte er sofort eines Passes und fuhr daher bald nach seiner Ankunft die Themse aufwärts über Richmond, Kingston, Hamptoncourt nach „Atlatt“ (Watlands), wo die Königin Postlager hielt und wo ihm zum Verwundern der Engländer ohne Umstände ein Paß eingehändigt wurde. Er blieb dann noch einige Tage in London, besichtigte die Stadt, einige Schösser und andere

Sehenswürdigkeiten, und beschreibt diese sowie die Ringkämpfe, denen er beiwohnte.

Am 29. August trat Wedel die Reise nach Schottland an. Seine Reisegenossen waren Ewald Holtz, Franz von Trotha aus Sachsen, den er mit einem Magister und einem Diener in London getroffen, Wulf Sigmunt von Honsberg aus Baiern und ein Kaufmann aus dem Stalhofe zu London, Johann Wachendorf aus Köln, welcher der Landessprache mächtig war. Sie waren zusammen sieben Personen.

Am 6. September langten sie an der schottischen Grenze in Berwick an. Der dortige Gubernator empfing sie sehr wohlwollend und schickte nach Schottland voraus, um ihnen gutes Geleit zu erwirken und ihre Ankunft empfehlend anzumelden. Auf den folgenden Abend lud er sie zu Gaste. Wedel erzählt, wie die Engländer wider ihren Gebrauch ihnen mit großen Gläsern zugetrunken hätten und zwar um ihnen einen Gefallen zu erweisen, „weil alle Nation von der Deutschen Saufen zu sagen wissen“. Als sie dann am 12. September die schottische Grenze überschritten, wurden sie infolge der vorausgegangenen Anmeldung von einer Anzahl schottischer Reiter empfangen und einige Zeit geleitet. Etwa vier Wochen hielten sie sich in Schottland auf. Wedel beschreibt besonders genau die Insel Bath und Edinburg und berichtet von den sagenhaften Baumgänsen, welche angeblich auf den Bäumen wachsen, deren Entstehung er aber mehr der erzeugenden Kraft des an die Bäume anschlagenden Wassers zuschreibt. Am 14. Oktober lehrten sie nach London zurück.

Den ganzen Winter verlebte Wedel in London. Er lernte die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, die Einwohner und ihre Sitten genau kennen und beschreibt getreu die empfangenen Eindrücke. Aus diesen Berichten sind besonders zu erwähnen die Schilderung der Festlichkeiten bei dem Amtsantritt des neuen Lordmayors am 28. und 29. Oktober, des Turniers, welches in Anwesenheit der Königin am Elisabethstage zu Whitehall abgehalten wurde, und der Eröffnung des

Parlaments und des Zuges der Königin in dasselbe. Sehr genau beschreibt er, wie die Königin am 27. Dezember öffentlich Tafel gehalten und hernach mit den Geladenen Unterhaltung und Tanz gepflogen habe. Er schildert hier die Art des Tanzes und erwähnt auch ganz kleine für uns nicht unwichtige Züge, z. B. wie die Königin den gleichfalls anwesenden bekannten Kapitain Walter Raleigh auf einen Schmutzpfleck in seinem Gesicht aufmerksam gemacht und ihm denselben mit ihrem Schnupftuch habe entfernen wollen.

Am 23. April 1585 reiste Rupold wieder aus London ab und erreichte auf einem Hamburger Schiffe am 3. Mai Hamburg. Am 13. Mai traf er in Kremzow ein.

Zug nach Frankreich 1591—92.

Volle 6 Jahre war Rupold diesmal in der Heimath geblieben, er hatte zu bauen und war wirtschaftlich thätig: „nachdem ich mir einsmals als ein Hauswirt anstellen wullen.“ Dann aber zogen die Kriegsunruhen in Frankreich seine Aufmerksamkeit auf sich, Heinrichs von Navarra Kampf wider die Ligue rief ihn hinaus aus dem friedlichen Leben in Kremzow. Die oberste Führung der Hülfsvölker, welche dem französischen Könige zugeführt werden sollten, hatte Fürst Christian von Anhalt übernommen. Dem Obersten Thomas von Archingen hatte Wedel versprochen, ihm eine Fahne Reiter anzuwerben und zuzuführen. Da aber schließlich die Anzahl der Fahnen vermindert wurde, warb Wedel nur 100 Reiter und trat als Lieutenant mit Rittmeisterbesoldung unter Archingen ein.

Am 29. Juni 1591 ritt Rupold von Wedel mit seinem Hofemeister Sigmund Zumnitze aus dem Hofe zu Kremzow. Mit ihm zusammen zog Joachim von Rakner, der den Zug gleichfalls mitmachen wollte. Im Dorfe Heddingen hinter Staßfurt besuchte er seinen Gefährten auf der englischen Reise, Franz von Trotha, und blieb bei ihm zur Nacht. Im Dorfe Ströbeck im Halberstädtischen sieht er der Hochzeit einer

Bauertochter mit einem Halberstädter Bürger zu und beschreibt die Gebräuche derselben. In Frankfurt a. M. machte er seine Einkäufe. Am 31. Juli fand bei Mainz die Musterung statt. Sein Oberst Thomas von Krichingen führte 1000 Pferde. Wedel beschreibt sehr genau die Musterung, Ernennung der Feldherren etc. Bei Walluf fand der Uebergang über den Rhein statt. Dann zogen sie über Saarbrücken nach Metz und Verdun, wo sie am 2. September standen.

Es folgt nun Tag für Tag die Beschreibung der Ergebnisse des Zuges, der Ereignisse des kleinen Krieges. Die Beschreibung ist zum Theil sehr genau. Als am 19. September der König Heinrich bei Teron in der Ebene der Aisne die deutschen Hülfsvölker besichtigte, lernen wir selbst die Art der Aufstellung bei der Musterung kennen. Schon vorher, am 11. September war Reuterrecht gehalten worden, „in welchem alle Knechte, so auf der Reise vor und nach entlofen, zu Buben gemacht“.

Am Fastnachtsdienstag begegnete ihm etwas, das ihm der Aufzeichnung werth schien: es fiel ihm ein Bluttröpfchen aus seiner Nase auf den Tisch. — Wir erleben dann ferner die Belagerung von Rouen, die Aufhebung derselben sowie den glücklichen Erfolg des Königs über den Feind bei Caudebec. Als aber schließlich trotz fortwährender Erinnerungen keine Solbzahlungen mehr erfolgten, verlangten die deutschen Kriegerleute die Rückführung nach Deutschland. Mitte Juni fand der Beginn des Rückzugs statt, am 22.—25. Juli wurden sie bei Saarbrücken entlassen und abgedankt.

Strasburger Krieg 1592—93. Rückreise, Aufenthalt in Karlsbad 1593.

In Strassburg hatte der katholische Theil des Domkapitels nach dem Tode des Bischofs Johann von Mandercheid den Herzog-Bischof Karl von Lothringen am 5. Juni 1592 zum Bischof gewählt, da der protestantische Theil den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg zum

Administrator postulirt hatte. Karl suchte sich mit Waffengewalt des Stiftes zu bemächtigen; es gelang ihm nicht, den von der Stadt Straßburg und von evangelischen Fürsten unterstützten Gegner zu vertreiben. Es ward ein verlustvoller Krieg geführt, bis es im Februar 1593 zu einem Vertrage kam, zufolge dessen das Stift zum Austrag des Streites durch eine kaiserliche Kommission vorläufig getheilt werden sollte.

Dies ist der Rahmen, in dem sich Wedel in den folgenden Monaten bewegte. Er hat von Anfang bis zum Schluß in diesem Kriege als Rittmeister eine hervorragende Rolle gespielt.

Als Wedel hörte, daß die Straßburger Kriegsvoll wider den Lothringer werben, machte er sich sofort von Saarbrücken nach Straßburg auf, wo er am 28. Juli ankam und im Hirsch abstieg. Er wurde mit dem Bischof, dem evangelischen Theile des Domkapitels und der Stadt sehr bald dahin einig, daß er außer den 60 Reitern, die sich schon bereit erklärt hatten, ihm zu folgen, noch weitere bis zu einer Fahne anwerben solle. Den förmlichen Abschluß zur Werbung einer Fahne Reiter traf er dann mit Graf Herman Adolf von Solms, bekannt durch seinen eifrigen Antheil an den um die Freistellung der Religion in den Stiften Köln und Straßburg geführten Kämpfen. Er tritt in diesem Kriege mehrfach als Musterherr auf. In Straßburg wurde Wedel auch mit dem Dompropst Herzog Jochim Karl von Braunschweig und Herzog Otto von Lüneburg bekannt, bei denen er ebenso wie beim Bischof einigemal zu Gaste war.

Am 15. August erhielt Wedel seine Bestallung als Rittmeister. Am folgenden Tage wurde er mit seiner Fahne gemustert. Schon 10 Tage später, am 25. August, fand ein hitziges Gefecht mit dem Feinde statt, in welchem Wedel mit dem verwundeten Pferde stürzte, aber mit Hülfe eines waffenlosen Feindes wieder aufkam. Er scheint mit seinen zumeist französischen Reitern sehr wacker und ausschlaggebend ein-

gegriffen zu haben, wie aus einem Urtheil über seine Reiter ersichtlich wird.

Wedel berichtet nun Tag für Tag mit peinlicher Treue über die kleinen Züge und Plänkelleien, welche bei Straßburg namentlich in der Umgegend und zwischen den Städtchen Molsheim und Dachstein stattfanden. Ersteres mußte sich ihnen im Laufe des Krieges ergeben. Am 20. Oktober machte seine Fahne einen vorzüglichen Fang von etwa 200 Pferden, von denen ihm 20 zufielen. Zwei Tage darauf bekommt er bei einem Gelage eine Schramme am Auge. Zum 26. Oktober berichtet er den Tod des Grafen von Dibingen infolge eines Stiches in den Unterleib durch einen Posten.

Unter Wedel stand auch als Junker Hans von Puttkamer. Derselbe hatte sich eines Tages berauscht und wollte in die Stadt Molsheim hinein, welche sich kurz zuvor ergeben. Der Feldherr Christian von Anhalt aber hatte das Betreten der Stadt verboten und so verwehrte es ihm der Oberstlieutenant Lorenz Rudorfer. Das verdroß Puttkamer. Von Streitworten kam es zur Thätlichkeit: er griff zum Rohr und schoß auf den Oberstlieutenant, fehlte aber, worauf ihm Rudorfer zwei Kugeln in den Leib schoß und ihn tödtlich verwundete. Nach einigen Tagen erhielt dann Wedel Befehl, den Hans von Puttkamer, weil er sich aufgelehnt, „bei der Faust“ zu nehmen.

Die Mannszucht, auch das Aeußere der Reiter war überhaupt von keiner guten Beschaffenheit, so daß der Feldherr zu einem die Haltung der Mannschaft betreffenden Befehl an die Rittmeister am 1. Dezember veranlaßt wurde. Auch zwischen Wedels Lieutenant und Fähnrich war es zu einer Thätlichkeit gekommen, infolge deren der Letztere, Namens Urban Staffelt, starb und zu Straßburg begraben wurde. Wedel beschreibt dieses Begräbniß „weil es lutteriß“.

Im Januar 1593 wurden die infolge Nichtzahlung des Soldes bereits einige Zeit bestehenden Reibungen zwischen

den Straßburger Herren und dem Kriegsvolk immer stärker und unerquicklicher. Der Krieg ging zu Ende und so wurden Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Abgesandten gepflogen, wegen der Goldzahlung. Ende Februar wurden sie wohl oder übel einig: $4\frac{1}{2}$ Monat Gold waren rückständig, auf 1 Monat verzichteten sie, das übrige erhielten sie zur Hälfte baar, zur Hälfte in Restzetteln, welche dann auf der Frankfurter Michaelismesse bezahlt werden sollten. Es bedurfte bis zur schließlichen Erledigung eines sehr einmüthigen Auftretens Seitens des Feldherrn und der Rittmeister gegenüber den Straßburgern.

Am 2. März ließ Wedel in seinem Quartier den Frieden ausblasen und am 7. März wurden die Reiter abgedankt.

Einige Tage zuvor, am 3. März, waren Wedel und Rittmeister von Rottwitz beim Feldherrn Christian von Anhalt gewesen. An die dienstliche Verhandlung schloß sich ein fröhlicher Trunk. „Hernacher er mit uns so hart gekostet, daß ich ihm noch einmal mit ihm auf ein Roß zu reiten vorbeisähen und habe fast nicht gewußt, wie ich in mein Quarter gekommen“. An dieses Versprechen erinnerte ihn Fürst Christian auch am 14. März noch einmal, als er von seinem Feldherrn Abschied nahm.

Am 15. März verließ Wedel Straßburg. Er zog über Darmstadt, Frankfurt, durch Hessen nach Gießen und Kassel. Unterwegs traf er die Herzöge Joachim Karl von Braunschweig und Otto von Künenburg, mit denen er Mahlzeit gehalten und wacker getrunken.

Wedel erzählt viel von dem, was er in Hessen gesehen und gehört, besonders von Kassel. Er scheidet mit einem ungünstigen Urtheil von dem Lande. Den wissenschaftlich gewiß richtigen Satz „wie ein Land geschaffen, also arten sich die Leute“ wendet er auf Hessen an und sagt, wie das Land gebirgig und häßlich sei, so sei es auch mit den Weibern der Fall „denn ich keine in dem Lande gesehen, so mir gefallen mußten“.

Wedel zog bis hinter Kassel, sandte dann aber seine Pferde und Gefinde allein in die Heimath und kehrte nach Frankfurt zurück, um auf der dortigen Ostermesse die Soldzahlung des Königs von Frankreich in Empfang zu nehmen. In Frankfurt kehrte er zum Hirsch ein und traf dort viele Herren von Adel, mit denen er von seinen Reisen und Kriegszügen her bekannt war. Aber der Aufenthalt in Frankfurt war vergeblich, da die Soldzahlung auf die Michaelismesse verschoben worden war. Er reiste wiederum durch Hessen, wo er von einem Oswald von Baumbach vergeblich Geld, das er ihm geliehen, zu erhalten suchte, dann durch Thüringen und Sachsen nach Karlsbad, wo er am 3. Mai ankam.

Der Verfasser erzählt uns nun von der Auffindung der Karlsbader Quelle durch Karl IV., er erzählt, wie er das Bad unter Anleitung eines Arztes gebraucht, macht genaue Angaben, wieviel er täglich getrunken und wie lange er gebadet. Auf täglich 5 Stunden Badezeit und 31 Töpflein warm Wasser hat er es gebracht! Nach etwa dreiwöchentlichem Aufenthalt kehrte er dann durch Sachsen und die Lausitz nach Kromzow zurück, wo er am 6. Juni 1593, also nach nahezu zweijähriger Abwesenheit, anlangte.

Reise nach Frankfurt und Würzburg 1593.

Die französische Soldzahlung sowohl wie die der Straßburger sollte auf der Herbstmesse zu Frankfurt stattfinden. Wedel beschloß, sich selbst dorthin zu begeben und brach am 10. September von Kromzow auf.

Auf der Durchreise durch Kassel sah er den Einzug und die Hochzeit des Landgrafen Moritz mit der Gräfin Agnisa von Solms-Laubach am 22. September an. Er beschreibt den Einzug sowohl wie die Trauung, welcher er durch Vermittelung des Grafen Günter von Schwarzburg beiwohnte.

In Frankfurt kehrte er zur Gerste ein. Eine weitere geschäftliche Angelegenheit veranlaßte ihn nach Würzburg zu

reisen, um einen in dortiger Gegend unter dem Bischof gefessenen Johann Sigmunt Zollner zur Zahlung einer Schuld von 240 Thlr. zu veranlassen. Derselbe hatte im Straßburger Kriege unter ihm geritten. Aus dieser Zeit stammte die Schuld. Der Bischof, an welchen er ein Empfehlungsschreiben von seinem Herzog Johann Friedrich hatte, versprach ihm zu thun, was er vermöchte. Aber die Reise war zunächst doch vergeblich.

Eine andere Schuld hatte Wedel bei seinem früheren Oberst Thomas von Rrichingen ausstehen. Er begab sich deshalb nach Ansbach, in dessen Nähe Rrichingen Amtsmann in Ansbachischen Diensten war. Auch diese Reise war vergeblich. Nach Würzburg zurückgekehrt erhielt er auch jetzt noch nicht sein Geld von Zollner. In seinem Aerger erließ er bei seiner Abreise ein Schreiben an den würzburgischen Marschall und die Hofjunter, in dem er den Undank und die Verlogenheit Zollners brandmarkte und die Erwartung aussprach, daß sie ihn bei ihren Zusammenkünften und Gelagen nicht leiden würden.

Die Beschreibung der Rückkehr bricht in Quedlinburg (S. 693 der Handschr.) durch das Fehlen der folgenden Blätter ab.

Auf den Seiten 694 und 695 der Handschrift finden sich dann eigenhändige Aufzeichnungen Wedels über seine Geschwister, deren Verheirathung und Nachkommenschaft. Es ist ersichtlich, daß auch hier ein oder mehrere Blätter zu Anfang fehlen.

Reise nach Kassel, Würzburg, Rissingen 1606.

Die ausstehenden Gelder bei Hans Sigmund Zollner auf Halburg in Franken und bei Oswald von Baumbach auf Tannenberg in Hessen waren die Veranlassung, daß Wedel, nachdem er wegen „erlittenen Brandschadens nicht ehe dazu

kommen konnten“, am 3. Mai 1606 sich wiederum als zweiundsechzigjähriger und nunmehr verheiratheter Mann auf die Reise begab, „sulchens in Person einzufordern“.

Auf der Durchreise durch Dessau sprach er Fürst Christian von Anhalt. Von Baumbach konnte er wieder kein Geld erlangen. Er klagte daher gegen denselben und übergab in Kassel dem Landgrafen Moritz Promotorialschreiben von seinen beiden Lehnherrn, dem Kurfürsten von Brandenburg und dem Herzog von Pommern. In Kassel besichtigte er auch die herzogliche Kunkammer und fand und beschreibt hier viele Sachen, welche sein ehemaliger Reisegefährte, der Arzt Bernhardus Bulbanus, jetzt in Enthausen wohnend, gesammelt und an die Kunkammer verkauft hatte. Auch die Feste und das Zeughaus besichtigte er unter Führung eines Bekannten, des Obersten Walrabe von Bonnenberg.

Freitag vor Pfingsten empfing er auch den Besuch des Schwagers des Landgrafen, des Grafen Johann von Nassau, in seinem Rosament, welcher bei ihm geessen.

Von Kassel zog Wedel nach Würzburg. Der Bischof nahm ihn freundlich auf. Mit Zollner kam ein Abkommen auf Ratenzahlungen zu Stande.

Zum Schluß der Beschreibung ist Wedel in Rissingen, wo er das Bad gebrauchte und Brunnen trank. Hier endet die Handschrift, die letzten Blätter fehlen.



Uebersicht des Inhalts.

	Seite der Handschrift
Kindheit, Eltern, Geschwister	1—2.
1561. Reise nach Leipzig	3.
1566. Zug nach Ungarn	3—9.
1573. Zug nach Puzig und Reise nach Königsberg	9—12.
1575. 1. Zug nach Frankreich	12—17.

Reise nach dem heiligen Lande, Aegypten und Italien 1578—1579. 17—234.

1578,	April 19. Abreise von Kremzow	17.
"	Ankunft in Venedig	23.
"	Abreise von Venedig	31.
"	Ankunft in Tripolis	52.
"	Ankunft in Jerusalem	65.
"	August 16. Abreise von Jerusalem	105.
"	Sept. 4. Ankunft auf dem Sinai	112.
"	Sept. 20. Ankunft in Kairo	119.
"	Sept. 29. Ankunft in Alexandria	138.
"	Okt. 11. Abreise von Alexandria	142.
1579.	Jan. 1. Ankunft in Ragusa	156.
"	Jan. 23. Ankunft in Venedig	163.
"	März 23. Abreise von Padua	165.
"	April 10. Ankunft in Rom	180.
"	April 20. Abreise von Rom	191.
"	April 23. Ankunft in Neapel	193.
"	Mai 8. Abreise von Neapel	201.
"	Juni 10. Ankunft in Malta	209.

	Seite der Handschrift.
1579, Juni 22. Abfahrt von Malta.....	213.
„ Juli 9. Ankunft in Neapel	215.
„ August 13. Ankunft in Straßburg.....	229.
„ Okt. 18. Ankunft in Kremkow.....	234.

Reise nach Spanien und Portugal.

1580—1581.	235—324.
1580, Mai 16. Abreise von Kremkow	235.
„ August 11. Ankunft in Madrid.....	280.
„ August 30. Ankunft in Vissabon.....	291.
„ Dez. 15. Abreise von Vissabon	300.
1581, Febr. 21. Ankunft in Blissingen	309.
„ März 27. Ankunft in Kremkow.....	324.

Der Rönische Krieg.

1583—1584.	324—364.
1583, Sept. 16. Abreise von Kremkow	324.
„ Okt. 7. Ankunft beim Kriegsvolk am Rhein	333.
1584, März 18. Gefangennahme bei Anholt.....	348.
„ Mai 29. Reise von Arnheim nach Lüneburg und zurück nach Blissingen.....	352.

Reise nach England.

1584—1585.	365—432.
1584, August 14. Abreise von Blissingen nach England	365.
„ August 29. Abreise von London nach Schottland	382.
„ Okt. 14. Rückkunft nach London	399.
1585, April 23. Abreise von London.....	428.
„ Mai 13. Ankunft in Kremkow.....	432.

2. Zug nach Frankreich.

1591—1592.	433—532.
1591, Juni 29. Abreise von Kremkow.....	433.
„ Sept. 19. Musterung in der Ebne der Aisne.	454.

1592, Juli 22.	Abdankung der Truppen bei Saar- brücken	532.
----------------	--	------

Sträßburger Krieg.

1592—1593. 532—642.

1592, Juli 28.	Ankunft in Sträßburg	532.
1593, März.	Ende des Krieges	642.
„ März 15.	Abreise von Sträßburg	643.
„ März.	Reise durch Hessen	677—679.
„ Mai 1.	Ankunft in Karlsbad	663.
„ Mai 25.	Abreise von Karlsbad	670.
„ Juni 6.	Ankunft in Kremkow	675.

Letzte Reisen.

1593, Sept. 10.	Abreise von Kremkow	676.
Sept. 25.	Ankunft in Frankfurt	679.
	Reise nach Würzburg	681.
1606, Mai 3.	Abreise von Kremkow	699.
	In Rassel	702—706.
	In Würzburg	708.
	In Kissingen	711.
Familiennachrichten		694—695.

Lupold von Wedels Beschreibung seiner Reisen und Kriegszüge.

(Kindheit, Eltern, Geschwister.)

1. Nachdem ich Lupolt von Wedel zu Kremphow erbessen mir vorgenommen, meine Geburt, Jugend, Leben und Alter, auch vornemsten Wandel, wie ich gereiset, meine Jugend, Leben und Alter angestellet, bis an meinen Gott gebe gnedigen und seligen Abscheit, auch die Namen meines Vatern, Mutteren, Bruteren, Schwesternen, Großvatern und Großmutteren zu beschriben, doch wenig darunter, welches ich in meinem Vaterlande als Pummeren, besondern merenteil außershalb Landes begangen: sul menniglich unvorborgen sein, das ich 1544 zu Kremhgw in obbemeltem Lande nach dem Willen des Altmächtigen van Ehort van Wedel, welches Vater Haffe van Wedel und Mutter Esse Fleminges der Geburt van dem Hause Bufe¹⁾, und Anna Borken, welcher Vater Otto Borcke zum Strammel erbessen und Mutter Coffie van Wedel van dem Hause Luge, unter der Krone Polen gelegen, geheissen, elich gezuget und am Tage Pauli Bekehrunge auf einen Freitag geboren. Habe gehabt einen Bruter Busse genannt, welcher sich anno 66 wider den Turken in Ungeren oder Zips gebruchen lassen, ist dastibest ungeeliget gestorben, wie er van 24 Jaren gewesen, ligt in enem Stetlin, Schares²⁾ genant, begraben; zudem 2 Schwestern, die elteste Be-

¹⁾ Bufe.

²⁾ Saros. Joachim von Wedel berichtet in seinem Hausbuch S. 220, daß Busse unter den Reitern des Lazarus von Schwendi gestanden.

nigna genant, ist geeliget Bernet Bonin zum Nasebande¹⁾ erbessen, mit ime gezeuget²⁾ 3 Sone, derer Namen Busse Bernet, Wigant und Joch[im] Ernest, imgleichen 4 Döchter, nemlich Abel, Bibille, Anne [Coffie] und Eutrezia; sie ist ires Alters van 44 Jaren gestorben, ligt zum Nasebande in der Kirchen bestetiget und begraben. Die andere, so Ester geheissen, ist kintlich wie sie van 4 Jaren gewesen [mit Tode] abgangen, denen Selen der liebe Gott [in seiner Gut haben wird.]

/ Vor meiner Mutter aber hat mein selig[er Vater eine] 2.
elige Frau gehabt, nemlich Christine von der [Dösten aus dem] Hause Plate, mit ir gezeuget einen Son Hasse genant und] 2 Döchter, Coffia und Scholastica genant, welche auch [meine] liebe Bruter und Schwestern gewesen, daß unser [also mit] einnander 7 gewesen, ich aber bin unter inen allen der jungest. Und hat sich Hasse befrigt und Gertrut Eicksteden³⁾ van dem Hause Klempeno zur Ehe gehabt, mit ir gezeuget 3 Sone, nemlich Thort Otte, Busse und Dub[schlaf], imgleichen 2 Döchter, nemlich Anne und Marie. Er ist seines Alters 44 Jar gestorben und zu Fürstensehe⁴⁾ in der Kirchen zur Erden bestetiget, doch zu Blumberg gestorben. Coffia ist voreliget Lorenz Klest zu Damen⁵⁾ erbessen, mit deme gezeuget 3 Sone, nemlich Jurge, Thort und Christoffer und 2 Döchter, nemlich Elisebet und Scholastica. Mein andere Schwester Scholastica ist voreliget Tonnies Blankensehe zu Schönerwerder⁶⁾ erbessen, hat mit ime gezeuget 3 Sone, nemlich Thort, Egidius und Busse,

¹⁾ Naseband, Kr. Neustettin.

²⁾ Die ergänzten Worte sind in Folge unvorsichtigen Beschneidens vom Blattrande abgetrennt oder ausgerissen. Die Ergänzungen haben nach B. stattgefunden.

³⁾ Gertrut von Eickstedt war in erster Ehe mit Otto von Wedel-Krempchow vermählt und als solche die Mutter des bekannten Joachim von Wedel des Jüngern, des Verfassers des Hausbuchs.

⁴⁾ Fürstensee, Kr. Pyritz. ⁵⁾ Damen, Kr. Belgard.

⁶⁾ Schönerwerder, Kr. Pyritz.

ingleichen 2 Döchter, nemlich Anne und Maria, welche beide Schwestern ißiger Zeit noch bei Leben. Der getruwe Gott vorlene hinferner seinen reichen Segen, Gelucke, Heil und Wolfart und behute unseren Ein- und Außgand ißt und ewidlich, amen.

Mein seliger Vater ißt zeitig in meiner Kindheit mit Tot in Gott vorstorben¹⁾, mein selige Mutter hat mir wol zu studeren gereißet, auch zu Stargart in die Schulen gehen, weile ich aber gar kein Gemute zum studeren gehabt, habe ich nur ein Jar in der Schulen abgewartet.

(Reise nach Leipzig.)

8. Derwegen weile ich gar kein Lust heim zu / seinde gehabt und der Prinze von Urranien, welcher ein geporner Graf van Nassou, Wilhelmus²⁾ genant, sich Chorfürste Moritz von Sachsen Döchter oder Froglin vorhograten zu lassen gemenet, welche Hochzeit zu Leipzig zu halten bestimmet³⁾; daßilbest Margtgrave Hans van Costerin⁴⁾ gotseliger Gedechniß hingezogen, seine Rantjunkerer darzu vorschriben. Weile dan Lucas Blankensehe zu Schlagentin⁵⁾ erbsessen ener van densultigen, hat selige mein Mutter wegen meines fleißigen Anhaltens inen mit Bitte dahin vormucht, daß er mir mitgenommen, in Meinunge, mir zu enen Hern vor enen Jungen zubringen und hat mir mein selige Mutter ein Pferd mit aller Zubehorunge geben und mitgethan.

Was vor Nachtlager wir nun auf der Reise gehalten, ißt wegen meiner Jugend unvorzeichnet bliben. Wie es aber

¹⁾ Kurt von Webel ißt 1552 gestorben.

²⁾ Wilhelm I. oder der Jüngere, Graf v. Nassau-Oranien, heirathete in 2. Ehe 1561 Anna, des Kurfürsten Moritz von Sachsen Döchter. Nach Voigtel-Cohn, Stammtafeln der europäischen Staaten, fand die Hochzeit am 24. August 1561 statt.

³⁾ Am Rande steht: 1561 mense augusto.

⁴⁾ Johann L., Markgraf zu Rüsttrin, † 1571.

⁵⁾ Schlagentin in der Neumark.

dasilbest nicht alleine furstlich, sondern kunniglich mit Geprenge, rennen, stehen, turneren und allerleig Freuden-
spil und grossen Pracht zugegangen, dergelichen ich sunt der Zeit
auf keiner furstlichen Hochzeit gesehen, ist menniglich bewußt.

Dasilbest bin ich zu enem Grafen von Mansfelt,
Graf Fulrat¹⁾ genant, kummen, 4 Jare bei ime vorharret,
in Hochdeutlant, Meissen, Franken, Schwaben, Jogetlant mit
ime hin und weiter in der Zeit gereiset. Weile aber meine
Bruter wegen Zelunge unser Guter mit abgefurdert, bin ich
nach Vorfleissunge der 4 Jaren heim gezogen, ein Jar heim
gewesen.

(Zug nach Ungarn.)

1566.

Weile aber ein grosser Zuch damaln als anno 66 auf
die Zeit als, wie vorgemelt, mein Bruter seliger in Ober-
ungarn oder Bips gezogen, in Niderungaren gangen, dasilbest
der Keiser Maximilian der ander mit seinen 2 Her Brutern
Erzherzog Ferdinande und / Carolus, so zu Isbruck und 4.
Grek Hof halten, dem Zug [in eigener] Person neben anderen
fiften deutschen auch italienschen Fursten beigewonet und vor
Rave²⁾ zu Felde gelegen [...] ich mit 2 Pferden und
enem Jungen den Zoch er [...], was ich aber vor Stete
bezogen, ehe ich in Ungarn gek[ommen], ist wegen meiner
Jugent unvorzeichenet bliben, [die] Vender aber, die ich beruret,
sein gewesen die Schleseien und Bemen, auch ein Ort van
Polen.

Wie ich nun zu dem Haufen, welcher 130,000 stark
gerechnet,³⁾ kumen, bin ich unter Gefelschopf geraten, also

¹⁾ Graf Vollrath V.. † 1578. Hübner, Genealog. Tab. II, 340.

²⁾ Raab.

³⁾ Diese Angabe muß sehr hoch erscheinen. Das Staatsarchiv
zu Stettin verwahrt eine Sammlung von Berichten aus den Jahren
1565 u. 1566, unter welchen sich auch eine genaue Zusammenstellung
des Kriegsvolks befindet, welches der Kaiser 1566 im Felde gehabt.
Danach ergibt sich eine Summe von 65400 Mann. Rechnet man

meiner Pferde los geworden, Lust unter den Langknechten gehabt, mich unter enen Obersten Herr Wilhelm van Walderdom¹⁾ gestellet, der ein Ritter gewesen, und hat mein Hoptmann Hinrich von Sigen geheissen, welcher auch Oberster Leutenant gewesen, wie dan mein Henrich Charsten Hechtusen zu Barmefang²⁾ erbessen gewesen, der mich, weile er mein Langmann, angesprochen, daß ich mir unter sein Henlein stellen muchte. Weile aber die Musterunge schon unter allen Regimenten geschen, ist dem Keiser angezeget, daß gute Leute nachkummen, welche sich unter die Knechte stellen wulten. Daruf vorabjchedet, daß keiserliche Mogstat zuvor diesultigen silber sehn und musteren wulte, auf das uns eins Tages angesagt, wie keiserliche Mogstat in das Felt vorruden wurde, dasilbest sich alle nachgekummene Knechte, weile unser bei 300 weren, stellen sulten, J. R. M. wulte sie in der Person in iren Rüstungen und langen Speissen musteren. Ob mir nun wol dasilbest kenen, war der Keiser dennoch schon so weit, daß man nerlich³⁾ das kenne Henlein ersehn kunt; weile aber

5. J. R. M. zuruck schickte und uns vor seine / Zelt fordern ließ, hetten wir dasilbest nicht lange gewartet, kam der Keiser reiten und muste also ein jder enkelen vor keiserliche Mogstat in seiner Rüstunge und Spisse ubergh[en]. Ob ich wol sorgt hette, daß ich wegen meiner Jugend, weile ich einem Jungen gar enlich sach und keiner unter allen war, der an Jugend mir gelich, sult ausgethan werden, wort [mir] dennoch von den Comissarien so hoge Besoldunge wie dem vornemesten gemacht. Ich gelobe, daß mir die guten Kleider, zirlige Rüstunge und

hierzu den gesammten Troß des Heeres, so kommt Weibels Angabe der Wirklichkeit vielleicht näher, als es auf den ersten Blick scheinen mag. St. A. Tit. 2, 46.

¹⁾ Dieser, der Oberst von Wollerthumb, war nach den eben erwähnten Berichten Oberst des deutschen Regiments von 4000 Mann Fußvolk. Unter ihm stand auch ein Hauptmann Ulrich von Schwerin aus Pommern.

²⁾ Im Kreis Belgard i. Pomm.

³⁾ Knapp, kaum.

Speiße herdurcher hulfen, den ich mein Lebelang noch keine Vere getragen als diesultig, so ich damaln unter den Arm bant.

Wie nun sulchens geschēhn, wurden mir alsfort den anderen Tag mit unserm ganzen Reigment und 6000 Pferden vor ein Haus, Totes¹⁾ genant, gesuret, welches wir 3 Tag und Nacht beschossen. Den firten Tag liefen mirs mit gewaltiger Hant zu Storme an und wort in dem ersten Anlof ein Hoptman Nickel Plate²⁾ genent, durch den Kopf geschossen, der Sele Gott genade. Die Turken wereten sich gewaltig bis eihwan umme 4 Ure, bliben der unseren fīle, leglich gab Gott Genade, daß die unseren so stark auf die Feste kēmen, daß sie erobert.

Wie das die Turken sagen, leisen sie in enen Torm und zundeten alles Pulver an, das steiß die Turken und die unseren die auf dem Hause waren, daß menniger zu trummelen ginge, gewaltig fīle der unseren wurden beschēbiget, daß sie nicht gehn kunten, welche ire Weiber und Turdesanen nach dem Lager schleften, legten sie ofte nider und roweten, tribens so lange, bis sie in das Lager mit inen kōmen. Damaln sage ich, das den Langknechten die Weiber nuge wurden. Ich kam gottlop unbeschēbiget davon. Die Turken aber, so daruf, wurden alle erschlagen, daß keiner entrinnen muchte. Wie mir nun sodan Haus besēzet, zogen wir zurucke vor ein Haus, so unser war, Gomurre³⁾ genant, welches eine gewaltige / Feste und ligt mitten in der Done, daß diesultig [umb die] 6. Inselgen, daruf es ligt, an einer Seite so breit [flēuße] wie an der anderen, ist dazu mit Mauren, Wēssen und] Greben gewaltig besēstigt und minßlicher Vor[nunf]t nach fast unzugewinnen. Sīsilbest lagen wir an der [Done] 2 Monat zu Felde, da brachen wir auf und zogen 4 u[n]ger]sche Ml.,

¹⁾ Totis.

²⁾ Auch die oben angezogenen Berichte im St.-A. Stettin erwähnen den Tod des Hauptmanns Plate, eines Märkers. St. A. Lit. 2, 46.

³⁾ Romorn.

welche ene auf $1\frac{1}{2}$ deutsche gerechenet, weiter zuruck vor Rave¹⁾ zu dem Reiser, welcher dasilbest mit dem gangern hellen²⁾ Haufen lag. Weile sich aber, ehe mir hinkumen, der Turke sehen ließ, mußten wir den ganzen Tag in der Schlachtorde nunge zeen. Weile aber dasilbest an allen Orten die Dorfer vorheret und vormustet, kein eniger Ader, welcher doch geliche herlich und gut gebuwet, derwegen das Gras als halpmanhoch weisset, das sich file Reh und Hasen darein wucheren³⁾ und erheeden, mußten wir das Gras anzunden, welches den ganzen Tag vor uns herbrende, sunsten wir vor dem langen Grase nicht ghen kuntten. Weile es aber sunsten ein heisser Summertag, gab es so gewaltige Hitze, das alles Foll so matt und mude wurt, daß file dahinten bliben. Ich war des gendes und voraus so weit nicht gewonen, wurt ubermessich matt, daß ich von Herzen des Lagers begirich war.

Hifilbest schlugen wir hinter das groffe Geschutze unsere Lager. Ob mir nun wol gewaltig stark, wie vorhin gemelt, lagen, hatten wir dennoch Sorge, der Turke muchte uns uberfallen und wurt unter allen Fenlin umschlagen, daß ein jeder Knecht neben den Schanzengreberen enen halben Tag schanzen sulten, wie den auf den Morgen geschach, und mußte ein jeder, adel und unadel, $\frac{1}{2}$ Tag graben und schupfen.⁴⁾

- Einmals wurden 55 Fane Reuter und alle die Schutzen aus dre Regiment Knechten vorordenet, die Schutzen auf Wagen gesetzt, daß sie bei den Reuteren bliben sulten, in 7. Meinun/ge den Turken, so vor Stalweissenburd⁵⁾ sein Lager, uberzufallen. Weile dan mein Oberster ansagen ließ, wer Lust unter der Adelsburffe⁶⁾ mit hette, sulte sich mit enem Pferde auf ime zu warten gefasset machen, bekam ich in dem

¹⁾ Raab.

²⁾ Ueber hell als rein verstärkendes Eigenschaftswort vergl. Grimm, Wörterbuch, 4, 2 S. 965.

³⁾ wuchern = Frucht bringen, wachsen, gedeihen.

⁴⁾ schippen. ⁵⁾ Stuhlweissenburg.

⁶⁾ Aus d. mittellalt. bursa, zusammenlebende Genossenschaft.

Reuterlager ein Pferd zu leihen, machte mich mit auf und zogen 2 Tag und Nacht, lagen leßlich in enem Holze heimlich eglische Stunde in der Nacht, daß die Pferde nun an das Gras bissen und trunken, machte uns fort auf, kernen geliche Tag vor der Turken Lager, da kein einger Turke Wissenschaft ran hette, were uns auch lichtlich, den Turken uberausfallen und zu schlagen gewesen, weile er unser gar keine Kuntshaft und sich keines Figgendes vormuten. Als halt mir nun das Lager ansichtig, wurt alsfort van Reuteren und Knechten Eschlachtordenunge gemacht, in Meinung einzufallen und war dem Ansende nach keiner, der nicht Lust und enen Mut dazu hette, weile uns deuchte, daß mir damaln den Turken in unseren Henden. In deme gebeut Karle Rober¹⁾ der damaln unser Feltmarschall war, bei Reipstraße, daß wir widerumb zuruck zehn sulen und sich keiner an dem Turken vorgriffen. Ob die Obersten wol dermassen erzurnet, daß eglige ire Weren und Stormhuben zu Boden wurfen mit denen Worten: „worumb man nicht fort howen wulte, were doch der Figgent in unseren Henden“, mußten sie dennoch irem Feltmarschall Gehorsam leisten und zogen also ungeschafft den Wet, so mir hertummen, widerumb zuruck. Man hat damaln gesagt, der Rober sul enen Contract mit dem Turken gehabt haben. Ein Ungar aber, welcher der Torjurge²⁾ genant, ein feiner tapferer Krigsman, nam seine Ungerer, so er damaln bei sich hette, welcher etwan 600 waren, sprach zu dem Feltmarschall mit denen Worten: Nu will ich mit disser meiner

1) Karl Rueber von Büchsendorf, später, 1577, kais. Oberst in Tokay. Mitthlg. des Kriegsarchivs in Wien.

2) „Lury Georg“, so genannt zum Unterschied von zwei andern gleichzeitigen Lury, Martin und Benedikt. Im Kriegsarchiv in Wien, dem ich diese Mittheilung verdanke, wird dieser Ungar Lurjurge mehrfach genannt, so wegen der tapfren Vertheidigung von Paloto bei Stuhlweißenburg und einer gelungenen Attaque auf die Türken, vielleicht der obigen. Für seine Leistungen im Türkenkriege spricht die Verleihung der Stadt Tolna an ihn, sowie sein Wappen, ein gegen den Halbmond erhobener schwertbewehrter Arm.

Gefelschopff dem Turken einfallen und sulte mir keiserliche
 Mogstat auch enen schentligen Tod anthun, hoffe aber, daß
 ich in J. R. M. Nuß und Besten bin. Seib also davon,
 8. seil dem Turken in das Lager und bekam / einen vornemen
 Bassa gefangen, welchen er zu uns im Rudezoge brachte.
 Wie nun die Turken erfahren, daß mir so stark da volgden,
 doch nicht wußten, daß mir wider auf dem Rudezoge, und
 nicht getr. von durften, machten sie sich alle in der Ple auf
 der Flucht davon, leissen alles, was sie in der Haft nicht
 fortbr[ingen] kunten, dahinten. Sunsten in diesem Krige, so
 stark mir auch waren, nichts vorrichtet.

Vor Rave, welches auch eine gewaltige Feste von
 Greben, Wellen, Posteyggen¹⁾ und Mauren, auch an der Done
 gelegen, welche Statt in der Feste, weile es von unseren
 egegenen Leuten mit Feure verwarloset, ganz und überal ist
 ausgebrennt, daß man nicht mer in der Festen stende gesehn
 als Backofen und Rachelofen, haben mir 4 Monat etwan bis
 Martine gelegen, nichts als wie vorgemelt ausgericht. Wie es
 nun etwan anfangen kalt zu werden, hat der Keiser alles
 Krigesfoll abzudanken geschlossen. Und ist ene Schiffbrud
 uber die Done gemacht, daruber alles Krigesfoll in ein Lendlin
 uber der Done, (Geschutte²⁾) genant, gezogen. Weile aber der
 Bod ein Ende, die Knechte, darunter ich gelegen, nicht bezalet,
 ich van Gelde gar blos, habe ich mir mit Wissen und Willen
 der Vefelichhaber von dem Fenlin begeben zu zwene meiner
 Langleuten, als Furge Kleist van Ruwalke³⁾ und Pawel
 Glasenap von Polno⁴⁾. Und weile Kleist unter den Reutern
 gelegen, hat er mir ein Pfert gethan, damit ich nicht zu Fusse
 gegangen. Hifilbest in dem Lendlin Schutte legen mir [14]
 Tag, da bekemen die Reuter ire Bezalunge, die Knechte aber
 nicht. Derwegen weile ich mit keinem Gelde gefast und keine

1) Bastei, Bollwerk. 2) Schütt.

3) Rowalk, Rr. Belgard.

4) Pollnow, Rr. Schlawe.

Pferde bezahlen kunnen, handelte ich mit enem Einspenniger¹⁾ aus dem Rant zu Medelenborch, Jochim Hane²⁾ genant, welcher mir 2 Pferde mit aller Zubehorunge auf mein Pant-
schrift iberleiß. Mit den sulstigen bin ich neben meinen vor-
gemelten Rantleuten den negesten Wet nach heim geritten.
Wie beschwerlich uns die Zerunge antommen, hat ein jeder
abzunemen, weile ich nicht / mehr als 1 Goltgulden, wie
mir abgezogen, gehabt, meine Gesellen auch mit wenigem
Gelde gefast, daß mir derwegen Stete meiden müssen und
aus den Dorpfereu unbezalet des Morgenbs fru vorrucken.
Ran uns keiner in sulchen Noten vordenken. Wie mir aber
zu Frankfort an der Oder kummen, haben meine Gesellen
vor inen und mich an Statt der Bezalunge, was vorgeret,
eheligen Herneß³⁾ ran lassen, sein also davon gezogen nach
heim, da mir gotlop kurz vor Weinachten angelanget; was
vorgehret an Gelde geschicket und die Rüstungen abholen lassen.

Dissen Winter bin ich zu Hause gebliben. Wie es aber 1567.
auf den Frulind kummen, ist loftig⁴⁾ geworden, daß vorgemelter
mein seliger Bruter Busse, so in Oberungeren, in Gott von
differ Welt gescheden, welches Knechte und Pferde auch in
kurzen Tagen nach dem Geschreig heimkumen. Dessen sich
dan mein liebe selige Mutter ubermesslich hart bekummert
und sich nicht wullen trosten lassen, besondern gesagt. sie wuste,
daß ich nicht einheim blibe, wes sie sich dan getrosten sult.

Ob nun wol mein Gemut anders nicht gerichtet, den
daß ich Rant und Leute zu schowen Lust, hat mich dennoch
meiner lieben seligen Mutter ire grosses Kreuz und ubermes-
siger Trupsal dermassen zu Herzen gangen, daß ich ir vor-

¹⁾ Berittener Diener, meist mit Beamteneigenschaft.

²⁾ Ueber die medlenburgische Familie von Hahn und einen Joachim
v. H. vgl. Gauhe, Adelslexikon 746.

³⁾ Harnisch.

⁴⁾ Eigentlich läufig, gangbar, daher fund, bekannt.

helfen, so lange sie lepte, bei ir heim zu bliben, welches ich ir auch gehalten, die Zeit uber, so sie gelep, zu Hause gebliben. Es sein mir aber die Jare, welche sie nach meines seligen Brutern Tod gelebet, vorgeffen.

1573.

(Zug nach Puzig und Reise nach Königsberg.)

Nach irem seligen Abgant aber hat gelich Ernest Wegger¹⁾ eplige Reuter beworben, dem Rasselan zu Margenhord²⁾ zu gute, welcher Heinrich³⁾ gepornen Runnint aus Frandrich, nachdem er Runnint in Polen erwelet, damit zu entfangen und zu begleiten in Vorhabens und sein die Reuter gen Puzke⁴⁾ gefuret, [wie] mans den den Puzker Jod genennet, dahin ich mit 4 Pferden unbestellet auf meine egene Hand geritten, die Zeit sie enen Herrn gehabt abgewartet.

10. Wie nun sulchens am Ende, ist gelich die Hochzeit in Preussen, / weile der Herzog⁵⁾ dasilbest ein Freuglin van Julich und [Kleve] bekummen, angangen. Dasilbest ich die sulutig anzuschowen hingezogen. Was ich nun vor Nachtlager dahin genummen, sein von wegen meiner Jugend nicht beschriben, wie doch auch enem jderen die Statt und Flecken auf Keußbert⁶⁾ zu bekant. Doch habe ich meinen Wet auf Dankil tugenhabe⁷⁾, da die Lohen⁸⁾ iren Sitz, auch auf Elwingen und das Haus Stargert, da Tonnies Vorkle damaln Hoptman auf gewesen, genummen, welcher Vorkle, weile ich wol 3 Wochen vor der Hochzeit zu Keußbert, nach deme sie vorstretet, an-

¹⁾ Ernst von Weiher, Sohn des Nikolaus und Bruder des bekannten Raminers Bischofs Martin v. Weiher. Ernst war polnischer Starost zu Puzig. Elzoms handschr. Abelspiegel.

²⁾ Marienburg. ³⁾ Heinrich III. von Valois.

⁴⁾ Puzig.

⁵⁾ Der später schwachsinige Herzog Albrecht Friedrich, geb. 1553. Er heirathete am 14. Oktober 1573 Marie Eleonore, die älteste Tochter des Herzogs Wilhelm von Julich, Cleve u. Berg.

⁶⁾ Königsberg. ⁷⁾ B zu gehabt.

⁸⁾ Die Handelsfamilie der Lojke.

gekummen, mir Futter und Mal zuhove zuwege gebracht. Weile aber der Herzog als der Brutigam, welchen man igt den bloßen Herrn nennet, damaln sich etwas seltsam angestellet, muß ich der Hochzeit ein wenil gedenken.

Und ist der Herzog van Julich, welcher auch umme den anderen Tag seinen Gebrechen gehabt, wie man spricht, daß er alsdan nicht wol bei Sinnen, außershalb seinem bösen Tag aber seine ganze Wiß, allene daß er sich mit Reden nicht behelfen kunnet, mit seiner Tochter, der Brut, welches ein schönes wolerzogenes vorstendiges Froglin, auf den Sunnabend, wie gebruchlich, zu Runkbert angekummen, deme nun dem fürstlichen Gebruch nach der Brutigam entgegen zu reiten gemenet, sich auch schon fertig gemacht, in Meinung mit seiner ansehnlichen Rantschaft, die er zu seinem Grentag vorschriben, hinauß zu reiten. In deme, wie sie gelich auf sein wullen, ist im etwan sein Gebrechen angestossen und hat nicht mit wullen. Dessen seine Rantschaft fere erschroden, in Betrachtung dessen, wasses bei dem Herzog van Julich vor ein Ansent geben wurde, wan er persönlich nicht hinaus zoge, und haben inen mit Gewalt hinunter furen und auf das Pfert setzen wullen, er aber sich hart dawider setzet und enen van Zwißelen¹⁾ in den Bart gegriffen, welcher auch gesagt, er sulte im die / Hende aus seinem Bart lassen, oder er wulte 11.
im ein anders beweisen, und wan er schon noch einmal sein Herre were. Haben inen also bliben lassen müssen, sein lichwol

¹⁾ Entweder Verlach oder Christof von Zweifel, welche damals in Preußen begütert waren, Söhne des Hans von Zweifel und der Katharina geb. von Leuben (Löben). Die Familie hatte Beziehungen zu Pommern. Eine Schwester der Brüder war mit Senftig Worde verlobt. Der Herzog von Preußen schrieb am 8. Sept. 1568 an den Herzog von Pommern wegen Erfüllung des Eheversprechens durch Worde gegenüber Hans Zweifels seligen Tochter „die also in der Harre sitzt und darumb Niemand nach ihr trachtet, auch vielleicht, da solcher lenger anstunde, sie dadurch ganz sitzen bleiben möchte.“ St.-A. Stettin, St. A. 36, 6.

hinausgeritten, die Entschuldigung, daß ihre Herrre ein wenig schwach geworden, eingewent.

Wie aber nun die Brut auf das fürstliche Haus fahren kumen, ist er sich wol ein wenig widerumb bei sich selbst gewesen, hinunter gangen, das Froglin entfangen und hinnauf gefuret; hernacher in sein Gemach gegangen.

Wie nun den folgenden Tag als Sontages dem alten deutschen Gebruch nach die Vortrumunge vorgenommen werden sult, hat man inen nicht dazu bringen kunnen, im gelichen den Montag und Dienstag auch nicht. Den Mittwoch¹⁾ aber hat er fru seinem Ranzler²⁾ sulchens zu thunde bewilliget, da man auch alsfort die Braut auf seine Kammer gefuret, ime diesultig truwen lassen, da keiner mer bei gewesen als der Herzog van Julich, der preussische Ranzler und der Pfarher.

Ob nun wol alle Tag fürstliche Tafelen und Denke gehalten, ist er doch keinmal zu Dische gekummen. Einmal ist er auf den Danksal gangen, enen Tanz gethan und sich widerumb weßgemacht. Hab ene sunsten die Hochzeit uber, welche fast 14 Tag geweret, nicht gesehn, besondern einßmals, wie gerant und gestochen, wie man dan sulchens file treip, ist er bei der Braut in dem Finster gestanden und sulchens angesehen.

- Wie nun die Hochzeit ihre Entschafft, der Herzog van Julich weßgezogen, bin ich eine Meile von Kunßbert auf das Haus, da der Herzog van Preussen seinen Teirgarten hat, welches Nam³⁾ mir vorgeffen, gezogen, welcher Teirgarten eine teutsche Meil ummeher begriffen sein sul. Der Baun darum ist mit großen Bomen, da man Zimmerholz aus-
12. hogget, gestossen, ein Bom / bei dem anderen und oben spizig gemacht. Dennoch sein [die] Urocken so stark, daß sie unterweilen den Baun danider losen. In dissem Teirgarten habe

¹⁾ Wedels Angabe ist richtig. Der Tag der Trauung, 14. Oktober, fiel auf einen Mittwoch.

²⁾ Preussischer Ranzler war 1573 Hans von Kreyßen.

³⁾ Schloß Neuhaußen.

ich keine große Hirß, sondern dan Hirßlin gesehn, sunsten Glende, Urocksen und 15 wilde Pferde. Bin widerumb den Tag gen Runßberck gezogen, des Morgens auf gewesen und mich widerumb auf die Reise gen heim gemacht und in kurzen Tagen, Gott sei Lob und Dank gesagt, in meiner Behausunge gesunt ankommen.

Erster Joß in Frankreich.¹⁾

1575.

Kurz nach dissem habe ich mir in nachfolgendem Jar auf ein Joß in Frankreich vor enen Reuter-Jenrich bestellen lassen, habe nachfolgendes, wo ich gezogen, mit Kurze doch unfleissich wegen meiner Jugend und Nachlässigkeit vorgehent. Und bin 1585 im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit erstlich auf Berlin gezogen.....

Die nun folgende Beschreibung auf den S. 13—16 der Handschrift enthält nur die ganz knappen Angaben über den Reiseweg und die Quartiere in Frankreich. Der Abdruck kann daher unterbleiben. Bemertenswerth sind nur folgende Mittheilungen. In der Nähe von Billefranche in einem Lager, das er „Nawi“ nennt, stirbt sein Junge Peter Weiher. Auf dem Marsche von Billefranche nach La Charité erwähnt er bei einem Lager „Schagaung“, daß daselbst sein Vetter Achacius von Wedel²⁾ begraben liege, nachdem er zu „Simwertun“ gestorben. S. 16 der Handschrift fehlt. Die S. 17 beginnt mit dem Schluß, daß er „weiner 14 Tag ein Jar“ abwesend gewesen.

Reise nach dem heiligen Land.

Weil ich den nach meiner Heimkunft 1½ Jar zu Haus 1578 gebliben, habe ich mir vorgenommen, nach dem heiligen Land April. und Jerusalem zu zende, damit ich wissen mucht, wie es der

¹⁾ Die Ueberschrift ist von Wedel eigenhändig eingefügt.

²⁾ Joachim von Wedel, Hausbuch, (ungeedr. Abschnitt in H. 99 der v. d. Osten'schen Bibliothek zu Plathe) berichtet: „Achacius, ein frommer redlicher Gesell, so auch in Kriegen zimlich versucht, ist 1576 auf der Hugenoten Seiten in Frankreich todt gefallen.“ Achacius war ein Sohn Georgs von Wedel, Kremzower Linie.

Orter auf jennehalb des Meres geschaffen. Und habe mir mit Austadius Flemint¹⁾, welcher in Italia seinem Studio nach zeen wulste, voreinet, daß mir mitenander bis jen Fenedige zeen wulsten und sein beide in Gottes Namen anno 78 den 19. Aprilis hir zu Krempchow mit einem Jungen, der ein geborner Frankfe war, welcher mir zustendit und uns furete, auf elnen Wagen geseffen und bis Selcho zu Jurg en Stenwer²⁾ gefaren, dasilbest Nacht bliben. Den andern Tag als den 20. auf einen Suintag sein mir zu Joachim Stenbeken³⁾ gefaren, dasilbest⁴⁾ Nacht bliben, ist 1 Ml. van Selchow und Selchow 5 Ml. van Krempchow.

Den 21. sein mir bis Friggenwalde an die Ober gefaren 6 Ml., hie endet die Rugmarke und gehet die alte an. Den 22. sein mir van hir bis jen Berlin gefaren, sein 6 Ml. Den 23. bis Tonto⁵⁾ 2 Ml., van da bis Sare-munt⁶⁾ 2 Ml., van da bis Belitz 2 Ml., dasilbest mir Nacht bliben. Den 24. sein mir auf Brehen⁷⁾ zogen 2 Ml., van da auf Wittenberck 4 Ml. Diese Stat ist sesses und zur Nor gelegen. Es fleust alhier die Elbe und ist eine stattliche Feste. Der Chorfurst hat ein Schloß hier. In der sultigen Schloßkirchen ligt der Lutter, Melanton und eklige Chorfursten van Sassen begraben, daneben ist hier auch eine hoge Schul. Den 25. sein mir auf Remberck zogen 1 Ml., van da bis Düben⁸⁾ 3 Ml., hir geht Meissen an, die Stat ist / gerech⁹⁾ meissenß. Van hir auf 1 Dorf 1 Ml., da mir Nacht bliben.

Den 26. sein mir bis jen Leipzig zogen, ist 3 Ml. Es ist hier auch eine Uneverstete und hat der Chorfurst van

¹⁾ Es kann das nur der Sohn des Georg gewesen sein, auf Böcke, Magdorf und Basentin geseffen, welcher später Wedels Nichte, seines Bruders Hasses Tochter Anna heirathete. Vgl. u. S. 695 und Schmidt, Geneal. Flemming. S. 33.

²⁾ Steinwehr zu Selchow.

³⁾ Steinbeck. ⁴⁾ Uchtdorf. ⁵⁾ Teltow. ⁶⁾ Saarmund.

⁷⁾ Treuenbrießen. ⁸⁾ Düben. ⁹⁾ Bereits.

Sachsen 1 Schloß. Auf disse Zeit geschach hier eine Ert[bewin]ge¹⁾, gelich wie mir zu Mittag am Dische saßen, daß der Dilsch und die Fenster gar zidderden, und hatte die Krambuden, weil es gelich in der Messe, gar geschutt, gink dennoch ane Schade ab. Hier sein mir stille gelegen bis auf den 29., da sein mir wet gefaren bis auf Luzen, sein 2 Ml. Van da bis Weissenfels 2 Ml., da mir Nacht bliuen. Der Chorfurst hat hirsilbest auch ein Schloß. Den 30. sein mir auf Ruwenhork²⁾ zogen, 2 Ml., es fleussset alhier die Sale und endet sich des Chorfursten van Sachsen Erblant, als Meissen, welches zu Diben aufenget, und gehet ferner Düringen an. Van da in ein Fleß heist Ramard³⁾, 1½ Ml., ist schon durlinges. Die Sale fleust auch alhier, eine Furstin van Weimar hat Leipgeding dasilbest. Van da bis Jene 1½ Ml., hier hat es auch eine hoge Schul, van da bis jen Kal 1½ Ml., in beiden Steten fleust auch die Sale. Hierilbest mir Nacht bliuen.

Den letzten disses Monatz sein mir auf Rutelstat gezogen, 2 Ml., es helt hier Graf Albrecht van Schwarzhork⁴⁾ Haus. Van da bis Solvelt⁵⁾ 1 Ml., in beiden Steten fleust auch die Sale. Van da bis Grevendal⁶⁾ 2 Ml., ligt an dissem Ende des Düringer Waldes, gehoret einem Edelmann, welcher Richeßmarschalck ist, Papenheim⁷⁾ genant. Alle Stete, so unter Rughork vorzehenet, sein weimers.

Den ersten Maius sein mir van Grevendal durch den Düringer / Walt zogen 3 Ml. Es get alhier Francken an 19. und endet Düringen. Van hier bis Rugstetlin⁸⁾ 1 Ml., darnach auf Robert⁹⁾ 2 Ml., beide Stete sein auch weimers,

1) B. Erdbeben.

2) Raumburg. 3) Ramburg.

4) Albrecht VII., der Stifter der Rudolstädter Linie.

5) Saalfeld. 6) Gräfenthal.

7) Die von Papenheim wurden 1438 von Sachsen mit Gräfen-
thal belehnt. Büsching, Erdbeschr. 8, 673.

8) Neustadt. 9) Roßburg.

den des eltern Herzogen¹⁾ van Weimer Son halten hier Hof. Es fleußt hier die Jzt. Ire Hoflager halten sie in einem Schloß, welches in der Stat liget, oben aber gar hoch auffershalb der Stat ligt eine stattliche Feste, darauf ein Hoptman mit Knechten, welcher der Feste geschvorn. Wir seint hier den andern Maius stille gelegen.

Den 3. seint mir van hier wet auf Bamberg zogen, seint 6 Ml. Es heist der Bischoff des Namens nach der Stat Hilsbest Hof. Es fleußt hier der Man.²⁾ Van da bis Forchheim 2 Ml., der Bischof van Bamberg hat hier seine Feste. Hilsbest seint mir Nacht bliben. Den 4. seint mir van hier auf Weirstorp³⁾ zogen, ist ein Flecken, 1 Ml. Van da bis Erlang 1 Meil, seint beide marggreves. Es fleußt hier die Schwabach. Van da durch den Nurenberger Walt bis jen Nurenberg 3 Meil, ist eine Richstat. Es fleußt die Pengnitz durch die Stat. Auf dem keiserlichen Hause ist ein Brun, der 48 Laster dieß ist, wan man etwas hinunder wirft, kan einer ein Vaterunser beten, er es zu Grunde felt, und in dem sultigen Platz im Schloß eine Linde, welche Maximilian I., rumsche Keiser, mit eigener Hant gepflanzet. Die Stat hat 9 Stete und 1400 Dorfer unter sich. Wir seint hier Nacht bliben.

Den 5. seint mir auf Schwabach kumen 2 Ml. Van da auf Rott 2 Ml., beide Stete seint dem Markgraven van Ansbach zustendich. Zu Rott⁴⁾ hat er ein Schloß. Van da auf Weissenbord 3 Ml., ist eine Richstat, hart da[bei] hat der Marggraf ein Schloß Wilzberg⁵⁾ genant. Norenberck / ist disser Stat Schutzhere. Wir seint hier bliben. Sie [endet] sich Franden und geet Schwaben an. Disse Stat ist a[nnoch] frenkeß. Den 6. seint mir auf Manheim zogen 3 Ml., gehoret dem Herzogen van Zwebrud. Van da bis jen Donever,⁶⁾ da mir gebliben, 2 Ml. Es ist eine Richstat, fleußt hier die Done.

¹⁾ Johann Friedrichs II. zu Gotha.

²⁾ Main. ³⁾ Baiersdorf.

⁴⁾ Roth. ⁵⁾ Wülzburg. ⁶⁾ Donauwörth.

Den 7. sein mir auf Außbord¹⁾ zogen, 6 Ml., ist eine Richstat, fleust der Lech. Es ist hier ein Scheißgarten, darein mit Noren, Armboffen, Flügbogen, Pustroren geschossen wirt, gar schon zugericht, hier sein mir den 8. und 9. stille gelegen und uns, nachdem es eine schöne Stat, besen, auch middeler Zeit unser Pferde vorkost und zu dem Dische des Herrn gangen. Den 10. sein mir mit demsultigen Boten, welcher unse Pferde bekumen, aufgewesen, den es hier eßlige reitende Boten hat, welche alle Woche einer ume den ander nach Fenedige reiten müssen, und hat im ein jeder 18 Kronen geben und vor meinen Jungen zeen Kronen, ein Speiß, welches halb vorgultet, meinen Schafpelz und eine Lade, so ich bei mir hatte. Davor hat er uns alle drey bis jen Fenedige mit Essen, Trinken und Hol frig gehalten, daß mir garnichts spenderen²⁾ durften und sein auf den Tag wie vorgemelt aus Außbord auf unsern Rossen, welche damaln seine, auf Langbert geritten, fleust hißilbest der Lech, welcher Schwaben und Beigern schedet. Diffe Stat gehoret dem Herzog van Beigern, welcher hier ein Schloß hat.

Den 11. sein mir auf Schongaw zogen, 4 Ml., hier gehet das Gebirge an. Van da bis jen Partekirch, ist ein Fleck, 6 Ml. Den 12. sein mir auf Mittenwalde, 2 Ml., ist ein Marck, gezogen, gehoret dem Bischoff van Freisen³⁾ ist des Herzog / van Beiern Son, und endet sich hier Beiren 21. und senget Tirol an. Dis Marck ist noch beiris, den Tirol, da mir ferner einlumen, gehoret Erzherzog Ferdinande fast gar. Van hier vor eine Klusen uber bis zum Heiligen Blut 2 Ml., dasilbest hat einer van dem Prestler ein groß Abelat, wie er zum Testament gangen, gefordert und ist aus den Orsachen in die Erde vorsunken, derhalben der Ort ist vor ein großes Heiligdom und Fart gehalten. Van da bis Birle⁴⁾ 2 Ml., ist ein Marck.

¹⁾ Augsburg. ²⁾ Ausgeben.

³⁾ Bischof Ernst von Freising, des Herzog Albrecht V. von Baiern Sohn. ⁴⁾ Birle.

Den 13. sein mir auf Jßbrud gezogen, 2 Ml. Es heist hier Erzherzog Ferdinande Hof, fleust hir die Jne. Der Erzherzog hat sich eins Burgers Tochter van Außbork, welche er ehliche Jar bei sich gehabt, Pfilippine Welfers genant, zur Ehe igiger Zeit truwen lassen, er hat außserhalb der Ehe 2 Sone mit ir gezuget. Diesultigen hat der Pabst geeliget, und ist der elteste Cardinal zu Rome, genant Cardinal de Austr.¹⁾ 1 Ml. dissehalb Jßbrud hat sich Keiser Matse-milian I. nach Genssen vorstigen, daß er sich des Totes begeben. Man hat im einen Kelch gezeget, daß er des Sacramentes ingedenk sein sult. Seplich ist er noch durch einen Jemsensteher herunder gehulffen. Auf der Stelle, da er geessen, steet ein grosses holzenes Kreuze, es scheint aber van wegen der Hogede nur wie ein Arm lank. Van Jßbrud bis Matrach²⁾ 3 Ml., ist ein Mard.

- Van da auf einen Jol, Lug³⁾ genant, 1 $\frac{1}{2}$ Ml. Hir bliben mir Nacht, hier ist oben an dem Brennerberk eine Klusen, daruf Geschuß. Zwischen hir und Jßbrud ist einmal Keiser Karle Quintus und sein Bruder Kunint Ferdinande zusammen kummen. Auf der Stelle ist ein Stein gerichst, /
 22. daruf geschriben, was sie mitenander vor Wort gehabt. Auf disse Zeit hat disser Orter ein Schne gefallen, welcher hir im Gebirg achttag gelegen, unangesen, daß es achttag vor Pfingesten war.

Den 14. sein mir von Lug auf Storgingen⁴⁾ gezogen, 2 $\frac{1}{2}$ Ml. Die Stat gehoret Her Jurge van Frouß-berk.⁵⁾ Van da bis Klusen⁶⁾ 2 Ml. Es hat hir der Erzherzog ein feste Schloß⁷⁾ hoch auf dem Felsen ligen, weil aber

¹⁾ Andreas, der zweite Karl, Markgraf von Burgau.

²⁾ Matrey. ³⁾ Lueg. ⁴⁾ Sterging.

⁵⁾ Der Enkel des berühmten Landsknechtführers Georg von Frundsberg; mit dem Tode des Obigen 1586 erlosch das Geschlecht.

⁶⁾ Klausen.

⁷⁾ Nach Staffler, Beschreibung von Tirol 2, 954 hieß dies ober Klausen befindliche Schloß Saeben. Dasselbe war seit dem 11. Jahrhundert Besiß und meist auch Residenz der Bischöfe von Trizen, gehörte daher niemals einem österreichischen Erzherzoge.

der Teufel daruf sein Wesen hat, kan kein Minsche daruf sein, sundern es flect lebida. Es fleust alhier die Isad.

Den 15. sein mir auf Bozen zogen, 4 Ml., fleust die Ez bis jen Trient, es hat der Ort neben dem Wasser den Namen Eglant davan, gibt gar gute Weine dazilbest, doch stark, derhalben die Leute in dem Lande nicht alt werden. Es berichtet mir der Wirt, daß ein Man oder Weip in dem Lande nicht so alt wurden, daß sie eine Tochter beraten kunten, wan sie schon jung gefrigit. Auf der linke Seite des Wassers heist mene ehlendischen Wein, auf der ander Seiten ist er gar stark, man heissen Trameiner. Von da bis jen Sante Michel¹⁾, ist ein Marck, 5 Ml., van da bis jen Trient 2 Ml., ligt ein Schloß, gehoret den Cardinal²⁾ hifilbest, man spricht, daß Rutters Lere hir erstmal ist gut und recht geachtet worden.

Den 16. sein mir van Trent bis jen Borgen³⁾, ist 1 Marck, gezogen, 3 Ml. Van da bis jen Grin⁴⁾, ist ein Marck, 3 Ml. Van da auf einen Bol heist Kovel⁵⁾, 1 Ml., hier endet sich des Erzherzogs Ferdinande Lant Tirol und get der Fenediger Gebeite an. Der Bol gehoret noch dem Erzherzog. Oben über dissem Bol ist ein Schloß wunderbarlich in den Felsen / gehowen, daß kein Minsche davan 23. wissen kan, den es sunken ein schlichter Felsen und Bert oben anzuende ist, und kan keiner henauf oder herunder kummen, [man] lasse in den in einem Korbe mit einem Stricke auf und abe. Der Herzog hat einen Hoptman mit ehligen Langknechten daruf ligen.⁶⁾ Den 17. sein mir auf Rasselfranz⁷⁾ kummen, ist van Kovel 6 Ml. Hier hat das Gebirge ein Ende. Die Stat ligt gereß auf der Eben. Den 18. sein mir auf Trevis⁸⁾ oder Tervis zogen, 3 Ml. Es ist eine

¹⁾ S. Michele. ²⁾ Cardinal Ludovico Madrucci.

³⁾ Borgo. ⁴⁾ Grigno. ⁵⁾ Der Paß Kofel, ital. Covolo.

⁶⁾ Ueber diese kleine Festung in der Höhle des steilen Felsen vgl. die ähnliche Beschreibung bei Büsching, Erdbeschr. 5, 613.

⁷⁾ Castelfranco. ⁸⁾ Treviso.

feſte und ſunſten eine ſeine Stat. Die Fenebiger haben ſie mit Liſte van Keiſer Friderico an ſich gebracht.

Den 19. ſein mir auf Meiſters¹⁾ zogen, 2 Ml, ligt hart an dem Mer, jegen Fenebige gelich über eine teutſche Ml, alda mir eine Barke genumen und nach Fenebige gefaren und zum weiſſen Lewen²⁾, iſt ein teutſche Wirteshauſ, eingekeret, iſt gelich Montages in den heiligen Pfingſten gewefen.

- Fenebige iſt eine gewaltige groſſe Stat und damit wunderbar, daß ſie ins Waſſer gebuwet und merendel die Gaſſen lauter Waſſer ſein, daß einer zu dem ander in Gunden, welche kleine Schiſſen mit Leder bezogen und wol zugerichtt ſein, faren kan, den es hir wider Pfert noch Wagen hat, daneben groſſe gewaltig Pallatium aus dem Waſſer gebuwet, der ſile ſein. Der Herzog alhier hat 1500 vom Adel im Rade, bei Geſchlechte der Edelleute ſein 196, die Stat hat 900 Jar geſtanden, 800 Jar iſt der Rat im izigen Stande gewefen. Es ſein in der Stat 72 Pſarkirchen, 40 Kloſter, 86 Herzog ſein gewefen, haben 87 Krige gefuret. Es ſein 400 Brucken in der Stat, es wanen hier 67 531 Manſpersonen und 58 412 Weiber oder Kurbifanen, 1557 Juden. Der Fenebiger Wapen iſt Sante Marcus, iſt gemalet wie
24. ein Lewe mit Flugeln. Auf Sante / Marcusplatz ſteet ein Torm, Sant Marcustorm genant, den kan man auf und abe reiten. Man ſpricht, daß [das] Arſinal oder Zeughaus hir in der Stat ſo groſß iſt wie Leipziz, ob es ſo iſt kan ich nicht wiſſen, alleine es hat darinne 3000 und ehliche 40 groſſe Stücke, darunder iſt eins, ſchuſſet 7 Ruln, und noch eins ſcheuſſet 3 Ruln, es ſein noch 57 Stücke beſunder, welche ſie zo

¹⁾ Meſtre.

²⁾ Eins der drei deutſchen Wirtshäuſer in Venedig, die andern werden ſpäter erwähnt. Im weiſſen Löwen lehrte übrigens auch der Herzog Philipp Julius von Pommern 25 Jahre ſpäter ein. Friedrich Gerſchows Beſchreibung der Reiſe des Herzogs, 1603, April 28, handſchriftlich im St. A. Stettin.

ihrem Antheil van dem Turken in der Schlacht¹⁾ bekommen haben. Auf die Zeit haben sie auch 44 turtlesche Fanen frigen, wiewol sie das ringeste van der Beute bekommen, den das meiste der Ruinir van Spanien und der Pabst zu sich genummen. In gemeltem Zeughause haben sie auf hunderttusent Man Rüstung, was ein Kriegerman zur Were benötigt, ausgenummen, was noch der Herzog vor sich und die Gentellomen in seiner Rüstkammer auf dem Pallatium hat, welche alle vorgulte und vorsilberte Rüstung ist. Sie kunnen darzu 300 Galleer und die Marnaren²⁾ daruf haben. Sie haben noch auf dem Castel und Rio³⁾ 200 grosse Stude, ane die welche auf den Galleern sein. Was nun der Anzal des Geschnuges ist, damit sie die Insel und Runinrich Randia, darzu die 2 Inseln Alsante⁴⁾ und Korfu, besetzt, weß ich nicht. Die Singnorig zu Fenedige geben irem Herzog alle Woche 300 Sidin⁵⁾ oder 300 ungersche Gulden, die muß er auch spenderen, das nichts uberlibet. Nachfolgende Münze hat es hir zu Fenedige, nemlich 20 Schilling ist ein Pfunt, 14 Pfunt 16 Schilling ist ein Gulden oder gulden Taler, 5 Pfunt 9 Schilling ist ein Taler, 7 Pfunt 10 oder 11 Schilling ist eine wichtig Krone, 8 Pfunt 12 Schilling gelt 1 Sidin, 8 Pfunt 8 Schilling gelt ein ungers Ducate. Ein teutsch firtel (Ml.) van Fenedige ligt ein Stetgen, doch auch in dem Mer, Moran⁶⁾ genant, da macht man alle / die 25. fenedischen Giese.

Nu folgen hinferner die welschen Meilen, der funfe auf eine teutsche gerechnet.

Den 21. bin ich auf einer Werke das Mer entland van Fenedig nach Lugefesine⁷⁾, ist keine Stat oder Dorf, alleine eine Ufersart, gefaren. Da windet man die Schiffe

¹⁾ Gemeint ist die Seeschlacht bei Lepanto 1571.

²⁾ Matrosen.

³⁾ Wohl das Kastell am Lido di Malamocco.

⁴⁾ Zante. ⁵⁾ Zechine. ⁶⁾ Murano.

⁷⁾ Fusina.

aus dem Mer übers Vant in einem Graben, auf dem man nach Paduwa feret, bis ist 5 welsche Ml. van Fenedige. Van hier bin ich gemelten Graben entland nach Paduwa gefaren, ist 20 Ml. Paduwa heist man so groß wie Fenedige, alleine es ist nicht dichte sondern weitlustig gebuwet, es ist auch eine Feste, den Fenedigern zuftendig. In der Stat ist ein schon Kloster¹⁾, man spricht wol, das es das richeste in Italia ist. Es hat hirsilbest eine gewaltig hoge Schule. Es fleußt hier ein Wasser, heist die Brente.

Den 23. bin ich widerumb nach Fenedige gefaren 25 Ml. Den 25. bin ich auf einer Gundel nach Malamocco²⁾ gefaren, 5 Ml., ist ein Stetgen auch im Mer, da die grossen fenedischen Schif anfahren und die Fenegianer iren Port haben, den sie nicht neer zur Stat kumen kunnen. Den Tag bin ich widerumb die 5 Ml. zurucke bis nach Fenedige gefaren. Den 27. bin ich widerumb nach Paduwa gezogen, 25 Ml., van da in ein warm Bat, Abeno³⁾ genant, 5 Ml. Van da bin ich widerumb die 5 Ml. nach Paduwa gezogen. Den 30. bin ich widerumb auf Fenedige gezogen, 25 Ml., und Ausrachius Flement zu Paduwa gelassen, welcher dasilbest studeret.

26. Nachdeme ich aber meinem Wirt gefraget, ob nicht etwan Gelegenheit und Geselschopff van Teutschen nach Jerusalem zu bekummen, hat er mir berichtet, daß 3 teutsche vam Adel in der andern teutschen Herberg, / zur Floten⁴⁾ genant, legen, welche diesultig Fart in wil[sens]. Zu denen ich mir damaln gefugt, Runtschafft mit in gemacht, daneben gefragt, wo sie hinaus dechten oder aus was Orsachen sie sich aus Teutsch-

1) Vermuthlich das Benediktinerkloster.

2) Malamocco.

3) Abano.

4) Die von deutschen Pilgern am meisten besuchte Herberge, auch das deutsche Haus, St. Georg, zur Trinität genannt. In dieser Herberge wurde kein fremdes Wort gesprochen, Wirth und Bedienung waren Deutsche. Röhricht-Meißner, deutsche Pilgerreisen S. 11.

lant höher begeben, welche mir den auf meine Rede warhastigen Bericht teten und sagten, daß sie Willens noch Jerusalem zu zende, daruf ich den geantworte, daß ich derhalben auch van heim bis höher gehogen und da sie mir in irer Geselschopf leiden kunten, wer ich gesunnen, mit inen fort zu zende. Daruf sie gesagt, da es meine Gelegenheit und ich mit zu zende in Forhaben, wulden sie nicht liebers seen, als daß ich mir in ire Geselschopf begeben und weren des im gelichen Jal wie ich fro, alleine zegten an, sie hetten gerech mit einem genant Gors  Salvador, Patron der Nave¹⁾ Valbiano vordinget und im ein jder 10 Kronen zu furen und monatlich 6 Kronen vor Essen und Trinken zugesagt, davor wulde er sie bis Tripolis in Suria oder Sirigen furen, zu deme mußt ich gehn und auch mit im handeln, er wurde ane Zwibel mir mitnemen. Versultigen dre v m Adel Nam waren disse, nemlich Johan van Hathstein, im Stift Menz unter dem Bischoff und Corfursten geseffen, versultig ein Krigsman und eine J ne bedienet, Hans Richert van Schonberk, in der Pfalz auf dem Huntebruden under Pfalzgraf Richert zum[te]l, zumtel auch unter dem Keiser geseffen, war auch ein Krigsman, Hans Sebalte van Gemmingen²⁾ in dem Rant zu Wirtenberk unter dem Herzog dasilbest geseffen.

Wie sie mir nun, wie vorgemeltt, den Bericht gethan, tate ich mir mit einem Tolmeken zu vorgemelttem Patron vordingen, welchen ich auf Sante Marcusplatz, da den umme 13 welsche und auf teutsch 9 Ure alle vorname Gentelome und Kofleut hinkumen, ange/trossen, densultigen ansprechen lassen, 27. ob er mir mitzunemen Willens were. Welcher den fort bewilligt, mit Vormeldung, da ich im so vile, wie die andern gethan, geben wurde, kunte ich mit kumen, alleine ich sulde im also halt die 16 Kronen zustellen, so kunte er sich gewisse

¹⁾ Nave = navis Schiff.

²⁾ Der Name Sebalde kommt bei denen v. Gemmingen häufig vor, so daß die Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Unten S. 105 nennt ihn Wedel Hans Leobald.

daruf vorlassen, welchens ich den fort tate, daruf er mir quitterte, daß er sovile Gelt van mir entfangen, und angelopt, daß er mir vor die 10 Kronen jen Tripolis in Suria furen wulte und vor die ander 6 Kronen mir eine Monat mit essen und trinken frig halten.

Auf diesultig Zeit kam ein Schwizer zur Floten in die Herberg, welcher auch nach Jerusalem wulte. Wie er nun van uns vorstendiget, daß mir mit einem Patron geschlossen, ist er auch mit im einick worden und im so vile wie mir zugestellet. Dersultig Schwizer ist genant Jobocus Foglin¹⁾, sul einer van Adel sein und ist ein Schwizer Jenrich gewesen. Es haben aber die van Adel in der Schwiz nicht mer Gerechtigkeit, den der gemeine Man, die Schwizer halten nur eine Gerechtigkeit.

Ob uns nun wol gemelter Patron halt auf zu seinde vortrostet, schach es doch nicht, sundern vorstreckede uns van einer Zeit zur andern. Wie mir nun also warten, kumpt Hans van Arnim²⁾ in der Marke zu Gerswolbe erbessen nach Fenebige, welcher zu Paduwa studeret und hort unter andern, daß mir in der Gesellschaft an vorgemelte Orte zeen wullen, voreiniget sich derhalben auch mitzuzende. Zu dem ist da ein Studente aus dem Vant zu Vemen, welcher auch zu Paduwa studeret, mit dem Dofnam Jurge genant, der
 28. Hunam mir vorgeffen. / Dersultig handelt auch, daß er mit
 30f. Weil uns den nun der Patron lange aufheilt, die Zeit

¹⁾ Als der Herzog Philipp Julius von Pommern auf seiner großen Reise im März 1603 durch die Schweiz kam, ward ihm zu Freiburg ein Rathsverwandter vorgestellt, „ein sehr versuchter Man, Ritter Jost Begelli, hette Lupolt von Wedel im heil. Lande gefant.“ Bl. 123 der von Friedrich Gerschow beschriebenen Reise. Handschr. im Staatsarchiv Stettin.

²⁾ Johann von Arnim, der 2. Sohn Jakobs v. A., geb. 1553, studirte 1573—77 in Frankfurt, von da ab in Padua und Bologna. Er bereiste dann die Städte Italiens und den Orient. Später wurde er kurfürstlich brandenburgischer Rath und Domherr zu Magdeburg. † 1610. v. Krohne, Udermänn. Adelshist. I, 183.

vorlief und mir das Geld spenderten, erfuren mir, daß eine ander Nave halt auf sein wulte nach Tripolis in Suria. Do worten mir enich, vorsugten uns zu dem Patron der Nave, die genant war de Nave Donate, sprechen densultigen Patron neben dem Schriuan¹⁾ auf der Nave an, ob er uns umme das was mir dem andern Patron zugestellet, mit furen wulte, bewilligte er van Stund an, aber mir sulden zu dem Disgest ein jder noch eine Krone legen, so wulte er uns gar wol halten, daß mir uns nicht zu beklagen, aber er wulte den andern Tag auf sein, welches mir denn zu thunde bewilligten. Gingen damit zum ersten Patron, zegeten an, daß mir nicht lenger warten kunten, der Sumer vorliese sich, mir wurden auf der Ruckreise in dem Winter zu faren kummen oder wol da bliben müssen, zu deme vorzerten mir hir unser Geld, das mir da zur Herung gebruchen wulden, beten derhalben, er wulte einem jedern seine 16 Kronen widerumb zustellen, so wulden mir ander Gelegenheit suchen, welches sich den der Patron hart geweggert und ganz und gar zu thunde abge sagt, daneben angezegt, wulden mir zeen, das muhten mir thun, aber mir sulden wider Heller noch Pfennink widertrigen. Derhalben mir vororsacht und gingen auf des Herzogen Pallatium, da die Singnoria taglich zu Rate siht, zegten an, wie es uns ergangen, beten daneben, weil mir Teutschen und Fremde, auch weit heim weren, derhalben mir kein Geld nachholen kunten / lassen, sil weiner in Italia aufbringen, die Singnoria wulte dem Patron der Nave Balbiane auferlegen, daß er uns unser Geld widerumb zustellte und uns mit der andern Nave Donate passeren lasse. Der Patron aber hat widerumb seine Notorft jegen uns vorgebracht. 20.

Wie mir nun zu beiden Parten vorhoret, ist vorabschedet worden, weil mir an die heilige Orter wie Pilgrine zu zeen willens und ein gottlich Warf in vorhabens, mir auch weit daheim und des Landes keine Inkomlinge weren, sulde uns

¹⁾ Schreiber.

der erste Patron passieren lassen, uns unsere Geld widerumb zu stellen und wort dem andern Patron uns mitzunemen auf-erlegt.

Als mir nun erlopt, haben mir uns vor des Herzogen Pallatium vorgelegt, umme einen Recommendationbref an den venetiaschen Consulats, welchen die Venediger zu Tripolis in dem italienischen Hause ligen haben, daß er uns in Turkeie bei den Folkern Befurderung thun wulte, angesucht, welchen mir auch unter des Herzogen Sigel auf Pargemon geschrieben erlangt.

Weil mir den nun unsere Sachen fast vorrichtet, sein mir zu dem Gentellome Balbiana, welchem die erste Nave zu standt, gangen, das Geld van im gefurbert, welcher uns nach langem Vorzeen 10 Kronen enem jdern zugestellet und gesagt, das were alleine fors faren, die andern 6 Kronen vor den Diß sulsten mir van dem Patron der Nave oder Schiffen fordern, der hette sie bei sich. Ob mir nun wol vor seinem Hause waren, kunte mirne doch nicht einfinden und die Zeit
 80. feil uns zu kurz, daß mir / nicht weiter Anfurderung bei im thun kunte, den mir densultigen Abent auf sein mußten. Wurden derhalben zu Rat und übergeben unsere Hantshriften einem alten vum Adel aus der Stirmark, dersultig nam an, sulchens auszufurderen, den er die Sprache kunte und darzu dasilbest Practicus war, welcher es auch bekumen. Ich aber habe auf mein Weiterkumen nichts erlangt, gelobe, mein Gesellen habens auch nicht trigen, gemelter Edelmann war sein Zunam Taxes genant.

Den Tag zuvor kumpt ein Medicus van Paduma, Verrenhardus Paludamus¹⁾ genant, in Freislant gebortigt, der hette van unser Reise gehoret, sprach er nun mit deme er bekant an, er muchte mit uns handeln, daß mir im ein jder 6 Kronen geben muchten, so wulte er mit und sich mit

¹⁾ Am Rande hinzugefügt. Hinter gebortigt stehen die Worte: „der ander Nam ist mir nicht bekant.“ Diese Worte sind gestrichen. Vgl. über diesen Arzt unten S. 703.

Arstebie¹⁾ vorse, da einer krank wurde, daß er im negst gottlicher Hulfe helfen wulde, sich auch daneben vorpflichten. da einer krank und nicht fortkumen kunte, wulde er bei im bleiben, seine Krankheit oder so lange, bis Gott nach seinem Willen iber im gebote, auswarten, welches den Arnim, Gemminger und der Schwizer daneben ich zu thunde vorwilligeten. Wie mir nun unser Sachen fast enid, kost ein jder ein was er wulde, Pumeranzen, Zitronen, Granat und sunsten eingemacht Zeug, schloß es in seinen Kasten, welchen ein jder mit nam, zogen damit unsere Pilgrimsrode an, die Hute setzten mir auf und auf dem Rode auch Hute hatte ein jder 5 rote Kreuzen, nemen die Steve, welche van weißem Holze gedreget oben mit 2 runden Knopfen zwischen den Knopfen ein isern Hecklin, daran ein Fogenetlin²⁾ oder Snup-
tuch gebunden / und unten am Stave, so man auf die Erden^{31.} setzt, war eine iserne Spiße wie in Deutschlant die Pracher³⁾ Pisen, in die Hant, setzten uns in dem Kanal, so hinter dem weissen Lewen fleußt, alle achte wie vorgenant mit unseren Kasten in eine Berke, furen den Abent, welcher der 21. Junie war, umme 24 Ure, 2 Tag vor Johannestag aus Venedigen nach dem venedischen Port und Stetgen Male mucke⁴⁾ auf unsere Nave Donate, da mir van dem Patron und Schriwan wol entfangen, mit Erbeitung, daß er uns wol halten wulde, welches er auch gethan, den mir die Zeit, wie mir bei im gewesen, sulchen Willen bei im gehabt, als wan die Nave unser egen gewesen, und stellet ehlige unser Kasten in ein Remerchen, die aber nicht henein kuntten, stelde er vor die Kamer, da lag ein jder auf seinem Kasten mit einer Madrage van Wulle gestoppet und bedeket sich mit seinem Pilgrimsrod

1) Arznei.

2) Lehnwort aus ital. fazzoletto, Taschentuch, noch heute in der inneren Schweiz mundartlich. Gültige Mittheilung des Herrn Professor Dr. Heyne in Göttingen.

3) Bettler. 4) Malamocco.

und unter den Kopf leget ein jeder sein Harn und Wammes, blieben die Nacht also stillhalten.

- Wie mir aber mit der Berke aus Venedige furen, kernen 2 ander Barken auf der Post hinter uns her, halseden mit izeren Harn an unsre Barke, sagten, wer uns erlobet hett, west zu faren, mir sulden wider mit zurucke. Aber es war inen nicht ernst oder bevolen, den sie wusten, daß mir Teutschen und den Gebruch nicht wusten, derhalben wusten sie uns Gelt abschagen. Mir waren aber der Sachen ein wenik berichet, wusten uns nicht trogen lassen, alleine zogen des Herzogen Recomendation herfor, zegten inen das Sigel, do musten sie mit Schanden abzeen. Wie mir nun ein wenik weiter waren, 32. kumen widerum / andere hinter uns her, begerten wie die forigen, den mir gelicher Gestalt begegneten, gab den Kerlen gruglich vordreiffen.¹⁾ Mir furen umer davan in unser Schif wie vorgemeltt, welche dem Marco Donato zugehorich.

Wie es nun Morgen geworden, welches der 22. Junie war, lieffen mir uns mit eckligen Barken doch mit aufgezogendem Sigel ein Gottes Namen aus dem Port zeen in das hoge Mer, den es schon Wetter war ane enige Wint. Nachdeme mir eine Weile gefaren hetten, hat der Wint angefangen zu weigen van Mittag, doch nicht uns zum besten, also daß mir vorüber Giofa,²⁾ so Glodia in latinischen Sprache genant ist, gefaren, ein Stellin gelegen im Mer wie Venedige, den Venetianern zustendich, dassilbe auf die rechte Seite unsres Schiffes ligen lassen. Nachmittag haben mir umme unser Nave ecklige Delphinen, so Merfchwin genant in teutscher Sprachen, spielen sen, welche, wie uns die Schif-leut erinnern, ein Anzeigung war eines guten Windes vor uns, wovol ecklige sein, die futschens vor Fortuna³⁾ halten.

¹⁾ Aehnlichen Plackereien waren die Pilger fast regelmäßig ausgesetzt, wie zahlreiche Berichte beweisen.

²⁾ Chioggia.

³⁾ Fortuna kommt später öfter vor als Unwetter.

Dem sei wie im wulle, mir haben uns dem lieben Got bevolen und den Tag also zugebracht.

Nachdem der Abent vorhanden, haben unsere Schifflent oder Marnaria Wacht und Gewardia¹⁾ auf der Rave, darnach sich ein jeder bei Tag und Nacht zu richten, unter sich ausgeleitet. Zu derselbigen Zeit, als mir aus dem Port gefaren, ist noch ein Schif ausgefaren noch Corfu, horet den Fenedigern, ist eine Insel und starke Feste, welches uns nachfolgte.

Den 23. haben mir van weitem 2 Schif gesen, so algemach fort gefaren jegen uns, haben den Morgen zimligen Wint gehabt bis an den Mittag, da er sich gelegt, also daß mir wenit fort furen. Zu dissier Zeit / hat der Schifman 88. das Blig²⁾ ausgeworfen, umme die Diefte zu messen, welche nicht über 20 Laster damaln gewesen. Ume 20 Uren Nachmittag, welches ungeferlich nach teutscher Uren umme 4 ist, hat der Wint widerumb angefangen zu weigen zimlich stark bis umme 23, als mir unter die Berge Istria waren, welche mir gar wol gesehen. Gegenuber eine Statt Parenzo³⁾ genant, so unten an dem Gebirge gelegen, welche mir mit egligen weißlechtigen Tormen haben sen kunnen und über dissier eine andere Rowingo⁴⁾ genant, so mir doch nicht seen haben mugen, sunder über der ein weißes Schloß auf einem zimligen hohen Berg gelegen. Diffe 2 Stede sein den Fenedigern unterworfen und haben die Privilegien van inen, alle die Schif, so nach Fenedige faren, inzufuren bis in den Port, van weßwegen sie auch Zargelt van inen haben, dan kein Schif ane ire Beleitung zu Fenedige in Port faren mag van wegen der Truckenheit, so vor dem Port ist.

Die Beschreibung der weiteren Seefahrt ist zu arm an Mittheilungen von einigem Werth, als daß nicht der Abdruck unterbleiben könnte. Die Weiterfahrt erfolgte längs der istrischen und dalmatischen Küste auf dem üblichen Seewege nach dem

¹⁾ Später häufig Gewarde und Warde = wardings, Wache.

²⁾ Blei. ³⁾ Parenzo. ⁴⁾ Rovigno.

Orient. Am 27. Juni fuhren sie bei der Insel Lissa vorbei: „so wol bewonet und eine Statt in sich hat, auch Lissa geheißen, darein nur lauter Fischer wonen, welche die Sardellen fangen, so man insalget als bei uns die Hering, se sein auch anzusehnde wie Hering, alleine daß sie gar klein sein. Von dissen nemen sie großes Gelt van den Fenebianeren, auch ist die Insel sunstern fruchtbar von Wein und Korne, ist auch zimlich groß. Gemelte Sardellen fangen sie gemeinlich des Nachtes mit Latarnen, dan sie mit Haufen kumen den Barken zu nach dem Licht und werden also ausgezogen zu Lande und weit und breit gesuret. Auch buwet man alhier Schif. Die Inwoner reden beide Sprachen, italianes und schlawones.“

Durch widrigen Wind erhielt das Schiff eine starke Abdrängung nach der italienischen Küste bis Apulien gegenüber. Bedel erwähnt hier der landeinwärts gelegenen Stadt Lecce, „welche van wegen Schöne der Häuser und Gebug auch Gerten und Frücht des Landes die furtrefligeste in ganz Apulia gehalten, also daß dieser nißs dan ein Port mangelt. Van dissier haben die Welschen ein Sprichwort: Si Lessa haveria porto, Napoli saria morto, heist auf teutsch, so Lessa ein Port hett, were Napoli zu tot.“ Nachdem die Reisenden bei Korfu vorübergefahren, hatten sie unter einem starken Sturm zu leiden, vor dem sie in einem Hafen bei der Insel Cephalonia Schutz fanden.

Den 3. Julii sein mir van dannen gefaren, zwischen und durch einen Kanal, so gelegen zwischen groß und klein Cephalenien, beide den Fenebigeren gehorich, unter welchen die kleine unbewonet ist, aus Ursachen, daß sich vile Banditen da aufhalten. Die große aber ist bewonet und hat eine Festung. In dissiem Kanal ist ein Port so Alexandria genenet wirt, auch haben alhier die Christen den Hof gebolet, welchen sie bekumen nach Eroberung der turckischen Armada anno 1571, auch sein sie hir ausgezogen / der turckischen Armada entgegen und die Schlacht begangen.¹⁾ Wir sein mit unserem Schif uber die Walstat gefaren, die Schlacht ist gehalten gerade jegen den Inseln Cusolare und Bal de Compare²⁾, welche mir auf die linke Seiten ligen lassen. Die

¹⁾ Die Seeschlacht bei Lepanto 1571.

²⁾ Curzolari und Bal di Compare, auch Cefalonia piccola, früher Jthata.

Galleer, Raven und Krigesskott, so damaln vorhanden, haben zusammen bracht der Runinck van Spanien, die Fenegianer, die Zenuweser und der Pabest. Dennoch sein die Kristen bei wilem so stark nicht gewesen als die Turken, haben dennoch die Schlacht erobert und grausam sile gut Geschütze, Fanen und Galleer neben silen Kristen, so vor silen Zaren gefangen wesen, erobert. Der Don Gohan¹⁾, Keiser Carolo Quintes unechter Son, ist Zeneral Oberster wesen uber alles Krigesskott der ganzen Armada. Wie mir nun aus dissem Kanal kumen, haben mir mit gutem Winde gefaren nach Azante²⁾, also daß mir gegen Abent aldar in den Port kumen sein.

Den 4. Julii sein mir in unserer Werke, so hinten an der Nave, zu Lande gefaren, in Meinung die Insel zu besichtigen, welche an dem Port hat einen grossen Flecken gebuwet wie ein Halberman³⁾ nebest dem Wasser, doch geringe Gebug⁴⁾ und schlechte Heuser. Uber dissem Flecken ligt ein grosses weiltustiges Schloß hoch auf dem Berge, darein ein Zubernator sitzt, welche zu Erhaltung der Insel 200 lichte Pferde haltet, den jegen dissem uber in Morea 18 Meil van dissem uber einen Kanal hat der Turke ein Schloß, Tornefi⁵⁾ genant, welches van Zante gar eigentlich gesen und starker schinet den disses, van welchem sie oftermal kumen in / Zeit 41. des Unfrides und grossen Schaden thun. Auf das Schloß sein mir gelassen, sulchens besichtigt, welches zimlich feste ist. Die Inwoner disser Insel sein Greken, den die Insel in Grekia ligt und den Fenedigern gehoret. Angende die Religion und Sprache gebrochen sie beide italianes und greekes, ire Panterung steet merendel an kleine Rosinlin, welche uber die Masse sile und schon hir wacksen, also daß die Fenegianer alleine jerlich van dem Zenden 6 Schiffe sul krigen, wie wol die Insel klein und nicht uber 70 welsche Meil in die Runde hat. Sunstn ist sie nebenst deme gar fruchtbar van starkem

¹⁾ Don Juan de Austria. ²⁾ Zante.

³⁾ Halbmond. ⁴⁾ Gebäude, Bauart.

⁵⁾ Castel Tornefe.

Wein, so man in Italia nent Romania und bei die 100 Jar sich haltet, und furnemlich Rotewein, so vam Ort, da er weckst, Bin Trotiri genent wirt. Neben dem Wein mangelt kein Korne, wiwol nicht so gar sile durt weckset als sie wol bedurftig. Zudem weckset hir auch silerleig Bomfrucht, Pummeranzen, Zitronen, Figen, Mandelen, Pfsirsken, Grenat, Limonen, Capern, welche so groß wie Haselnusse, Melunen, Angoria, auch eplische Tattelbome, doch wenit, habe auch keine Frucht daruf gesen, also daß der Insel Fruchtbarkeit gelichen wenit in ganz Levanta gefunden wirt. Ich habe auch auf disse Zeit hir zeitig Weintruben geffen. Am Mer und auf dem Berg hat es 3 Barfussertloster, doch gering und wenit wertig.

42. In dissier Insel sein mir gebliben bis auf den 7. Julii, welches auf einen Suntag war, do sein mir am Morgen fru in unsern Pilgrinkledern auf einen hohen Berg gegangen Bischorio genant, auf welchem eine Capelle ist, in der ein Marienbilde, zu welchem groß Ablaß / ist, damit mir die greckeschen Ceremonien seen muchten. Hier sein mir eplige Stunden bliben, den dazumal ein grosses Mal durt angerichtet, van wegen enes Grefen, so sich durt vorheischen hette in seiner Krankheit, zu welchem Arnim, der Medecus und ich gebliben, iren Gebruch anzufende. Die andern unser Gesellen sein widerumb herunder gangen und habens nicht auswarten wullen. Angende ire Kirchen, sein diesultigen gar geringe und nider, sie haben auch keine geschnigte Bilter darine, sondern haben welche an die Wende gemalet. Die Ceremonien belangende, vorbringen sie sulche nach folgender Weise: erstlich, wie fast bruchlich im Pabestdom, wan sie in die Kirchen gen, bugen sie sich nach der Erden, mit Kreuz machende, und der Pfaf kumpt herfur, angethan mit dem Mißgewant, eplige unter inen legen sich auf die Erden und kussen die mit Kreuz machende zum oftermal. Nachdem sie alle zusammen kumen sein, fangen sie an zu singen in irer Sprache, welches wol loutet, den sie gemenlich guten Stimmen haben. Darnach

kumpt der Pfaf aus dem Santuario oder Cori, hat ein Buch in beiden Henden, geet zur einen Dur des Cors aus, zur andern widerumb henein, darnach singen sie wider, alsdan kumpt der Pfaf herfur, macht Roch und rochert, nach dissem singen sie die Epistel, Evangelion und Geloben,¹⁾ alsdan sich ein Bube niederlegt auf den Rucken in der Kirchen, eine From furt ene hin und legt ene nider, der ire Son war es, deckt ene mit einem Duch über dem Angesichte zu, dafilbest der Pfaf widerumb aus dem Kore gende kam, hette den Kelch in der Hant, schret über / den Jungen und gink zur andern 48. Thur des Kors widerumb henein, zu des Pfaffen Ausgange aber buwen sie sich alle nider nach der Erden. Wie nun der Junge widerumb aufgestanden, ist der Pfaf widerumb herauskumen, hat einem Weib das Sacrament vorrecht, mit einem silberen Tessel beide Brot und Wein zusammen gemischt mit angezündeten Fackelen auf der Thur des Cors. Nachdeme die Messe fulbracht, ist einer kumen, hat eine Schuffel gehabt, darinne Brot zerschnitten, ist ein jder hingegangen und ein Bissen genommen. Der Medecus nam auch und aß, Arnim und ich aber nicht, sie sprechen, das Brot sei gebenediet. Als die Messe aus war, sein sie zu Tische gesessen und zu iglichem Gerichte hat man mit einer Trummitte²⁾ geblasen, auch hat man Kelber und Hamel nicht stückweis, wie bei mir, sondern ganz gebraten nach alter Weise. Sie haben uns auf einen Stein auch Essen gesetzt, daneben Wein und Wasser gebracht und uns genotiget, bei den Stein mir uns gesetzt, gessen und getrunken. Nach dem Essen haben sie sich mit singen und tanzen frolich gemacht, zu welchem mir auch gefordert sein, den die Weiber und Junfern hir im gelichen Fal wie bei uns die Kerle eine umme den andern Denke anfangen, derhalben Weiber zu uns kumen, uns aufgezo-gen³⁾ und haben also mit inen tanzen müssen und wie

¹⁾ Glauben. ²⁾ Trompete.

³⁾ Der früher übliche Ausdruck zum Tanze aufziehen für das jetzige auffordern.

- der Tanz aus, mußten mir widerumb, wie da gebruchlich, hingehen und Franzzimmer aufzen. Es stunt uns der Tanz in
 44. den Pilgrinessklebern gar warcklich¹⁾ au. / Ire Dangen, welche sie damaln daten, ist fast dem italianischen gelich, welcher Passimezi²⁾ genant ist. Darnach sint das Franzzimmer³⁾, welches hops⁴⁾ und wol gepuzt war, einen grefeschen Dantz⁵⁾ an, welcher selchem und nicht schon ist, den sie sich alle bei den Henden haben, machen enen Kreis⁶⁾ und dangen so herum, doch wunderbarlich. Nachmittag sein mir widerumb herunder gangen und in unsere Schif gefaren.

Am 8. Juli fuhren die Reisenden von Zante ab, die Küste von Morea entlang, zwischen den Inseln Cerigo und Cerigotto hindurch. Die Inseln Candia und Scarpanto blieben rechts, Rhodus und die Küste von Adalia linker Hand liegen. Am 16. Juli kam die Insel Cyprien in Sicht.

- Den 16. am Morgen fru sein mir unter Cyprien gewesen, welches mir gesen als mir zum Hoopte Epiphani kamen, auf welchem eine Kirche, so Sante Jurgen genant; umme Mittag sein mir kumen jegen uber einen Ort, da vor Zeiten eine schone Statt gewesen, Passo⁷⁾ genant, im welcher Sante Paulus zum Chrislichen Geloben bekeret hat den obersten Burgermeister,⁸⁾ auch ist hier vor Zeiten die Kirche Jeneris gewesen, van wegen Schone und Hoffart der Weiber disser Statt, von der mir ehlige Torme gesehn haben am Mer ligen. Van dissen Statt wegen ist Cyprien Jeneris heilig gewesen, derhalben daß sie seins angebetet. Nach Mittag hat der Wint /
 49. zugenumen, also daß mir kumen sein jegen das Hopt, so in welscher Sprache Cavo bianco genannt wirt, ligt in Cyprien.

¹⁾ Aus werltlik, werlik, weltlich.

²⁾ Passimezzi, ein alter italienischer Tanz. Boß, der Tanz und seine Geschichte, S. 311.

³⁾ Als Sammelbegriff, also die Weiber.

⁴⁾ Hübsch.

⁵⁾ Vermuthlich der nur von Weibern ausgeführte Apotinos. Ebenda S. 300.

⁶⁾ Kreis.

⁷⁾ Baphos. ⁸⁾ Apostelgesch. 13, 12.

Den 17. sein mir kumen zum Heoppte, daß van den Ragen Capo de Feli genant wirt, den auf dissem van wegen der Schlangen in einem Kloster gar file Ragen gehalten werden, die man des Tages auslasset, welche die Schlangen zerbeißen, darnach zur Zeit des Essens werden sie widerumb zu Haus gerufen durch Leuten der Kladen. Am Abent sein mir gekumen zu iggemelter Insel als Cipern in den Port an die Salzgruben¹⁾, darein aus Wasser van wegen der Hitze der Sonnen Salz wirt wie bei uns durch Relte Eis und haben in dissem Port Anker ausgeworfen.

Den 18. wulden mir die Insel besichtigen, kuten aber nicht sicher hinein faren wegen Aufror, so da war, den die Janitzer²⁾ den Bassa zu Famagusta, welche die Hopstatt differ Insel und Kunintreichs ist, erschlagen hetten, derhalben der turlesche Keiser einen andern Bassa aus Barbaria dahin zu zende abgefertigt hette mit 4 Galleer, welche mit Viste zu Famagusta einkumen war und mit Grusamkeit des forigen Bassans Tot rechente und file Janitzer seblen und umbringen ließ. Bassan sein Statthalter des Keisers und werden gehalten wie bei uns die Fursten, Janitzer sein Schutzen und Krigesleut. Hir sein mir auf der Nave gebliben bis auf den 21. Julli.

Dasilbest auf unsere Nave zu uns kumen ist der Samtarig des Bassans mit andern Turken, Christen und Juden beleitet, unsere Schif zu besichtigen und den Bol zu entfangende, welchen unsere Patron, Schrivan und Schiffeute wol empfangen / und im ein Mal angerichtet, haben einen Tebich 50. auf die Erden gespreet, darumb sie alle geseßen, Turken, Christen und Juden, wie bei in gebruchlich nur auf der schlichten Erde ane jennierleig Stul oder Benken. Darnach hat in unser Patron den Bol und Geschenke vorrecht, welches war schone Gleser, Sammet, Damastken, Zucker und sunsten schon Zeuf, welches zu Fenedige gemacht. Wie er nun sulchens

¹⁾ Vermuthlich Salinis.

²⁾ Janitscharen.

- entfangen, hat er auf des Patronen und unsere Bitt unsere Reise zu fulbringen erlopt und ist also widerumb wedgefahren, mir aber haben ime im Wedsfaren ehlige Schosse mit grossen Stucken geschenket. Unter deme bin ich mit dem Schwizer zu Lande in die Insel gefaren, die Salzgrube zu besichtigen, davan nicht weit ein Dorf Larinca¹⁾ genant, welches in Zeit der Cristen, wie es die Fenekianer hetten, gar vorneme van wegen der Rosshandlung war, igt aber gar wust und unbewonet. Hier ist auch gewesen ein schon Kloster Francisciner Ordens, welches noch ein hups Turmlin hat, auch ist hir bei eine schon Kirche Sante Lazari genant gewesen, welche igt ein Feestst²⁾ ist. Da igt die Salzgrube, wie vorgeschriben, ist, sprechen die Leute alhier, daß es ein fruchtbarlicher Acker, welche gute Weine und Korne getragen hat, gewesen sein. Nun sul einmal Caserus vor das Kloster, welches igt noch bei dem Salzwarf ligt, kumen sein und umme Weintrauben gebeten, sulte zu im gesagt sein, er sulte keine bekumen, darumb sulten sie so lange stan bis sie so bitter wie Salz smecten, sulte
51. derhalben / unser Hergott den ganzen Ort in Salzwerf verwandelt haben. Ob es so gewiß kan ich nicht wissen, alleine die Rede habe ich gehoret. Ob auch wol allerleig gute Frucht in der Insel wedset, habe ich doch, so weit ich kumen, nichts gesehen als der grossen Kapern, welche in dem Felde so dicke wacksen, als bei mir der Dorne, und Hogschreden, welche Johannes in der Wusten gessen, und sunsten fruchtbarlige und wohltruchende Kreuter. Die Insel ist ein ganz Runintrich, ist 700 Ml. groß, 2 Ml. geringer als Randia. Die Fenediger haben es uber Minschengedenk mit List eingetrigen³⁾, die Runingen dasilbest nach Fenedige gefuret, sie alda vorhogratet und die Insel bis anhero eingehabt. Vor 5 Jaren aber hat es der Turke, nachdeme er 2 Jar davor gelegen, mit Gewalt

¹⁾ Larnaka, jekt Siz der Regierung.

²⁾ Viehstall.

³⁾ Katerina Cornaro trat die Insel 1489 an ihre Landsleute, die Venetianer, ab, nachdem sie von der Republik dazu genöthigt worden.

erobert, welcher es igt inne hat¹⁾. Man heist es van Randia bis Cipern 400 Ml., beide Inseln ligen auch in Gregia, wie doch alle Inseln wie vorher genant, sie sein turkes oder christens. Diffe Vender, Inseln und Orter wie vorher genant ligen alle in Europa.

Nachmittag haben mir eine Verke bedinget auf Tripoli zu, den unser Schif alhier harren musten und Salz laden, sein derhalben mit dem Schifman der Verke ubereinkumen und ime vor uns semtlich 12 Ducaten zugesagt und nachdeme mir unsern Patron bezalet ime 6 Kronen vor den Disch und 6 Siclin vors Furen entrichtet, sein mir / auf den Mittag 52. mit gutem Abschede van unserem Schif in die bedingte Verke gefaren und mit Gottes Hulse und gutem Winde den Tag so weit faren, daß mir auf den Abent die Insel Cipern nicht mer haben sehn kunnen oder mugen.

Den 22. am Morgen fru haben mir das libanische²⁾ Gebirg sehn, an welches Tripoli fast liget, sein auch alsbalt in den Port zu Tripoli gekumen, in welcher Zeit mir 200 Ml. gefaren. Tripolis liget in Sirigen oder Suria, doch in dem andern Del der Welt Asia genant. Wie mir nun in dem Port Anker ausgeworfen, haben mir 2 unser Gesellen, nemlich Hans Michert van Schonbart, welcher die franzosische Sprache, und Berenhardum den Medicus, welcher die italianische Sprache wol gekunt, in die Statt gesant, uns bei dem italianischen oder franzosischen Consulis ein Haus zu erhalten, darein mir ligen kunten. In deme haben mir andern den Port besichtiget, welcher file Torm am Mere hat, doch nicht sonderlich feste, auch haben mir in dem Port im Wasser wundergroffe Schiltkroten gesehen, welche anzuwenden, als wan man 2 groffe Molten aufeinander stulpete. Underdeme haben unsere Gesellen uns ein Rosement bestellet bei dem franzosischen Consulis, an welchen mir Vorschriftung hatten van Venedig aus van dem Anbassator van Constantinopel. Darnach sein mir auf die

¹⁾ 1571 verlor Venedig die Insel an die Türken.

²⁾ Libanon.

- kleinen Esel, welche in Teutschlant die Secke auf die Mullen tragen, gefessen und in die Statt geritten, so ungeserlich 2
53. Ml. vum Port unten an dem / Berge gelegen. Im Einreiten aber haben mir in deme Felde gewaltig grosse Fogel gesen, anzußende wie kiskunische Huner, sein aber wilde Fogel¹⁾ gewesen, daneben Schafe, welche lange Oren und kurze brete Schwenze, anzußende als wan 3 Struffedern aneinander gemacht²⁾. Im gelichen haben die Zigen lange hangende Oren wie Jagethunde. Es hat auch weint Jhe hir, alleine merendel Puffel. Man heist die Reute disser Orter weisse Moren, dan es schwarz Folt ist.

- Wie mir nun henein kumen, sein mir nach Essens spazeren gangen, haben allerleig Frucht und Kreuter gesehn, welche in Teutschlant ungewonlich. Weil mir aber wie Pilgrin geklett, haben mir auf der Gassen file leiten müssen, den ein Turke zu dem Medicus kumen, ime ein Messer auf die Brust gesetzt und gesproche: O Christiane, hat im doch sunsten nichts getan. Daneben ein ander Schonberg den Hut vum Kopfe genumen, im mit auf den Kopf geschlagen, imgelichen mir auch ein schwarzer Mor auf der Gassen nach dem Kopfe geschlagen, welchem ich den Kopf entzucket. Auf den Abent sein 2 Franzosen mit Schonberg und mir ausgegangen, welchen Schonbarck berichtet, was uns die Turken auf der Gassen getan, indeme uns ein Turke begegnet, zu deme der eine Franzosen gangen und im eine gewaltig Maulschel geben, daneben gesagt, sie sulten die Christen auf ein ander Zeit gehn lassen, welche Maulschel mir gar wol gefallen. Der Turke hat sich aber nicht weren durfen, den weil der Turk mit dem Runint aus Frankreich einen Bunt aufgericht, hat er in seinem ganzen Reich
54. bey Leipstraf verboten, daß sich keiner an / einigem Franzosen vorgrifen muß.

¹⁾ Vielleicht Trappen (otis).

²⁾ Fettsteischafe. (Mittheilungen v. Dr. Hed- Berlin).

Die Statt hat oben auf einem Berg ein feiredig Schloß, darein ein Sinfade¹⁾ sitzt, das ist Capitan oder Graf. Disses wiewol es hoge Mauern hat, ist doch nicht sonderlich feste, aber gar lustig, van wegen daß man aus dem Schloß die ganze Statt übersehn kan. Tripoli hat sie Muscheen oder Kirchen und Heuser, die oben ane Dach fiedig sein, daß man droben sein lustig spakeren gehn kan, anzusende sein sie aber nicht hups van Gebew noch Zir, sondern gar schlecht. Disse Statt hat eine lange Gasse, darein man Rosshandelung tribet, in welcher grusam sie Rothe wanen, den Anzal aber weiß ich nicht. Die Hantierung aber in dissen Statt ist nicht gar grossen, die groste Handelung ist mit Bommwul, Galmus und Riß. Es ligt aber eine Statt Alepa genant nicht weit davon, doch auch in Sirigen, da ist die meiste Handelung mit edlen Steinen und vornemlich mit schonen Demant, es ist aber nach turkescher Weise eine feine Statt.

Angende die Saremonien der Turken ist zu wissen, wan sie in ire Kirche gen, waschen sie sich zuvor unter dem Gesicht in dem Brunnen, so in jeglicher Kirchen ist, darnach setzen sie sich beieinander auf die Kne und beten die nachfolgende Wort, doch mit oftermal kussende die Erden: lai lahi lala, Machemet sur hala²⁾, heist auf teutsch: Gott ist Gott, neben ihm Machemet. Jcha staphela staphela³⁾, ehembelach ehembelalach⁴⁾, auf deutsch: Gnade Gott, Gott mit uns. Darnach setzen sie sich auf die Erden, kussen dieselultig widerumb und strichen das Antlitt und Bart mit der Hant, das sol so vile sein, als wan sich die Cristen kreuzigen. Haben auch in den Kirchen so / wol in den Heuseren keine Banken oder 55. Stule, sitzen alleine auf der schlechten Erden. Kloten

¹⁾ Sandjak.

²⁾ La ilaha illa allah ve muhammed resul-u'-llah = Außer Gott ist kein Gott und Muhamed ist der Abgesandte Gottes.

³⁾ Estaghfru' llah = Ich bitte Gott um Verzeihung.

⁴⁾ El hamdu lillah = Gott sei Dank. (Gefl. Mittheilungen des herrn Dr. Foy = Berlin.)

gebruchen sie auch nicht, aber anstatt dersultigen stiget der Zanton¹⁾, das ist der Pfaf, ehlige Mal auf einen Thorm und schriget vorgesagte Worter. Die Weiber gehn bei inen vordeckt und es nimpt ein Man so vile Weiber, als er erhalten mag, bis auf sibene, daruber muß er nicht nemen, da es geschicht, wird er ubel gestraft, den die Turken ire Gesezze genzlich wullen gehalten haben.

Den 23. nachdeme mir mit dem Hern Regulo di Sotalii, Venedischen Consul, beschloffen hatten, daß mir nach Jerusalem zu Wasser mit ehligen Munchen, Jesuwiter, auch franzossischen und italianischen Rostenten vorreisen wullen, wegen der Gesar, so der Araber halben uns zu Lande gesundiget, haben mir uns lichwol erstlich voreinget in das Gebirge Libani zu zeende, damit mir die Cedernbome, davon Salemon den Tempel erbuet, sehn muchten. Sein derwegen mit 3 Munchen, einem Jesuwiter und einem Polen, welcher ein alter Mann und van Jerusalem kummen, zu Arafo²⁾ bortik, am Abent auf kleinen Mullereseeln aus Tripoli geritten, uber der Moren Kirchhof einen Berk hinauf zu einem Dorf uber eine schone Ebene, mit Delbomen wie ein Walt und Weinbergen besetzt. Das Dorf war genannt Grasco, ligt 10 Ml. van Tripoli. Aldar sein mir bei dem Dorf in einen Garten zogen und abgeleget, da uns alles van den Cristen, so da waren, zugetragen, was mir nodig hatten. Weil es aber denstultigen Tag ein heisses Wetter, ist der alte Polacke 2 Mal wegen der Hitze beschwimmet³⁾, das mirne halt bis
 56. auf gemeltes Dorf nicht / lebendil gebracht hetten, den irer zwene stets neben im gen musten und halten, sunst were er filmal van dem Esel zur Erden gefallen.

Den 24. sein mir am Morgen noch vor Tage aufgezogen einen bosen und ruwen Weß über hoge und steigle Berge zu einem Kloster, so man Sante Maria di monte Libano nent. Wie mir nun auf sein wullen, hat der Alte widerumb

¹⁾ Santon aus lat. sanctus. ²⁾ Arau.

³⁾ Beswimen = ohnmächtig werden.

mit wullen, weil mir aber Sorge gehabt, daß mirne nicht fort frigen kuntten, habe mirne mit Gewalt, so ungerne er auch gewult, widerumb nach Tripolis geschickt, den da mirne mit genumen, hette mirne doch unterwegs müssen ligen lassen, den mir wegen des hohen steiglen und ungelichen Gebirges mit den Eseln grusambint¹⁾ zerfallen, doch hat keinem etwas geschafft, alleine Arnen hette die eine Faust wunt gefallen, haben sich die andern des Lachen nicht erhalten kunnen, noch ist mir nicht lecherlicher gewesen, als wan ich die Mönche fallen sagt, den der eine war ein faster²⁾ Mönch und kunte sich mit dem gende nicht wol behelfen, wil also fort vor mir einen Felsen hinunder reiten, in deme kriegt der Esel den Fal, schleget mit ime gar herum, tate dermassen einen Fal, daß er überlaut mordio schreig. Weil ich den hart hinter ime reit, kunt ich mirs nicht enthalten, sondern muste überlaut lachen, welches den deme Mönche und den andern auf mir greulich vordroß. Alle die Wege, welche ich mein Lebe lang zu reiten und zu gende gereiset, ist keiner so hofe gewesen, als disser in ihgemeltem Gebirge. Disses Kloster³⁾ ist gar geringe und ligt 25 Meil van Tripoli. Alhier sein mir van den Mönchen des Klosters gar wol entfangen, so Cristen sein / und Maroniten genant werden oder Cristen 57. des Berges Libano, haben iren Patriarch gar schlicht geklett, welcher eine blaue Mithre oder Mütze traget van linen Duch. Diffe Cristen sein dem Pabst unterthan und die Mönche essen nimmer Fleisch, toten auch kein Their, weder Hun, grossers noch ringers, haben ir Cerimonien auf folgende Weise: erstlich wan der Pfaf zum Altar gen wil, fallen sie auf die Kne und Hende und singen, darnach küssen sie alle dem Preister die Hende, welcher darnach alles herochert, den Kelch, die Ostie, den Wein, die Ducher, decket es darnach zu, rochert widerumb darunde und dot die Messkleder an, macht Noth an dre Ecken

¹⁾ So hat die Handschrift. ²⁾ Feist.

³⁾ Das Maronitenkloster Kanobin.

und runtes herummer, auch jegen dem Foll, darnach unter deme Gefank segnet er das Foll mit einem Kreuzlein, rocherde zum oftermal an drey Eden, darnach runtes herummer, darnach kuffete er das Altar und die Duchlin, so uber dem Kelche sein und mit zitternden Henden webelt er uber den Kelch und Ostie, welche Ostien er darnach in den Kelch einstosset und widerumb mit einander aushebet, nicht unterschettlich wie die Papiſten, sondern mitenander. Indem heben eplige brennende Fackeln auf und die andern neigen sich nach den Erden, darnach bricht er die Ostie und die Stucklein vermischet er mit dem Wein und deket es mit Leffeln aus, ire ganze Wesen ist an Hende kussen gelegen, sitzen auf den Kneen, lenen sich auf die Hende und kussen die Kirchmeuren.

Den 25. Julii sein mir aus den Koster gezogen, die 3 Munchen und der Jesuwiter sein aber da bliben, den sie
 58. vorhin da gewesen, an dem / Ort, da die Cedern sten einen langen hohen steigeln Berg auf zu einem Dorf Sante Steffan genant, darnach uber eine Ebene widerumb auf hoge Berge kumen zu einem ander Dorf, heist Butscheday, so 10 Ml. van unserem Kloster, da mir aus gezogen, gelegen. Hier hat unser Geleitesmann, welcher ein Bischoff war des Birges Libani, eplige Araber zu sich genumen, die uns sicher furten bis zu den Cedernbomen, so noch hoger als mir gezogen ligen, doch ist es eine Ebene, da sie sten, allein das Gebirge ummeher ist. Der Bome sein nur 26, sein den Dannenbomen nicht ungelich, alleine das ir Top uber sich jegen Himmel wecket, ingelichen auch die Frucht, die Bome sein in heiliger Schrift genant wegen des Tempels Salamonis. Hier haben die Maroniten ire Cerimonien fulbracht und mir des Holzes genumen, den sulchens, wie man sagt, nicht vorderben sul, auch ist wol zu sen, daß sulche Bome gar alt sein, wegen irer Dicke und Breite, sein doch nicht fast hoge, es wort uns berichtet, daß ein Bom 3000 Jar sten kan, daneben gesagt, wan einer dagewesen und die Bome gezelet und keme darnach in kurzer oder langer Zeit widerumb dahin, so funde er nicht

den vorigen Zal, alleine funde mer oder weiniger. Ob es so ist, wil ich vor eine Warheit nicht schriben, ich habe sie gezelet, hoffe aber nicht, daß ich sie noch ein mal zelen wil. Als mir diß gesehn haben, sein mir widerumb zurucke zogen und zu Mittag im vorgeannten negeßten Dorf gessen, da mir zimlich wolgehalten van denen Araber, die uns das Geleite geben hetten, den mir ein jder $\frac{1}{2}$ Ducaten zalet. Wie mir ins Dorf eingeritten, sein uns die Weiber entgegen kumen, haben Feur in Potten getragen und uns vorgehalten, / was 59.
solchens bedeutende, ist mir unbewußt. Nachmittag sein mir diesultig Strasse widerumb zurucke in unsere vorige Kloster zogen, dasilbest Nacht bliben.

Den 26. sein mir sampt vorgeannten Munchen widerumb aus dem Kloster auf Tripoli zu gezogen diesultig Strasse, so mir ausgezogen, alleine daß mir nicht weit van der Statt in ein Kloster gezogen sein, darein grekische Nunner, dassultig besichtigt und in Tripoli geritten. Wie mir nicht weit vom Thor gewesen, haben uns die Jungen mit Steinen nachgeworfen und ist einer van densultigen hinter mir kumen und meinen Esel hart geschlagen, welchen ich auch in zornigem Mut mit der Ruten uber den Kopf geschlagen, er aber ein Geschrei angerichtet und sein in deme van dem Geschrei Leute zusammen kumen, und hetten mir so bald das französische Haus nicht erreicht, weren mir ubel angelosen.

Darnach haben mir uns zugerustet auf Jerusalem zu zu zeen, angenumen eine Berke, davor ein jder $2\frac{1}{2}$ Ducaten hin und widerumb zu entrichten zugesagt, doch war der Patron verbunden, unser zu Jerusalem mit dem Schif 15 Tag zu warten, haben uns verhalten mit Brot und Wein vorseen und was uns sunsten zur Reise vonnoten. Unser, die disse Berke bedingten, waren erslick meine Gesellen, wie oft vorgeant und ich, darnach 3 Franzosen, ein Italianer, 3 Munchen und ein Jesuwiter.

Und sein also mitenander den 27. jegen den Abent auf unjeren Eseln ausgeritten nach dem / Port und uns in die 60.

Werke gesetzt, doch aldar vorharret, wegen des das uns der Wint entlegen, bis auf den 29. Unter dem den 28. sein am Morgen gekumen aus Cipern 4 Galeer, davan man file Geschütze los schossen, etwan 53 Stucke, darnach hat man den Übersten der Galeer mit grossen Triumpf und wolgezirtten Pferden in die Statt gefuret, den er des Capitains van Tripoli Bruter war, ehliche unter inen gingen mit geschlagenen silbern Hutten und schonen sammeten Rocken.

Den 29. sein mir in der Nacht mit Gottes Hülfe davan gefaren, also daß mir den 30. am Morgen fru vor ein Dorf überkumen sein Amfi oder Anafa¹⁾ genant, hart am Mere gelegen, van greteschen Christen bewonet, welches 10 Ml. van Tripoli gelegen, darnach mit gutem Winde in kurzen Stunden bei eine Statt Verutti²⁾ genant kumen, welche vor Zeiten der Port van Damasco gewesen, wie igt Tripolis der Port van Alepa. Diffe Statt ligt unten am Gebirge mit lustigen Gerten van Ruffen, Tateln, Pomeranzen, Citronen, Granaten und dergelichen Vomen. Auf der Seiten der Statt nach Tripoli ligt ein Schloß im Gebirge, darein ein Fürst der Arabiger sitzt, Enuemansur genant, so in kurzer Zeit in die 50 Tausent Araber aufbringen kan. Nicht weit davan ligt ein Dorf, Para genant, auf die linke Seiten ligt ein ander Dorf, Gazir³⁾ geheissen, und ene Kirche mit einer Grotten oder Gruwen, da sul Sante Jurge mit dem Drachen gestritten und densultigen umbracht haben.⁴⁾ Diffe Statt ist auswendig hups anzusehn und hat ehliche Thorme an dem Mere, die Bilger, so hir zu Lande gen, müssen jeder zwei

61. Ducaten / Sol geben.

Folgende Nacht sein mir auch zimlich fort gefaren und sein den lezten Jultii am Morgen gekumen bei eine Statt Sidro, so vor Zeiten Sidon geheissen. Diffe ligt auch neben dem Mere und hat file Thormen, auch ein Schloß im Mitten auf einen Berglin, daruf ein ander Arabier sitzt,

¹⁾ Enfe. ²⁾ Beirut.

³⁾ Ghazir. ⁴⁾ Vgl. Köhricht-Meißner 436.

Caromas genant. Van differ Statt dut die Schrift auch Meldung Matei am 20., wie Jesus gegangen sei in den Grenzen Tiro und Sidon, auch ist umme disse Jegen Christus gekumen, wie er den Cananeischen Weiblein gehulffen. Es sein alhier vorlant dem Mere fide Torme, welche die Helena, Keiser Constantinus Mutter, hat buwen lassen, irem Sone dem Constantino nach Constantinopel in der Haft anzuziehen durch Feuerwerk van einem Torm zum andern die Kreuzfindunge zu Jerusalem.

Jegen den Abent sein mir bei Tiro kumen, ligt auch an dem Mere, hups anzuende, ligt 20 Ml. van Sidon, wie den Sidon 20 van Berutte und Berutte 60 van Tripoli, 200 ligt Tripoli van Cipern und Cipern bei die 2000 van Fenebige. Heute spet sein mir vor das weisse Hopt voruberfahren, so in welichen Sprache genant wirt Cavo bianco, van wegen der Weisse des Ertriches. Hinter dissem Hopte ligt eine zerflorte Statt, Achra¹⁾ genant, da die Malteser Cavelir oder Ritter vor Zeiten geseffen, als sie van Jerusalem vortriben, van dannen sein sie widerumb vortriben und in Cipern kumen, van dannen in Rodis, wie sie nun da vortriben, sein sie in Malta kumen, welches sie igt noch erhalten. Hier in differ Statt stehn noch die Meuren / van einer Kircken, welche 62. schon sul gewesen sein, genant Sante Jan de Achra.

Den 1. Auguste, nach deme mir die Nacht wenik fort kumen, haben mir den Berck Carmelo²⁾, daruf Elias geseffen, gesehn, ligt auf einem andern Eck jegen der Statt Achra uber, nebenst dissem Berck fleussset der Bach Cisson oder Krith³⁾, daraus er vom Raben ist erneret worden. Van dissem Berck und Wasser list man im 4 Buch der Kuning am 4. Capitel.⁴⁾ Auf dissem Berck ist eine Capelle mit einem Brunne, so van im den Namen haben, unten am Berck hart am Mere ligt

¹⁾ Akka. Ueber die Zerstörung der Stadt vgl. Reinhold Köhricht in Forschungen zur Deutschen Gesch. 20, 95.

²⁾ Carmel.

³⁾ Rison. ⁴⁾ 1. Könige 18.

ein Dorf Caipha¹⁾ genant, jegen welchem mir wegen des hosen Windes bis auf den 2. Tag stille gehalten, van hinnen ist der Paß nach Cana in Galilea, so igt genant wird Saphet²⁾ und van Juden bewonet wirt, es ligt nur $\frac{1}{2}$ Tagreise van hinne. Diffe Stette, so genant van Berutte an, ligen in Galilea.

Den 3. sein mir algemag fort gefahren neben den Berg Carmelo, da haben mir geseen ein Schloß Tartara³⁾ genant, und ein anders Castrum Perigrinor⁴⁾ geheissen, den es vor Zeiten den Pilgrinen anzuharen erbuwet, auch eine Grotten, welche sie Cavernam⁵⁾ Brute⁶⁾ Marie nennen, alle am Mee gelegen, doch zerstorrt wie den alle Stete und Schloffer in turtischen Lande nichts anders den zu vorderben geschaffert oder macht, dan sie alleine nicht buwen, sondern auch sulchens, so wol gebuwet, nicht erhalten, alleine allen Fleiß wenden sie an Kirchen und Thorme auch Bader, daffultig sie gar renlich und fleissich buwen. Wie mir nun den Berg Carmelo voruber kumen, haben mir eine schöne Ebene erreicht, gelich wie am Reinstrom, dasilbest eine Statt gelegen, Cesaria Pfilippi genant, wird oft in der heiligen Schrift genent, welche / gar groß und wolgebuwet, doch igt unbewonet wegen der Tursalen, so stetes da anfahren und roben. Neben differ Statt fleust ein Wasserlein Sara genant, worein auch Crocodilen gefunden werden.

Den 4. Augustus sein mir einen Thorm voruber gefahren und darnach jen Jaffa Joppe oder Saffa⁷⁾, wie es den iz auf turkesch selzem genennet, ankummen, welchen am Mee gelegen und der Port nach Jerusalem ist, doch nichts wertig, ligt in Judea, den es sten hier keine Heuser, alleine 2 Thorm und eglige alte Mauren und Grotten in der Erden, darin sich die Leute halten, welche auf den Bol warten, weil es

¹⁾ Caifa. ²⁾ Safed.

³⁾ Tantara. ⁴⁾ Castrum Perigrinorum.

⁵⁾ Caverna. ⁶⁾ Beate zu lesen.

⁷⁾ Das biblische Joppe.

der Port nach Jerusalem ist. Hir ist vor Zeiten eine starke Statt gewesen, wie die alten Mauren anzeigen, hir hat Petrus gebetet in Simon des Lederbereiters Haus, wie er entzundet als im das Duch vom Himmel begegnet mit allerleig Gedierte¹⁾, auch ist hir Jonas²⁾ ins Mer geworfen, als er sich vorbergen und fliegen³⁾ wulste und nicht nach Nineve zu predigen, es hat auch Petrus die Tabea hilffest vom Tot erwecket⁴⁾. Desser Ort, als ehlig menen, hat den Nam van Japhet, Roe Son, davan es Jaffa oder Joppe genant wirt. Hir sein mir Nacht gebliben auf dem Lande.

Den 5. Nachmittag sein ehlige auf Mulleresel, ehlige auf Pferde gefessen, ich habe damaln ein Pfort bekumen, und sein über eine Ebene gezogen vor ein Dorf uber, Jasom⁵⁾ genant, in eine Statt Rama⁶⁾ geheissen, so 10 Ml. van Jaffa oder Joppe gelegen ist. Diffe ist vor Zeiten eine schone Statt gewesen und hat noch file Thorme, unter welchen einer gar hoch und van Sante Helena gebuwet⁷⁾, ligt / auf die rechte Pant der Statt wie mir einkumen mit einem Kloster, da Munchen eingewonet, ist aber iht wie fast die ganze Statt vorfloreit und vorfallen Werk. Auf die linke Seiten ligt ein Ort Lidia⁸⁾ genant, van welchem auch Meldung in der Schrift geschicht, da ist Sante Jurge enthopt. Unterwegen zwischen Rama und Jaffa haben mir Figen gepfludet, welche nicht file erfunden, Figen Faronis⁹⁾ genant, sein nicht halp so groß wie ander Figen, sein auch gel, da doch die andern grun sein, es sein auch die Bome nicht wie ander Figenbome, alleine wie Epfelbome. Zu Rama hat man uns in ein Haus, welches einem Kloster nicht unenlich gesehn, gefuret,

¹⁾ Apostelgesch. 10, 5—16.

²⁾ Jona 1, 3—16.

³⁾ Fliehen. ⁴⁾ Apostelgesch. 9.

⁵⁾ Nazur. ⁶⁾ Ramle.

⁷⁾ Die Stadt Ramle wurde erst im 8. Jahrhundert erbaut, daher sind alle diese Angaben der Tradition unbegründet.

⁸⁾ Lidia (Diospolis).

⁹⁾ Sykomore, Ficus Sycomorus L. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin).

barein mir unsere Wesen alleine gehabt und haben sie deutsche Namen und Wapen dagesunden, es sprechen die Leute, dis Haus sei Josefes van Aramatia¹⁾ gewesen, welcher Christum in seinem Grab begraben hat, er wirt auch genant Josef von Rama.

Hir sein mir stille gelegen bis auf den 8. Augusti, vorwachteten Antwort van Jerusalem, den die Bilger hir den Geleitesman, welcher sie nach Jerusalem furet, erwarten müssen, bis er van Jerusalem dohin kumpt. Alhier ist zu uns kumen Cristoffer van Fyßdom²⁾ mit einem Jungen und Tolmek, welcher Alexander genant, gar ein kleines Menlin zu Fenedige bortig, welche van Cairo kumen, dahin Fyßdom gezogen van Constantinopel ab mit 2 Frighern, nemlich einer van Hoffkirchen³⁾ und einer van Richtensten³⁾ in Osterreich, Fyßdom aber war ein Beme, welche uns allerleig
 65. nung Zeitung aus Egipten / sagten, den er die beiden Frighern da noch gelassen hette, welche auch nur wie mir dakemen, kurz vor uns weckgezogen waren.

Den 8. nach Mitternacht sein mir alle semplich aus Rama zogen über eine feine Ebene, den Rama im platten gelichen Felde ligt, auf ein Dorf zu, Latrone⁴⁾ genant, daselbest sul der eine Scheler, welcher mit dem Hern gecreuziget, junt geworden sein.⁵⁾ Weil mir den noch eine Zeit lant auf der Ebene gezogen, sein mir darnach ins Gebirge kumen, welches meret bis Jerusalem und noch auf jennehalb

¹⁾ Ramle wurde lange fälschlich als das neuteamentlich^e Arimathea ausgegeben.

²⁾ Zu demjenigen Zweige der Bistum gehörig, welcher durch Apel v. B. von Thüringen nach Böhmen verpflanzt wurde. Gause, Adelslexikon 1680 führt für d. J. 1575 zwei Brüder, Christoph und Dietrich v. B. als in Prag studirend auf.

³⁾ Oesterreichische Familien.

⁴⁾ Latrun.

⁵⁾ Diese Legende von der Heimath des begnadigten Schächers (Luc. 23, 40) in Latrun ist auf die mittelalterliche Verbindung des Namens mit latro (Mäuber) zurückzuführen.

Jerusalem get. Auf 8 Ml. nach van Jerusalem sein mir zu dem Brunnen Zacharie kumen, da er gewonet hat, ist stet aldar ein Kirchlin, van dannen 3 Ml. sein mir in ein Dorf Gulia¹⁾ genant kumen, umme welche Contrada im Dal der Kuning David den Goliad erschlagen hat. Hir haben mir eine Zeit lang geruwet unter den Delibomen. 2 Ml. disshalbe Gulia sein mir durch ein Dorf²⁾ gezogen, da sul der Profete Jeremias junt worden sein. Van Gulia sein mir bis in die Statt Jerusalem gezogen, so 30 Ml. van Rama ligt, auf den Berg Sion und Moriat. Hir am Thor haben mir unsere Namen geben müssen, sein darnach van den Munchen ins Kloster gefuret, dasilbest uns Pilgrin alleine ein Gemag eingeben, densultigen Abent haben mir ein jder 1½ Ducaten jalen müssen.

Den 9. sein mir alle semplich van dem Guardiano ausgefuret, die heiligen Orter zu besichtigen und sein erstlich aus dem Kloster vor das Thor, da mir ingekumen, voruber gangen, welche / man die Fischporte³⁾ auf teutsch nent, nebenst welchen 66. ein Castel⁴⁾ oder Schloß, so van den Pisaner gebuwet, ist ziemlich feste, mir haben ezlich groß Geschuze unter dem Thor sten sehen, van dannen in ein klein Geflin kumen, an welches Eck der Garten gewesen, darein der Herre am Oftertag den Weibern begegnet, sagende: Seid gegruffet, welche Weiber zu ime Rabboni, das ist Meister, gesagt. Sein darnach fortgangen und in dersultigen Gassen zu einer Kirchen, welche die Armenier inhaben und der Gassen zur linke Seiten ligt, kumen, disse Kirche ist oben offen, doch mit eiseren Tralin⁵⁾ vormacht und hat zur linke Seiten, wie mir hennein gangen ein kleines Capellin mit 2 Turen, dareine unter dem Altar ein Stein, darein ein runt Loch, ligt, daruf Sante Jacop sul

1) Wadi Kolonije (Kulonie).

2) Karyet el-Enab.

3) Sonst das Thor Davids genannt, jekt das Pasathor.

4) Castellum Pisanum.

5) Tralie, Gitter, aus frz. traille.

enthoptet sein, davan auch die Kirche Sante Jacop genent wirt. In gemeltem Cappellin mugen nicht über 3 oder 4 Personen stien und ist zimlich finster darein. Nachdeme mir disse Kirche gesehn, sein mir bis an die Stadtmauern gangen, so van groöen quadern Marmelsten gebuwet sein, und zur linke Sant ummegeschlagen nach dem Hause Anne¹⁾, des hogen Preisters, zu welchem sie Jesum erstlich gesuret haben, hir ist ene Kirche, so mit Vorwedfeling des Namens Annas zu Sante Anna genant wirt. Zur linken Seiten der Kirche stet ein gar alter Deligebom, daran die Juden den Herrn sullen gebunden haben, und an einem Eck der Kirchen auswendich der Ort, da der Here vor dem hogen Preister den Backstreich

67. entfangen, welchen Ort Sante Helena, welche / die Kirche erbuwet, nicht wert geachtet hat, daß solche Stelle in der Kirchen sein sult, hat es derwegen aussen der Mewren gelassen. Darnach sein mir in die Kirche gangen und unser Gebet gethan.

Van dannen sein mir aus der Stadt gangen, durch die Pforte des Berges Sion²⁾, ein wenik auf die rechte Hand vorm Thor, nach dem Hause Caiphe, daselbest mir im Hove gesehn haben erstlich das Ort, da Petrus den Herrn vorlochenet, als er bei dem Reolfeur stunt, alda stet iz ein Pomeranzenbom, jegen dissem über neben und hart an der Kirchenteur ist der Felsen, daruf der Haue gekreget. Darnach sein mir in die Kirche gangen, welche auf der Stelle, da das Haus gestanden, gebuwet und gesehn auf dem Altar den Stein, welcher vor Cristes Grab gewolkert, davan die Weiber sagten, wer wolkert uns den Stein van des Grabes Thur? Die Armenier haltens davor, daß auf dissem Stein Jacop gerowet habe, als er die Letter vum Himmel gesehn und die Engel Gottes auf und abe stigen. Disser Stein ist groß, wie auch die Schrift saget, den er in die Lenge hat 9 Span und in die Brete 3 und eine halbe, er ist gar nicks geziret oder poliert. Nebenst deme Altar auf die rechte Seiten ist die

¹⁾ Hannas, Ev. Joh. 18, 13.

²⁾ Vom Armenierquartier nach Süden führend.

Gefentniß, darein der Herre gelegt und die Nacht vorsparret gewesen, der Ingang disser Gefentniß ist gar enge und nider, hat in die Hogebe 4 Spanne und in die Brete drittehalbe, ist inwendig gar finster und enge, daß unser 3 nicht wol / haben darein sten kunnen, und ist so hoch wie einer abrechen 68.
mag.

Vor disser Kirchen uber auf dem Berg Sion, da vor Zeiten Davides Haus gewesen, ist das Ort, da Cristus sein legtes Abentmal gehalten und seinen Aposteln die Feusse gewaschen, auch sul Maria hir gestorben sein und der heilige Geist gejant, auch sul hir auf Mattiam das Lott gefallen sein¹⁾, daneben sul auch die Zerthelung der Apostel hir geschen sein. Es haben hir vor Zeiten die Barfusser Mönche ein Kloster gehabt, welches inen van den Turken genumen, diesultigen allhir eine Muschea gemacht, gar schon und mit Isen bedeckt, deswegen mir auch nicht hart dabei gen durfen. Weiter ist hir uber ein kleines Dorlin, da ligt ein Stein, daruf sul Maria gefallen sein in Amacht²⁾, als sie den Hern hat sehn so schentlich zum Lot furen. Auch ist hir neben dem Eck der Kirchen funden Sante Stefanus Bicham und sein hifilbest noch mer ander Dinge geschen.

Van dannen sein mir widerumb fast an die Stattmeuren gangen, da vor Zeiten eine Kirch gewesen zur Gedechtniß unser Frowen, den die Apostel als sie Marigen Bicham van Berg Sion getragen, densultigen in dem Thal Josapfat zu begraben, sein sie dort angegriffen worden van den Juden, welchen iren Bicham roben wullen und der erst, so mit der Faust den Angriff dun wulte, dem sulte die Hant van Stund an dorre geworden sein, wie das die andern war geworden, sein sie wedgegangen und die Jungern bliben lassen. Sulchens wort uns van den Mönchen bericht, es mag es sunst geloben

¹⁾ Apostelgesch. 1, 25 u. 26 wird Matthias durch das Loos zum Apostel als Ersatz für Judas Ischariot bestimmt.

²⁾ Ohnmacht.

wer da wil. Diffe Kirche ist gar weck gebrochen, daß man nicht sehn kan, ob eine Kirche da gestanden.

69. Van hir ein wenil besser hinab doch nicht weit auch, / nebenst der Mauren ist eine kleine Grutten oder Gruwe, da sul Petrus, wie er den Hern vorlochenet, seine Sund bewenet haben, ist auch vor Zeiten ein Kirchlin gewesen, ist aber weck. Van dannen geht man in den Thal Josapfat, van welchem hernacher Meldung geschen wirt. Auch sicht man hir ecklige Bogen van alten Meuren auf einem Berge, welcher an den oelige Berck scheuſt, da sul vor Zeiten Salomon seinen Weibern die Abgotter aufgerichtet haben, der Berck daruf die Gotter gewesen, ist zimlich hoch.

Als mir diffes alles gesehn haben, sein mir widerumb ins Kloster gangen und zu Mittag gessen. Nach dem Essen haben uns die Munchen vormanet, mir sulten uns bereiten zu bichten, damit mir in dem heiligen Grabe das Sacrament entfangen muhten, welches den alle die, so mit uns gezogen, gethan, daneben 3 unser Gesellen, nemlich der van Geminger, der Schwitzer und der Beme, welche alle 3 der pebestligen Religion anhengig, mir andern aber haben ein iber entschuldig, etwan wegen Feigenschaft, Totschla¹⁾ oder sunsten, wor sich ein iber mit zu behelfen vorgewant. Ich leiß anzeigen, daß ich die Sprache nicht kunte, daruf sie sagten, daß zu Bethlem ein Niderlender, welcher ein Munch were, der kunte mir auf teutsch die Bicht horen, daruf ich geantwortet, ich kunte kein teutsch, ich were ein Bummer und meine Nation kuntten sich mit keiner andern Nation unterreden als mit den Denen und Schweden, den ich wol gewußt, daß

¹⁾ Die Ausrede eines Totschlags wurde wohl öfter gebraucht. Nach Schweiggers Reisebeschreibung bediente sich auch Adam von Schlieben derselben, als er 1582 im heiligen Lande weilte. Vielleicht hatten ihm Wedel und Arnim davon in Venedig, wo sie sich später trafen, erzählt. Vgl. Nachricht v. einigen Häusern des Geschl. der von Schlieffen oder Schlieben S. 465. Ueber Adam v. Schl. vgl. auch unten S. 164 u 463.

daßlbest keine Schweden oder Dene vorhanden, welche Entschuldigung sie mir wol gelobeten. Wie aber darnach die andern meine Gefellen ein jder Entschuldigung vorbracht, wurden sie es inne, daß mir der Reliion nicht weren und sagten, mir weren Luttrianer und vormunderte inen, daß mir der Vere anhengig. / den der Teuvel den Luttr lebendig geholet und wiste keiner, wo er hingekommen, zudem weren einmal 2 Engelen der dagewesen, welcher unser Reliion, hetten auch nicht bichten wullen, die hette Gott gestraft und weren auf der Ruckereise gestorben und vordorben, im gelichen Fal wurde es uns auch gehn. Do sagt ich zu meinen Gefellen, daruf wil ich es wagen, es gehe mir wie Gott wil. Ich dank aber unserem Hergott, den ich mit Gesunt weiter darnach uber Mer und bis in mein Vaterlant gekumen. Meine Gefellen waren meiner Meinung und bichteten nicht, kumen dennoch ins heilige Grap, den sulchens uns der Munchen keiner weren kunt, dieweil es die Turken in Henden haben und sulchens einem jdern, welcher Reliion er ist, ume Gelt ofnen. 70.

Gegen den Abent sein mir alle mit den Munchen widerumb ausgangen ein Stucke Weges durch die Statt bis zu der Kirchen des heiligen Grabes. Er man da hinbeikumet, geht man durch ein enges Durlin, da man sich gar niderich ducken muß, wan man da durchkreucht, geht darnach einen Gant und eklige Stigen hinab in den Vorhof, so vor der Kirchen. Alhir haben mir auf dem Vorhofe gesehn zwischen den Steinen grun Gras gar dicke wassen in Forme eines schonen Kreuzes, alda sagt man, sei Cristus mit dem Chreuzge gefallen, sunt der Zeit sul stetes ein Kreuze van grunem Gras dagewesen sein, den sunsten auf dem ganzen Vorhofe kein Gras stet als das, zudem war auch alle Gras aus und innerhalb der Statt wegen Truckenheit und Hitze dorre, ausgenummen das. Mentes umme dissen Platz her haben die Christen ire Capellen, die Grefen unter deme Glockenthor, die Habassiner unten am Calvarieberg, so zu Sante Maria und zu Sante Michiel genent wirt.

- Van dißem Plaz fein mir zur rechten Seiten in einen Gant gegangen, dareine mir 2 zerbrochen Kirchen gesehn, eine genant Sante Peter, welches Gefenknis dort neben ist, daraus er vom Engel erloset, darein mir gegangen. Hirbei ist ein
71. Spittel, darein Kranken ligen, und fein die Betstatt / alle aus Steinen gemacht und ist zimlich groß. Die ander Kirche ist genant Sante Johanne, da sul Johannes in Gefenknis gelegen haben, welches eine schone grosse Kirche gewesen, van den Malteser Hern erbauet, die iren ersten Anfant hir gehat haben.

Aus dißem Gant fein mir widerumb in vorgemelten Plaz oder Vorhof kumen und zur rechten Seiten eingekeret, in einen finstern Gant ehliche Stigen hinauf zu einem Deligebom, so vor einem Capellen steet, alhir sagen sie habe Abraham seinen Son Isack opferen wullen und an dem Bom den Buck gefunden. In der Capellen aber sey Johannes der Dofer enthoppit, in welcher ein runder Marmelstein ligt, mit einem runden Loch darein gemacht.

Van dißer Capellen fein mir gegangen ehliche Stigen hinab bis in die Gefenknis Johannes Baptiste, welches 16 Stigen hinab und finster ist, wort aber van dre Lochern erluchtet. Diffe Orter werden alle gehalten van den Habassinern, welche zu Jerusalem auf teutsch die schwarzen Christen genant werden und fein dem Preister Johan unterworfen. Diffe Christen werden alle Jar einmal gedost auf der heiligen Drekunigtag mit Feur und Wasser, mit Feur unter dem Angesicht, uber die Ogen an 3 Ecken, auch werden diffe beschnitten und halten vor Fiertag den Sabbat und Sonntag, in Summa, sie haben file mit den Juden und ander Christen gemein. Diffe Christen halten ire Mesß am Abent und fasten denfultigen ganzen Tag. Ire Ceremonien geschen fast mit Dancen und Springen, darzu bruchen sie ire Spilwerk und Trummelen, tribens fast die ganze Nacht, in andern Ceremonien fein sie fast den Christen vom Gurtel gelich, als mit Rochren und andern Dingen. Die Runing dißer Christen

nennen sich alle van David, den zur Zeit des Kuninges Salamons ist eine Kuninginne Saba aus ireden Landen durt hingekommen, Salamons Weisheit anzuhoren, nachdem sie sulche gehoret hett, / gefeil es ir uber die Massen wol, nicht 72. alleine seine Weisheit sundern auch seine Hofsvorwaltung, also daß sie in ime amareit und entliebet wort, dachte nicht alleine, wie sie seiner Weisheit muchte delhaftig werden, sundern auch seines Leibes und hat sich also zu im gelegt und ist van ime geschwengert worden. Wie sie nun zu Haus kummen, hat sie einen Son geboren, densultigen David genant, davan den alle seine Nachkomling bis auf den heutigen Tag David genennet werden, sie aber hat damaln angefangen die judische Serimonten zu halten. Nach der Zeit haben sie bekummen Eunuchum candatum, so bei Jerusalem van Sante Philippe geioft ist worden, und in der Zerdelung der Apostel zu inen gekummen Sante Mattie, welche sie zum Christengeloben gebracht. Ire Kunkin ist Hogepreister und Kunkin und wirt selten van Fremden gesehn, er ist wie vorgemelt der Preister Johan.

Wie mir nun disses wie vormelt gesehn, sein mir in die Kirche des heiligen Grabes gelassen, so fast groß und nicht mer als eine Thure hat, welche wol vorschlossen und wirt nicht aufgemacht, es gebe den ein ider Pilger 9 fenedische Ducaten oder Zickin. Als mir in die Kirche kummen, ist geraten jegen der Tuhren uber der Ort, da der Herr Christus gesalbet ist worden, nachdem er van dem Kreuze genummen ist worden, welches einen halben Fuß hoch van der Erden erhaben ist und mit weissen Mermelporphirstein bedeket und bemacht, auch runtes herummer mit einem isern Gitter beringet. Disse Stelle ist hart unter dem Calvarieberg. Wan men in die Thure der Kirchen kumpt, ist halt fort der Calvarieberg zur rechten Hant, dasilbest unten ist eine finstere Capel, darin eglige Graber der Christenkuning sein, unter deme eines ist mit dem / Epitabio nemlich: Hic iacet incolytus dux Gotto- 78. fridus de Boulion, qui totam istam terram aquisivit cultui

Christiano cu(i)us anima regnet cum Christo amen. Rex Baldewinus, Judas alter Machabeus, spes patriae vigor ecclesie, virtus utriusque, quem formidabant, cui dona tributa ferebant Cedar et Egiptus, Dan et homioida Damascus, proh dolor in modico clauditur hic tumulo. Septimus in tumulo puer hic regnum tumultatus est Baldewinus regum de sanguine natus quem tulit e mundo sors prime conditionis ut paradisiace loca possideat regionis. Jegen dissem uber sein 2 ander doch ane Überschrift, sein alle van Mermelstein gemacht, wie eine Rißbar¹⁾ erhoben, auf 4 Staffelen. Welich jegen der Capelle uber nicht weit ligt der Stein der Salbung Christi. An der Mauren des Cors auch hart bei dem Calvarieberg sein 2 ander Begrepiß, auch van Mermelstein gemacht, doch fieredich, unter welchen das eine disse Überschrift hat wie oben gemelt.

- Van dannen sein mir vor das heilige Grab ubergangen, bis zu einem Capellin Santa Maria genant, so van den Barfussermuncken gehalten. Hir haben uns die Munche einem jdern ein angezündet Licht in die Hant getan und haben sich die Munche angethan mit iren gewonlichen fidenen und guldenen Rißkleidern, und haben uns darnach in eine Ordnung gestellt, 2 und 2 zusammen, und mit christlichem Gesange, doch latinisch, so aus dem Riden Christi gezogen, angefangen, eine Profession, nachdeme sie eine Gesant gesungen, haben mir alle gebetet, darnach ist uns durch den Gewerdian angezegt, was in der Capellen zu sehn. Es hat diesultig Capelle 3 Altar, ein in der Mitten, bei welchem des Runinges van Frankrich Wapen sitzet, und auf die rechte Seiten nebst der
74. Dure das ander, / in welches durch ein rotes Eisengitter gesehen wirt ein Stucke van der Calumnia, daran der Herre gegeißelt ist worden. Es sitzet wie Blut daranne, die Munche betten einen Stocken, forne mit Linewande bewunden, rechten

¹⁾ Leichenbahre.

damit durch das Gitter, nemens van der Sulen und strichens in die Ogecken und zegten an, es were Blut, welches steh daruf sesse. An der andern Seiten der Capelle ist das dritte Altar, dasilbest ist auch ein Loch mit einem isern Gitter, darein ist ein gulden Chreuzlein, darein ein Stuch van dem heiligen Chrenz gefasset. Diffe Capelle wirt santo Maria della apparition, auf teutsch Capelle der Offenbarung, genant, den auf der Stelle hat sich Christus seiner lieben Mutter offenbaret nach seinem Abscheiden.

Aus diffier Capellen sein mir ordentlich mit Gesant und Lichten gangen die andern Orter zu besehn und sein erslich zu einem Altar kumen, so nebenst der Dore an der Capellen ist in einem Eck, so Sante Maria Mabelena genant wirt. Auf diffem haben die Christen, welche man Nestorianer¹⁾ nent, ire Ceremonien, wan sie zu Jerusalem kumen. Difes ist gar eine alte Secte van Zeiten Arit²⁾ her und geloben van Christo, daß die Gottheit vormischet sei durch die Minscheit, ist also wider uns, die mir geloben, daß Christus van zwen unterschiedlichen Naturen sey, nemlich gottliche und minschliche. Weiter geloben se mit den Wibertoferen van Maria, daß sie nicht Jungfrow gebliben nach der Gebort, sundern daß sie darnach ander Kinder gehabt, und sunken mehr Fantaseig.

Van da sein mir 47 Schritt gangen und gekumen zu einer Capelle, darein ein Altar, darunter ein fiederig Loch, dasilbest sul Christus eingelegt sein, so lange die Juden das Kreuze bereiteden, und wirt in latin genant locus carceris, daß ist ein Ort der Gefekniß. Diffe Capelle hat 2 Thuren und 2 Stigen hinab und inwendig 2 Columnia, inwendig hat sie in die Lenge 7 Schritt, auch sovieler in die Brete, auf dem Altar ist nichts den ein alt Marien/bilt. Vor der Capellen 75. ist auch ein Altar, davor 2 Locher sein. Nachdem mir unser Gebet hir gethan, hatme uns wider bis in die 75 Schritt

¹⁾ Die Anhänger des Patriarchen Nestorius von Konstantinopel, † um 440.

²⁾ Arius starb bereits 100 Jahre vor Nestorius.

geführt zu einer Capellen, so hinter dem hohen Chor, sie hat vor Zeiten 3 Glasfenster gehabt, so ist vormeuret sein, wie auch fast alle andern der ganzen Kirchen. Hirinne ist ein blosses Altar, welches in die Länge 5 und in die Breite 3 Spanne ist, an diesem Ort brennet stet eine Ampel und man geht in die Capellen 2 Stigen hinab. Nachdem mir hir ein Gesank gesungen und unser Gebet gethan, hat uns der Gewardian angezeigt, wie an dem Ort der Herre van seinen Kleidern berobet sei wurden, der doch alle Menschen, Vogel und Their, auch die Erden mit Kreutern und Frucht gekleidet, auch daß man hir umme sein Rock das Rot geworfen habe. Diffe Capelle hat in die Länge funf Schritt.

- Van hir sein mir 8 Schritt fortgangen zu einer Ture, dadurch und hinundergangen 30 Stigen in Sante Helena Capellen, in welcher 4 merimelen Seulen, welche bestendich feucht sein und deswegen gesagt wirt, sie schweigen. Die Länge dieser Capellen ist 27 Schritt und die Breite 21, sie hat 2 Altar, nebenst dem grosten ist ein steinen Sessel oder Stul, daruf 3 Stigen gehn, dar sul Helena geseffen haben, wie man nach dem heiligen Chreuz gesucht hat, den der Stul uber der Grutten ist, darein das Kreuz gefunden, also daß man sitzent wol hinab sehn mag. In dieser Capellen brennet auch stetes ein Ampel. Aus dieser Capellen sein mir 11 Stigen besser hinab gangen, doch ungelich und schlim gehowen, an welchem Ort ein weiß Ertrich wie Kalk genommen wirt und den Weibern und Theiren eingeben, so keine Milch haben, den es überflössige file Milch geben sul. Es ist gelich wie ein Keller unten am Kalvarieberg und hat file Ritzen in dem Felse. Hir hat Sante Helena das heilige Chreuz gefunden, den es vor Zeiten Cisternen gewesen sein, darein die Juden das Kreuz geworfen und mit Ertrich gefullet. / Es sein oben noch 3 Bocher, wie andere Cistern haben, da Luft eingeht, und es hat in die Länge 14 Schritt, so wol auch in die Breite. In diesem ist ein Altar, daruf ein blosses holzenes Kreuz ist, vor welchem stetes eine Ampel brennet, unter dem
- 76.

Felsen zur rechten des Altars ist ein Creutz van rot Bindeldurt¹⁾, da brennen stetes 4 Ampel vor.

Nachdeme mir hir unser Gesank und Gebet gethan, sein mir widerumb zurucke hinauf gegangen durch vorgeante Capelle, die Stigen hinauf und sein van da 4 Schritt zu einer andern Capelle, welche nicht groß und mit holzenen Tralin²⁾ beschlossen, kumen. In disser ist ein Altar, darunter steet ein Stude van der Columnia, daruf Christus bespottet und mit einer Dornenkrone ist gekronet worden. Disse wirt van den Habassinieren gehalten, welche da stetes 3 Ampel halten, so bestendich brennen.

Van dissem sein mir 22 Schritt weiter gangen, als vorlant dem grossen Chor herummer und zu einer Stigen am Calvarieberg kumen, alda hinauf gangen 19 Staffel hoch, zum Ort da Christus Jesus der Herre mit dem Creuze ist aufgerichtet worden, van der Stigen bis an das Loch, darein das heilige Creuze gestanden, sein 5 Schritt, das Ort, da das Loch ist, hat man mit weissem Mermelstein tafeln lassen und ist das Loch runtes herummer mit Silber beschlagen, daruf Figuren des Leidens Christi gestochen sein. Es ist sodan Loch in einen harten Felsen gehowen, ist runtlechtich und nicht fast weiter denn eine gute Spanne, die Diefte hat nur ein wenif uber den Ellebogen gerecht. Jegen dissen Ort voruber der Stigen ist ein Altar und jegen dem Loch uber ist ein groß Creuzefuß, darneben Jesus und Maria, unter dem Creuze ist eine Tafel, daruf das heilige Grap gemalet. Nebenst dem Loch, etwan 3 Schritt, sicht man wie zur Zeit des Sterbens Christi die Felsen zerrissen sein und ist noch ein Riß so balt 3 Tritt lank. Disse Capelle wirt / van den Georgiten gehalten, so eine grefesche Secte ist, kummen fast in allen mit den Grefen uberein, geloben auch, daß der heilige Geist nicht van Son, alleine van Fater außge, erkennen den 77.

¹⁾ Bindel ist im mittelhochd. und niederdeutschen eine Art Last. Vgl. Schiller-Lübbers 4, 210 über sindeldort.

²⁾ S. oben S. 66.

Patriarchen zu Constantinopel vor das Hopt der Kirchen und nicht den Pabest, haben vile Besprengung mit Wasser in iren Messen, sunst sein sie fast der grefeschen Wissen gelich, alleine daß fast alzeit ein junger Knabe vorsinget. Disse kumen vum schwarzen Mere und haben vor der Statt ein fein Kloster, darein ein Bom des Kreuzes gewachsen ist. Disse Capelle ist gar schone mit mosischen Werke und Figuren aus dem alten Testament gemacht, zur rechten Seiten der Propbet David mit diesem Spruch: Qui edebat panes meos magnificavit supir me supplicacionem, uber dissem der Runink Salomon mit dissem Spruch: Sapientia aedificavit sibi domum, exoidit columnas septem.

In dissem Ort halten die Christen als die Georgeniten stetiglich 30 Ampel und ist sulchens schon getafelt mit schonem schwarzen und weissen Mermelstein. Nebest dissem zur rechten Seiten ist ein geliches Ort eben wie foriges gemacht, mit Mermelen getafelt und das Gewelbe mit mosischen Figuren. Alhir ist der Herre Christus aus Kreuze genagelt, welches van dem Loch, da das Kreuze eingestanden, 7 Schritt ist. Dissen Ort haben die Munchen ein, in welches Kloster mir eingezogen, die aldar ein Altar haben, daruf ein siden Tuch ligt, daruf gemacht, wie Christus der Herre aus Kreuz geschlagen. Vor dissem halten die Franken als die Munchen wie bemelt stetes 33 Ampel und haben diese 2 Orter in die Lengede 20 Schritt, so vile auch in die Breite, und ist nicht unterscheiden, alleine mit einem Pilar¹⁾ oder Columnie und zu dissem hat man auch ausserhalb der Kirchen kunnen aufgehen, es ist aber igt vormeuret. Und auf dissem Berg Calvari hat uns der Gewardian vile gesagt, vornemlich van dem Blutopfer unsers Heilandes Jesu Christe, so aldar fullenbracht / war, daneben haben mir file Gesenge und Gebet gethan. Wie mir nun sulchens geendet, sein mir vorgemelte Stigen widerumb herundergangen und van der Stigen 20 Schritt sein mir zu dem Ort und Stein da der Herre van

¹⁾ Pfeiler, Säule.

Ricodemo und Josef van Arematia, wie er van dem Kreuze genommen, gesalbet, gekumen. Von dissem Ort ist vorgemeltt, wie es mit Mermel- und Porphirstein umgelegt, darzu mit einem isern Gitter umgeringet. Es brennen hir stetes 8 Ampel und ist anzusende wie ein Grab, hat in die Lenge 11 Spanne und in die Breite 3, und die Hohebe eines halben Fusses. Hir haben mir auch unser Gebet gethan.

Wie mir nun sulchens sulbracht, sein mir van dannen bis in die 37 Schritt gangen, do sein mir zu dem heiligen Grab kumen, welches ansehtlich runtes herummit mit weissen und grawen Mermelen inwendig und auswendig getafelt und bedeket, hat eine Vorkamer, die Dure zu derfultigen ist wol so hoch, wie ein langer erwachsener Man. In derfultigen Vorkamer ligt der Stein bei der Dur des heiligen Grabes, daruf der Engel geseffen, er ist nicht groß. Vor demfultigen Thurlin des heiligen Grabes ist der grosse Stein, welcher ist wie vorgemeltt in Caiphas Haus auf dem Altar ligt, davan auch die Marien sagten: wer wolzert uns den Stein ab? gewolzert wesen. Ausserhalb und hinten am heiligen Grabe haben die Copfter¹⁾ ire Capelle angebawet, darvan hirnach gesagt wirt. Die Lenge des Serkes, darein der Herre Christus gerowet hat, ist 9 gute Spanne wenier 2 Finger und 4 Spanne hoch mit der Decke und die Breite 4 Spanne und 6 Finger ane die Reifen des Deckels und die Stelle wan man vor dem rechten heiligen Grawe stet, ist meiner 3 $\frac{1}{2}$, Feus weit und so lant wie das heilige Grab. In gemeltem heiligen Grawe brennen stetes 42 Ampeln, davan die Franken 15 halten, die andern halten die andern Christen fremder Lender. Das Thurlin in das rechte heilige Grap ist gar / niderich und enge, die Hohebe feret mir noch nicht bis an den Gurtel. Wan man aber durch das Thurlein henein ist, ist das Gewelbe oben dem Grawe rum und wol so hoch wie ich rechen kann. In der Vorkamer des heiligen

1) Kopten, christliche Nachkommen der alten Aegypter.

Grabes brennen stetes 15 Ampelen. Rundes umme der Vorkamer des heiligen Graves sein 10 marmelen Seulen, davan doch nur 6 Seulen gesehen werden wegen der Copfster Capelle. Die Vorkamer des heiligen Graves hat ecklige Locher, da Luft hinein geht. Das Grab, wiewol es in der Kirchen steht, ist doch nicht dermassen verwehret, das es nicht darauf regnen sult, den die Kirche oben offen und ane Dach ist mit einem runten grossen Loch, davan die Kirche erluchtet wirt, den sunst die Glasefenster vormeuret. Damit aber der Regen dem heiligen Grabe bestewenier schade, hat man oben auf ein Zir gemacht, gelich wie ein rundes Tormlein, mit Isen bedeket, welches auf 12 mermelen Seulen steet, auswendit herummer henken auch fife Ampelen.

Nebenst deme sein auch herummer nicht weit vom heiligen Grawe fife Capellen fremder Christen, als:

1. die Franken, so unser Papisten sein. Diffe haben die Capelle Sante Maria und ein Del des Calvarieberges. Van iren Ceremonien, weil sie einem idern bewußt, ist nicht nötig zu schreiben, den der Secten in der Christenheit leider gar zu vile sein.

2. Grefen, welches das hoge Chor der Kirchen inhaben, van iren Ceremonien ist zuvor Meldung geschen.¹⁾

3. Armenier, so ein Ort nebenst der Thuren in der Kirchen haben, diffe haben faste geliche Ceremonien mit den Papisten, alleine das sie nicht Hostigen sundern Brot gebruchen, welches sie vor der Messe baden vor dem Altar, auch heben sie sulchens nicht auf, sundern nemens in die Hant und keren sich um zum Foll. Haben iren eigenen Patriarchen und kummen mit den Franken wol uberein, klopfen auch auf Bretern in irer Messe und im Tofen gebruchen
80. / sie das Wort, so Christus zum Stummen sagte: Ephota, quod est adaperire, erofne dich. Mit deme spigen sie aus und nemen sulchen Spechel mit dem Sande und strichen

¹⁾ S. 42 der Handschr.

fulchens dem Kinde an. Diffe kumen aus Armenia jen Jerusalem und sein dem Sophi oder Parsianer Runing unterworfen, haben zu Jerusalem Sante Jacobus Kirche inne.

4. Georgianer, so eine grecesche Secte, kumen aus Mesopotamia, van diffen und iren Ceremonien ist zuvor vor-meltt¹⁾, haben im Tempel auf dem Calvarieberg einen Ort.

5. Maronitenchristen des Gebirges Libani, van diffen und iren Ceremonien ist vorhin Meldung gethan²⁾, haben iren Ort mit den Franken im Tempel gemein, weil sie sich dem Pabest unterworfen haben.

6. Sabassiner, so aus Etiopia kumen, und haben im Tempel die Capelle, darein die Calumnia, daruf der Herre mit der Dornenkrone ist gekronet worden, haben auch Sante Michaelis, Sante Maria und Sante Johannes Baptiste Capellen, welche außen an der Kirchen wie vorgesagt (s)ein. Van diffen und iren Ceremonien ist auch vorhin Meldung geschen, das fulchens zuerholen unnottig³⁾.

7. Nestorianer, die Sante Maria Madelena Altar inne haben, ist ires Geloben auch gemeltt⁴⁾, wonen unter dem Turken.

8. Jacopiner, so aus Oriente kumen oder aus Asia, werden beschnitten und gedost, haben ire Capelle hinter dem heiligen Grabe, ire Ceremonien haben mir nicht gesehn, sie haben Sante Petri Gefentniß inne, so in der Statt ligt.

9. Sorianer, so Christen vom Gurtel genant werden, den zu der Zeit, wan man sie dost, werden sie mit einem breten Gurtel umgurtet nach der Schrift: lasset euwer Lenden umgurtet sein. Wanen in Siria, auch in Egipten, wiewol beide / Lender gar weit van einander sein, haben iren Pa- 81.
triarchen oder Obersten irer Kirchen zu Antiochia, welches auch in Siria ligt. Diffe gebruchen ire Cerimonien folgende Weise: Erstlich get der Preister zum Altar mit einem Jungen, so in den Kelch und alles bereitet, darnach setzet sich der

1) S. 77. 2) S. 57. 3) Oben S. 71. 4) S. 74.

Vube vor im nider, welchen der Pfaf oftmal bei dem Hopte fasset und hebet inen letztlich auf, darnach machet er Koch und leget einem jderen, der in seinen Ceremonien ist, die Hant auf das Hopt, welche alsdan das Kochfas kussen. Darnach geht er zum heiligen Grabe und macht Koch darein und der Vube geht im vor mit einem Licht, darnach hanget der Pfaf das Kochfas uber das Altar und geht in einen Winkel und singet allein und geht nach deme Gesang darvan und der Vube kumpt alda wider und singet auch allein, alsdan nimpt der Pfaf das Kochfas und rochert, gibt darnach einem jdern die Hant und singen damit alle zusamen und der Pfaf breet sich herume, murmelet ehlige Gebete, darnach reicht er widerumb einem jdern die Hant. Disses don sie ehlige Mal, darnoch singen sie alle agios ischiros agios ottios etc. Heilig ist unser Gott, stark ist unser Gott, unsterplich ist unser Gott, erbarme dir unser. Disses und das Chirieleison singen sie zum oftermal, darnach hebet der Pfaf die Hant auf ausgestreckt uber ein Chreuz gelegt, darnach bleist er uber den Kelch und die andern singen den Geloben, darnach kussen sie alle seine Kleider und singen alle zusamen. Nach diffem helt der Pfaf ein Del seines Kleides vor das Maul und mit der andern Hant hebet er hoch in die Hogebe ein Duch van Zindel¹⁾, damit der Kelch bededet wirt, singet Chirieleison, darnach dut er sulchens wech und geschwinde daruf singen die andern alle agios kirios, wie das forige. Indeme hebet er mit der linken Hant ein Duch auf und mit der rechten ein Zindelstasset, daruf ein Chreuz geneget ist, darnach hebet er mit der rechten Hant die Hostien, 82. / welches gebaden Brot ist wie Ruchlin, auf und mit der linken Hant helt er den rechten Arm, darnach dut er die Finger in den Kelch und hebet den auch auf, darzu sich alle ummestende niderlegen auf die Kne und kussen die Erde. Im aufstende singen sie oftmal kirieleison, darnach dot er die Ostie zer-

¹⁾ Taft.

brochen in den Kelche, welches er darnach mit dem Buben mit Zeffelen ausisset und nach ehligen Gesengen enden sie ire Cerimonien. Diffe haben iren Ort nebenst dem heiligen Grabe.

10. hat es hir eine Secte und Christen Copster¹⁾ so auch Cotti genant, sein Chalbeer und haben iren Ort auch hinten am Grabe. Van iren Cerimonien habe ich dis geseu: irer Pfaf geht auch mit seinem Mißgewant zu dem Altar und setzet sich nider nicht auf die Kne, sondern auf die Hacken, und machet Noeh mit einem Noehfas, daran file Schellen hengen, im rocherende dreget er das Noehfaß umme, wendet sich zu dem Folt, welche danach mit Hant zitterende und kussende über das Brot fast sulche Manir wie die Maroniten gebruchen, den sie mit densultigen file Gemenschoepf haben. Darnach bricht der Pfaf ein Ruchlin Brot enzwey, tut es in ein gulden Blatlin²⁾ oder Schusslin und hebet also in einer Hant den Kelche und in der ander das Blatlin zugelig auf, darnach delet er sulchens auch mit einem Jungen, der aufwartet.

Diffe zeen Secten wie genant sein die Christen, welche das heilige Grap stetes bewaren und ire Gebete fullenbringen.

Nachdeme mir den unsere Cerimonien hir im heiligen Grabe fullenbracht und unser Gebet gethan, sein mir weiter fortgangen mit der Profession und bei die 25 Schritt van dem heiligen Grawe zu einem Ort kummen, da der Herre Christus nach seiner Aufstandinge in einer Gestalt eines Gartners Maria Madelena begegnet ist und zu ir gesagt: Maria, daraus sie in erkant und angrifen wulte, welches er ir vorboten. An dissem / Ort ist zur Gedechtnis ein runder weisser 88.
Mermelstein gelegt wie ein runder Diß, sein herlich zugericht. Van dannen 15 Schritt sein mir widerumb in die vorgenant Capelle der Apparition, da mir erslich mit der Profession ausgangen und da das Stucke van der Calumnia und das Holz vum Kreuze auch eines Runinges aus Frankreich Wapen

¹⁾ Kopten. Oben S. 78 der Handschr.

²⁾ blate, plate, Platte.

in stet, gekommen und das Gesant „O Gott mir loben Dir“ gesungen, damit die Profession beschloffen und geendet.

Wie mir nun sulchen alles ausgerichtet und geendet, haben die Mönche einen Diß, welcher hart bei itziger Capelle in einer Camer gestanden, decken lassen, daruf Brot und Weintruben gelegt, daneben Krucken Wein und Wasser sammet lebigen Glesen aufgesetzt und haben mit einander gefessen und getrunken.

Wer danach gewult hat sich schlafen gelegt, ich bin aber mit Hans van Arnim und dem Medicus noch einmal ummehergangen, diesultigen Orter, da mir vorhin mit der Profession gewesen, alle mit Fleisse besichtigt, daneben vorzeichenet und do hingangen, mir in Vorkamer des heiligen Grabes schlafen gelegt, mit deme Kopfe auf deme Stein gerowet, wie man sagt, da der Engel am Ostertag auf gefessen ist. Wie ich mir nun nidergelegt, ist ein Christenweip, welcher Secte es aber gewesen ist mir unbewußt, dasilbest bei mir auf die Kne sitzen kumen, angefangen laute auf ire Sprache zu beten und zu wenen, hat damit angefangen sich ehliche Mal vor die Brust geschlagen, darnach die Faust genumen und sich mit ganzen Kresten in das Angesichte geschlagen, welches sie so lange getriben und erbermlich gemacht, das ich nicht lenger habe zu sehn kunte und mir umme gewant, den Kopf mit dem Hocke vormacht, sie aber ist noch eine Zeit lank sitzen bliben und sich geschlagen, welche Schlege ich egentlich habe hore kunnan und da sie auf den Morgen nicht selgem unter dem Gesichte sehn, mußte mir Wunder nemen.

84. Auf den Morgen haben 3 unser Gesellen, die ich vor-
genant, / welche in dem Kloster gebichtet, in dem heiligen
Grave das Sacrament entfangen. Itzigen Morgen ist mir
auch ein runt Loch, welches so groß wie eine Schiwe¹⁾ eines
Tellers, im hogen Cor unter der Kronen an deme Ort, da
man das Pulpitium²⁾ stellet, gezeget, welches man saget, daß

¹⁾ Scheibe, hier runde Fläche.

²⁾ pulpitum, Kanzel.

die Mitte der Welt dastibest sei. Dissen Morgen, nachdeme die Munchen ire Cerimonien fulbracht, sein mir widerumb aus dem Tempel gelassen des heiligen Grabes und hat ein iher 9 senedische Sicken, welches senediger Munze 4 Schilling den ein ungers Gulden mer ist, zalen müssen. Es sein aber die Nacht uber in dem Tempel heute gewesen, welche Ware feil gehabt, Paternuster vam Delberg und Erde aus dem Jordan, Rosen die Jericho, Massen zu dem heiligen Grap, turkische Steine und sunsten ander ungewenliche Steine und Zeut, davan sie denne etwas vorkoft, ich habe silber etwas van inen behalten.

Wie mir nun widerumb ins Kloster kummen, haben mir zu Mittag gessen, sein darnach umme 20 Ure auf kleine Esel geseffen und mit ehligen Munchen unsers Klosters nach Bethlehem geritten, welches 5 Ml. van Jerusalem gelegen und sein aus der Statt durch die Fißpforte geritten, dastibest mir eingezogen, wie mir erst zu Jerusalem angekommen. So halt mir aus dem Dor kumen, sein mir vorant den Berg Sion, da David gewonet, davan noch etwas van dem Fundemente stet, wedgezogen und den Berl Sion zur linken Hant und den Dal Batseba zur rechten Hant ligen lassen, den mir zwischen den Berl Sion und Dal Batseba wedgezogen. In diffem Thal ist ein Bat gewesen mit grossen Quadersteinen, fierechtig aufgesetzt, dastibest sich Batseba, Urius Gemal, die Fusse gewaschen, als sie von David oben dem Bade, welcher sein Haus und Garten dastibest auf dem Barl Sion hette, gesehn wort, verhalben er sich in ir amereret und vorleibet dermassen, daß er Unzucht mit ir gepflegt. Es loft iz noch ein Fleis in gemelten Dale.

/ Wie mir vor diffem Brunnen uberkumen, haben mir zur linken Hant ligen lassen den Blutacker und das Haus des hosen Rats, darein die hohen Preister wider Christum geratschlaget haben. Weiter ein weint fort ist des richen Mans Haus gewesen, davan die Selichenis sagt, der den Weinberg gepflanzet. Etwas doch nicht gar nach van deme 85.

stet ein alt Gebeug zur rechten Seiten, mit einem Turm, sprechen sie, das sei Simonis, welcher den Herrn im Tempel auf seine Arme genummen und gesaget: Herre, nu laß deinen Knechte im Fride faren ıc., Haus gewesen. Hir sein mir einen felsen Bert aufgeritten, darnach auf eine feine fruchtbarliche Ebene, welche bis Bethlehem geht, kumen, alhir uns 2 Turken zu reiten begegnet, welche geschrigen auf ire Sprache, mir sulen abstigen. Weil mirs aber nicht vorstanden und bei inen wedreiten wulden, hat der eine Turke das lange Nor, so er hette, gefast und den Schwiizer, welcher forneritte, in den Rucken geschlagen, der halt van dem Esel gesprungen, darnach Jemminger, welcher hinten im ritt, daneben ich, und haben also die Rege entland alle van den Eselen stien müssen und zu Füsse bei inen wed gehn, den die Turken die Christen so wert nicht achten, daß sie bei inen wedreiten, müssen alle abstigen und gehn. Wie mir nun das fort gezogen, hat an unser Strassen ein Tarpentusbom¹⁾ gestanden, daruf Tarpentin weckst, unter dissem, saget man, habe Maria gerowet, wie sie mit dem Herrn schwanger nach Bethlehem gegangen sei, wie sie geberen sulte, sprechen derhalben die Mönche, daß der Bom nicht dorre, man mache darunter Feuer oder was man wil. Nicht weit van dissem Ort hat ein nackendiger Turke gestanden, welcher sagt, man sulte im Welt geben, wie mirs aber nicht thun wulden, hat er mit Steinen zu uns eingestormet und worfen, doch keimans getroffen, den mir fortellten.

88. Ein weink besser zu, disser Strassen zur rechten Sant, / hat des Profeten Habecuces Haus gestanden, die alten Meuren sein noch vorhanden. Nicht gar weit davan ist der Ort, da der Engel Abecud bei den Haren nam und in jen Babelonia, welches igt Bagabet heist, da Daniel bei den Lowen saß, furete. Nicht weit van dissem Hause kumen mir zu einem Brun, welcher fierendig in der Erden ligt, hart an der Strasse, wirt genant der Brun der Weisen. Hir sul den Weisen, wie sie nach Bethlehem

¹⁾ Pistacia Terebinthus.

gingen, der Sterne, welchen sie wie sie in Jerusalem gangen verloren, widerumb erschienen sein, eplige sagen, es sei hir ein schon Kloster gewesen, man sieht aber iht nichts davon.

Darnach sein mir kumen auf den halben Weck nach Betlehem, da ligt ein Kloster und eine schöne Kirch, alda sul Elias der Propheete geboren sein, auch sul er alhir auswendt dem Kloster unter einem Wachalderbom gelegen haben, dastilbest ist in einem Steinfelsen eines Mannes Leip, wie in Wachs gedrucket, das sul die Stelle sein, da er gelegen hat. Wie mir van hir fortgezogen, sein mir an den Ort gekumen, da Jacop gewonet, van welchem noch etwas van dem Fundemente stet, groß begriffen. Auf einer Seiten des Hauses Jacobs ist ein Acker, da zu der Zeit wie Maria¹⁾ nach Betlem gint einer Ciceren,²⁾ welche Erbsen einlich, alleine dagie drehedig sein, geseget hat, weil den Marien davan zu essen gelust, hat sie gefraget, was er segete, daruf er geantwortet, er segete Steine, sein alsfort durch Vorhenthnis Gottes die Ciceren in Steine vorwandelt, welche noch heutiges Tages auf dem Acker ligen anzukennde wie Ciceren, ich habe welche mit mir genumen und aufgehoben. Nicht weit van Jacobs Haus ist Raels, Jacobs Welbes, Grap, runtlechtich gebuwet.

Ein weint besser zu, hart an der Straffe, ist ein Ort Euphrata genant, an welchem Ort van dem Engel Gottes in einer Nacht erschlagen sein 82 tausent Man, / die daher- 87.
rummer begraben sein worden, da noch groffe Hügel sein. An dem dritten Thal des Weges van Jerusalem nach Bethlem da stet ein zerbrochen Thorm, auf der Stelle sul Jacop mit dem Engel gerungen haben. Ein weint forter am Wege sul Saul zum Runing gesalbet sein. Wie mir darnach uegt bei Betlehem kumen, ist zur linken Hant der Strassen ein Brun, so noch heutiges Tages Davides Brun genennet wirt.

Van dannen sein mir kumen jen Betlehem, welches auf einem Berge ligt, doch ist der Berck nicht hoch und zur linken

¹⁾ Die Tradition berichtet diese Erzählung sonst von Jesus.

²⁾ Von ital. cicorohia, Ruchererbse.

Seiten van den Heusern, etwan ein Bußenschloß, ist der Ort, da der Herre geboren, es hat die Helena ein schon Kloster daruber bauen lassen, da wir eingezogen. Über Betlehem, doch nicht gar noch darbei, liget ein hoher spitziger Berck, auf welchem ein Schloß Betulia genant, das haben die Franzosen 40 Jar erhalten, nachdeme Jerusalem eingenommen.

Angende das Kloster, das auf der Stelle steet, da Christus der Herre geboren, ist solches vor Zeiten gar schon gebuwet gewesen und hat die furdere grosse Kirche 50 grosse marmelen Columnia, daruf die Kirche gebuwet, so mit Vllig gedecket und inwendich gewaltig groß, rum und hoch ist, ist auch durchaus inwendich mit schonen Historien lauter vorguldet gewesen, welches merendel abgangen. In dissier Kirchen stet ein Hochaltar, da sul der Herre am achten Tage beschnitten sein. Nachdeme wir durch disse Kirche gegangen, sein wir kummen ins Kloster und uns aldar in einer Capellen mit den Munchen dasilbest bereitet, die heilige Stete, da der Herre Christus van einer reinen Jungfrowen geboren, zusehn. Zogen derhalben die Munche ire gewonliche Messkleider an, daten einem jdern widerumb wie zu Jerusalem ein Licht in die Hant und gingen aus dissier Capellen, welche groß war, mit chrislicher Andacht 22 Staffelen oder Stigen hinab, kemen 88. darnach in / einen finstern Gank, welcher 19 Schritt lang, bis an den Ort, da Christus geboren, über welchem eine schöne kleine herlige Capelle gebuwet, so unter dem hohen Thor der grossen Kirchen ist. In dissier Capellen sein 2 Ausgenge mit Stigen henauf, alsdan hat es oben an iderer Stige eine metalene Dure, diesultigen Duren gen in das hohe Thor der grossen Kirchen, die eine Dure in der Capelle zur rechten Hant geht fast an den Ort, da der Herre beschnitten. Zwischen dissien beiden Stigen in gemelter Capelle ist ein Altar, unter welchem ein runder Marmelstein, darein ein Sterne gehowen ist, an dem Ort sul Maria den Heren geberet haben, alda in latin dieses geschriben stet: Hic de virgino Maria Jesus Christus nasci dignatus est.

Die Kribbe, darein er gelegt ist worden, ist zur rechten Seiten des Altars, da die Geburt geschehen, bei die 10 Füsse, alsdan sein 4 Stigen hinunder daiser den die vorgenante Capelle, unter einen Fels gehowen, alda ist die Kribbe, welche bemacht mit pallerten Mermelen, die Ede, wie gemelt, da die Kribbe inne, ist 7 Schu lang und 6 weit. Am sultigen Ort jegen uber der Kribben ist ein Altar van Mermelstein, da sul Maria gesessen haben, wie die heiligen drei Kuning die Offer hant oder Offerung thaten. Vor dem Altar der Gebort brennen stetes 10 Ampel, 6 in die Brete und 4 in die Lengebe. Diffe Capelle hat in die Lengebe 38 Füsse und in die Breite 12 Fuß, ist gar schon beklett und bemacht, unten, oben und an den Seiten mit weissen Mermelen tafelt und oben das Gewelb mit mosischen Figuren und Historien mit Golde wol vormeret. In dem Winkel bei der Thuren wan man eingeht, zur linken Seiten, ist oben ein Loch, ummeher mit vorgulten Sternen bemacht, uber deme, spricht man, sei der Sterne sten bliben, welcher den Wissen vorgangen ist.

Nachdeme nun die Munchen ir Cerimonien und mir unser Gebet sulbracht, sein mir wider zurucke aus differ Capellen gangen durch einen engen nidrigen und / finstern 80. Gang, 19 Schritt, in eine Capelle, darein die unschuldigen Kinderlein, welche Herodes hat toten lassen, begraben ligen, es ist hirin ein Altar, unter welchem eine Grotte, darein ehliche begraben. In diffe sein mir gestigen und gesen, daß der Grutten oder Gruwen ummeher noch file gewesen, man hat aber nicht hennein kumen kunnen. Diffe Capelle hat im Girkel 23 Schritt und in der Mitten steet eine Seule gar dicke, die hat in die Legende 20 Schuch oder Fess. Aus differ sein mir weiter unter der Erden gangen zu 15 Schritt, alda in eine Grutten kumen und auf die rechte Seiten eine Stige hinabe gangen in ein Genglin, darein ein schönes Grap van Mermelstein mit differ Aufschrift: Sepulhirum sante Eusebi. Die Tafel, damit das Grab bedeket, welche van Mermel, hat in die Legende 9 Spanne.

Van dannen sein mir in noch eine Capelle kumen, in welcher 2 Greber jegen einander uber, auf dem einen, so zur linken Seiten, stet disse Überschrift Sepulhirum santo Paulo, die Lenge des Carls hat 7 Span. Jegenuber auf dem andern ist disse Aufschrift: Sipulohrum santo Hieronimi. Disse 3 Greber sein van weissem Mermel getafelt und dis letzte hat in die Lenge 9 Spanne. Die Lenge differ Capellen hat 19 Füsse. Aus dissem sein mir kumen in eine Kammer, darein Sante Jeronimus lange Zeit gewonet und aldar die Bibel ubersezet aus der hebreischen Sprache in die greekischen, aus der greekischen in die lateinischen und italianischen gebracht. Disse Kamer hat auch ein Altar und eine Staffel, so doch keinen Ausgang hat.

90. Wie mir disses nun also wie vorzichnet gesehn, sein mir zum Nachsteffen gangen mit den Brudern des Klosters, die uns wolgehalten haben, darnach sein mir / schlafen gangen bis an den Morgen, do sein mir widerumb mit den Munchen zur Stelle, da Christus geboren, gangen, gesungen und gebett. Nach fulbrachten Cerimonien sein mir widerumb auf kleinen Eseln ausgeritten.

Wie mir nun aus dem Kloster durch die grosse Kirchenteure, welche nur wie ein halp Kerle hoch, ausgekrochen, sein ein Haufen Kerle mit file mer Eseln, wie mir bestellet, vor der Kirchteur gehalten, haben uns beim Leibe erwischet, der der eine vorwart, der ander zuruck mit uns getreckt, den der eine haben wulste, man sulde auf seinem Esel reiten, der ander auch, daß mir uns mit lauter Gewalt van inen los reißen und stossen mußten. Wie ich nun aufgefessen, meine Gesellen faste auch, kam Alexander, welcher Hagedornes Tolmeyer, war gar ein kleines Menlin, aus dem Sibenteurlin gekrochen, losen file Kerle zu, reißen sich umme das Menlin, habens mank sich, daß mans lange nicht sehn kunt, letztlich trigen sie es heraus in die Hogebe, dragens und reißens oben der Erden, der eine wilß auf sein Esel haben, der ander auch, daß men im den langen Weß noch mußte zu Hülfe kumen,

damit es ledig wort, ob das Menlin wol die Sprache kunte und schreig, sie sultens bliben lassen, wars dennoch vorgebes, welches den so gar lecherlich anzusehnde, daß mir nicht alleine, jundern die Mönche und der ganze Ummestant greulich lachten. Die andern Mucker¹⁾ aber, welche die ledigen Esel beheilten, wulten sich mit den andern schlagen und roffen, wie sich den die Leute der Orter grausam stellen kunnen, und sein also, wie mir alle aufgefessen, van dem Kloster den Berl zur rechten Hant umme das Kloster hinunder geritten zu dem Ort, da der Engel den Hirten Christus Gebort vorkundiget.

Auf disser Strassen haben mir erslich gesehn des Joseps Haus, zur rechten Seiten am Berge, da nun ein zerbrochen Kirchlin ist. Jegenuber diffem am andern Berg sein ehlige alte Meuren / dasilbest ein Kloster gewesen, darinne Sante 91. Pauline eine edle Frow van Rome gebuffet hat. Van dannen sein mir gezogen durch ein Dorf, Vetsan²⁾ genant, auf unsere Sprache „der Hirten Haus“. Aus diffem Dorf sulten die Hirten ausgewesen sein, hisilbest im Dorf ist ein Brunne dief in der Erden, dersultig ist wunderbarlich, wie Maria gerne getrunken und nißs krigen kunnen, da sie mit schöpfte, aufgesch(w)ullen, so soch, daß sie mit dem Maul daraus getrunken. Man hat uns sulchens berichtet, ob es geschen, weiß ich nicht.

Van gemeltem Dorf sein mir gezogen auf die Stelle, da den Hirten die Vorkundung geschen, welches in einem Garten ist. Wie mir hart dabei kenen, sein ehlige Turken losende kummen, bei eine alte Meure, da mir uber mußten, und haben uns nicht hinuber staten wullen, mir sulten den Gelt geben, wie man den da an allen Orten thun muß, den wiewol es ein feesz Folk, hat es dennoch das Gelt so liep, das einer ein Stucke aus dem Leibe Geldes halben snitte. Unsere Mucker aber haben sichwol hinuber wullen, haben damit ein Geschreig, Trecken, Schlefen und Stossen angefangen,

¹⁾ Mutari (Eselvermietther).

²⁾ Vetsahur.

den sie schelten, trocken und stossen sich wol, schlan aber nicht zu. Da mir aber hinuber haben sein wullen, mussten mir Welt geben, darnach haben sie uns passeren lassen. An dissem Ort, da die Vorkundung den Hirten geschen, hat vor Zeiten eine feine Kirche gestanden, welche igt van den Turken vorstoret, also daß nur ein alt Gewelbe uberbliben ist. Disser Ort ist etwan ein teuz firtel Meile van Betlehem. Man spricht, der Turke, welcher disse Kirche eingerissen, sul das Jar mit Weip, Rint und was seine gewesen, vordilget und ume kumen sein. Auch ist hir ein Kloster gewesen, welches alles vorstoret.

92. Nachdem nun alhir die Cerimonien sulbracht, sein mir vorgeante Strasse widerumb nach dem Kloster geritten und zu einer Grutten, welche etwan ein Bußenschoß vum Kloster ligt, kumen, welche einen langen engen / und finstern Eingang hat, hirin, sagt man, sei Maria vor Herodem mit dem Kindlein Jesu geflogen, er sie in Egipten gezogen. In disser Grutten ist ein Altar, daruf die Christen ire Cerimonien halten, es ist hirinne ein weisser Stein, man spricht, daß dersultig den Weibern und Dierten file Milch macht, derhalben die Christen file heraus tragen, ich habe auch was zu mir genummen und behalten. Weil mir nun disses auch gesehn, sein mir widerumb zu Bethlem ins Kloster gezogen und zu Mittag gessen. Nach Essens sein mir widerumb auf unseren Eseln vorgemelte Strasse nach Jerusalem gezogen und nicht weit van Bethlem zur linken Hant unser Strasse ein Dorf ligen sehn, Paticela¹⁾ genant, da sul kein Unchristen in wanen kumen, den wan er henein gezogen, stirbet er in achtagen.

Wie mir nun zu Jerusalem widerumb angekumen, sein mir densultigen Abent widerumb ausgegangen, die heilige Orter, so vor der Statt, zu besende uud sein ausgegangen widerumb durch die Fißporte das Tal²⁾ hinab neben den Batebarsßbea³⁾ und sein zur linken Hant das Tal an dem Berf Zion hinunter gangen, hir haben die Munchen ein Derte

1) Bet Djala. 2) Das Hinnomthal. 3) Wadi er — Nababi.

oder Worm gefunden, *Camelio*¹⁾ genant, das ist der Art, auf welches Tuch mans setzet, der Ferwe wirt es, es ist nicht file groffer den eine Maus. Van hier ein wenik besser fort sein mir zu dem *Haffners*²⁾ Acker kumen, welcher umme die 30 Silberling, welche Judas in den Tempel geworfen, erkost ist. Auf dissem Acker ist eine Grutten ausgehownen in den Steinfels, danebenst auch aufgemeuret in Forme eines grossen hogen feirfantigen Keller, oben gewelbet, da sein ehlige Locher henein gar hoch hinab, aber dieweil er am Berge liget, mag man auf der Seiten hinein kumen. Hir legt man die Bilgrinen und Christencorper henein, welche zu Jerusalem sterben, derhalben file Armenier, die alt sein und des Todes vormuten, kumen zu Jerusalem, daß sie dasilbest sterben und in der Grutten auf gemelten / Acker ligen wullen, seile toter Korper, 98. welche noch nicht zurfallen, haben mir ligen sehn, so sein ordentlich nach der Rege gelegt, sie sullen aber uber 24 Stunden nicht ligen, so fangen sie an zu rothen³⁾ und vorwesen.

Van da sein mir gangen in ehlige Grutten oder Krusten, da sullen die Apostel zur Zeit des Leiden Christi eine Weil aus Furcht vor den Juden vorborgen wesen sein, den diesultigen Orter, weil sie an dem Blutacker gehn, waren den Juden dahin zu gende verboten, damit sie sich nicht besudelten, sundern das Osterlam reine essen muhten, derhalben die Junger da nicht gesucht und vorjaget wurden. Van bannen gingen mir file Grutten voruber, bis ins Dal Silot, darein file lustige Gerten, den Salomon hisilbest seinen Lustgarten auch sul gehat haben und haben hir gesehn einen grossen Maulbernbaum, mit einer Seitenmauren ummeringet, an dissem Ort sul der Profete Esaias mit einer holzenen Sagen einzweig geschnitten sein, als er vor den Juden floch und sich in einen Bom, nachdem er sich ofnete, vorbergen thet, ist er also enzweig geschnitten und durchsaget worden. Nebenst dissem Bome ist ein groß Bat mit Quadersteinen aufgemeuret und wird genant *Natatorium*

1) Kamäleon. 2) Töpfer. 3) verrotten, verfaulen.

Siloi, an deme Ort hat Christus den Blinden sehnde gemacht laut dem Evangelia. Disses Bat war igt aber trucken, alleine daß man noch unter ehligen Felsen ein wenik Wasser findet.

Im silben Thal besser hinauf uber das Bat Siloi ist ein schöner lauterer Brunnen, darzu man ehlige Staffel hinabegget und wirt genant Sante Maria Brun, den es wirt gesagt, daß sie alhir des Hern Duchlin sust ingewaschen haben, davan er den Namen hat. Van dannen sein mir in den Dal Josephat, welcher hir angeht, gangen und kamen erstlich nebenst Sante Jacobs Grotten, darein er sich vorborgen zur
 94. Zeit / des Lebens Christi, den er gesagt, er wulde nicht essen, er hette den zuvor gesehn, wie es mit Christo ergangen. Vor dissem sein van den Christen 3 schöne marmelen Seulen gemacht. Nache darbei ist das Grap des Profeten Zacharie, ist gebuwet wie ein Demant.¹⁾ Unter dissem am Bach Cedron²⁾ voruber der Brucken ist ein rundes Grap, wie ein Thorm aufgemeurt, dassultig sul Absalonis Grap sein, es ligen file Steine vor der Turen, den wan die Juden vorubergehn, warfen sie mit Steinen daran, aus den Orsachen, daß er seinem Vater ungehorsam gewesen ist und denfultigen vorfolgt. Jegen dissem Grawe uber und nicht weit davan ist der Bach Cedron, so im Sumer ane Wasser ist, aber im Winter fleust, wegen des Wassers, welches sich in den Gebirgen samlet und also ein Fluss daraus wirt.

Uber dissen Bach geht eine Brucken, daruber sie Christum aus dem Garten gefentlich furet, welchen sie damaln van der Brucken gestossen, da men igt noch Hende und Feusse egentlich in einen harten Stein, da er nidergefallen, sieht, nicht anders als wan es mit Fleisse in Wackß gedrucket. Wie sei ne aber wider herauf geholet, haben sie ne durch die Dreckporten³⁾ in die Statt gefuret, wie der David gewissaget hat im 110. Psalm

¹⁾ d. h. in Form eines halben Octaeders als der Kristallisationsform des Diamanten, also in Form einer Pyramide.

²⁾ Kidron.

³⁾ Sonst auch Mistthor und Lohgerberthor genannt.

de torrente in via bibet, propterea exaltabit caput. Die Brücke ist igt steneren, ehlige vormeinen, es sei zu den Zeiten das Holz darüber gelegen, da zum Del das heilige Chrenz van gemacht.

Van dissier Brucken sein mir ein weint nach der rechten Sant den Barf, da sich fast der Uligebert anfenget, aufgangen und sein an den Ort, da der Garten Gethsemani gewesen, da Christus ein Del seiner Apostel gelassen, wie er van inen beten gink, gekummen, nicht weit vor dem Garten, er mir henein kumen, ist uns ein Steinfels gezeget, daruf sullen sie den Herrn in Ausfurung des Gartens nidergestossen haben, steet ein Warzeichen in dem Stein, als / wan 95.
einer mit Feusten in einen Dsch sele. An dissem Ort, da der Garten, worein der Herr gefangen gewesen, ist igt ein ulege Garten, wirt dennoch das Sant unter den Delbomen geackert und begadet. Ein weint besser zu am Berge Oliveti ist ersilich der Ort gewesen, da er gefangen worden, welches Ort mit Steinen ummegelegt, daß die Christen da beten mugen. Nicht weit van hir, ein wenit zur rechten Sant, sein Felsen, dasilbest die Apostel geschlafen, weil der Herr gebetet hat, und in dissen Felsen sieht man auch ehlige Zeichen. Forder van hir wart uns ein Ort gezeget, doch außerhalb des Garten, aber hart daran, da sul Maria gestanden haben und gesehen, wie Steffanus gesteiniget, welches man alda wol hat sehn kumen. Nicht weit van da ist ein Ort, spricht man, habe Sante Tomas den Gurtel van Maria entfangen, als sie gestorben und zu Himmel aufgenumen war.

Ein Steinwurf van dem Ort, da die Apostel geschlafen, ist eine Grotten, 6 Stige oder Staffeln hinabe, da hat Christus der Here sein Gebet gethan und blutigen Schweiß geschwitzet, in der Grutten ist ein Stein, daruf oder an der Stelle der Engel erschinen und den Herrn getroestet, in dissier Grutten ist oben ein rundes Loch, welches fast gros ist.

Etwan 60 oder 70 Schritt van dießem Ort, widerumb nach der Statt im Grunde des Tals Josepfat, ist eine Kirche,

nach der Forme eines Kreuzes gebuwet, in der man 50 Staffel hinabe get, und wan man zur Mitten henein der Stigen kumpt, da sein 2 Greber, das eine an einer, das ander zur andern Seiten der Stigen, gelich jegen uber auf der rechten Seiten ist Jochim und Anna, Marien Eltern, und zur linken Seiten Joseph, ire vortruwete Man, begraben. Wan man nun hinabe in die Kirche kumet, ist zur rechten Sant Marien

96. Grab / tierformig gebuwet, fast Mitten in der Kirchen, es hat 2 Thuren, eine zur rechten, die ander zur linken Sant, das Grab ist mit weissen Marmelstein bedeket, gar renlich, die Fenge des Grabes ist 9 Spanne, die Breite 4 und die Hogebe $3\frac{1}{2}$. Uber dissem Grave brennen stetes 27 Ampel, so van aller Nation Christen gehalten werden. In disser Kirchen sein 4 Altare, eins hinter deme Grave und ein zur linken Seiten nebens dem Grawe, das dritte jegen der Stigen uber und das ferte nebens an der Stigen. Disse Kirche ist wegen der Diefte zimlich feucht und hat einen Brunnen gelich jegen Marien Grave uber, hir kummen auch allerleig Christen zusammen, ire Gottesdienste zu fulbringen. Wie mir widerumb uber den Bach etwan einen guten Steinwurf van dem Statthor kumen, ist ein fleigler Berkl, dasilbest ist uns gezeget, wor Steffanus gesteinert ist, auf der Stelle habe ich gesehn, das die Steinfelsen in und auswendid gewesen als wan sie mit Blute besprenget, ob es der Steine Art ist weiß ich nicht.

Van da sein mir den Berkl aufgangen bis zu der Stattemauer an Sante Steffens Thor. Auf die linke Seiten derfultigen Jegent ist die guldene Pforte, darein Christus am Palmtag geritten, sie ist gelich jegen dem Garten, da der Herre gefangen, uber, disses Thor ist stetes vormeuret und wirt nicht aufgemacht, es sei den das ein grosser Herre zu Jerusalem kummet. Uns wort berichtet, das auf eine Zeit ein grosser Herre durch gemelte gulden Pfort hatte reiten wullen mit grosser Pracht, wie er aber davor kumen, hat sich diesfultig zugethan, als er aber van dem Pferde gestanden, hat sich die Pfort aufgesparret und geoffnet, do ist er henein

gegangen. Ob uns sulchens wol berichtet, kan ichs doch vor gewisse nicht schreiben. Nebenst dissem Thor steket aus der Mauren ein marmelen Columnia, daruf / wirt Machamet 97. sitzen, sprechen die Turken, wan Gott am jungesten Tag Gericht halten wirt, haben derhalben zum Eren Machametes Ampel und Sezir daruber gemacht.

Wir mir nun zu gemelter Pforten, da Steffanus, wie mene gesteiniget, ausgefuret, sein eingangen, haben mir neben der Pforten zur linken Seiten nach dem Tempel Salomonis ein grosses Batt mit fien Gewelsen¹⁾ gesehen, wirt genant in latiniſcher Sprachen Pistinia probata²⁾, disses hat vor Zeiten der Engel Gottes alle Jar einmal geruret und ist disses dassultig, da der Sichtsbruchtige 36 Jar vorgelegen, so noch van Christo gesunt gemacht. In dissem Batt haben die hogen Preister die Osterhaut³⁾ vom Blute gewaschen und wort doch das Wasser nimmer stinkent, wiewol es stille stunt, iz vorfelt es gar sere, nachdeme es nicht erhalten wirt.

Nachdeme mir sulchens gesehen, sein mir zur rechten Hant in eine Gassen gangen, die Statt gelich auf, voruber das Haus, darinne Maria geboren, welches ein Turf bewonet. Hir haben eplige Jungen van den Heusern mit Steinen zu uns geworfen und hat einer Hans van Arnim auf den Kopf getruffen, ist aber nicht wunt gewesen, zudeme hat auch ein Turke, welcher uns auf der Gassen begegnet und einen grunen damastten Rock anhetze, des franzossischen Consulis van Tripoli Prediger, welcher van Tripoli neben den Munchen mit uns gezogen, so einen langen Bart hette, bei dem Bart erwischet und ziemlich hart gezucket.

Darnach sein mir gekumen zu dem Hause Pilate, in welches Jesus gebunden, gezeisset, gekronet, vorspiet und zerschlagen ist worden, in dissem sitzt der Hoptmann van Jerusalem. An dissem Hofe ist uber der Gassen ein hoher alter steneren Boge / mit 2 Finstern, hir hat Pilatus Jesum 98.

¹⁾ Gewölben. ²⁾ Piscina probatica.

³⁾ Opferhaut.

hingefuret, den Juden gezeget und gesagt „ecco homo“, sieet welchen Mänsche. Bei dissem Bogen geet man ein Gefliia zur rechten Hant hinauf, da ist das Pallatium Herodis gewesen, es ist noch ein schon grosses Haus durt, aus dissem ist Christus mit dem weissen Kleit widerumb in Pilatus Haus gangen. Aus Pilati Haus den Bert hinauf ist Christus mit dem Chreuze gangen. Darnach zur rechten ist eine alte Kirche, an welchem Ort Maria in Amacht gefallen, als sie Christum so jamerlich mit dem Chreuze beladen gesehen, welcher so gar ungestalt gekronet mit einer Dornenkrone, daß er keinem Minschen enlich gewesen. Disses Ort wirt genant locus spasmatis¹⁾ Mario. Jegen dissem uber ist ein Berclin, auf welchem die Weiber gestanden, welche Christum bewenet, zu welchen er gesagt: ir Dochter van Jerusalem, weinet nicht uber mir, sondern uber euch und euwere Kinder. Am Eck der Gassen ist eine Chreuzstrasse, dastibest sul der Herre mit dem Kreuze gefallen sein, alda die Juden Simon gegriffen, welcher dem Herrn das Chreuze tragen half, ist ist an demsultigen Eck eine schöne Batstube. Van dissem Ort geht man zur linken Hant eine Gasse, da kumpt man zu einem grossen Haus mit einem schonen Vorhof, man spricht, das sulchens dem reichen Man gehoret, vor welcher Thur Casarus gelegen. Van dannen sein mir kumen zu der Veronica Haus, welche eine Frowe gewesen, die sul den Herrn mit einem Tuch das Angesicht getruenenet haben, als er mit dem Kreuze beschweret und zum Tot gefuret. Van da sein mir widerumb ins Kloster gangen, welches nicht gar weit van gemeltem Haus, geessen und die Nacht gerowet.

Den 12. Augusti sein mir am Morgen freu auf unseren
 99. / gewonligen Eseln ausgeritten durch die Fischpore auf die rechte
 Hant nach deme Gebirge Juda, und nachdeme mir ein weint
 van der Statt kumen, hat man uns einen Ort gezeget, da
 3 Ding gesehen, der Meldung in der heiligen Schrift gefunden:

¹⁾ spasma, Verjückung.

erstlich, daß dazilbest die Statt vor Zeiten iren Anfant gehabt und ein Dor dazilbest gewesen, unter welchem Salomon zu einem Runinge gesalbet, zum andern ist dazilbest vor der Statt ein Brun gewesen, welcher zu der Belagerung so van Rabuchodonoser geschen, vorgangen, damit sein Folt kein Wasser hat bekumen kunnen, zum dritten sul alda der Stern, welcher den Weisen vorgangen, wie sie zu Jerusalem kumen, vorschwunden sein. Disses Ort ist igt der Moren Kirchof.

Van hir sein mir elzige Dorfer voruberzogen, nemlich Betsapha¹⁾ ist uns zur linken Pant gelegen, jegen dissen uber ein anders Seraphad²⁾, und am Gebirge eins Malham³⁾ genant. Darnach sein mir eine Grunt herunder gezogen, darein filer Wein und Rosen wachsen, bis zum Dorf so van Sante Philipp:⁴⁾ den Namen hat, den hir ist ein schoner springender Brun, aus welchem der Apostel Philippus den Eunuchum, der Runingin Candacis aus Moren Kemerer, sul gedoft haben, als er zu im auf dem Wege kam, da er saß und laß die Profetung Esaie, daß Christus wie ein Lam zum Tote sulst gefuret werden, dadurch sein Herze bewogen und zu Philippe anfeing: hir ist ein Brun, was kunte es schaden, daß du mir doffedest? welches Philippe auch thate.⁵⁾

Aus dissem Dorf, welches etwan 5 Ml. van Jerusalem ligt, sein mir zur rechten Seiten uber ein ruwes Gebirge geritten, bis an die Wusten Johannes,⁶⁾ da er gebuffet hat, ist 4 Ml. van igt gemeltem Dorfe. Hir ist eine schone lange Grutten in einer gebirgten Wusten an einem steiglen Steinfels, da mir schwer hinab zu stigen hatten, unter welchem ein schon lebendiger Brun, hart vor der Grutten, / da sul er 100. eine Zeit lant aus gedoft haben und in der Grutten sein Wesen gehabt. Hir ist vor Zeiten ein Kloster gewesen, welches igt vorfallen, aber die Meuren sein noch vorhanden. Van hir

1) Bet Sufata. 2) Scharafat. 3) Maliha.

4) Melebje. 5) Nach Apostelgesch. 8.

6) In der Nähe des Dorfes Soba, unweit der Straße von Jerusalem nach Ramle gelegen.

sein mir widerumb zuruck zogen, nach dem Hause, da Maria durchs Gebirge gangen und Elisabet heimgesucht, ist ungeferlich 2 Ml. van der Wusten Johannes, neer na Jerusalem, denn die Wusten Johannes ist 7 Ml. van Jerusalem. Hir ist vor Zeiten auch ein schon Kloster gewesen und eine grosse Kirche, ist auch vorwustet und zum Stal der Dieren gemacht. An dissem Ort hat Maria das Mangenificat¹⁾ gemacht.

Van dissem Ort ein Schoß Weges an der Strassen ist ein schöner Brun, an dissem Ort ist Elisabeth Maria entjegen kommen und in dissem Brunnen hat Elisabet Johannes Duchlin gewaschen, wirt derwegen noch heutiges Tages Sante Johannes Brun genant. Nicht weit van hir sein mir zu des Profeten Zacharias Haus gekommen, darein Johannes geboren, ist etwan 2 Budsenschoß van dem Ort, da das Mangnificat gemacht, an dissem Ort, da Zacharias gewonet, ist die Statt Juda gelegen, Sante Helena hat hir auch ein schon Kloster gebuwet, wie sie den auf alle heilige Orter Kloster oder Kirchen gebuwet, es ist aber auch vorstoret und zum Zigen- und Festal gemacht worden.

Nachdeme wir den disse Orter wie gemelt gesehn, sein mir widerumb durch ein ruwes Gebirg auf Jerusalem gezogen, sein aber unterwegs an deme Ort zwischen den Bergen, da Saloman einen Garten gehabt, welches kein unlustich Ort zu einem feinen Kloster, darein herlich Brunwasser, kumen. In dissem Kloster ist eine gar schöne Kirche, in welcher unter dem hogen Altar ein Loch ist, fliedich anzusehn, darein, spricht man hir, sul der eine Bom, da das heilige Chreuz van gemacht, gewachsen sein. Dis Kloster haben die Georgianer ein, eine Sekte der Greken, davan zuvor Meldung geschen.²⁾ Nachdeme mir disses nun auch besichtigt, sein mir widerumb in die Statt gezogen, in dem Kloster eine Zeit lant gerowet, darnach zu Nacht gessen.

101. / Den 13. sein mir am Morgen widerumb ausgegangen, mitten durch die Statt vor Pilati Haus und ander Orter,

¹⁾ Evang. Lucas 1, 46—55. ²⁾ Eben S. 77 u. 80 der Handschr.

io alda gelegen, wie vorhin Meldung geschen, aus Steffanus Port bis in den Thal Josephat, alda sein mir einen Berl nach der Sonnen Ausgang aufstigen, doch nicht gar hoch, dasilbest uns der Acker und Ort, da sich Judas gehenket, gezeget, den es hart an dem Stige uns zur rechten Hant gewesen. An dem Orte hatten die Juden eine Kirche gebuwet, Judas zu Eren, den er van inen, weil er Christum vorraten, heilig gehalten, die Turken aber haben sie vorstoret und vordilget. Van da sein mir kumen, da der Herre den Figenbom vorfluchte. Darnach sein mir hinter dem Berg Oliveti hinuber gangen nach Betania, so ungeferlich 3 Ml. van Jerusalem ist, da haben mir forne an Betania an einem Berl gesehn das Haus Simonis des Aussätzigen, darein Christus zu Dische gessen, als inen Maria Magdalena die Füsse genezet und mit den Haren gedruket.

Besser den Berl hinunter, etwan 100 Schritt van Simonis Hause, sten ehliche alte Meuren van dem Castel Casari¹⁾, unten an deme ist Casarus Grab, daraus er van Christo erwecket van den Toten, disses ist ein wenil dief unter der Erden fiederlich, gerada wie die Greber bei mir, mit einem engen Loch, so mit einem Stein bedeket war, davan ein Altar gemacht. Ht rein hat man uns gefuret, daß mir unser Gebet thun sulden, welches van ehlichen wol geschen muchte, van ehlichen aber nicht. Der Gewerdian aber van Betlehem zoch sein Mißgewant an, date alda ire Saremonigen und las daß Evangelium, da Christus saget: Casare, ich sage dir, sthe auf, und machte sulchen Pesen, wie wol ers auf italianes las, so erbermlich und mit wenenden Ogen, doch sangesweise, als wan er vor Wenen nicht singen kunt, daß ehlichen die Ogen ubergingen.

Wie nun sulchens geendet, sein mir zum Hause Maria Madelena gangen, welches vorfallen, daß nur das Fundement vorhanden, und liget etwan einen Budsenschoß van Casari

¹⁾ Danach heißt Betania heute el-Azariye.

Grab. Auf die linke Seiten gelich jegen Maria Madelenern
 102. Haus / uber, etwan 120 Schritt davan, ist Martaen Haus
 gestanden, ist nur auch ein Stenhofen. Van Marta Haus
 etwan 20 Schritt davan nach dem ulige Berg ligt ein Stein,
 daruf sul sich der Herre gesehet und gerowet haben, wie im
 Marta entgegen kam, sprechende: Herre, werstu hir gewesen,
 mein Bruter were nicht gestorben. Van hinne ist das tote
 Mer nicht weit, habens auch wol unangesehn das es in dem
 Grunde gewesen, sehn kunnen, den so weit gemeltes Mer geht,
 hat sich Sodama und Gamorra erstreckt, welches Gott
 vorbrennen und vorgehn hat lassen und zum Zeichen disses
 Wasser, welches gar faul mit sampt den Steinen und Ertrich
 stinket, an des Stelle werden lassen. Es fleussset der Jordan
 darein, doch nergends widerumb heraus und erstreckt sich
 sodan Mer zwischen den Bergen zimlich weit in Forme eines
 halben Mons, es ligen schwarze Steine darinne, die stinken
 gelich wie Teufelsdreck.

Van hinnen sein mir gangen hinten an den Berg
 Oliveti jen Betsphage, da Christus seine Junger hinsante,
 den Esel zu entbinden, da er aufgefessen und am Palmtag
 in Jerusalem geritten, hieselbest ist auch nur ein Steinhäufen
 vorhanden. Hieselbest sein mir den Uligeberl aufgangen bis
 zu uberst, hieselbest haben mir das tote Mer widerumb gar
 egentlichen sehn kunnen, oben auf dissem Berge ist der Herre
 Christus jen Himmel gefaren, welches Ort mit einer hohen
 Mauren ummeringet ist, und hat inmitten der Mauren eine
 schone runde Capelle, mit marmelen Seulen. In dissier
 Capellen steet auf der Erden ein Fuß in einen Stein ge-
 treten, welchen der Herre, wie er aufgefaren jen Himmel,
 gethan und nachgelassen hat, den andern Fußstapfen sullen
 die Turken in den Tempel Salomonis getragen haben. In
 dissier Mauren haben die Turken auch eine Moschea. Aus
 103. dissier Capellen sein mir zur rechten Sant den ulige / Berg
 lengest auf der Ebene gangen und an einen Ort kumen, da
 sul der Engel Maria den Palmzweig gebracht haben und ir

den Tod verkündiget. Ein wenig besser zu auf dem Berge
höher als dieser Ort, da steht ein altes Gebeug und Maure,
da haben die Galileer Christum nachgesehen, als er auf-
gefahren, zu welchen der Engel gesagt: ir Menne van Galilea,
was steht ir hie und seet auf jen Himmel u. s. w.

Au diesem Ort bin ich stien bliben und was zu sehn
vorzeichnen wullen, indeme sein die Mönche mit den andern
meinen Gesellen weggegangen. Wie ich nun auch gen und
folgen wulte, ist ein Turke gestanden, mir mit der Hant nach
dem Kopfe geschlagen, doch nur ein wenig an den Hut ge-
troffen, weil mirs aber vordrossen, habe ich einen Stein er-
wischt und nach im geworfen, doch nicht getroffen, do ist er
mit einem kleinen turkischen Dolchlin hervorgewischt. Weil
ich aber widerumb einen Stein auffaste, ist er mit dem
Dolchlein vor mir stien bliben, doch ein Geschreig angefangen,
indeme ich weg zu den andern gangen, welche das Geschreig
gehoret und meiner erwartet. Er mir aber in die Statt
kumen, ist dersultig Turke mit einem Janitzer¹⁾, welcher zu
Rosse, zu uns kumen, auf mir gezeget, dersultig Janitzer zu
mir geritten, auf seine Sprache angefangen, ich sulte mir ge-
fangen geben und mit ime gehen, indeme Fizedomes Tolmeyer
Alexander ein Venetianer, wie vorgenant, welcher dasilbest
Practicus und den Gebruch wol wuste, zu im gangen und
soweit ime gehandelt, daß ich ime 26 Mobin gab, damit zog
er weg und ich gink mit den Mönchen und meinen Gesellen
zum Kloster zu. Es waren dennoch die Mönche auf mir
vordreißlich, den sie zegten an, daß die Turken die Gerechtig-
keit hetten, da ein Christen eine Feust wider einen Turken
in Meinung densultigen zu schlande auf / hube, hette er die 104.
Feust vorwirket, schlug er aber einen, muß er den Kopf vor-
lieren, und da es also nicht aufgehoben, weren sie mit mir
in großes Ungeluck geraten.

Van diesem Ort, wie gemeltt, sein mir widerumb zu-
ruckgegangen bis gegen den Ort, da Christus auf jen Himmel

¹⁾ Janitschar.

gefahren, van da sein mir den Bert hinabe gangen nach der Statt und im abgende aber doch noch am Berge gesehen zur linken Hant einen Ort, da Sante Pelagia gebuffet und zur rechten Hant einen Ort, da Christus den letzten Tag gewissaget hat, wie er gesagt: wan ir werdet Bechen und Wunder sehn, so ist der Tag nicht ferne. An deme Ort ist zur Gedechtnis eine marmelen Seule gestellet. Van hir besser hinabe zur linken Seiten in einem Garten sein ehliche Stenhofe, da Heuser gestanden, in welchen Christus seinen Jungern das Vaterunser gelernt hat. Ein wenit bas unten ist aber ein zerfallens Gebeug, da sullen die Apostel den Geloben gemacht haben. Noch besser hinunter doch an dem Berge ist uns ein Ort gezeget, da der Herre uber die Statt sul gewenet haben, wie er am Palmtag eingeritten, die Turken haben hir eine Moschea, sie ist aber nicht groß.

Van diesem Ort sein mir den Berg gar hinabe gangen bis in den Thal Josepfat, voruber der Kirchen, darinne Marien Grab ist, und gerowet bis an den Abent, do sein mir widerumb in die Kirche des heiligen Grabes gangen und die Nacht darinne gebliben, gesehen vorgeante heilige Orter und der fremden Christen Cerimonien.

Den 14. an den Mittag sein mir widerumb aus der Kirchen ins Kloster gangen und zu Mittag gessen. Nach Essens zu Fesperzeit sein mir wegen Marienfestes in den Thal Josepfat in Marien Kirche widerumb gangen und darnach stracks zum Kloster.

Den 15. freu sein mir wegen dassultigen Festes widerumb in gemelte Kirche, da Marien Grab, innegangen und der fremden Christen Cerimonien angesehen und gehoret,
 105. / widerumb zuruck ins Kloster gangen und Malzeit gehalten. Nachmittag ist unser Gefellen einer, nemlich Hans Teobalt van Gemmingen mit Cristoffer van Fyldom van uns gezogen auf Damasto zu, neben Fyldomes Jungen und Tolmehen, und ist der Beme, Jurge mit seinem Dofnam genant, mit den Munchen, weil er der Religion, enif worden, das

er bei inen bleiben wulste, welches er auch gethan. Gemwinger und Fydom sein aber mit der ersten Fart widerumb nach der Christenheit geschiffet, sein erslich wie gemelst van Jerusalem auf Damasco gezogen, van da auf Tripoli widerumb, alles zu Lande, alda sie Gelegenheit angetroffen nach der Christenheit.

Den 16. sein mir andern widerumb van Jerusalem zurucke auf Rama gezogen. Weil mir uns den hir zu Rama, er mir noch Jerusalem kenen, voreingten, daß auf Monte Sinai zeen wulden, uns aber widerraten, daß mir uns delen und nicht zu stark zeen sulten, hat Hans van Arnim und ich uns zu dem Patron, welcher Fydom gefuret van Alkeir bis hieher, vordinget und ime einen Ducaten auf die Fant geben, daß er unserer warten sulte. Van Alkeir aus Egipten wulden mir alsdan nach dem Berg Sinai gezogen sein, die andern aber nemlich Hathstein, Schonberl und der Schwiiger wulden stracks van hir aus nach dem Berf Sinai; damit mir uns wie vorgemelst vordelten, und der Medicus war Willens, weil es im am Gelde mangelte, daß er widerumb mit unserem forgen Patron, welcher zu Tripolis war, widerumb zurucke nach Fenedig wulste.

Wie mir nun hir zu Rama auf der Ruckereise ankumen, kregen Arnim und ich die Zeitung, daß unser Patron van Alkeir vor 2 Tagen widerumb zurucke gezogen, derhalben ich vororsacht und vorenigete mir mit den andern dren, das ich van da aus mit auf Monte Sinai zeen wulste, Arnim aber zog mit dem Medicus und der andern Geselschopf widerumb zurucke auf Tripoli.

Den 17. sein mir hir stille gelegen und einen Tofmehen, welcher ein geborner Turke und zu Tripoli bortig, / so unser Patron, der uns van Tripoli jen Jassa gefuret, 108. war, angenummen und im semplich 35 Kronen vorheischen, davor sulte er uns furen bis auf Munte Sinai und van da nach Alkeir oder Rair in Egipten und haben hir die Bilgerkleider abgethan, uns auf turkes gekleidet, das Hare

mit dem Schermesser auf turkes Gebruch van dem Hopte, doch nicht van Barte, sal und glatt weß sniden lassen, türlesche linewande Bunde aufgesetzt.

Zwischen Jerusalem und Rama sein uns ehlige Araber zu Rosse begegnet, uns file Brot genummen und Johann van Hattstein, welcher damaln die Prowiande furde, mit dem Speis uber den Kopf geschlagen, welcher van dem Esel sprank, liesene sten und sagte, der Teuvel muhte mer die Prowiande furen, den er wulte es nicht mer thun.

Van Jerusalem bis Rama ist es bis auf den halben Weß, nemlich 15 Ml. gebirgich, die andern 15 Ml. sein gar eben und guter Acker anzufende, habe aber nids darauf buwen sehn als Riß, Hirse, Bommul und Melunen, doch izliges nicht gar file und sunsten file Bommfrucht, welche bei mir ungewohnlich, den es sulchen fees und dertes Folk hir ist, daß es den Acker nicht zu buwen oder zu begaden wisset und nicht so vile weiß, wie es den Wein begaden sul, der-sultig weisset an und aus der Erden weß, wird nicht bestaket, daß die schonsten herligen Truben, welche fast eines Armes lank sein, auf der Erden ligen müssen.

Den 18. freu sein mir fiere wie genant neben unserem Trugman¹⁾, Sabati genant, aus Rama geritten, alle funfe schone Maulesel gehat und den Tag bis Jason²⁾ oder Jaskumen, ligt 40 Ml. van Rama, ist die Statt, da Samson mit den Filistern zu thunde gehabt, ist auch daselbest umme kumen und begraben³⁾. Zwischen Jason, Jaska oder Jagera und Rama ist es ein gar eben lant ane jentierleig Steine und Felsen, mangelt nergens als an Leuten, die es zu begaten
107. wissen, habe sunsten keine Fruchte den wie vorgeant / unter-
wegen gesehn, sundern file Gerten, darinne file und große
Zipressenbome gestanden.

Wie mir nun zu Jason oder Jaska, welches eine grosse Statt und noch wol so gros wie Jerusalem, eingeritten, sein

1) Dolmetsch, Umdeutschung des französischen trucheman.

2) Gaza. 3) Buch der Richter 16.

uns fñle Turken begegnet und uns gerechtfertiget, weil aber unser Tolmeyer vor uns hergeritten und Antwort geben, haben ñie gemenet, daß mir alle Turken weren und ñein van unsern Muderen in eines Christen Haus gefuret, welcher uns oben auf das Haus, weil die Heuser keine Decher haben, gelegt, da haben mir uns unter dem blawen Himmel erhalten. Es hat aber auf dissem Hause - so überschwinklich und gewaltig fñle Flogen gehat, als ich mein lebelant an keinem Ort gesehen, den mir die Zeit uber, welche mir hir gelegen, so zu rechen nicht haben schlafen kunnen, es sei den was mir des Tages ein wenit gethan, alsdan hat uns auch die Hitze bezwungen, daß mir vam Schläse vorstoret, den keinen Schatten mir droben haben kunten und vam Hause durften mir ane Vorlopp nicht gehñ.

Es ñein in disser Statt die Turteltauben so korre und zam, wie^e bei mir die andern Tauben, halten sich auch auf und bei den Heusern, sullen wol hart bei einem Minschen sitzen gehñ.

Den Simfiacen¹⁾ alhier haben mir durch Rat unserß Truymans vor 4 Ducaten Zucker und Wacklichte voreret und bitten lassen, uns befurderlich zu ñeinde, daß mir zum ersten und sicher bis jen Monte Sinai kumen muhten und vor die Araber sicher zeen, welches er uns den zuthunde vorgeheischen und gesagt, er wulte die Vorsteung thun, damit mir so sicher dahin zeen sulten, als wan mir in ñeinem Rosement waren, mir muhten aber nicht ñlen, sundern ehlige Tage vorzeen / und haben hir achttag vorharren muhten.

108.

Den 22. auf den Frigtag, welcher der Turken Sabbath, hat sich hir ein Christ zum Turken machen lassen, er ñst vor unserem Rosemente in rot wol gekleitt mit einem vorgulten Sebel, 2 turkesche Pffifen, eine Trummel, ehlige zu reiten vor im und hinter im 2 Mal voruber furet, was ñie weiter mit im angefangen weiß ich nicht.

¹⁾ Sandichal.

Den 23. sein mir in der Gethen Kirche gangen, die-
fultig beſichtiget, es hatte hirmine wider Kofe noch Seger,
wie es den in ganz Turkeig nicht haben ſul, es gehn aber
umme die vierde Stunde Turken umme den Torm oben her,
welche ſingen, was es aber iſt, kan ich nicht wiſſen. Diſſe
Statt und ummeligend Orter heiſt man die Lantſchaft Jaſon
oder Jaſera, grenket an Judea, Arabia und das Mer, iſt
ein Ort Landes vor ſich, ſichwol dem Turken zuſtendich und
unterthenich.

Den 26. haben mir 3 Camele, ſo der Sinſiaca aus
der Araber Lager beſtellet, vor 18 Ducaten bekumen, welche
uns bis auf den Bert Sinai mit 2 Araberen, welche dabei,
bringen ſulten, Schonbert und ich ſein auf eins geſeſſen,
Hattſtein und der Schwiſer auf das ander, der Truſman
oder Tolmeſe auf das dritte, ein jder iſt auf ſeinem Korbe,
welcher mit Viſchott¹⁾ oder Zwebad und Mel gefullet, geſeſſen.
Der Tolmeſe hat uns nun die ander Prowiande als Zwiſeln,
Knobloch, Eiſſich und Honich, auch ehliche Mandeln, dazu 2
große Budesheute mit Brunwaſſer, welches mir getrunken,
nachgeſuret und ſein also zu Jaſon ausgeritten, den Tag ſo
weit kumen, daß mir die Wuſten, darein ein Hauſe der Araber,
welcher zentuſent Man ſtarck ſein ſulte, erreicht und die Nacht
zu inen kumen.

Wie mir aber in dem finſtern die ſilen Feure, ſo ſie
100. gemacht, welche weit und groß begriffen, geſehen, haben / mir
uns ſeltſame Gedanken gemacht und einer zum andern ge-
ſagt, daß es iſt den Leuten uns zu heroben und umme zu-
bringen ſichtlich zu thunde, den wer kunt wiſſen, ob mir hir
geweſen oder noch kumen ſulten, oder were doch Remanß hir,
der uns beſchirmen kunnte. Zudem war unſer Tolmeſer oder
Truſman ſile vorzagter den mir und ſagte, er hatte nereſch
gethan, daß er hiher gezogen, were er widerumb weck, er
wulte ſein Rebelant hir nicht kumen. Unſere Gedanken kumen

¹⁾ ital. biscotto.

aber zu enem guten Ende, den unser Muser feurte uns vor seines Hern Lager oder Bosement, da leben mir abe und vorharreten die Nacht.

Sobalt mir nun abgelegt, kam der Runint uber den Haufen zu uns, welcher 2 weisse Hemder anhette und waren 12 seiner vornemesten Diener oder Rete bei im, welche nun mit Decken und Lumpen behengt, ehlige hatten blawe Hemder an. Unser Tolmehe heiste sie sitzen gen, do setzten sie sich auf die Erde ein heim andern, machten einen runden Kreh,¹⁾ do nam unser Trugman Honit und setzet ihn in den Kreh oder Rint, legt Brot dabei, do grif der Runint zu, daneben seine Diener und essen wol. Wie sie nun gessen, stunden sie auf und zeget der Runint an, daß mir wolgethan hetten, daß mir sie so wol gespiiset und sulsten frolich sein, er wulde uns morgen frische Camele und 2 Araber zugeben, welche uns bis auf Munte Sinai brachten, welches mir den fro waren, legten uns bei unsere Corbe schlafen, doch wachete einer die halbe Nacht, weckede darnach einen auf und legte sich nider, der wachte bis an den Morgen, wie mirs den alle Nacht, weil mir in der / Wusten lagen, heilten.

110.

Die Araber sein arme nackende Leute, haben keine Henfer, ligen stetes in deme Felde, buwen und ernen nicht, haben Zigen und Camele, da erneren sie sich van, und was sie sunsten roben und stelen. Wo sie kumen, da sie Wasser und Weide finden, schlan sie ire Decken auf, da behelfen sie sich unter mit Weib, Rint und Fesch, kochen und backen mit Cameldred. Ich weß sie keinen Leuten zuvorgelichen als bei uns den Ziemern²⁾ mit Dracht und Manier, sein doch sunsten frummer Leute, als man in Judea findet, welches gar ein Teuwelsfoll ist, als ich nie in keinem Sant gesehn. Der Araber Kinder gehn gar nackendich und haben blaue Steine mit einem Snurichen auf den Buch bunden, das ist ire Zir, ehlige grosse Leute haben nichts am Leibe, als ein Stuck van einem Camelfelle, das haben sie vorgebunden.

¹⁾ Kreis. ²⁾ Zigeuner.

Den 27. sein mir hir, weil man uns frische Camele vorgezogen und 2 Araber zugegeben, aufzogen und haben den Tag in der Wusten etwan bei 40 Araber angetroffen, mit Korne ire Camele beladen, welches sie alles gerobet, und sein so mitenander fortgezogen, die Nacht auch bei einander vorharret. Heute haben mir Kot, anzufende wie Higenkot, in der Wusten gefunden, welches wie Difein gerochen, wovan es gewesen, habe ich nicht kunnen zu wissen trigen.

Den 28. sein mir vor Tag mitenander aufgezogen. Do hat ein Worm in der Nacht einen fremden Araber vorwuntt, was es vor ein Worm gewesen oder ob der Araber das Leben behalten, weß ich nicht, aber so bald er vorwuntt, hat einer bald ein Camel gemulken und das Camels Schwanz in die Milch gesteket und drucket, im zum Maul gehalten, daß er aus saufen mußte, sagte es were gar gut.

- Den 29. sein mir gereß weit in der Wusten gewesen
 111. / den mir Tag und Nacht gezogen, des Tages 2 Stunde, des Nachtes 3 abgelegt und gerowet, haben kein Wasser mer uberkumen kunnen, die Araber, so bei uns waren, haben Fogel geschlagen, welche Dorstes halben vorschmachtet, daß sie wenit haben fliegen kunnen. Den Tag sein auch 2 wilde Esel vor uns uberlofen, man spricht, daß ein Wiltsefels Fuß aus Judia oder der Orter einem Einhorne zu vorgelichen ist.¹⁾

Den 30. haben mir in gemelter Wusten Rosen de Jericho gesehn, auch sie gepfluket und mit uns genumen. Es hat auch in disser Wusten groffe Meuse, welche oben auf dem Reibe gel und unten am Buche weiß, mit langen Schwenzen, welche eine weiße Blume mit langen Haren, hinten haben sie lange Vene wie ein Finger und fast lenger, forne aber nicht so lauk, diesultigen kunnen fast wie ein halp gewachsen Hase losen.²⁾ Dersultigen jugen unser Araber auf, weil sie den auch geschwinde losen kunnen, den sie des losendes van Jugend auf

¹⁾ Wedel will damit sagen, daß man den Fuß jenes Esels ebenso als Schußmittel gegen Vergiftung ansehe, wie das Horn der Einhorn.

²⁾ Springmäuse (dissus). Mitthlg. v. Dr. Hed. Berlin.

gewant, darzu seins dorre geradeschinkelge Kerle, waren sie mit iren Prugeln hinten den Mäusen her, welche nun ire Locher nicht finden kunten, die jagen sie so mute, daß sie se leiglich mit den Prugeln zu tot worfen. Diesultigen weibeten sie den aus wie einen Hasen, hingen sie an die Camelsattel, bis so lange mir ableden, den machten sie Feur und bereiteten sie und bucht inen gar ein herlich Essen sein, den mir einmal einer mit zu essen notigete, mente, daß er mir einen Dienst daran tate, aber ich schlug es im abe, den was sie in dem Felde erwischen kunnen, das freffen sie, es sei gut oder böß.

Den letzten Augusti ist Schonbert, der Schwißer und ich in einer Nacht krank geworden und 4 Tag / mit groffer 112. Beschwerung geritten, achte es davor, dasses der ungewonlichen grossen Hitze und des bösen Wassers, welches mir Dorstes halben haben drinken müssen, schult gewesen sei, den mir einmal an einen nidrigen Ort gekumen, da Wasser aussippte, haben mir Gruben mit den Feusten und Araber Speisgen¹⁾, weil unsere Wasser 2 Tage gruglich gestunken, gemacht und haben sulchens, unangesehn daß es gar dicke und salzig gewesen, saufen müssen, die künftige Nacht aber darnoch sein wir krank geworden.

Den 1. September haben mir gelichwol, so krank mir auch gewesen, unsere Zeit reiten müssen, wie den auch die andern folgen Tag hernach.

Den 2. haben mir meredel da mir geritten lauter Salzwarf funden, ligt unter weissen Steinen und ist so gut Salz, besser als dassultig, welches bei mir mit Fleisse wirt zugerichtet. Den Tag haben mir Got Lob und Dank an den Abent den Berck Sinai gesehn.

Den 3., welches 11 Tag nach Bartelmei gewesen, haben mir auf einem Berge einen grossen Haufen Störke beieinander sitzen sehn, achte es davor, daß sie gerek aus Deutschlant gekummen.

¹⁾ Spieße.

Den 4. sein mir in das Kloster Sinai Got Top und Dank angelommen, es haben uns die Mönche entfangen und nach Essens in die Kirche, welche nicht heyllich, und Capellen gefuret, welcher Capellen wol 30 in dem Kloster sein, haben uns darnach auf die Dächer des Klosters gefuret und uns den Bert Drep gezeget, welcher an das Kloster scheust, und ist nicht gar hoch, dasilbest Moses das Fée gehutt, wie er darunter den Buß hat brennen sehn. Das Kloster hat ein Keiser Justinianus genant erbauet, die Mönche, so darinne, sein Grechen. Mitten im Kloster ist ein herrlicher Brun, hart an deme stet ein Granatbom, denfultigen sul Moses gepflanzet haben, man spricht hir, wan er alt wirt, daß er nicht mer tragen wil, hoven sie ne ab, so weckset er wider und traget

118. / gute Früchte, so wie er vorhin gethan. Die Mönche, so hirtinne sein, fressen nimmer Fleisch.

Den 5. sein mir ausgangen den Bert Sinai zu besende und nicht gar hoch an dem Berge bei einem Brunnen kumen, Sante Zaliar genant, und besser hinauf bei eine Capelle Sante Maria genant kumen, besser hinauf sein mir durch eine steneren Pforte gangen, dasilbest einmal ein Jude hat durch und auf den Bert gehn wullen, es ist aber in der Pforten ein bloßes Schwert hin und herwider geschwevet, das er nicht hinauf hat kumen kunnen, sondern widerumb zurucke gangen. Besser hinauf sein mir durch noch eine Pforte gangen, sul der dritte Del Weges auf den Bert sein, besser hinauf kamen mir an ein altes Gebeug, da sul Elias 40 Jar gewonet haben, es ist auch ein Brun dasilbest. Darnach sein mir oben auf den Bert Sinai kumen und gesehn den Ort, da unser Hergott die zehn Gebot gegeben, auf der Stelle ist eine Capelle mit einer iseren Thure, welche unvorgeschlossen. Hart an der Capelle ist ein Loch unten einem Steine, darin sich Moses vorkrochen, wie unser Hergott seine Gottheit ein weint seen lassen, darumb den Moses gebeten hat. Dabei ist ein Loch, da sul Moses in geseffen und 90 Tag gefastet haben. Die Turken haben hart bei dissem

Noch auch eine Capelle, den sie van Mose sie halten. Unser Trugman¹⁾ ist mit hinaufgangen und sein Gebet in der Turken Capelle gethan.

Differ Berck Sinai ist ein hoher steigler spitziger Berck, so spitzil zu in Forme eines Demant und sein fast durchaus bis oben an wegen Steiglheit des Berges Treppen in den Steinfels gehowen und gemacht, sunsten were schwerlich hinauf zu stigen, es ist auch der Berck durchaus ein lauter Steinfels, da wider Gras noch Kraut auf weckset.

Wie mir nun Gott gedanket, daß er uns mit Gesundheit dahin hette kumen lassen und uns genussam besehn, sein mir widerumb herunter / stigen, doch nicht die Strasse, 114. welche mir hinauf gangen, allein an der ander Seiten, welche ane Treppen oder Stigen, derhalben es gar farlich zuftigen war, und wenil unter der Spiße des Berges bei einem herligen kulen Brun gelumen, daraus mir, weil mir wegen der Krankheit gar matt waren, getrunken, den mir uns wegen Mattigkeit wol uber 30 Mal rowen mußten, er mir hinauf kumen. Das Wasser smecte gar wol und nimbt mir Wunder, wie es in lauter Steinfels so hoch Brunnen haben kan, den mir 3 $\frac{1}{2}$ Stunde gestigen, ehe mir hinauf kumen.

Van dem Brunnen sein mir stracks hinabe gangen in ein klein Kloster, welches unter dem Berge gelegen, welches genant Paranti santi. Die Munchen haben uns Brot, Epfel und Wasser geben, dasilbest mir uns widerumb ein wenil erholet. Das sein die ersten Epfel gewesen, die ich differ Orten in Turkeig dissehalb des Mers gessen. Nach Essens sein mir auf Caterinenberck gangen, da mir noch lenger gehn müssen, den mir 4 Stunde zugebracht, aber er ist so steigel gelich und spitzil nicht wie der Barck Sinai, sundern man geht ummer (schratt²⁾) hinauf, aber oben auf, da die Catherine gelegen, ist ein gar steigler Steinfels, den man an allen Orten

¹⁾ Oben S. 106 d. Handschr.

²⁾ schräg, dem niederd. schraad entsprechend. Brem. Wörterb. 4,687.

nicht hinauf stigen kan, sundern muß densultigen zu stigen Gelegenheit suchen.

Die Catterina¹⁾ ist eines Keisers Tochter van Alexandria gewesen und wegen des christlichen Gelobens, welchen sie angenommen, van iren Eltern erthott, nach irem Thot aber sprechen hir die Leute, sul sie van Alexandria durch die Engel auf dissen gemelten Berck gefuret sein, dazilbest irer zwei Engel 200 Jar gehutet, bis das Lant eingenommen, da ist sie gefunden und begraben worden.

Oben auf dem Berge auf der Stelle, da sie sul gelegen haben, hat sich ein Hügel, welcher lauter Steinfels, aufgeworfen, anzusende wie ein ungesenket Grab, es ist uber die
 115. Stelle eine Hütte van Steinen gebuwet. / Auf und an gemeltem Berge hat es Steine, welche man aus dem Steinfels schlegt, die sein schwarz durchgewachsen wie Bome, ich habe welche mit mir genumen. Disser Berg scheußt an den Berg Sinai und wirt der Berck, da das Geseke auf geben, nicht alleine Sinai genant, sundern es ist ein ganz Gebirge, welches man das Gebirge Sinai nent.

Auf dissem Catterinenberge haben mir ein wenig, weil mir gar mute, geraftet, darnach widerumb in daß Kloster, da mir gessen, gangen und den Abent hingebraht, unser Zeuf hilffest genumen und in ein ander klein Kloster gangen, Sante Antonii genant, da mir Nacht geblieben. Wie ich den Berck Sinai angestigen, habe ich ein Par Schu angehat, welche enzweig gekumen, darnach ein neues Par angezogen, diesultigen dermassen zergangen, daß mir die Salen van den Füssen gefallen, und habe eine Zeit lang barfus gehn müssen, welche mir den auf den Steinfelsen saur ankumen, meinen Gesellen ist es nicht sil besser gangen.

Zwischen beiden Klöstern haben wir den Stein gesen, da Moses mit seinem Stawe Wasser ausgeschlagen, es sein noch 9 Locher in dem Stein, da es ausgeflossen. Es hat 140

¹⁾ Katharina von Alexandria soll 307 den Märtyrertod erlitten haben.

Münche zu dem Kloster Sinai, sie sein aber nicht alle im grossen Kloster, sondern die andern kleinen Kloster, so ummehher ligen in diesem Gebirge, sein mit besetzt, sie müssen jertlich zur Unterhaltung haben wol 5000 Ducaten, den sie teglich sie Araber spisen, es sollen unterweilen wol ehlige 100 Araber vors Kloster kumen und begeren fressen oder drowen, das Kloster zustormen, wissen die Münche den sichern Friede haben, müssen sie inen Spise geben und das geschicht fast teglich, derhalben / es ein Jar sie darauf get.

116.

Den 6. fru sein mir widerumb nach dem Kloster Sinai gangen, unterwegs auf einer feinen rumen Ebene, so aus Kloster scheust und doch mit dem Gebirge ummefangen, den Ort gesehn, da die Kinder Israel das Kalp oder Abgott angebett, weile Mose bei Gott auf dem Berge gewesen, nicht weit davan, neer dem Kloster ist der Ort, da Moses eine Schlangen erhoget. Van da sein mir widerumb in das Kloster Sinai kumen, welches liget unten an den Bergen Sinai und Drep auf einer Eben, da die Isrealiten ire Lager gehabt, und haben dissen Tag und Nacht ausgerowet, auch Camele bestellet, den mir auf den Morgen auf sein wulsen. In diesem Kloster ist vor Zeiten ein teutscher Edelman, nemlich einer van Dingen¹⁾ aus dem Pant zu Franken, gestorben, welcher hir begraben ligt.

Den 7. hat man uns fru in der Kirchen Sante Kattarinen Gebente ²⁾ zeget, haben damit van den Munchen Drosop genummen auf unsere Camele nach langem Schelten und Rufen der Araber, welche sich umme das Gelt vor die Camele nicht vortragen kunten, gefessen und davan gezogen, die Nacht in der Wusten gelegen.

Den 8. sein mir vor Tag aufgewesen und nachdeme mir frische Camele zu Monte Sinai bekummen und sulchens welches

¹⁾ Mehrere Mitglieder der Familie von Thüngen jener Zeit machten weite Reisen. Marcus Friedrich v. Th. starb auf der Reise nach Peru. Ein Wilhelm v. Th. starb ebenfalls auf dem Meere auf der Rückreise vom heiligen Lande. Wiedermann. Ritterich. Rhön—Werra. ²⁾ Gebeine.

- Schönberk und ich ritten junf und rauteren war, ist es, er mir uns recht gesehet, in die Hogede gemischert, das ich mir nowe darußerhalten und sitzen bliben bin, Schönberk aber hat sich nicht erhalten kunnen und den Fal genumen, gelich oben van dem Camele auf den Kopf geschossen. daß er stille ligent
 117. bliben, weil mir andern aber herunder kenen / und ime aufhulsen, hat er sich widerumb besunnen, da es aber were Steinfels, wie es den Sant war, gewesen, sult er den Kopf enzweig gefallen haben. Den Tag sein mir auch geritten und die Nacht in der Wusten gebliben, wie mir den die ganze Zeit uber, weil mir van Jason oder Jagera ausgezogen, alle Nacht in der Wusten unter dem blauen Himmel geschlafen haben.

Den 9. sein mir an das rote Mer gekumen in eine Statt Tore¹⁾ genant, das rote Mer schleet an die Statt.

Van Monte Sinai bis Jerusalem helt man hundert teutsche Meilen.

Das rote Mer ist nicht rot, alleine es ligen file rote Steine darein, davan es rot schinet, es ligen vorlant am Ufer, welches das Mer auswirft, weisse Kuralen, Perlemutter, Zeuf, so vor den Stein gut ist, und sunst ander selzam Zeug. Ich habe alhir zu Tore ein Schif gesehen, in welches kein Nagel geschlagen oder gestochn, alleine mit Stricken, welche van Tatteltwurzeln gemacht, zusammen gebunden, so gar dichte, daß kein Wasser henein dringen kan, imgelichen hir auch ein Sigel gesehen, da kein Rinewant zu, alleine van lauterem Tattellobe zusammen gestricet.

Den 10. fru sein mir in ein Kloster gangen, ein teutsch Viertel van der Statt, da ist ein groffer Garten mit Tatteltbomen dicke bewachsen wie ein Walt, und ligt in lauterem Sande, man heistene Mosesgarten, darein sein 12 Brunne, die sul Moses mit seinem Stawe gemacht haben, damit das Foll zu trinken gehabt. In einem Brun sul sich Moses gebatt haben, dersultig hat sunt der Zeit warm Wasser geben bis auf den heutigen Tag.

¹⁾ Tor.

Densultigen Tag sein mir mit der Cardiwana, / welche 118.
aus India gekumen und 600 Camel stark gewesen, wedge-
zogen in Egipten auf Raeir oder Alfeir¹⁾ zu, den van disser
Statt Tore hat man zu Lande 18 Tagreiß bis India, aus
welchem sie ist gekumen, und haben auf den Abent in der
Wusten abgelegt und dabliben. Den 11. imgelichen den Tag
gezogen und die Nacht in der Wusten vorharret.

Den 12. sein mir den Tag hart an dem roten Mer
gezogen, die Nacht auch daran geschlafen. Den 13. sein mir
auch daran gezogen und eine Zeit lang wegen des hohen
Ufers gar in dem Wasser zen müssen. Den 14. sein mir
widerumb aufgezozen und auf den Abent an einem Brunnen
in der Wusten abgelegt, hifilbest den 15. vorharret und auf
die andere Cardiwane gewartet. Dersultig Brun ligt auch
hart bei dem roten Mer, hifilbest sul Mose das Volk Israhel
durch dis Mer gefuret haben, mitten in dem Mere sul sich
ein runder Berck aufgeworfen haben, wan nun ein Schiff die
Gelegenheit nicht weß und geret an den Berck, dassultig sul
zu Grunde vordilget werden mit allem, das darauf ist, auf
dersultigen Stelle sul Pfarao mit den Seinen ersoffen sein.
Auf diesultig Zeit haben mir kein Brot mer gehabt, alleine
Mel, so mir bei uns furten, sulchens haben uns die Araber
wie sie dan das ire in Cameltot gebaden, das haben mir so
lange, bis mir in Egipten kumen, essen müssen.

Den 16. sein mir widerumb aufgezozen und künftig
Nacht bei gemeltem Mere gelegen. Den 17. sein mir auch
bei dem Mer gezogen und die Nacht bei einem Berck vorharret,
welcher nicht weit vum Mer gelegen, dersultig ist / merendel 119.
van lauter Topffchar und Schneckenchalen, wie diesultigen
dahin kumen, weil es in der Wusten ist, weß ich nicht. Hart
bei dissem Berge ligen 3 Brunnen bei einander, sie haben
aber nicht sunderliges van Wasser.

Den 18. sein mir aufgezozen und bei eine Statt Suwes²⁾
oder Schweg genant wedgezogen, da endet sich daß rote Mer,

¹⁾ Kairo. ²⁾ Suez.

Die Statt ist der Port am Ende des Meres. Den 19. sein mir an den Abent aus Arabia in Egipten kumen, doch zu keiner Statt oder Dorf gekumen, alleine noch in dem Felde schlafen müssen. Disses Egipten ligt in Africa, ist das dritte Del der Welt.

Den 20. sein mir Nachmittag bei schöne Gerten van Tattelbomen, dabei auch seine Brunne, wedgezogen, darnach Gotlop gesunt zu Keiro oder Alkeir angekummen, vor dem Hofhause, welches groß und vor der Statt gelegen, van den Camelen gessen, unseren Tolmeken abgelegt, welcher uns wie er abgeschedet die Hende gekuffet und gewenet, unser Zeuf auf einen Esel gebunden, in die Statt gegangen und zu einem fenebischen Hofman, Pauli Morani genant, eingeleret, welcher uns wol entfangen und wol gehalten. Es ist gelich achttag vor Michelis gewesen. Wir mir nun ins Rosement, wie gemelt, gekumen, haben mir Hans van Arnim und den Medicum da gefunden, welche etwan eine Stunde vor uns angekummen und van Tripoli zu Wasser bis hiber gefaren, welcher unser keiner den andern hir anzutreffen vormenet. Hir sein mir eßlig Tage stille gelegen, damit mir die Statt und umliegende Orter besen muchten.

Van Munte Sinai bis jen Tore hat man bis in den dritten Tag zu zende, die Meilen sein nicht namkuntlich, van Tore aber bis jen Kair oder Alkair helt man 80 teutsche Meile.

120. / In dissem Lande Egipten haben mir Schafe gesehn, welche 5 Spanne hoch gewesen, sein aber gar dicke und stark van Leibe, haben lange Oren, wie diesultigen in Siria, aber lange dicke Schwenzge, welche auf der Erden schlefen, wan die Wulle abgeschnitten, gehn sie wie die Scheißhunde wegen der langen Oren und runden Feuffen¹⁾. Es berichtet uns ein Janiger, daß ein Schafeschwanz 40 Pfunt gewogen, nun habe ich einem Schafe zu Keir auf dem Schlosse den Schwanz

¹⁾ Fettschwanzschafe.

begriffen, welcher schwer gewesen, ob er aber so vile gewogen, weiß ich nicht.

Den 21. sein mir in der Statt herumher gezogen und in den grossen Basar, darein man alles vorkoft und feigel hat, da haben mer file fremde Kosman-Schaz gesehen, so aus India, Arabia, Silicia, Athiopia gebracht wirt. Diffe Statt ist gewaltig groß und weit, hat faste eine Forme wie ein halber Mon¹⁾, in der Mitten auf einem Berg²⁾ ligt des Bassans Schloß, da vor Zeiten die Psaraonen und darnach die Soldan³⁾ van Egipten gewonet haben.

Diffe Statt sul haben 14000 Gassen, so man alle schluffen kan zu beiden Seiten mit Toren⁴⁾, aber unter allen ist das grosse Basar⁵⁾, welches auch eine Gasse, die vornehmste, welche bei die 4 Ml. in die Lenge hat, darein man wie vorgemelt kofet und vorkofet. Auch sullen in diffier Statt 24000 Kirchen sein, unter denen eine, welche ein Spittal unne sich hat, die ist fast ummegriffen so groß wie ein klein Stetgen; weil die Gassen so lank sein, spricht man, daß keine Gasse, es hat eine Kirche darinne, in ehligen wol 2, in ehligen 3, unter denen file sein, die schon, herlich und zirlich gebuwet, und vornemlich die Thorme sein gar wol geformet und artlich gemacht und findet gemenlich den halben Man, welcher des Turken Wapen, daran, den die / Turken ir 121. grosten Fils an Kirchentorme und Batstuben legen, die machen sie zirlich.

Den 22. sein mir am Morgen fru auf kleine Esel gesessen und van unserem Kosamente die Lenge eins Dels der Statt ausgeritten, doch nicht die ganze Statt entlant und haben bei einer Stunde geritten, er mir das Ende errecht. Vor dem Thor haben mir gesehen die Seulen, daruf man das Wasser aus dem Nilo in das Schloß furet. Diffes Werk ist

¹⁾ Halbmond. ²⁾ Djebel Mokkatam. ³⁾ Sultan.

⁴⁾ Die von den Hauptstraßen sich abzweigenden, oft als End endenden schmalen Seitengassen sind durch ein Thor abschließbar.

⁵⁾ Der Chan el Chalili.

van einem grefelichen Patriarchen erdacht und vorgeben, aber van Koften der Juden gebuwet, welche es auch erhalten müssen. Es ist schon und hoch van grossen Quadersteinen gemacht und aufgemeuret, es geht vam Wasser Nilo durch Alt Kairo¹⁾ bis ins Schloß, da es van Feln, so in einem Rat gehn, wirt aufgezoogen.

Nachdeme mir nun durch Alt Kairo fortgezogen, darein gar file zerbrochen Mauren und Heuser, sein mir zu ekligen Dorferen gekommen, in dem einen haben die Grefen ire Kirche, im ander die Christen vam Gurtel. Darnach sein mir an den Nilum gekumen und uns dasilbest ubersezen lassen und dahin kumen, da der beste weisse Zucker wechset, es sein vile Gerten, darinne er wechset, beieinander, darumme dichte Beune, welche van selhamen Struchen gepflanzt und ausgewachsen, der Name ich nicht weß. Da der Zucker in wechset ist gleich auszufende wie bei mir das grosse Schulpf, welches in den vorwereten²⁾ Grebern³⁾ wechset, wan es zeitig,⁴⁾ sieten sie es, wirt alsdann ganzer und guter Zucker daraus, wie zufende.

Van da sein mir nach dem Berge, da die Mummige ligen, geritten, genant Alle Mummia,⁵⁾ hart vor dem Berge haben mir file alte Mauren gesehn, da vor Zeiten eine grosse Statt⁶⁾ gestanden, wie sie aber geheissen ist mir unbewußt, und sein hir zu einem Dorf⁷⁾ kumen und van wegen grosser Hitze
 122. ein Zeit lang gerowet. / Van hir haben mir eine Gewardia mitgenumen und nach den Grutten, darein die Mummia ligt, geritten und ist 20 Ml. van Kairo besser henein in Egipten und ist ein Wunder zufende. Diffe Grutten sein unter Santhubel in Steinfelsen gehowen, wie bei mir das Berckwerk, und ist erslich ein fiederlich Loch mit Quadernsteinen aufgemeuret und ist etwan so hoch wie ein langer Kerle auf-

1) Altkairo oder Fostat ist der südlichste Theil der Stadt.

2) Verworren in Unordnung bringen.

3) Gräben. 4) D. h. wenn es Zeit ist, sieden sie es.

5) Mummia ital. Mumie. 6) Memphis. 7) Sakkara.

rechen kan, alsdan ist ein enge Loch, da man nowe durch schlesfen kan, wan man nun durch das Loch ist, kummet man in hogerume Genge, in welchen man aufricht gen kan und sich ehlige welsche Meile erstrecken. An ehligen Orten sein Piramidis über den Grutten, doch nicht so gewaltig, wie die fordern, davan darnoch Meldung geschen wirt, sundern klein.

Weil aber gemenlich der Jngang der Locher mit Sande beweget,¹⁾ haben mir Araber, welche ein Loch aufrumeten, mitgenumen, densultigen Drankgest geben, und hat ein jder ein Richt genumen durch das Loch in die Genge gekrochen und auf den toten Korpern weit und widerumb zurucke gangen, welche alle gebalsemet, ganz in kleine lederen Remen, welche ehlig vorgulst und gemalt und beneket Vinewant gewunden und eingemacht ligen, und die Remen so dicke und kreuzweis gewunden, fast auf die Art, wie man eine Halfter zusammenlegt und windet, und sein fein ordentlich gelegt haufweise. Wan eine Rege²⁾ ful gewesen, hat man wider welche oben darauf gelegt, doch sein einen bei dem andern her, welche noch ganz ligen, ane eingen bosen Gesmach, und sein der Genge unter der Erden so vil, daß sich einer lichtlich darein vorirren und vorgehen sult, sein doch alle mit toten Korpern belegt und ist nicht bis eine Loch hir, sundern der ganze Bert, welcher fast ein teutsch firtel Meile ummeher begriffen, ful lauter Locher und / Genge, welche ful toter Corper ligen. Diffe 128. Corper haben in der Brust ein grunes Biltlin, einen Abgott van Erden gebaden und grun geseget oder geseuret, mit ehligen Litteren, so doch keiner lesen mag. Ehlige unter inen haben einen Froschen, Maus oder Schlangen im Leibe, gebaden auf diesultig Weise, man nent sie Idola. Was aber rich und vorname gewesen hat van Golde und Silber eines, ich habe ehlige Kerle enzweig gerissen in Meinung, ich wult gulden Idola finden, fant aber nichts den die geseurten, davan gereß Meldung geschen. Wie lange diesultigen Leute hir ge-

¹⁾ Beweget. ²⁾ Reihe.

legen oder wie sie hinkumen, kan keiner wissen, ich achte es davor, daß sie sunt den Zeiten Faronis da gelegen, daß etwan ein iber Geschlechte seine Begrefnis gemacht. Es wirt van dissen Leute file in die Christenheit gefuret, welches in der Arstebie¹⁾ gebrucht und Mummia genennet wirt.

Nachdeme mir disses wol besehn und iber was mit sich genumen, den wer da wil mag so vile nemen als er wil, sein mir widerumb zum forigen Dorf zurucke zogen, da mir in der Hitze gerowet und in eines Pauren Have die Nacht uber gebliben. In dissem Dorf hat ein Paur einen lebendigen Crocodil gebracht, welchen er vorkofen wulte, er war etwan 4 Spanne lang, den erne auf dem Lande krigen, den der Art Crocodilen ist dermassen, wan einer aus dem Wasser auf das Land kumpt, so wechset er nicht grosser, so alt er auch wirt, blibet er aber in dem Wasser, wirt er gar groß, wieme den in Tuzland an ehligen Orten die Haut zum Schow umfuret. Weisne aber keiner kofen wulte, gint er widerumb mit darvan, es hatte gar schone Ogen im Kopfe und sach sich gewaltig ummeher, der Kerle bette es aber bei dem Schwanz, do kunte es sich weil die Haut gar stare und

124. hart nicht bogen, sil / weniger emans beledigen, den es gefangen war.

Den 23. sein mir in gemeltem Dorf am Morgen vor Tag aufgefessen und voruber ehlige Piramiden geritten, welcher 17 waren, klein und groß als vorlant dissen santigen Bergen gebuwet, bis zu den 2 grossen Piramiden, welche mir aus und inwendich zu sen wllens waren. Nachdeme mir nun bei die gemelten 2 grossen Piramides gekumen, haben mir erslich ein gar grosses steneren Hopt gesehn, welches hart bei den Piramides stet, welches vor Zeiten ein Abgott gewesen, sollen die Leute angebetet und worumme gefragt, darauf es den Antwort geben. Man spricht, daß es sunt dem Tage an welchem Christus geboren, kein Wort gerett hat, ich halte, daß der

¹⁾ A. ist sowohl Arznei wie Heilkunde.

Lemwel aus im gerett hat. Desses Kopfes Angesicht hat in die Breite 14 Schritt, ist ummeher van weitem mit einer grossen Maur umzogen gewesen, van welcher noch ehlige Stufen sien. Darnach sein mir zu einem Piramiden gangen, einen van unseren Muderen¹⁾ hinunder geschicket, welcher das Loch, so sul Sant getriben, rumen sulste. Wie nun sulchens geschen, haben mir unsere Lichte angezündet, hinab gestigen durch einen engen fiederdeden Gant, welcher schratt²⁾ in die Erden gangen, van weissen Mermelsteinen zugericht, doch ane Stige, nur unten mit glatten Mermelstein wol 64 Schritt lank, dastilbest ein enge Loch gewesen, da mir auf dem Buch doch gar drange³⁾ durchgetrochen. Wie mir nun durch das Loch gekumen, ist widerumb ein Gang wie der sorige schratt auf 86 Schritt lank, wie mir aus dissem kumen, ist zur rechten Gant ein fiederdeder Brun gewesen, darein Locher an / beiden 125. Seiten, daß man kunt hinabstigen, es hat aber unser keiner hinabstigen wullen. Man wil auch wol sagen, aus dissem Brun sei ein Gant zu dem grossen Kopf gewesen, welchen die Preister heimlich gestigen und gangen und den Leuten Antwort gegeben und sie also in Irthom gehalten, als were die Rede van dem Bilde oder Kopfe hergeflossen. Van dissem Brunnen ist ein ebener Gant gelich aus, 170 Schritt lank, doch nieder und fiederlich, daß sich einer gar bucken muß, berne entlant geht, alsdan kummet man in eine Ramer, gewelbet doch mit ehligen Steinen zerfallen, was hirinne gewesen, ist mir unbewußt, doch ist die Vormutung, daß hir ein Grab gewesen wie in der ubersten, als hernacher vormeltt. Van da sein mir widerumb bis an den Brun gangen, dastilbest ist ein steigler Gant hinauf van schonen Mermelstein gemacht, so auf beiden Seiten Locher hat, daran man sich heist, damit man nicht falle, den es gar steigler und glatt aufzugende ist, bis in die 174 Schritt, darnach in ein Genglin, welches acht

1) Mufari (Eselvermiether). 2) Schräg.

3) Gedrängt voll, eng.

Schritt lant, kumen, aus demsultigen sein mir in eine schöne fiederecke finstere Kamer gangen, so in die Lengebe hat 40 Schuch und in die Breite 20. In differ ist ein schönes Grab, so van einem geferbten Stein gemacht und enen Klank wie eine Klocke gibt, wan man darauf schleet. Dis Grab hat in die Lengebe 9 Schuch und in die Breite 4 und einen halben. Gemelte Kammer ist auch oben und unten durchaus mit sulchenem Stein geklebet, wene diffes Grab gehoret, weiß man nicht gewiß, man spricht hir aber egentlich, daß sulchens der Pfarao, welcher im roten Mere eroffen, vor sich hat buwen lassen.

126. Nachdem mir den inwendich alles besehn, / sein mir widerumb ausgestigen und auswendich hinaufgangen oben an die Spitze, welche hoch van der Erden bis oben an 212 Werkstucken, alle gar groß und schwer auf einander gesetzt, sie grosser und breiter den Dische, ehlige 20 Schu lant, breit und dicke, ist durchaus gelich in Forme eines Demandes, der spitz ist, gemeuret und bereidet, man spricht, daß es ein van den grosten sibben Wunderwerken in der Welt sein sul, also daß sich einer vormundern muchte, wie sie sulchens so hoge mit so grosten Steinen aufgebracht haben. Unten ist es gar breit und nimbt die Breite uber in der Hogebe abe, also daß die Hogebe mit der Breite uberein kummet, deswegen nent man sulchen Wark in latinischer Sprachen Piramides, es sullen der Kinder van Jsrael daruber buwet und Hantrechnung getan haben, 360000 Leute haben daran 20 Jar gebuwet und haben 648000 Kronen an Zwibeln, Ronoblich und Reddich vorfressen, da hat man sie mit gespiet.

Wie mir zum halben Wege hinauf kumen, ist ein Kemmerlin da gewesen, davor ein kleiner Platz, wozu sulchens gebrucht, ist mir unwissent, aber als oben auf der Spitze ist es mit 12 Steinen bedeket, also das ehlige Leute darauf sitzen mugen. Am untern Theil auf der Erden ist die Lengebe van einem Eck zu dem ander 330 Schritt, also daß es runde umme her ist 1320 Schritt.

Jegen dißem Piramides uber ist ein ander fast in allem dißem gelich, doch mag man das nicht auswendich noch inwendich besehn, den auswendich ist es vorkallen und inwendich sein die Locher zu und hart bei dißem ist noch eins, welches klein und niderich ist.

An deme Orte, weile es fast lauter Santberge sein, unter welchen aber eine fruchtbarlige Ebne, / finnt man durt 127. im Sande ein Derte, welches mit dem Kopfe einem Fuchs nicht ungelich, ist aber klein und hat nicht rote alleine graue Hare, welche hart sein, hat ein Maul wie eine Nage, gespaltene Füsse mit scherpfen Nageln und einen langen Schwanz, welcher unten spiz zu, oben aber breit. Dißes wirt genant Pfaraoonis Maus¹⁾ und hat die Art an sich, wan es unter Gense, Enten, Huner oder Dierte, welches bezwingen kan, kumpt, so hort es nicht auf, es erworge sie vor alle, gemelte Mause eine hat ein Fenezianer mitgenommen. Weiter findet man hir weisse Crocodilen, den andern in allem gelich, ane alleine daß sie auf dem Lande leben und weiß sein, den wie vorgemeltt sie auf dem Lande nicht wachsen, sunder klein bleiben²⁾.

Nachdeme mir nun die Piramiden genussam besehn, sein mir uber eglich Wasser, da Brucken uber, nachdeme iz der Nilus das Ertrich überschutt, na Cairo gezogen, uber 6 schone steinerene Brucken, zu einem Dorf³⁾, so am Nilo gelegen, gelich jegen Alt Cairo uber. In dißem Dorf fleußt ein kleines Bechlin, in deme, wie man sagt, vorendere sich das Wasser am grunen Dunnerstag, stillen Freitag und Osterabent in Blut, daneben sieht man alda dote Corper ligen, welche sich aus der Erden erheben, aber darnach widerumb vorschwinden und weßkummen.

Van dannen sein mir widerumb uber den Nilum gefaren und macht das Wasser alhir eine Insel⁴⁾, welche mitten

¹⁾ Ichneumon (Herpestes). (Mitthlg. Dr. Ged-Berlin).

²⁾ Vielleicht Varane (Varanus). Mitthlg. v. Dr. Ged-Berlin. Auf den Denkmälern der alten Aegypter häufig dargestellt.

³⁾ Dschizeh. ⁴⁾ Insel Koba.

im Nilum, darauf eßlige Heuser und eine Moschea, so eine Camer hat mit Bogen wie eine Brücke, unter deme fleußt das Wasser an ein Columnia und wirt da gemessen, wie es teglich zu oder abneme, den weil es hir nicht regnet, hebet der Nilus auf die erste Mar¹⁾ im Julie an zu wachsen, wann nun die letzte Mar / im Auguste kumet, so loset er auß, vorfuchtel²⁾ die Statt und das ganze Lant, damit die Leute das Lant buwen kunnen. Und in disse Kirchen, wie gemelst, lest man wider Mor noch Christen henein, alleine Turken und tres Reisers Folk, dennoch werden die Moren einmal in einem Jar zu einem Fest heneingelassen.

Wie mir nun über den Nilo gekumen, sein mir durch Alt Cairo geritten und zur linken Lant die Corneheuser ligen lassen, welche Josef in den guten Jaren gebuwet und das Korne darin geschutt, damit sich das Lant die kunftigen teuren Jar zu erneren, welche Korneheuser mit hogen Mauren umbfangen und inwendich wie Keller gewelbet sein und sein noch heutiges Tages der Bassane Korneheuser. Ein wenik weiter auf die rechte Seiten sein 2 Christenkirchen, darein grefeliche Nunen ire Wesen bei haben, die eine Kirch ist zu Sante Jurgen, die ander zu unser lieben Frowen genant.

Van dannen sein mir widerumb in Cairo nach unser Herberg geritten, ehe mir aber henein kummen, haben mir vor der Statt Cassienbome³⁾ gesehn, tragen lange Frucht etwan einer Elen lang, doch nur wie groß Mor dicke, man isset

¹⁾ Die Bedeutung dieses Wortes scheint mir schwierig. Entweder ist es mar, marc und bedeutet die auf dem Nilmesser angebrachten altägyptischen Maße, nach welchen, da der Brunnen, in welchem sich die Säule befindet, mit dem Nil in Verbindung steht, das Eintreten und der Umfang der Ueberschwemmung berechnet werden kann. Oder aber es ist mar aus mare zu erklären (wie Moor oder die Maare in der Eifel) und würde in diesem Falle das Wort etwa durch Fluth zu erklären sein. Ich möchte mich für die erstere Erklärung entscheiden. Die kindliche Berichterstattung, welche dieselbe zur Voraussetzung hat und nach welcher die Wirkung zur Ursache gemacht wird, ist Webel eigen. ²⁾ verfeuchtet. ³⁾ Cassia Fistula L. (Prof. Dr. Ascherjon-Berlin).

sie aber nicht, die Medicus gebruchen se, sie sullen nergens den in Egipten wachsen, ein Zentner, wan sie ausgemacht, sul in Teuflant wol tausent Taler gelten. Mir haben hir auch in dissem Einreiten Bome gesehn, Jassimi¹⁾ genant, haben igt im Herbst weisse Blumen wie Rosen getragen, wie wol sie alle Jar 2 Mal blumen, ruchen sere wol, den sie in der Medicine sere gebrucht werden.

Den folgenden Tag, so am Mittwoch war, an welchem der Bassa stetes durch die Statt reitet, sein mir auch am Morgen ausgeritten, in Meinung ime und sein Hofgesinde zu sehn, war doch vorgeblisch, / den er den Tag auszureiten 129. behindert, derwegen mir hin und her wider aus und inwendich der Statt geritten, diesultig besser besichtigt und an dem Mittag widerumb ins Rosement geritten und zu Mittag gessen. Weil mir auch noch vor Essens eine Zeit lant in der Statt gegangen, hat Arnim seinen Beutel auf der Gassen verloren, densultigen ein Weip gefunden, welche im nachgelosen und im densultigen widerumb vorrecht, derhalben ich erachten kan, daß die Turken so gar bößherzige Leute nicht sein müssen.

Nach Essens sein mir zur andern Seiten der Statt nach Arabia ausgezogen und geritten bei die 4 Ml. zu einem Ort Mattarea²⁾ genant, dahin Maria vor Herodem in irem Auszuge van Judea geflogen war, hir ist ein schöner Brunnen, aus welchem van Ossen Wasser gezogen wirt in ein Gemach, darein ein steredich kalt Bat, aus deme loft es widerumb in einen Garten, so hart dabei. In dissem Bat sul Maria des Hern Duchlichgen³⁾ gewaschen haben und wirt sulchens van den Turken in grossen Eren gehalten, die zum oftermal dahin zeen und sich waschen. Mir haben uns darein gebatt. Neben dissem Bat ist eine kleine Cappelle mit holzenen Gittern forne zugemacht, welche Gittern hart an das Bat gen. In dissier Cappellen ist ein Fensterlin oder Loch in der Mauren, darein sul der Herre gessen sein, als Maria die Duchlin

) Jasmin? arab. jassomin, ist aber kein Baum. (Mischeron.)

²⁾ Natarie. ³⁾ Tüchelen.

gewuschen. In disse Capellen stien ehlige deutsche Namen, unter welchen mir gelesen haben Alexander van der Schulenburg¹⁾ seliger Gedencknis.

180. Neben dissem ist ein feiner Garten, darein 2 groffe alter Figenbom, so Pfaraoonis Figen genant, disse Bome sein zerspalten, welches sul geschen sein wie / man spricht, daß Maria dasilbest gestanden und Juden gesehn, welche ir nachgefolget, weil sie sich aber nicht hat vorbergen kunnen, hat sich der eine Bom geosnet, darein sie das Kindlin Jesu gesetzt, im gelichen hat sich der ander auch aufgetan, da hat sie sich ingestellet. Auf der Stelle, da der Herre sul geseffen sein, ist ein Loch durch den Bom, welches Rint nun unelich gezuget, kan man da nicht hindurch steden, welche aber elich sein, kunnen wol hindurch schlesen. Sulchens ist uns van dem Janiker, welcher uns beleetet, der ein vorlochter²⁾ Christ oder Mamelucke war, berichtet, ob es so ist, weß ich nicht, ich bin aber hindurch gekrochen.

Ehlige Schritt van deme ist ein Garten mit einer Lemwant umme gemacht, darein sul der Balsen, davon aller rechter unvorselcheter Balsen van herkummet, gewachsen haben, man spricht, daß es an dem Ort sein sulde, da Maria die Duchlin gedrukenet, mir sein aber in densultigen Garten nicht gekumen, den man uns berichet, es were igt nicks darein zu sende, sein dennoch bei die Want gangen und daruber henein gesehn, aber nicks van Balsenbomen sehn kunnen, es sulsen aber sulche Bomlin niderich gewesen sein und Bletlin gehabt wie Raute, doch ein wenig grosser. Man spricht hir, das man ehlige Studen³⁾ davan ausgraben und nach Lamecha⁴⁾, da der Nachamet begraben ligt, gefuret und gepflanzet, diesultigen sulsten bekliben⁵⁾ sein, disse aber vordorret und ganz vordilget.

¹⁾ Ueber die vielen Reisen Alexanders von der Schulenburg vgl. Gauhe, Adelslexikon 2, 1795.

²⁾ verläugnet.

³⁾ Stauden. ⁴⁾ Mekka.

⁵⁾ bekliben = haften bleiben, verbleiben.

Nachdeme mir disses gesehn, sein mir widerumb zu der Statt geritten durch einen langen Stal, so mit hohen Muren an beiden Seiten, oben ane Dach, wie den alle turkesche Pferde unter dem blouen Himmel stien und nicht an die Kopfe, / sondern an die Feusse gebunden, welchen auch keine Strowe 181. gemacht, alleine iren egenen Kot machen sie drucken und jegen die Nacht strowen siene in unter, den Morgen thun siene widerumb regne wech, bis an den Abent bringen sie ne in widerumb unter, den sie sein wech daruf ligen, den sie die Koffe mit allem Fleiß warten, wie es den auch dazlibest schone Pferde gibt.

Den folgenden Tag nemlich den 25. sein mir hin und her durch die Statt spazeren gängen, auch was uns nötig eingekoft.

Den 26. sein mir am Morgen freu ausgegangen durch fiele Gassen und in eine kumen, da man die Muren vorloft, welche die Gasse an beiden Halben entlang gestanden, hart an den Muren, gar naehendich, nicht mer vorgehabt, den einen Schurz, welcher kurz gewesen, anzusende, als wan man schwarze teutsche Rüstung an die Want stellet. Man hat eine Persone koft umme 15, 20, 30, 40 zum teursten umme 50 Dukaten, darnach sie duchtig gewesen, darunder sein auch ecklige Medlin gewesen. Van da sein mir gängen und einen Pferdeskopf aus dem Niso gesehn, welcher gar groß und in dem Maul 6 Zehen hat, wie ein Finger lang, doch dicke. Van da sein mir gängen oben zum Schloß, welches wol so groß wie eine geringe Statt, es sul das Schloß sein, da Josef gefangen und darnach Regente worden, es ist der Faronen und darnach der Soldanen vornemester Sitz gewesen, wie forne gemelkt. Ehr mir recht hinauf kumen, sein mir durch 12 Pforten gängen, an einer Pforten steet des rumeschen Keisers Wapen, darnach wie mir durch die zwolfte Pforte kumen, da ist erst der rechte groffe Platz und des Bassans Pallatium gewesen, welcher Platz groß und weit begriffen / in dem der Bassa Hof haltet, ist mit 182.

starken Meuren und Thormen umefasset, da kumpt das Folk, wer da zu thun, zusammen.

Auf dissem Plaz haben mir sie fremde Their gesehn, nemlich 12 Strussen, eine wilde Rhu aus dem Gebirge Sinai, 2 wilde Bucke, 7 Hirsche, die Bucke waren lichtfal, haben lange Horner mit silen abgesetzten Tacken, doch sein sie etwas gestaltt wie ander Bucke¹⁾, die Rhu war auch fast der Farbe, aber am Leibe sie wie ein Hirz gewachsen, aber einen Schwanz gelich wie eine zahme Rhu, sie hette einen suberligen kleinen Kopf, daran spitze geliche Horner, anzusende wie zame Rhuhorner, alleine daß sie nicht krum sundern gelich auf und spitß zugewachsen²⁾. Die Hirsche sen den andern Hirschen in Teutschlant wol gelich, alleine gar klein, wie junge Ziegenbucke, sie werden auch nicht grosser, so alt sie auch sein³⁾. Es sein auch auf dem Plaz 50 Kasten gestanden, darein lauter Ducaten gewesen, welche in 20 Tagen nach Constantinopel mit sterker Gewardi sulten geschickt werden, den der Bassa van hir dem Großkeiser alle Jar funfmalhunderttusent Ducaten zuschicket, welches nur alleine van der Statt Kair genumen wirt.

Darnach hat man uns eine lange Bane gezeget, auf dersultigen in der Mitten stet eine lange Stange, da binten die Turken einen lebendigen Vogel oder Hanen auf, setzen sich zu Rosse und scheissen in fullem Ronne⁴⁾ mit den Flißbogen darnach und werne erst trift, hat die Schenke, so daruf vorordenet, gewonnen, ich hore, daß er geschwinde sul getroffen werden.

Van da sein mir in den Stal gangen, des Bassans Rosse besichtigt, welche schon gewesen anzusende. Darnach sein mir auf die Ron- und Torner-Bane kumen, welche trefflich groß, dabei ist auf turkescher Weise ein lustiger Garten, den-
 188. sultigen mir / besichtigt. Wie mir widerumb herausgangen,

¹⁾ Sinai-Steinbock (Capra Beden).

²⁾ Vielleicht Säbelantilope (leucoryx).

³⁾ Vermuthlich Gazellen (dorcass). Mittheilungen v. Dr. Hed-
 Berlin. ⁴⁾ Rennen.

hat uns der Gärtner ein Rutebuschen¹⁾ bracht, deme mir ein iber einen Modin voreret. In dem Lustheuschgen, so in dem Garten, haben sie vornemer Turken geseffen, welche in Samet und Damastlen geklett auf ire Manier, diesultigen haben sich vorhaferen²⁾ und pffisen lassen.

Van dannen sein mir widerumb in die Statt gangen, da man uns Zibettagen gezeget. Auf dem Schloß kan man die Statt fast übersehn, doch nicht gar, den sie ist sere groß, als ich mein Rebelant keine Statt gesen, man spricht hifilbest, wan einer wol beritten, mus 10 Stunde haben, ehe er herumer kumpt, sie ligt in Tatelbomen wie in einem Walde, wie es den in Egipten ganze Walde van Tatelbomen hat, den sunst kein groß Holz als Tatelbome da sein, alle Heuser und was sie sunsten beederben³⁾, wirt van Tatelbomen gemacht.

Der Bassa auf dem Schloß ist ein geborner Christ, er ist gefangen worden und weil er ein kleines Menlin und ane Bart gewesen, ist er ausgeschnitten und auf die Keiserin zu warten gethan, weil er aber turkischen Geloben angenommen und sunsten sich fleissich gehalten, hatene der Keiser alhir zu einem Bassa gemacht. Er ist wol 80 Jar alt und hat noch nicks Bartes, den wan einer geschnitten, ehe er einen Bart abertumpt, wechset er sein Rebelant nicht. Er ist der vornemeste Bassa in ganz Turkeig, ausgenumen einen, welcher zu Constantinopel Statthalter ist, disser hat wol 30 Sanfiacen unter sich, den wie vorgemeltt werden die Bassan wie Fursten und die Sanfiacen wie Grawen gehalten.

Heute habe ich hir Kraut, Passis⁴⁾ genant, gekost, das fressen die Turken, wan sie wullen lustich / sein, da werden 184.
sie so ful van, als die Christen van Beir oder Wein, man findet wol unter tausent Turken keinen, der Wein seuft, in irem Gesehe hat es der Machemet nicht nachgeben sundern verboten.

¹⁾ Riechstrauß.

²⁾ Ueber hofieren in der Bedeutung Musit machen vgl. Grimm, Wörterbuch. ³⁾ Bedürfen. ⁴⁾ Haschisch.

Nachdeme mir uns den Hir genussam besehen und willens auf Alexandria, welches auch in Egipten ligt, zu zenbe, haben mir van unserem Patron, dem Fenezianer, so uns beherbergt, Orlop genumen, daneben gefraget, was mir vor essen, trinken und gute Herberg entrichten sulten, darauf er geantwortet, mir sulten nichts geben, den hette er uns mer gutes erzeigen kunnen, so wulste ers gethan haben. Ob mir nun wol angehalten, daß er bezahlt nemen mochte, hat ers doch in keinem Wege thun wullen, derhalben mir vororacht und seinen Dienern 10 Ducaten zu Drantgelde voreret und sein mit gutem Vorlop auf Esel geseßen und an den Abent aus Cairo geritten, unsere Reise zu fulbringen und sein vor der Statt auf einen Platz kumen, welcher mit lauteren Latelen und Cassienbomen besetzt. Dasißbest file vorneme wol gepuzte Turken mit gar schonen und herligen turkeschen Rossen einer auf den andern jurante und die Rosse abrichteden und broberten,¹⁾ welche zu dem stuzen und gelich zugehn gar wol abgerichtet und nicht schuweten.

Van dannen ritten mir in eine ander Statt, welche ungeferlich eine Ml. van Cairo gelegen, Bulaca²⁾ genant, ligt hart an dem Nilo, ist der Port, da alle zu Wasser ankumen, welche Gut nach Cairo bringen, den alda wirt solchens vorzolltet. Disses ist gar ein schönes und grosses Ort, erstreckt sich an dem Nilo bei 4 Ml. mit filen Heusern und Thormen. Jegen disser uber ist eine ander Statt, Wabe³⁾ 135. genant, so Bulaca nicht fast ungelich. / Hir sein mir in ein Schifflin geseßen, so mir bestellet und bedinget hatten den Nilus hinunder bis jen Alexandria, und sein die Nacht mit dem Schiffgen stille gehalten wegen der Araber, so sich am Nilo halten und die Leute beroben.

Am Morgen aber gelich dem Tage den 27. September sein mir los gefaren und erstlich kumen an den Ort, da sich der Nilus delet an 2 Del, das eine Del loset auf Damiata,⁴⁾

1) probierten. 2) Bulak. 3) Embabe. 4) Damiette.

und van da ins Mer, das ander Del auf Alexandria, welches mir gezogen. Eine Tagreise van Alexandria ligt eine Statt Rosseto,¹⁾ van da fleußt der Nilus auch ins Mer.

Den Nilum anlangt, sul er seinen Ortsprung haben, wie die Cosmography saget, van dem Gebirchte der Mon²⁾ und wegen des weiten Lofes und der hitzigen Lender, dadurch er loßt, ist das Wasser gar gesunt zu trinken und schadet einem Menschen ders trinket selten, wiewol es gemeniglich gar trobe und file vergiftige und bose Their in sich hat, als die grossen Crocobilien und ander bose Wormer, welche den Teutschen nicht kunt sein.

Van diesem Wasser trinken fast alle Lender, so beinahe daran grenzen und vornemlich Cairo, welche Statt in die acht tusent Camele hat, so alleine des Wassers zutragen. Die andern Orter, so ein wenit van dem Nilo gelegen, furen sulchens durch Graben in Cistern, so sie unter iren Heusern haben, den dis Wasser wider Art und Natur aller andern Wasser im July und Augusti zunimpt und weßset zu 16, 17 und mer Lastern und wan es den zum hogesten ist, wirt es abgegraben mit grossen Ceremonien und Freuden, auch / Gast- 186. bot und Bankettery, so man haltet, und macht das ganze umme ligende Lant fruchtbar und wan es ausloset, wirt es erstlich auf des Soldans oder Bassans Acker gelassen, wan sulchens genuch befruchtet, wirt es van mennichligen abgefuret und auf die Ecker geleitet und an welchem Orte es van weitem nicht kumen mag, wirt es durch Wassermulen, so van Oßen gezogen, daruf geleitet zur Motorft des ganzen Jares, im folgenden Herbstmonat aber geht es widerumb ab.

Nachdeme mir den wie vorgemelt das Ort, da sich der Nilo zerdelet, vorubertumen, sein mir einen Ort voruberfahren Suries Squardani, welches zur linken unsers Schiffes gelegen, genant, darnach jen Mansi, so zur rechten und jegen diesem uber Tries, darnach jen Sauwe und Terasin, so auch zur

¹⁾ Rosette. ²⁾ Mondgebirge.

rechten, nach Mittag sein mir kumen zu Taram, welches zur linken und jegen dissem uber bei Ganga, jegen Abent sein mir kumen gen Alcan Abelscham, beide Orter zur linken unserß Schiffes gelegen, vorgangen Nacht sein mir file Orter voruber-faren, der Namen uns unbewußt.

Diesultig Nacht sein Leute van dem Lande zu uns und andern Schiffen, so bei uns waren, geschwummen, wie den ire Gebruch sein sul, in Meinung aus den Schiffen etwas zu nemen, wie mir es aber war geworden und darauf gewartet, sein sie widerumb zurucke geschwummen, aber dennoch an ein ander Schif gekumen, einem Turken den Bunt van dem Kopfe gerissen und mit darvan kumen. Diesultigen Leute kunnen dermassen schwemmen, daß sie eine ganze Zeit unter deme
 187. Wasser weck schwimmen, wan / sie aber an ein Schif kumen, wischen sie geschwinde aus dem Wasser in die Hogede und nemen, wan die Leute schlafen oder sunst keine Acht daruf haben, was sie erhaschen kunnen, ducken sich bald widerumb ins Wasser und schwimmen davan, daß keiner sehn kan, wo sie hin kumen, sullen wol was schwers auf den Kopf setzen, mit einer Pant halten und mit der andern davan schwimmen.

Nach weiterer Fahrt durch den Nil und den von demselben nach Alexandria führenden Kanal trafen die Reisenden am Michaelistag in Alexandria ein.

Folgende Nacht sein mir so fortgefaren, daß mir am Morgen den 29. auf Michaelis Tag zu Alexandria ankamen. Dasißbest wurden mir auf einen Platz in der Statt gefuret, unsere Robe und mir sißbest gar genowe van den Juden besucht. Ich hette ungersche Ducaten etwan zeen hinten in mein Kleit gesteckt, sulchens sulten sie, menten es weren edle Gestein, muste derhalben das Kleit gar vam Leibe zeen, daß ich im Hemden gestanden, habe doch einen langen turkeschen Rock umme gehabt, sunsten hette ich im Hemden stehen müssen. Wie mir nun genuckham besucht, haben mir unsere Robe widerumb aufgelegt und in das italienische Haus

gezogen, dasilbest uns der Consulu eine Kamer eingeben lassen und sein umme unser Belt gespißet worden.

Alexsandria ist eine groffe Statt, doch Cairo nicht gelich, es gehn 3 Meuren darume zur Were wol gebuwet, als ich in Turkeig keine Statt gesehn. Sunsten ist sie inwendich nicht hups sundern / an ehligen Orten anzusende wuste, wie 139. zum Teil auch war ist. Den 30. und letzten diffes Monats sein mir ausgangen und gesehn, wor Sante Marcus enthoptet. Die Stelle ist mitten in einer Gassen, zur Gedechtnis ist ein breit Stein dahin gegraben. Van da sein mir hingegangen und Sante Catarinen Gefenknis besichtigt, etwan 10 Schritt van demsultigen Gefenknis ist sie enthoptet, es sein dasilbest 2 Columnia aufgerichtet, an jder Seite der Stelle, da sie sul enthoptet sein, stet einer. Es ist dasilbest ires Her Patern Pallatium gewesen, man hat sie mit einem Rade in die Hogebe gewunden, welches zugerichtet, daß sie in dem aufwindende ist gemartert worden, alsbalt darnach ist ir der Kopf abgeschlagen, man spricht, daß sie vorhin hat sulen gerichtt werden, do hat Gott Feuer vam Himmel fallen lassen, welches dem Scherpfrichter vorzeret.

Van dannen sein mir zu Sante Saba, ist ein Kloster, welches die Grefen inhaben, in Sante Marcus Kirchen gefuret, da ist uns Sante Marcus Predichstul gezeget und eine Seule, daran die Catarin sul gegeißelt sein. Darnach sein mir hingefuret, da Pharao seinen Palast gehabt, in dem Pallatium hat er ein schon Bat gehabet, dasilbest stet igt eine gewaltige groffe und hoge steinerne Seule, welche nicht zusammen gemeuret, alleine aus einem ganzen Steine gehowen, sie ist umme her schon ausgemacht, wie getriben Arbeit, es nimpt mir aber Wunder, mit welchem Werke man sulchen grossen und hogen Stein hat kunnen in die Hogebe bringen. Vor diffier Statt stet ein gross und hoch Columnia, welches wol zugerichtet, sulchen ist Pompeo / dem Numer zur Ge- 140. dechtnis setzet, diffes Columnia haben mir den 1. October besichtigt.

Den 2. sein mir hingangen und Musenbome¹⁾, da Adam das Vorderb des minßligen Geschlechtes angegeßten, besichtigt, die Stemme der Bome sein nicht sil hoger den ein langer Winsche und sein auswendich grun anzufende, wie ein Kolstrunk außwendich sicht, die Bletter aber wacksen gelich auf und sein wol fast wie ein Kerle hoch und gros, ein Bom hat auch uber 6 oder 7 Bletter nicht, sein aber gar schon anzufende mit Wassern²⁾ wie ein gruner Zindelburt³⁾, die Frucht davan ist lieplich susse und gar wech zu essen, hat einen liepligen Smack und wan man sie aufsnidet, ist nicht allein ein Kreuz darein sundern ein recht Chreuzgefäßes daruf, als wie man den Hern ans Chreuzt malet. Der Bischoff alhir hat 7 Weiber und best noch ehliche Jungen darzu.

Zu Cairo hat es 4 Bischoffe, welche es alle so halten, und da es unfruchtbare Weiber hat, diesultigen schiden ire Menner zu den Bischoffen, die mussen sie mit Sitzen auf den Kneen umme Gottes Wille bitten, daß er sie beschlafen muge. Nach langem Bitten werden die Bischoffe bewogen, legen sich zu den Welbern, nun sul es unterweisen geraten, daß sie geschwengert werden, die Kinder aber, die sie van inen zeugen, halten sie gar wert, weilen sie van den Bischoffen herkommen. Es sullen auch die Leute differ Orter Weiber nemen, welche nur 7 oder 8 Jahr alt sein.

Den 3. sein uns 2 Dragonien gezezt, sehn wie Affen, alleine daß sie lange Schwenze haben und sein kleiner wie Affen.⁴⁾

Das Schloß alhir ligt aus der Statt ein Del in dem
141. / Mere, daruf sthet ein Runink aus der Walachie gefangen,
welcher dissen Summer erst bekummen und hirher gefuret.

¹⁾ Banane, Paradiesfeige, *Musa paradisiaca* L. (Prof. Dr. A[lexander] J[ohann] Berlin).

²⁾ Soll sich wohl auf den Glanz der Blätter beziehen.

³⁾ Ueber Zindelburt vgl. oben S. 76 der Handschr.

⁴⁾ Meerlazen.

Den 6. sein ehlige Kinder auf Pferden, van Kleidung und Rustung gar wol gepuzt, die Gassen auf und nider geritten, man hat gesagt, daß sie den Tag besnitten und were gebruchlich, daß man sie so zum Schow herummer furete und sen lieffe.

Den 7. haben mir mit einem Patron van Fenedige gehandelt, welcher den andern Tag nach Fenedige zu schiffen auf sein wulte, daß er uns mitnehmen mochte, ob er sich sulchens wol gewegert, hat er dennoch den langen Weß uns mitzunemen vorwilliget und haben im iber Monat vor den Diß 8 Kronen ein iber zugesagt und vor Schiflon bis Fenedige 10 Kronen. Ob er uns wol widerumb zugesagt, daß er uns wol halten wulte, ist doch sulchens nicht geschen, sondern sein gar ubel gehalten. Weil er den, wie vorgemeltt, den andern Tag hat auf sein wullen, sein mir den 8. in einer Berke auf die Nave, welche die Brisyelle genant, gefaren, doch ehe mir aus der Statt mit unser Robe kumen und in die Berke getreten, haben mir 4 Mal Zol den Juden auch den Turken geben müssen, den die Juden aus disser Statt dem Großkeiser alle Tag 700 Kronen entrichten müssen, da haben sie vor den Zol frig und kunnen so vile erobern, daß sie riche sein, kan man gedenten, was der Zol ein Jar trage. Es ist heute Schonberg ein Junge mutwilliger Weise in den Rucken gelosen, nach deme Schonbert mit einem Faust steis, da fing er ein Geschreig an, gink vor Schonbert sten, wulte in mit beiden Feusten ins Gesicht schlagen und were Schonberg nicht gewichen, weren / mir alle auf den Teufel 142. kummen.

Disser Orter so wol auch in ganz Turkeig gelt erwente Munze, nemlich 6 kleine Fuller¹⁾ gelt ein Asper und 3 grosse Fuller auch einen Asper, 2 Asper gelt einen Mobin, 26 Mobin thut 1 Taler, 35 Mobin gelt eine Krone und 40 oder 41 Mobin thut 1 Sicken, Ducaten oder ungers Gulden.

¹⁾ Follt.

Es hat alhir der Schwiiger einen Schlaben, welcher 5 Jar auf der Galleer die Remen zogen und sein Ranzman war, umme 80 Kronen erloft und mitgenumen. Den 9. und 10. sein mir mit der Rave im Port stille gehalten aus denen Orsachen, daß der Fenehianesche Consulus zu Cair Breve bei unserem Patron nach Fenedige schicken wulte.

Den 11. sein mir in Gottes Namen fort gefaren, weil mir aber wenik Wint gehabt, habe mir unsere Rave mit einer Galleer aus dem Port auf das hoge Mer zeen lassen, damit der Wint die Sigel hat fassen kunnen. Den 12., wie mir 60 Ml. van Alexandria gewesen, hat es geregnet, das ist das erste Regnen gewesen, welches ich gesehn sunt der Zeit ich van der Insel Sante gezogen bin. Nachmittag ist ein groß Wetter mit Regen, Pliß und Dunner aufgestigen, daß mir alle Sigel, ausgenumen das Trinet¹⁾, haben abduen müssen, ist aber Gotlop ane Schade abgangen, sulchens ist auch das erste Dunnern und Blitzen, das ich gehoret und gesehn sunt der Zeit ich van Fenedige gezogen bin. In der Nacht haben mir große Fortunen bekumen, daß mir die Sigel alle haben niderlassen müssen, welche Fortunen sich auf den Tag als den 13. noch nicht gar gelagert, haben derhalben nicht er als auf den Abent mit allen Sigeln faren kunnen.

Den 14. sein mir gerek so weit auf dem Mere gewesen, 148. daß ehlige Wachteln, so uber dem Mere geflogen, so / mut gewesen, daß sie sich auf unsere Barke, welche hinten das Schif gebunden, gesetzt und gerowet und sein die Schifleute heneln gestigen, eine mit der Pant gegriffen, die andern sein davan geflogen.

Den 15. haben mir Fische, Quisili genant, bei Hausen als in Deutschlant die Brackvogel,²⁾ wan man sie auffaget, aus dem Wasser in die Luft flegen sehen, sein ehlige Mal heraus geflogen und wan sie eine Zeit lang geflogen, haben

¹⁾ Trinchetus ist der Vordermast, hier also das Focksegel.

²⁾ Brackvogel.

sie sich widerumb ins Wasser geben. Gemelte Fische sein in der Grosse wie bei mir die grossen Berse und haben einen Kopf wie ein Falke und Flugel wie ein Spren.¹⁾

Den 16. sein kleiner Fische als die forigen, Ramereten genant, fast den ganzen Tag umme unser Nave geflogen, doch nicht bestendich, den wan sie etwan herum geflogen, sein sie widerumb ins Wasser gefallen und umme eine Weile widerumb heraus, also sie es den Tag fast getrieben.

Den 17. haben mir grosse Fortunen bekumen, welche bis Mitternacht geweret, daß der Patron nach Mummia van den toten Corporen in Egipten hat suchen lassen und was gefunden ins Mer geworfen, ob ich auch wol ein Stucke bei mir gehabt, habe ich es doch nicht hervor geben, alleine behalten.

Nach anfänglich günstigem Winde wurde das Schiff durch Windwechsel nach der kleinasiatischen Küste zu bis in die Nähe des Golfs von Adalia verschlagen. Bei der Insel Karpathos vorbei suchte das Schiff auf Kandia zu halten. Zwischen beiden Inseln wurde es von starkem Sturm und Unwetter gefaßt. Erst nach mehrtägigen Versuchen gelang ihnen am 19. November die Einfahrt in einen Hafen der Insel Kandia. Durch die Verzögerung stellte sich auch Proviantmangel ein, „den einer den Tag nur 6 gar kleine Gläser Wasser und Wein durcheinander vormenget bekam und mußten uns mit Biscotten²⁾ oder Zwieback, Essich, Zwiebeln, Reis und Knobloch behelfen.“

Den 19. sein mir an die Insel Candia fru angefahren in einen Port Spilalonga,³⁾ dasilbest man uns junge Bucke, welche gereß eine Woche oder eßlige alt zu Rose gebracht, den die Zigen und Schafe / gereß differ Orter 146. Jungen zeen, mir haben auch hisilbest am Lande Merigel gefunden.

Nachdeme mir den dem Patron der Nave monatlich zimlich fle Gelt, wie den ausdrücklich forne gemelst, geben

¹⁾ Staar.

²⁾ Piscot, aus dem ital. biscotto.

³⁾ Spina longa an der Nordküste von Candia.

mußten und er uns gar übel gehalten, haben mir uns mit im hart vorunwilliget, nicht alleine mit Worten, sondern hetten auch halt zur Were gegriffen, den er uns browete, er wulste uns aus dem Schif ins Wasser werfen lassen. Zudem geschach uns aller Widerwil und Vordreiß fast van allen, so auf dem Schiffe waren, daß mir uns mitenander vorenigten, da sie etwas angefangen, wulsten mirs mit inen, unangesehen, daß irer wol 50 und unser nur 8, versucht und zur Were gestellt haben. Wurden aus denen Ursachen bewogen, daß mir van der Rave, weil mir die Christenheit erlangt, wulsten, sprechen den Patron an, daß er uns aus Lant wult furen lassen, welcher es zu tunde bewilligete, den er unser auch wol zufriden war und ließ den 20. Schonberg, Hathstein, Arnim und den Schwißer sampt seinem Diener daneben mir in differ Port ans Lant furen, dafilbest mir die Nacht auf dem Lande an dem Wasser gelegen. Der Medicus, weil er kein Gelt hette, blieb auf der Rave mit 2 andern Teutschen, welche des Hern van Hoftkirchen und des van Lichtensteins¹⁾ Diener waren, dieseltigen sie zu Alexandria, wie sie van da nach Jerusalem vorreiset, gelassen und einen fenezianischen Kosman gebeten, daß er sie mit nach Fenebidge nemen wulste.

Den 21. vor Tag haben mir Esel bedinget, unsere Zeut daruf gelegt und sein 12 Ml. zu Fusse gangen bis an 3 Dorfer hart bei einander in der Insel gelegen. Weil aber der Patron die Fehde²⁾, welche er zu Alexandria auf sich und uns genummen, bei sich behalten und mir keine Fehde hetten,
 147. haben uns die / Pauren in kein Dorf nemen wullen, sundern

¹⁾ Vgl. oben S. 64 der Handschr.

²⁾ Das Wort Fehde kommt im Sinne seines Gegenjakes, im Sinne von Urfehde, compositio, vor, hier Sicherheits schreiben, Paß. Vgl. Grimm, Wörterbuch 3, 1418, wo ein die obige Bedeutung bestätigender Satz angeführt wird: Vorgeiger habe um ferneren Reisepaß gebeten „so hat man ihm diese Fehde nicht versagen wullen.“

uns gebanderet¹⁾), und in eine kleine Kirche, welche auf einem Berge vor den Dorfern gestanden, gelegt und uns bei Leipzig befohlen, daß mir nicht weiter gen süten als sich der Kirchen Zaun erstreckte, bis so lange mir van dem Herzogen der Insel Geleite hetten. Mir sein aber in gemelter Kirchen bei 14 Tagen gelegen und sein alle Abent gezelet und mit 10 Personen bewachtet worden.

Weil uns nun sulchens van dem Vormalter der Dorfer angezeigt, wurden mir vororsacht, densultigen Tag nach Candia in die Hoptstatt zu schickende, welche 60 Ml. van gemelten Dorferen ligt, und uns in die Statt zu lassen gebeten und uns auf des Herzogen van Venedige Patent oder Recomendation-bref berufen und den 22. und 23. auf Beschet geharret. Hir bei der Kirche stunt ein Bom, welcher rechte Etern getragen, alleine daß die Doppe²⁾) hinten scharf gewesen, der Bom hat nur Bletter gehabt wie Schlebletter groß, alleine daß sie flachelich waren, habe sunsten vorhin sulchenen Bom nicht gesehn.

Den 24. haben mir van der Signorig zu Candia den Beschet erlanget, daß mir den Monat in dissier Kirchen auswarten süten und nicht weiter gen, als uns zuvor auferlegt, und nach Ausgang des Monates süten mir umme ferner Beschet anhalten. Also sein mir den 25. 26. 27. 28. stille gelegen. Dissen Tag hat hir ein Himmelzeichen gestanden, welches mit beiden Enden gar auf die Erden gerecht, daß es auf der Erden Schatten grun und rot van sich gegeben, welches ich vorhin nicht gesen. Den 29. auch stille gewesen. / 148.

Den letzten dieses Monates haben mir widerumb nach Candia geschicket und des Herzogen van Venedige Patent mit geschicket, daneben geschriben und vormellt, wie ubel mir da legen, auch beschwerlich und armlich gehalten, wie auch an sich silbest also war, den uns ein Kerle zugeordnet, welcher uns Speise und Trinken brochte, der muste nicht neger den 30 Schritt zu

1) In Bande legen, verfesten, arrestiren.

2) Schale, Hülse.

uns gehn, alda setzte ers hin Essen und Trinken. Do gint den einer van uns hin, welcher es holete, es war aber alle Zeit gar wenit und stinkendich Zeuf, daß mirs nogge freffen und selten satt werden kunten, mußten es aber alle Zeit auf den teursten Pfenninl, wie sie es alle Zeit vorzeichenet auf einem Bettel mitschickeden, zalen.

Den 1. und 2. December haben mir auf Beschet gewartet, es sein auch 2 Munchen, welche mit uns van der Rabe gezogen, hir bei uns gehanderet, wiewol sie in der Insel bliben wulten. Den 3. sein mir gangen und Wintmulen besichtigt, welche van Feltsteinen gemeuret, sie haben 8 Flugel mit Nor gefluchten und sein 19 Schritt lant und 9 Schritt breit, forne sein sie etwan so hoch wie ein langer Kerle aufrechen kan und hinten nur so hoch wie ein langer Kerle. Dissen Tag haben mir Geleit erlanget, daß mir in die Statt und wor es uns gelegen zeen muhten.

Den 4. haben mir uns auf den Weg nach der Statt Candia gemacht. Nachdem aber Hans van Arnim und ich unser Gelegenheit noch nicht haben zu reiten kigen, den die
 149. Esel dasilbest teure und mir alle wenit Gelt gehabt, haben mir einen / Esel geheuret, unser Robe daruf gebunden und sein 6 Ml. zu Fusse gangen bis auf ein grosses Dorf, unterwegen aber schone Gelegenheit gesehn van filen Dorferen, Klosteren, Kreuteren, Bomen, Rorne und Wein. In diffem Dorfe aber hat Arnim ein Pfert und ich einen schonen Maulesel genumen, davor ein jder $\frac{1}{2}$ Dukaten bis Randia gegeben und semplich fort geritten bis auf ein Dorf, welches 18 Ml. van Candia gelegen, dasilbest mir Nacht gebliben, Die 6 Ml. aber, so mir gegangen, haben mir uber 200 vorgemelter Wintmulen, welche an der Rege vorlant den Dorfern gelegen, gesehn und wiewol es 14 Tag vor Winachten, habe ich doch den Tag grun Flacks, welches so lant, alse es bei mir blugen¹⁾ pflaget, gesehn und ist recht in der Satzeit gewesen, den man alle Jar hir zwemal snidet und einernet.

¹⁾ Blühen.

Den 5. sein mir zu Candia eingeritten und in der Statt zu einem Kloster Franziskinerordens, wie die zu Jerusalem, eingeleret, den es in der Statt keine Herbergen, da man einzuget, hat.

Candia, die Insel, ist ein Runktreich, den Fenekianern zuftendich, es ist eine fruchtbarlige Insel van allerleig Bomfrucht, Korne, Wein und welsch hir der Malmaseir¹⁾, welcher in der ganzen Welt getrunken, welches sunsten recht Malmaseir ist, es welsch auch der Zuckerlandia hir, und ist eine gesunde Insel, da kein vorgiftiges Teir oder Worm in gefunden, wo nicht unterweisen eine / Spinne gefunden, welche mit Rosmans-
ware henein gefuret. Es hat hir inne 4 Stete, genant Candia, Rannea, Retema²⁾ und Sittia und ligen 14000 Dorfer darinne, wiewol daß vor Zeiten 100 Stete in disser Insel sullen gelegen haben, aber durch Krige vorflorete. Candia ist die Hoptstatt, die Fenekianer halten hir 2000 Soldaten ane die, welche in den andern Steten und Festen ligen, es hat hir einen Herzog gesetzt, daneben einen Jeneral und Zubernator, diesultigen regeren das Lant. Das meiste Holz in disser Insel ist Zypressenholz, den die Leute Heuser davon buwen, auch Kasten und was sie sunsten benotiget davan machen, es ligt in der Insel ein ganzer Walt lauter Zypressenholz. Es hat ehlige tausend Paure hirinne, welche mit den andern grekischen Pauren, damit die Insel bewonet, keine Gemeinschopf haben, sundern halten sich alleine zusamen, sie tragen keine Bentkleder alleine nur Stibeln bis an den Leip, davan man sie auf teutsche Sprache Stibelpauren nennet. Die Fenekianer haben silber kein gut Vortruwen zu inen, haben sie auch einmal irer Ungehorsamkeit halber schlagen lassen und vormenet, daß sie diesultigen ausrotten wullen, habens dennoch nicht thun kunnen.

Den 6. sein mir ausgegangen und die Feste, des Herzogen Pallatium, und das Castel besehn. Den 7. sein mir auch

¹⁾ Malvasier oder Malmsey.

²⁾ Retimo.

ummeher gangen und was vornehme beſichtigt. Sante Paulus ſul vor Zeiten eine Weile in diſſer Inſel geprediget haben, deme zu Eren außſerhalb der Statt auf einen gar hohen Berck eine Kirche erbauet.

- Nachdeme nun 3 meiner Gefellen nicht wol auf gewefen, /
 151. derhalben hir vorharren muſſen und die Gelegenheit vorhanden, daß ein Schif nach Reguſe¹⁾ in Schlawonien loſen wult, habe ich mir mit Arnim voreinget, weil mir da nicht mer zu ſchaffen, daß mir mit dem Schiffe fort wulden, daneben unſere Gefellen angeſprochen, daß ſie uns ſulchens, weil mir unſer Geld bald geſpenderet, nicht vordenken wulden, und haben alſo mit unſeren Gefellen Bewilligung mit dem Patron gehandelt, daß er uns mitzunemen zugeſagt, doch bei dem Beſcheide, daß mir uns ſilber ſpiſen ſulden. Welches mir den gethan und eßlige Spiſe eingekoft, daneben 2 Borillen²⁾ Malmaseir mitgekoft und genumen, vor eine iber leddige Borille eine Krone und vor den Malmaseir daren auch eine Krone, daß uns die leddigen Feſſergen ſo vile ſein zuſtende kumen, als der Malmaseir, aus denen Orſachen, daß außſerhalb Zipreſſen wenil Holz und boſe zu bekummen iſt und teure vorkoft wirt.

Wie mir nun mit dem Patron enil und unſerer Gelegenheit nach eingekoft, ſein mir den 8. in einer Berke auf die Nave, welche Debone genant, gefaren, welche in dem Port alle Friſtia gehalten, 12 Ml. van der Statt Candia. Weil mir aber vor uns keinen Wint gehabt, habe mir den 9. 10. 11. und 12. in gemeltem Port vorharren müſſen.

Den 13., nachdeme mir Wint bekumen, ſein mir aus der Port in Gottes Namen gefaren und dermaſſen Wint gehabt, daß mir den 14. Cicerigo³⁾ forgefaren und Cerigo, da die Helena junl geworden, erreicht, wiewol beide Inſeln

¹⁾ Ragusa.

²⁾ Barilo = Faß, Fäßchen, beſonders für Wein und Del, hält nach venetianiſchem Maß und dem der ioniſchen Inſeln etwa 64 bezw. 68 Liter.

³⁾ Cerigotto und Cerigo.

der Helenen Vater gehoret, sein auch hart beieinander gelegen, ist gehören sie den Fenegianern, sein reiches sowol als Candia. Weil mir aber hosen Wint bekumen, haben mir die Nacht an gemelter Insel hin und wider gefaren, im gelichen mirs auch den 15. und 16. also triben müssen. Van disser Insel bis in den ersten Port der Insel Candia, Capa de Spade genant, hat man 80 Ml. / Den 17. aber sein mir zwischen der Insel und Capa de Milia,¹⁾ ist ein Verl, wirt zu der Insel gerechenet, welgefaren, die Insel zur linken Hant ligen lassen. Es hat uns aber der Wint an Morea auf die rechte Hant mit Gewalt getriben, dabilbest mir in ein Port Santae Anchansela²⁾ faren müssen und Anker auswerfen. Dissultig vant Morea, welches keine Insel sundern in Tarrafirma ligt, gehoret wie vorgemelt dem Turken.

Den 18. und 19. sein mir wegen hosen Windes hir stille gehalten. Die Pauren in dissem Lande, so an dem Gebirge wanen, heist man Maignatae,³⁾ haben grelesche Sprache und Geloben, sie lieften dem Turken keinen Gehorsam, sundern ernerren sich fast des Kobens und wor sie was zu nemen uberkumen kunnen. Wan sie der Turke schon strafen wil, weichen sie ins Gebirge, vorbergen sich in Locheren, welche sie da haben, da muß er sie bliben lassen. Sie haben auch der Manier Dracht nicht, wie ich sunsten in Turkeig gesehn, sundern sein merendel in weiß Tuch mit spizen weissen Hutten geklett, da sunsten die Turken alle Linewandessbunde tragen, da sie auch van den rechten Turken welche bekumen, vortosen sie diesultigen.

Die Weiterfahrt erfolgte längs der Küste. Am 1. Januar 1579 trafen sie in Ragusa ein.

Den 1. Jenuarius am heiligen Nugiartag, an deme man aufenget zu schriben nach unserß / lieben Herrn Heilandes 150.

¹⁾ Cap Malia.

²⁾ Cap S. Angelo.

³⁾ Mainotten, Nachkommen der alten Lacedämonier. Ueber ihre Räubereien vgl. Büsching, Erdbeschreibung 2, 718.

und Seligmachers Jesu Christi Geburt 1579, sein mir frey aus diesem Port¹⁾ nach Reguse gefahren und Gottlop daselbst Nachmittag in den Port angekommen und 11 Fanen, auf ehrligen Sante Brisius,²⁾ welcher der van Reguse Wapen, die andern mit rot und weissen Felden, ausgesteket und haben 15 groß Stücke losgeschossen und alsfort die Anker ausgeworfen und die Nacht auf dem Schif bliben.

Den andern freu sein mir van der Nave in unser Werke in die Statt gefahren, alda in einem Hause eine Cammer bedinget und unsere Zeut darnach van der Nave geholet. Weil mir aber noch eine Vorille Malmaseir auf der Nave hetten und man in die Statt keinen Wein zu bringen gestattet, damit sie iren Wein desto daß lösen kunnen, haben mir verhalben vor iren Herzogen, welcher damaln in dem Pallatium zu Rate geseffen, gen müssen und sovile erhalten, daß mir Vicens bekunnen, denstultigen henein zu nemende, man sagte aber, daß es uns aus Genaden, weil mir Pilgrin, geschen were.

Der Herzog saß im Rate mit 8 Personen, darnach gint er vor das Pallatium mit seinen Ketten sitzen, er hette einen roten Damastelen an, auf ire Manier gemacht bis auf die Erde, die Kete waren in schwarz geklebet, jegen im uberstunden 9 Kerle in rot Tuch geklett, welche ich sunsten vor schlechte Kerle ansach, einer van inen stunt ein wenik oben der Hant, schreig etwas aus, was es war kan ich nicht
 157. / wissen und bin in deme welgangen, kunte auch nicht berichtet werden, was er geschrigen, den sie sunderlige Sprache³⁾ retten. Sie grenzen wol mit den Ungern, Turken und Feneckianeren, einer kan aber dem andern nicht vorsten.

Die Statt ist nicht groß, sundern gar feste und stark, auch wol erbauet, gestaten auch keinem Fremden hoges oder nideriges Standes die Feste zu besichtigen. Sie sein ire

¹⁾ Aus dem Hafen Melonta bei Castelnovo.

²⁾ S. Briccius.

³⁾ Slavonisch.

eigene Herrn, haben ein ganz Land, alle Monat machen sie einen nugen Herzogen¹⁾. Van hier bis jen Venedige ist es zu Wasser 500 Ml., aber zu Lande gar weit und unsicher. Die Venezianer haben wol Kriige mit inen gefuret, doch nichts gewonnen. Dem Turken geben sie zu Erhaltung Friedens jertligen Tribut, nemlich 20000 Ducaten und 10000 zur Vorerung. Man kan van hir zu Lande bis jen Constantinopel sicher zehn in 18 Tagen. Die Soldaten, welche hir in der Gewardi ligen, sein lauter Ungern und Muscawiter, ob ich wohl gefraget, worumb sie die Nation heissen, wort ich berichtet, daß sie getreug weren, derhalben man inen die Thore und des Herzogen Pallatium vortruwete.

Vor der Statt an dem Mere ligt ein Castel gar feste und hoch, da wirt alle Tag ein nuwer Hoptman gesetzt, so mennigen Tag, so mennich Hoptman, es sein 22 darzu vorderet, van den wirt das Jar durch alle Tage einer gesetzt. Vor der Statt ligen 10 Wassermulen hintereinander an einer Rege, dieselbigen tribet alle nur ein Klein Fleiß, welches nur eine holzene Ronne / entlant lofet, daß sie alle auf einmal malen kunnen, ist selzem, wie ich vorhin nicht gesehen, zugerichtet, die Mulen haben nur ein jder ein Rat, sunsten were es zu triben unmuglich. 158.

Nicht weit van des Herzogen Pallatium steet eine Kirche, welche ein Kunst van Engelant Alewisius genant, welcher nach dem heiligen Lande gewesen und hir auf zu kumen, buwen lassen.

Den 4. in der Nacht hat sich hir ein Wetter erhaben, in welchem gewaltig grosse Dunnerschlege und Blitz geschen, welches den im Teutschlant disse Zeit des Jars ungewonlich. Den 5. hat man hir das Wasser gedoft, das machen sie also: tragen Wasser in die Kirche, lesen Messe daruber, das heissen sie gedoft, alsdan tragen es die Leute in ire Heuser und halten es vor hillich Wasser und ein jder gelobet, daß er das

¹⁾ Ueber diese Verfassung der Republik Ragusa vgl. Büsching, Erdbeschreibung 2, 600.

Jar gelucklige Merfart hat, es begibet sich auch vam nugen Jar kein Schiff aus, die Wasser sein denne gedoft.

Es sein alhir Bome, Rugazen¹⁾ genant, tragen so lange Fruchte wie ein Finger, man isset sie, wan man sich purgeiren wil. Es sten hir auch andere, welche Boure²⁾ heissen, tragen kleine weisse Beren, dis Top van igt gemelten Bome rucht so wol als kein Desem³⁾, die Walberer legens in die Bome⁴⁾ und wene sie mit waschen, der reucht ehlige Tage darnach. Ich habe heute an der heiligen dre Runing Tag Roßmarin gar dicke und schon blumen sehn, den er hir in dem Felde an allen Orten ungepflanzet wedset.

159. Nachdeme den disse Statt, wie vorgemellt, nicht / groß, ligen dennoch darein und darauffer 22 Kloster.

Den 11. haben mir erfahren, daß eine fenekianische Nave, welche aus Engellant und Purtigal kumen, bei der Insel Dimebisa, 14 Ml. van Regusa gelegen, doch der Statt zuftendich, halten sulte, sein derhalben Nachmittag auf eine Berke geseffen, in Meinung den Abent noch hinzufarende, weil es aber Nacht gewesen, wie mir in die Insel kumen und die Nave noch 3 Ml. van da gelegen, sein mir in der Insel Nacht blißen. Den Tag habe ich Mandelbome gar dicke blumen sehn. Hir zu Regusa in Schlawonien hat es Runge, so Groschen heissen, derfultigen gelten 42 einen Sidin, ungerschen Gulden oder Ducaten, den der einer fast so schwer wie der ander.

Den 12. sein mir geliche Tag an gemelte Nave gefaren, den Patron uns mitzunemen gebeten, welches sich erstlich zu thunde gewegert, weil mir ime aber des Herzogen Recommendation, darein vorlibet, daß uns ein iber Beforderung thun sult, zegten, hat er uns aufgenommen und haben alsfort, weil die Anker schon aufgezoogen, die Sigel nider lassen

¹⁾ Der illyrische Name rogaz für den Johannisbrotbaum, *Ceratonia Siliqua* L. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin).

²⁾ Lorbeer kommt im südl. Dalmatien vor, hat aber schwarze Beeren. ³⁾ Bisam. ⁴⁾ Laube, Loggia, Vorbau.

und in Gottes Namen davan gefaren, aber wenig Wint gehabt, den mir den Tag nicht weiter gefaren den bei eine Insel, nicht weit van da gelegen, Meleta genant, den Reguseer zustendig.

Von der Insel Meleda aus fuhr das Schiff an Gurgola vorbei, zwischen den Inseln Desina und Lissa hindurch, die Küste entlang bis in die Nähe von Rovigno. Da das Schiff dort venetianischem Gebrauch nach Aufenthalt nehmen mußte, so fuhren die Reisenden unter Führung des Schrivans mit der Barke der Rave nach Rovigno und mieteten dort eine größere Barke zur Weiterfahrt nach Venedig. Zu sechs fuhren sie ab, aßen am Strande in der Nähe der Stadt gebratenen Lintenfisch „Lolamara“ genannt, heißt auf deutsch ein Lintsaß und langten nach elftägiger Fahrt am 23. Januar in Venedig an.

Nachdem mir nun von dem Schrivan wie vorgemeldet haben Abscheit genommen, sein mir sampt unser Robe in eine Sündel gessen / und ich in meine Herberg zum weissen 164.
Löwen und Arnim zur Floten eingekeret, daselbst mir vor uns gefunden Adam und Eustachius die Schlieben¹⁾ Gebrüder und Fallin von Arnim von Wisendal, welche Schlieben nüglicher Tag aus Teutschlant und Arnim aus Frankreich gekumen, dieseltigen uns alle gute Zeitung gesagt.

Alhir zu Venedig bin ich in meinem Rosement stille gelegen bis auf den 8. Februarius. Damaln bin ich von Venedig auf einer Berke gefaren bis Lugefesine²⁾, ist ein Ort, da man die Berken über das drucken Lant windet, 5 Ml. von Venedig gelegen, es ist keine Stadt oder Dorf dabei. Von da bin ich fort auf der Berken, welche die Pferde jegen den Strom bis jen Paduwa zehn, gefaren,

¹⁾ Söhne des Andreas von Schlieben. Eustachius war später brandenburgischer Rath und Hofmeister, Adam brandenburgischer geheimer Rath, Johanniterordens Statthalter zu Sonnenburg und Komtur zu Liezen. Ueber die vielen Reisen Adams vgl. Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts der von Schlieffen oder Schlieben, S. 491 ff. u. Stammtafel 470. Vgl. auch unten S. 463 der Handschr.

²⁾ Fusina.

sein 20 *ML.* van Zugeseine; hieselbst zu Padua bin ich eine Zeit lang verharret und stille gelegen.

In dieser Statt hat der Titelvius gewonet, es steht sein Haus, da er sein Wesen inne gehabt, noch, sein Leich ist in dem Kloster Justine begraben gewesen, die Mönche aber, weil er ein Heide gewesen, haben aufgegraben und ist sein Gebeinte in das große Palatium hieselbst in ein steinern Grab getragen, da es noch ligt. Es ist auch hier ein alt Castell, das hat auch der Antenor gebauet, ist das erste Fundament, welches von dieser Statt gelegt. Diffe Statt, spricht man, hat er kurz nach Aquileia in Trigol erbauet, den diffe beiden gemelten Stete und Trir in Deutschlant vor die 3 eltesten
 165. Stete in der ganzen Christenheit gehalten / werden. Der Antenor ist hier in oder an Lorenzen Kirche in ein steineren Grab begraben, welches mir gezeiget, es ist doch nicht inwendich sondern auswendich an der Kirche oben Erde in einen Stein gehowen.

Den 16. Martius hat Adam van Schliben hiher an Hans van Arnim geschriben, daß sein Vetter Faltin van Arnim, von dem vorhin Meldung geschen, den forigen Tag zu Venedige im schwarzen Adler¹⁾, nachdem das Haus niedergefallen, zu Tot kumen were, welches ich den, weil er sich mit mir nach Neapolis zu zende vorpflichtt, ungern gehoret, und ist sein Leichnam, dem Gott genedit sei, zu Venedige begraben.

Den 18. bin ich nach Venedige gezogen, den 19. widerumb zurucke, ist hin und her wider 50 *ML.*

Den 23. bin ich mit einem osterreichschen Frighern, Her Hofman, und zwen Studenten zu Pageno am Reinsstrom vortig, die Streite genant, auf Lenpferden zu Padua ausgeritten bis Ruwigo²⁾, gehoret den Venetianeren, ligt in

¹⁾ Ein drittes deutsches Wirthshaus in Venedig. Das Haus wurde wieder aufgebaut, denn i. J. 1603 lehrte ein Theil der Reisebegleitung des Herzogs Philipp Julius v. Pommern im Adler ein. Vgl. oben S. 23 der Handschr. ²⁾ Rovigo.

Lumbardia, sowol auch Fenedia und Padua. Den 24. sein mir zu Farrar¹⁾ ankummen, ligt 25 Ml. van Ruwigo, 10 Ml. disse halbe Farrar nach Ruwigo fleust ein Wasser der Bo²⁾ genant. In einem Dorf da endet sich der Fenediger Sebeite und geht des Herzogen van Farrar Lant an. Über gemelt Wasser haben mir uns 3 Mal zwischen Padua und Farrar müssen setzen lassen.

Farrar ist eine grosse Statt und noch fester / den Pa- 166.
duwa, doch nicht so gar groß als Padua, und geht umme das Schloß ein Wassergraben, welches in der Statt ligt und ist wol erbuwet. Wie aber anno 72 die Ertbevinge gewesen, welche wol 4 Monat gewaret, ist dis Schloß halp eingefallen und ungelich file Heuser und Kirchen, welche zum Theil gebuwet, zum Theil auch nicht, aber das Schloß ist widerumb wol gebuwet. Der Herzock helt stetes zur Gewardi 25 teutsche Knechte und 25 Schwizer, welche seinen Leib bewaren und seine Camer bewachen, werden gar wol gehalten, gibt in monatlich 4 Kronen und alle Jar 2 sammeten Klet. Er hat aber zu der Feste wenig Geschuße, den mir in dem Zeughause nur 70 Stücke setzen, darunder eins, welches 25 Schu lant war, heist die Runingin. Er vorlest sich daruf, daß er die Statt mit gar filem Geschuße nicht besetzen derb, den er die Statt ehliche Welle ummeher mit Wasser lan beslosen lassen. Er hette iziger Zeit auf seiner Streuwe³⁾ 100 reifige Pferde und 60 Rutschpferde und in deme Stal, da der Junkern Pferde sten, zelete ich 120 Rume, ane die Hern, welche am Have, diesultigen haben ire Pferde in der Statt stende.

Darnach sein mir in den Garten gangen Montagnota, da war wenig Wilt inne, etwan ein Hirß oder 2, alleine file Denli⁴⁾, welche gar weiß sein. Es hat hir ein Deirte⁵⁾ an einer / Ketten gestanden, welches einen Kopf wie eine Rake 167.

¹⁾ Ferrara. ²⁾ Bo.

³⁾ Streu. ⁴⁾ Dammhirsche, aus ital. daino.

⁵⁾ Thier.

gehabt, aber auf den Dren hette es lange spitze Hare, man sagt, daß es ein Leopart were, auf dem Rücken ist es rot und an den Seiten und Buche weißfledich, sul das rischeste Derte ane ein Tigerderte sein, welches lebet, er fenget Hasen, Ree und Hirffe mit.

In dissier Statt sul es haben Juden und Moraner 18000, die Moraner sein Spanier, welche den Christligen Geloben vorlochenet und Juden geworden, sie haben dem Herzogen in 4 Jaren geben 300 000 Kronen, derhalben daß sie kein Abgehen tragen derben, wie sunst alle Juden in der Christenheit thun müssen. Des Herzogen Gemal¹⁾, so gestorben, Ceiser Maximilians des andern Schwester, ligt in der Jesuwiter Kirchen begraben. Des Herzogen Wapen ist 3 Eiligen und 1 Adler mit 2 Koppn.

Den 26. sein mir van Farrar auf Volonigen²⁾ oder Bononigen gezogen, ligt van Farrar 30 Ml. Hir zu Bononigen mitten fast in der Statt endet sich die Lumbardig und geht die Nummenig an. Mir sein hir zu Sante Anselo zur Herberg gezogen. Die Statt gehoret dem Pabeste, er hat hir einen Zubernator auf einem Pallatium, welches an dem Plaz oder Markebe ligt, daruf warten stetes 120 Schwizer. Es hat in der Statt einen Thorm, welcher gar scheif steet, 168. als wan er umme fallen wult, / er ist aber mit Fleisse so gebuwet, sul ein kunstrich Stucke sein. Auf dem Plaz ist ein schoner Brun kunstrich zugerichtet, oben steet der Got des Meres, wie man vor Zeiten davan gehalten, Reptunius genant.

Auf eine Zeit ist Keiser Frideriches des andern Son, Pentius³⁾ genant, hir gefangen worden, welcher Runit in Sardinia gewesen, der hat inen geboten, da sie ne loslassen wulten, wulte er die Statt mit Golde ummeher belegen, welche doch groß ist, welches sie nicht haben thun wullen und habene

¹⁾ Des Herzogs Alfons von Ferrara Gemahlin Barbara, Kaiser Ferdinands I. Tochter.

²⁾ Bologna.

³⁾ König Enzoj starb am 14. März 1272.

22 Jar 4 Monat und 16 Tag gefangen halten, do ist er gestorben und ligt begraben in Sant Dominicus Klosterkirche, daselbst auch Sant Dominicus ligt, gemeltes Runinges aus Sardinia Gray und Epitaffium ist noch vorhanden. Der Kriß, darinne er gefangen, ist dermassen angangen: es haben die beiden Stete Mutino und Volonia mitenander Krig gefuret, so hat der Keiser gemelten seinen Son den van Mutino zu Hülfe geschicket, welche in der andern Schlacht, so beide Stete gethan, ist gefangen worden bei Sante Ambrosie Brucken. Er ist gestorben anno 1472 den 11. Martii.

Vor dem Pallatium, da der Zubernator in ist, hat man stetes einen rumischen Keiser gekronet und ist Corolus V. der letzte Keiser, so hir gekronet, gewesen. In der Kirchen, da des Keisers Son ligt, ist auch ein Herzog van Weigren Hinrich genant begraben, er hat vor dem Keiser und Pabeste / Krig 169. gefuret und ist erschlagen anno 1537.¹⁾

Die teutsche Schularen alhir haben einen Alder kost vor 1600 Kronen, den haben sie zur Heure²⁾ ausgetan, irigen jerlich davan 36 Kronen, sulchens wirt in die Nation gelegt. Es sein aber iht nicht mer dan 10 teutsche Schularen hir gewesen, unangesehn, daß disse Universitet die Mutter aller teutschen Jugent genennet wirt, die Ursache aber, daß so wenif iht herzejn ist disse, daß vor 16 Jaren ein Cardinal, welcher hir gewesen, einem Meißner Ponike³⁾ genant, die Straf Rordia⁴⁾ hat geben lassen, darumb, daß er sich mit der Wacht oder Scherigen⁵⁾ geschlagen, sein aus denen Ursachen auf einmal alsfort alle teutsche Schularen weggezogen und sunt der Zeit wenich hiher kumen, erhalten sich iht gemeinlich zu Paduwa und Senis.⁶⁾

¹⁾ Irrthum oder Verwechselung. ²⁾ Pacht.

³⁾ J. J. 1561 wurde ins Album der deutschen Nation zu Bologna eingetragen: nobilis dominus Joannes Jacobus a Ponnickaw. Friedländer und Malagola, Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, S. 338. Die Ponidau waren eine meißensche Familie.

⁴⁾ Corda = Seil, Strid. ⁵⁾ Scherge. ⁶⁾ Siena.

Hart vor dem Statter ligt ein Kloster, da sein Mönche in, die garnichts gestuderet haben, brennen nur Wasser gar schon und kunsrich, habens uns gezeget, wie mans brennet, das ist ire Wesen und Manier, auf teutsch nennet man sie die ungeschickten Bruter.

Besser hinauf vor der Statt ligt auf einem Berge ein schon Kloster, Sante Michieli genant, darinne ist die Kirche mit eingelegtem Holze ummeher gar schon und werkllich gestafelt, daß man nicht schöner malen kunte, imgelichen sein auch die Wende des Kores in der Kirchen, da der Runit aus Sardinia ligt, dermassen mit Holze eingemacht alle Historigen in der Bibel, daß Keiser Karle, welcher da gewesen, nicht hat geloben wullen, daffes mit Holze eingelegt / sondern hat ein Stucke wie ein Taler breit mit einem Dolche heraus gebrochen, welches Loch noch vorhanden, do hat er gesehn, daß es nicht gemalet sondern also, wie er berichst, gewesen. Der es gemacht ist ein Munnich gewesen.

In dieser Statt ist eine Kirche Sante Steffan genant, die hat der erste rumische Keiser Julius Cæsar der Gottin Isis zu Ehren buwen lassen. Es ist die 3. Kirche, welche erstmal erbauet sein sul, die erste zu Rome, die ander zu Rawenna, die 3. ist disse. Es steet auswendich der Kirche des Keisers Nam und Gemelte noch daran.

Der igeige Pabest¹⁾ hat hir einen Bruter wanent, welcher ein schon Haus, in deme habe ich einen Windelstein²⁾ gesehn, welcher so artlich gemacht, als ich noch nie gesehn, wiewol in dem Pallatium jegen dem Platz eine Stigen ist, welche man hinauffaren kan. Wan einer hir den Tod vortwirket, henget mene aus dem Pallatium heraus, bis an den Abent, so wirt er abgenumen und begraben, es wort gelich, wie mir hir gewesen, einer heraus gehentet. Es hat der Pabest hir einen Bischof, welcher auch Cardinal ist.

¹⁾ Papst Gregor XIII., mit seinem bürgerlichen Namen Hugo Buoncompagno, war der Sohn eines Kaufmanns zu Bologna.

²⁾ Wendeltreppe.

Einmal ist ein Pabest gewesen, der hat einen Cardinal in Teutßkland geschicket, daß er Sunde vorzigen¹⁾ sulte, der im Welt gebe, welcher den einen grossen Summen Geldes gesamtet, daffultig Geld hat der Pabest genommen und seinen Curdisanen oder Huren alhir ein schon Pallatium gebuwet, welches uns gezeget. Dabey ist zuspuren, mit / was Schelmerig 171. die Bebeste ummegehn.

Es wanet alhir ein Doktor der Medicine, Ulisses Aldobrando²⁾ genant, der hat in seiner Studiercammer 14000 allerleig aller Merßß, Their, wilde und hemische Vogel, desgelichen auch hemische und wilde Sten, Erz, Mersneden, Kreuter, allerlig, imgelichen hat er 11 grosse Bucher gemalt van allem Gefogel, Fischen und Kreutern, auch hat er 3 grosse Kasten, welche sul kleiner Schruvelebdichen³⁾ gemacht, darein allerleig van edlem Gestein, Perlein, Wurzen und sunsten was ein Winsche erdenken kan. Imgelichen hat er noch 14 grosse Bucher, da sein lauter grune Kreuter eingelimet, jder Buch ist eine Spanne dicke. Sulchens, wie gemelst, hat er uns alles gezeget und berichet uns daneben, da einer alles, was bei im vorhanden, mit Fleiß besichtigen wulte, mußte er sechs Monat Zeit haben. Man spricht, daß er faste sein ganzes Patrimonium daran gewant, welches file tusent Kronen wert gewesen, ehe er sulchens alles zuwege gebracht hat.

Den 30. sein mir aus Bononia geritten durch das Florentiner Gebirg, welches sunsten der Appeninus genant wirt, in eine Statt Fiorenzola⁴⁾ geheissen, dem Herzogen van Florenz zuftendich, ligt 30 Ml. van Bononigen, hir sein

¹⁾ Verzeihen.

²⁾ Ulisses Aldrovandi, dessen Naturalienkabinet nach Büschings Erdbeschreibung im Palast zu Bologna gezeigt wird. Ueber diesen gelehrten Sammler und dessen Werke vgl. Zöchers Gelehrtenlexikon 1, 240.

³⁾ Die erste Silbe enthält entweder schrubbten, hin und her schauern oder das damit verwandte schreffen, schrapen, schaben, scharren, in beiden Fällen die Bezeichnung des hin- und herbewegens, schiebens. Das Ganze ist also wohl mit Schublade zu erklären.

⁴⁾ Firenzuola.

mir Nacht blißen. Nicht weit van der Statt auf disser halbe ligt ein Berck, welcher brennete, hat zimligen Smot van sich geben.

172. Den letzten disses Monates sein mir auf / Scharbria ¹⁾ kumen, ligt 15 Ml. van Fiorenzola, gehoret auch dem van Florenz, beide Stete aber sein nicht groß. Denfultigen Tag auf den Abent sein mir zu Florenz eingeritten, ligt 15 Ml. van Scharbria in Tuslania oder Petruria. Wie mir ins Thor geritten, hat man uns die Felisen oder Waisfede besucht, ob mir etwas darinne, das mir vorzollen mußten, sein darnach fort in die Statt geritten und zu alle Campane eingekeret.

Florenz ist eine schöne Statt, wirt derhalben van den Welschen Florenzo de belle, das ist die schöne, genant, ist doch nicht sunderliges feste, aber wol so groß wie Farrar. Der Herzot disser Statt und Landes helt stetes 100 teutsche Knechte, welcher sein Pallatium und seinen Leip bewachen, werden aber nicht so wol gehalten als die zu Farrar. Es ist disser nur der dritte Herzot²⁾, der hir geregeret und gewesen ist, er ist van nidrigem Hertommen, van dem Geschlechte der Medici, den Namen haben sie davan, daß es ansehtlich Medicus gewesen, doch ist er igt gewaltig und reich, sein Wapen ist 6 Villen³⁾, 3 Lilien und eine Herzogkron, er wirt duca de grande, auf teutsch Großherzot genant und geht damit umme, daß er zu einem Kunint werden wil, den er vor den

173. richesten Herzog in Italia gehalten wirt. / Durch die Statt lofet ein sein groß Wasser, heist die Arno.

Den 1. Aprilis sein mir ausgangen erslich in eine Kirche Sante Maria del Fior genant, welche gar groß und van lauterem schwarzen und weissen Mermelstein gemacht, auswendt so schon und herlich, als ich noch nie eine Kirche gesehen, daneben ein Torm gar formlich und hoch, auch lauter Mermelstein, auf die Art wie die Kirche, und sul so dief in

¹⁾ Scarperia.

²⁾ Franz II. de Medicis, geb. 1541, † 1587.

³⁾ Pille, Kügelchen.

der Erden sten, als er oben heraus gebuwet. Nicht weit van disser Kirchen auch auf dissem Plaz stet eine kleine Kirche, welche runt gebuwet, Sante Johanne genant, ist auswendig auf die Manier wie die große Kirche gemacht, aber inwendig siel schöner und herlich. Man spricht, daß Marien Kirche auswendig die schönste in ganz Italia ist, welches ich auch wol gelobe, in Johannes Kirche, welche bei Marien stet und klein ist, sein alle Teuren van lauterem Wiffinge gegossen, darein hupsche Historien, gewaltich groß und weit.

Darnach sein mir auf den Plaz, da des Herzogen Pallatium stet, welches doch nicht schon und furstlich, gangen und auf dem Plaz einen gar schönen Brunnen van Mermel, daruf der Hertelus van lauterem Alabaster gestanden, gesehn. Van da sein mir uber eine Brucken, welche uber vorgemelt Wasser geht, gangen, da hat der Herzog ein Pallatium, wanet doch nicht / darinne. Dabei ist ein schöner Garten, kunstrich 174. van Kreutern, Bomfrucht allerleig, so dissen Orter wacksen, neben sielen Vorbernbomen, zugericht, und ist des Herzogen Wiffager, Francisco genant, hirtin in Marmelstein ausgehoben und aufgericht, er ist gar klein wie ein Zwerch, er sul aber gewisse Dingen sagen kunnen. Aus dem Garten sein mir in das Pallatium gangen und die Gemecher besehn, dabilbest uns ein Diß van Amatisten mit Silber werlich eingelegt gezeit, sul uberaus siel kosten, daneben eine Keule in der Grosse wie ein Backofen, daruf die ganze Welt, alle feir Tele und was noch nicht gefunden, kunstrich gemacht, auch ehlige Decken, welche nur auf Eseln gehoren, van Golt und Silber gestickt, uberaus gar prechtig, vor welche nur zu machen 5000 Kronen geben ist, auch 2 Senften van Sammete mit Golt gar kostlich gestickt, daneben ein Diß van einem Stein Mistio genant, imgelichen eine Wanne van grunem Mermel, statlich zugericht, und siel alte Antiquiteten, der Name mir vorgeffen.

Van da sein mir an einen Ort gangen, dabilbest uns 10 Reowen, 1 Vere, 1 weiß Adler und 1 Tigerberte gezeit,

das sul das rischeſte Derte auf Erden ſein, der Herzog ſenget allerleig Wiltbret mit, es iſt braunweiß fledich, hat einen langen Schwanz, da doch ein Leopart, welches diſſem faſt enlich, einen kurzen Schwanz hat. / Darnach ſein mir in des Herzogen Stal gangen, welcher 130 Pferde auf ſeiner Streowe¹⁾ hette, ane der Hoſdiener ire. Bei diſſem Stalle haben mir geſehn einen levantischen Bock, iſt rot und weiß ane Horner, iſt aber wol ſo hoch wie ein junl Fal²⁾. Bei demſultigen Bock ſein indianiſche Schafe geweſen, haben faſt Hare wie ein Ree, daneben ein Schaf, welches 4 Horner gehabt, 2 ſein im aufwartes und 2 niderwartes gewachſen, auch eine indianiſche Ku, iſt an dem Leibe faſt wie ein Hirß gewachſen, ſicht doch einer Ku ſile enlich, ob gemelte Kuge wol Jungen zehn, ſein ſie doch hinten dermaſſen geſchaffen, daß es ein Winſche nicht gewar werden kan. In vorgemeltem Garten bei dem nugen Paſſatium hat der Herzog einen Brun nug zurichten laſſen, welcher aus einem Stein gehowen und iſt ummeher 34 Ellen begriffen, die Ellen ſein aber ſile lenger den die teutiſchen.

Van da ſein mir in ein Haus, darein der Herzog gar ſilerleig Pantwerker hat, gangen, daſilbeſt mir einen Diß geſen haben, welcher dermaſſen zugericht, wan man dabei ſiget und iſſet, kumet heimlich Waſſer henein, daß ein jder, ſo dabei ſiget, ſo oft er drinket, vor ſich die Gleſe in dem Diſche ſpulen kan, habe auch da geſen Schuffelen van Purzelan, wan man ſie jegen die Sunne heſt und eine Pant dahinten, ſo ſicht man die Pant gar egentlich durch die Schuffelen, un- angeſen daß die Schuffelen wie ein Finger dicke ſein. Man
 176. hat uns auch / einen gelſen Agetſtein gezeget, welcher gar dicke, da kunt man durch ſen wie durch klare Brillen. Es wort uns auch eine blawe Schale van Lopus Laſero³⁾ gezeget, daneben berichtet, da ſie fertig, were ſie 20 000 Kronen wert. Die Pantwerker in diſſem Hauſe koſten in ein Jahr zu unter-

1) Streu. 2) Fohlen.

3) Laſurſtein.

halten 14000 Kronen. Van hir sein mir in Sante Lorenzen Kirche gangen, dasilbest uns gezeget, wor des Herzogen Gemal¹⁾, Keiser Maximilians des Andern Schwester, begraben ligt.

Sein darnach auf das alte Pallatium, da der Herzog seine Hofhaltung hat, gangen, welches doch nicht ein rechter furstlicher Sitz, sondern vor Zeiten ein Rathhaus gewesen, er buwet aber iz 2 lange furstliche Heuser daran. In dissem Pallatium vor des Herzogen Stube sein 3 Zibetlagen gelegen, welchen der Zibet nicht muß genumen werden, er sei den dabei. Zudem hat man uns 2 grosse Bucher gezeget, welche mit rotem Sammete uberzogen und mit Silber, welches uberguldt, beschlagen, welche der Herzog den van Pisa umme groß Gelt abgekoft, die sul der Keiser Justinianus 500 Jar nach des Hern Christi Gebort van den Rechten gemacht haben, daraus sunt der Zeit alle Rechte sollen genummen sein.

Den 2. sein mir auf einen Torm, welcher auf Marien Kirche, wie vorgemeltt, gebuwet, gangen, welcher gar breit und hoch, schinet aber nicht hoch wegen der Breite, / oben 177. auf ist ein vorgulter Knopf, welcher nun, wan man auf der Erden stet, wie ein Hut groß schinet, dasilbest stigen mir hennein und war inwendich so weit und hoch, daß wol 16 Personen darein sten kunten. Es ist einmal Keiser Karle Quintus hennein gestigen und zum Warzchen ein Loch durch das Kopfer gestochen. Ehe man aber henein kumpt, stiget man ein enge Loch hinauf, wie in einen Gammin, und ist an einer Seite eine missingefche Leiter gemacht, iher 36 Sprossen hoch, alsdan kumpt man in den Knopf. Die Kirche aber ist runtes sampt deme Thorme ummeher begriffen 2000 Schritt.

Der erste Herzog²⁾, welcher hir gewesen und van Keiser Carle Quintus und dem Pabeste zum Herzogen gemacht und mit Gewalt eingesetzt, ist van der Singnoria der Statt er-

¹⁾ Johanna, Ferdinands I. Tochter.

²⁾ Alexander de Medicis wurde von seinem Vetter Laurentius 1537 ermordet.

stochen worden, den sie sich widerumb frig und zu egen Herrn, wie sie vorhin gewesen, machen wulden, und haben seinen Leip in Sante Lorenzen Kirche in ein weiß mermelsteinen Grap gelegt. Er hat aber in dem Grabe anfangen zu bluten, daß gemelt Grap ful geworden und uberlofen, wie igt noch das Blut an dem Grabe egentlich zu ersende, er hat Alexander geheissen, disser igtige aber heist Franciscus. In disser Kirchen ist ein Begrebnis in der Erden, welches seinen Voreltern zugericht, die auch henein gekumen, allein man hat sie nicht
178. gelegt, sundern sigen / auf Stulen.

Den 3. sein mir in ein Castel, welches an der Mauren gelegen, gangen, welches feste mit 2 starken Posteigen, es ist mit 100 Spanigere besetzt und sten 100 groffe Stude darauf, wiewol der Herzog ane das zimlich Geschuße haben sul. In gemeltem Castel ligen Knochen van einem ganzen Walfisch, welches Rippen ein iber so dicke ist, wie ein zimlicher Balke in einem Gebeug, der Rucken aber gar groß. Es gelt hir Munkes, die heisset auf teutsch Kreuzer, dersultigen gelten 8 einen Julier und 11 Julier gelten eine Krone.

Den 4. sein mir van Florenz auf Senis geritten und erstlich 5 Ml. van Florenz in eine Statt kumen, Sante Cassan¹⁾ genant, van da 10 Ml. in noch eine Poggibonzi²⁾ geheissen, van da 10 Ml. in noch eine Staggia³⁾ genant kummen, sein aber alle 3 nur kleine Stete, welche nur van den Welschen Castel genennet werden. Van hir haben mir noch 5 Ml. bis Senis⁴⁾ gehabt, dasilbest mir auf den Abent kumen und zu „alle Carone“ eingekeret.

Senis ist sunsten eine feine Statt, doch nicht so gros wie Florenz, ist auch anzufende nicht feste, dennach sul Reiser Carolus Quintus 12 Monat davor gelegen haben, er sie sich ergeben. Sie ist dem Reiche zustendich gewesen, weil sie aber dem Reiser nicht trug gewesen und er dem Herzogen van

¹⁾ S. Cassiano. ²⁾ Poggibonfi.

³⁾ Staggia. ⁴⁾ Siena.

Florenz einen grossen Summen Goldes schuldt, hat er gemelten / Herzogen vor die Schult Senis übergeben. 179.

Es ist hir eine Kirche alle Doma genant, welche inwendig so schon zugericht, als keine Kirche in Italia sein sul, wirt derhalben disse inwendich und die zu Florenz auswendich vor die schonesten in Italia geschetzt. Es sein in disser Kirchen fast aller Pbest Angefichter, so gewesen, in Mermelstein an der Rege in der Kirche ummeher ausgehoben.

Das Market oder Plaz in disser Statt ist selzam anzusehe, den es ist wie eine diese Grunt, welche mit einem Berge ummeher beringet steet, aber anzusehe lustich. Man spricht, daß es in disser Statt die schonsten Weiber hat, als in keiner Statt in Italia gefunden, welches ich auch wol gelobe, sie haben auch renlicher Dracht, als sunst in den andern Steten.

Hir sein mir stille gelegen bis auf den 8., do sein mir widerumb zu Senis ausgeritten und in ein Stetlin Buonconvent¹⁾ genant kumen, 10 Ml. van Senis gelegen, van da 10 Ml. bis Sante Rilio, da sein mir Nacht bliben.

Den 9. sein mir in eine Statt Aquapendeta²⁾ genant kumen, ligt 25 Ml. van Sante Rilio, horet dem Pabeste und endet sich des Herzogen van Florenz Lant. Van da 5 Ml. in ein Fleck Sante Lorenzo genant, van da 2 Ml. bis Montefiascone³⁾, es wechset hir der beste Muscateller in ganz Italia. Van hir 10 Ml. sein mir zu Miterba⁴⁾ kumen, dafilbest Nacht bliben. Dis ist vor Zeiten eine gewaltig Statt gewesen und hat mit den Rumern fiele / Krige gefuret, 180. ist doch sekligen erobert worden.

Den 10. sein mir van hinne 10 Ml. bis Ronciglione⁵⁾ gezogen, van da 10 Ml. bis jen Monteroscha⁶⁾, van da bis jen Rome 20 Ml., dafilbest mir heute auf den Abent eingeritten und zu al Urfa eingeleret. Selich wie mir

1) Buonconvento. 2) Aquapendente.

3) Montefiascone. 4) Viterbo.

5) Ronciglione. 6) Monte Rotondo.

eingezogen ist des Kuninges van Polen Ambassator eingeritten, deme der Pabest entgegen geschickt 56 Cavelier, 45 Kamererer, welche alle lange rote Rocco anhetten, 34 Cardinele, doch die Personen nicht selbest sondern an ire Stett ire Diener, welche ire Cardinalkleder anhetten, 377 Gentelome und Pfaffen und 200 Schwiiger zu Fusse, welche der Pabest in und vor seinem Pallatium in Gewardi hat.

Rome ist eine gewaltig grosse Statt, ligt in Latium, nach deme Ort Landes die latinische Sprache den Namen hat, sie ist aber durchaus so weit wie die Meure get nicht bebuet, sondern sein file Gerten und vorfallene Pleze in.

Des Papstes¹⁾ Wapen ist ein halber Drache, 2 Schlusfel und der pebestlige Hut. Es fleuffet ein Wasser die Tiber genant durch die Statt.

Wie gemelter Ambassator eingezogen, hat man das Geschutze auf der Feste Sante Anselo, welche gar feste und stark, abgeschossen, welches file Schosse gewesen, den andern Tag hat man auch file geschossen.

Es hat disser Orter umme Rome file Schafe, welche doch nicht Stelle van Horten²⁾ in dem Felde haben, sondern
 181. Garne oder Nezen wie ein Neze / neze hoch, doch stark, das wirt aufgeschlagen wie bei mir die Hortenstelle. Vor die Pfluge, damit sie den Acker begaden³⁾, spannen sie 4 Ossen nebeneinander, wie man in Teutschlant Pferde vor die Ruckwagen, und ist nur ein Kerle dahinten, der tribet und helt die Pfluch, er get aber nicht, sondern steet auf der Pfluch und lest sich so mit schlefen. Den Wein bestachet man hir nicht mit Stodderen oder Holz sondern mit Nor.

Den 11. sein mir hir zu Rome in Sante Petrus Kirchen gangen, diesultig besehn, welche statlich aufgelegt, doch ist die Helfte nicht fortig, man spricht, das gerek 50 Jar daruber gebuet und, er sie recht fortig, wirt man noch wol 50 Jar buwen, sie liget hart an des Pabestes Pallatium.

¹⁾ Gregor XIII. (Hugo Buoncompagno.)

²⁾ Hürden. ³⁾ besorgen.

Den 12., welcher der Palmesuntag war, ging der Pabest in seine Capelle, welche in dem Pallatium, dasilbest trep er mit den Cardinelen und Bischoffen eine Zeit lang ire Ceremonien, darnach wort er aus der Capellen mit einem Stul statlich zugericht hoch getragen und gingen erstlich vor im her seine Camererer, darnach die Jesuwiter und Pfaffen, darnach die Bischoffe, darnegeß die Cardinele, nach denen wort der Pabest getragen einen grossen Sal herummer und widerumb in die Capelle, wie er aber erstlich aus der Capelle getragen, schluß er mit der Pant ein Chreuz über das Folt. Die Remerlinge und Pfaffen / hetten Palmzweige van 182. Deligebomen in den Feusten und die Bischoff und Cardinele lange Stile van Palmgefluchten und oben wie ein Norquast. Wie sie nun den Pabest mit dem Stule in gemelte Capelle widerumb nidergeßet, ist er aufgestanden, doch habene zwene, welche lange blaue Rode angehabet, gefuret, daneben im auch zwene den Rod nachgetragen und ist auf einen Stul, welcher eklige Stigen hinauf an die Want gemacht, sitzen gangen, dasilbest eklige zu im gangen, vor im niderkneet und die Feusse gekuffet. Disser Pabest ist genant Gregorius der drezende, er sul den Teutschen wol gewogen sein. Er hat alle Tage 36 000 Kronen zu vorzeren.

Wie nun sulchens in der Kirchen sulbracht, bin ich gegangen und sein Pallatium besehen, welches schon van Gemecheren, Fontanen und Stigen.

Nach Essens sein mir auf das Capitolum gangen, da vor Zeiten die alten Rumer ire Festung gehabt, dasilbest mir file Antiquiteten gesehen der Rumer und wie groß die Personen gewesen in lauterem Mermel ausgehoben, nemlich den Adon, welchen die Fenere¹⁾ gelibet und Reiser Pius Antoninus, Raiser Neronus, Marcurius, Julius Cæsar und der Hercules, den sie vor einen Gott der Sterke gehalten, er ist ein Grete gewesen, und derer mer, welcher Namen mir vorgeßen.

¹⁾ Venus.

Haben darnach das Spilhaus Marcelli gesehn, ist igunder fast vorfallen, es ist dermassen gebuwet gewesen, wan sie Lust mit Theiren oder ander Kurzweil angerichtt, haben
 188. andert / halbhundert tusend Personen kunnen zusen und alle auf gemeltem Gebeug gestanden, daß einer den andern nicht vorhindert.

Darnach sein mir gangen, da Keiser Constantinus sein Pallatium gehabt, dasilbest ist ein Stein in der Kirche, daraus Pabest Silvester den Constantinum gedoft und ist differ der erste chrißlige Keiser gewesen. Dem gemelten Pabeste hat der Keiser alsfort Rome und ganz Italia geschenkt, den vorhin die Pabeste gar arm gewesen. Vor dissem Pallatium ist die Gistgruwe gewesen, darein ein edler Rumer auf einem Roß mit sein Rustung und Zir gesprengt.¹⁾ In gemelter Kirchen, welche auf der Stelle, da das Pallatium gewesen, stet, wort uns eine Stige gezeget, das sullen die Staffelen sein gewesen an Pilatus Hause, die der Herre sul hinauf gestigen sein, es saß gar fuller Leute, welche beteden, den so ofte einer eine Stige austritt, betet er kneende ein Vaterunser und Aven Maria. Es wort uns auch in gemeltem Pallatium, welches igt wie geschriben eine Kirche ist, eine steinerne Pforte gezeget, da sul der Herre auch durchgangen sein und van Jerusalem hiber gefuret, ob es zu geloben, ist mir unbewußt.

Die Stattnaur umme Rome ist igt begriffen 15 Ml., thun 3 teutsche, sie ist aber mehr als die Helfte unbebuwen, noch ist die Statt vor Zeiten file grosser gewesen, wie auch wol zu erachten, den man 700 000 Man, so werhaft, aus Rome ins Felt hat bringen kunnen. /

184. Den 13. sein mir in Sante Niclaskirchen gangen, dasilbest uns gezeget ein Marienbild in einem Altare, welches Sante Lucas der Evangeliste sul zugerichtet und gemalet haben. Van da sein mir in eine Kirche gangen, welche zu Zeiten der Heiden aller Gotter Kirche geheissen, igt aber aller

¹⁾ Kurtius.

Heiligen Kirche genant, ist gar alt und oben offen, es sein aber gewaltig grosse Seulen darein, es hat sie Marcus Agrippa, welcher dremal Consulus gewesen, buwen lassen. Darnach haben mir die Kirche, welche sie der Goltin Minarfe zu Eren buwen lassen, besichtigt, welche ist Marienkirche genant wirt.

Van da sein mir in des Pabestes Summer Pallatium gangen, welches Pabest Julius Secundus nur van den Steinen, welche van vorgemeltem Spilhause gefallen, hat buwen lassen. Darnach haben mir ein grosses Columnius besehn, welches Trauus¹⁾ zum Triumph aufgerichtet, wie er der Rumer Feinde erschlagen und den Sig erhalten. Man kan die Columnia inwendich hinaufftigen, sie hat 185 Stigen, und wan man diesultigen zum Ende, ist es den oben der Stigen so hoch noch, wie ein Kerle aufreichen kan, auswendich aber ummeher, so groß und hoch die Seule ist, hat er seine ritterliche Taten historigeweise in den Stein hown lassen, als wan es in Wack gedruckt.

Van da sein mir in Maria de anima Kirche gangen und gesehn, wor Herzid Karle van Cleve²⁾, diffes izigen Herzogen eltester Son, begraben ligt, er ist vor 4 Jaren hiber gezogen und die Statt besehn wullen und hisilbest krank geworden und gestorben, seines Alters van 23 Jaren, man ment, daß er ist vorgeben worden. /

Die 7 Berge, welche zun Zeiten der alten Rumer in 185. die Statt bebuet, ligen ist noch in der Mauren, nemlich Vaticanus, Janiculum, Aventinus, Pallatium, Caetium, Capitolium und Quirinalum.

Alt Rome hat vor Zeiten gehabt 634 Torme und 37 Pforten, ist aber nur 20 Pforten, davan nicht mehr den 13 offen sein, es hat noch an der Meuren herumme 356 Torme, es wirt aber ist kein Thor zugemacht, wider Tag noch Nacht, sten alle Zeit offen.

¹⁾ Trajanssäule.

²⁾ Herzog Karl Friedrich, geb. 1555, † zu Rom 9. Febr. 1575.

Es ist hir gerez so lange warme Zeit gewesen, daß es heute file grune Erbsen und Bonen hat selgel¹⁾ gehabt.

Den 15. ist uns der Ort gezeget, da Petrus sul gekreuziget sein. Auch sein mir wol 3 Ml. aus der Statt gangen, da sein 3 Brunnen, daruber eine Capelle gebuwet, hir, spricht man, sie Paulus enthoptet und wie in der Kopf wedgeschlagen, hat er 3 Sprunge gethan und auf iber Stelle, da der Kopf nider gesprungen, ist ein Brunnen worden.

Den 16. am grunen Dunnerstag hat man den Pabest auf seinem Stule widerumb in die vorberurte Capelle getragen, da er eklige Ceremonien vorrichtt, ist darnach widerumb aus der Capellen auf einen Gank getragen, forne an seinem Pallatium, an deme Platz, da er mit seinem Stule, welchen achte seiner Remerlinge getragen, welcher Stul mit
 168. rotem Sammete uberzogen und mit Golde gepust, / niderge-
 sezt und hat ein Licht in die Hant genumen und an iber Seiten hat im ein Cardinal gestanden, welche sich uber den Gank gelenet und ein iber ein Buch in der Hant gehabt und allem Folk, welches uberaus file auf dem Platz gestanden und auf Pferden gehalten, uberlaut mit schrigenbe vorgeliesen, der eine latinis, der ander italianes, doch einer umme den andern, welches Inhalt war, daß er der Pabest alle diejenigen, welche van seiner Religion gewichen und alle Christen auch, so unrecht und wider Gott thaten, vorfluchte und vormaledigete. Wie nun die zwene ausgelesen, warf der Pabest das Licht, so er in der Hant hette, henab unter die Gemeine des Folkes, das sult die Bedeutung haben, so geschwinde das Licht ausginge, wurden diesultigen wie gemeltt in die Vordammnisse geraten. Es rissen sich die Leute umme das Licht, ein iber wulte etwas davan haben. Daruf wurden eklige 100 Schosse mit grossen Stucken, so auf den Platz gebracht, auch auf der Feste gethan, mit Geschrei des Folkes, heilten auch file zu Rosse, welche blanke Rüstung anhetten und ein iber ein Fenlin, rot und grun, in der Hant.

¹⁾ Feil.

Van da wort er getragen in ein Gemag, welches wol geziret, da sassen 12 arme Leute an einer Rege bei einander, alle in weiß geklebet, doch gar stenalte graue Menner. Do / nam im der Cardinal di Medici¹⁾, welcher des Herzogen van Florenz Bruter, seinen pebestligen Hut ab, welcher mit edelen Steinen besetzt, und sezet im einen schlechten Bischopfeshut auf, daneben nam er im auch den pebestligen Rock ab, gurtet ime eine Schorke umme. Indeme sent der Cardinal di Mantuwa²⁾, des Herzogen van Mantuwa Bruter, an zu singen, da gint der Pabest hin, ließ sich ein vorgultes Becken und Geißtante³⁾ nachtragen, wuß den 12 alten Männern die Feusse und druckenet mit dem Schurz. Wie nun sulchens geschen, sezet er sich auf seinen Stul, ließ sich Wasser aufgeissen, wuß die Hende. Indeme gint ich davan. 187.

Nachmittag sein sie den halben Tag und die kunftig halbe Nacht mit der Profession gangen zu den 7 vornehmsten Kirchen, nemlich Sante Peter, Sante Pauwel, Sante Maria major, Sante Johan Lateran, Sante Lorenz, Sante Chruzes, Sante Sebastian. Es ist aber eine jder Cumpenie der Procession sunderlich und uberein in eine Farbe geklebet, haben doch merendel das Angesicht vordedet, daß man sie nicht kennet, und sein eklige hundert den halben Tag bis Mitternacht die Gassen auf und nider mant der Profession gangen mit bloßem Rucken, haben groffe Gorten oder Ruten van Stricken geschorzet mit silen Knopfen in den Feusten gehabt und sich silber van einer Halbe⁴⁾ zur andern gar hart gesmiffen, daß inen das Blut den Leip herundergangen, sein aber alle vordedet und nur 2 Locher vor den Ogen gehabet, / damit man Nimans hat kennen kunnen. Sie smeiffen und strichen sich dermassen so hart, daß sie anmechtig werden, der- 188.

1) Ferdinand, der spätere Nachfolger seines Bruders als Großherzog von Florenz.

2) Johannes Vincentius aus dem Hause Gonzaga, nicht ein Bruder des Herzogs Wilhelm von Mantua, sondern dessen Vetter.

3) Gießkanne. 4) Seite.

halben sein ehlige bestellet, welche Confecte und Wein bei in her tragen, geben inen sulchens zu essen und trinken, damit sie sich widerumb erquicken und nicht umme fallen.

Wie es nun fast Mitternacht gewesen, wort den Leuten in Sante Petrus Kirchen eine Kristalle gezeget, in dersultigen war ein Ifen gefast, das sagt man were ein Stucke van dem Sper, damit dem Herrn am Kreuze die Seite geofnet. Darnach zeget man ein Duch und sprechen, es were das Duch, damit Fronika dem Herrn sein heiliges Angesichte gedruckenet, wie er vor seinem chreuzigen van den Juden so matt gemacht, und wie man das zegete, feil das Folk auf die Kne und schreig Misericordia.

Den 17. am stillen Frigtag sein mir aus der Statt gangen und wie mir in der Statt uber die Tiber kumen, wort uns Pilatus Haus gezeget, ligt hart an der Brucken, sulchens ich wol gelobe, den es gar ein alt Gebeug ist und stunt sein Nam in einen Stein gehowen, welches gar alte Buchstaben waren. Hifilbest wort uns ein Thorm gezeget, welchen Nero hette buwen lassen, auf densultigen war er gestigen und wegen grosser Tiranige die Statt anzunden lassen und zugefeln, wie es gebrennet, er hat auch sein leiplige Mutter¹⁾ ermorden und auffniden lassen, den er gesagt, er muste die

189. Stete sehn, wo er gelegen hette. / Van da sein mir aus Thor gangen, dasilbest uns in der Stattmaur ein Grap, welches wie ein Demant in die Hogede halp aus und halp in der Statt gemeuret, das hat ein alter Rumer, Sestia genannt, buwen lassen, den er gesagt, er wulste nicht aus der Statt, auch nicht darinne ligen.

Wie mir nun hinaus fors Thor kumen, hat man uns eine Capelle gezeget, da sullen sich Petrus und Paulus einmal mit enander geschedet haben. Van da sein mir in Sebastianus Kirchen gangen, ligt auch aussershalb der Statt, da sul Sebastianus mit einem Pfil erschossen sein.

¹⁾ Des Germanicus Tochter Agrippina.

Wie mir nun widerumb in die Statt kumen, sein mir in eine Kirche gangen, dasilbest ein Crucifixs in Christusgestalt auf der Erden gelegt, doch auf einen Tschich gelegt, welche auf die Erden gesprehet und an einer jderen Seite des Crucifixs brente ein Licht und zu Hopten brenten 8 Lichte und saß die Kirche gar fuller Leute der Bruderschopf oder Compenige, welche siolenbraun geklett, sein doch alle gar stille gewesen, in der Gestalt, als wen man einen Toten bewacht, doch haben sie eine Canterige gehabt, welche in einem Winkel gar heimlich gesungen, die Leute aber, so in die Kirche kumen, haben vor das Crucifixs auf die Kne sitzen gen, sulchens angebetet und Gelt in ein silberen Becken, so dabei gestanden, legt und im alsdan die Feusse gekussset.

Den 19. am heiligen Ostertag hat sich der Pabest in Sante Petrus Kirche tragen lassen, seine Ceremonien vorrichtt, darnach hat mene in der / Kirchen ummeher tragen, alda er 190.
dem Folke den Segen geschlagen, darnach hatme dem Folke das Heiligedom, wie am grunen Dunnerstag geschen, gezeget, welche alle misericordia geschrigen. Darnach hatmen den Pabest auf den Gank, da er am grunen Dunnerstag die Keger vordamte, getragen, alda die Trummitter aufgeblasen und Hertrummel geschlagen und sein vor dem Pabeste hergetragen 2 Bischopfhute und ein pebestlich Hut mit Perlen und edlen Steinen geziret, aber der Hut, welchen der Pabest auf hette, war sul grosser edle Gestein und Perlen, wie zimliche Hasselnuß groß, aber als oben auf dem Hut saß ein Edelstein, war wol wie eine welsche Nus groß, kan nicht wissen, wasses vor ein Stein war, ich aber sag ene vor einen Smaraden an.

Auf gemeltem Gange ist im zur rechten Seiten des Stuls gestanden der Cardinal di Medici und zur linken Seiten der Cardinal de Aumestra¹⁾, welcher des Erzherzogen Ferdinande Sohn van der Philippine Welfers gezuget ist.

¹⁾ Andreas.

- Diesultigen de Benedigunge doch mit kurzen Worten gesprochen, darauf das Volk geschrigen: Wisse, Wisse, heist auf deutsch, daß sie dem Pabest ein langes Leben wünschen. Darauf man file Geschütze, welches vor deme Pallatium auf den Platz gefuret, abgeschossen, desgelichen auf der Feste Sante Anselo, darnach sein eglige vor das Pallatium uberritten, welche in rotem
191. Sammete gekledet und blanke Harnes, Kragen und / Beinscheeren¹⁾ angehabt und ein jder ein Fenlin rot grun und geel in der Hant.

Die kleine Muenze, welche hir gelst, heissen Blijud²⁾. der gelsten 10 einen Julier und 12 Julier³⁾ eine Krone.

Am 20. April verließ er Rom, um sich nach Neapel zu begeben. Er berührte das alte Velitrae, Piperno, Terracina, Fondi, Ttri, Mola, das alte Minturnae, Sessa und Rapua. In Calvi, 10 Mi. von Rapua, sei, so berichtet er, Joachim von Rakhan von Nummerow (Kreis Demmin) begraben. In Neapel angelangt kehrt er bei einem deutschen Wirth ein, einem Walbierer, Meister Ditrich genannt.

Kurz darnach, wie mir nur ins Rosement gekumen, ist der Fikere⁴⁾ dieses Runinriches aus dem Parlament reitende kumen, welcher 200 Pferde wolgeputzt, neapolitanische und spanische Roß, bei sich gehabt, er ist genant Marcese de Monteschera⁵⁾, war ein alter grauer Man, es wurden 4 Zeppter vor im gefuret und zwischen 2 Zeppter ritt der Herolt, der furte vor im her eine rote Mantel durchaus mit Golde gestickt, darauf mitten auf dem Rucken des Runink van Spanigen Wagen war, er hette auch die Justicia in der Hant.

- Neapolis ist eine feste und herlige schöne Statt, hat 3
194. gar feste Castellen und ligen igt / 4 Fenlin Spanier in der Besazung, die Statt ligt hart an dem Mere.

Den 26. ist uns hir in Maria de la carmina Kirchen eine gar grosse Kule gezeget, welche Keiser Karle Quintus,

¹⁾ Beinscheeren, wenn nicht verschrieben für Beinschienen.

²⁾ Bajocchio. ³⁾ Giulio.

⁴⁾ Vizekönig.

⁵⁾ Marcese di Mondegar, Viceré 1575—79.

wie er Napolis belagert, henein durch und in die Kirche geschossen und einem Kruggefäßes den Kopf ein wenig geruret, alsfort sich das Kruggefäßes geneget, welches noch heutiges Tages so steet. Die Leute halten es hie vor ein groß Wunderzeichen. Daß es also steet, habe ich gesehen, ob es aber van sich silber so geworden ist, weiß ich nicht.

Hart vor disser Kirche steet eine gar kleine Capelle auf deme Plage, darinne sullen 3 Herzogen van Schwaben geköpft sein¹⁾. Mitten in der Capellen ist ein Platz wie ein runder Diß groß, dersultig ist stetes feucht, wirt nicht drucken, wans gelich noch so heiß ist, dasilbest sullen sie niderkneet sein, wie in die Köpfe herunder gesmissen. Diesultigen Herzogen haben dis Runinrich ingehabt, wie es aber die Franzosen mit stormender Hant erobert, sein die Herzogen gerichtet worden, ligen in gemelter Kirche Maria de la oarmina begraben hinter dem Altare. Gemelte Franzosen haben darnach dis Runinrich neben dem Herzogdom Meilan so lange ingehabt, bis sie Carolus Quintus daraus vortriben und zu Spanien gewant, welche es noch inne haben.

Darnach sein mir hinaus in des Runinges Garten gefaren, welcher mit schonen Jun / tanen und Pomeransken- 195.
bomen gar wol geziret. Van da sein mir in eine Kirche, welche außerhalb der Statt ligt, gefaren, Sante Janare genant, aus dersultigen get eine Dure in einen rumen holen Bert, dasilbest in dem hollen Berge sullen alle Schwizer auch zum Theil ander Knechte begraben ligen, die in den Sturmen und Schlagen gebliben, wie Keiser Carolus Quintus das Runinrich van dem Runink aus Frankrich erobert, man spricht, daß fiele tausent hieselbest ligen sullen, wiewol zu geloben, wegen der fien Knachen, so noch vorhanden.

Den 28. sein mir aus der Statt durch einen hollen Bert²⁾, welcher $\frac{1}{2}$ Ml. lant und hart an der Statt gelegen,

¹⁾ Herzog Konradin und Friedrich von Baden 1268 zu Neapel enthauptet.

²⁾ Grotta del Monte di Paupilippo. Vgl. über dieselbe Büschings Erdbeschreibung.

geritten, dursultig Wel ist durch den Berck gehowen und ist oben zu wie ein Gewelbe, doch finster darinne, wan sich die Reute begegnen, muß einer dem andern zurufen, an welche Halbe er zehñ sul. Oben auf dissem Berge ligt der Irigilius begraben. Es ist einer unser Gefellen in dem Berge mit seinem Pferde gefallen und ist im das Postkussen¹⁾, daran die Stichbugel, in dem fallende abkumen, hat es aber in dem finstern nicht wider finden kunnen und ane Bugel reiten müssen.

Van da sein mir an einen Ort geritten, da sein Schweißbade ane Wasser, da ligen lame und krume Reute, die werden nachdem sie eglige Mal gebatt fertig, doch einer er wie der ander.

190. Hart bei dissen Badern ist ein vorgiftiges Loch / in einem Berge, wan da ein Minsche henein geht, felt er van Stund an umme und blibet tot, mir lieffen einen Hunt henein, der stunt etwan so lange und prustede, bis einer ein Vaterunser beten mag, da feil er nider und rurt sich gar nichts mer, er wurt aber fluckß herausgezogen und in einen Sehe, welcher negst an dem Loch, Lacotiane genant, geworfen, da erquickede er sich widerumb, feil doch lange van einer Seite zur andern, ehe er recht gen kunt, man berichtet uns, damen den Hunt nur ein wenik im Loch hette ligen lassen, were er tot gebliben.

Van da ritten mir an einen Ort, da brenten die Berge, man heist sie die Schweißberge, brennen lichterlogen und gibt sulchenen Smod van sich, daß man, wan men dabei, nichts sehn kan, unten an den Bergen, da ist Wasser, das siedet heraus in die Hogebe wie ein Arm lauff, als wan mit Fleisse ein groß Feur darunter gemacht und ist so heiß, daß man keinen Finger unvorbrent darein leiden kan. Hieselbest ist eine Grunt, welche auch ein Berck gewesen, aber dermassen so weckgebrennet, daß sulche Ebene und Grunt daraus geworden ist.

¹⁾ Vom Postkissen (pulvillus veredarius) auf den Sattel übertragen.

Nicht weit van hir ligt ein Berf Monte Barbara¹⁾ genant, daren süßen 7 Runinge unvornesen auf Stulen sitzen, welche vor Zeiten diß Rant ingehabt, aber vor 6 Jaren ist das Loch forne zugefallen, daß man igt / nicht zu inen henein 197.
kumen kan, aber vor der Zeit hat ein jder kunnen henein gehn, der eine sul sitzen und haben ein Buch unter dem Arme.

Albernegeß van hinne ligt ein Stetgen Pokola²⁾ genant, da sein mir van hinne henein geritten und das Frußte geßessen, es ligt 7 Ml. van Napoli. Mir haben hir im einreiten unsere Weren zubinden und darnach, wie mir abgeßessen, diesultigen dem Wirt zustellen müssen, den ob disse gemelte Statt wol auch dem Runinge unterworfen, hat sie doch ire egene Gerichte und gehoret nicht unter das Gerichte Neapolis. In disser Statt ist der Apostel Sante Paulus erstmal dissehalbe des Meres angekumen zu der Zeit wie er zu Jerusalem gefangen und zu der hohen Ueberkeit noch Rome oppeleret, derhalben er van Jerusalem noch Rome gefuret ist. Es hat auch der Cicero alhir ein Possession gehabt.

Van hir sein mir an einen Berf, welcher nicht weit van der Statt gelegen, geritten, dersultig vor 42 Jaren in 24 Stunden geworden, das hat sich dergestalt wie folget begeben: es ist eine Erthevinge geworden, wie diesultig geendet, ist recht in dem Wasser des Meres ein Feur geworden, welches aus dem Wasser wol wie 2 langer Speisse hoch heraus gebrunnen und hat sulchenen Smock Getumel und Stop geben, daß es wegen Stobes die Leute bei weitem nicht wol haben sehn / kunnen und sul der Stop und Aßchen bis in 198.

¹⁾ Der Monte Barbaro, der alte Mons Gaurus. Ueber die Sagen, welche sich an denselben knüpfen, besonders über die in demselben verwahrten Schätze vgl. Parrino, Nuova guida de' forattieri per l'antichità curiosissime di Pozzuoli, Napoli 1751, p. 32. Auch sonst ist in der Literatur über Pozzuoli viel die Rede über die in den Höhlen des Monte Barbaro Schätze suchenden Menschen, die dabei ihr Leben einbüßen.

²⁾ Pozzuoli.

Sicilien, welches doch van hinne gar weit in dem Mere gelegen, geflogen sein. Sulchens hat 24 Stunden geweret und darnach aufgehoret und wie es gedempfet, ist der Vert gewesen, welcher zimlich gros ist und ist heutiges Tages trucken, das doch vorhin lauter Mer und Wasser gewesen, es ist aber die Erden igt noch anzufende wie sunsten vorbrante Erden.

Van hir sein mir an einen Ort des Meres kumen, da das Wasser so kalt wie ander Merwasser, wan man aber in die Grunt gegriffen, ist Sant gar heiß gewesen. Van da sein mir gesuret an einen kleinen See, versultig sul keine Grunt haben, da ist an einem Ort das Wasser gar warm und am andern Ort kalt wie ander kalt Wasser und ist doch einerleig Wasser und an einem Ort, fleußt auch durcheinander, noch ist es onderschiedlich kalt und warm. In dissier Stelle, da mir das kalte und warme Wasser bei einander gesulet, ist der Tempel Apollo gewesen, da noch die Meuren van sten. Gelich gegen dissiem Tempel uber an der andern Seiten des Sees geht ein seiner hoger und breiter Sant, welcher lustich zugericht, in einen Vert und wan men den Sant zu Ende kummet, ist eine Camer, bei der Camer ist ein Bat gewesen, doch vorfallen, da sul die Sibilla ire Wesen und Consilium gehat haben. Das Bat hat sie mit Fleisse zurichten lassen, aus dem Bat ist sie fort in die / Camer gangen, welche Camer igt noch warm, da doch der Sant davor kalt ist. Auf welsch wirt es genant, la gratto de Sibillia, sie hat vorgeben, daß sie das wissagen gethan hat durch den Gott Apollo, wie bei den Heiden gebruchlich gewesen.

190.

Van da sein mir geritten an einen Ort, da hat vor Zeiten eine gewaltig Statt Waie¹⁾ genant gestanden. Hart hirbei ist ein Ort im Mere, welches zu der Zeit gemelter Statt Port gewesen, wirt igt genant mars mortuum, auf teutsch das tote Mer²⁾, wegen des, daffes stetes stille ist, den es niemaln ungestum wirt sundern stetes stille steet. An dissiem Ort, da die gemelte Statt gestanden, sieht man noch,

1) Bajae. 2) Acherusia palus.

wo ehlige Gassen gangen. Hart bei dieser Stelle, da die Statt gestanden, ist ein Sisktern, inwendich mit Gewelben und starken Pfilern gewaltig zugericht, dassultig hat die Statt und dis ganze Ort Landes mit sussen Wasser gespisset. Die Welschen nennen es pissina mirabilis, darumb daß es dermassen zugerichtet gewesen, daß es sovile hat spisen kunnen, igt ist aber kein Wasser mer drinne. Nicht weit van hir sein mir gefuret in einen Berck, da ein Pallatium gar schon zugerichtet, unten in den Berck gehowen, daß man oben nichts davon weiß, es wirt van den Welschen Cento Camera, auf teutsch die hundert Cameren genant, den sovile Cameren darinne sein.

Van hir sein mir an einen Ort gefuret, hart / an dem 200. Mere gelegen, da get ein langer Gant in einen Berck, darnach wan man densultigen Gant weit henhinter gangen, gehn ehlige Genge abe, differ Gant neben den, so abgehn, sein so heiß, daß siele Leute Hitze halber nicht kunnen henein gehn, gar weit henhinter steet ein steineren Pfert, da kunnen wenik Leute wegen der grossen Hitze beikommen. Unser waren 15 Personen, doch kenen unser nicht mer als 2 bei gemelt Pfert, wiewol der eine nicht hart dabei war, ich habes aber errecht und mit den Henden begriffen. Ich wult sein weiter gangen, da berichtet der Paur, welcher uns henein leuchtete, ich sust nicht weiter gehn, den einmal were einer weiter gangen und were vorsunken. Wie ich nun wider herauskumen, wort ich berichtht, dasses gar gesunt sein sust, wan einer wol darein schwiße, aus denen Ursachen junk ich es zum andern Mal zum Ende. Man spricht, daß keinerleig Hulse vor die Franzen¹⁾ gut ist, als wer in dissem Berge wol durchschwizet, auch sul es den Weibern, welche unfruchtbar, gut sein. Van hir haben mir uns widerumb nach Neapolis geben und sein dissen Tag hin und herwider 25 Ml. geritten.

Den 1. Maius ist hir eine Vortrumpunge zwiger Leute gesche, ist also zungen: man hat die Braut nicht in eine Kirche zur Truwe sundern in ein Haus gefuret / und wie sie 201.

¹⁾ Die damals gebräuchliche Bezeichnung für Syphilis.

die Gassen entlauff gangen, sein ehliche Manspersonen vor ir gangen, den haben 2 die Braut nachgefuret und ist gar kein Franzimmer mitgangen. Es haben die Leute an beiden Halben der Gassen oben aus den Fenstern die Braut mit Rosen beworfen und wie sie bei des Haus, da sie sult vor-truwet werden, kummen, hat man sie mit Weizen und Golt-schum beworfen, dafilbest ir der Breutigam entgegen freundlich entfangen und ins Haus gefuret.

Die Münze, welche hie gelt, heist man Corlin¹⁾, der gelten 18 eine Krone und 15 einen ungerschen Ducaten oder Gulden.

Nachdeme ich den Willens Malta und Cicilia zu sende, habe ich mir mit einem Studenten van Danzick bortig vor-eniget, welcher Studente Pfilip Weimer²⁾ geheissen, der die welsche Sprache wol kunt, das mir uns zusammen auf die Reise geben wulten, und ob uns wol kunt gethan, daß heute 2 Florentiner Galleer, so in Cicilia wulten, ankumen waren, mir auch den 2. Matius freu an den Port gingen, mit dem Capitani der Galleer zu handelen, daß mir mit genumen, sein doch schon die Galleer so weit gewesen, daß mir sie nowe³⁾ haben ersehn kunnen, haben derhalben ehliche Tage auf weiter Gelegenheit gewartet. Weil uns aber keine staten wullen, haben mir den 8. eine Filucke neben anderen Welschen bedinget, ein jder 4 Kronen bis in Cicilia zu furen geben. In deme ist ein Schlesiger, zu Breslo bortig, zu uns kumen und an-
 202. gezeget, / daß er sich gerne vorseu muchte und bat umme aller Teuttschen wille, mir muchten, weil er ein armer Geselle, 2 Kronen Furgelt vor im zalen, welches mir den zu thunde vorheischen, men es sult dabei bliben, haben dennoch, da mirne

¹⁾ Carlino.

²⁾ Philipp Weimer, auch Weimar geschrieben, war der Sohn des Danziger Kaufmanns Wolf Weimer. Er tritt später in seiner Vaterstadt als Dr. jur. und Anwalt auf und heirathete am 20. Dezember 1599 Anna Weidten. Mitthlg. a. d. Stadtarchiv Danzig.

³⁾ Knapp; kaum.

nicht hinterlassen wullen, die ganze Reise vor im zalen müssen. Und sein also den 8., wie gemeltt, auf die Fildude gefessen und in Gottes Namen van Neapolis ausgefahren.....

Die Fahrt erfolgte wegen der durch türkische Seeräuber drohenden Gefahr durchaus an der Küste entlang, so daß Webel nicht nur Städte, sondern auch Dörfer zu nennen weiß. Am 15. Mai gelangten die Reisenden nach Tropea an der kalabrischen Küste.

In dieser Statt wanet ein vornemer Zentelome oder Edelman, welcher doch die Medecine wol gestuderet, geheissen Petre Bugiano,¹⁾ versultig kan einem Menschen, welchem die Nase abgeschlagen oder sunst darum kummen, eine / andere 206. naturlige Fleisch eine Nase machen, wan sie schon lange Zeit abgewesen und vorhelet, das machet er dergestalt, er snidet demsultigen Menschen ein Stucke Fleisß aus dem Arme oder Leibe, bindet es im an die Nase mit seiner Materie, welche er darzu gebrucht, leßt es ehliche Tage sitzen. Wan es nun angehelet, macht er im die Nase sein formlich mit seinen Instrumenten, daß man nicht sehn kan, daß er einigen Mangel daran gehabt. Da sich einer aber van seinem Fleische nicht wil sniden lassen, kan er sie van Hunerfleisch machen, doch nicht so zirklich als van des Menschen egenen Fleische. Izt lag ein Munch bei im, welchem er widerumb eine Nase anhelete. Er sul aber sprechen, daß er die Kunst nicht vorlernen wil, man spricht, er nimpt kein Gelt, sondern tut es umme Gottes willen.

Am 16. Mai fuhren sie bei der feuerspeienden Insel Stromboli vorbei nach Messina. Webel berichtet kurz von der Schönheit der Stadt und dem dortigen Gebrauch, „wan einer ein Pfert oder Esel mit Salz überladet, daß es unter der Last felt, so hat er das Pfert oder Esel vorloren und bekummet ders, deme der Grunt oder Ader, da es nidergefallen, gehoret.“ In Messina schloß sich ihnen ein Malteserritter zur Weiterfahrt nach Stracusa

¹⁾ Ich habe über diesen vermuthlich verderbten Namen leider nichts feststellen können. Ein Arzt Buongiobanni stammt aus Tropea, heißt aber nicht Pietro.

an, von wo sie auf Eseln nach Pozzallo ritten, von da nach Scicli. Hier mußten sie 14 Tage liegen bleiben, da die wöchentlich zweimal den Verkehr vermittelnde Malteser Fregatte wegen widrigen Wetters ausblieb.

Den 8. Junii ist die Fregatte der Malteser ankomen, derhalben mir den 9. auf Eseln 4 Ml. aus Sicile¹⁾ bis an den Port des Meres, da die Fregate gestanden, geritten, daselbst aufgefessen und die künftige Nacht 60 Ml. über den Golf bis in Malta gefahren, daselbst den 10. freu angekumen und zu der Statt Burk²⁾ in eine Herberg zogen und eine Camer bedinget, den mir ehlige Tag hir stille gelegen.

Diese Insel Malta ist 60 Ml. ummeher begriffen, ist steinig und nicht sonderlich fruchtbar, doch wechset Rotortst Rorne und Bommwulle darinne, aber gar geringer Wein, es muß die ganze Insel aus Sicilia gespisset werden. Es hat in dieser Insel 60 Dorfer und 4 Stete. Wan man in den Port kummet, ligt die Rugstatt zur rechten Hant, welche der Großmeister Voleta³⁾, welcher zu der Zeit, wie die Insel vom Turken belagert gewesen, erbauet, nachdem sie auch den Namen und Voleta⁴⁾ genant ist, sie ist aber zur Zeit der Belagerung noch nicht gebauet wesen, alleine aufgelegt. Zur linken Hant dieses Portes ligt eine ander Statt, Burk²⁾ genant, und gelich aus die dritte Statt, Michieli⁵⁾ genant, daß also die 3 Stete den Port beschleussen und sein alle 3 stark und feste, daß man sagt, daß der gelichen Festen in der Christenheit nie erfunden und wirt noch teglich daran gearbeitet, 210. / den die Stete sein dermassen befestiget, erstlich mit starken Posteigen, Meuren und Grebern,⁶⁾ zu deme ligt zur linken Seiten der Burk ein langer Port, an der rechten widerumb der Port, darumme die 3 Stete wie vorgemeltt gebauet, zu der rechten Seiten an Sante Michiel widerumb ein langer Port und zur rechten Seiten der Stat Voleta widerumb ein

1) Scicli. 2) Borgo.

3) Friedrich Johann de Valetta. 4) La Valette.

5) Fort S. Michael. 6) Gräben.

langer Port, daß alle 3 Stete eine jder sunderlich mit dem Mere fast ummeflossen, wiewol sie doch hart an einander ligen und wor das Wasser mangelt, da es nicht beflößen, ist en gewaltich Feste vormacht.

Der Großmeister helt mit seinen Rittern oder Cavelir in der Rugstatt Wolete Hof, er hat van Cavelieren igiger Zeit 4 Nation, nemlich Spanier, Franzosen, Italianer und Teutsche, gemelter Nationen durchaus wol eintusent. Daneben hat es an werhaften Pauren, welche so gut und wolgerust als sunsten geubete Soldaten oder Krigesleut, so vile, daß die Insel stetes ausserhalb der Soldaten, welcher doch icht wenik, und der Cavelir stetes mit 7000 Man besetzt. In Wolete ligt ein Castel Sante Arme¹⁾ genant und in der Burk auch ein Castel, Sante Anselo geheissen, welche alle beide sunderlich befestiget.

Es sein igiger Zeit nicht mer als 7 teutsche Cavelir hir gewesen, nemlich Pfilip van Kranrott, Faltin van und zu der Heese²⁾, Wilhelm von Kronberk³⁾, Alexander Kol, Adelos van Rotenhausen⁴⁾, Hans Hinrich van der Reig⁵⁾, Gottsfride van Saal.⁶⁾/

Nachdeme den, weil mir hir lagen, faste alle Tag die 211. teutschen Ritter zu uns kamen und mir allerleig, damit mir die Zeit hintriben, Kurzweil und Scharz hatten, habe ich einmal mit irer einem, nemlich Wilhelm van Kronberk, mit dem Feusse an die Want geschlagen, wer zum hogesten rechen kunten, indeme er so schleget, trifft im das Ungeluck, daß er gebrochen wort und die Dermen im ins Gemechte zu henken kenen, welches ich den, wie ers anzegete, gar sere erschrad und zog mirs treflich zu Gemute aus Orsachen, daß in sulchens

¹⁾ St. Elmo ?

²⁾ Valentin von der Hees, später Johanniterordenskomtur zu Rotenburg a. d. Tauber. Vgl. Gauhe, Adelslexikon 1, 802.

³⁾ Später Großprior in Ungarn, Komtur zu Mainz 1609. Gauhe 1, 373.

⁴⁾ Von der heffischen Familie Rodenhausen.

⁵⁾ Familie von der Leyen im Erzstift Trier.

⁶⁾ Entweder von der rheinischen Familie von Saal oder von der meißnischen Familie von der Saal.

gekumen, weil ich das Schlant mit im angefangen. Er nam mir aber entschuldiget, gint zu einem Medico, pflögete Rat, welcher mente, daß er im helfen wulte, wie es im sunt der Zeit ergangen, ist mir unwissent.¹⁾

Was der ritterlige Stant alhir anlanget, wirt also wie folget angefangen: Erstlich muß einer, wer das Kreuze entfangen und Ritter werden wil, seinen adeligen Stant beweisen, darnach legt man im einen langen Rock an, wie die Großkreuzen, da die Hermeister aus werden, hir tragen und wirt besichtiget, ob er auch an den Armen und Feusten lam gebrechlich ist und henket im ein Paternoster in den Hals, daran alles, welches dergestalt gemacht, damit Christus der Herre gemartelt, ehe er am Stamme des Chreuzes vor das menschliche Geschlechte erfultete, wirt also mit einer Profession in die Kirche gefuret, alda er zwei Finger auf Sante Johannes /
 212. Evangelium, des Ordens sie sein, legen muß und schwert ein Eid, daß er bei der pebestigen Religion leben und sterben wil, daneben sich nicht befrigen oder Unkußheit pflegen wil und wil sich an Wasser und Brot genugen lassen, und da er wider den Eigent zuget, wil er vor 3 Personen nicht lösen. Wan sulchens geschen, gurtet im der Großkreuzer einer ein vorgulstes Schwert umme, spent in ein Par vorgulter Sporen an, zuget das Schwert aus, schletene zu Ritter mit 3 Schleglen uber die Aßel und wirt alsdan van da auf das Pallatium gefuret, da kuffet er dem Grosmeister die Hant, damit ist sein ritterliger Stant fullenzogen. Alsdan erlegt er hundert Kronen, dienet 5 Jar, wirt mit einem Pferde und Jungen, was Futter und Mal anlanget, unterhalten. Wan die 5 Jar verflossen, mag er bliben oder seiner Gelegenheit nach zehn, wo er wil, bis so lange die erste Comptereig felt, die gehoret seine, sie wirt im auch vorschriben, so bald die 5 Jare wie gemelt umme sein.

Was nun die ferte Statt in disser Insel anlangt, die ist Malta genant wie die Insel, man heist sie auch wol die

¹⁾ Er lebte noch 1609; vgl. vorige Seite.

alte Statt, ligt 8 Ml. van vorgemelten 3 Steten, sie ist auch wol besetzt. Hart bei dieser Statt ist eine Grutten, darüber eine Kirche erbauet, in derselbigen Grutten sul sich Sante Paulus, wie er Schiffbruch / gelitten und in die Insel 218. zu Lande kumen, erhalten und geprediget haben, auch das Volk beheret. Die gemeinen Leute alhier halten igt Paulum noch hoher den Gott selbst, sie sagen, Christus habe so grosse Wunder nicht getan wie Paulus. Die Steine in dieser Grutten werden so gut wie Einhorne¹⁾ gehalten, man spricht, so bald ein Minsche Gift entfangen und genießet van den Steinen, sul im die Vergift nicht schaden, ob es so ist, weiß ich nicht, aber der Steine habe ich mit mir genommen.

Den 22. dieses Monates sein mir auf einer Filucke, so nach Sicilien ging, widerumb aus Malta, nachdem mir van den Cavellireren Urlaub genumen, gefahren, vorant der Insel 3 Ml. und die Nacht noch in der Insel hart an dem Meere gelegen.

In dieser Insel gelt erwente Münze, nemlich 6 Pißel gelt 1 Gran und 20 Gran einen Torin und 14 Torin 1 Krone, es ist aber nur lauter Copperen und keine Silbermünze.

Den 23. auf Johannesabend sein mir widerumb über den Golf den mir herkumen, in Sicilien faren und bei den Thorm Pozzola²⁾ ankumen und Nacht bliben.

Den 24. haben mir Pferde bedinget und 4 Ml. bis jen Caposurno geritten, da Nacht bliben. Den 25. sein mir freu auf Mauleseln, welche mir bedinget, auf Sarantan geritten, van da auf Monterosche, darnach auf Pisino, da sein mir Nacht bliben und sein heute 36 Ml. geritten. Den 26. ein mir geritten auf Frandefunta / van da auf Rintine, van 214. da auf Rammete, van da auf Catania³⁾, das ist eine feine

¹⁾ Vom Horn des Einhorn glaubte man bekanntlich, daß es seinen Besizer vor Vergiftung schütze.

²⁾ Pozzallo.

³⁾ Catania.

Statt, auch zimlich feste, ligt an dem Mere. Ehe mir zu disser Statt gekumen, sein mir durch einen fleissenden Strom oder losendes Wasser geritten, Fiumefredo genant, auf teutsch der kalte Fluss, dassultig Wasser ist so gar kalt gewesen, wie ein kalter Brun, welcher aus der Erde quelt, wie doch alle Wasser sunst, ausgenummen Brunwasser, des Summers warm sein, es hat sulchenen schonen Sinad gehabt, wie Brunwasser. Van Catalina sein mir auf Egasiculia zogen, da sein mir Nacht blißen und haben den Tag 40 Ml. gezogen.

Den 27. sein mir auf Lumarke, ist nur eine Herberg an dem Mere gelegen, geritten, oben hoch auf dem Berge ligt eine Statt, Sante Rissi genant, hat 2 Castel gar hoch auf Steinfelsen. Mir haben, weil mir heute hir blißen mußten, 30 Ml. geritten, den weil mir zu Culia gewesen, welche Statt wegen des Sterbendes banderet¹⁾, hat man uns hir nicht wullen passeren lassen, sundern uns auch gebanderet und gesagt, mir mußten 40 Tag hir vorharren und im Felde ligen, den uns keiner in sein Haus nemen mußte. Weil uns den sulchens gar beschwerlich und unsere Gelt fast vorthan, haben mir bei der Singnoria oben in der Statt so vile erhalten, doch mit silfeltiger Bitt, so mir taten, daß sie uns 5 Gewarde zugeben, die uns bis nach Missine²⁾ in Gestalt wie Gefangene furten, den Missine van hir 20 Ml. ligt und wan uns unterwegs auch zu Missine in der Vorstatt Leute begegneten, schrigen unser Gewardi, sie sulden uns nicht zu
 215. na zehn, mir weren / gebandert, derhalben die Leute vor uns wie vor eine Vorgift flogen.

Wie mir nun zu Missine kamen, zegten unser Gewardi der Singnorig, wie es mit uns geschaffen, an, weil aber mein Geselle der van Danke, wie vorgemeltt, den ich igt nur alleine bei mir hette, angegete, daß mir nicht zu Catalina, da es gestorben, sundern nur durch Culia, welches wegen des Sterbens Vormutung, weil es nicht weit davan ligt, auch ge-

¹⁾ verfesten. ²⁾ Messina.

bandert, geritten, wiewol mir lichwol da Nacht gelegen, hat man uns doch durch sile Bitt in die Statt genumen, da sie aber gewußt, daß mir zu Gulia Nacht gelegen, hetten mir 40 Tage, wie da gebruchlich, in dem Felde ligen müssen oder weren eingesezt worden, und sein hir zu unserem forigen Wirt widerumb eingeleret, welches der 28. diffes Monates gewesen. Die Vorstatt, da mir durchgeritten, ehe mir in die rechte Statt Missine gekummen, ist 3 Ml. lant.

Hir haben mir auf Gelegenheit bis auf den 1. Julii gewartet, do ist ein Filucke noch Napoli gangen, auf diesultig mir uns gedinget, den Tag fort daruf gessen, aus dem Port zu Missine gefaren nach Neapolis densultigen Wed hinaus, den mir herkamen, wie vorhin vorzehenet, und sein zu Neapolis den 9. ankummen, welches, wie auch vorgemeltt, 400 Ml. van Missine ist, und sein zu unserem forigen Wirt eingezogen. Dafilbest mir vor uns funden ehlige Teutschen, Schwiiger, Ostericher und 2 Sacksen, nemlich Cristoffer, van Dorstett¹⁾ und einen Bertessleben²⁾, bei den zwenen war kumen Bernhart der Medicus, welcher mit uns nach Jerusalem gewesen. Hirfilbest mir ehlige Tage, weil es eine grosse Hitze, ausgerowet. /

Den 18. bin ich mit dem van Danke, welcher mit mir 216. van Malta kumen, und einem Heffen, Johannes genant, der Junam mir nicht bekant, welcher auch ein Studente, aus Neapolis geritten auf Rome zu und den Wed gezogen, den mir van da hiher genumen, wie vorhergende vorzehenet, und sein den 22. zu Rome ankumen und ist van Napoli bis hiher 125 Ml.

Wie mir unterwegen an den Ort, da sich des Papstes und Kunint van Spanien lant schedet, gekummen, welches auf den 20. diffes Monates gewesen, haben ehlige Wanditen an deme Orte, welle es ein ruwer und dicker Buß, auf uns

¹⁾ Vermuthlich die niederländische Familie mit dem Stammsitz Dorstädt im Stift Hildesheim.

²⁾ Die niederländische Familie Bartenleben.

gewartet, davan mir doch nichts gewußt. Allein wie ich sag, daß es heister¹⁾ an deme Orte aussach, sagte ich zu den beiden gemelten Teutschen, so bei mir waren, daß mir hart bei einander rucken wulden und bei dem Haufen blißen, den mirs alhir heister ansege, welches mir thaten, derhalben ire Anschlag zurucke gangen, alleine 2 Commedianten, die blißen nach, diesultigen wurden ausgezogen, geplündert, alles genommen was sie hetten und inen dienstlich war und bleßen gebunden also ligen. Weil sie aber van ander Leuten, welche die Straffe gezogen, aufgeloset²⁾, sein sie uns also nachendich in die Herberg, da mir Mittag gehalten, nach gekumen, angezeget, wie es ergangen und wie die Banditen gesagt, sie hetten auf uns 3 Teutschen gewartet, da weren sie Gutes bei vormuten gewesen, weil mir aber so hart bei der Procatie³⁾ gebliben, hetten sie nichts schaffen kunnen, aber sie wulden dennoch an einem andern Ort auf uns warten.

Wie mir nun wie vorgemelt zu Rome eingekumen, sein mir in unser forige Losement eingezogen, aber nicht mer den
 217. die Nacht da vorharret. Auf / den Morgen als den 23. sein mir, weil mir frische Pferde gehabt, freu auf gewesen und auf Senis geritten, auf diesultigen Orter zu wie vorhin vorzehenet, welche mir herkummen sein, alleine 8 Ml. dissehalbe Senis ließen mir damaln ein Stetlin ligen, auf welches mir zukummen, Lucinarum genant. Dasilbest hat ein Munch Geiser Hinricum den 7. in einer Ostia vorgeben, man spricht, daß er die Vorgift unter einem Nagel gehabt hat, und sein hir zu Senis den 26. angekummen. Daß der Geiser ist vorgeben worden, spricht man, sei aus Anstiftung der Florentiner geschehen.

Weil aber der van Danke, Pfilip Weimer genant, zu Senis gebliben und dasilbest lenger studeren wulden, bin

¹⁾ Eigentlich vom Wege abkommend, aber auch verwildert, nicht geheuer.

²⁾ Aufgelösen. Diese Form findet sich einige Mal bei Wedel, so S. 352 der Handschrift aufgeboget. ³⁾ Post.

ich mit dem Hefsen, wie vorgemelt, den 27. aufgewesen und bis jen Florenz geritten, dafilbest ich zu dem Leutenant der deutschen Gewardi eingezogen, der Hesse aber ist auf den Morgen aufgewesen, seine Reise nach Paduva genummen, dafilbest er hat studieren wullen; und ist van hir bis Rome 137 Ml.

Früger Zeit hat sich der Herzog¹⁾ hifilbest, welcher vorhin Ceiser Maximilianus des andern Schwester²⁾ gehabt, die Bianca³⁾, welche lange Zeit und zuvor ehe er des Ceisers Schwester kref, seine Sure gewesen und van Venedige eines Burgers Tochter ist, zur Ehe trumen lassen, unangesehn, daß er van des Ceisers Schwester ein Herlin⁴⁾ und 3 Freuglin hat.

Nachdeme mir den 28. einer van den Streiten, welche van Paduva mit mir nach Napoli gezogen, van Senis aus einen Tolmeken, weil ich mir der Sprache nicht unterstien wult, nachschickede, bin ich den 29. hir zu Florenz aus mit meinem / Tolmeken auf Calaste 5 Ml., van da auf Bunte. 218. lubo 10 Ml., van da auf Implex 5 Ml., ist zimlich feste, van da auf Wunteda 10 Ml., van da auf Caschena 5 Meil., van da auf Pisa 5 Ml., dafilbest bin ich Nacht bliben.

Pisa ist eine grosse Statt, ligt in guter Gelegenheit auf ebenem Lande, sie ist aber nicht sunderlich feste, es geht wol eine Maure darumme, ist aber vor Gewalt nicht gebuwet. Es sten hir 2 schone Kirchen hart bei einander, eine ist klein, die ander groß, van lauterem Mermelstein gebuwet, sullen negst der Florentiner Kirchen die schonesten in Italia sein. Dabei stet ein Thorm auch van lauterem Mermel, welcher selbem gebuwet, den er runtes ummeher sul Gange ist, van unten auf bis oben an, doch wercklich anzusende. Das Wasser⁵⁾, welches zu Florenz fleussset, lofet hir auch mitten

1) Herzog Franz II. de Medicis.

2) Johanna, Kaiser Ferdinands Tochter.

3) Blanca Capella.

4) Philippus Cosmus. 5) Arno.

durch die Statt, gelich wie zu Florenz, daß man darauf van einer Statt zur andern schiffen kan, van hir aber fleust es ins Mer, den die Statt nur 12 Ml. van Mere gelegen. Diffe Statt ist vor Zeiten gewaltich gewesen und negst Rome die vornemeste, den sie hat Rome einmal eingenummen und geplundert, igt ist sie aber unter dem Herzogen van Florenz gelegen und hat alhir eine hoge Schule so wol als zu Senis.

Den 30. bin ich mit 2 welschen Gentelome zu Zenuwa¹⁾ geseffen aus Pisa bis Petrisante gezogen, 10 Ml. van da bis Masse 15 Ml., / van da auf Sarfano 10 Ml., hir endet sich des Herzogen van Florenz Lant und geet der Zenuwesser an, diffe Statt gehoret den Zenuwessern, es ist eine Feste, sie haben eine teutsche Gewardi darinne. Van da sein mir auf Vereke²⁾ gezogen 5 Ml., es ist ein Port, doch eine Statt an dem Mere und sein hir Nacht bliben.

Den letzten diffes Monates bin ich mit vorgemelten beiden Gentelome hir auf eine Berke geseffen, in Meinung, nach Zenuwa, weil es nur 60 Ml. zu schiffen. Wie mir aber 30 Ml. van hir gekummen, haben sich groffe Fortunen erhoben, daß die Welschen den Patron angesprochen, er suht zu Lande faren. In deme kumpt ein Wintstos und uberwigt das Sigel gar noch dem Wasser, daß die eine Seite der Berke gar in das Mer zu ligen kam und das Wasser uber uns her schluf und die Berke ful Wasser geschopfet, daß sie begunte zu sinken, derhalben mir uns des Lebendes erwogen und wegen Schreckendes alle auf die eine Seite der Berke, welche in die Hogede stunt, fallen, damit die Berke erwugen, daß sie widerumb zu rechte stende kam, indem, so vile daruf waren, mit Hutten, Henden, was ein jeder trigen kunt, das Wasser ausschepften und uns also fristen, daß die Berke ein wenik mit Wasser gelindert und widerumb sich aus dem Mere erhob. Es waren 2 alte Weiber darinne, die-

¹⁾ Genua.

²⁾ Lerica im Golf von Specia.

sultigen waren bestorben, daß sie nicht aufften kunten und
lassen bis an den / Schulderen im Wasser und schrigen. 220.
„o parlemurde dia in tarra“, heist auf teutsch, daß sie
umme Gottes wille beten, sie sulten zu Lande faren. Wie
nun das Wasser ausgeleret, lieffen mir das negeste zu Lande
lofen, da mir den 3 Ml. hinsetten, in eine Statt, Bestre¹⁾
genant.

Mir haben aber zwischen hir und Verke ehliche Stete
an dem Mere ligen lassen, welche nicht vorzehenet und sein
alhir zu Bestre Nacht bliben. Ob ich wol file Fortunen auf
grossen Schiffen gehabt, ist mir dennoch der Tod so nach nicht
gewesen als den heutigen Tag, haben uns verhalten auf das
Wasser nicht widerumb begeben wullen, sondern Maulesel
bestellet und auf den Morgen, welcher der 1. Auguste ge-
wesen, durch das Gebirge nach Jenuwa geritten und erstlich
auf Bewange kummen, ligt 4 Ml. van Bestre, van da auf
Bawe 1 Ml., van da auf Rappoldo 7 Ml., van da auf
Redo 8 Ml., van da auf Jenuwa 10 Ml., dasilbest bin
ich zu einem welschen Wirt, des Nam mir vorgeffen, ein-
gezogen.

Jenuwa ist eine schöne Statt van gewaltigen Pallatium
durchaus als in Italia mag gefunden werden, darzu gar
feste, doch nicht gewaltich groß, wie es wol Stete in Italia
hat, ich mene, was in der Feste begriffen, da man aber die
Vorstete und was umme die Feste gebuwen mitrechenen wult,
were sie file welsche Meile begriffen, den die Vorstatt, da
mir durchgeritten, wie mir eingezogen, sul wol 5 Ml. lant
sein. / Die Statt ligt hort an dem Mere und ist sunsten 221.
runde ummeher das Gebirge. Sie hat ire egen Lant und
iren egenen Herzogen, alle 2 Jar wirt ein nuger Herzog
erwelet, ire Lant erstreckt sich wol 137 Ml. lant, aber nicht
bret, man kan die Brete in einem Tage erreichen, die Lengebe
aber get ummer vorlant dem Mere van Pimunt und Zoffoie²⁾

¹⁾ Gestrü.

²⁾ Piemont und Savoyen.

an bis an das Florentiner Lant, doch ummer in deme Gebirge, dusses nicht wol einzunemen. Es hat in dieser Statt 500 deutsche Knechte, samt einem teutschen Obersten und in dem Lande so vile Knechte, daß sie stetes durchaus in der Gewarbi 1000 teutsche Knechte holten, ane ire welschen, wie vile der sein, weiß ich nicht. Sie haben den Runin¹⁾ van Spanigen vor iren Schutzhern.

Den andern Nachmittag bin ich mit deme Corirer, welcher die Procazia¹⁾ furet, van Jenuwa auf Sebalbi gezogen 14 Ml., van da auf Burgo 1 Ml., van da auf Arqua² 15 Ml., da sein mir Nacht bliben.

Den 3. sein mir van da auf Sarawala gezogen 3 Ml., hir endet sich der Jenuweser Lant und get der Meiglaner³⁾ an, welches dem Runin¹⁾ van Spanigen gehoret, die Statt aber ist noch jenuweser. Van da sein mir auf Larratune kumen, welche ziemlich feste ist, alhir geht Lumbardia widerumb an. In dieser Statt habe ich die Runigin aus Frankreich, Geiser Macsemillans des Andern Tochter⁴⁾, angetroffen.

222. / Van da sein mir auf Pultejaron zogen 5 Ml., van da auf Bogera 5 Ml., darnach haben mir uns uber ein Wasser, Pa genant, setzen lassen, das fleußt bei einem Dorf, Sum genant, van da sein mir uber noch einen Paß gezogen, darnach sein mir auf Pavia kumen, da sein mir Nacht bliben. Van Bogera⁵⁾ bis jen Pavia helt mans 15 Ml.

Pavia ist keine schöne Statt, geht auch kein Wal darumme, sondern eine Maure, allein auf den Ecken sein gewaltig Posteigen gebuwet, daß man van einer zur andern scheiffen kan. An der einen Seiten der Mauren loßt ein Wasser, Desin⁶⁾ genant, daruber eine lange Brucke geht, die Statt ist auch nicht sunderlich groß.

1) Post. 2) Acqui.

3) Mailänder.

4) Elisabeth, Gemahlin Karls IX. von Frankreich.

5) Boghera.

6) Ticino.

Den 4. sein mir aus Pavia auf Melant gezogen und nicht weit im aussende van der Statt auf den Ort kumen, da der Theirgarten gewesen, in welchem sich Ceiser Carle Quintus mit Runtin Francisco aus Frankreich geschlagen. Es steet noch der Dor und ehliche Meuren, so in und umme den Garten gegangen, der Garten aber ist wol 20 Ml. ummeher begriffen. Darnach sein mir jen Meilant kummen, ligt 20 Ml. van Pavia und bin hie zu Meilant zum Falcon eingezogen. Dafilbest ich einen Obersten, genant Graf Jeronimus van Radron¹⁾ vor mir gefunden, welcher dem Runtin van Spanien 16 Jentlin teutsche Knechte beworben, welche er in Barbariga oder Portugal, wie das Geschreig gink, gebruchen wulte.

/ Meilant ist eine grosse Statt, wirt van den grosten ^{228.} eine in Italia gehalten, sie ist aber nicht van so gewaltigen Pallatium gebuwet, wie man sunst wol Stete in Italia findet. Sunst ist sie feste, es hat in und auch auswendich einen Graben, zwischen den beiden Graben ist ein Wal, welcher an beiden Seiten aufgemauret. Die Statt hat grose Lantschaft unter irem Gebeite, welches vor ein Herzogdom gehalten auch so geheissen wirt, gehoret auch alles dem Runtin van Spanigen.

Weil den mein Tolmeker, welchen ich zu Florenz wie vorgemeltt angenommen, ein greuliger Schelm gewesen, daß ich im file den Weck uber zu gute halten müssen und ich ist nicht weit bis in die Schwiz, das ich mir unterstunt, mit der Sprache wol alleine bis in die Schwiz, da man teutsch rebete, zu kumen, daneben mir mein Tolmeker alhir auch widerlich war, habe ich es nicht lenger ummegehn kunnen und densustigen schlagen und weckjagen müssen.

Bin verhalben alleine den 5. mit einem Ficktrin,²⁾ welcher zu Fusse und das Pfert, so ich gedinget, widerumb zu-

¹⁾ Nach Hübner, Stammtafeln III, 813 gehörte Hieronimus der jüngeren Linie der Grafen von Radron an und wird der Obige der Sohn des Grafen Parisius v. L. gewesen sein. Wedel kommt später in Spanien wieder mit ihm zusammen. Vgl. unten S. 286 der Handschrift. ²⁾ Votturino, Lohnkutscher.

rucke bringen kulte, aus Meilant geritten in ein Stettlin Barlassin¹⁾ genant, ob mir die Sprache wol sauer geworden, habe ich mir dennoch, da ich habe fort sein wollen, zur Not unterreden müssen. Van dissem Stettlin bin ich geritten bis jen Rum²⁾ 12 Ml., van hir bis jen Mendris³⁾ 5 Ml., hir endet sich des Rünink van Spanien Lant und fenget die

224. Schwiz an, die / Statt gehoret noch dem Rüninge.

Weil den igt Italia ein Ende und ferner in die Schwiz kumme, muß ich beschriben, wie hoch einer mit Namen Jacob Pirius geborner Italianer anno 1505 Italia van jarliem Einkommen geschaget, nemlich was erslich der Pabest hat van Sante Petrus Einkumen, sul sein 240 000 Ducaten, was im aber der Fiscal vorrecht thut 120 000 Kronen. Das Rünink- rich Sicilia gibt 700 000 Kronen. Was die Fenezianer in Italia haben, sult inen bringen 800 000 Kronen, und was sie außershalb Italia haben 400 000 Kronen, ich gelobe aber, daß sie igt mer zu heben. Das Herzogdom Meilant thut 600 000 Kronen, das Herzogdom Florenz thut 300 000 Kronen, die Statt Senis 80 000 Kronen, welche doch igt den Herzogen zu Florenz gehoret. Bononien vor sich, wiewol sie dem Pabeste unterworfen, 60 000 Kronen, das Herzogdom Jenuwa thut 100 000 Kronen. Die Statt Luca, welche noch zu dem Reiche gehören sul, thut 30 000 Kronen. Das Herzogdom Farrar thut 120 000 Kronen, die Marggraffschaft Mantuwa thut 60 000 Kronen, Marggraffschaft Montfarrat tut 40 000 Kronen. Die Graffschaft Est gehoret igt den Fenezianeren, thut 5000 Kronen. Die Herzogen van Farrar haben iren Ortsprung van disser Graffschaft. Die Marggraf-
225. schaft Saluciari thut 100 000 Kronen. / Pimunt, gehoret dem Herzogen van Baffoi, 70 000 Kronen. Das Herzogdom Parma tut 800 000 Kronen. Das Herzogdom Urbin tut 600 000 Kronen. Das Rüninkliche Neapolis tut 500 000 Kronen, ich achte aber davor, habe es auch sagen horen, daß

¹⁾ Barlasina.

²⁾ Como. ³⁾ Mendrisio.

es ist vil mer tragen sul, wie wol das sich sunt der Zeit wol alle Orter, so vorzeichenet, vorbessert und ist hoger mugen gebrucht werden.

Italia wirt in gemelte Lender gebolet, nemlich und erstlich: 1. Istria, 2. Frigol, 3. Treviso oder Tervis, 4. Umbardi, darein ligen van vornemen Steten Fenebie, Paduwa, Farrar, Bononien, Mantua, Jeron, Meilant, Pavia. 5. Nummenig, darein ligt Ancone. 6. Tuscanen oder Petruria, darein ligt Florenz und Senis. 7. Pimunt, 8. Jenuweja, 9. Latium, darein ligt Rome. 10. Neapolis, welches sunst Campanen genant. 11. Calabria, 12. Apulia, 13. Sicilia.

Von disen Lender wie vorzeichenet, so alle zu Italia gerechenet, sumpt dem Kunin van Spanien zu Neapolis oder Campanen, / Calabria, Apulia, Sicilia und das Herzogdom 226. Meilant.

Vorzeichenis, wie die Welschen die vornemesten Stete in Italia berimet¹⁾, erstlich: Rome sante heist heilich²⁾, Neapoli gentile heist edel, Missine capo dele regni de levante, daffes das Hoyt der Kuninrich im Ausgang ist. Florentze de bella heist schon, e porte de Ancona heist, daffes der Port in Italia ist. Farrare civile heist hobblich³⁾, Bologna grasse heist fett, Paduwa la basse⁴⁾ heist noch fetter, Meglano grande heist groß, Pargemo⁵⁾ forte heist stark, Fenetia rica sania et signoria heist reich, vorstendich und hers⁶⁾, Jenuwa superba heist stolz, Pisa traditora heist vorreteris, Luca amata dal duca de Florentza heist es wirt geliebet vom Herzogen zu Florenz, versultigt hettes gerne.

Van Mendris, wie forne gemeltt, da sich des Kunin van Spanien vant endet, bin ich heute als den 5. disses

1) Vereimt. 2) Heilig.

3) Höflich.

4) Von späterer Hand durchgestrichen und geschrieben: Paduwa la dotta, gelehrt wegen der Academie.

5) Bergamo.

6) Herrlich, herrschaftlich (signoresca).

Monates noch geritten bis zu einer Überfahrt an einem See, da ehlige Heuser gebuwet, wiewol man hir nicht schwigers sundern italianes rett, hir sein mir Nacht bliben und ist van Mendris nur $\frac{1}{2}$ schwiger Ml., es ist der Schwiger Grunt.

227. Alhir zu Mendris enden / sich ist die welschen Meilen und gehn die schwiger Meilen an, welcher 2 schwiger Meilen 3 teutsche thun. Diffe Überfahrt ist genant Cadalad¹⁾, hir gelich über zur andern Ecken des Sees ligt eine Statt, aber nicht groß, Riwa genant, ist auch schon schwigers.

Den 6. bin ich über diffen See, Zuberse²⁾ genant, gefaren, $1\frac{1}{2}$ schwiger Meile, wie nu hernocher soweit sich die Schwiz erstreckt folgen werden, zu einer Statt Fowis³⁾ genant, da habe ich ein Pfert geheuret umme $1\frac{1}{2}$ Krone und frig Futter, wiewol ich wenik Geld gehabt, den wie ich aus Meilant geritten, habe ich nicht mer als 6 rinsche Gulden und 3 Rosenobel gehabt und bin heute damit auf Belenz⁴⁾ 3 Ml. geritten, dasilbest Nacht bliben. Hir fleust das Wasser Desin, welches auch zu Pavia fleust, es kummet aus dem schwiger Gebirg.

Hir habe ich ein Pfert bis jen Uri⁵⁾ umme 5 Kronen gedinet und bin den 7. aus Belenz auf ein Dorf, Klosterli genant, geritten 2 Ml., van da jen Pfeit⁶⁾ 2 Ml., van da jen Drielk⁷⁾ 2 Ml., da bin ich Nacht bliben. Pfeit und Drielk sein 2 Flecken, hir senget sich die rechte schwiger Sprache an, sunsten hat es merendel italianes gerett, es wedset auch bis an dis Flecken Wein, welcher doch sunst in der Schwiz, ausgenommen Basel, nicht wedset.

Den 8. bin ich 2 Ml. über den Gotthart, welches ein Berk ist, geritten bis in ein Flecken Urseren genant. Disser Berk ist gar hoch und kalt droben, ich bin über fide grosse

¹⁾ Codelago (capo di Lago).

²⁾ Lago di Lugano.

³⁾ Lavis.

⁴⁾ Bellinzona.

⁵⁾ Uri. ⁶⁾ Faido. ⁷⁾ Nivolo.

Haufen / Sine geritten. Van hir bin ich bis jen Urich ge- 228.
ritten 3 Ml. und hir Nacht bliben. Den 9., weil es Sun-
tag, daß man nicht uber den See fert, bin ich hir stille ge-
legen und gewartet auf das Schif, so stetes des Montages
van hir nach Lucern fert.

Urich ist ein groffer Flecken, wirt vor keine Statt ge-
halten, ist aber ein Ort van den 13 Orten, der ein jder
Ort seine egene Lantschaft unter sich hat, es ist der Ort,
da erstlich die Muterig auß entstanden, wie ire Oberkeit und
Edelleut vortriben und sie sich frig gemacht.¹⁾ Den Wet,
welchen ich herein geritten bin, wie beschriben, ist dis Lant
nicht zu gewinnen, es muste den durch List oder Vorreterig
geschen. Heute hat mir ein schwizer Hoptman berichtet, daß
sie kunnen 400000 Man in der ganzen Schwiz aufbringen,
welches file ist. Der Uriger Wapen ist ein Lössenopf, hat
gelen Rint durch die Nasen.

Den 10. bin ich van Urich uber den Lucernsee bis
jen Lucern gefaren, sein 4 Ml. Lucern ist der ander Ort
in der Schwiz, hat in irem Wapen einen blauen und weissen
Schilt. Es fleußt gemelter See durch die Statt bis in den
Rein, der 6 Ml. van differ Statt fleußt, man heist dis
Wasser, ob es wol auß dem See fleußt, nicht nach dem See,
sundern, so halt es durch die Brucken ist, heist mans die Ruse²⁾
diesultig Brucken, welche holzeren / ist, geht uber den See 229.
und ist 1005 meiner Schritt lant, inwendich der Brucken sein
alle Historien des alten und nuwen Testamentes, so in der
ganzen Biblia sten, gemalet, sein herlich anzusehe.

Den 11. bin ich aus Lucern auf Sempach geritten,
ist 1 Ml., van da auf Seurse³⁾ 1 Ml., van da sein mir bei ein
Schloß Wike genant wedgezogen, welches van Seurse 1½ Ml.
gelegen. Die Schwizer haben hifilbest eine Fogebigge. Van hir
sein mir auf Bosfuge⁴⁾ kumen, ist ½ Ml., van da bis jen

1) 1308. 2) Reuß. 3) Sursee.

4) Bosingen.

Arbe¹⁾ $\frac{1}{2}$ Ml., van da bis jen Oste²⁾ $\frac{1}{2}$ Ml., fleußt alhir die Aere, da bin ich Nacht gebliben.

Den 12. bin ich auf Lichtstal³⁾ geritten, sein 2 Ml., van da auf Basel 2 Ml., dazilbest bin ich Nacht bliben und zum Storken eingezogen. Zu Lichtstal und Basel wechset gut Korne und Wein und ist Basel eine feine lustige Statt und zimlich groß, es fleußet der Rein durch die Statt, es ist die Hoptstatt und dritte Ort da ich gezogen in der Schwiz und furt in irem Wapen einen Basel Staf⁴⁾. Das Elsas grenzet hir nicht weit und scheußt faste daran. In disse Statt und noch wol 3 Ml. weiter in die Schwiz ist mit Krigeßfoll wol zu kummen, den disse Statt in sulchenem Gebirge nicht ligt wie die andern Stete in der Schwiz. Hir enden sich die schwizer Meilen und gehn die teutschen an.

Den 13. bin ich auf einem kleinen Schiffelein van Basel
 280. jen Straßbork den Rein hinab faren und zwischen dem Elsas und Brisio⁵⁾ weß und / vorlant hingefaren, den das Elsas ist mir zur linken Hant und Brisio zur rechten Hant an den Rein gestossen, daß also der Rein Elsas und Brisio schedet und sein auf den Abent zu Straßbork, welches van Basel den Rein hinunter 20, zu Lande aber nur 14 Ml. bis Straßbork, ankummen. Mir sein aber erstlich zwischen Basel und Straßbork auf 2 Stete in dem Brisio hart an dem Rein gelegen zukumen, nemlich Rugbork⁶⁾ und Brisse⁷⁾, gehören beide Erzherzog Fardinande, Brisse ist zimlich feste. Darnach sein mir bei ein fein Schloß kummen, welches Läserus van Schwende⁸⁾ gehoret, auch in Brisio gelegen, Bork genant, fast gelich dem Schloß uber im Elsas sein

1) Harburg. 2) Osten. 3) Lieftal.

4) Basel Stab nennt man die obere Hälfte des Bildes im Baseler Wappen, welche der Krücke eines Bischofstabes gleicht.

5) Breisgau.

6) Neuenburg. 7) Breisach.

8) Der als Kriegs- und Staatsmann unter Karl V. und dessen Nachfolgern bekannte, aus schwäbischem Adelsgeschlecht stammende Lazarus von Schwendi.

mir bei eine Statt wedgefahren, Hohen Langbert genant, ligt doch nicht gar nach bei dem Rein, welche auch dem Schwenden gehoret.

Wie ich nun zu Straßbort wie gemelt ankumen, bin ich in die Kirche gangen, dazilbest ich Austachius Fleming¹⁾, welchen ich kurz nach Fasenacht in Italia zu Padua gelassen, angetroffen, welcher auch nuglicher Tag aus Italia kumen. Wie herlich und werkllich die Kirche und Thorm hir zu Straßbort gebuwet, wirt einem jderen kunt sein, das Ure aber, welches in der Kirchen stet, ist also zugericht: auswendich uber der Kirchteur ist eine runde Keule²⁾, die regeret sich dem Mone gelich, darnach ist in der Kirchen eine grosse Kule an der Erden, die ist zugericht wie das ganze Firmament, sie get Tag und Nacht ummehet und regeret sich dermassen, wie es sunsten schinbarlich Tag und Nacht zugeht. Wan nun die Ure schlagen wil, / schleet es erstlich einen 281. Psalm, darnach ist ein Hane, der thut die Flugel van einander und freget 2 Mal, alsdann losen 2 Renner herum und klingen mit einem kleinen Klocklin, darnach schlet ein Menlin so file es an der Zeit ist und so ofte es zuschlet, ist ein ander Menlin besser unten, das wenket zu einem jbern Schlege mit einem vorgulden Stodlin, zugerichtet wie ein Zepter, darnach ist den ein ander Menlin, das hat ein Stundeglas in der Fant, das fert es umme, wan nun dasultig Stundeglas ausgelosen, so schlet es widerumb an wie vorgemelt.

Den 14. bin ich sammet Fleming und einem van Kraneott aus Straßbort auf Richtenno gezogen, sein 3 Ml., und da Nacht bliiben. Den 15. sein mir auf Stoltshofen zogen 1 Ml., van da auf Rastatt 2 Ml., gemelte 3 Stete gehören dem Margrawen van Baden. Van da sein mir zogen auf Mulbark 3 Ml., hir hat der Margraf van Baden ein Schloß, es ist aber keine Statt dabei, sondern eßlige Heuser,

¹⁾ Vgl. über denselben oben S. 17 der Handschr.

²⁾ Raule, Kule, Kugel.

hir sein mir Nacht bliben. Den 16. sein mir bis jen Spir zogen, ist 4 Ml. van Mulbark, mir sein aber ehr mir nach Spir kumen etwan $\frac{1}{4}$ Ml. van Spir an dem Reine zu einer Überfart, Reinhausen genant, kumen, da haben mir uns uber den Rein setzen lassen. Weil ich aber die Frankforter Messe abwarten wulte, bin ich hir zu Spir eine Monat stille gelegen.¹⁾

232. Hir zu Spir ist iziger Zeit das Ramergericht dermassen wie folget bestellet: erstlich ist der Bischoff van Spir Cammer-richter, darnach sein / 2 Graven und ein Trigher, nemlich ein Graf von Muntfort, ein Graf van Eberstein oder Roggarten und ein Herre van Fronhofen, welche alle 3 Presedenten sein, zu denen hat es 32 Assuffores. Der Cammerrichter hat jergliches Einkommens davan 3000 Thaler, ein Presedent 800 fl., der fl. 18 Pagen gelten, sunsten gelt nur ein Thaler so file, ein Assuffores oder Weisiger hat 600 fl., der fl. zu 16 Pagen, sie gehn sunsten alle Tag, wans nicht heilliger Tag ist, in die Audienz.

Am 15. September reiste Wedel von Speier auf einer „Rolle“²⁾ nach Oggersheim ab und von da über Worms, Oppenheim nach Frankfurt a. M., woselbst er wegen der Messe 4 Tage verblieb. Die Weiterreise erfolgte über Friedberg, Grünberg, Hersfeld, Eisenach, Naumburg nach Leipzig, wo er der Messe wegen 10 Tage Aufenthalt nahm. Ueber Düben, Lützenwalde, Berlin und Freienwalde a. O. kehrte er nach Krenzwitz zurück, wo er am 18. Oktober eintraf.

¹⁾ Daß Wedel gerade Speier zu einem längeren Aufenthalt wählte, ist auffallend; vielleicht zog ihn das Reichskammergericht an, wo in eben diesem Jahre die Wettern von Wedel einen Rechtsstreit gegen die Stadt Stargard wegen der Fischerei in der Hyna anhängig machten.

²⁾ Rollwagen. Vgl. Grimm, Wörterb. 8, 1140.

/ Der Fuß in Spanien und Pürtigal.

235.

Weile ich dennoch Lust gehabt, Spanien und Pürtigal zu schwen, bin ich den Winter über zu Hause gebliben, mich auf sodane Reise gefast gemacht und bin auf den Frolint anno 80., den 16. Maius Montages vor den heiligen Pfingsten in Gottes Namen mit 2 Pferden van heim ausgeritten auf Sollin¹⁾ zu, so in der Rugmarke gelegen 6 Ml., daselbst Nacht bliben.

Die Weiterreise durch Deutschland, welche keine bemerkenswerthen Beschreibungen enthält, erfolgte über Frankfurt, Lübben, Lorgau, Grimma, Altenburg, Zwickau, Hof, Nürnberg, Nördlingen, Ulm und Biberach. Am 7. Oktober kam er im Kloster Weingarten an, „auf welche Zeit es den gruglich mit Tunner, Pliß und Regen gewittert und hat ein Tunnerschlag gelich wie ich neben den Kloster gewesen oben in den Thorm, wie man geleutet, geschlagen, daß sie Roch und Dampf herausgangen“. Ueber Ravensburg gelangte er nach Meersburg am Bodensee. Am 8. Oktober fuhr er über den See und ritt dann über Konstanz nach Schaffhausen.

Diffe Statt Schaffhausen ist der 13 Orter in der Schwiz eine, ligt hart an dem Rein und ist zur Not befestiget, sie furet in irem Wapen einen Wider in einem gellen Felde. Es wecket hir mer Wein als in keiner Statt, welche in der Schwiz gelegen. Es hat in dem Scheißgarten, so in der Statt, eine Linde, welcher die Zwige / unten ausgebreitet, 245. daruf ein feiner runter Boden, auf welchem ein Brun aus Moren entspringet, ummehet aber ist die Linde mit iren egenen Zwigen mit dickem Lobe wie eine Mant beringet, das anzusehende wer droben ist wie ein Lustgebeug, über deme Bodem ist noch ein Bodem, mit der Linden egenen Zwigen fein zugericht und mit Lobe dicke bewachsen, überdem ist den die Linde unten bret und oben fein wercklich wie ein Dessel an einem runden Lusthause zugewachsen, daß ich noch nie dergelichen ersehn habe. Es hat diffes Orter gar rich Pauren,

¹⁾ Solbin.

das sie ihre Töchtern zuwarten, wie mans hir nennet, wol anderthalb tusent fl. mitgeben, da aber die Eltern vorsterben, friget eine zu ganzem Hogratgut wol 20 000 fl.

Den 10. bin ich van hinne auf Reiserstul geritten 2 Ml., van da auf Bade 1 Ml., dazilbest ich zum Hecht eingekeret und Nacht bliben. Es hat hifilbest warme Beden, welche gar gesunt, darein sie Leute zu baden van weitem herzeen, ich habe darein gebadt und mir gar wol darnach entfunden. Es hat in dissier Statt auf einem Berge, darumb iz die Rinkmaur noch geht, ein Graf nach der Statt genennet, gewonet, ist aber in der schwiger Frigmachung erschlagen und ausgerotet¹⁾. Es fleussset hir ein Wasser, die Rimmel genant, fleust doch in den Rein. Es hat hir einen Rantsfot, den die Statt 8 Ortern zuftendich und ein iber Ort ein umme den andern 2 Jar einen Rantsfot setzt. Es
 246. haben vor Zeiten 3 Ort als Uri, Schwiz / Unterwalden, welche iz noch vor 3 Dorfer gehalten, Herzof Rupolt van Osterreich mit einem grossen Haufen Krigesfolt niderlegt, welcher dis Rant, nachdem es ime abgefallen, widerumb zu Gehorsam bringen wullen, in dersultigen Schlacht der gemelter Herzof ummekumen, welcher nicht weit van hinne in einem Kloster begraben ligen sul²⁾. Die Orter, so ich heute beritten, haben wenit Wein getragen, doch hat disse Statt zimligen Weinwads und Kornebaug, es ist auch heut fast gebirgig gewesen.

Den 11. bin ich auf Mellingen gezogen $\frac{1}{2}$ Ml., hir ligt ein Schloß und fleust die Rus, van da auf Leansburk³⁾ $\frac{1}{2}$ Ml., da fleust die Abach, van da auf Arow⁴⁾ 1 Ml., da fleust die Are, van da auf Arbuck 1 Ml., fleust auch

1) Einen Güz von Baden zählt Münster in seiner Cosmographie zu der bei Sempach erschlagenen Ritterschaft. Vgl. Gauche, Adelslexikon 1, 61.

2) Herzog Leopold II. v Oesterreich fiel am 9. Juli 1386 in der Schlacht von Sempach.

3) Lenzburg.

4) Aarau.

die Are, van da auf ein Dorf Langenthal genant, da bin ich zum weissen Kreuz eingeleret und Nacht bliben, ligt 1 $\frac{1}{2}$ Ml. van Arburl. Die Orter, so ich heute beritten, haben nur an ehligen Orten Weinwaß, doch wenit, aber zimlich Kornebauw, habe auch fast ebenen Wel gehabt, alleine daß es an den Halben¹⁾ gebirgig.

Den 12. bin ich auf Burto(ß²⁾) geritten, 2 $\frac{1}{2}$ Ml., da fleußt die Dame, van da auf Bern 2 Ml., da bin ich zur Krone eingeleret, Nacht bliben und den 13. vorharret. Die Orter, so ich heute bezogen, haben gar keinen Weinwaß und wenit Kornebauw gehabt, aber file Wißen und Hogwaß, den sich die Puren nur alhir van dem Fe erhalten, baden kein Brot, nur Ruchlin, der essen sie gar / wenit, ire meistes 247. Essen ist Fleisch, Schmalz und Kefe, gibt dennoch groffe und starke Leute und haben riche Narung, den ein Paur seiner Oberkeit, wans file ist, 1 fl. gibt, ehlige nur $\frac{1}{2}$ fl. und derben gar keinen Dienst thun, aber ein jder Dorf muß einen Schatz in die Kirche sammeln, das bei Zeiten ein Dorf wol ehlige tausent fl. in der Kirchen ligen hat. Sulchen Gelt wirt nicht angegriffen, das Vant werde den bekriget, so nimpt mans der ganzen Gemeine zum besten und besoldet die Leute und furet den Krig mit. Es hat auch ein jder Paur sein Rustung und Gewer, welche er zum Krige gebrucht, im Hause. Van Bade an bis hiher, welches ich die 2 Tag beritten, gehoret alles disser Statt Bern, den es van den furnemesten Orten eine ist und hat mer Lantschaft unter sich als keine unter allen 13 Ortern in der ganzen Schwiz. Es ist auch sunsten eine feine Statt, furet in irem Wapen einen Beren, es hat Zwintlis Vere hisilbest sowol auch zu Schaffhausen, es fleußt hir auch die Are. Die Statt hat zimligen Weinwaß und Kornebauw. In der Munsterkirchen henken 48 Janen, welche die Statt in iren Krigen erobert hat.

¹⁾ Seiten.

²⁾ Burgdorf.

Den 14. bin ich aus Bern geritten auf einen Zoll der
 Statt Frigbort zuftendich $1\frac{1}{2}$ Ml., es fleußt hir die Sene,
 van da auf Frigbort¹⁾ $1\frac{1}{2}$ Ml., da bin ich zum weiffen
 Kreuz eingekeret und Nacht bliben, dis ist der dritte Ort
 248. unter den 13, welche ich diffe Reife / in der Schwitz beritten.
 Die Statt hat in irem Wapen ein weiß und schwarz Felt,
 sie malen aber alle Zeit uber ire Wapen eine ider Statt
 einen schwarzen Adeler in einem gellen Felde und an eine
 ider Seite einen Lowen, das sul die Bedeutung haben, daß
 sie dem Rich unterthenig gewesen. Es fleußt hifilbest die
 Sane. Die Statt ist zur Not befestiget, sowol auch Bern,
 wiewol Bern etwas fester. An 2 Seiten hat diffe Statt
 keine Mauren, den in den Steinfels haben sie Steigel und
 gelich herunder gehowen, file hoger den eine Maure, daruf
 den alsfort die Heuser gebuwet, unten aber an dem Steinfels
 lofet gemeltes Wasser die Sane, daffes also fester als wan
 es mit Mauren vorse, an den andern Seiten aber, da der-
 massen der Steinfels nicht also gehowen, sein 2 Meuren und
 ein Wassergraben. Man rett hir wenit teutsch, der gemeine Man
 redet lauter franzoses, den sich die französische Sprache 1 Ml.
 diffehalbe Bern anfenget. Es welfet aber zwischen hir und
 Berne kein Wein und geringe Korn, wiewol diffe Statt guten
 Wein und Kornwaks hat. Man begeht hir die pebestlige
 Meltion, man nennet auch dis Ort Landes, da Frigbort ein-
 ligt, das Zechtlant, ist lichwol alles schwizers.

Den 15. bin ich auf Romont²⁾ geritten 2 Ml., ist
 Frigbort zuftendich, van da auf Lusanna³⁾ 4 Ml., ist den van
 249. Berne zu / stendich, dasilbest ich zum ascherfarben und weiffen
 Kreuz eingekeret und Nacht bliben. Die Statt ligt an einem
 grossen Sehe, welcher van hinne bis an Genf geht, auf
 franzosis ist er la lac⁴⁾ genant, auf teutsch der Genfer Sehe,
 er sul durchaus 22 französische Ml. lant und 4 bret sein, er

¹⁾ Freiburg.

²⁾ Romont. ³⁾ Lausanne.

⁴⁾ Lac Léman.

schedet Zoffoi¹⁾ und das Bischofsdom Wallis van der Schweiz. Den Ort ich heute bezogen, hat zimligen Kornwaks aber niks van Weine, bin lichwol durch fise Welde gezogen, disse Statt aber hat guten Weinwaks. Obs hir wol schwizers und ferner fast bis Genf, enden sich dennoch hir die schwizer Meilen sampt der Manier und Tracht und fangen die franzossischen Meilen an.

Den 16. bin ich van hinne auf Morse²⁾ geritten 2 Ml., van da auf Ro³⁾ 2 Ml., van da auf Ria⁴⁾ 2 Ml., van da auf Genf 4 Ml., wie ich aber disser Meilen eine van Genf gekommen, hat sich dasilbest die Schweiz mit Zoffoi geschedet und ist zur Nachricht eine steinerne Seule aufgerichtet, auch folgig das Genfer Wapen, welches $\frac{1}{2}$ Adeler und 1 Schluffel ist, angeschlagen. Hifilbest ich zu dem vorgulten Kowen eingekeret und den 17. und 18., nachdeme meine Pferde gar abgeritten, stille gelegen. Ich bin aber heute einen feinen gelichen lustigen Wef als hart an dem Sehe wie vorgemeltt, dasilbest guter Wein und notorftig Kornwaks / gewesen, gezogen. 250. Disse Statt ligt in Zoffoi, ist rich und vormugen wegen grosser Hofmanschaft, zudeme zimlich feste und ist eine hoge Schul hinne, sie ist vor sich silber, die Teutschen nennen sie eine Rischstatt. Es ist ein Bischofsdom gewesen, doch dasses unter dem Herzogen van Zoffoi gehoret, weil sie aber kalwinische Vere angenommen und die pebestlige hingethan, etwan vor 40 Jaren, sein sie dadurch mit dem Bischof unenil worden, denfultigen vorjagt und sich frig gemacht, haben igt mit den Berneren in der Schweiz ein Buntnis, den die Schweizer der Statt ubel zu entraten, aus denen Orsachen, wan die Statt eingenumen, hatte man einen feinen gelichen Paß in die Schweiz, als ich an keinem Ort der Schweiz weß, derhalben man sie disser Orter den Schluffel zur Schweiz nennet. Es fleuffet hir ein Wasser, de Ran⁵⁾ genant, durch die Borstatt, fleußt an einem Ort in vorgemelten Sehe, aber

1) Savoyen. 2) Morges. 3) Rolle.

4) Nyon. 5) Rhone.

stracks herdurcher. Ich habe im einreiten die Rore im Thor van mir geben müssen und Beschet, wo ich herkeme oder hinauswulte, gegeben, bin darnach vor den Rat der Statt reitend gefuret, alda Eizens zu bliben erlanget, den ane Vorlop keiner über 24 Stunden in der Statt bliben muß. Man leitet auch hinne kein Fulsaufen oder Furerig, da mans erfert, wirt der Feter gesentlich gestraft. Da etwan einer sich in eine amaret und irer telhaftig wirt, thut man ire ganze Patrimonium warderen, so vile Gelte nun sulchens wert, muß ir ire Vulschaft den halben Thel erlegen. Es hat auf ein Zeit Pfalzgraf Christoffer am Rein mit einer / Junfer Vulschop gepflegt, da mans aber inne geworden, hat mene eine ganze Zeit im Gefeknis vorsparret. Nachbenante Münze gelt hir, nemlich 12 Soff ein Floren, 6 Floren 5 Soff ist eine französische Krone und 6 Floren 2 Soff eine Pisteletkrone und 4 Floren 2 Soff 1 Taler.

Den 19. bin ich aus Genf geritten und $\frac{1}{4}$ Ml. van da über ein Wasser, die Erwe¹⁾ genant, geritten, van da auf Colons²⁾ $\frac{2}{3}$ Ml., van hinne $\frac{1}{4}$ Ml. bin ich zu einer Klusen oder Paß kumen, so an des Gebirges Anfañ gebuwet, welche den Paß zu Genf und der Schweiz weret, den keiner wegen des hohen Gebirges aus Frankreich jen Genf kumen kan, er ze den durch die Klusen. Van hinne bin ich auf ein Mark Sanssferman³⁾ gekumen $\frac{2}{3}$ Ml., van hinne auf Mantua⁴⁾ 2 Ml., dastilbest ich zu den dre Viligen eingekeret und Nacht bliben. Van Genf bis an gemelte Klusen ist es ein fein Ort van fitem Wein und Kornewaks, aber van der Klusen bis hirher ist es lauter Gebirge ane einigen Weinwaks und geringes Korne.

Den 20. bin ich auf ein Mark, Scharbon⁵⁾ genant, geritten 4 Ml., hir endet sich das hohe Joefogische Gebirg. darein wenif fruchtbarliges wie gemeltt welsset. Van hinne

¹⁾ Arve. ²⁾ Colonges.

³⁾ Saint Germain de Jour.

⁴⁾ Mantua. ⁵⁾ Cerdon.

bin ich an die Den¹⁾ kumen 3 Ml., daruber ich mir setzen lassen, van hinne auf Mola²⁾ 3 Ml., dazilbest ich zu alle Carone³⁾ eingekeret und Nacht bliben. Es ist aber die 6 Ml. van Scherdon bis hinne eine feine Ebene, an beiden Halben mit schonen Dorfern Korne und Weinwaß. Den 21. bin ich aus differ Statt geritten und 1 $\frac{1}{2}$ Ml. van hinne an die Ran kumen, so / zu Genf fleußt, dazilbest ich 1 $\frac{1}{2}$ Ml. an 252. geritten bis an die Statt Eion⁴⁾, dazilbe Wasser fleußt an der linken Seiten der Statt, daruber eine gar lange steinerne Brucke, welche 800 Schritt lauff. Es ist mir auch zur rechten Seiten ein Wasser so aus Bargoutte kumpt geflossen, die Sone genant, welche mitten durch die Statt fleußt, daruber den auch eine steinerne Brucke geht, sobald aber gemelte Sone aus der Statt kumpt, fleußt es in die Rane und verlurt alda den Namen und wirt nun alleine die Ran, da es in fleußt, genant, dieselutig van hinne bei Marsiligen⁵⁾ ins Mer fleußt.

Hir zu Eion bin ich zu Alurfa⁶⁾ eingekeret und eplige Tage, weile meine Pferde in der gar grossen Hitze, so gewesen, hart getruet, stille gelegen, wiewol ich mein Pfert bald widerumb hel geritten, des Jungen aber ubel gebrochen. 1 Ml. van differ Statt, da ich herkumen, ist eine steinerne Seule aufgerichet, dazilbest endet sich Bossoi und fenget Frankrich an. Dis Rant aber Bossoi gehoret dem Herzogen des Namens, welcher zu Turin Hof helt und auch Herzog uber Pimunt ist.⁷⁾ Es ist heute ein schoner fruchtbarer Ort van Weine und Korne gewesen, so ich beritten. Diffe Statt wirt fast vor die groste Handelstatt in Frankrich gehalten und ist eine hoge Schule hinne, sie grenzet an Italia, Teutschlant und ist dem Niderlande bequeme. Ich habe im Thore meine Korne und Namen van mir geben müssen. Die Statt ist an dem Ort, da ich eingeritten, gar feste, welches man auch die Feste / nent, und sunsten ummeher auch zimlich vortwaret, werden 253.

1) Ain. 2) Molon.

3) Zur Krone. 4) Lyon. 5) Marseille.

6) Zum Bären. 7) Karl Emanuel I.

stetes 300 Schweizer und 300 französische Soldaten gehalten. Die Feste ist aber sil weiter an dem Ort, da ich eingetumen, begriffen den die Statt, den ehlige Berge, so der Statt schedlich sein, in der Feste begriffen und wirt sile Korne und Wein in der Mauren, weil sie weit aus der Statt geht, gebuwet. Es ist gelich auf disse Zeit ein Hoptman uber die französische Gewardi, Kapitan Clo genant, welcher der erste gewesen, so in der Mort, wie einem idern bewußt durch ganz Franrich gangen, in disser Statt den ersten repperet und den andern Anweisung geben, schlunliges Totes in einem Trunk gestorben, welcher mit grossen pebestiligen Seremonien zur Erden bestetiget. Man spricht hir, daß diesultigen alle, so die Mort begangen, sunt der Zeit eines schlunligen greuligen Totes gestorben, daß igt nicht mer als einer, welcher doch schwach und ungefaltt sein sul, davan lebet. An Sante Johannes Abent hat man in der Statt eine lange Stangen aufgericht, oben daruf eine Rake gebunden und umme die Stange ein grosses Feur gemacht, welches so hoch gebrunnen, daß die Rake vorbrennet und herunder ins Feur gefallen, dassultig alle vorname Menner, Pfaffen, Frowen und Juntfrowen als vor ein gehaltenes Fest angesehen, darnach auf einem Thorn und in der Feste Feurwerk geworfen und also ir Narrenwerk getriben. Den andern Tag hat man die Wigbrot in einem zugerichten Torm ummehergetragen, forne ist eine Trummel gangen und an iber Seiten 2 kleine Knaben, welche

254. nackendich gewesen / und sich durchaus kolschwarz besmitzet. Der Ruint hat hifilbest einen Zubernator. Man hat hir einen Morder gerechtfertigt, densultigen hat man auf einem Platz in der Statt oben Erbe so mit Bretern bemacht an ein Kreuze gebunden und hat der Henker ein schweres Eisen, welches etwan Bret gemacht, genummen und quer ubers Reip geschlagen, darnach auf den Hals und auf idern Schinkel und Arm zwemal, darnach ummeferet und widerumb auf den Hals geschlagen bis er gestorben, alda ein Rat gestanden, da hat mene aufgelegt.

Nachdeme ich nun meine Pferde umme 42¹/₂ Krone hieselbst vorloft, aus Ursachen, das ich damit wegen Unfriedes in Frankreich nicht fortzukommen kunte oder die rechte Strasse in Spanigen zehu, bin ich den 29. neben einem Schlesiger, so in Bresslo daheim und ein Studente gewesen, auf Lenroffen aus Lion auf Brele¹⁾ geritten 3 Ml., dasilbest gefuttert und auf Tarrare²⁾ geritten 3 Ml., zum vorgulten Schaf eingekeret und Nacht bliben.

Den 30. sein mir 6 Ml. auf Rowan³⁾ geritten und uns hat vor der Statt über die Lare⁴⁾ setzen lassen, alda zum vorgulten Kopf eingekeret und Nacht bliben. Ob es wol van Lion bis hinne keine ebene Strasse oder Lant ist, hat es doch, soweit ich gistern gezogen, gut Wein und Kornewaks gehabt, welches ich aber heute bezogen, hat wol gut Korne aber keinen Wein getragen.

Den 1. Julii sein mir auf einen Schifflin van hinne die Lare hinunder gefaren auf ein Dorf van hinne 10 Ml., Dejun⁵⁾ genant, dasilbest Nacht bliben, wie mir aber auf den halben Wel kumen, / sein mir über den Ort gefaren, ^{255.} da mir for 4 Laren auf dem Boge, welchen Herzog Hans Rase mir, Pfalzgraf am Rhein, dem Herzogen van Alençon⁶⁾ und Prinzen van Rundi⁷⁾ zu Gute gethan, durch die Lare geritten, wiewol das Geschuße und Fußfolk über eine Brucke, so gemacht, gezogen. Den 2. Julii sein mir 6 Ml. van gemeltem Nachtlager und Dorf bei einem Stetlin an der Lare gelegen, Warbun genant, weßgeschiffet, van da 4 Ml. sein mir in einem Dorf Nacht bliben.

Den 3. sein mir 3 Ml. van hinne auf eine Statt, Desi⁸⁾ genant, kummen, dasilbest durch die Brucke, so aus der Statt über die Lare geht, gefaren. Van hinne 7 Ml. sein

¹⁾ L' Arbresle (Rhône). ²⁾ Tarrare (Rhône).

³⁾ Roanne (Loire). ⁴⁾ Loire.

⁵⁾ Dijon (Saône et Loire). ⁶⁾ Franz von Alençon.

⁷⁾ Heinrich I., Prinz von Condé.

⁸⁾ Decize (Nièvre).

mir auf Revers gekummen, es geht hir auch eine Brücke über die Rare, es ist eine zimlich grosse Statt mit einer Mauren und Scheiſthormen zur Not befestiget. 1 Ml. van hinne sein mir an den Ort kumen, da ein Wasser, Allir genant, in die Rare lost. 1 Ml. van hinne sein mir an den Ort kumen, da auf vorgemeltem Boge Reuter und Knechte, wie mir wibe, rumb zurucke auf Paris zu zenbe vormenet, über die Schifbrücke gezogen. Van hinne 1 Ml. sein mir auf einem Dorf, Pungesfort¹⁾ genant, Nacht bliben.

Den 4. sein mir van hinne 3 Ml. auf Scharete²⁾ kummen, hifilbest geht auch eine Brücke über disses Wasser, die Statt ist mit einer Mauren, Scheiſthormen und geringen Graben befestiget, lischwol hat des Runinges Krigesfolt lange davor gelegen, die Maure sampt einem Torm, wie noch zu ersende, gar eingeschossen, er sie sich hat ergeben wullen. Van hinne 3 Ml. sein mir auf eine Statt, Puli³⁾ genant, kummen, 256. / van hinne 2 Ml. sein mir auf 2 Stete hart bei einander gelegen kummen, nemlich Zinfetto⁴⁾, so im Grunde, und Sankarrae,⁵⁾ so auf einem Berge gelegen, diesultigen uns zur linken Hant, da doch die andere Stete, so vorher genant, uns zur rechten Hant gelegen sein. In Sankarre ligt ein Kastel, welches in vorgemeltem Krige van den Runingeschen gar zerschossen ist. Van hinne 2 Ml. sein mir auf Ronne⁶⁾ kumen, van hinne 4 Ml. sein mir auf Buni⁷⁾ kummen, van hinne 2 Ml. sein mir auf einem Dorf, welches mit einer Mauren ummeringet, Ruffo⁸⁾ genant, Nacht bliben.

Den 5. sein mir van hinne 4 Ml. auf Gian⁹⁾ kumen, alda auch eine Brücke über disses Wasser geht, daruf file Heuser, so bewanet, gebuwet. Van hinne 5 Ml. sein mir auf Sülle¹⁰⁾ kumen. Hifilbest hat der Teuvel enem Ein-

¹⁾ Pougues? ²⁾ La Charité.

³⁾ Pouilly. ⁴⁾ Sancergues (Cher).

⁵⁾ Sancerre. ⁶⁾ Cosne (Nièvre).

⁷⁾ Bonny (Loiret). ⁸⁾ Duffon.

⁹⁾ Gien. ¹⁰⁾ Sully.

woner der Statt gesagt, er wulste in einer Nacht eine steinerne Brücke über die Rare machen, soferne er im wulste das erste Gehe geben, so darüber ginge, welches dan versultig zu thunde vorwilligete. Wie er nun am Morgen aufgestanden und gesehn, daß die Brücke fertig, hat er eine Rake genommen, diesultig über die Brücke gejaget und gesprochen: Teuvel, ich habe meine Worte gehalten, nim die Rake hinweg, da es dir gefellet. Damit der Teuvel erzurnet, die Brücke van Stund an in Haufen gerissen und einen grossen Teil davon 2 Ml. gefuret. Man sieht igt noch fiele Poste der Brücken sten. Diffe Statt hat uns zur linken Seiten des Wassers gelegen, da doch die Stete / van Sangarre bis hinne zur rechten 257. Pant gelegen sein. Hifilbest haben mir den Mittag vorharret und sein 2 Ml. van hinne auf ein Dorf, Butteig¹⁾ genant, geschiffet, dasilbest, weil es ungestum, Nacht bliben.

Den 6. sein mir vor Mitternacht aufgewesen und auf Schorso²⁾ kumen, van dem Nachtlager 5 Ml., hifilbest geht auch eine steinerne Brücke, wiewol doch die andern alle, so vorgemeltt, alle steineren sein, über diffes Wasser, die Statt ist uns zur linken Seiten des Wassers gelegen. Van hinne sein mir auf Orleans³⁾ kumen, 8 Ml., zur Salmen eingekeret. Es ligt die Statt zur rechten Pant der Rare, dasilbest eine Brücke übergeht, und sul mitten in Franrich ligen, es ist hinne eine hoge Schule. Auf der Brücken ist in Wissing gossen eine Junfer, so ein Schwert auf der Halben hat, sul die Bedeutung haben, daß auf ein Zeit die Engelder diffes Statt belagert und hat getrungen. Da nun die Not zum hertesten gewesen, hat gemelte Junfer angesucht, man muhte sie mit Gewer und Zuthat ekliger Krigesleut ins Lager staten, sie vorhofte mit Gott den Haufen zu trennen, welches ir den nach irem Begeren erlobt, Zuthat geben und hingehn lassen. Wie sie nun an die Feinde geraten, ist ir

¹⁾ La Bouteille.

²⁾ Jargeau.

³⁾ Orleans.

das Vorhaben angangen, hat die Feinde in die Flucht gebracht, den Haufen getrennet und die Statt erlediget, wil aber sulchens nicht vor eine Gewißheit, sondern vor eine Aussage der Franzosen geschriben haben. Diffe Statt ligt in
 258. gar guter fruchtbarer ebener / Gelegenheit, dasilbest gar guter und siler Wein wekset. Man hest den Wein, so hir wekset, vor den besten in ganz Frankrich, wie auch die Wirte in andern Staten den Gebruch haben, da sie einen Gast wol trakteren wullen, sprechen sie, daß sie im orlientischen Wein geben wullen.

Es hat der Kunink hir ein Haus, doch nicht kuninklich gebuwet, wiewol daffultig so er zu Lion hat noch geringer ist, er hat auch eine Feste in der Statt, welche mit französischer und schwiogerischer Gewardi besetzt. Es sein in diffier Statt alle Kirchen zum Theil eingerissen, zum Theil gar vorstoret, sulchens van den Heugnoten geschen, wie sie merendel in allen Steten in Frankrich gethan, die nicht eingerissen, sein der Bilder und Zir berobet. Man hat hir die schonste Kirche in ganz Frankrich gehabt, igt aber ist sie merentheil eingerissen. Die Statt ist französischer Art zimlich feste, mit dicken grossen Scheißtormen, darein Scheißlocher zun grossen Stucken, doch ist nur ein Graben an der Seite, da kein Wasser fleust, aber nicht ausgefullet oder gefuttert. Disses igtigen Kuninges Fro Mutter hat de Statt feste zu schlesen angefangen, wie man igt noch die nuwen Mauren erkennen kan, es ist aber ganz ins Werk zu setzen durch Vorbitt nachbliben.

Weil den der Schlesiger, so van Lion bis hiher mit mir gezogen, sich igt van hinne auf Paris begeben, bin ich den 8. in einem Schiflin mit meinem Jungen und ehligen
 259. Franzosen auf diffem Wasser der Vare, daruf ich auch hergekumen, nach Volsanxi¹⁾ geschiffet, 6 Ml. van / Orlens. Es geht hir auch eine steinerne Brucke uber die Vare, die

¹⁾ Beaugency.

Statt ist uns zur rechten Hant wie mir ankumen, gelegen. Hifilbest mir zu Mittag gessen, darnach 10 Ml. auf Subles¹⁾ geschiffet, dasilbest zum Anker eingekeret und Nacht bliben. Die Rare fleust hir durch die Statt, uber welche eine Brucke geht, es ist die Statt auch zimlich groß. Die Meilen sein dissehalbe Orliens nicht so groß wie van Eton bis Orliens, dersultig eplige fast den teutschen Meilen zu vorgelichen sein.

Den 9. bin ich van hinne auf Anbase²⁾ kumen 10 Ml., dasilbest mir den Mittag gehalten. Die Statt ist wie mir ankumen uns zur rechten Hant gelegen und geht auch eine Brucke uber die Rare. Van hinne 7 Ml. sein mir auf Torre³⁾ gekummen, alda Nacht bliben, die Statt ist uns zur linken Seiten, wie mir angesaren, gelegen, sie ist zimlich groß und hat file Hanterung van Hofmanschaft, gehoret des Runinges Bruter, welchen man den Herzog van Alanson nennet, wie wol die Stete, so ich van Orliens bis hir bezogen, alle seine gehoren. Er hat sein Hoflager zu Angeirs⁴⁾, welche Statt nicht weit van hinne auch an der Rare ligt, wie wol er mit seinem Hoflager igt hir gewesen, er helt auch hir eine schwizer Gewardi. Es geht hir auch eine Brucke uber die Rare. Dissen gemelten Fluss oder Wasser hat man igtiger Zeit, so weit ich es geschiffet, fast an allen Orten durchreiten kunnen, wie wol es van Orliens bis hinne etwas eine Leuse gewesen, lichwol schiffet mans stetes mit geladenen Schiffen, welche doch keine grosse Schiffe, auf und niderwertes, wan der Wint wider den / Strom geht, kunnen sie mit 280. Sigeln sowol wider den Strom schiffen als auf dem Mere, da aber kein Wint vorhanden, lassen sie die Schif durch Kerle, so auf dem Lande gehn und darzu bedinget, wider den Strom zeen, sie müssen aber ausserhalb des Windes van hinne bis Roman, da ich erstlich auf das Wasser, wie forne gemelitt, geseffen, wol 2¹/₂ Monat zu zen haben, da mans doch sunst

¹⁾ Blois.

²⁾ Amboise (Indre et Loire).

³⁾ Tours. ⁴⁾ Angers.

mit dem Strom in 6 Tagen faren kan. Es hat fast an allen Orten, soweit ich auf der Lare gefaren, Wassermulen auf Schiffe gebuwet gehabt. Van hinne loset dieses Wasser bei einer Statt Nantis¹⁾ geheissen, in Britania²⁾ gelegen, doch lichwol franzosis, ins Meer.

Den 10., nachdem ich keine Renroß bekumen kinnen, auch gefertlich damit zu reiten gewesen, habe ich die Post van hinne genumen, 4 Ml. bis in eine Statt Unbasson³⁾ genant, alda auf eine ander Post geseffen, 3 Ml. bis zur Dritten posteret, diesultige genumen und bis Santmor⁴⁾ posteret, dasilbest ich zur Schuffel eingekeret und Nacht bliben, ist van negester Post 3 Ml.

Den 11. habe ich widerumb die Post genumen 3 Ml. bis auf ein Dorf, dasilbest ich mir uber ein Wasser Lactroig genant setzen lassen, van da mit 2 Posten 6 Ml. bis jen Chatlero⁵⁾ geritten, alda ich, nachdem man mir die Post vorteuren wullen, vororsacht, Nacht zu blibende und auf ander Gelegenheit zu wartende und bin zu des Kuninges Wapen eingekeret. Hifilbest fleust ein Wasser Biene genant, es geht eine holzerne Brucke daruber, wiewol man iht eine steinerne buwet. / Die Statt ist zimlich groß und mit Mauren und Scheistormen befestiget. Der Kunink hat sie vor 11 Jaren belagert gehabt, es habene aber die Prinzischen Reuter und Knecht davan gejaget. Der iltige Herzog⁶⁾ van Julich und Cleve hat htr mit einer Kuninginnen van Navarre⁷⁾ Hof oder Hochzeit gehabt, mit welcher er den das Kuninkreich Navarre zu erben wie billig gemenet, es sul aber der Kunink van Frankreich geweret haben, wie man spricht, daß sie im nicht fort beigelegt. Middelster Zeit hat Keiser Carle Quintus den Herzogen bekriget, im sein Lant eingenumen und also gezwun-

1) Nantes. 2) Bretagne.

3) Montbazou. 4) Saint Maure.

5) Châtellerault (Wienne).

6) Wilhelm.

7) Johanna Albretana, Heinrichs II. von Navarra Tochter.

gen, daß er hat zu Erhaltung seines Landes gemelten Keisers Bruter, nemlich Kunin¹⁾ Ferdinandes Tochter¹⁾ zur Ehe nemen müssen und sich fort beilegen lassen, derhalben die van Navarre, so im vortruwet, eine frantzösischen Hern²⁾ genumen, davan der izige Kunin¹⁾ van Navarre ist. Gzlige sprechen, daß sie dem Herzogen van Julich fort beileget und van seinem Samen einen Son sul gezuget haben. Ob es sich dermassen, wie ich bericht, alles erhelt, kan ich mit Warheit nicht schreiben.

Den 12. habe ich Kenpferde bedinget, wiewol mirs wegen Gefar, so Robendes halben in einem Holz, dadurch ich muste, sein sult, widerraten, welche mir van hinne 7 Ml. bis Pateirs³⁾ gebracht, daffilbest ich in dem Thor, wo ich herkeme oder hinwult, scherpff gefraget und mein Paßbort, so ich van Lion mit genumen, zegen müssen, alda in eine Herberg, Sanmartin genant, gewisen. Weil ich aber erfahren, daß ein Riderlender hir wonet, habe ich nach gehaltenen Malzeit abzahlet und zu dem Riderlender, damit ich mir / mit im unterreden kunte, 282. eingezogen. Es fleussset hir ein Wasser de Klang⁴⁾ genant, welches runt umme die Statt hart an der Maure fleußt, es ist eine groffe Statt und auf frantzösische Manier zimlich befestiget mit einem Castel oder Feste, die Festen aber in Frankrich sein den Teutschen nicht gelich. Der Ameral⁵⁾ sampt dem Prinzen Decundi⁶⁾ neben Pfalzgraf Wulsgan⁷⁾ am Rhein haben vor 11 Jaren 2 Monat davor gelegen, aber nicks geschaffet. Es geht die Feste weit ausserhalb den Heuseren der Statt, daß man in der Mauren fle Korne und Wein bauwen kan und ligt die Statt in gar guter Gelegenheit, daffes van weitem ummeher gar gelicher und guter Korne und Weinwaß ist. Diffe Statt sul eine van denen sein, welche die Melusina, wie in irer Historia zu lesen, erbuwet, und ist eine hoge Schule hiffilbest. Sie wirt iziger Zeit in

¹⁾ Maria, Ferdinands I. Tochter.

²⁾ Herzog Anton von Vendome. ³⁾ Poitiers.

⁴⁾ Elain. ⁵⁾ Coligny. ⁶⁾ Condé.

⁷⁾ † 11. 6. 1569 in Frankreich.

diesem Purlément^o), so in Frankreich durchaus ist, alle Nacht stark bewacht, doch mit iren egeuen Burgeren, den sie keine Besatzung hinne staten wullen, so gerne es der Kunink auch thete, er hat aber seinen Zubernator hinne, daneben die Statt iren egeuen Zubernator haben und alle Jar einen neuen setzen. Es hat dieses Ortes wenig Pferde, aber durchaus gar viele grosse und kleine Esel, dieseltigen aus einem Brun, so ausserhalb der Statt ligt und gar gut Wasser hat, in der Statt aber nichts gutes von Wasser, den Tag bestendich Wasser in die Statt tragen, sulchens wirt vorkoft, jeder Feslin umme

263. 1 Soß oder Stuben, / wiewol man auch mit Ossen doch merendel mit Eselen, welche mit den Kopfen im gelichen wie die Ossen Pfluk und Wagen zeen müssen, das Vant pflugget und begadet.

Den 13. hat man in der Statt vor jederman abgelesen, das alle Fremde, so in der Statt vorhanden, sich vor Mittag aus der Statt bei Leipstrafe machen sulken. Weil ich aber keine Pferde, damit ich weßgeritten, vor Sontages bekumen kunte, habe ich den Wirt angesprochen, daß er dem Zubernator der Statt meinen Mangel, worumb ich nicht weichen kunte, berichten muhte, daneben bitten, das er mir bis Sontages zu bliben erloben muhte, den durch mir die Statt nicht sulke vorraten werden, hat er doch zur Antwort bekumen, daß sulche Vorgunstung bei dem kunftigen Zubernator stunde. Ob nun der Wirt denseltigen anzusprechen wol Fleiß getan, hat erne doch nicht zu Worten kriegen kunnen. In dem sein nach Mittag 2 Capitan neben ehligen Schutzen in meine Herberg kumen, der Wirtin, nachdem der Wirt nicht inhems, angezeget, da ich noch vorhanden, sulte ich mir von Stund an aus dem Thore machen. Derhalben ich den Tag die Statt habe rumen müssen und ist mein Wirt mit mir gangen und in eine Herberg vor das Thor gebracht, dasilbest ich die Nacht vorharret, welcher Wirt mir auch gar wol gehalten.

^o) Hier wohl in dem Sinne von Unruhe, wie er unten S. 264 der Handschrift in demselben Sinne von „Unfriede“ spricht.

Den 14. ist mein Wirt, welchen ich in der Statt gehabt, zu mir kommen und angezeget, daß er bei dem kuninkligen Zubernator erhalten, daß ich in die Statt kommen und bleiben muchte, daneben gesagt, daß er vor seine Person / den Teutschen 264. wol gewogen und da ers gisteren gewußt, suht ich die Statt nicht gemitten haben, daruf ich widerumb etwan umme 1 Ure in die Statt und meine forige Herberg gangen. Ob ich wol gefragt, worumb sulchen Gebot geschen, hat man mir berichtet, daß die Statt heute einen nuwen Zubernator gesezt, welcher den in Anfang seines Befeliges ein grosses Banket halten wil, wie auch geschen, dazu er alle Capitan und Befelichhaber der Statt geladen, und in Vorsorge, weil alle Befelichhaber beieinander, die Statt in diffem Unfride, so im ganzen Lande, daß auch einer gar unsicher seine Strassen van einer Statt zur andern zeen muß, durch Fremde nicht muchte vorraten werden, hat man sulchen in Acht gehabt und die Fremden zu weichen geboten. Ob es sich dermassen erhelst, ist mir unbewußt, aber grosse Frucht ist in der Statt, daß sie vor Frucht bei hellem Tag eklige Stunde vor nachtes das Thor vorsparren und die Wacht besetzen.

Ob ich nun wol wie vorgemelkt willens, den kunftigen Sontag zu vorreisen, habe ich doch mit einem Kerle, so alle Woche nach Rosselle reitet, dasilbest Fische holet, wegen des, das er mir die Pferde und Fütterung zu thure gemacht, nicht kunnen enit werden, habe derhalben mit einem andern, welcher gleicher Gestalt dahin reitet, gehandelt, daß ich mit ime aufgewesen, unangeseu daß mir oft widerraten, ich suht, weile die Sachen unsicher geschaffen, nicht hingeen, und bin den 18. mit im aus Pittier geritten in einem holzernen Sattel, so auf meinem Roß gelegen, mit Remen, / so Stichbugel sein sulken, 265. bis auf ein Dorf Cuose,¹⁾ dabei ein Schloß auch des Namens, welches in den Krigen fast brockfellig geworden, ligt 5 Ml. van Pateirs. Hifilbest ist gefuttert und fleußt ein Wasser

¹⁾ Curzan (Vienne).

hir, welches Tewen genant. Jegen dissem Dorf zur linken
 Pant ligt ein Schloß Eufinien¹⁾ genant, welches erstlich
 die Melusina, davon forne Meldung geschicht, angefangen
 zu buwen und auch geendet, es ist aber izunder fast
 eingeschossen und vordirbet. Man spricht hir, das sich die
 Melusina alle Jar einmal uber dem Schloß hat seen lassen,
 sunt der Zeit aber es also zerfchossen, sul sie nicht gesehn
 sein. Van hinne 2 Ml. bin ich durch einen Walt geritten,
 welcher lauter Kristandigen²⁾ Bome gewesen, darnach 2 Ml.
 van hinne auf eine Statt kummen, Simeson³⁾ genant, van
 hinne 2 Ml. uber ein Wasser, welcher Nam mir vorgeffen,
 gezogen. Van hinne 3 Ml. bin ich auf Miorn⁴⁾ gezogen,
 dasilbest Nacht bliiben, es fleust hir ein Wasser, Lassever⁵⁾
 genant, hifilbest ich im Thor abstigen mussen und durch die
 Statt gefuret zu einem andern Thor hinaus vor die Statt
 bei einen Garten, darein der Iubernator disser Statt und Ort
 Landes, welcher ein Graf ist, Munfor Doludo⁶⁾ genant,
 gewesen, welcher mit seinem Gemal, Franzimmer und Hof-
 gefinde zu mir gangen und hart angesprochen, aus was Orsachen
 ich in dissen gesehlichen Zeiten durch das Pant passeren durfte,
 welchen ich antworten lassen, daß ich willens in Spanigen zu
 zeen, weil ich aber wegen Unfrides zu Lande nicht zeen / mochte,
 hette ich mir vorgeNummen auf Rosselle zu zeen, zu vorsuchende,
 ob ich etwan zu Wasser Spanien erreichen mochte. Daruf
 er gesagt, was ich vor hochwichtig Orsachen hette, mir in
 sulcher Gefar auf so weite Wege zu begebende? Daruf ich
 anzeigen lassen, daß ich zu einem Herzogen van Brunschwig,
 welcher igt in Spanien, wulte, dasilbest ich vorhin beigewesen.
 Weil er nun hiruf gesagt, er tetes nicht geloben, den die
 Orsache were nicht wichtig, ich were etwan weil ich auf Rosselle
 wulte ein Vorspeer wider den Kunint, man wuste, daß sich
 Rosselle wider ganz Frankrich aufsenete und mit dem Prinzen

1) Luzignan. 2) B Kastanienbäume.

3) Saint-Maigrent. 4) Miort.

5) Sèvre. 6) Mr. du Lude.

heiste, ich mußte so nicht passeren, man wurde ein anders mit mir vornemen und durfte wol heukens vor geben, ich durfte mir auch der Sprache nicht eusseren, er sege mir vor einen Franzosen den vor einen Teutschen an. Daruf ich anzeigen lassen, ich were ein gepornier Teutscher und es heitens die Teutschen umme die Krone Frankrich nicht vorschuldet, daß man inen ane Orsache so lischlich mit heuten drowen sulste, den was die Kuning aus Frankrich erobert, sulchens were mit der Teutschen Hulse und Macht gescheh, ich were kein Kerle, der ein Pant zu vorraten willens, sundern wultes file er erhalten helfen, es were auch mein erstes nicht, das ich Pant und Reute gesehen, welches ich noch ferner zu thunde wissens, sulche Traktation aber were mir van keinen Follern geboten wie van inen geschege, zegete inen damit eine Fede,¹⁾ so ich van Lion mit genumen, daruf mir, / nachdeme sein 267. Weip alleine mit im gerett und er widerumb zu mir kam, zur Antwort geben, ich sulste in die Herberg gehn, welches ich auch gethan, mir jegen das Franzimmer, so dabei gestanden, vorgehen und davan gangen.

Wie ich nun zur Malzeit geseffen, hat man einen Teutschen zu mir geschicket, so zu Hambork daheim, welcher vorgeben mußte, daß er aus egener Bewekniß zu mir gangen, dersultig mir umme alle Gelegenheit in Teutschlant gefraget, welchem ich, was mir geducht, zur Antwort geben. Wie nun die Malzeit gescheh und ich schlafen gehn wult, hat er seinen Abschet van mir genumen. Auf den Morgen, als den 19., hat der Graf einen Jungen zu mir geschicket und fragen lassen, was gutes und nuwes in Teutschlant, ob etwan Reuter beworben, deme ich sagen lassen, wie ich vor 2 Monaten aus dem Lande gezogen, hatte man van keiner Bestallung gewußt.

Bin also davan geritten an einen Ort van da 2 Ml., da habe ich mir in einem Schifgen einen Graven entlant, so

¹⁾ Ueber Fede vgl. die Anm. oben S. 146 der Handschr.

durch ein Morast etwan ein Schoß Weges gemacht, setzen lassen. Alhir wort uns berichtet, daß der Kerle, da ich auf den Suntag van Poteir mit zeen wult und nicht enif worden kunt, wie forne bemeltt, ganz und gar van denen, so im Unfride Strosen reiten, kerobt, des ich den fro wort, daß ich nicht mitgezogen, den es mir gelicher Gestalt dermassen gangen. Van hinne 2 Ml. habe ich mir widerumb uber ein Wasser, so $\frac{1}{4}$ Ml. uber ein Morast geht, Lannawoire genant, setzen
 268. lassen, dasilbest ich in einer Herberg, so / dabei, gefuttert und bin van da 6 Ml. bis in Roschelle geritten. Dasilbest ich im Thore gutlich gefraget, wo ich herleme, darnach sein 2 mit mir in die Statt vor einen Capitan, wie diffier Statt Gebruch, gangen, dersultig wie er gehoret, daß ich ein Teutscher, mir mit freundlichen Worten gesagt, er wulte mir eine Herberg zegen lassen, welches er auch gethan und mir zum Anker einbringen lassen, den die Teutschen hir gar angemem, sie wissen nicht anders, alle Teutschen sein irer Religion, den man hir kalvinische Lere hat, welche die Franzosen Hugnoten heissen. Heute habe ich mit meinem Pferde einen gefertigen Fal gethan, bin aber ane Schaden Gott Lop davan gekummen.

Van Poteirs bis hiher ist es ein geliche Wel, durchaus Korne und bei den Steten und Dorfern Weinwaks, wiewol hir zu Roschelle gewaltig file Weinwaks ist und ist das Salzwarf, wie man den file Salz hir macht, zwischen und manf dem Weinwaks. Diffe Statt Roschelle ist stark und feste, als ich keine Statt in Frantrich gesehn. Es hat der verstorbene Runint Carolus genant 10 Monat davor gelegen und lichwol nids schaffen kunnen, wiewol file Leute in und vor der Statt bliben und noch eglige in der Statt, welche beide Schinkel welgeschossen und igt auf Stelzen gehn, eglige Weiber und Menner die Erme wel. Sie ligt an dem Mere und ist eine schifliche Statt, ganz Frankrich ist ir im bosen gewogen wegen der Religion, derhalben sie es mit dem Prinzen Decundi und Runint van Navarre halten, diesultigen irer Religion sein, sie trosten sich des, da sie van der

Krone Frankreich überwunden, daß sie in Teutschlant zeen /
wullen. 269.

Die Statt hat einen vorschlossenen Port, doch nicht groß, es kunnen auch alle grosse Schif, so beladen, nicht herein faren, sondern müssen ein wenig van der Statt halten, da es den eine bose Grunt und zu Zeiten, wan Stormwint kummet, ecklige Schif enzweig stossen, der Port wirt unterweilen gar drucken, doch halt wider sul Wasser, etwan umme die 6. Stunde. Dis sul der dritte Ort sein, welchen die Melusina gebuwet. Ob ich wol gemenet, daß dissier Orter, weil es iht nur 8 Tag vor Jacobi, die Ernete zeitig geschen sult, ist es dennoch zum Thel iht in der Ernete gewesen, zum Thel ist sie auch schon geschen, man spricht, daß es auf ander Zeiten er reise wirt, den es iht ein nasser und zimlich kalter Summer gewesen. Sobalt man dissehalbe aus Poteir kumpt, fangen sich widerumb grosse Meilen an, fast wie bei Pion, welche ecklige fast den teutschen gelich sein. Alle Kirchen, welche herlich und wol gebuwet gewesen, hat man in dissier Statt bis auf den Grunt abgerissen, wie noch file grosse Plege, da die Kirchen gestanden sein, welcher lauter Steinhaußen und die Statt gar unfletlich und wuste anzusende machet. Es hat noch eine pebestlige Kirche hinne, sunsten hat die Statt 3 Orter, da man prediget, 2 sein Heuser gewesen, welche man zur Kirchen gemacht, das dritte ist ein kleines altes Kirchlin. Ob ich wol gefraget, worumb man die Kirchen so gar nider gerissen, hette man doch die Papisten wol vortriben kunnen und die Kirchen sten lassen, ist mir daruf geantwortet: wan ein Fogel / schon gejaget und das 270.
Nest beheilt, finge er aber widerumb an zu hecken, wan man im aber das Nest vorstorete, gewende er gar wel.

Das Salzwerk, wie oben oder forne bemelt, ist dermassen zugericht: Sie karren große Plege wie Diche aus der Erden bis solange Wasser kumpt, darnach machen sie rautweis den Dich aus, daß iber Fach oder Raute, da Wasser steet, wol so groß wie 4 deutsche Dische, wan sie aneinander-

geschoben. Zwischen den Rauten aber ist van Erden drucken zugende aufgemacht etwan 3 Schu breit, wan es nun drucken und warm Wetter ist, wirt teglich in den Rauten, da das Wasser steet, Salz, da sie den ein Jar file Gelt vor nemen, da es aber regnet oder den ganzen Winter durch wirt gar kein Salz.

Wan die Uren oder Seiger hir in der Statt schlagen wullen, schleet es vorhin 7 Mal, darnach schleet der Seiger so vile es am Tage ist. Wan nun die Stunde halb, schleet es auch 7 Mal, dabei man wissen kan, wan die Stunde halb vorflossen. Disses habe ich verhalben geseht, daß ich sunsten in ganz Franckrich sulche Ure nicht gefunden, sundern sie sein durchaus den teutschen gelich wesen.

Einer aus disser Statt bortig hat nüglicher Tag auf dem Mere des Kunink van Spanigen Schiff angetroffen, daruf die Bezalung, da er das Krigesfoll in Pürtiial ablegen wulde, welches man in die 3500,000 Kronen schaket. Sulchen hat er mit Gewalt erobert, zu Roschelle kumen und in die Statt wullen, wie sie aber erfahren, da es dermassen geschaffen, 271. haben siene nicht in die / Statt, im Schein ob es inen nicht gefallen, nemen wullen, unangesehen, daß er inen 50 000 Kronen zu geben erboten, er aber hat das Gelt unterbracht, das Schiff sten lassen und weggezogen. Ob wol verhalben sich der Kunink van Spanigen jen den Kunink van Franckrich beklagt, der van Franckrich auch an die van Roschelle geschriben, haben sie sich dennoch entschuldiget, daß inen sulchens unbekußt, sie habene auch in ire Statt nicht genomen. Das Schiff aber stet noch in dem Port, welches ich gesen habe.

Ob ich nun wol Willens, meinen Weß van hinne aus zu Lande ane eniger Schiffart in Spanigen zu nemen, sein die Strassen dermassen an allen Orten mit Soldaten, welche hin und herwider stroffen reiten, belegt gewesen. Damit ich aber mein Vorhaben ins Werk setzen wullen, habe ich hir bis auf den 30. disses Monats warten müssen, do ist ein kleines Schifflin nur mit einem Bodem van hir aus ubers Mer auf

Da ion¹⁾ geschiffet, dasilbest ich mir aufgesetzt und auf gemelten Tag umme 6 Ure zu Roschelle in Gottes Namen aus dem Port auf das Meer gefaren und erslich bei einer Insel, welche eben und wol bebuet, auch gute Frucht, Salzwerk und Weinwaß gibt, San Martin²⁾ genant, doch Frankrich zuftendich, welgefaren, zur rechten Sant ligen lassen, ist 2 Ml. van Roschelle gelegen. Van hinne 2 Ml. haben mir zur linken Sant eine Statt, Brawase³⁾ genant, in Frankrich ligen lassen, dasilbest auch gar file Salzwerk oder Salz gemacht, derhalben es dasilbest ringeren Ros den zu Roschelle, aus denen Orsachen / die teutschen Schif merendel ire Salz 272. an deme Ort laden und wirt sunst in ganz Frankrich kein Salz gemacht als an disen vorgemelten 3 Ortern. Disen Tag und folgende Nacht haben mir zimligen guten Wint gehabt und sein auf den Abent file Delffin zu uns an das Schif kumen, darnach die Schifleute mit einem Speißlin⁴⁾ welches darzu gemacht, schossen, aber niß getroffen.

Den lekten disses Monats haben mir eine Statt, Burdio⁵⁾ genant, in Frankrich, doch sunsten in Rastundia gelegen, zur linken Sant ligen lassen, sein aber nicht nae sundern 10 Ml. davan welgeschiffet. Auf den Mittag haben mir guten Wint in puppa⁶⁾ bekumen und sein geschwinde vorlant Rastundia welgeschiffet. Es sul aber hir vorlant dem Wasser bose tirannische Leute haben, wan etwan groffe Vortunen⁷⁾ kumen, daß eßlige Schif mit Gewalt anfahren müssen, sullen die Leute, so auf dem Sant wanen, die Schifleute, soferne sie inen muglich zu thunde, erschlagen und heroben. Auf den Abent, nachdem sich der Wint gewant, haben mir in einem Port, Bucha⁸⁾ genant, Anker ausgeworfen.

1) Bayonne.

2) Ile Saint Martin de Ré.

3) Brouage (Charente inférieure).

4) Speiß. 5) Bordeaux.

6) a puppi, von hinten. 7) Gefahr, Unwetter.

8) La Teste de Buch (Gironde).

Den 1. Augustus sein mir gelich Tag fortgefahren und an einen Ort kummen, da aus dem Mere ein Kanal fleust und eine lange smale sandige unfruchtbare Insel macht. Wie mir aber erslich in den Kanal faren wullen, ist das Wasser, 273. nachdeme es darinne gewachsen, wie gebruchlich, / so ungestum heraus kumen, dass es gar bald das Schiflin umme geworfen, dass die Schifleute uberlaut seingen an zu schreigen und ich unten in dem Schif van dem Geschreig und Brusen erwacht, wie ich aber auf das Schif kumen, sein mir schon herdurcher gewesen. Es sprechen die Schifleute, dass ofte Schiffe darein kumen, in der Zeit, wan das Wasser wie igt gewesen, die-sultigen mit den Schiffen herumb kumen und vorsosen, dan-keben Gott, der sie hat davan gehulffen.

Dissen Kanal sein mir 3 Ml. entlant gezogen bis in ein offen Stetlin Krawartun¹⁾ genant, dasilbest ist mein Patron mit dem Schif, nachdeme er dasilbest heim gebliben und mir eine Berke gethan, 2 Weiber zugeben, welche mir den-sultigen Kanal noch 3 Ml. entlant gefuret, dass ublical der Kanal neben der Insel, so er macht, 6 Ml. lant ist, hisilbest fleust er widerumb ins Mer. An dissem Ort bin ich aus der Berke gestanden, einen andern Kanal $\frac{1}{2}$ Ml. vorlant gangen bis Baione²⁾, dasilbest ich mir uber dissen Kanal setzen lassen, vors Thor gangen und van der Gewardi in ein Kastel vor den Zubernator nach Ablegung meiner Weren gefuret, der mir nach filen Sachen gefragt und darnach zum weissen Kreuz zur Herberg furen lassen, dasilbest ich Nacht gebliben. Disser Kanal aber, so bei der Statt uber geht, ist aus dem langen, wie forne gemelitt, mit schwerer Arbeit, dass file Leute daruber vorarmet, mit grossen Unkosten vor die Statt uber bracht, dass also disse Statt Baion zwischen dem 274. Kanal / und dem Mere wie eine Insel einligt. Die Statt ist sunsten ane das feste, aber nicht gross. Van Moschelle bis hinne, wie ich es gezogen, sein 60 Ml. und ist so weit ich

¹⁾ Capbreton (Landes).

²⁾ Bayonne.

vorant Kassundia gezogen nur lauter Sant und Heide gewesen, an ehligen Orten wenig Wein. Die Leute erneren sich dasilbest van Pichbennen, die Statt Baion aber hat silen und guten Weinwaks. Es ist hisilbest eine holzerne Brucke uber den Kanal gangen, welche abgebrochen, daß nur die Stiper¹⁾ sten.

Den 2., nachdem man mir die Kenpferde gar ubersezen²⁾ wullen, bin ich in zornigem Mut aus Baion gangen, einen Jungen, welcher mir den Watsack oder Fellsen getragen, dinget umme 6 Soß, bis 2 Ml. auf ein Dorf, dasilbest ich Mittag gehalten, darnach mit meinem Jungen alleine noch eine Meile gangen bis in eine Statt, Zinsandilus³⁾ genant, dasilbest Nacht bliben. Die Statt ligt an dem Mere, sie hat aber keine Mauren umme sich, der Port des Meres flieut mitten durch die Statt, daruber eine Brucke geht, sie ligt nur 2 Ml. van der spanischen Grenze in dem Ort Landes Bassa oder Buschaie⁴⁾ genant, welches hart vor Baion disse halbe, da Kassundigen widerkeret, anfenget. Es gehoret lichwol dem Kunink aus Franrich bis an den negeften Paß, wie nacher sul gemeldet werden, sie reden aber so hoge Sprache, daß inen die Franzosen nicht wol vorsten kunnen. Sulchens, so ich heute bezogen, buwet so zu rechen niks van Korne, alleine Wein, so gut, doch stark ist, auch Hirse, aber sile Gpfel und Berren, das Korne, so sie buwen, wesset / unter 275. den Abesbomen⁵⁾, Sunsten haben die Paure seine Heuser und gelobe wol, daß sie vormugen sein, den sie ane Krig hir fridesam sigen und wanen.

Den 3. bin ich van hinne auf Venesfel 2 Ml. geritten an ein Wasser, Lepasse⁶⁾ genant, welches Franrich und

¹⁾ Lerer, Mittelhochd. Wörterbuch, erklärt stiper als Stüßholz, aber mit einem Fragezeichen; das Wort kommt wohl her von stip, stif = fest, aufrecht, steif. Hier bedeutet es die ins Flußbett eingerammten Brückenpfähle.

²⁾ Ueberschätzen, zu hoch anschlagen, übertheuern.

³⁾ St. Jean de Luz. ⁴⁾ Biscaya. ⁵⁾ Obstbäume. ⁶⁾ Vidassoa.

Spanigen schedet, mir dasilbest übersetzen lassen, vor 2 Pferde 1 Regal geben müssen. Der Kunink van Franckrich hat auf seiner Seiten einen Kerle, welche die Leute, so in Spanigen wullen, übersetzt, so hat der Kunink van Spanigen auf seiner Seiten auch einen, welche dieselbigen, so aus Spanigen kummen, überfuret, und was ein iber Kerle ein Jar vor Gelt davan nimpt, wirt demselbigen Kunink, darunter er gehoret, zugestellet.

Hart bei dissem Paß ligt ein zerbrochenes Schloß¹⁾ in Spanien, sulchens sullen vor Zeiten die Franzosen eingeschlossen haben. Es geht auch bei dissem Paß das spanische Gebirg an, derhalben nicht wol ein Kunink zu dem andern mit Kriegesfolk kummen kan. $\frac{1}{2}$ Ml. van dissem Paß sein mir durch ein offen Stetlin Herung²⁾ genant geritten, dasilbest, weil ein Zubernator mit der Besatzung daligt, lichwol ane Ansprache gebliben, wie mir aber etwan 2 Bußenschuß heraus gewesen, sein 2 Soldaten hinter uns hergelosen und gefragt, worumb mir also durchgeritten, denen ich zur Antwort geben lassen, daß ich ein Fremder und nicht wuste, daß man da harren durfte, sie sulten ir Ampt billich besser vorsehn und die Leute ane Ansprache, so ferne es inen bevolen, nicht 276. passeren lassen. / Ob sie mir wol daruf nicht geantwortet, haben sie mir dennoch den Watsack aufgemacht. Wie sie aber gesen, das ich nichts darinne den mein Zeuf, so ich gebrucht, haben sie Trankgelt, derhalben sie so weit nachgelosen, begeret, daruf ich geantwortet, ich hette inen sulches nicht geheissen, kunte inen kein Gelt geben, hette nur Notorft Herung bei mir, damit haben sie mir passeren lassen.

Van hinne bin ich $1\frac{1}{2}$ Ml. in eine Statt, Muntering³⁾ genant, geritten, dasilbest gefuttert. Van da bin ich in einem Schiffen einen Kanal, so aus dem Mere an disse Statt fleußt, $\frac{1}{2}$ Ml. gefaren, dasilbest der Canal an beiden Halben wie ein Stetlin bebuet und habe 2 Weiber vor Schiffleute gehabt.

¹⁾ Fuenterrabia, 1521 durch Franz I. eingenommen.

²⁾ Trun. ³⁾ Renteria.

Dasilbest bin ich ausgeessen und $\frac{1}{2}$ Ml. bis jen San-
bastian¹⁾ gangen, dasilbest ich zu einem französischen Wirt
eingekeret und Nacht bliben. Welches ich heute beritten, ist
wie forne gemelt lauter Gebirg wesen, daß die Leute nicht
mer Korne, als unter den Abeshomen geschicht, buwen, sunsten
wekset bei den Steten zimlich Wein, das Korne, da sie sich
van erneren, wirt inen als aus Frankreich und Engellant zu-
geseuret übers Mer. Diffe Statt ligt an dem Mere, ist nicht
groß sundern stark und feste genuß, auf einem Berge, so an
der Statt, ligt ein Kastel besetzt, sowol auch die Statt, zu
Beschuzung der Statt und Port so daran.

Den 4. bin ich van hinne auf Ernagin²⁾ geritten,
1 Ml., van da auf Poloso³⁾ 3 Ml., dasilbest gefuttert, hir
fleußt ein Wasser Eifen genant, darnach van da auf Mila-
frant⁴⁾ geritten 2 Ml. Er ich aber hiber kummen, bin ich
uber ein Wasser Aradun / genant geritten. Van hinne bin 277.
ich auf Sigure⁵⁾ geritten 2 Ml., dasilbest zur Hennen ein-
gekeret und Nacht bliben.

Den 5. bin ich bis auf ein Dorf, da sich das hoge
spanische Gebirg endet, Alleret⁶⁾ genant 4 Ml. geritten, da-
silbest gefuttert. Er ich aber aus dem Gebirg kumen, habe
ich einen gewaltigen steiglen und hogen Berck aufreiten müssen
und wie ich fast an die Spitzen kummen, ist ein Loch durch
den Berck gehowen, dasilbest ich durchreiten müssen und beschluß
also das Loch das Gebirge, daß man ane daffultig an dissem
Ort nicht daraus oder henein kumen kan. Es ist aber dis
Gebirg, so weit ich darein geritten, sein gestenpflastert und
sein ehlige Berge lauter Schiver gewesen. Man hat hir den
Leuten gar uberrett, daß der Sebastianus das Loch mit den
Nageln durch das Gebirg traget. Van hinne bin ich 5 Ml.
auf Fiktoria⁷⁾ geritten, zum Post eingekeret und Nacht

1) S. Sebastian.

2) Hernani. 3) Lolosa.

4) Billa franca. 5) Segura.

6) Alegria. 7) Vitoria.

bliben. Weil man mir hir gesagt, daß mein Meper zu lauff, ich durstes bei Leipstraß im Lande nicht furen, habe ich es hir gelassen, acht aber, daß ich es wol fort getrigen hette. Es ist disse 5 Ml. vum Gebirge an ein zimlicher gelicher Acker gewesen, welcher fast alle Korne getragen, hat auch zimlige Dorfer gehabt, die Ernete ist noch nicht ganz gesehen wesen, die Pauren droschen hir nicht, legen das Korne einen runden Kres herum auf die Erden, haben Bretter an einander geschlagen wie ein Schlittenbrett, auch forne so erhaben, ist sul Voher geboret, darein scharpfe Isen wie ein Dorschlach
 278. geschlagen, spannen 2 Pferde oder Ossen / davor, faren runtes auf dem Korne herum, setzen einen Jungen oder Rint daruf und treiben so lange herumer, daß das Korne und Stro so kurz zersniten und treten wirt, wie lauff Hessel, bringens darnach auf einen Haufen, warfens so lange in den Wint, bis das Stro vorweget und das Korne alleine kummet.

Das Furwart mit den Eselen machen sie also: haben groffe weite Karren, die sein uberzogen, span 2 Esel hinten, die haben Kumpten fast wie Ossenjocke und einen forne, so sitzt der Triber den hintersten Eseln auf dem Kumpfte, welche an einander gemacht, oder stet auf der Distel¹⁾, hat auch an dem furdersten Esel wider an den hintersten keine Zome, reget sie alle mit der Pitschen und feret dennoch also seine Strassen, wo er zu schaffen. Disse Statt Fistoria ist nur 3 Gassen bret, welche doch zimlich lauff und eine ider Gasse hat an einem ideren Ende ein Thor, sie ist junst nicht feste aber sein lustlich gebuwet.

Den 6. bin ich van hinne 2 Ml. auf eine Statt Gaben genant geritten, van da 3 Ml. auf noch eine Meling de Dubre²⁾ genant, dasilbest ich gefuttert, beide Stete sein nur klein gewesen, bin unterwegs uber einen Fluß gezogen, welcher Nam mir vorgeffen, wiewol hir auch ein Wasser

¹⁾ distel, diesel = Deichsel.

²⁾ Miranda de Ebro.

durch die Stadt fleußt. Van hinne bin ich auf Pancorba¹⁾ geritten 3 Ml., van da auf Bidiwisco²⁾ 4 Ml., dasilbest Nacht bliben, es ligt die Statt van Rorne und Weinwaß in guter Gelegenheit.

Den 7. bin ich van hinne auf Burgos³⁾ geritten 8 Ml., dasilbest Nacht bliben. Dis ist eine van den / vor- 279.
nemesten Steten in Hispania, ist groß und wol behumet, tribet grosse Handlung und ist sunsten an fremden Orten berufen. Es hat nur eine schlechte Maure umme sich, ligt in der Statt eine schöne Kirche neben den Tormen, dabei ein Kloster, alles aus und einwendich werklích und zirlích zugericht. Vor der Statt lofet ein Fluß, welcher ist in der trucken Zeit fast ingetruckenet, daruber 2 steineren Brucken in die Vorstatt gehn. In Baska oder Buschaie wie vorgemelt, welches ein Ortlin davan dem Kunint van Frantrich gehoret, das ander aber alles dem van Spanien, bis in die Statt, da ich vorlosen Nacht gelegen, tragen die Junferen Kolben⁴⁾ wie in Teutschlant die Kerle, haben forne nur enzelen doch gar dunne Haare sitzen. Es ligt alhir auf der Hoge ein Castel. Den 8. bin ich van hinne auf Berme⁵⁾ 7 Ml. geritten, dasilbest gefuttert, es fleußt hir ein Wasser, daruber 2 steineren Brucken hinter einander, weil ich aber keinen gehabt, welcher sich hat wol unterreden kunnen, habe ich des Wassers Namen⁶⁾ nicht erfahren oder mir alles Dinges erkundigen kunnen. Van hinne bin ich 3 Ml. bis auf ein Dorf geritten, dasilbest Nacht bliben.

Den 9. bin ich auf Damiel desam⁷⁾ geritten 2 Ml., van hinne 2 Ml. bis Grande⁸⁾. Disse beiden Stete sein

1) Pancorbo. 2) Briviesca.

3) Burgos.

4) Kolbe als Bezeichnung des Haares und besonders der Haartucht: rund gestuftes Haar. Vgl. Grimm, Wörterb. V, 1608.

5) Lerma. 6) Aranja.

7) Gumiel de Izan.

8) Aranda

mit flem und gutem Weinwaß ummeringet, aber wenig Kornbau, van hinne 2 Ml. habe ich auf einem Dorf gefuttert.

280. Zu Grande bin ich uber ein / Wasser¹⁾, welches vor der Statt fließt, geritten. Van hinne 5 Ml. bin ich auf einem Dorf Nacht bliben. Da ich disse 2 Tage van Burgus bis hither geritten, ist wol fast eben gewesen, doch der merendel unfruchtbarer Acker, der nur Sagenbom²⁾ und enzelen Eßbome, auch wol smeckende Kruter, darunter Balschemunte³⁾ gewesen, getragen. Die Eßbome aber, so hie gestanden, sein driggerleig anzusende gewesen, die einen sein wie in Teutschlant, die andern haben sal Top und ist das Top fast an der einen Seiten wie an der andern, die dritten haben gar klein Top, fast anzusende wie Busselbom, tragen lichwol alle Eßeren.

Den 10. bin ich van hinne auf Bottrag⁴⁾ geritten 7 Ml., dasilbest gefuttert, darnach van hinne 4 Ml. auf ein Dorf geritten und Nacht bliben. Dissen Tag habe ich fast Gebirg durchaus geritten, wiewol an eßligen Orten das eben Lant fast so unfruchtbar wie die Gebirgen, den in den Gebirgen an eßligen Flecken auch Korne weßet, doch sein heute eßlige Gebirge lauter Steinfels gewesen wie Feltstein, wie mans bei mir nent, anzusende.

Den 11. bin ich van hinne 7 Ml. auf ein Dorf geritten, dasilbest gefuttert, darnach 3 Ml. auf Madril⁵⁾ geritten und zu einem Riederlender Hermen Frese⁶⁾, welcher des

¹⁾ Duero.

²⁾ Juniperus Sabina L., hier muß eine andere Art, wohl J. phoenicea L. gemeint sein. (Prof. Dr. Ascherfon-Berlin.)

³⁾ Balsammünze wird von Vesquiel-Jena unter Tanacetum Balsamita L. und Mentha piperita L. angeführt. (Prof. Dr. Ascherfon-Berlin.)

⁴⁾ Buitrago. ⁵⁾ Madrid.

⁶⁾ Niederländische Adelsfamilie. Gaube, Adelslexikon 555 erwähnt für eine frühere Zeit, daß Mitglieder der Familie Frese in Spanien gedient. Daß die königlichen Hofsdiere zumeist von Adel gewesen, berichtet Wedel unten S. 288 der Handschr.

Runinges Hizerer¹⁾), eingekeret. Madrit ist groß bebawet, ligt im rumen platten Felde, hat gar keine Mauren umme sich, den es alle Jar groffer gebuwet, ligt ummeher fruchtbarer Acker, so Korne treget. Diffe Statt ligt van Krempgo 351 Meile teuch.

/ Den 12. bin ich nach dem kuninkligen Hause gangen, 281.
da man den ehe man henein kumpt, über einen grossen Platz geht, alsdan sein und gehn in das Pallatium 2 Thor, ein ider Thor zu einem Platz geht, den das Haus 2 ferlantige Pleke in sich hat und die Pleke mit einem Gange auf starken Pfleren umringet, darunter stetes allerleig Ware feigel ist. Ehe man aber in die Pleke kumpt, geht man quer durch ein lant Zimmer, welches stetes ful Pferde steet, so gefaltelt und zomet, welche den Hern und Cavelirn gehören, so zu Hove reiten und da zu thun haben. Wan man in den einen Platz kummet, ist das kuninklige Gemag neben der Erden, da man eingeht, gelich aus, welches stetes mit Trabanten bewacht, er ist da oder nicht, so hat die Runigin ire Gemag oben den Thoren. Es ist aber das Haus so wenit wie die Statt befestiget und ist nur 3 Gemecher hoch, es ist aber der alte kuninglige Sitz in Spania hiesilbest.

Van hinne bin ich in des Runinges Stal gangen, welcher gelich jegen dem Schloß uber. Es sein aber ikt, weil der Runink nicht hir, wenit Pferde darein gestanden, alleine 80 Rume²⁾ habe ich darein gezelet. Van dannen hat mir des Runinges Harnesmeister oder Plattener in des Runinges Rußkammer gefuret, welche oben auf dem Stal und lustich zugericht, und hat mir ersilich Keiser Karle Quintus Stechzug gezelet mit Kleidung, Schorzen nnd was darzu gehoret, gar keiserlich mit Golt und Silber zugericht, neben einer Rußtung, so Keiser Carole Frowen / Vater, Pfilippe³⁾ genant, 282.

¹⁾ BgL. unten S. 288 der Handschr.

²⁾ Räume, Plätze.

³⁾ Der Vater der Frau Karls V. war König Emanuel von Portugal.

gehoret, auch das Schwert, so er gebrucht. Daneben hat er mir gemelten Keisers Rüstung, so er in den Kriegen neben den Weren und vornemlich in dem sesselschen Kriege gebrucht, gezeget, dabei ein kurzes Schwertlin mit einem schwarzen Kreuz und alten lederen Schede gehalten. Sulchens hat der Keiser stetes getragen, bis er gestorben und ist der Grif, welcher mit Siden bewunden, mit Fleiß krum und hublich gemacht, aus Ursachen, daß des Keisers Krankheit als das Pudgra, wie einem idern bewußt, im die Finger gar krum gemacht, derhalben er den Grif an dem Schwert mit Fleiße nach den Fingern machen lassen, den er gemeinlich an dem Schwertlin gangen bis an sein Ende, welcher den in einem Kloster in Raggon¹⁾ gelegen, Monteferato²⁾ genant, gestorben und begraben ligt, den er sich aller weltlichen Händel entschlagen und Gott dienen wullen, hat aber nicht lang darein gelebt. Daneben sein 3 Korisser auf die Gaule, damit sie ganz und gar bedeckt, auch Sattel, Rome mit Gesmuck und Zir gewaltig zugericht, daruf und an gewesen, gestanden, welcher gemelter Keiser vor Queintin³⁾ gebrucht. Jegen disen uber sein 3 ander gestanden, welche izige kuninkliche Mogstat hat machen lassen, dabei den fide Schwerterpreis, selkem und kuninklich zugericht, gehalten, unter welchen ehlige indianische Speisse, welche lant und smal und die Staden van indianischem Holze, welches selkem und bunt an sich silbest welfet Ehlige Staden sein mit Schlangenhuten uberzogen. Zudem hat er mir ein Schwert gezeget, welches Schede, Kreuz und Knopf mit grossen edlen Steinen besetzt, sulchens hat deme

288. Rolande / gehoret, welchen Marlese Delcorpi vor 800 Jaren erschlagen, es ist eine lange und brete Klinge, fast wie eine Hant bret. Er hat mir auch eine Rüstung gezeget und

1) ?

2) Gemeint ist das Kloster San Geronimo de Yuste in Estremadura. Wenn mit Raggon Arragonien gemeint ist, so liegt eine Verwechselung vor.

3) Saint Quentin.

eine Were, welche Don Gonfal de Curduwa, der Neapolis erstlich eingenommen und an Spanigen gebracht, gehoret, und einen gar schönen Sebel, welcher vorguldt und statlich zugericht, versultig hat dem Eugeli Bacha¹⁾, welcher Oberste uber die turlesche Ormada, so Don Johan vor acht Jaren geschlagen²⁾, gehoret, ime ist der Kopf abgeschlagen. Darnach hat er mir Herzog Johan Frideriches, Gorfursten zu Sassen, Panzerhemde, welches groß und weit ist neben einem Bruststuck, so er damaln, wie er van dem Reiser gefangen, angehabt, gezeget, den er kein Rugstuck damaln sul gefuret haben, dabei gehangen seine Were, welche er damaln mit seinen Fausten gebrucht, diesultig zimlich lant und stark ist, zu beide Fausten gemacht. Es ist auch hir des Don Johans³⁾ Rüstung gehangen. Darnach hat er mir des izigen Runing Rüstung, Renzug und Roritzer gezeget, welche ehliche vorguldt und ehliche mit geschlagenem Golde eingelegt, welche uberauß fle kosten, sampt Tornierspeissen und Schwerten, welche alle kuninklich zugerichtet, daß ich sagen muß, daß ich vorhin sulchen statlich Zeug, welches Reiser Karolo und dem izigen Runing gehoret, auch das Smuck und Zir, so dazu gebrucht, nicht gesehen. Auf disser Kammer ist auch ein Wagen gestanden, darinne der Kunink die izige Runingin⁴⁾, Reiser Rudolfs Schwester, hat wullen holen lassen, wiewol es nachgebliben. Versultig Wagen sul 18,000 Ducaten / sten. 284. Es ist auch eine Rüstung hir gehangen, welche sich der izigen Runinginen Bruter, Carolus genant, hat schlagen lassen, sie ist nur blau zugerichtt wesen. Er ist hir gestorben.

Den 15. ist gelich auf Marienitag gewesen, da hat man in einer Kirchen das Fest gehalten, hat das Marienbild in die

¹⁾ Der Admiral in der Schlacht bei Lepanto, der in dieser Schlacht fiel, war der Kapudan-pasa Mu eddin Ali pasa. (Gesch. Mitthlg. des Herrn Dr. Foy-Berlin.)

²⁾ Am 7. Oktober 1571. ³⁾ Don Juan de Austria.

⁴⁾ Anna, Tochter Kaiser Maximilians II., als solche Schwester Rudolfs II.

Hogede gestellet, sulchens auf die spanische Maneir sein zürlich angethan, davor die Pfaffen Kanterig¹⁾ gehalten, darnach ist eine Musica wesen van flierleig Seitenpil, diesultig hat auch angefangen und haben so ein Stucke umme das ander gemacht, darnach die Reute auf die Rne gefallen und die Pfaffen ir Ceremonigen getriben. Wie das nun alles fullendet, sein 8 Personen gekummen mit weissen Roden, welche mit allerleig Ferbe vobremet, haben Schellen umme den Schintelen gehabt und unter dem Gesichte vormaschert²⁾ gewesen, sein vor das Bilde getreten und nach der Musica gedanzet, mit den Fingern so wie die Musica gangen, nach dem Sprunge, wie dan auf spandes die Weiber dancen und gebruchlich ist, geknipset³⁾, darnach ein iber 2 weisse Stoden gehabt und auch noch dem Sprunge zusammen auch auf die Erde geschlagen, wie sulchens nun fullendet, hat das Fest ein Ende gehabt. Darnach hat man das Bilde genummen und mit einer Proseffion, davor Kesselstrumen und Musica, alle Gassen auf und nider gangen, da man den diffen Tag seine wolgeputzte Roffe und schone zarte Weiber gesehn, welche gemenitlich schwarze Hare, so krus gemacht, und schwarze Ogebrauen gehabt, sein dennoch sein rot und weiß gewesen, welches inen den herlich und zart
 285. angestanden, den es / hir renlige Weibertracht hat. Man hat auch in den Gassen gesuchten und sunken fite Frodenspil getriben.

Ich habe heute ein herlich Roß van Trabe gesen, hette ein Marklese, welches 1000 Ducaten sten sult, dersultig war nur ein Jung, hette dennoch schon gehogratet und einmal beigeschlafen, dan man hir den Gebruch helt, da ein Junge und Medlin zusammen geben, legt man sie eine Nacht zusammen, damit daß sie nicht kunnen gescheden werden. Darnach müssen sie so lange warten, bis sie manbar werden.

¹⁾ Cantorei, Singerei.

²⁾ Vermaßkirt.

³⁾ Mit Raftagnetten.

Weil den die Pürtieser nach Abgang ires Runinges Sebastianus genant, so in der Moreschlacht umtumen¹⁾ und Nicht-Rassung seiner Erben gemelten ires Runinges unechten Fetter Don Antoni²⁾ genant, welches Vater mit des Runinges Großvater Bruter gewesen, vor einen Runint, — nachdem der Runint Heinrich³⁾, so noch Runint Sebastiane zum Runint gemacht, und auch des Sebastianus Vaterbruter, doch Cardinal war, vorstorden und die Pribileien, daß die Pürtieser, da keine Erben, sunsten einen Runint welen mugen, weggebracht —, aufgeworfen⁴⁾, der Runing van Spanigen aber, weil sein Mutter⁵⁾ eine Pürtieserin und der erschlagene Runint seiner Schwester⁶⁾ Son, ein rechter naturlicher Erbe zu dem Runintrich, ist er vororsacht und einen grossen Joch van Teutschen, Spanigern und Italianern vor Lissabon, als die Hopstätt in Pürtijal, zu schickende, der Meinung, das Runintrich, welches im zusehndil, mit Gewalt in Gehorsam zu bringende. Derhalben ich mir vorgenommen, in gemeltes Lager vor Lissabon zu reiten und mir eine Zeit lang in denen Sachen bruchen zu lassen. Habe aus denen Orsachen heute den keiserlichen Anbas / sator, 286. Her Hans Koffehiller⁷⁾ genant, ume eine Recomenation an den Graven van Labron, Graf Jeronimus⁸⁾ genant, welcher Oberster über das teutsche Regiment, ersucht, indeme er sich

¹⁾ Geb. 1554, † 4. Aug. 1578.

²⁾ Don Antonio war der Sohn des Herzogs Ludwig, welcher ein Bruder des Königs Johannes III. gewesen, des Großvaters von Sebastian. Beide, sowie der Nachfolger Sebastian, Heinrich, waren Söhne des Herzogs Emanuel.

³⁾ Demnach war König Heinrich nicht Vaterbruder Sebastian's, sondern Großvaterbruder. Heinrich † 31. Jan. 1580.

⁴⁾ Ein kaum noch verständlicher Sachbau, aufgeworfen ist vor — zu denken.

⁵⁾ König Philipps Mutter war Isabella, ebenfalls eine Tochter des Herzogs Emanuel und als solche Großvaterschwester des Königs Sebastian.

⁶⁾ Johanna, Kaiser Karls V. Tochter.

⁷⁾ Hans von Rhevenhüller, Kais. Gef. in Spanien, † 1606.

⁸⁾ Ueber Hieronimus von Labron vgl. oben S. 222 der Handschr.

gutwillig erboten, diesultig vorfertigen lassen und mir sie den Abent zugestellet.

Derhalben ich mir den 16. aufgemacht auf Aliescas¹⁾ geritten 6 Ml. Ob ich wol weiter zu reiten willens, haben sie dennoch in der Statt mit Oßen ein Spil angerichtt, die Gassen alle vormacht, daß ich die Nacht hir vorharren müssen, und sein in meine Herberg schöne und file Weiber kumen, welche dem Spil zugehen, daß ich nicht gemenet, in sulcher geringen Statt so schöne Weiber anzutreffen weren. Den 17. bin ich 6 Ml. auf Toledo²⁾ geritten, mir in der Statt, welche van den vornemesten eine in Spanigen gehalten, vorsehen, daneben in der Kirchen, welche die schonste in Spanigen gehalten, welche auch herlich und schon, inwendich file schöner den auswendich, den hir das geistliche Konsestorium sich erheldt. Die Statt ligt zum Tel auf dem Berge zum Tel darunder, es geht eine feine Maure darumme mit dergelichen Scheiß-tormen, fleußt hir auch ein Wasser³⁾, habe aber den Namen nicht erfragen kunnen, ligt in der Statt auch ein Castel und kuninklich Haus. Man macht hieselbest die besten Repperlingen⁴⁾ in ganz Spanigen. Van Madril bis hinne hat es feinen fruchtbarligen Acker, welcher Kornenotorst, Weinwaß und Ulgebome⁵⁾ tregt. Van hinne 4 Ml. bin ich auf ein Dorf gezogen und Nacht bliben.

Den 18. bin ich 4 Ml. bis auf ein Dorf geritten, dasilbest gefuttert, van da 4 Ml. auf Talavere⁶⁾, ist ein
 287. / zimliche grosse Statt, dasilbest Nacht bliben und bin van Tollede ummer zur rechten Hant an dem Wasser, welches dasilbest fleußt, geritten, heute aber an dem Abent bin ich uber ein ander Wasser, welches in dassultig fleußt, geritten. Weil es aber van Pfingesten bis Bartelmei hir selten regnet,

1) Aliescas. 2) Toledo.

3) Am Rande steht „Tajo“.

4) Rappier.

5) Delbäume.

6) Talavera de la Reina.

vordruckenen die Ströme, daß sie gar geringe Wasser haben und man dadurch kan, wiewol sie des Winters groß. Den 19. bin ich 11 Ml. auf ein Dorf geritten und Nacht blieben.

Den 20. bin ich 8 Ml. auf Barrusech geritten und Nacht blieben, bin aber 4 Ml. van hinne über eine feine steinerne Brücke van Quatersteinen gemacht, geritten, darauf ein Bilde und kuniges Wapen stet, welches Bilt, so die Leute, so darüber zen, anbeten, wie man den in Spanigen vor Steten und Dorferen lauter Biltten und Kreuzen sint. Diffe Brücke geht über das Wasser, so zu Tollebe fleußt, und ist van da bis an diffe Brücke sein eben Felt, alleine daffes wenik Frucht traget, wo aber Dorfer und Stete sein, hat es guten Weinwaß, Melunen, Engelen¹⁾, Figen und Prigser¹⁾, welche fast wie Arteschoten anzusende sein. Die 4 Ml. aber van der Brücken bis hirher ist es gebirgig wesen. Den 21. bin ich 4 Ml. van hinne auf Trovilio²⁾ geritten, dasilbest gesuttert, bin unterwegs über ein Wasser geritten, es ligt die Statt in lauter Steinhugel und Felsen, daß nur auf ehligen Fleßen, so da zwischen, Rorne gebuwet, nimpt mir Wunder, wovan die Statt ire Nahrung hat. Es ligt hir auf der Hoge ein Castel, welches groß begriffen, daran ein Garten, welcher mit einer Mauren 1 / Ml. umringet, wiewol darein 289. keine Bome sten, sondern es sein Hasen und sunsten kleine Derlin³⁾ darein. Van hinne 5 Ml. bin ich auf ein Dorf geritten, dasilbest Nacht blieben, bin unterwegs über eine Brücken geritten, es ist aber der Fluß igt ausgetrockenet, wie den andere Wasser auch, so doch des Winters iren Fluß haben. Heute haben sie das Gras auf den Felden, welches lank und durre, angezündet, dazwischen ich eine Zeit lank reiten müssen, hat große Hitze und Dampf van sich geben.

Den 22. bin ich 9 Ml. bis jen Mere⁴⁾ geritten, dasilbest Nacht blieben. In disser Statt wirt das Wasser auf

1) ?

2) Trujillo. 3) Thierlein. 4) Meriba.

einer Mauren weit aus dem Felde gefuret, man reitet in die Statt unter der Mauren, daruf das Wasser fließt, wel. Es geht an der ander Seiten der Statt eine lang steinerne Brücke über einen Fluss, welches des Winters gar groß, ist aber so trocken, dass es seinen Fluss verloren. Heute vor dieser Statt bin ich bei Granatbäume welgeritten, welche die ersten, welche ich in Spania gesen, wiewol auch an ehligen Orten Pomeranzen und voraus zu Buschage wassen, doch nicht mitten in dem Lande.

Den 23. bin ich in ein Stetlin Tallowera¹⁾ genant, geritten, daselbst gefuttert. Hieselbst haben die Niderländer, welcher hundert, so des Runinges Hizeren²⁾ und alle vom Adel sein sollen, wiewol sie es nicht alle sein, ir Quarter gehabt, den der Runint stetes disse hundert, einen iberen mit einem Pferde, darnach 100 Spaniger und 100 Teutsche zu
 289. Füsse in der Ge / warde oder vor Trabanten hat, welche seinen Keip bewaren, der Teutschen, wiewol es auch ist nicht ist, sollen 50 vom Adel darunder sein. Van hinne bin ich auf Badeschoß³⁾ gezogen 3 Ml., daselbst ich den Runint mit seinem ganzen Hoflager angetroffen, daneben sein Gemal, Hern und Freuglin, welcher Hern 2 doch nicht groß und Freuglin 3, unter welchen 2 erwachsen gewesen sein, ob er wol sie Herren van den 4 eligen Weibern, nemlich der van Pirtical⁴⁾, Frankrich⁵⁾ Engelant⁶⁾ und der ighen Keiser Massimilianes des andern Tochter gehabt, sein sie dennoch alle gestorben, ausgenommen disse 2, so er van dem ighen

¹⁾ Talavera la Real.

²⁾ Wedel gebraucht einigemale dieses Wort Hizeren. Die Bedeutung wird durch diese Stelle klar. Es sind nicht, wie man nach Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch, bezw. nach Klempin, diplomat. Beiträge 489 annehmen sollte: Hezer, Jagddiener, Piqueure, sondern es sind die Haischiere des Königs, seine Leibgarde.

³⁾ Badajoz.

⁴⁾ Maria, Tochter König Johannis III. von Portugal.

⁵⁾ Isabella, Tochter König Heinrichs II. von Frankreich.

⁶⁾ Maria, Königin von England, Tochter Heinrichs VIII.

gemelten seinem lehten Gemal gezuget. Es ist auch seines izigen Gemals Bruter, Wenzlai¹⁾ genant, welchen er zu einem Cardinal gemacht, hir gewesen, der ander sein Bruter, welcher ein feiner Herre gewesen sein sul, Carolus genant, ist zu Madril gestorben wie vorgemelt. Der Kunink hat hir ein geringes Pallatium, wiewol die Statt zimlich groß, doch nicht feste und geht hir eine lange steinerne Brucke uber ein Wasser, Gewadiana²⁾ genant. Ich habe hir in der teutschen Gewardi angetroffen einen so Hinrich vam Horne genant, daneben einen so zu Frankfurt daheim, geheissen Peter Hans, auch Meißner, so vam Adel, und einen, so zu Stettin daheim, welche mir gute Geselschopff geleistet, bin hißilbest 2 Tage stille gelegen und das Hoslager angesen.

Auf disse Zeit hat der Kunink die Zeitung bekummen, / daß die 15 Schif aus Amerika, so jerlich auf Michaelis 290. hingehn, welche Golt, Silber und Rohute³⁾ bringen und 5 Schif, so jerlich in India auf Fasenacht losen, welche allerleig Wurze und edle Steine und sunsten andere seltsame Sachen, darunder grosse Rüsse, Kote de Maldivio⁴⁾ genant, bringen, sulen einem Minsche de Melancolie, so daraus trinfet, vortriben und ein frolich Gemute machen, — sulche Rüsse wassen in dem Wasser, nicht in India sondern in einem Lande, welches so weit jenhalsb India gelegen, als India van der Kristenheit, Zine⁵⁾ genant, sulchen Vant ist 300 Ml. groß und mit einer Mauren umringet, dadurch nur 1 Pforte, welche mit 5000 Soldaten besetzt — zu Sant Luca angetummen, welche Zeitung er den mit Freuden empfangen und angehoert.

Den 26. bin ich auf Venesiel aus Wadschos geritten, 3 Ml. auf Gelves oder Gelves⁶⁾, dasilbest Nacht bliben. Wie ich aber 1 Ml. dissehalb Wadeschos kumen, bin ich uber

1) Wenzeslaus, geb. 1561, † 1578.

2) Guadiana. 3) Ruhhäute.

4) Vermuthlich die Maldiva-Inseln südwestlich von Vorderindien, deren Rüsse ein gesuchter Ausfuhrartikel waren.

5) China. 6) Elvas.

ein Wasser¹⁾, welches Spanigen und Pürtijal schedet, geritten und ist dißes Gelwes portejeses, ist eine zimlich feine Statt, hat 2 Mauren umme sich, eine niderich, die ander hoch.

Soweit ich in Spania gezogen, sieht mirs an wie eine Insel, den es an ehligen Orten gebirgig und widerumb an ehligen eben, ist aber nicht van filen Dorfern oder Steten und Fruchtbarkeit wie Frankrich, wiewol file Stete den frantzösischen wol gelich und die vornemen schöner den die vornemen Stete in Frankrich. Es ist aber Frankrich in Grosse Spanigen nicht gelich, den es in die Lenge van Vissibone bis Verghelone 200 Ml. hat und in die Brete van Civiligen bis Porede 150 Ml., den ganz Spanien in 6 Runinrich gerecht, nemlich Kastilgen, Civiligen, Korduba, Granaten, Gallitia, Buschai²⁾, darnach Pürtijal, welches so lant einen Runink vor sich gehabt. Die Mung, so in Spanigen gilt, ist diße, nemlich 4 Malvadis³⁾ gilt ein Quartillii⁴⁾, 4 Quartillii thut 1 Rejal⁵⁾, 11 Rejal 3 Quartillii thut 1 Krone, Rejal sein Silber, das ander nur Kupfer. Was des Runinges Wapen ist, kan ich also nicht vormelden, den
 291. es file und an / seinem Schlage der Kronen zu sende, darein den van alle den Lendern und Runinrichen, so er diße und jennehalb des Meres hat, welcher Lender jennehalb des Meres 6 Mal so file sein sullen, den dervultigen, so er in Eugropa hat.

Den 27. bin ich 6 Ml. auf eine Statt, Stramose⁶⁾ genant, geritten, dasilbest gefuttert. Wie ich aber aus Gelwes geritten, bin ich bei ein Lager wehzogen, da 3000 Spaniger ligen, welche die Grenze und den Runink beschutzen sullen. Van hinne 2 Ml. bin ich in ein Wirteshaus, so in dem Felde gelegen, geritten und Nacht bliben. Den 28. bin ich auf ein Flecken daroben ein Castel mit einer Mauren, so runt wie ein Zirkel ummeringet, Rajos⁷⁾ genant, geritten, dasilbest

1) Caja.

2) Biscaya. 3) Maravedi.

4) Quartillo. 5) Real.

6) Estremoz. 7) Arravolos.

gefuttert, ligt van Nachtlager 5 Ml. Van hinne bin ich auf Montemor¹⁾ zogen 3 Ml., die Statt ligt zum Theil auf dem Berge, darumb eine Maur und zum Theil darunder, darumb keine Maur. Van hinne bin ich 1 Ml. auf ein Wirtshaus in dem Felde geritten, dasilbest Nacht bliben. Es hat sich hir ein Spaniger, so mit mir in der Geselschopff geritten, in den Finger geschnitten, daran so hart bestorben, daß mirne genowen mit Wasser haben widerumb bekuberen²⁾ kunen, den er bald gar tot bliben. Es haben disser Orter die Leute wider glesene noch erne Trintgeschirr, saufen den Wein, so doch stark, aus dem Holze oder Borke, so man bei mir in die Pantuffeln oder Hackenleder der Schu macht. Den 29. bin ich van hinne auf eine Schenke in dem Felde geritten, dasilbest gefuttert, 4 Ml., darnach 5 Ml. auf ein Stetlin an dem Mere gelegen, dasilbest ein langer Port ligt und ist, alda Nacht bliben, welches Stetlin Degolego³⁾ genant.

Den 30. bin ich van hinne in einem Schif mit ehligen Spanigern über den Golf des Mers 3 Ml. gefaren bis jen Vissbone und umme 11 Ure da ankumen im Namen der heiligen Drefaltigkeit. Dasilbest ich van einem Niderlander beherbergt, alda ich Schif und Kofleute angetroffen van Lubek, Danzig, Sunt⁴⁾ und Stettin, daneben Krigesleut, damit ich vorhin in Italia bekant. Van Krempfo bis gehen Vissbone ist zu Lande, wie ich gezogen, 451 teutsche Meilen. So weit ich in Pürtijal gezogen, achte / ich das Lant besser 292. und fruchtbarer wie Spanien, alleine daß es die Groffe und Gewalt nicht hat, traget Rorne und Wein, Oliebome, Granat und Pomeranzen, Zitronen, Quitten, Melunen, Limonien, Modronius⁵⁾, sen wie Erthberen, alleine daß sie so groß wie

¹⁾ Montemor.

²⁾ bekuberen, sich zusammenfassen, erholen.

³⁾ Aldea Gallega. ⁴⁾ Stralsund.

⁵⁾ Madroño = Arbutus Unedo L., Erdbeerbaum. (Ascherfon-Berlin.)

Haselnüsse sein, haben einen guten Geschmack, ist man sil, wirt man ful, dazzu gar schöne Äpfel, Berren und Pflirschen, doch ist es nicht fruchtbar an allen Orten, den das Lant keine Dorfer hat, so das Lant buwen, sundern nur engelse Heuser, ligt das eine an dissem, das ander an dem anderen Ort und selten 2 bei einander, da den einer wohnt, dersultig mag so file Lant buwen, als er kan und wil, blibet sichwol file ligen, so nicht bebawet, und ist die letzte Tagreise gar nils bebawen wesen, habe nicht mer als 2 Wirtesheuser angetroffen, die-sultigen notorft Wein und Korne gehabt, war sunsten das Lant gar bewaffen mit Sagenbom, der ungewonligen Echelen-buschen, Rosmarin nnd sunsten ungewonlige Kreuter und gar vile und hoge Distel und Dorn, doch nicht auf die Art, wie in Teutschlant. Die Stete, so ich aber bezogen, sein feine und zimlich grosse Stete gewesen, besser und lustiger als die Stete in Spania, ausgenummen was van vornemen Steten in Spania sein, und geht das Lant hart an Barbarig, ist den-noch das Mer dazwischen, aber zu Sivelterre¹⁾ gar smal, etwan 5 teutsche Ml. bret.

Vier Tag zuvor, ehe ich zu Bissebon ankummen, ist die Statt erobert, welches dermassen zugegangen, daß der D u c a de Alba, so neben seinem Son²⁾, welcher schon auch ein alter Man und grag, den ganzen Haufen, so man auf 3000 geschaget, darunder 2000 spanische Kreuter gewesen, gefuret, sich vor 3 Torme, so 2 Ml. van Bissebon gelegen an dem Mere und den Port zu Bissebon beschutzen, welche stark und feste, 288. sich gelagert, / diesultigen beschossen und eingetrigen, darnach vor die Statt gerucket, da den des Don Antonige, welcher den 22. Mains vor einen Runint ausgerufen, Krigsfolk neben im silber vor der Statt, welches 10000 Man stark, in der Schanze gelegen, welche doch keine Kriegesleut sundern Einwaner und Schlawen³⁾ des Landes gewesen. Wie nun beide

¹⁾ Verderbung aus Gibraltar.

²⁾ Fernando de Toledo.

³⁾ Sklaven.

Lager neben einander gelegen, haben die Spaniger einen Scharmügel mit den Feigenden angefangen, welcher fast den Tag geweret, jegen den Abend abgezogen, sich dennoch gefast und die folgende Nacht etwan 3 Stunde vor Tag aufgewesen, in der Schlachtordnung den Feinden als den Portigefern in die Schanze gefallen, welche alsbalt die Flucht nach der Vorstadt, welche gar groß wie sunsten manche grosse Statt, geben, die Spaniger inen gefolget, erschlagen und geplündert, was sie in gemelter Vorstadt gefunden, doch der Weiber vorschonet, haben sunsten sie und gute Beute erlanget, da den die Teutschen oder Italianer niks van bekumen, den man diesultigen zurucke gefurdert, damit die Spanlger den Plunder bekumen. Es sein ehliche teutsche Schifleute in der Vorstadt geschlafen, welche auch geplündert, ehliche vor Erhaltung ires Lebens ehliche Ducaten geben müssen, ehliche gar ausgezogen, geplündert, Hende und Fusse gebunden, mit Ermordung gedrowet, damit sie Geld geben sulten, auch thun müssen, sein auch etwan van teutschen Schiffen, welche geplündert. Der Don Antoni ist auf einem Roß durch das Mer, welches gar flach an die Heuser schlet, weil er wegen Menge des Volkes in das Thor so bald nicht kummen kunnen, in die Statt geritten, alsfort sich zum andern Thor hinaus gemacht auf ein Haus, Santerin¹⁾ genant, darnach auf ein klein Schiflin, wie man spricht, gemacht und entrunnen. Man ment, dass er etwan in Frankreich oder Engellant sich begeben, es ist aber niks daran, den er / im Lande gebliben und Volk_versamlet, damit 204. er sich weren wulte.

Wie nun die Statt, welche nur mit einer schlechten Maure, doch gar schwach umringet, gesen, daß der Storm verloren, die Vorstadt erobert, haben sie sich dem Duca de Albe anstatt des Runinges ergeben, welcher sich, weil er ein steinalter Man, in einer Senfte, doch mit starker Bewarde wol vorsen, in das Thor tragen lassen. Sein Son aber,

¹⁾ Santarem.

welchen man den Don Prior¹⁾ nent und unecht, ist geritten, in der Statt ein Rosement eingenummen, dasilbest bliben, der Fater aber hat sein Rosement sich in der Vorstatt auf einem Berk vorordenen lassen. Und ist die rechte Statt, welche van Rosmanschaft gewaltig reiche, nie geplundert, welches den der Kunint gerne gesen, den er vorhin gesagt, ehe er die Statt plundern lassen wult, sulte man sil er dem Krigeßfoll eine andere seine Statt zu plundern vorheischen.

Den 1. September bin ich hinaus vor die Statt gangen, die Lager besichtigt und erslich zu der Spaniger Lager kummen, welches hart vor der Statt gelegen, auf der Stelle, da der Don Antoni mit seinem Krigeßfoll gelegen, dasilbest eine Schanze umme das Lager aufgeworfen und die Stucken, so der Don Antoni gebrucht, noch vorhanden, unter welchen ein gewaltig groß Stucke, welches wegen Grosse auf Redern nicht gebuwet, den es meiner 9 Paß oder Schritt lang und der Boden 5 Spanne brct, ist auf Bretern gelegt, bespfelet und nach dem Mere auf die Armade gerichtet. Diffe Stucke haben die Weiber aus der Statt bis dahin gezogen, welche Weiber auch ein Fenlein aufgerichtt, Schlachtschwerter, Speiffe und Bußen getragen, die Gassen auf und nider gangen und angezeget, wie sie sich weren wulten, da die Statt gestormet. In dissem Spanigerlager habe ich 60 Fenlin gezelet. Darnach bin ich / weiter gangen bei oder auf eine Brucke, da eßlige Heuser gestanden, dasilbest ist das teutsche Lager gewesen, in welchem ich 16 Fenlin gezelet, darnach bei der Italianer Lager, welches nicht weit davan, welcher Fenlein 54 gewesen, aber aller Nation Regimenten wie gemelt fere schwach, nachdeme gar file gestorben, das man ment, sie sein uberal, wie sie den Infal an den Figent gethan, nicht uber 20000 stark gewesen²⁾.

¹⁾ Eine Verwechslung mit dem Gegenkönig Don Antonio, Prior von Crato, dem natürlichen Sohne des Herzogs Ludwig von Beja.

²⁾ Vgl. über die Einnahme von Lissabon Schäfer, Gesch. von Portugal 4, 364 ff.

Heute habe ich hir ein Their gesen, welches aus India zu Schiffe gebracht, genant Manisse der Orter, da es gewachsen, auf purtiseses aber Abada¹⁾, auf latines Renosta, ist alles gesunt Leuten zu gebrechen, was an im ist, und ist gerne in und unter dem Wasser. Sulchens ist sie hoher und grosser den ein Ose, ist anzufende unßfal, hat eine gewaltigen grossen Kopf, grosse lange Oren daran, einen Hügel auf der Nasen, anzufende wie eine Schildkrote und gar hart, kleine Ogen, wie ein Schwin, sitzen im nicht weit van der Nasen, einen Hügel unter dem Hals henten, forne über den Bauch und hinten auf den Kreuzen ist im die Haut übereinander gelegt wie eine Falten, es hat keine Hare, die Haut sieht im als wan sie grindich were, ist im sunsten so hart wie eine Haut van einem Krokodil, man spricht, das mans mit einem More nicht durchscheissen kan, hat kein Horne oder Hube an den Füssen, sundern lauter Fleiß und Haut, wie Kamelsfusse, sein im dennoch alle 4 Füsse 3 Mal abgesetzt, wie 3 Klawen, hat kurze und dicke Beine wie ein Vere, es hat keinen Schwanz, sundern hinten einen kleinen Knopf, anzufende wie ein Pfert, welches kurz aufgeschwenzet, doch lauter Horne, ein Mor hat es die Gassen auf und nider geritten.

/ Der Kuning van Purtijal Wapen²⁾ ist 5 Schilt in 296. einem grossen Schilt und oben auf eine Krone. In einem ideren kleinen Schilt 5 runder Flecken oder Tiplin kreuzweiß, das sul die Bedeutung haben, wie man hir spricht, das der Kunink so erstmal dis Lant van den Moren erobert, welcher damals nur ein Graf gewesen und der Graf van Purtijal genennet³⁾, Gott angerufen, er wulde im die Genade vorlenen, das er die Unkriften oder Moren vortreiben und den Sig erhalten muchte. Wie er nun also gebetet und mit Andacht in die Hogebe gesen, hat in der Luft eine Figur geschwewet

1) Abada ist im portugiesischen das weibliche Rhinoceros und bezeichnet auch das Horn desselben.

2) Vgl. Siebmacher, Wappenbuch VI, 27.

3) Alphons I.

mit den 5 Wunden oder Malzeichen unsers Herrn und Gottes, daruf er angefangen, Herr ich gelobe und weß es doch wol, zege es denen Ungelobigen, so es nicht wissen. Hat derhalben nach Erhaltung des Siges zur Gedechtnis und Zeichen das Wapen durch 5 Schilde also machen lassen. Nach Erhaltung des Siges hat sein Mutter¹⁾ das Runinrich, wie er schon zum Runin gemacht, an Kastiligen oder Spanigen bringen wullen, derhalben er sie fentlich legen lassen. Darnach in einer Statt, wie er in eine enge Pforten reiten wullen, beide Schinkel zubrochen, doch widerumb fertil worden, derhalben es die Portieser dahin deuten, daß es eine Strafe, darumb er unserem Hergott so geantwortet, gewesen oder eine Straf wegen seiner Mutter, wil es aber vor kein Evangelium schriben sundern nach Aussag der Einwaner des Landes.

Den 2. haben die Italianer und Spaniger eine Question gehalten, nachdem die Spaniger aber stark geworden, auch ehliche Helbarten erwischt, sein die Italianer gewichen, zum Theil in ein Haus, zum Theil unter die Menge des Folkes
 297. kummen, es sein aber dadurch beide Leger, / Teutsche und Italianer, zu Verme ermanet, ire Rüstung angethan, zur Wer griffen und zun Spanigern einfallen und schlagen wullen, dieseltigen Obersten und Hopiteute mit grosser Arbeit nicht wol haben zurucke bringen kunnen, ist doch lechlich gestillet. Welich jegen Liffen über den Port, da alle Schif und Galleer sten, ligt eine Statt neben einem Castel, disses gehoret einem purtijesischen Fursten Duca de Breganze²⁾ genant, welcher sich gutwillit dem Runin van Spanigen ergeben.

Den 7. hat mir unser lieber Gott heimgesucht und mir, welches ich den wol vordienet, mit einer grossen und harten Krankheit angegriffen, daß ich Schwachheit halber, weil ich mir fast des Lebens erwogen, in meinem Rosement, weil es fuller Leut und stetes laut mit Pffsen und Geschreig, nicht

¹⁾ Theresia.

²⁾ Herzog von Braganza.

habe bliben kunnen, sundern zu einer Frieslanderin, so eine Witwe und ire Man nun vor 14 Tagen gestorben, eingezogen, dafilbest ich mir den 15. hinbringen lassen.

Weil ich mir den vor meiner Krankheit mit 2 osterreicheschen Frighern, nemlich einem van Hermstein und einem van Welßberk auch 3 vau Adel, welcher Nam mir vorgeffen, so unter dem teutschen Regiment gelegen, in Gesellschaft eingelassen, daß mir mitenander in Engelant zu Schiffen gesunnen und ich so schlunlich und hart schwach geworden, daß mir auf das Schiff zu kumen unmuglich, habe ich sie angesprochen, daß sie sich meinenthalsen keine Ungelegenheit machen wulden, sundern in Gottes Namen fort schiffen, ich mußte auswarten, was mein Gott mit mir machen wulte, welches sie den gethan und also davan gefaren bis 1 Ml. van der Statt, dafilbest ein schon Kloster ligt, Mostirs genant, dafilbest haben die Schiff, weil sie bosen Wint bekummen, ehlige Tage / in einem Port vorharren mussten. 208.

Nun ich aber sulchens durch meinen Jungen, welcher hinaus gangen und sie sten sehn erfahren und ein wenik Besserung gefulet, bin ich den 20. fru auf einem kleinen Schifflin hinausfaren in Meinung, sie anzutreffende, ist mirs doch mißlungen, den sie den Abent zuvor alle davan gefaren, derhalben ich widerumb zurucke in mein Bosement gekeret.

Den 10. so vorgangen ist das teutsche Regiment uber den Golf van hinne 7 Ml. in eine Statt Santobel¹⁾ gefuret und in die Vorstatt gelegt, es sein aber kurz darnach 4 Fenlin davan genummen, welche mit 7000 Spanigern zu Rosß und Fuß auszeen mussten, den Don Antoni, welcher widerumb ehligh Soll wie man spricht bei einander haben sult, zu suchen. Den 17., so auch vorlofen, sein die Spanier und Italianer gemustert, es ist aber kein Welt gefallen, derhalben sich die Teutschen nicht musteren lassen wulden, wiewol man inen 6 Monat zalet, unangeseen, daß die anderen

¹⁾ Setubal.

Nation niß bekumen, unangesehen der Don Peter de Medici¹⁾, so des ihigen Herzogen van Florenz Bruter und General Oberster über die Italianer, siß darumb gethan.

Den 22. ist hir eine bose Lust, welche gar vergiftig, eingefallen, davan die Leute schlunlich krank und ehliche hundert gestorben, daß auch selten ein Haus in der Statt gefunden, da nicht alle, so darinne, krank gewesen, so wol auch in meinem Cosement, dasilbest siß Kosleute gelegen, welchen mit der Krankheit behafft und starp hirinne auch ein Weip und Kerle daran. Mit mir hatte es sich wie vorgemelt ein wenil gebessert, damaln aber seil ich so geschwinde widerumb ein, daß ich in silen Tagen nicht van dem Bette kam und todtlich krank war.

Den 7. Oktober ist man mit den Galleeren weit van
299. / der Statt auf das Wasser geruckt, dasilbest, wie es finster, Feuerwerk auf die Galleer gemacht, in Ordnung gehalten, daß es vermaßen anzusende, als wenn die Galleer lauter Feuer weren, haben darnach mit dem Geschuße losgeschossen, darnach die Soldaten mit iren Roren, welches den herlich und fein anzusende gewesen. Sulchen Fest leß der Kunint auß Spanigen Gott zum Eren, weil es ih jerich²⁾, daß der Don Juan de Auwestra³⁾ die turkesche Armada erlegt, in seinem vornemesten Orten jerlich halten.

In dissem Lande gelt nochgemelte Munze, nemlich 3 Malvadis gelten 1 Battekun, 6 Battekun und 2 Malvadis gelten 1 Finten, 2 Finten gelten 1 Regal, 10 Regal gelten 1 Ducaten, 11 Regal oder 11¹/₂ auf und nider gelten 1 Krone, 8 Regal gelt 1 Taler, 25 Regal gelten 1 Milres, Regal und Finten ist Silber, Battekun und Malvadis Kupfer, Milres aber ist Gold.

Disse Statt Lissabon ist groß und ist die rechte Statt zwischen 2 Bergen, auf dem einen Berge das Kastel ligt, es

¹⁾ Petrus de Medicis, Bruder des Herzogs Franz.

²⁾ 7. Oktober 1571.

³⁾ Don Juan de Austria.

sein aber die Berge mit Heuseren sampt der Grunt, so dazwischen, durchaus bebawet und in eine geringe Maure gefasset, daß also die rechte Statt, darumb eine Maure, wie igt gesagt, wan man auf dem Castel stet, anzusehe wie ein ausgegrubet Werk, sie hat aber gewaltig grosse Vorstete, das eine iber fast ein teutsch Firtel Weile lant ist, und gehn dennoch Quergassen auf den Halben aus, da den Platz ist zwischen allen Vorsteten, sulchens ist mit lustigen Gerten zugericht, daß es, da die Vorstete mit in der Mauren begriffen, eine gewaltig grosse Statt were, wie es auch denne igt mit den Vorsteten ist, den es 104000 Feursteten durchaus haben sul. Der Kunint hat hir 3 unterschiedlich Pallatium gehabt. Es sul aber das Kunintrich Pirtijal sampt seiner Zubehorung / disse und jennehalb des Meres jerliges Einkommen haben 300. 1 $\frac{1}{2}$ Milion Golbes und der Kuning van Spanige sul van alle seinen Lendern jerlich haben 16 Milion, wen er igt Pirtijal dazzu, were sein Einkommen 17 $\frac{1}{2}$ Milion und helt 1 Milion 10 Tunne Golbes, habe diffes dem Bericht nach geschriben.

Den 23. October hat meine Wirtin mit einem van Hambort Hochzeit gehabt, dazilbest ich mit zur Kirchen gangen. Diffes ich aus den Ursachen vormelde, daß sie erslich einem vor Jungfrow vorhogret, dazilbest ehliche Jar bei gelebt und Kinder gezuget, weil er aber mit Kunint Sebastian in Verberig umkommen, frigt sie seiner Schwester Son, densultigen hat sie 4 Monat, da stirbet er, darnach sizet sie eine Monat Witwe, lezt sich darnach diffen truwen, daß sie sich also in 5 Monaten 2 Menner hat vortruwen lassen. Den 26. ist hir die Zeitung kummen, daß dem Kunint van Spanigen sein Gemahl, Reiser Rudolff des Anderen Schwester, in Gott mit schwerem Leibe sul vorscheiden und abgestorben sein, der Seele Gott erhalten wulke. Den 1. November an aller Heiligen Tag haben sich hir die Leute gestrichen, wie bei und in Rome in der Merterwoche geschicht. Den 29. diffes Monas

ist hir in meinem Losement widerumb ein Teutscher gestorben und fenget die Peste sich sere zu erregen.

Weil den 9 teutsche Schif van himne in Teutschlant zu sigeln willens, habe ich mir auf der Schiffe ein, so zur Wigmer daheim, auf welchem der Schiffer Hinrich Wille genant, besprochen und bin den 15. December auf einer Berke in dem Namen des enigen Gottes auf das Schif gefaren, welches Schif alsfort neben den andern genanten Schiffen, welche alle in einer Ameralschaft zu Sigel gangen, aus dem Port zum Teil gerucket 1 M. bis hinter einen Thorm oder Castel in dem Port Sant Finken¹⁾ genant, dasilbest haben

801. mir, / weil der Wint gar geringe, Anker ausgeworfen, wie mir aber jegen gemeltes Castel kummen, haben sie darus 2 Mal, weil der Ameral unserer Schif nicht strichen wullen, geschossen, derhalben er das uberste Sigel niderlassen und kunintlicher Wirde zum Eren gestrichen.

Die Weiterfahrt erfolgte entlang der Küste von Portugal und Frankreich. Mit Jahresanfang 1581 erreichten die Schiffe das Kap „de Finstersterne“¹⁾, wie inen die deutschen nennen.“ Hinter La Rochelle hatten sie einen sehr starken Sturm zu bestehen. Am 12. Januar näherten sie sich der englischen Küste und fuhren, um günstigeren Wind abzuwarten, am 17. Januar in den Hafen von Falmouth ein.

Weil mir den hir wegen Unfuge des Windes eine Zeit lant stille ligen müssen, sein mir zu eines Edelmans Haus spazeren und sulchens zu besichtigen gangen, welches den mit Gemecheren und Gerten wol zugericht wesen und hat mir hifilbest des Edelmans Tochter umme einen Rink van einem Wasserpferde, welchen sie mir auf der Faust gesehen, ansprechen lassen, welchen ich ir alsfort voreret, darnach in den Garten gangen, dasilbest sie mir einen grossen Becher Wein hinbringen lassen, welchen ich mit den Kofleuten, so bei mir, ausgetrunken. Auf einen Sunntag bin ich neben andern zur Kircken gangen, damit ich die Zwingelsche Relion, so ubers ganze Lant im Schwange, ansehen muchte. Disultig Seremonig dergestalt

¹⁾ Finisterre.

vorrichtt wie folget: erstlich lede der Psaffe einen linewandes Chorrock an und segede eine linewandes Muge auf, wie bei mir die Weiber tragen, und las inen auf ire Sprache einen Sermon vor, sprach darnach das Vaterunser und ein Gebet, / welches im das Holt laute nachsagten. Darnach gint ein 306. Brutijam mit seiner Braut an einer Seite des Disches, so in der Kirchen, auf welchem das Sacramente vorrecht steht, auf die Kne sitzen und sekte sich der Psaffe an die ander Seiten auch auf die Kne, sagte inen auf ire Sprache was vor, welches mir den vorborggen, sulchens sprach im Brutijam und Brant neben der ganzen Gemeine auch laute nach. Damit hetten ire Seremonien ein Ende.

Wie mir nun widerumb zurucke nach unserem Rosemente gingen, kemen mir bei eine Grube, darein unflentlich Wasser stunt, dazilbest gint eine Treppe über die Grube. Oben auf derfultigen Treppe auf dem Ende war ein Stul, welchen sie einen Ruckelstul¹⁾ nennen, gemacht, da sekt man ein Weip auf, zogen unten an dem Ende der Treppen, so an die Erde gint, den Nagel los, do wippede oben die Treppe nider und seil das Weip in das unflentlich Wasser. Sulchens ist hie der Weiber Strafe, welche Hurereig triben.

Weil sich den der Wint ansehen lassen, als wan er gut werden wult, bin ich den 27. disses Monats widerumb auf das Schif gefaren neben andern, dahin uns den unsere Wirtin neben irer Dochter, so Winefrete geheissen, beleitet. Weil sich aber der Wint gewant, bin ich bis den lekten disses Monats darauf vorharret und auf Wint gewartet. Weil er aber nicht fugen wullen, bin ich den 1. Februararius neben andern widerumb nach der Statt in mein forige Rosement gezogen.

Den 5. auf den Tag Eskomichi sein alle teutsche Schif, so hie und in dem negeften Port und Statt, 7 teutsche Ml. van hinne, Plemog²⁾ genant, gelegen, welcher Schif zusammen

1) Cuckingstool.

2) Plymouth.

wol 40 gewesen, arresteret worden, doch nicht die Schif, sondern die Guter, welche sie den Niderlendern zugefuret. Dissen Arrest haben Kofleut van Lunden, welche der Eng-
 307. lender / Bericht nach den Staten im Niderlande 140tusen Pfunt, welches 7 Tunne Goldes machen wirt, in dem negeßen Krige, wie die Teutschen henein gefuret, vorgestreckt haben und ire Bezalung nicht erlangen kunnen, van der Kuninginen disses Landes ausgebracht. Weil aber die Schiffer bei irem Ede beturet, daß inen unbewußt, ob die Guter Niderlendern oder Teutschen gehoreten, den sie dieseltigen auf Fracht eingenommen und nicht berichtet, wer sie haben sulte, sein sie wegzuschiffen erlobt. Den 9. hat der Fizeameral disses Landes in einem Port, 4 Ml. van hinne auf Irland zu, einen Frigbeuter mit seinem Gesinde, welcher neben andern auf die teutsche Schif gewartet, fangen und sein Schif beroben lassen, die Gefangenen neben dem Robe in disse Statt furen lassen.

Den 11., nachdem der Wint Nordwesten, welcher uns gut gewegete, bin ich van hinne auf das Schif gefaren, doch die Nacht oder den Abent nicht ausgeschiffet. Ob mir nun den 12. wol Sudwesten, welcher uns noch besser, so ferne mir auf der See gewesen, bekummen, haben mir dennoch damit aus dem Port nicht kumen kunnen. Ob mir den 13. wol hetten ausschiffen kunnen, ist der Wint sogar stark mit großem Regen und Ungewitter wesen, daß wegen Ungestum einem Buschaier¹⁾, so auch in dissem Port gehalten, die Log an den Ankeren enzweig gestossen, daß die Anker an Grund gebliben und er mit Gewalt der Wellen aus der Port, wiewol alle Stigel gestrichen, auf das hoge Mer getriben, wie es im ergangen, ist Gott bekant, und hat es der Wint also bis auf
 308. den 16. getriben. Do hat er, sobald mir aus / dem Port kumen, Sudwesten, welcher uns gar gut, geweget, mit deme mir zimlich fort gestigelt. Es hat aber ein iber Schif, so in dissier Ameralschaft, im ausfaren kuninklicher Wirde 3 Schosse

¹⁾ Schiff aus Biscaya.

mit grossen Stücken geschenkt, darauf der Capitan in dem Castel uns zur linken Seiten jegen iber Schif 2 Stucke abgehn lassen, und ist heute 1 Monat und 3 Tag, daß mir an dissem Ort auf Wint gewartet oder vorharret.

Nachfolgende Munze gelt in dissem Lande, nemlich 4 Pfening thut ein Stoter, 3 Stoter ist 1 Schilling, 4 Schilling thut 1 Taler und 5 Schilling 1 Dicken oder Runingestaler, 6 Schilling 8 Pfening $\frac{1}{2}$, Milres, 13 Schilling 4 Pfening einen ganzen Milres, 6 Schilling 1 Krone, und 20 Schilling thut 1 Pfunt, welches 5 Taler machet.

Weil mir den dissen Wint behalten, sein mir den 17. zimlich fort geschiffet und einen Port und Statt in Engellant, Wicht¹⁾ genant, vorüberkommen. Weil uns den Erober anzugriffen getrowet und sich ein fremmet Schif in der kunftigen Nacht in der Flate sehn lassen, hat mein Schiffer erstlich, darnach der Ameral den andern Schiffen zu Rose ein iber einen Schos gethan. Wie nun sulchens geschen, hat sich das-sultig Schif aus der Flate wegemacht. Den 18. haben mir freu Nortnordwesten, welcher uns nicht dienlich, bekumen, derhalben mir den Tag nicht weit gefigelt, sein zur linken Pant in Engellant jegen eine Statt, Reip²⁾ genant, kumen und haben zur rechten Pant, weil das Mer hir smal, auch Frankreich sehn kunnen. Weil dan der Wint also bliben, haben mir nicht fort kumen kunnen, alleine den 19. jegen gemelte Statt, wiewol hir keine Port aber sunsten nicht tes, Anker ausgeworfen und den Tag und Nacht vorharret. Ob es ist wol 14 Tag nach Fasenacht, ist es dennoch gar kalt Wetter gewesen. / Den 20., wiewol geringer auch nur halber 300. Wint kumen, sein mir dennoch mit der Flott zu Sigel gangen und auf den Abent, weil der Wint ein wenit besser gefulet³⁾, wie es die Schifleute nennen, jegen eine Statt und Port in

1) Wight. 2) Brighton.

3) Ein norddeutscher Ausdruck vom Winde für wehen. Vgl. Grimm, Wörterb. 5, 2568.

Engelant, Dubern¹⁾ genant, kumen. Diffe Statt liget an dissem Ende in Engelant, da das Lant widerkeret, und ist van der vorgenanten Insel Desurlis, welche auf jenem Ende nach Irland an dissem Lande ligt, bis an disse Statt, welche die Lengde disses Landes ist, 80 teutsche Ml. Alhir jegen disser Statt Dubern gelich uber haben mir Calais²⁾ in Frankrich gesehen und ligt an dissem Ort Frankrich Engelande zum negeften, den das Mer nur zwischen Dubern in Engelant und Calais in Frankrich 7 teutsche Ml. bret ist und ist hifilbest alle Zeit eine Fart mit Schiffen van einem Lant zu dem andern. Heute habe ich in Engelant Sene gesehen, doch engelen und nicht an allen Orten, das ist der erste Sene, den ich dis Jar gesehen habe.

- Den 21. fru sein mir Frankrich voruber und an Flanderen, so zum Niderlant gehoret, wesen, sein den Tag hart an demsultigen Lande, welches uns zur rechten Lant gelegen und an Frankrich scheuſt³⁾, welgeschiffet und neben eine vorname Statt in gemeltem Lande, Bruck⁴⁾ genant, kumen und an den Abent haben mir Selant, welches an Flandern scheuſt, doch ummeher beſlossen und eine Insel oder Lant 7 Ml. ummeher begriffen ist, errecht und erstlich bei eine Statt in dem Lande Flussingen⁵⁾ genant kumen. Weil uns dan der Wint widerlich, derhalben mir in den Port, welcher sich hir anfenget, laveren wullen, hat der Wint unser Schif mit Gewalt hart an die Stattmaure getriben und da mir nicht so bald Anker ausgeworfen und der Bodem oder
310. Grunt van / dem Schiffe errecht, were Schifgut und Lente der Inwoner Vericht nach verloren wesen. Weil den sulchens in der Statt ist gesehen worden, sein 12 Man in Schuten, welche auch Schiffer gewesen, zu uns kumen, denen der Schiffer 7 Pfunt Flennes, welches 28 Taler sein, vorheischen, diesultigen haben uns mit groffer Geschwindigkeit darus und

¹⁾ Dover. ²⁾ Calais.

³⁾ grenzt. ⁴⁾ Brügge. ⁵⁾ Bissingen.

vor die Stadt über gehulffen bis in den rechten Port oder Haven, da haben mir Anker auswerfen müssen, wiewol mir gerne bis Armog¹⁾, 2 Ml. van hinne, eine Stadt auch in dissem Lande gelegen, gewesen weren. Und bin ich alsfort neben einem Niderlender van dem Schif in einer Schute nach Armog in die Stadt gefaren, dasilbest ich in das Ostersche Haus oder Herberg, zum Thorm genant, eingekeret und Nacht bliben. Ehe mir aber zur Stadt kummen, sein mir bei ein stark Castel, so zwischen Flussingen und Armog an der Sehe gelegen, Rankens²⁾ auch wol Seborch genant, welches besetzt mit einem Hoptman und Soldaten, weggefare. Diffe Stadt Armog ist klein, geht ein Wal doch geringe, wiewol er icht sere gebessert, mit einem ungefutterden Graben oder Mauren herumme und ist van Tuberens³⁾ in Engesant bis hirtzer 20 Ml. teutsch und wirt es van Rissebon bis hirtzer gerechent 320 teutsche Ml. und ist heute 2¹/₂ Monat gewesen, daß mir aus Rissebon gesigelt.

Den 22. bin ich van hinne auf Middelbork gangen ¹/₂ Ml. und ist die Prinzipalstatt in dissem Lande, dasilbest zur hogen Thore eingekeret und Nacht bliben. Diffe Stadt hat eine Maure sampt einem Wassergraben, welcher fast durchaus gefuttert, neben Scheistormen umme / sich ane Wal, doch 811. ist die Maure rundes herummer mit starken Posteigen oder Holward wol beweret, derhalbe sie zimlich feste. Inwendich ist es sunsten eine feine Stadt und geht aus dem Mere ein Canal bis in die Stadt, daruf man mit Middelschiffen bis in die Stadt faren kan. Es hat hir eine Ure, da schlan eklige file Schlege vorhère, er die rechte Klocke schleet, und wan die Stunde halp ist, schleet die Klocke sichwol den fullen Zal neben vorhergenden filen Schlegen, wie gemelt, alleine daffes heimlicher schleet, als wan die Stunde ganz ist, auch stehen in der halben Stunde, wan es schleet, 2 mit Pferden zusammen

¹⁾ Armuyden.

²⁾ Rammekens. ³⁾ Dover.

und in der ganzen Stunde 2 mit Hellebarten, dabei auch zu wissen, wan die Stunde halp oder ganz ist. Diffe Statt wie wol auch alle Stete im Lande ist besetzt mit Soldaten, doch van irem egenen Folke, welche auch keine Besoldung krigen, sundern inen silber zum besten dienen, wie den Tag und Nacht ein flegent Fenlin hifilbest wacht und werden die Fenlin auf teutsch getragen, welches den keine Nation thut, da man aber fremde Soldaten halten muß, wie zu Armog gehalten werden, densultigen muß man auch gute Besoldung geben.

Hifilbest habe ich ein Rint, welches 7 Jar 2 Monat alt wesen, gesen, so daheim zu Bonfret in Engellant und ein Zwillink war. Disses Rint ist 6 Spanne hoch, 6 Spanne dicke gewesen und ist im ein iber Schinkel 2 Spanne, iber Arm $1\frac{1}{2}$ Spanne groß oder dicke gewesen und hat einen Kopf gehabt wie ein sulsummener feister Kerle, hat dennoch gar Kindes und junk ausgehehn. Es sul eine Schwester haben, welche 3 Jar junger, diesultig sul dissem in Grasse fast gelich sein, muß verhalten sagen, so dis Rint bei dem Wachsenom
812. blibet, / daß es fast den alten und grössen Wiganden¹⁾ gelich werden wirt.

Den 23. bin ich widerumb auf Armog kumen und alsfort auf die Fere zogen 1 Ml. Diffe Statt ligt auch hart an dem Mere und ist nicht so groß wie Middelbork, sunsten zimlich feste, mit einem Walle, Wassergraben und Bolwert van lauter Erden gemacht, vorlant dem Mere aber ist sie mit einer starken Mauren und Scheiſtormen vorsehn. Auf den Abent bin ich widerumb auf Armog zogen und Nacht blichen.

Den 24. bin ich auf Flussingen gezogen 2 Ml., dasilbest Nacht blichen. Diffe Statt ist mit einem zimligen breten Wassergraben und hogem Walle ummeringet bis an das Mer, dasilbest ist vorlant eine brete Maure hinten stark mit

¹⁾ Helden.

Erden fast wie ein Wal dicke geschütt, daneben mit Posteigen wol vorsehn. Es hat rundes auf dem Wal und Mauren herum file Geschoße, wiewol es ane das in der Statt noch file Geschoße haben sul, mer den in keiner Statt dieses Landes. Es geht ein feiner Canal oder Rivir aus dem Mere durch die Statt, auf welchen stetes file Schiffe sten. Die Statt ist sunsten nicht groß. Dis Lant oder Insel ist wie vorgemelt nur 7 Ml. ummeher begriffen und hat nurr die vorgemelten 4 Stete als Middelbork, Flussingen, die Fere¹⁾ und Armog in sich, es ist aber sunsten ein eben und niderich Lant, da doch sunsten alle Inseln, so ich gesehn, file Gebirge haben und sein wegen nidrichen file Wassergreben darinne, aus denen Ursachen es mit Krigessoll schwerlich überzuzende ist, da sie auch die Demme oder Welle, so das Mer ummeher stowen, durchstechen, wirt das ganze Lant mit Wasser ersoft.

Gemelte Münze gelt hir: nemlich 2 Ortgen²⁾, welche nur van Kopfer geschlagen und nicht / weiter, den hir in Selant, 818. gelten, thut 1 Grat, 3 Ortgen 1 Blant, 4 Ortgen 1 Stuber, 6 Stuber thut 1 Schillingen und 20 Stuber 1 fl., 24 Stuber thut 1 Reichstaler und 45 Stuber thut 1 Diden oder Runingestaler, 54 Stuber thut 1 Pistilettrone³⁾ und 55¹/₂ Stuber eine französische Krone.

Den 25. bin ich auf Middelbork gangen, alda auf ein Klein Schifgen geseffen, welches man hir eine Fere nent, auf Antorf⁴⁾ geschiffet und sein erstlich van hir aus gegenuber an Flandern gefaren und ummer forlant daran welgeschiffet und es zur rechten Pant gehabt und zur linken Seiten eine Insel bekumen, auch zu den Niderlendern gehorich, Verlant⁵⁾ genant. Darnach habe ich zur linken Pant file Torme in dem Wasser sten sehn. Sulchens ist auch ein Lant zwischen

¹⁾ Beere.

²⁾ Ort bedeutet überall den vierten Theil einer Münze, hier 4 Ortje = 1 Stüber.

³⁾ Krone nach dem Pistolenfuß geprägt.

⁴⁾ Antwerpen. ⁵⁾ Beveland.

Flandern und Selant gelegen wesen, das Sant Zubag genant, sulchens ist etwan vor 50 Jar durch Wasser untergangen und ersoft. Wie mir nun vorbeikommen, ist es Nacht und finster geworden, derhalben mir Anker ausgeworfen bis etwan 3 Stunden vor Tag, do sein mir widerumb aufgewesen, fortgeschiffet und zu Antorf den 26. fru umme 6 Ure angekommen mit Gottes Vorliung. Dazilbest habe ich im Eingehn am Thore meinen Namen und wo ich einkeren wulte anzeigen müssen, bin darnach zu dem roten Bowen zur Herberg gangen, dazilbest ehliche Tag bliben und ist van Selant bis hirher 18 Ml., es sein aber die niderlendischen Meilen ein wenil geringer den die teutschen, ich achte sie den spanischen gelich, doch sein die spanischen grosser den die niderlendischen. Forlant Flandern sein mir gefaren bis vor die Statt Antorf, da schedet das

314. Revir, daruf mir kumen, Flander / en und Brabant, dareine Antorf ligt.

Wie und welcherleig Gestalt disse Statt Antorf geschaffen, darf ich nicht beschriben, den es fast einem ideren Teutschen bekant, daß es eine herlige und feste Statt und van Hofmanschaft so gewaltig, als keine Statt unter der teutschen Zungen zu finden. Man hat hir 2 lange Heuser, in dem einen die Jungen oder Kinder, so die Eltern abgestorben und nitz nachgelassen, erzogen werden, wan sie dan erwachsen, lest man inen ein Hantwerk oder sunsten ander Hanterung, davan sie sich erneren kunnen, lernen und wan sie sich befrigen, gibt man inen 100 fl. zu Ausstur mit. In dem andern werden die Metlin, welche Waisen sein, erzogen und wirt gelichergestalt wie gemelt mit inen gehalten, werden aber gar wol van essen, trinken, Kleider und Betten gehalten. Ich habe hir den Erzherzof Matens¹⁾ und Graf Gunter van Schwarzborck angetroffen, welcher gemelter Erzherzog ein sein Haus in der Statt inhat und wirt im nach Auffage der Leute alhir zur jersligen Unterhaltung geben 60,000 Thaler. Der

1) Es kann nur der nachmalige Kaiser Matthias gemeint sein.

Graf van Schwarzborck ist in des Prinzen Hause, welches in dem geschlechten Castel ligt.

Den 2. Martii bin ich in einem Schifgen umme 1 Ure, welches ordinarie lofet, jen Durt¹⁾ in Hollant faren, ist zu Wasser 24 Ml. und habe meinen Wel erstlich im Ausfaren genummen, als wan ich widerumb auf Selant wulte, Flandern zur linken und Brabant zur rechten Hand gehabt und bin Selande nicht neger den 10 Ml. gekummen. Wie ich nun 3 Ml. van Antorf wesen, bin ich bei ein Castel in Brabant wel / geschiffet, Rillo genant, welches feste und mit 4 Fenlin 815. Rnechten besetzt, den Gosen²⁾ und nicht den Malcontenten zusehendil. Wie es nun Nacht worden und das Wasser klein und vorlosen, wie es den alle 6 Stunde hin und herwider lofet, haben mir in dem Revir, daruf mir geschiffet, Anker ausgeworfen, etwan bis Mitternacht, do ist das Wasser gewalken und sein mir widerumb mit der Flot fortgeschiffet und am Tage an eine Insel, uns zur linken Seiten gelegen, kummen, das Lant van Plate genant, ecklige nennen es auch Selant. Wie mir disse Insel voruberkumen, hat sich Hollant uns zur rechten Seiten, welches an Brabant scheust oder grenzet, angefangen.

An dissem Ort senget in dissem Revir suß Wasser an, welches aus der Mase, Leck und Rein in das Merwasser fleußt, und ist vor das Merwasser gar scheinlich zu kennen. Als bald mir alhir ubertumen, haben mir Durt sehn kunnen, sein dennoch nicht er den umme 7 Ure auf den Abent, nachdem der Wint hofe, dasilbest angekummen, man hat uns aber, weil die Statt geschlossen, nicht einlassen wullen, sundern die Vorstatt geofnet, dasilbest mir in eine Herberg, Ammeesterdam genant, eingezogen und Nacht bliben.

Den 4., nachdem ich die Statt, welche eine van den vornehmesten in Hollant, besehn, die den in dem Wasser wie

¹⁾ Dortrecht.

²⁾ Geusen.

816. Fenedig, doch nicht so weit darinne, auch auf eine Insel, welche nur so groß wie die Stadt gebuwet, ligt, und mit einer bewerten Mauren und van Erden geschutten Volwarcken, daß man van einem zum andern scheiffen kan, umringet, derhalben sie / wegen Vesteiffung des Wassers hofe zu gewinnen, bin ich auf eine Schute auf Rotterdam 3 Ml. van hinne gefaren, einen Rivir entlant, welcher van den gemelten Wasseren entspringet und bin umme 1 Ure dasilbest ankumen, sundern nicht lange vorharret, auf eine Schute, welche ein Roß getreckt, fessen und einen Graben entlant, darein man mit den Windmülen das Wasser tribet, gefaren, 2 Ml. bis jen Delft, dasilbest ich zu dem Schachtspil eingeleret und Nacht bliben.

Rotterdam ist nicht feste, hat wol ehlige Scheistorm aber fast keinen Wal oder Mauren. Delft aber ist zimlich feste mit einem Wassergraben und Wal, daruf zum Theil eine Maure mit Scheißlocheren, zum Theil auch keine Maure, aber mit feinen Scheistormen ummehrer vorsorget. Es ist sunst eine groffe Statt, fein renlich und wertlich gebuwet und fleuffet in iber Gassen Wasser, daruber den feine steinerne Brucken gehn, und ist an iber Seiten des Wassers in iber Gassen so vile Rum, daß man dasilbest reiten und faren kan und wirt alles gar renlich gehalten mit lustigen Gerten und sunsten, daß man sie vor eine lustige Statt muß passeren lassen, wie ich den auch in Hollant uber die keine gesehen. Der Prinze¹⁾ hat hir ein Haus, doch kein Castell, alleine sunsten einen Hof, da er sein Wesen in hat.

Den 5. bin ich auf einer Schuten, welche ein Pfort getreckt, einen kleinen Fluß entlant auf Hage²⁾ gefaren 1 Ml., dasilbest zu dem Schiff eingeleret, das Frußude gehalten. Darnach umme 11 Ure auf einen Heurwagen geseffen, neben andern jen Herlen³⁾, welches van hinne 7 Ml., gefaren, dasilbest zu dem Granatapfel eingeleret und Nacht bliben.

¹⁾ Prinz Wilhelm I von Oranien.

²⁾ Haag. ³⁾ Harlem.

Die Statt Hage ist nicht groß oder / befestiget, wider 317.
mit Mauren, Greben oder Wellen, sunsten fein gebuwet.
Umme Herlen aber, welches eine groffe Statt ist, geht ein
Wassergraben und eine hinter mit Erden beschutte Mauren
mit Scheiſtormen, wiewol sie nicht gar feste anzuſende, hat
lichwol Duce de Alba 8 Monat davor gelegen und dennoch
mit Gewalt nicht erobern kunnen, sundern sie hat sich leglich
Hungers halben ergeben müssen. Es sein file Heuser, welche
in dem Kriege vorbrennt, noch nicht wider erbuwet.

Den 6. bin ich fru auf einem Schifgen ein Revir, die
Sparren genant, entlant 3 Ml. bis jen Ammeſterdam
geſchiffet, daſilbeſt zu dem vorgulden Regenbogen eingekeret
und Nacht bliiben. Hiſilbeſt habe ich den Prinzen mit ſeinem
Gemahl und 4 Dochtern angetroffen, welcher in einem Kloſter
in der Statt, welches wol zugerichtt, loſerett. Er ſilber, ſein
Weip, Frowenzimmer, Junkern haben Traurkleider, weil ſein
Fro Mutter geſtorben, angehabt. Er hat 3 Sone, der elteſte¹⁾
iſt van der erſten Frowen, ſo eine Grevinne van Beuren²⁾,
diſſer iſt erwachſen, aber nicht im Lande, ſundern es hattene
der Duce de Alba vor 13 Jaren zu Lowen, da er geſtuberet,
weggenommen und in Spanigen geſchicket, daſilbeſt er auf
des Duce Heuser ein noch iſt und nicht loſkummen kan. Der
ander³⁾ iſt van Corſurſt Morig Tochter⁴⁾ gezuget, der dritte⁵⁾
iſt unelich. Zudem hat er 7 Dochter, eine van der erſten
Frowen wie gemelt, und eine van der andern, die 2 ſein
erwachſen und mit diſſer, welche eine Herzogin van Mumpenſir⁶⁾
aus Frankrich iſt, hat er funfe, welche noch alle junk und

1) Philipp Wilhelm.

2) Anna von Gylmont, Graf Maximilians von Buren Tochter.

3) Morig, Statth. der Niederl. † 1625.

4) Anna, des Kurfürsten Morig von Sachsen Tochter. Der 1561
ſtattgehabten Vermählung hat Wedel beigewohnt.

5) Heinrich Friedrich, Statth. der Niederl. † 1647.

6) Charlotte von Bourbon, Herzogs Ludwig von Montpensier
Tochter.

klein sein. Es ligt disse Statt an der See, in welcher groffe Handlung ist. Es geht herummer ein Wassergraben mit einer starken Mauren, welche an eckigen Orten 24, an 318. / eckigen 16 und zum ringesten 12 Schu laufft ist, allein an der Seiten, da die See anschleest, ist keine Maure gezogen. In dem Thor habe ich meine Were van mir geben müssen, welches ich in keiner Statt dieses Landes gethan.

Den 7. bin ich auf einem kleinen Schiffgen diesen Strant so aus dem Mere an die Statt schleet entlaufft gefahren bis zu einer Statt auch in Hollant, Enckhuysen¹⁾ genant, ligt 7 Ml. van Ammesterdam, dazlibest ich Nacht bliben bei dem Merroß, welches eine Herberg.

Den 8. bin ich freu vor Tage mit demselbigen Schiffgen aufgewesen und 3 Ml. van hinne uns zur rechten Seiten Westfreislant erreicht, den dieser Strant Freislant und Hollant, so uns zur linken Sant, schedet und bin in Freislant jegen eine Statt, Staureren²⁾ genant, kummen, dazlibest ligt ein feste Schloß, welches die Malcontenten mit 120 Soldaten besetzt. Es hat aber der Prinze die Statt einnehmen und das Schloß zu Wasser und Lande belagern lassen, welches Lager mir sehr kunden. Van hinne 4 Ml. sein mir jegen eine Statt in diesem Lande, Herlingen³⁾ genant, kummen. Van hinne 3 Ml. hat der Prinze bei einem Flande oder Insel zu Hollant gelegen, Fleslant genant, dabei man hart weckschiffen muß, ein groß Schiff ligen gehabt, deme Capitan daruf mir alle Breve, so der Schiffer mit sich van Ammesterdam gefuret, wie den alle Schiffe thun müssen, gezeget, derhalben mir hieselbest Anker ausgeworfen und Nacht bliben müssen.

Den 9. sein mir gelich Tag fort gesigelt und nicht weit van hinne bei eine Insel, uns zur rechten Seiten und zu Westfreislant gelegen, Schelling⁴⁾ genant, weckgeschiffet, hieselbest mir van dem Strande auf das rechte Mer kumen, Freislant

¹⁾ Enckhuysen. ²⁾ Stavoren.

³⁾ Harlingen.

⁴⁾ TerSchelling.

stetes zur rechten Sant gehabet und Hollant, so uns zur linken Sant gewesen, hinterlassen. Auf dem / igtigen Mere 819.
sein mir 12 Ml. geschiffet, darnach in ein Revir, daran Emderlant oder Ostfreislant geht, welches jegen Westfreislant oder Gruningerlant, wie mans hir nennet, gelich über ligt, uns zur linken Sant, kumen, welches Revir die Ems genant, daruf mir noch 2 Ml. bis uns das Wasser seiner Gewohnheit nach entgegen kam, schiffet, da haben mir Anker auswerfen müssen. An disser Jegent sein die Gosen und Malcontenten in Westfreislant wider einander legen, aber nicht stark.

Den 10. sein mir mit der Flott¹⁾ gemeltes Revir 2 Ml. entlant bis jen Emden geschiffet, dasilbest bin ich zu dem blawen Kreuz eingekeret und Nacht bliben. Es hat mich der Schiffer, so mir gefuret, in dissem Rosement, nachdeme ich im nicht mer den andere zalen wullen, mit unnugen Worten dahin gebracht, daß ich mein Reper über im zuden müssen und halt in groß Unglücke kumen, den die Schiffer hir groß Recht haben und vor 2 Tagen einen Erober, so van den Malcontenten zu roben bestellet, mit Gewalt aus des Graven Gericht rissen und ermortt. Es ligt disse Statt in vorgemeltem Ostfreislant und gehoret dem Graven, so hir Haus hest, den man den Graven van Freislant nennet, welcher Bruter 2 sein, weil aber disser, welcher eine Kuninginne aus Schweden hat, lutteris ist²⁾ und der ander³⁾, welcher unbefriget, kalvines, sein sie mitenander gar unenik. Die Statt ist sein bebuet, ist mit einem Wassergraben und geringem Walle befestiget. Das Schloß aber, daruf der Grave wonet, ist ins Wasser gebuet und mit Wellen, Mauren und Posteigen wol befestiget und gehoret disse Graffschaft schon zum Rich. Die andern Stete, so ich sunsten van Frankrich an bis hiher bezogen, gehören alle zu dem Niderlant, welches den in 17

¹⁾ Fluth.

²⁾ Graf Edgard II., verm. m. Katharina, König Gustav I. von Schweden Tochter.

³⁾ Johannes.

Provinzigen gerechenet und dem Runin van Spannigen zugeschriben wirt. /

820. Den 11. bin ich auf einem Schifgen in ein Flecken ane Maure, 3 Ml. van hinne, Vir¹⁾ genant, faren, einen Revir entlant bis an das Stetlin, dasilbest Nacht bliben. Etwan 2 Schoß Weges van dissem Stetlin ligt ein fein Schloß, mit Wassergreben, Mauren, Wellen und Posteigen wolbefeitiget, welches Ort genant, dasilbest helt der ander Graf disses Landes, so unbefritiget, Hof.

Den 12., nachdeme man hir wider zu Wasser noch Lande Passaise oder Fure frigen kunnen, bin ich 1 Ml. zu Fusse bis an ein Schloß, dabei Herberg, Stedhausen²⁾ genant, gangen, welches auch dem Graben wie vorgemelt zustendich und auch befestiget ist. Es ist dissen Tag ein treflich bose Wetter und Wed zu gehn gewesen, als ich vor niemaln gangen. Hir habe ich die erste warme Stube, da ich dissen Winter eingekumen, angetroffen, hisilbest habe ich mir nach Essens uber ein Wasser, welches des Summers truden und Wischen sein, setzen lassen und wie ich fast mitten auf dem Wasser gewesen, hat man mir gesagt, daß dasilbest des Graben van Freislant Gebete endete und feinge die Graveschaft Oldenbort an. Wie ich nun uber das Wasser kumen, bin ich nicht weit gangen, sondern alsbalt zu einem festen Schloß, van Mauren, Graben, Wellen und Posteigen gekumen, welches Apen³⁾ genant, dabei ein Dorf gelegen, dem Graben van Oldenbort zustendich, ligt 1 Ml. van Stedhausen. Dasilbest ich alsfort einen Wagen 4 Ml. bis jen Oldenbort geheuret und auf den Morgen gar freu, als den 13. zu Oldenbort ankumen. Disse Statt ist zimlich feste, der alter Graf, Graf Johan van Oldenbort⁴⁾, helt hir Haus, es ist aber ein altfrenkes Schloß und nicht schons daranne. Wie ich gessen, bin ich neben anderen auch auf einem Heurwagen jen

¹⁾ Leer. ²⁾ Stidhusen.

³⁾ Ape. ⁴⁾ Johann XVI., † 1603.

Delmenhorst gefaren, 4 Ml., hifilbest Nacht bliben. Disses ist / nur ein scheußlich Flecken, es hellet aber der ander Graf, 821. welches des zu Oldenborges Bruter, Graf Tonnies¹⁾ genant, hir Haus auf einem schönen und festen Castel, daruf stetes ein Fenslin Knechte in der Besatzung ligen. Es hat auch der Graf einen Zoll hifilbest.

Den 14. bin ich van hinne auf Bremen faren, 1 Ml. Wie ich nun auf den halben Wech kumen, bin ich über einen geringen Fluß zogen, der schedet das Oldenborger Lant van der Bremer Gebelte oder Stift Bremen. Hart an disser Statt Bremen fließt die Weser fast an der Mauren wech und sein lichwol geschutte Posteigen in die Weser zu Beschutzung der Statt gemacht, wiewol die Statt runtes herummer zimlich stark und feste ist. Die Statt ist vor sich silber, der Bischoff van Bremen ist Schutzherr daruber. Hifilbest habe ich eklige Stunde vorharret und Malzeit halten. Es loft hart vor der Statt auf der Weser ein groffes Rat herumb, sulchens bringet oder tribet allemal so ofte es herummer kumpt eine Tunne Wasser in die Statt. Nach Essens bin ich widerumb van hinne gefaren und ersilich 1 Ml. van hinne über ein Wasser die Bieffen²⁾ genant, dabei ein Zoll, der Statt Bremen zustendich, gefaren, van da 3 Ml. bin ich auf einem Krüge in dem Felde Nacht bliben.

Den 15. bin ich freu aufgewesen und 1 Ml. van hinne in dem rumen Felde an einen Ort kumen, Stengraf³⁾ genant. Dasselbest ligt ein gewaltig groß Haufen Steine, die-sultigen sein van Roßleuten dahin getragen, den der Gebrauch

¹⁾ Graf Antonius II., † 1619.

²⁾ Die Lesum und zwar beim Orte Burg, dem Orte Lesum gegenüber gelegen, wo die Stadt Bremen im Besitze einer Brücke und des Brückenzolls war. (Gefl. Mitthlg. des Dr. v. Bippen-Bremen).

³⁾ Der Steingraben, im 16. Jahrhundert oft als Ort der erzbischöflichen Landtage genannt, in der Nähe des Dorfes Wasdahl. (Dr. v. Bippen-Bremen). Von der oben erzählten Sitte — sie betraf vermuthlich das Grab eines erschlagenen Mannes — ist in Bremen nichts mehr bekannt.

gehalten wirt, da ein Rosman niemaln die Straffe gezogen, muß er abtzen und einen Stein zu dem Hause tragen, derhalben sich der Hause allezeit vormeret und grosser wirt. An dissem Ort hette der Bischoff van Bremen, welcher ein geborener Herzog van Sachsen, Herzog Hinrich genant, seine Lanttschaft bescheden, in Meinung, dasilbest einen Lantag in dem Felde zu halten, welcher Bischoff mir auch nicht weit /
 822. van hinne mit hundert wolgestaverten Pferden neben seinem Bruter Herzog Mangnus begegnet, welcher Herzog Mangnus mir gefraget, wo ich herkeme oder hinaus wulte und wer ich were. Weil ich nun den Rosleuten gesagt, so bei mir waren, daß ich ein Medelenburger were, habe ich dem Herzogen, weil die Rosleut dabei gestanden, anch anders nicht sagen durfen. Ob er nun wol van mir begeret, daß ich zu Forden¹⁾, da der Bischoff Haus helt, harren sulte, mit Anzeung, daß der Bischoff, weil ich aus Pürtijal keme, mit mir reden wulte, habe ich doch, weil ich meinen Namen damals nicht bekentlich, nicht harren wullen. Van hinne 1 Ml. bin ich an einen Ort kumen, da hat ein Edelman umme einen Bog oder Holz einen Handel gehabt und Kerle dazu erloft, inen Erbe van den Seinen in die Schu gethan und schweren lassen, daß die Erbe, daruf sie stunden, dem Edelman gehorete. Weil aber Gott nicht ungerecht, hat er nach gelieftem Ede die Kerle zimlich tief in die Erbe sincken lassen, wie man igt noch 20 Schu wol jder 1 Spanne tief in der Erden auf einem harten Brinken stehn sicht, welche nummer mit Gras bewachsen oder zergen. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Forden, da gemelter Bischoff Haus helt und ein fein feste Schloß ist aber nur ein offen Flecken dabei, gefaren, dasilbest gefuttert. Es fleußt alht die Oße. Van hinne bin ich auf Staden²⁾ gefaren 3 Ml., dasilbest zu dem vorgulten Abeler eingekeret und Nacht bliben. Disse Statt ligt noch in dissem Bischoffs-

¹⁾ Bremervörde.

²⁾ Stade.

dome, es ist aber auch eine Statt vor sich, haben den Bischoff vor iren Schutzheren.

Den 16. bin ich hie freu auf ein ordenarie Jarfchiff gefessen, die Elbe entlant zwischen Holsten und das Stift Bremen, welches mir zur rechten und Holsten zur linken Hant gelegen, auf Hamborg geschiffet 5 Ml., dafilbest gar zeitig gekummen, zum Adeler eingekeret und / Nacht bliben. Es ist die Statt wol befestiget mit 2 Wassergreben, einen inwendich, den andern auswendich und der Wal mitten ein und ist eine feine keiserliche Frigstatt. Holsten grenzet nicht weit van der Statt sundern hart daran und die Graveschaft Schowenbork¹⁾ an die ander Seite.

Den 17. bin ich auf einem Rutschen aus Hambork gefaren und erstlich 4 Ml. van hinne bei ein Schlos, Trittow²⁾ genant, kummen, dabei ein Bol, welches alles Herzog Adelof van Holsten zuftendich. Van hinne 2 Ml. habe ich in einem Dorf, denen van Lubich gehorich, gefutteret und darnach 3 Ml. gefaren bis auf ein Dorf Herzog Franz van Sacksen zuftendich, dafilbest bin ich Nacht bliben.

Den 18. bin ich freu aufgewesen, 1 Ml. bis jen Lubich gefaren, dafilbest umme 6 Ure angekummen und den Tag stille gelegen. Es fleußt hie die Drage hart an der Stattmaur voruber bis in das Mer, welches Mer wol 5 Ml. van Lubich ligt.

Den 19. bin ich aus Lubich umme 12 Ure gefaren bis jen Grevensmolen³⁾ 5 Ml., ist schon medlenborges, dafilbest bin ich Nacht bliben, 1 Ml. dissehalbe Lubich geht Medlenborch schon an.

¹⁾ Die Herrschaft Pinneberg war nach dem Tode des Grafen Adolf X. von Holstein von der Grafschaft Holstein völlig abgesondert worden und wurde von der Schaumburgischen Linie der Grafen von Holstein besessen. Aus diesem Zusammenhange bezeichnet Wedel die Gegend, nicht ganz richtig, als Grafschaft Schauenburg.

²⁾ Trittau.

³⁾ Grevesmühlen.

Den 20. bin ich van hinne auf Wismar gefaren 3 Ml., dafilbest gefuttert, es ist auch eine Gestatt, den ein Strant aus dem Mere an die Statt schlet. Van hinne bin ich auf ein Stetlin, Buco¹⁾ genant, faren, 3 Ml., van da auf ein Stetlin Krepelin²⁾ genant 1 Ml., van da auf ein Kloster Dubberan³⁾ genant 1 Ml., da hat icht Herzog Ulrich sein Hoflager gehabt. Van da bin ich 1 Ml. bis auf ein Dorf gefaren und dafilbest Nacht bliben.

Den 21. bin ich auf Rostich⁴⁾ kummen 1 Ml., van da 4 Ml. auf Justero⁵⁾, da bin ich zum Hirs Nacht bliben.

Den 22. bin ich auf Getero⁶⁾ gezogen 3 Ml., van da auf Molchin⁷⁾ 1 Ml., dafilbest ich gefuttert. Es fleust hir die Elbe und Pen in einander. Van hinne bin ich 3 Ml. gezogen bis auf ein Dorf, dafilbest ich, weil es in der Nacht
324. und / kein Krug vorhanden, keine Herberg krigen kunte, derhalben ich mit Gewalt zu einem Pauren einrucken müssen.

Den 23. bin ich auf Brandenburg zogen 1 Ml., van da auf Fredelande⁸⁾ 3 Ml., dafilbest ich bei Christoffer Schwichel Malzeit halten und den Tag bis jen Schonhausen faren 2 Ml., zu Hinrich Riben eingezogen, den
24. in Jurgen Riben Behusung vorharret.⁹⁾

Den 25. bin ich auf Paselle¹⁰⁾ gefaren 2 Ml., van da auf die Lakenike¹¹⁾, dafilbest ich gefuttert, ist van Paselle 3 Ml., und alsbalt aufgewesen bis jen Stettin 3 Ml. gefaren, in Strubizen¹²⁾ Haus zur Herberg zogen und den 26. als auf den heiligen Ostertag, auf welchem die fro-

¹⁾ Bulow.

²⁾ Kröpelin. ³⁾ Doberan.

⁴⁾ Rostock. ⁵⁾ Güstrow.

⁶⁾ Zeterow. ⁷⁾ Malchin.

⁸⁾ Friedland.

⁹⁾ Vgl. unten S. 337 und 432 der Handschr., wo Wedel auf der Rückkehr von England bei Heinrich v. Riebe übernachtet.

¹⁰⁾ Pasewalk. ¹¹⁾ Lützen.

¹²⁾ Nach dem Bürgerbuch ist i. J. 1554 ein Jürgen Straupitz aus Guben Bürger geworden.

lige Auferstehung und Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechte, die daran geloben thun, durch unsern lieben Herrn und waren Gott Jesum Christum gesehen, bin ich stille wie billich gelegen, zur Kirchen gangen und Gottes sein Wort gehoret.

Den 27. als auf den heiligen Ostermontag bin ich aus Stettin bis in meine Behausung nach Krempkow mit Schidung und Hulfe der heiligen Drefaltigkeit und enigen Gottes, dem Vop, Preis und Ere davor gesagt, gefaren und gesunt angekommen. Der almehchtig uber alles wulle seine gotlige Genade hir zeitlich und durt ewich weiter vorlenen, amen.

Beschribenen Buch gen Rollen.

Weile ich dan allerhant Sachen zu Hause zu vorrichten gehabt und dieselutigen, weile ich derwegen daheim eine zimliche Zeit warten müssen, geendet, bin ich im Namen der heiligen Drefaltigkeit 14 Tag vor Michaelis, welcher der 16. September war anno 83 aus meiner Behausunge van Krempkow auf Selcho geritten 5 Ml., zu Wulf Steinwer eingekeret, habe 4 Pferde gehabt, in Meinung, wie den gesehen, / auf den Zug mir zu begeben, welchen Casemirus¹⁾ 325. Pfalzgraf am Rein, Gebart Truchses²⁾, Frighern und erwelter und befestigter Bischoff und Chorfurst zu Eholn, zu gut vorgenommen wider den Herzog van Beigren³⁾, welchen das Capitel vor einen Chorfursten aufgeworfen, aus denen Ursachen, daß sich der Truchses und Chorfurst befriget und eine Grevin van Mansfelt⁴⁾ eligen und beilegen lassen. In dem Ausreiten ein Gaul meinen kleinen Jungen abworfen, welcher hart gefallen.

¹⁾ Pfalzgraf Johann Casimir.

²⁾ Gebhart Truchses von Waldburg.

³⁾ Herzog Ernst von Baiern.

⁴⁾ Gräfin Agnes von Mansfeld.

Wedel ritt über Freienwalde a. d. Ober nach Berlin, dann über Spandau, Brandenburg, Magdeburg nach Braunschweig. Hier traf er „pummersche Junkern, nachdeme Herzog Ernest Ludewich von Wolgast zu Wolvenbittel gewesen, als Ludelof Schwerin, Dubischlaff (Edstete¹⁾) und Quigo.“²⁾ Am 28. September kam Wedel in Hameln an. Von einem in seiner Herberge liegenden „Johann von Heorden“³⁾ tauschte er 2 gesunde Pferde ein, da ihm ein Gaul hinkend geworden, ein anderer gebrüdt war. Vor Horn begegnete er dem Grafen „Johan von Zollern“, welcher aus dem Kriege kam und ihm über denselben Mittheilungen machte. Auf der Weiterreise über Paderborn und Soest traf Wedel in Werl den Kurfürsten von Köln mit seinem Gemahl und etlichen Kriegsleuten. Wedels Absicht war, über Unna, Dortmund, Essen nach Köln zu reiten. In Essen wurde er vor dem nächsten Wege nach Köln gewarnt wegen der Gefahr, welche ihm durch die Bauern drohte, die durch die Räubereien der pfalzgräflichen Reiter erbittert waren. Er ritt daher über Ruhrort, Duisburg, durch die Schützen des „Graven von Morp“,⁴⁾ welcher ein Oberster unter dem Churfürsten hindurch nach Kaiserswerth und dann nach Düsseldorf, wo Herzog Johann Wilhelm von Jülich mit seinem Hoflager sich befand.

Weil man mir den die Gefar der Pauren ummer grosser gemacht, habe ich hilfbest des Herzogen Riberig oder Ferbe, so seine Diener auf dem Ermel furen, zu mir gekost, den 4. ausgeritten und vorm Thor meinem Knecht diesultig auf den Ermel gemacht und forne an reiten lassen und bin erslich 3 Ml. van hinne bei einem Dorf, Aflath⁵⁾ genant, uber ein Wasser, die Wobese genant, geritten, hilfbest endet sich das Klebesche Pant und fenget das Pant zur Marke an, so doch auch dem Herzog van Julich zustendich. Van hinne

¹⁾ Dubslaw IV. Familienbuch des Geschl. v. Edtstedt S. 253.

²⁾ Die durch die Vorbereitungen zu dieser Reise erwachsenen Akten sind noch vorhanden und beruhen im Staatsarchiv zu Stettin.

³⁾ Niedersächsische Familie von Hörde.

⁴⁾ Graf Adolf von Ruenar heirathete die Gräfin Emilia Walpurgis Erbin von Mörs. Graf Adolf † 1589 zu Arnheim. Hübner, Geneal. Tabellen 2, 401.

⁵⁾ Opladen.

2 Ml. bin ich auf Rollen¹⁾ kumen, doch erstlich auf Dorfer gekumen, da des Casemires Pfalzgraven Krugesfoll gelegen, welches alles vorheret, was da gewesen. Ob ich unterwegs wol Pauren angetroffen, haben sie dennoch nichts wider mir vorgenommen, sundern wan sie die Ferbe gesehen, die Hute in der Hant gehabt. Fegen Coln uber hart an dem Rhein habe ich mir zu Duge,²⁾ welches ein Stetlin, so dem Herzog van Julich, wie dan alles vant, so dissehalb des Rheins umme Chohn und hart daran, zustendich, wiewol das Stetlin in diffem Krige merendel ausgebrent, ubersetzen lassen und mit der Fere hart an das Thor ankumen, dasilbest man alle meine Rore van mir gefurdert, habe dennoch erhalten, weil ich mir vor des Herzog van Julius Diener ausgeben, das ich meine am Sattel behalten und mit in die Herberg gefuret, mein Gesinde aber haben ane Rore in die Herberg zehn müssen. Was Chohn vor eine feine herlige Statt ist, hat ein jder in Teutschlant, weil sie durchaus berufen ist, wol gehoret. Was ich heute bezogen, ist bis an das Wasser Wubese³⁾ nicht sunderlich fruchtbar gewesen, aber auf disseit des Wassers bis Coln / und hinweiter bis Sibera⁴⁾, wie hernacher 880. genennet wird, ist zimlicher Acker, doch nicht gar feist gewesen, hernacher bis Altkirch⁵⁾, wie genennet werden wirt, ist lauter Holz und Berg gewesen. Hsilbest zu mir kumen einer van Rosso⁶⁾ aus der Mark mit dem Dofnam Melcher genant, welcher nachgeritten und wegen Vorkundigung der Gefar zu Chohn gelegen und vorzeret nicht zu dem Haufen reiten durfe, neben einem Einspenniger van Leipfig und ehligen Schutzen, so zu Chohn ligen blißen und nicht gewußt, wie die Krigeleut aufgezoogen und angezezt, das sie gehoret, wie ich zu dem Haufen reiten wulle und da mirs so gelegen, weil sie das ire faste vorzeret, wulden sie mit mir auf den Weck, welches ich dan gerne vornommen und gesagt, ich hette bei mir

1) Köln. 2) Deug. 3) Wupper.

4) Siegburg. 5) Altkirchen.

6) Rosso, märkische Familie.

beschlossen, daß ich zu dem Haufen wulte, es ginge mir wie Gott wult, da sie der Meinunge mitzugeen weren, machten sie sich jegen den Morgen fruh gefasset machen, alsdan ich auf sein wulte. Welches sie den gethan und bin auf den Morgen, welches der funfte gewesen, mit inen über den Rhein gezogen und uns semplich auf den Wed gemacht. Ob mir wol Willens, weil unser wol 30 Personen, uns, wan es Gefar hette, der Bauren zu entsezen, hat es doch silen geruwen und sein widerumb zurucke gangen. So sein auch welche, die so fere, wie mir geritten, nicht losen kunten, nachbliben, daß mir die zu Fusse fast alle vorloren, ausgenumen einer vom Adel, ein Arnestorpf¹⁾, so im Niderlande ein Soldat gewesen, und des Hern van Potfliß Schriber neben andern 2 sein bei uns bliben und sein also auf Sibard in dem Bergeschen Lande, so dem Fursten van Julich zustendich und mit Knechten besetzt, 3 Ml. van Chohn, kumen, dasilbest nicht weit van der Statt ehlige Soldaten, welche, wie mir ducht,

881. ful gewesen, an uns / kumen, die Hore mit aufgemachten Runten uns vorgehalten und gerechtfertiget, denen ich gesagt, ich keme van Disteldorf. Darauf sie geantwortet, wan ich: daher keme, were es gut, sie segen mir aber vor des Casemirus Renter an, welches Krigesfoll in ires Hern Lande und mit iren Soldaten dermassen gehandelt, daß sie es an mir und anderen rechnen wulten am Leibe und wulte ich auch mer den tusent Taler geben, und die Ferbe, so der Knecht furte, achteden sie vor Schelmerig. Daruf ich inen widerumb nicht sil guter Wort geben, sundern gesagt, wan sie rechtschaffen Soldaten weren, wurden sie keinem Schelmerig zumessen, sie wußten den den rechten Grunt und sulden sulchens in irem Bußem stecken, den ich jberem erligen Man meiner Person halber und Orsach des Reisendes erbarlich Rede und Antwort geben wulte. Daruf sie mir dennoch, ob sie wol besser Wort

¹⁾ Wohl von der märkischen Familie Arenstorff, die auch in Meßlenburg begütert war.

geben, nicht passeren lassen wullen, sunder gesagt, ich sulte mit inen vor die Statt reiten, den sie es irem Hoptman anzeigen muſten. Weil ich den gar ubermant, habe ich mit inen geritten. Nun hat der Hoptman zu mir geschicket, ich sulte zu Fusse zu im kumen, welches ich nicht thun wullen, sundern gesagt, ich wurde die Statt mit einem Pferde nicht etnnemen, ich kunte so weit nicht gehn. Da haben sie mir zu reiten erlobt, bin also vor des Hoptmans Losement geritten, abgestigen, zu im gangen, welcher gesagt, wo ich herkeme, dem ich geantwortet, ich were ein Preusse, were nach Disteldorf geschicket und wulte iht nach Speir. Ob ich dessen Beweis van dem Fursten van Julich hette? Woruf ich gesagt, worumb ich Beweis nemen sulte, weil ich Remans Figget¹⁾, hette aber den Marschall angesprochen umme ein Schriben, so ich den Pauren, so auftroes, gegen kunte, welcher mir gesagt, die Pauren wurden deme, weil sie nicht lesen kuntten, nicht Gehor geben, sundern er wulte mir des Herzogen / Liberig geben, sulchens ich dem Knecht aufmachen sulte, welches 332. die Pauren besser achteten, vor Krigesleute seines Hern hette ich mir nicht zu besorgen. Daruf er gesagt, was der Marschall vor ein Man und wie er heiste? Habe ich ime zur Antwort geben, weil ich den Marschall wol gehn sehn, es were ein langer schwarzer Man, der Nam aber, weil ich en nicht aufgezeichnet, were mir entfallen und sulchens, wie ich ime sagte, were die Wahrheit, heiste er mir daruber uf, wurde ich den Schaden, weil ich ilich, daran nicht allein mir sundern hogeren Leuten gelegen, fort muſte, bei ime zu suchen wissen. Daruf er mir einen Topf Wein gebracht und zwenen Schutzen beſolen, welche mir auf die rechte Strasse jen Blankenburg, welches auch dem Herzog van Julich im Bergeschen Lande gelegen zuſtendich, bringen sulten. Bin also mit gutem Willen van ime geritten den Weß nach Blankenburg, welches 2 Mi. van hinne, zu. Wie ich etwan auf den halben Weß kumen,

¹⁾ Feind.

haben mir uns uber die Sigge setzen lassen müssen und sein gar in der Nacht, wie es finster gewesen, gen Blankenburg ankumen, ob ich wol gesagt, ich stunde dem Fursten van Julich zu, hat man mir dennoch nicht henneln lassen wollen, sondern gesagt, sie hetten Bevelich van irem Fursten, daß sie die Statt nicht ofnen sulden, wan sie geschlossen, und wan auch seine furstliche Gnaden silber dalkeme, derwegen ich sie entschuldiget nemen wurde. Habe derwegen den hogen gar steiglen Steinfelsen, weil die Statt gar hoch liget, in dem finstern widerumb hinunter reiten müssen und in eine schlichte Schenke, so darunten gelegen, einzehn, daßilbest ich wol Wein und Brot gehabt, den Pferden aber kein Futter, habe inen wenit Brot geben müssen.

Den 6. sein mir gar fru aufgewesen und 2 Ml. van hinne aus dem Bergeschen Lande, so dem Fursten van Julich, 833. / wie gemeltt, zustendich, in die Graveschaft Sene¹⁾ kumen und alsfort 2 Ml. van hinne auf eine Statt Altelkirch genant kumen und Nacht bliben. Hißilbest hat der Grave van Sene einen seiner Sige.

Den 7. sein mir hir aus geritten und 2 Ml. van hinne die Grasschaft Sene vorlassen und in die Graveschaft Witt²⁾ kumen, darnach fort geritten und 2 Ml. van hinne in des Obersten Hans Buses³⁾ Quarler, welcher unter dem Pfalzgrafe geritten, ankumen, wiewol der Pfalzgraf nur ein Schoß Weges van hinne in einem Kloster auch gelegen. Hir in Buses Quarler bin ich bliben und zu meinem Fetteren Jurge eingeleret. Difes Quarter ligt etwan $\frac{1}{2}$ Firtelweges vam Rein, gehoret dem Graven van Witt, jegen Andernach gelich uber, welche Statt zum Chorfurstendom Chohn gelegen, hart an dem Rein auf jennehalbe, unser Quarter aber dissehalb. Der Weiger aber hat die Statt eingekrigen, welches also zu-

¹⁾ Sayn.

²⁾ Wied.

³⁾ Johann von Busch, Kurf. brandenburgischer Obrister und Hauptmann zu Trebbin, berühmter Kriegsmann, † 27. 9. 1600.

gangen: der Chorfurst hatte einen Kemerslinck, einen vom Adel, Hunkler¹⁾ genant, welchem er sile vortruwete, date ime derhalben die Statt Andernach und Reiserswer ein, wolbesezet, derfultig aber hat beide Stete hoslich dem Weiger übergeben. Van Altekirch bis hither ist sile Holz und wenik Acker gewesen. Disses Quarter aber ligt in gutem gelichen Ackerbug, Weinwachs und Bomfrucht.

Weil mir hir in dissem Quarter legen, haben mir Larm bekumen, welches dem Geschreig nach also zugangen, daß ein Oberster, welcher aus Luthringen, Munser de Bu²⁾ genant, so eitel Raßkundiger³⁾ gefuret, den Anschlag mit dem Feigende, so gelich jegen uns jennehalbe des Rheins gelegen, gemacht, daß er uber den Rhein fallen sult, in sein Quarter, welches nicht weit van dem Rhein gelegen, so wult er mit seinem Krigesfoll mit ime dem Feinde uber den Rhein zehn, im Schein, es hette inen der Figent ubermant und also mit alle seinem Krigesfoll mit Gewalt weckgenumen. Wie nun der / Anschlag gemacht, also ist er auch geraten, der Figent ist 884. uberkumen, so sein die im vorgemelten Schein mitgezogen und also uberkumen und hat der Figent das Lager, darein Bu gelegen, angezuntt, derwegen ein Larm wurden, Reuter und Knechte in das Felt zu der Schlachtordnung vermant, an den Rhein geruckt und mit dem Figent, welcher noch nicht gar nber, geschermuxelt, wie den eplige unsere Knechte geschossen worden sein.

Weil den keiserliche Gesanten hifilbest zu dem Pfalzgraven kumen, inen van dem Zuge abzustehn ermanet, zudeme auch Zeitung kumen, daß des Pfalzgraven Bruter, Pfalzgraf Ludwig, Chorfurst am Rhein, mit Tod abgangen, ist der Pfalz-

¹⁾ Karl von Hunkler, aus dem geldrischen Adelsgeschlechte dieses Namens. In den Akten des Staatsarchivs zu Düsseldorf erscheint H. bereits Ende August 1583 als Befehlshaber zu Linn (Kurköln. Schloß) im Dienste des Administrators Ernst von Baiern. (Gefl. Mitthlg. des Geh. Archivraths Dr. Harleß in Düsseldorf).

²⁾ ? ³⁾ Gasconner.

graf mit dem ganzen Zuge aufgebrochen, welches etwan der 21. gewesen, und sein 2 Ml. van hinne gezogen auf Dorfer in der Graveschaft Sene, dasilbest loferet.

Den 22. widerumb aufgewesen, widerumb auf Dorferen in der Graveschaft Sene 2 Ml. van forigem Quarter geloseret, hisilbest in dem Durf, da Buches Fane gelegen, ist Henink Blankensehe¹⁾ zu Schönenwerder, welche den forigen Tag gestorben, begraben, des Dorfes Nam mir aber vorgeffen.

Den 23. sein mir widerumb aufgezozen, 2 Ml., bis auf ein Dorf 1 Ml. van Hakenbork²⁾ unter dem Graben van Sene. Hisilbest mir den 24. stille gelegen.

Den 25. sein Buches Reuter alle in das Felt bescheden mit allen Fanen in einen Rink gerucket, dasilbest der Feltmarschall, welcher ein Herre van Done³⁾ aus Preussen, Her Fabian genant, wegen des Pfalzgraben abgedanket, darnach vor sich, nachdem der Oberste Buch, nach ime der Oberster-Leutenant, Mitmeister, Lieutenant, Henrich und weme zu ab-
 885. danken geburet, sein also / die Reuter van einander gezogen, ein jder seiner Wege geritten. Der Pfalzgraf aber hat das Gefchuge, welche 3 gewaltige Stucken, so dem Chorfursten von Chohn zustendich, jen Hakenbork furen lassen. Ich bin mit ehligen Buches Reuteren, welche meine Lanckleute, widerumb in unsere Posementer gerucket und den Tag dasilbest vorharret. Nota wie Lucas Struss⁴⁾ geschossen.

¹⁾ Wohl Joachims von Blankensee auf Schönenwerder Sohn, von dem Pauli, Leben großer Helden 8, 176 angiebt, daß er ohne Erben gestorben. Sein Vater war in 2. Ehe mit Maria von Strauß aus dem Hause Wormsfelde verheirathet, welche vermuthlich Hennings Mutter gewesen. Derselbe wird also zu dem weiter unten erwähnten Lucas von Strauß in Beziehung gestanden haben.

²⁾ Hakenburg.

³⁾ Burggraf Fabian zu Dohna stand seit lange in Diensten des Pfalzgrafen Johann Kasimir und hatte als solcher sich an den Hugenottentriegen in Frankreich theilgeilh.

⁴⁾ Vgl. Anm. 1.

Den 26. sein mir aufgewesen, über den Westermalt, welcher mit Holze nicht bewachsen, aber sul grosser breter Steine ligen, gezogen, auf Dillenberg¹⁾ in die Grabeschaft Rasso, vam Quarter 5 Ml. Hifilbest helt Graf Johan von Rasso, des Prinzen van Uranien Bruter, Haus, hat ein feste Schloß über der Statt ligen, wiewol die Statt klein und nicht feste, fleußt alhir die Dille.

Auf den Morgen als den 27. sein meine Vanzleute, so hir gewesen, den negeften Beck nachheim, weil ich nicht heim gewult, van mir gezogen. Weil mir aber ein Gaul vorschlagen und ich densultigen nicht fortbringen kunnen, habe ich den Graven ansprechen lassen umme Futter und Mal daruf, welcher sulchens gerne gethan, nicht alleine mir daruf Futter geben, sondern den Gaul sampt dem Jungen, so ich dabey gelassen, auf das Haus genumen. Ich aber bin alsfort mit meinen anderen 3 Pferden aufgewesen, $\frac{1}{2}$ Ml. auf Hogger²⁾, so auch dem Graven zustendich, geritten, van da auf Egen, $2\frac{1}{2}$ Ml. Hifilbest helt des Graven Son Haus, auch Graf Johan genant. Es fleußt hir die Eige. Hifilbest ist Buch, der Oberst, in die Herberg, darein ich gelegen, kummen und eingezogen. Wie mir aus dem Quarter am Rein, da ich erslich in des Pfalzgraven Quarter kumen, aufgezogen, habe ich etwan 1 Ml. guten Ader gefunden, darnach haben mir merendel lauter Holz / gehabt, wo ich gezogen, 886. bis jen Egen und forder wie folget.

Den 28. bin ich mit Buch ausgeritten 4 Ml. bis in die Nacht, weil die Meilen hifilbest groß und auf einem Dorf $\frac{1}{2}$ Ml. van Bilsten²⁾, da mir durchzogen, welches schon kollens und im Saurlande gelegen, bliben, den dissehalbe Egen 2 Ml. hat sich die Grasschaft Rasso geendet und das Saurlant angefangen. Zu Bilsten hat der Chorfurst ein Schloß, welches hoch ligt, das Stettlin, so darunter, ist nicht

¹⁾ Dillenburg.

²⁾ Haiger. ³⁾ Bilstein, Kr. Olpe.

groß noch feste. Das Saurant ist durchaus gebirgig, wenif Kornewads, erneren sich merendel van dem Eisenbertwerk, haben auch zimlich Ise, wiewol dassultig Saurant bis an Eigen gehet, welches nassos.

Den 29. sein mir aufgewesen und gen Arnesbort¹⁾ geritten, 3 Ml. van gemeltem Nachtlager, ligt auch in Saurlande, hifilbest mir den Chorfursten mit seinem Gemal angetroffen. Diffe Statt ligt zimlich hoch, hat darein ein Schloß, fleust hifilbest die Nor, weil aber file van Krigesleuten darin gerudet, kunte man van den Pferden nicht mer unterbringen als dem Obersten 3 Pferde, mir anderen sein abgefessen in die Statt gangen und unsere Pferde in ein Dorf, so Bute zum Quarter vorordenet, gehn lassen, bin alhir eine Zeit lant vorharret.

Weil ich dan willens, in Schottlant zu vorreisende, habe ich Idelhinrich van Kirchbert²⁾, welcher sich alhir vum Chorfursten vor einen Obersten bestellen lassen, deme die Zusage geschen, daß er van Stund an gemustert werden sust und ein Monatsfolt neben dem Antrittgelde entfangen, angesprochen, ob er meine Pferde unter sich nehmen wulte, welcher
 887. sulchens zu thun bewilliget, / mir alsfort einen Zettel, wie sein Quarter geheissen, zugestellet, dasilbest ich mein Pferde hingeschicket. Umme diffe Zeit hat der Graf van Mork³⁾ an dem Chorfursten gescriben, daß sein Krigesfolt jennehalbe des Reins in einem Dorf, darein sie sich beschanzet, Hulsen⁴⁾

¹⁾ Arnsberg.

²⁾ Eitelheinrich Graf von Kirchberg, ein natürlicher Sohn des Herzogs Heinrich II. von Braunschweig-Wolfenbüttel von der Eva von Trott, † 1584 an den Wunden, welche er in diesem Feldzuge vor Bonn erhielt. Voigtel-Cohn 86.

³⁾ Vgl. über denselben oben S. 328 der Handschr., Anm. 4.

⁴⁾ Hüls, zwischen Krefeld und Mors. Ueber den Vorfall vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln V, 157 und Jffelt, de bello Coloniensi (1620) S. 461. (Gefl. Mitthlg. des Geh. A.-R. Dr. Harleß-Düsseldorf).

genant, van Herzog Friderich van Sachsen¹⁾, welcher Chorbischoff zu Eholn und auf des Weigeren Seite, hart belagert, bete umme Hülfe, wo nicht, wurde die Schanze erobert und das Krugesfoll niedergelegt werden. Derwegen der Chorfurst 4 Fane Reuter und 2 Fenlin Knechte, wiewol das eine Fenlin, daruber Bremer²⁾ Hoptman, weil er nicht dabei, sunder schwach, das Fenlin abriffen und widerumb zurucke liefen, im zu Hülfe schickte. Wie sie nun über den Rhein und an die Schanze kumen, hat der Figent welcher van Reutern so stark wie sie, aber ehlige Fenlin Knechte gegen das eine Fenlin, so die unseren gehabt, Schlachtordnung gemacht, den unseren den Kopf geboten, imgelichen die unseren widerumb gethan, also zusammengedrückt. Wie sie nun so na bei einander kumen, daß sie haben drücken wullen, haben ire Langerer sich gewant, die teutschen Reuter inen gefolget und also die Flucht genummen ane einiges Treffen, die unseren nachgesetzt und sollen 14 Hundert erschlagen und fiele gefangen worden sein, unter welchen Gefangenen unser Ortes Reimans bekannt als Jurge Riebe³⁾ van Schonhausen und Zumnigen⁴⁾ Son van Stargert. Sulchens ist geschehen auf Martine Abent, den 10. November.

¹⁾ Herzog Friedrich zu Sachsen-Lauenburg, Bruder des Erzbischofs Heinrich von Bremen.

²⁾ In des Gerhard von Kleinsorge Tagebuch (Mtc. Fol. 84^a St. A. Düsseldorf) ist erwähnt, am 5. November habe Truchseß aus Westfalen etliche Kriegersleute nach dem Rhein geschickt zur Entsetzung von Hülk, welches der Herzog von Sachsen belagert. Diejenigen Soldaten, welche unter des Hauptmann Bremer Fahne gehörig, seien bald hernach auseinandergelaufen, wodurch Bremer in Unnade gekommen und in des Licentiaten Kleinsorge Haus zu Werl wie ein Gefangener angehalten worden sei.

³⁾ Zu den Riebes stand Wedel in Beziehungen; auf der Rückreise von Spanien hatte er Heinrich Riebe und diesen Jurgen Riebe in Schönhausen in Mecklenburg besucht. Vgl. S. 324 der Handschr.

⁴⁾ Mit einem aus Stargard gebürtigen Zumnik zog Wedel 1591 nach Frankreich. S. 433 der Handschr.

Weil ich den wie geschriben zu Dillenbert ein Pfort
 sten lassen, auch sunsten da zu thun gehabt, bin ich den 20.
 dieses Monay van Arnesbort aus, weil ich 2 meiner Pferde
 dahin holen lassen, geritten in unsere Quarter, Kirchaffen¹⁾
 338. genant, dazilbest ich / den 21. stille gelegen. Den 22. habe
 ich mit 2 Pferden und einem grossen Jungen geritten auf
 Plettenbert 1 Ml., das Stetlin ligt im bergeschen Lande
 unter dem Herzog van Julich, van da auf Attendorn 2 Ml.,
 ist hollens, im Saurlande, van da auf Ulpe²⁾, so auch in
 dem Lande unter dem Chorfursten. Hir fleust die Ulpe.
 Den 23. bin ich aus Ulpe geritten und 1 Ml. van der Statt
 zu einem Dorf, Grunbert genant, kumen, vor deme Dorf
 endet sich des Chorfursten Lant und fenget die Graffschaft
 Nassau an. Das Dorf ist schon nassos, 2 Ml. van hinne bin
 ich auf Sigen kumen, van da 3 Ml. auf Dillenbert ge-
 ritten, dazilbest Nacht bliben.

Weil dan mein Pfort widerumb fertig, bin ich den
 andern Tag als den 24. widerumb zurucke auf Sigen 3 Ml.,
 van da auf ein Dorf, 1 Ml. van Sigen, da ich Nacht bliben,
 geritten. Den 25. bin ich widerumb auf Ulpe 2 Ml. ge-
 ritten, van hinne 2 Ml. auf Attendorn, welche Stete beide
 nicht sunderlich feste. Van da wiberumb auf Plettenbert
 2 Ml., dazilbest, weil es Nacht und finster, mein Lager ich
 genumen. Wie ich aber bei Attendorn gekumen, ist mir Jdel-
 hinrich mit seinen Reutern und einer Fane, so Furstenbert³⁾
 gefuret, neben allen Aufwartern sampt dem Feltmarschalk,

¹⁾ Affeln.

²⁾ Olpe.

³⁾ Der oben erwähnte G. v. Kleinsorge (Msc. Fol. 70) erwähnt,
 daß am 15. September einer der Truchseßischen Rittmeister, Jacob
 Fürstenberg, vom Schlage getroffen, der Sprache beraubt und etliche
 Wochen darnach verstorben sei. Der obige mußte also ein anderer
 gewesen sein, falls nicht die Worte „so F. gefuret“ bloß als historische
 Erinnerung aufzufassen sind. (Geh. A.-R. Dr. Harleß-Düsseldorf).

Ludewich Rump¹⁾ genant, bezeuget, in Meinunge, das Geschehe van Hadenbork, weil sich der Eigent horen lassen, dass ers nemen wullen, zu holen, wie mans aber in dem hosen Wege nicht fort bringen kunnen, hat man es mit fielenen Regelen zugepfundet, damit es dem Eigent nicht zu Dele wurde. /

Den 26. bin ich widerumb die 1 Ml. bis in unser 889. Quarter geritten, dasilbest bis auf den ersten December stille gelegen. Dasilbest bin ich bis jen Arnesbork geritten, da hat man mir gesagt, das alle Reuter und Knechte, welcher Reuter doch uber 1500 und der Knechte uber 1000 nicht gewesen, den Eigent zu suchen sullen abgefertiget werden, Bunde²⁾ zu provanderen und 1 Monatsolt zu leveren.

Derwegen ich den 3. diffes Monat mit 2 Pferden, einem Knechte, weil ich die anderen 2 Pferde im Quarter gelassen, auf Sonderen³⁾, so 1 Ml. van Arnesbork, dasilbest Fridrich Schulzen⁴⁾ Jane gelegen, geritten, Schulzen angesprochen, weil man jegen den Eigent zeen wult und ich etwan Istelhinrich, unter deme meine Pferde bestellet, alleine nicht sicher antreffen muchte, das er mir, bis ich Istelhinrich errechte, foreren lassen wulte, welches er den gerne vorwilliget und mir gebeten, ich bei ime in seinen Rosementeren halten wulte.

Den 4. sein mir aufzogen, erstlich auf Plettenbork 1 Ml., darnach 1 $\frac{1}{2}$ Ml. auf 2 Dorferen im bergeschen Lande, da haben mir foreret und Nacht bliben, dasilbest die Bauren zusammen kummen, ehlige hundert mit Trummel und Pfsen, und uns einfallen wullen, weil nur 1 Jane Reuter bei einander, das mir haben fru den 5. fertig machen

¹⁾ Ludwig Rump (Rumpf) zählte zum Adel des Herzogthums Westfalen und wird 1580 ff. als Rittmeister bezeichnet. (G. A.-R. Harleß-Düsseldorf).

²⁾ Bonn. ³⁾ Sundern.

⁴⁾ Wird bei Kleinforge (Fol. 70) auch als Rittmeister in Truchseßischen Diensten erwähnt.

müssen und aufgezogen, doch sein sie 1 Firtel Weges auf beiden Halben bei uns gezogen bis auf die Collensche Grenze, da das Saurant angeht, da sein sie zurucke gezogen. Wir aber sein den Tag 3 Ml. bis $\frac{1}{2}$ Ml. auf jennehalbe Ulpe gezogen, in ein Stetlin, welches Nam mir vorgeffen, dasilbest die Fane ire Quarter gehabt. Der 340. Ritmeister aber und ich sein zu den Runnen / in das Kloster gezogen, dasilbest ich gelegen etwan 8 Tage.

Wie ich nun erfahren, daß Itelhinrich 3 Ml. van hinne bei Bilsten ligen sulste, bin ich den 10. aufgewesen und in sein Quarter geritten.

Fluck den anderen Tag als den 11. sein mir aufgezogen in ein ander Quarter, welches van hinne $1\frac{1}{2}$ Ml., dasilbest sein mir etwan 8 Tag stille gelegen. Den 19. sein mir $\frac{1}{2}$ Ml. auf jennehalb Ulpe hart an das bergesche Lant geruckt, da sein mir bis auf den 22. stille gelegen. Do sein mir in das bergesche Lant 2 Ml. van unserem Quarter gerucket und Nacht bliben.

Den 23. sein mir 4 Ml. van hinne an ein Haus, dasilbest ein Paß oder Bruck über die Sige geht, welches Haus dem Herzog van Julich zustendich, gezogen, in Meinung, uns über die Brucken zu begehende, weil aber das Haus wol besetzt, hat man uns den Paß nicht gestaten wullen, sondern haben widerumb etwan $\frac{1}{2}$ Ml. zurucke zehn müssen und mit den Pferden, weil es Nacht und keine Dorfer vorhanden, an den Zeunen halten müssen, unangesehn, daß ein zimlicher groffer Ene gelegen, den Pferden wider Futter noch nichts gehabt.

Den 24. sein mir fru aufgewesen, 4 Ml. an einen andern Ort der Sige, da man durchreiten kunde, gezogen, ein jber Reuter einen Schutzen hinter sich genumen und also durchfumen, in Meinung, den Abent gen Bonde¹⁾, weil mir nur 1 Ml. davan, zu ruckende, den Figent ubergzufallende,

¹⁾ Bonn.

haben mir dennoch Kuntschaft bekummen, daß deme Figenbe unser Ansumpft bewußt, derwegen er aufgezogen, uns den Kopf zu beitende, weil er uns mit Knechten weit überlegen und übermannen kunte, derhalben mir Orsache zu weichen genommen. Damit mir aber nicht / übereilet, sein mir die ganze Nacht 341. gezogen vor Coln über bis in ein groß Dorf oder Flecken, nur ein Firtel Weil van Chohn in dem markeschen Lande unter dem Herzog van Julich, Mollen¹⁾ genant, den 2. Ml. van hinne sich das bergesche Lant geendet und das Lant zur Markt angefangen. Hifilbest mir den 25. als am heiligen Christtage etwan eine Stunde vor Tag angekommen und sein den Tag und Nacht der grossen Weilen, so es hir hat, wol 9 gezogen. Hifilbest mir etwan 3 Stunde die Pferde gefuttert, alsfort widerumb aufgewesen und 3 Ml. van hinne ferner in das markesche Lant geruckt, auf Dorfern Nacht bliben.

Den 26. sein mir widerumb aufgezogen 3 Ml., den negeften Weck auf Westfalen zu, auf Dorferen Nacht bliben. Weil den die Pferde abgeritten, die Knechte mute, ist der Juch hifilbest den 27. stille gelegen, ich aber bin den Tag aufgewesen bis zu einer Statt, Zurfere²⁾ genant, unter dem Herzog van Julich, dasilbest ich Nacht bliben. Heute bin ich durch des Graven van Morß Lant geritten, welches zu dem Chorfurstendom Chohn gelegen, unangesehn es in dem markeschen Lande ligt. Hifilbest hat man heute des Pabestes nuwe Vorordenunge³⁾ nach schon die heiligen dre Runinge gehalten.

1) Mühlheim a. Rh. Die sonstigen Angaben W's. über die bergisch-märkische Grenze stimmen nicht.

2) Wedel hat wohl in dunkler Erinnerung an Furth und Fähre die bergische Hauptstadt Wipperfurth im Sinn, welche allenfalls von Mühlheim aus am 2. Tage erreicht werden konnte. Unter des Grafen von Mörs Land, das er durchritten, wird wohl die Grafschaft Limburg (Hohenlimburg) zu verstehen sein, welche denen von Neuenahr und Mörs (bis 1573) gehört hat. (Vermuthung des Geh. A.-R. Dr. Harleß-Düsseldorf.)

3) Nach Papst Gregors XIII. Verordnung, daß nach dem 4. Oktober 1582 sofort der 15. Oktober gezählt werden sollte.

Vor disseer Statt bin ich uber ein Wasser gezogen, welches Nam mir vorgessen.

Den 28. bin ich aufgewesen auf Unna geritten 1 $\frac{1}{2}$ Ml., van hinne bin ich 2 Ml. auf Werlen¹⁾ kumen. Zwischen Unna und Werlen endet sich das markesche Lant, so dem Herzog van Julich zuftendich und fenget Westfalen zu dem Chorfurstendom Chohn gehorich an. Was ich in dem markeschen Lande igt bezogen, ist wenil fruchtbar von Kornebug gewesen, es hat aber sile Allunen Vertwert darinne. Nachdem ich dan zu Arnesbork meine Kette und ander Zeug
 842. / gelassen, habe ich van hinne auf Arnesbork mir zur rechtehalbe hinaus gelegen reiten wullen, bin aber vorspetet und in einem Stetlin 1 Ml. van hinne, welcher Nam mir vorgessen, Nacht bliben.

Den 29., weil ich erfahren, daß mein Wirt zu Arnesbork nicht daheim, bin ich widerumb zurucke nach dem Quarter, so unseren Wagen und Pferden, so hinterlassen, middeler Zeit mir ausgewesen, eingegeben, welches bei der Lippe in Westfalen ligen sulle, geritten. Bin erstlich 2 Ml. van hinne auf Sost kumen, zur rechten Hant voruberzogen, 2 Ml. van hinne, auf ein Dorf, Erste²⁾ genant, dasilbest der Oberste und ehlige Reuter ire Rosementer. Hir habe ich dem Forerer umme mein Rosement Bericht zu thunde gefraget, welcher mir 1 Pauren zugeben, so mir 1 $\frac{1}{2}$ Ml. van hinne hart an die Sostische Borde, nur 1 Ml. van Sost gelegen, an einen Ort Silberdint³⁾ genant, dasilbest 2 Fron oder Schulzen wonten, bei denen ich kollitet⁴⁾, gebracht. Dasilbest ich fast zu Mitternacht, weil ich spet van Erste und unrecht geritten, ankumen. Da habe ich meine 2 Pferde, so ich in dem forigen Quarter sten laßen, funden. Hieselbest in dissen Quarteren

1) Werl.

2) Ermitte.

3) In der Landgemeinde Ostinghausen, Kreis Soest.

4) D. h. auf Grund eines Quartierbilletts Quartier bezogen (billetirt). (Erklärung des Geh. A.-R. Dr. Harlek-Düsseldorf).

haben mir sempitliche Reuter bis nach Fasenacht gelegen, das Winterlager gehalten und teglich der Musterunge, so uns anfenklich schlunlich zu halten vorheissen, erwartet.

Den 8. Januarii bin ich bei ein Haus, welches der Rithler¹⁾ einhat und Droft oder Hoptman darauf ist²⁾, das Haus aber Havestatt¹⁾ genant, geritten, sulchens zu besichtigen, welches sunsten nicht schenßlich. Hart am Hause auf jennehalb fleußt die Lippe, welches Wasser das Stift Chohn und das Stift Munster schedet, den alles dissehalbe des Wassers Chollens ist, so halt man aber uber das Wasser kumpt, schreitet man in das Stift Munster, ist hin und her wider 1 Ml. /

Den 25. disses Monay hat man hir die Zeitunge bracht, 848. wie Bunde^{a)} aufgeben und der Figent eingelassen, welches dermassen zugangen, daß der Beiger den gemeinen Knechten in der Besatzung 2 Monatsloht geben wult und anbeitten lassen, soferne sie ime die Stadt leverten, welches diesultigen Knecht vorwilliget, alsfort des Chorfursten Bruter, so die Statt inne gehabt, welcher Charle Trudses genant, bei dem Kopfe genummen, darnach Hoptleute und alle Befelichhaber, so dawider gewesen, sie sempitlich fenklich vortwaret und in Eifen geschlagen. Wie sie nun sulchens geendet, haben sie nach 3 Tagen als den 29. disses Monay auf einen Contag die Statt schelmes und vorreterlich ubergeben und den Figent eingelassen, welcher nicht wenil tiranaseret, auch welchen die Kopfe herunter schmeissen lassen, des Corfursten Bruter aber hat er fenklich bei sich behalten.

Den 9. Februrarius bin ich zu Itelhinrich geritten jen Erfte, ist hin und herwider 3 Ml. Den 20. Februrarius bin ich nach der Lippe geritten, ist hin und herwider 2 Ml.

¹⁾ Vermuthlich Dietrich Kettler auf dem Haus zu Hovestadt. Fahne, Westfäl. Geschl. 246.

²⁾ Die Worte von einhat bis ist sind von Webel an dem Rand eigenhändig eingefügt.

^{a)} Donn.

Den 22. Februario bin ich neben ander in ein Kloster, Benickhausen¹⁾ genant, zogen, die Junferen darein besucht, ist hin und herwider 1 Ml. Den 27. bin ich neben der Geselschopff wider in gemelten Kloster die halbe Meile gezogen, dasilbest mir mit den Nunnen lustich gewesen.

Den 29. ist die Musterunge etwan 2 Tag vor Fastenacht, welche kurz nach Martine zu halten uns vorbeisichen, erstlich geschen, welche 1 Firtel Weges van Erste bei einem Paurhave, so in dem Felde gelegen, gehalten, alsfort mir 1 Monatsolt bekummen. Auf der Stelle der Paur, so da
 344. wanet, vor 7 Jaren seinem Bericht nach / van Gespenste sulchenen Handel, gelich wie auf dismal durch Pferde und Man hir angestellet, gesehn in dem hellen Mittag scheinbarlich.

Den 4. Martius bin ich zu Istelhinrich gen Erste gezogen, ist hin und herwider 3 Ml. Den 6. bin ich neben anderen widerumb in vorgemeltes Kloster die $\frac{1}{2}$ Ml. gezogen, die Junferen, nachdeme mir aufzeen wuln, unserer Zusage nach gesegnet.

Den 7. bin ich alsfort mit 2 Pferden, einem Jungen und einem Gesellen aufgewesen nach der Havestatt vorlant die Lippe hinunter, die Lippe zur rechten Hant gehabt, geritten 1 Ml. bis auf einen Krut Langkron²⁾, da endet sich das Collensche Lant in Westfalen und senget die Softische Worde an, welche in irem Anfange 1 Lantwere mit einem Schlachbome hat. Hifilbest sein mir etwan ein Firtel Weges darein geritten, do sein mir in das marlesche Lant, so wie gemelst dem Herzog van Julich gehoret, kumen, darnach auf eine Statt in gemeltem Lande, Ham genant, welche zimlich groß und feste, kumen, $1\frac{1}{2}$ Ml. van Langkron gelegen. Hifilbest mir so bald mir durch die Statt kumen an der Stattnaur uber die Lippe geritten, welches Wasser an dissem Ort das marlesche Lant und das Stift Munster schedet, darein mir,

¹⁾ Bönninghausen.

²⁾ Landskron, Gehöst, Kreis Dortmund, Bürgermeisterei Aplerbeck.

so halt mir uber die Brucke kummen, gewesen. Van hinne 2 Ml. sein mir auf ein Stetlin, Dredsteuere¹⁾ genant, kummen, van hinne 1½ Ml. sein mir, nachdeme es Abent und mir das ofne Thor zu Munster nicht erreichen kunten, / 1½ Ml. van Munster bei einem Pauren Nacht bliben. 845.

Den 8. bin ich ½ Ml. van hinne bis jen Munster geritten, meine Sachen, was ich hir zu thun gehabt, doch nicht vorrichten kunnen. Es ist Munster eine feine Statt, auch zimlich feste, doch nicht so gar feste, wie ich sie wol habe ausmachen horen. Es hengen an einem Torm 3 elferne Korbe, darein Johan van Leigen²⁾, Knipperbullink und ire Gesel³⁾, welche 3 vor Zeiten die Statt vorfuret und eingenumen, wie den Johan van Leigen Runink wurden, gesetzt, welche tot hungern müssen und van Flegen vorzeret worden sein, wiewol man sie vorhin mit Zangen gezogen, ehe man sie eingefetzt, welche Zangen noch vor dem Rathhause hengen. Forne an der Domkirche ist eine Linde, daran ein iseren Halsbant, densultigen hat Johan van Leigen, wie er Runink gewesen, daran machen lassen und die Leute, so seiner Religion nicht wesen oder seinem bosen Gebot nicht folgen wulden, darein thun lassen, welche man mit Pfeilen zerschossen hat.

Den 11. sein mir aus Munster geritten auf Sendenhorst 2 Ml., etwan ½ Ml. van Munster uber ein Wasser, de Sundeber genant, geritten, van Sendenhorst auf Becken⁴⁾ 2 Ml., van hinne uber die Lippe zur Havestatt geritten 1 Ml., van hinne ½ Ml. sein mir widerumb in mein Losement zu Silberdink ankumen. Was der Bischoff oder Chorfurst van Chohn dissehalb des Rheins aufferhalb des Saurlandes hat, imgelichen der Bischoff van Munster, ist alles westfales und ist Westfalen van Kornebug ein gut Lant van / festem Acker und reichen Pauren, doch ein graves Joll 846.
van Rothen der Speise und ander Maneir.

1) Drensteinfurt. 2) Johann von Leiden.

3) Kreckting. 4) Bedum.

Weil dan der Corfurst persönlich mit den Reutern und Knechten als dem ganzen Zuch, weil ich gen Munster gewesen, aufgezogen, in Meinunge, den Figent zu suchen, bin ich alsfort den 12. aufgewesen jen Ham 2 $\frac{1}{2}$ Ml. geritten, van da gen Rame¹⁾ 2 Ml., van da bin ich 3 Ml. bis an die Rippe geritten, an einen Ort Buddenborch²⁾ genant, dasilbest ein Edelman, Frigdach Buddenborch³⁾ genant, wanet, da bin ich zu Reutern und Knechten kumen. Hieselbest haben die Pauren die Brucke abgeworfen, sich beschanzt, welche Schanze mir getrennet, die Brucke wider gemacht und uberritten, sein aber van den unsern 2 und van den Pauren 4 erschossen worden. Van hinne sein mir in ein Dorf, Verd genant, zogen, 1 Ml. van gemelter Schanze und Nacht bliben. Disses alles, so ich heute an der Rippe beritten, auf dissehalb der Softischen Borde, so forne gesetzt, gehoret alles zu dem marleschen Lande, so halt mir aber uber die Rippe kumen, sein mir schon im Stift Munster gewesen.

Den 13. sein mir widerumb aufzogen van gemeltem Quarter bis zu einer Statt van gemeltem Quarter 3 Ml., Halteren⁴⁾ genant. Nicht weit van disser Statt, ehe mir sie erreicht, sein mir uber ein Wasser, Stievede genant, zogen, van der Statt sein mir noch 1 Ml. gezogen bis in ein Dorf 1 Ml. van Dursten⁵⁾, so auch zum Stift Coln gehoret und in dissem Krige keinem Deil Gehorsam leisten wullen, dasilbest mir Nacht bliben. Den 14. sein mir 3 Ml. gezogen
 847. bis $\frac{1}{2}$ Ml. unter Wes[el], / in enkle Paurehove unsere Reuter gelegen, dasilbest die Nacht mir gebliben.

Weil mir dan den 15. erfahren, daß der Figent vorhanden, sein mir vor Wesel ubezogen, suchens zur rechten

¹⁾ Ramen.

²⁾ Buddenburg.

³⁾ Die Buddenburgs gehören dem Geschlecht der Frydag an. Der Obige wird Franz zu Buddenburg sein, † 1608. Fahne, Abln. Geschl. 2, 186.

⁴⁾ Haltern. ⁵⁾ Dorsten.

Hant gehabt, an ein Haus, Alte Kronenbork¹⁾ genant, Graf Adeloß van der Schowenbork zuständig, so eine geringe Meile van Wesel ligt, geruckt, dazilbest sich der Figent jennehalbe der Lippe, weile das Wasser hart an dem Hause fleußt, sehn lassen. Alsalt unsere Schutzen über die Brücke zu inen gefallen, mit inen geschermet, auch zurucke getriben, Schanzen aufgeworfen, van denen unter sie geschossen, doch sein der unseren wol 30 geschossen, gelobe aber auf jennehalbe mer den der unseren, den ein Fenlin, daban ein Fenrich erschossen, van den unseren halt erubert, unter den Reutern aber wort das Felt bestellt und sein also den Tag und die ganze Nacht in dem Felde gehalten.

An den Morgen aber als den 16. sein mir abzogen auf Wesel zu, da man uns, weile es noch finster, die Vorstadt geofnet, dadurch mir gezogen den Rein zur linken, die rechte Statt zu der rechten Hant gehabt und haben uns etwan 1 Buchschuß van der Statt umme ein Kloster her, dareine der Chorfurst gelegen, an die Zeune gelagert, dazilbest uns der Figent nicht einfallen kunnen. Hifilbest sein mir in sere bösem Wetter gelegen, wider Futter noch Mal gehabt. Auf den Abent haben mir Verm bekumen, aufgefessen und in die Schlachtordenunge gerucket. Weil man den Reutern hifilbest das Anrittgeld, welches sie noch nicht bekumen, zu geben vorheischen, hat man so vile, wiewol sie lange nicht bewilligen wullen, mit inen gehandelt, / daß sie noch 1 Tag fortzuziehen 848. bewilliget. Wesel ist groß und wol bebumet und befestiget, es fleußt alhir der Rein, daneben die Lippe in den Rein, es ist eine Ricksstatt, ligt im Klevischen Lande, der Herzog van Julich ist ire Schutzherr, deme sunsten Kleve gehoret. Jegen disser Statt uber, jennehalbe des Reins, ligt eine Statt, doch nicht groß, Burke²⁾ genant, gehoret dem Herzog disses Landes.

¹⁾ Haus Krudenborg, Klevisches Lehn im Besitze der Grafen von Holstein-Schaumburg. (Harleß-Düsselbork).

²⁾ Gemeint ist die sehr kleine Stadt Buderich, im Klevischen Dialekte „Bürick“ genannt. (Harleß-Düsselbork).

Den 17. haben mir hieselbst bei Wesel über den Rhein zehn wullen, sein auch merendel die Wagen fast über gewesen, darnach hat man die Wagen widerumb zurucke geholet, weß nicht worumb es geschehen. Weil es dan midler Zeit Abent worden, sein mir die Nacht hieselbst noch stille gelegen.

Den 18. sein mir durchaus aufzogen, widerumb zur Vorstatt hinaus, darein mir kummen, umme die Statt zur linken Fant herumb, den Rhein hinunter nach dem Riberlant zu, 3 Ml. bis in ein Flecken Genderinge¹⁾ genant in dem Rant zu Gellern, unter dem Graben van Bergen gelegen, welches stades oder joses²⁾ ist, hieselbst ein Wasser, die alte Zffel genant, fleußt.

Weil ich dan mit dem Quartermeister und Forrerer forne an geritten, die Fane uns aber vormischet und an einen andern Ort gezogen und bis Flecken Gendering sul Reuter gelegen, ist der Quartermeister, Forrerer und ich mit den Jungen in enzele Heuser, so umme das Flecken her gelegen, weil es Nacht gewesen, gerucket. Nun hat das Ungeluck ge-
 49. fuget, nicht ane Gottes Zulassunge, daß ehlige / Soldaten van den Feinden mir in dem Hause, darein ich gelegen, überfallen, 2 Jungen erschossen, meinen hart verwuntt und mir gefentlich gen Anhalt³⁾, welches 1 Firtel Ml. van hinne, gefuret neben 4 Jungen, mir danielbest in des Provoßen Bande gethan, welches den 19. diffes Monats etwan 1 Stunde vor Tag geschehen, 2 Tag vor Ostern, so pebestligem Bevelich nach hieselbst gehalten, unserer Zeit und dem alten Gebruch nach ist es erslich Dunnerstag vor Oculi gewesen, habe verloren 2 Pferde mit aller Zubehorunge und was ich damaln bei mir gehabt.

Die Fane aber ist 1 Ml. van hinne neben Fridrich Schulzen Fane den Aufwarteren, so auf den Chorfursten bescheden, neben einem Fenlin Knechte, daruber der Hoytman

1) Gendringen. 2) Geusisch.

3) Anhalt.

Steffen Preusse¹⁾ geheissen, in ein Flecken, Borch²⁾ genannt, gerucket, dasilbest sie den 21. als am gemelten irem Osterabend van den Feinden überfallen, in die Flucht gebracht und alle Wagen geplündert und ist Ibelhinrich etwan mit 8 Junkeren, darunter ein Her van Rittli³⁾ gefangen, zudeme sein 11 Junkeren, darunter ein Her van Potli⁴⁾ auf der Walstatt bliben, ob der van Potli⁴⁾ wol sein Henrich und bliben, hat man dennoch die Fane davan gebracht, unter denen keiner bei mir bekant als gemelter Her Hans van Potli⁴⁾ und Hennink van Wolde zu Wusterbar.⁵⁾ Hifilbest ich meine andern 2 Pferde mit allem, so noch vorhanden gewesen, verloren, ausgenummen meine Kette, 3 silberne Dolche, 2 Schwerte mit Silber, welche / ich bei dem Wirt zu Wesel 350. gelassen.

Hir zu Anhalt, welches eine Herrschaft und dem Hern des Names⁶⁾, so hir auch seinen Sitz, gehoret, dennoch unter dem Kunink van Spannigen, weil es gellers, bin ich in dem Stockhause bliben bis auf den 5. Aprilis, do bin ich auf mein Anhalten, weil der Profas mit einem Kinde und der Maget in den Franzosen gelegen, aus gemeltem Stockhause genummen und in des Feltwevels Losement gethan, etwan 1 Ml. van hinne. In einem Dorf, Dinsberk⁷⁾ genannt, da ist mein Fetter Lorenz van Wedel⁸⁾ van Norenberk nuglicher Tag erschossen und begraben.

Weil ich nun hir gelegen, hat man an dem Meigtag,⁹⁾ wie siene nennen, ein Anzal Schutzen hinaus geschickt mit

¹⁾ Die Preuß sind eine pommerische Familie, die auch in Sachsen angesessen gewesen. Valentin König, Adelshistorie 1, 801 ff. erwähnt den Obigen nicht.

²⁾ Borch.

³⁾ Schlesische Familie von Rittlich.

⁴⁾ von Potli³⁾. ⁵⁾ Wusterbart in Pommern.

⁶⁾ Die Grafen von Bronckhorst waren Besitzer von Anhalt.

⁷⁾ Dinsperlo.

⁸⁾ Sohn Weitz von Wedel.

⁹⁾ Am 1. Mai.

2 Wagen und Megen¹⁾ darauf holen lassen, welche Schützen vor dem Thore, wie sie mit dem Megen kumen, losgeschossen, darnach vor dem Schloß, darauf des gemelten Herrn der Statt, weil er tot²⁾, Witwe, widerumb geschossen, haben darnach mit Trummel und Pfeife der Frowen erstlich Meigen gestedet, darnach dem Leutenant, anderen Bevelichhabern und vornehmen Burgern, van welchen sie dan eines iberens Vormugens nach Drankgelt bekumen, haben also weil den der Tag auch gestret, ein Fest darus gemacht, welches ich darumb gesetzt, daß disser Tag bei mir zu firen ungewonlich.

Den 3. Maius hat man hir des heiligen Richames Tag³⁾ hoch gehalten, mit der Profession umgangen, haben 4 kleine Melkin, welche ihre Harlin auf den Rucken gebreitet, das Jesubistlin getragen, darnach 4 grosse Junferen, welche ire
 351. Hare auch ausgebreitet, / haben das Marienbilde getragen, andere Frowen und Junferen sein sein hernach gefolget, welches dan sein herlich gestanden. Den 10. dieses Monats hat man hir dem Gebruch nach, wie vorhergende gemeltt, Pffingsten gehalten.

Weil ich dan mit Eisen und harter Gefentniß dermassen gezwungen, daß ich habe zur Rantion 300 Reichstaler zu geben vorheischen müssen, ist nach langem sulchen Gelt mit großem Unkosten, davor meine Kette vorsetzt, zu Arnem⁴⁾, welches in der Felo, so auch gellers, aufgebracht, welches Her Christofer Schenke⁵⁾, Frigher zu Tutenburt und

¹⁾ Maien.

²⁾ Jakob von Bronchorst wurde 1583 erschlagen; seine Frau war Gertrud, Tochter und Erbin von Müllendonk und Drachenfels. Hübner 2, 444.

³⁾ Hier liegt ein Irrthum Webels vor. Der Frohnleichnamstag 1584 fiel nach neuem Stil auf den 31. Mai. Auf den dem 3. Mai a. St. entsprechenden 13. Mai n. St. fiel der Sonntag vor Pffingsten. Die nachherige Angabe Webels, daß man am 10. also 20. Mai Pffingsten gefeiert habe, ist richtig. ⁴⁾ Arnheim.

⁵⁾ Christopher Schenk, Freiherr von Lautenburg, ein Sohn Christians, des Gründers der preußischen Linie.

Pfanzher auf Schulenburg, neben deme so ich vorzeret, welches zusammen 500 hollendische Thaler, iberen zu 30 Stuver, gen Anhalt geschicket, mir auf sein Haus Schulenburg, so 1 Ml. von hinne, holen lassen und bei den 24. dieses Monats van Anholt auf gemeltes Schenken Haus gangen und also los kumen, davor Gott zum hogesten gedanket sei, habe doch wider Were noch Mantel bei mir gehabt, weil mir vorhin sulchens alles genumen, sundern wie gemelst, also ler mit meinem Paßbort, welches ich erlich und theuer gennt bezalet, zum Schenken kumen und sein heute 9 Wochen und 3 Tag gewesen, wie ich gefangen worden.

Nachdeme ich den keinen Pfennig zur Zerunge bei mir und des meinen berobt, doch wie ich gefangen worden, einen Beutel, darein 17 Rosenabel, wie sie mir besuchen wullen, in einen Wassergraben, daruber ich gesprungen, den Ort aber im Geln und Gesicht vorzeichenet, fallen lassen, bin ich mit 2 Soldaten und des gemelten / Hern Borkgraben¹⁾ den 25. 352. an den Ort, da ich den Beutel fallen lassen, welches $\frac{3}{4}$ Ml. van Schulenburg, gangen, auch den rechten Ort angetroffen, und weil das Wasser icht eingedruckt, den Beutel in dem druckenen Graben ligen funden. Alsfort ich dem Borkgraben,²⁾ daß er mit mir gangen, 1 Rosenabel aufgeboget³⁾, den Soldaten auch Drankgelt geben und widerumb gen Schulenburg frolich gangen, ist aus und ein $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 27. hat der Her Schenke Ewald Golzen und mir auf Duthum⁴⁾ 1 Ml., welche Statt zimlich feste mit seinen Rutschen furen lassen, van da auf Duffber⁵⁾ 1 Ml., dasilbest sein mir Nacht bliben. Die Statt ist nicht gar feste, aber besetzt.

¹⁾ D. h. dem Burggrafen des obengenannten Christofer Schenke.

²⁾ Der Burggraf ist ein als Kastellan oder Befehlshaber angestellter Beamter.

³⁾ bogen = beugen, biegen. Vgl. dazu Grimm, Wörlerb. unter biegen 2. Der Ausdruck scheint mit Absicht für das verschämte Trinkgeld gewählt. ⁴⁾ Doetinchem. ⁵⁾ Doesburg.

Den 28. haben mir uns hifilbest uber die Iffel setzen lassen und 1 Ml. bis auf eines Edelmanns Haus, welches stark und wol bebawet, Middelbach¹⁾ genant, die Frowe, welche eine Witwe, ire Man aber wie das Haus genennet wesen, angesprochen, daß ich gefangen wesen und nach dem langen Egen etwan schwach, wie auch an im silber war was, deswegen meine Bitt, daß sie uns 1 Wagen bis jen Arnhem²⁾ 1 Ml. furen lassen.

Von Arnheim begab sich Wedel über Wageningen und Rhenen nach Utrecht. Da er hier das zur Erstattung seines Lösegeldes und seiner Zehrungskosten nöthige Geld nicht aufbringen konnte, beschloß er nach Deutschland zu reisen. Am 16. Juni kam er in Emden in Ostfriesland mit einem Amsterdamer Schiff an, am 19. Juni über Oldenburg und Bremen in Lüneburg. Von hier aus sandte er einen Boten mit einem Schreiben nach Hause, damit derselbe Geld hole (500 Thlr.) Am 10. Juli kam das von Joachim von Borde und Kurt von Plankensee beschaffte Geld an. Von Lüneburg aus machte Wedel einen kurzen Abstecher nach Cammin, einem Dorfe in Mecklenburg, wo er in Geschäften den dort gesessenen Edelmann Ronehans von Halberstadt besuchte. Nach Lüneburg zurückgekehrt besuchte er das Dorf Barwich³⁾, „welches vor Zeiten eine gewaltig groffe Statt gewesen. Weil sie aber van Herzog Hinrich van Brunschwid den Lomen genant vor Zeiten vorstoret, ist aus denen Steinhofen Lunenburg, nachdem das Salzwert hifilbest erfunden, gebuwet. In disses Dorf pflegen die Burger irer Lust nach van Lunenburg jeen, mit welchen mir einmal oder 2 auch hingezogen, Junferen und Frowen bei uns gehabt, dasilbest gedanzet und gezecht.“

Am 20. Juli verließ Wedel Lüneburg und begab sich zu Schiff nach Hamburg, wo er „auf einem Schifgen, so zu Amsterdam daheim und ein Boggert⁴⁾ genant, aus Hambork geschiffet, die Elbe hinunter und 3 Ml. van Hambork bei eine Stadt uns zur rechten an der Elbe gelegen, dem Graven van

¹⁾ Wohl die ausgestorbene gelbernsche Familie Middelbachten.

²⁾ Arnheim.

³⁾ Bardowiel.

⁴⁾ bojer, bojert, kleines Schiff mit einem Mast. Schiller-Lübben, Wörterbuch.

Schowenbort¹⁾ zustendich, Wel²⁾ genant, kumen.“ Die Ankunft in Amsterdam erfolgte am 25. Juli. Ueber Utrecht und Amersfoort begab sich Wedel nach dem Kloster Uue, in das Losement des Otto von Puttliß, welcher für das zu zahlende Lösegeld Bürgschaft geleistet hatte. Nach Zahlung des Geldes an denselben reiste Wedel über Deventer, Nimmwegen, Arnheim, Leiden nach Delft. „Nachdeme den nüglicher Tag der Prinz von Uranien van einem Borgundiger, Balthasar³⁾ genant, erschossen, habe ich heute⁴⁾ sein Begrebniß, welches hißilbest in der Rugkirchen jen dem Platz in dem Chor, so mit Trurduch beleet, daneben das ganze Chor also beschlagen, besehn.“ Ueber Rotterdam und Dortrecht fuhr Wedel nach Vlissingen. Ankunft daselbst am 13. August.

(Reise nach England.)

Den 14. sein mir auf einem engelschen Schiffe aus Flussingen geschiffet auf Engelant zu vorlant Flanderen umme den Trent⁵⁾, wie ich etwan vor 4 Jaren aus Purtigal in ißiges Seelant geschiffet und erslich in Flandern uns zur linken Seiten ligen lassen erslich die Schluße⁶⁾, welche ein Kastel, dabei ein Port oder Anfart, darnach bei Blankenbort⁷⁾, Brugge, Rugport⁸⁾, Ostende, Dunkirchen, Greblingen⁹⁾, so am Ende / in Flandern und auf der Grenzen ligt, 3 Ml. 866. van Rales¹⁰⁾, so gereß franzoses, daß mir auf den Abent bei

¹⁾ Die Grafen von Schaumburg besaßen die Herrschaft Pinneberg, zu welcher die Stadt Wedel gehört. Vgl. oben S. 323.

²⁾ Wedel. Es ist bedauerlich, daß Wedel den Namen dieses Städtchens wohl nicht richtig verstanden hat, sonst würden wir in der Lage sein zu erfahren oder einen Schluß ziehen zu können darüber, ob ihm über die Wahrscheinlichkeit der Herkunft seiner Familie von jenem Orte etwas bewußt gewesen ist.

³⁾ Prinz Wilhelm I. von Oranien wurde am 10. Juli 1584 von Balthasar Gérard erschossen.

⁴⁾ Am 9. oder 10. August.

⁵⁾ Trent ist die ringsumfassende Linie, also hier Gegend.

⁶⁾ Sluis. ⁷⁾ Blankenberghe.

⁸⁾ Nieuipoort. ⁹⁾ Gravelines.

¹⁰⁾ Calais.

Greblingen schon weggewesen. Die Nacht aber sein mir auf dem hogen Meer so weit kumen, daß mir den 15. fru Engelant gesehn, dasilbest mir auch auf den Mittag ankumen an einen Ort, so ins Meer scheust, Vorlant¹⁾ genant, ligt van Flussingen 30 Ml. Hifilbest mir ummer vorlant Engelant weggeschiffet, sulchens zur linken Hant gehabt, bis etwan 4 Ure auf den Abent, do ist uns der Wint widerlich worden, derwegen mir Anker auswerfen müssen, dasilbest mir etwan bis Mitternacht gelegen, do sein mir aufgewesen, wiewol mir hosen Wint gehabt, doch so lange laveret, bis mir in einen Port, do an beiden Seiten Lant gewesen, welcher Port bis gen Lunden geht, kumen, da haben mir widerumb Anker auswerfen müssen. So bald sich aber der Port anfenget und den Fluss macht, heist man das Wasser die Temes, welche hart vor Lunden an der Statt weckfleust weit in Engelant.

Den 16., wiewol der Wint hose, sein mir widerumb losgeschiffet, so lange laveret, bis mir 6 Ml. unter Lunden kumen, da hat der Schiffer Anker ausworfen, ecklige Rosleute aber und mir haben eine Schute gehuret²⁾, damit 2 Ml. bis es dunkel worden an ein Dorf gefaren, henein gangen, Malzeit gehalten, alsfort widerumb in die Schute geseffen, mit der Flott losgefaren und die Nacht uber bis gen Lunden geschiffet, dasilbest mir den 17. gelich Tag ankumen. Etwan 367. 1 Ml. van Lunden sein mir bei einem / kuninglichen Schloß³⁾ weggefaren. Hifilbest zu Lunden sein mir zum weißen Beren eingekeret und ist van dem Ort, da mir erslich Engelant erreicht bis gen Lunden 20 Ml., tut in alles van Seelant bis Lunden 50 teutsche Ml., folgen hinferner engelische Ml., welche 3 auf eine teutsche gerechnet.

Nachdeme mir den Willens in Schottlant zu vorreisen und ane Passbort nicht fort kumen kunnen, bin ich den 18. auf

¹⁾ Foreland zwischen Margate und Ramsgate.

²⁾ gemietet.

³⁾ Greenwich, vgl. unten S. 408 der Handschr.

eine Schute, so ich geheuret, gefessen, in Meinunge, an der Runinginnen Hof, weil sie iht nicht zu Lunden gewesen, zu faren und umme ein Paßbort anzuhalten. Bin also das Waßer die Temes hinauf in das Lant gefaren und erst zum Ende der Statt Lunden zu einem Haus mir zur linken Hant an dem Waßer gelegen, fast jegen der Runinginen Haus über. so mir zur rechten Hant, kummen, welches Schloß Lambes¹⁾ genant. Sulchens gehoret dem vornemesten Bischoff in Engellant, genant der Bischoff van Kanterberg. Darnach eklige engelische Meilen van hinne zur rechten Hant ein schon Haus anzufende, so der Runinginen zuftendich, ligen lassen. Van hinne sein mir zu einem kuninkligen Haus, so 10 Ml. van Lunden gelegen, kumen, Rithmunt²⁾ genant, uns zur linken Hant, darein ich mit meinem Tolmezen gangen, sulchens besichtigt, welches den van Gemecheren, Pleken und Solen daneben auswendich gar kuninklich, doch nicht auf die teutsch Manier, sondern mit gar fflen Tormen und Schorstenen anfenlich und werlich gebuwet. Van hinne sein mir 10 Ml. gefaren zu einem Dorf, da sein mir, nachdeme es spete, Nacht blißen, welches Rinkstorp³⁾ genant. /

Den 19. sein mir fru aufgewesen und eine Ml. van 388. hinne abermaln zu einem kuninkligen Hause kumen, Hampenfort⁴⁾ genant, welches das groste Haus in Engellant gehalten, den es van fernes vor eine Statt anzufende, den auf einmal Keiser Carle⁵⁾, der Prinz van Kunde⁶⁾, daneben die Runingin⁷⁾ van Engellant dafilbest gelegen, die beiden vorgenanten Potentaten mit irem ganzen Zuge, so sie ins Lant gebracht haben,

1) Lambethhaus, der Wohnsitz der Erzbischöfe von Kanterbury.

2) Richmond. 3) Kingston.

4) Hamptoncourt.

5) Im Mai 1520 verweilte Karl V. einige Zeit als Gast Heinrichs VIII. in England.

6) Mit diesem Prinzen von Ronds meint Webel wohl den Herzog Karl von Bourbonnais, genannt der Connétable von Bourbon.

7) Katharina von Aragonien, Lante Karls V.

dennoch Platz genuf daruf gehabt. Solchen Haus ist uns zur rechten Sant gelegen, dasselbig nur inwendich besichtiget, welches den aus und inwendich gewaltig prechtig und schon und ummeher wol zugerichtet van Gerten und Dichen, welche Diche dermassen, daß sie, wan keine Fische darein, gar drucken sten, und wan man Fische darein setzet, halt mit Wasser fullen kan, welcher Diche gelich ich vormals nie gesehn.

Van hinne 9 Ml. bin ich zu dem Haus, da die Kuningin mit irem Hoflager gelegen, kumen, welches Haus, (Atlatt¹⁾) genant, ist auch ein fein Haus gewesen, aber den beiden, die ich besichtiget, nicht gelich. Bin alsfort mit meinem Tolmehen gen Hove gangen, der Kuninginen Sekretarius, welches ein vornehmer Herr, welcher Franzisko Walsinger²⁾ genant, eine Supplication übergeben, welcher darnach widerumb zu mir kumen, nach ehligen Sachen gefragt, darnach gesprochen, er wult mir ein Paßbort geben, welches ich auch hernacher bekommen. Es ist aber ehligen am Hove Wunder wesen, daß ich es erhalten, den sie gesagt, es were Deutschen und ander
 369. Nation ofte abgeschlagen, / weil die Kuningin mit den Schotten iziger Zeit nicht in Vortruwen.

Wie ich sulchens nun zu meinen Henden bekumen, bin ich alsfort etwan umme 3 Ure widerumb auf mein Schif gen geseffen, widerumb das Wasser hinunter, da ich herkumen, die 30 Ml. gen Lunden geschiffet, dasilbest die Nacht umme 12 Ure ankumen. So weit ich auf dem Wasser geschiffet, ist es durchaus sul zamer Schwane gewesen, den sie auf diffem Wasser in kleinen Inselgen, so das Wasser macht, file Jungen heßen, welche nur zu der Kuninginen Diß gebrucht und bei Leipstraf anderen zu gebruchen vorboten.

Die Statt Lunden ist groß, wirt van den Engelschen 4 Ml. engelisch lanck gehalten, doch geht keine Maur darumb, weil das Sant mit Castellen am Wasser befestiget. Daß

¹⁾ Datlands.

²⁾ Sir Francis Walsingham (1536—90), Günstling des Staatssekretärs Cecil, seit 1573 selbst Staatssekretär.

hieselbst grosse Gofmanschaft und Hanteirung ist doch einem Ider, ders gehoret, bewußt. Es ligen in der Statt 124 Kirchen, in dem ganzen Lande aber 50 000 Kirchen. Über die Temes geht eine Brücke zu einer anderen Statt, so jennehalb des Wassers ligt, welche Statt Sedord¹⁾ genant, welche Brücke steneren und 470 Schritt lang, ist doch oben nicht anzufende wie eine Brücke, sondern mit schönen Heusern durchaus bebauet, welche teglich ful Krametwar sein, gar herlich anzufende.

Engelant ist ebenfowol wie ander Runintrich in sunderliche Lender oder Provinzen gedielet, welcher Provinzen, so weit sich die engelsche Sprache erstrecket, 36 sein und heist der Ort, da mir erstlich antummen uns zur linken Hant Kent, und der zur rechten Edseses, und ligt Lunden in Middelfeds, die andern heissen Norfock, Sufock, Huntuntunseir, Lintunseir, Jordsseir, Wesmerlant, Desman, / Nortumberlant, 870. Beisfeseir, Schrapseir, Straffotseir, Ursterseir, Wilseir, Waradseir, Summetfiseir, Nesteseir, Rembritseir, Edlesfortseir, Suffeds, Berdseir, Hamseir, Darsetseir, Lancussseir, Dunetseir, Karnol, Kummerlant, Bissebrud, Vandorm, Dorbiseir, Scheseseir, Notingemseir, Begeeseir, der anderen 2 Namen, so mangeln sein mir vorgeffen. Sunsten ligen noch 14 Provinzen in Engelant, welche die engelische Sprache nicht reden, den ganz Engelant 6 Sprachen in sich hat, daß also Engelant in 50 Provinzen durchaus gedielet.

Der Runinginen Wapen ist ein rotes Kreuz, so 4 Felder macht, in 2 Felderen ist in einem ighigen 3 Vlligen, in den anderen 2 ist in einem ighigen 3 Lowen, und oben dem Wapen eine Krone, foret auch eine Rose.

Die Münze hieselbst thut 4 Pfennink 1 Stoter, 3 Stoter 1 Schilling, lauter Silbermünze, 5 Schillinge thut 1 engelsche Krone, 10 Schillinge thut 1 Engelotten, 6 Schillinge 1 franzen Krone, 6 Schillinge weniger 2 Pfennig 1 Pisteletkrone²⁾.

¹⁾ Southwark. ²⁾ Vgl. die Angaben Webels über die englische Münze oben S. 303 der Handschr.

Den 23. sein mir über die Brucke in die vorgenante ander Statt¹⁾ gangen, dasilbest ein rundes Gebeug mit 3 Gengen übereinander aufgerichtht, bei demsultigen hat es fast in die hundert grosse engelsche Hunde gehabt, welcher ein iber eine sunderlige Hutte van Brederen abgemacht gehabt, damit man in dem Gebeug 3 Beren nocheinander, einer ummer grosser wie der ander gewesen, mit enzelen Hundten gehezt. Darnach hat man ein Pfert hereingebracht, sulchens auch
 371. gehezt, nach deme einen Ossen, welcher / Oesse gewaltig Were van sich gethan. Darnach hat man aus einem Instrument, so dasilbest zugerichtht, mannigerleig Menlin und Weiblin heraus gehn lassen, welche gedanzet, gerungen und Sprache gehalten, zulezt ist ein Menlin heraus kumen, welches ehlige Stucken weiß Brot unter das Folt geworfen, darumb sich das Folt zerrissen, leglich hat man ein Racketlin in eine Rose, so mitten über dem Platz gehangen, losen lassen, aus derjultigen Rosen, wie die Leute, so darunter gestanden, wie sie aufgesehn, ein Haufen Epfel und Beren gefallen, wie sich nun die Leute umme das Abes²⁾ zerrissen, sein ein Haufen Racketlin aus der Rosen unter sie gefallen, welches den Leuten, so das Abes auflesen, Schrecken geben, welches den lustig anzusehn. Nach dissem sein aus allen Ecken Racketlin und Feurwart geflogen, damit das Spil ein Ende gehabt.

Den 24. haben mir hisilbest der Kuninginen Lowen, welcher ein Anzal gewesen, neben einem Adeler und Luchs gesehn. Sein darnach ein Ml. hinaus vor die Statt gangen in eine Grunt, welche rundes umme mit Bergen beringet, dasilbest der Megger³⁾ oder Burgermeister disser Statt, welcher hisilbest hoch und negst der Kuninginen nicht alleine die Statt, sondern das ganze Lant zu regeren gehalten, demsultigen man auch kredenzen⁴⁾ muß, hinfumen geritten, deme 10 Parsonen

¹⁾ Southwark. ²⁾ Obst. ³⁾ Lordmayor.

⁴⁾ eigentlich vorkosten, vorschneiden, vortrinken, hier wohl in allgemeinerer Bedeutung der Ehren und Rücksichten, die Königen und Fürsten erzeigt werden.

in langen schwarzen Roden vorgangen, negst inen 2 Jungen, lobe daß es seine Sone gewesen, so rote sammeten Roden mit Golde besticket angehabt neben gellen Bentkleideren. Hinter den sein gangen 2 alte Menner, einer / hat einen schwarzen 372. Durchrock wie die forigen angehabt, sulcher hat enen guldenen Cepter getragen, der ander zur rechten Hand hat enen dammastigen Rock angehabt und auf dem Hopte ein Vereit¹⁾ mit Golde gesticket, welcher ein vorguldet Schwert mit einer Scheide, so mit Golde gesticket, getragen. Hinter diffen beiden ist der Burgermeister mit einem roten Durchrocke und wolgepukten Gaul geritten, Trabanten an beiden Halben gehabt, welcher hinten und forne mit Golde behangen, welches anseulich, hinter ime geritten ein junger Kerle, so einen kurzen schwarzen sammeten Rock angehabt. Diffem sein auch zu Rosse gefolget 23 alte Menner in roten Roden, so Rapparsonen, mit denen Parsonen wie gemeltt ehlige tausent Minschen hinausgangen. Dazilbest die starcksten Kerle in Engellant hinbescheden, welcher ummer 2 und 2 in einen Rink, welcher bei einem Telt²⁾ mit Stricken umzogen, getreten, ane Wemser mit gestopffeten Ringen van Einewande, so sie umme den Hals gehenkt und merendel mit einer Pant auf die Art, wie es die alten Rumer gemacht, gerungen, welches den manlich anzusehn gewesen. Disses haben sie getrieben bis 6 Ure auf den Abent, do hat man einem jderen, so Platz behalten, 3 Schillinge voreret. Veplich sein 2 groffe starke Kerle hervorgetreten, die Wemser anbehalten, sich auf teutsch ane Halsbende gefast, die Schu ausgezogen und gewaltig mitenander gerungen, daß sie einmal van einander gelassen, damit sie sich erholten, wie sie aber wieder zusammen kummen, hat einer den andern ubermannt und / geworfen, welcher den auch 3 Schillinge bekummen. Es haben 373. im aber ehlige andere in den roten Roden Gelt zugeworfen Damit hat es ein Ende gehabt und ist der Megger widerumb.

¹⁾ Barett.

²⁾ Zelt; Webel sagt Telt wohl unter Einwirkung des englischen etzt, angelsächsl. heißt es telt.

mit Trummeten, wie er kummen, in die Statt gezogen. Sulchen Spil wirt jerlich auf die grosse Wisse als auf Bartelmeitag, wie es igt war, gehalten.

Wie ich nun in die Statt kummen, habe ich eine Rhu mit 6 Feussen gesehen, dabei ein Werschwein und Sekrote und hat die Ru erstlich 4 rechte Feusse wie eine ander Ru gehabt, doch sein gar lange Klawen daran gewesen, hat auch wider gehn noch stehn kunnen, die anderen beiden Feuß aber sein ir oben an den Vorhutten herausgewachsen, doch nicht auf die Erbe, sundern den Forderfeussen etwan an die Kne gereicht, doch mit Knachen und Klawen wie die anderen Vene formeret.

Den 25. bin ich mit ehlichen Deutschen in eine Kirche, dabei ein Kloster, das Westmunster genant, gangen, daselbste alle Runinge van Engelant ire Begrepniß haben, und ist uns erstlich in dem Thor ein Stul gezeget, daruf alle Runinge gekronet werden mußen, auf den ich mir auch gesetzt. In dissen Stul ist ein Stein gefast, daruf Jacop der Patriarche sul gerowet haben, mag es geloben wer da wil. In dissem Thor ein Begrebniß, daruf ein Schwert steet, welches Schwert meiner 12 Spanne lang mit dem Griffe und mer als meine Hande breit, sulchens hat Alwardus¹⁾ Runint, so hir begraben ligt, mit seinen Feusten gebrucht und in Krigen gefuret, welches Schwert den eine gewaltig Wicht an sich hat. /

874. In dissem Thor ligt auch Hinricus III. Runint, welcher die Kirche erbauet, hat 50 Jar regeret²⁾. In einem sundere-
ligen Capellin ligt ein toter Corper, welcher wol balsemeret
und nicht vorwesen kan, gelich wie die toten Corper in Egipten,
sulchens ist eine geborne Runingin aus Frankreich, Carine
oder Cattarine³⁾ genant, welche Hinricus V. Runint, nachdeme
er einmal Frankreich bezwungen, zur Ehe genummen, sie ist

¹⁾ Nicht mit Sicherheit festzustellen; es wird einer der ältesten Könige sächsischen Stammes aus dem 9. oder 10. Jahrhundert gemeint sein.

²⁾ Heinrich III., 1216—1272.

³⁾ Katharina, König Karls VI. von Frankreich Tochter, † 1438.

anderthalbhundert Jar tot gewesen. Mitten in dem Cor ligt Edwardus III.¹⁾ der letzte Kunint in Sackfen, zu deme ligt auch Seltertus²⁾, der erste Kunint in Sackfen hir begraben.

Aus dissem Chor sein mir in eine Capellen gangen, welche auch in der Kirchen und gar schon van Santsteinen historienweise gehowen und zugericht. Da ligt erstlich der izigen Kuninginen³⁾ Großfater Hinricus VII.⁴⁾ neben seinem Gemal⁵⁾ bei einander, welche die Capelle buwen laßen. Zur rechten Seiten in einer sunderligen Capellen Maria⁶⁾ Kuninginen, welche izigen Kunint Philippes aus Spanigen zur Ehe gehabt, imgelichen iziger Kuninginen Bruter Edwardus VI.⁷⁾ mitten in der Capellen und eine Kuningin aus Franrich⁸⁾ und 2 kleine Kintlin, so ir gehoret. Es ligt auch des izigen Kuninges van Schottlant Großmutter⁹⁾ hifilbest und sie meer andere Kuninge und Kuninginen, welche ich nicht alle vorzeichnen kunnen. Es sein aber alle Greber oben Erde und aus Marmelsteinen oder Miffinge gar kunintlich und statlich mit grossen Gelde zugericht und damit / man 875. sehn mag, was ein jeder vor eine Person, es sei Man oder Weip, gewesen, ist ire Kunterfeig, so groß und lang sie van Leibe und Koppe gewesen, gehowen oder gegossen und oben auf die Greber gelegt. Umme demesultigen Grabe sitzen den ire Kinder, auch ganz vormeret,¹⁰⁾ Kneblin oder Weblin auf den Kneen sein herlich anzuseen.

1) Eduardus confessor, † 1066.

2) Egbertus, † 837.

3) Elisabeth, geb. 1533, † 1603.

4) Heinrich VII., † 1509.

5) Elisabeth, König Eduards IV. Tochter, † 1503.

6) Maria, Heinrichs VIII. Tochter, † 1558, Gemahlin des Königs Philipp II von Spanien.

7) Eduard III., † 1553.

8) Vermuthlich Maria, Heinrichs VII. Tochter, welche in erster Ehe mit König Ludwig XII. von Frankreich vermählt war.

9) Maria von Lothringen-Guise, Gemahlin Königs Jakob V. von Schottland.

10) formieren, formen.

Van hinne sein mir gangen zu einem Pallatium, Brede-
wel¹⁾ genant, welches der Kunin²⁾ van Engelant Ceiser Carle V.,
wie er zu im kummen³⁾, in 6 Wochen, wie man hie sagt,
hat bereiden⁴⁾ und buwen lassen, darein er auch geloseret,
welches den ein Wunder, daß man in 6 Wochen sulchen
Pallatium, darein 2 grosse Plege begriffen, hat buwen kumen.
Wie er aber hernocher mit gemeltem Keiser Fiegent worden,
hat er ime zuwideren in gemeltes Pallatium Huren und
Buben, so bofes vorwirket, gethan, welche heutigen Tag noch
darein gehalten. Die Kerle müssen zur Strafe eine Mule
treten, welche also bereitet, wan sie Leute treten, daß man
damit malen kan, werden lichwol alle Woche 2 Mal ge-
strichen.⁴⁾ Die Weiber aber müssen werken und auch arbeiten,
werden auch alle Woche 2 Mal gestrichen, bis eine iber, so
sie vorwirket, genussam penenteret⁵⁾, es sein aber merendel die
Weiber, so sich zu ander Kerle legen und bei inen aufgehoben.
Auf dissem Hause sein mir in eine Camer gefuret, welche
Wende van Holze zugerichtet wie ein Geweck aus Silbererz,
daß es schade, das sulchen Pallatium so schentlich sul gehalten
werden.

878. Heute nach Essens sein mir auf ein Castel gangen,
welches der Aussage nach Julius Beser sul gebuwen haben,
darnach es auch iht den Namen hat, / welches Castel groß
mit einem Wassergraben und Mauren mit Soldaten besetzt
und habe erstlich 50 grosse Stucken, welche noch auf Rederen
nicht gerichtet, vor dem Castel ligen sehn. Wie mir nun
hinaufkummen, hat man uns in eine Cammer gefuret, darein
eitel blanke Rüstunge, darein ein Speiß oder Lanze, so vor Zeiten
in engelischen Krigen ein Hoffoger⁶⁾ gefuret, welches bei dem

1) Bridewell?

2) Am 25. Mai 1520 landete Karl V. in Dover. Allgem.
Deutsche Biogr. 15, 174.

3) bereiten. 4) Geprügelt.

5) Zeitwort zu *peno* = Strafe.

6) Einer von Savoyen.

Grif fo dicke, daß ich es genogge¹⁾ mit 4 Spannen habe umme grifen kunnen, welches den ein trefflicher Kerle, so es gebrucht, muß gewesen sein.

Van hinne sein mir in die Munze gangen, da an beiden Halben²⁾ fife Parsonen geseffen, welche vor und vor munzen. Darnach sein mir in noch eine Cammer gangen, welches ful blankes Harnesches gehangen, dabei ein grosser Kasten, welcher ful Rinktragen³⁾ gelegen. Van hinne sein mir hingefuret, da ist uns gezeget vorgulte Betten, Vorhenge, Lebich an die Wende, Dißbedden, Stultfügen, welche alle van Golde und Seide kuninklich durchwirket, daneben Stule, so mit Sammete, gulden Stucken mit Golde gesticket, überzogen, mit Silber und Golde beschlagen und alles was zu kuninklichem Gemecheren horet. Van hinne hat man uns in das Zeuthaus gefuret, welches 90 Schritt oder Paß lauz, darein gut Geschütze, vor dem Zeuthause haben eßlige Haufen Raulen, welche wie ein Demant⁴⁾ gesetzt, legen. Van hinne sein mir in eine grosse Kammer gefuret, welche ful langen Speiffe, Halbarten und Federspeiffe, so alle vorgulst und die lange Speiffe mit / Rappen van rechtem Sammete, dazilbest 877. ein Strithamer, da man mit schlagen, stechen und scheiffen kan, neben einem Speiffe, darus man 3 Schosse thun kan, und hat uns der Kerle, so uns herumb gefuret, berichtet, daß man mit der Rüstung, so hir oben, 10,000 Man bewert machen kan, welches ich den nicht geloben, den ich noch einem kuninklichem Gezeut nicht anseuligen gesehn, den die Lebich, Betten, Stul und was dem anhengig, wie forne gemelst.

Den 26. bin ich mit meiner Gesellschaft nach der Runinginen Pallatium, daruf sie stetes, wan sie zu Kunden ir Wesen, so 2 Ml. van meinem Hofement, gangen, so man

¹⁾ genouwe, kaum. ²⁾ Seite.

²⁾ Das Stück des Brustpanzers, welches schützend den Hals umgab.

⁴⁾ d. h. wie noch heutzutage in Pyramiden oder halb = Octaederform, weil der Diamant in Octaederform kristallisirt. Ein ähnlicher Vergleich findet sich bereits oben S. 94 der Handschr. und öfter.

Weithol¹⁾ nennet. Vor demsultigen mir erstlich die Tornerbane gesen neben einem Volhause²⁾, da man die Rackelins³⁾ schleget, dabei auch ein langes Gebeug, da man unten und oben holzene Kugelen, damit man spilet, in braucht, oben spilen Hern, unten die gemeine, doch nicht auf deutschen Gebrauch, sondern auf andere Manier, solchens nennt man das Vulhaus⁴⁾. Van dannen sein mir in der Runinginen Garten gangen, darein bei 34 hoge gemalte Seulen, daruf mennigerleig schon gemelte mannigerleig Their van Holze gemacht mit vorgulsten Horneren oben auf die Seulen gesetzt, sampt Fanen, daruf der Runingin Wapen. Mitten im Garten ist ein schöner Brun, daran ein ansehnliches Sonnenure, welches auf dreissigerleig Art zeget. Zwischen der Wurze, so darein gepflanzt, gehn feine lustige Genge mit Gras bewachsen und
 878. ist die Wurze / auf mannigerleig Art, gar kunstlich geflanzt Kraut umhergende, welches wie Sessel gemacht. Bei dissem Garten ist auch ein Baumgarten⁵⁾, welcher unten den Bomen auch mit wolreuchendem Kreute bepflanzt.

Aus dissem Garten hat uns einer, welcher alle Gemecker vorschloß, das Pallatium zu sehn gesuret, zu den allen er nur 2 Schlüssel. Erstlich eine Stige hinauf gefurt in einen Gang quer an der Ronbane gende, welcher oben am Boden mit Gold und unten mit Matten gar wol geziret und an den Wenden schöne Gemelter, darunter Edwardus⁶⁾ isiger Runinginen Bruter, welcher, damit er lebendich aus seiner Mutter⁷⁾ Leibe keme, seiner Mutter, wie sie den Geist aufgeben, aus dem Buche gesnitten. Diser Kopf ist aber dermaßen gemalt, wan man dabei steet, ist es so ungestaltt und lanf mit Gesicht und Nasen, daß es keinem Menschen fast nicht enlich, wan man aber eine Isenstange, so dabei, dasornen ein breit

1) Whitehall. 2) Ballspielhaus.

3) Aus dem französischen raquette, das Schlagnetz beim Ballspiel.

4) Ballhaus. 5) Obstgarten.

6) Eduard VI., † 1553.

7) Johanna Seymour, † 1537.

Bled¹⁾ an ist, etwan 3 Spanne lant, heraus zicht, steet durch ein Lochlein, so etwan in abgezirkelter Maß ○, welches durch das Bled geet, sieht man ein schon wolgeformeret Angesicht, da sich die gemelte heßlige Gestalt in vorwandelt, welches man den vor ein groß Kunststucke halten muß. Imgelichen ist hieselbst Moises Gesicht abgerissen, welches wie man spricht, wol getroffen sein sul, doch also gemalet im Schein, als wan einer bei Nacht in Rosen blest, daneben die Passion, als were sie in Glase gemalet, alles mit gulden Rosen besetzt.

In einem anderen Gemach ist Hinric VIII., dize Runinginen / Vater, welcher eine starke Parson, abcontrastet, 879. welcher Hosenbende umme gehabt, daruf geschriben: vorflucht sei der, welcher hose davan gedenket²⁾. Solche Hosenbenden auch die Ritter tragen. In einem anderen langen Gemach ist der alte Corfurst van Sadsen neben Zwinglium und fien anderen Geistlichen, Runink und Runingin aus Frankrich, Herzog van Jassoe³⁾, Prinz van Uranigen⁴⁾, welche wol getroffen neben schonen Schriben und Spruchen bei den geistlichen abgemalet. Darnach sein mir in der Runinginen Camer, darein sie Audientiam gibt, gefuret, ist groß und hoch oben als mit einem vorgulden Bodem, darein auch Krigestafelen, was vor Krige gefuret. Ire Schlaffkamer ist oben ganz gulden, nur mit einem Finster. In der Camer, da der Runink bei Leben eingewesen, haltet man iht heimlichen Rat, dazilbest ein schöner Cammin inne, welcher mit Runinklichen Wapen, so in Stein geschnitten, doch gar klar wie eine Cristal, und halten 2 Lowen die Wapen. Man hat uns auch auf oder in einen langen Spaziergant, so uber das Wasser geht, gefuret, welcher gar schon zugericht, welcher an beiden Halben sul Schilte, mit schonen Sprichworteren wol zugerichtet, hengeset. Die Schilt kumen also dahin: es lest die Runingin alle Jar

¹⁾ Blech, Metallblättchen.

²⁾ Der Wahlspruch des Hosenbando.bens: Honny soit qui mal y pense.

³⁾ Savoyen. ⁴⁾ Oranien.

2 Mal ein Stechen halten, erstmal auf den Tag, wie sie geboren, zum andern wie sie zur Kuningin gemacht, wan aber einer rennen wil, muß er erslich sie ume Vorlopnitz ansprechen, wan sie dan zufrieden, vorrecht er ir den Schilt, welche alle, so sie entfangen, dahingehangen.

- Van dissem Gange hat die Kuningin heimliche Turen, /
 380. dardurch sie geht, wan sie in das Schif sitzen und aufes Wasser faren wil. Darnach hat man uns auf einen grunen Platz gefuret, umme densultigen her sein breite Genge unten und oben, da file Personen nebeneinander spaßeren gehn kunnen und mitten auf dem Platz ist ein Predichstul aufgerichtet, welcher oben bebumet, da lest die Kuningin predigen und stehn die Genge sul Zuhorer. Van dissem sein mir in ein hoges und rumes Haus gefuret, welches merendel sul lauter Finster, sulchens ist inwendit sul Benken oder Sessel gemacht, einen uber dem anderen, da file Leute sitzen kunnen, und oben an dem Bodem ist es mit lauterem Top¹⁾ und dicken Buschen behenket. In demsultigen lest die Kuningin, wan fremde Herrn zur Stelle, allerleig Kurzweil triben und sein oben in den Buschen oder Top file Vogel, so schon herlich singen. Darnach sein mir in ein Gemack gefuret, darein eine rote sammeten Trugen²⁾ gestanden, welche 6 Spanne lang, 2 hoch, 3 breit, sulche sul Kunink Pfilippes aus Spanigen sul edle Steine und ander kuninklich Goltgezir, Klenodie und Halsbender mit in Engelant gebracht haben, wie er die Kuningin Maria geheuratet³⁾. In einem anderen Gemack ist uns eine Tapeceerig van Silberstuden, auf welche filerleig Thir van Golde gesticket, gezeget, welche der Kuninginen zum Rucktuch⁴⁾ an die Wende geschlagen und ein rotsammeten Decke
 381. mit Golt gesticket uber ire Schif, wan sie ausferet, / darzu lange rote sammeten Rocke mit kostligem weißen Rugfutter und Umschlegen, die Rocke mit Golde gesticket, daneben die

1) Laub. 2) Truhe. 3) 1554.

4) Tuch zwischen Rücken und Wand, Wandbehang.

Bereitlin¹⁾ mit solchem Futter ausgeschlagen, oben lange grosse Queeste, solche Rode und Muzen sein vor die Perle-menthern.

Darnach ist uns ein Conterseig gezeget in einem Gemach, welches 14 Span und eine halbe lant, solchens ist ein Kerle gewesen, so zu Antorf²⁾ geboren und in Engellant kummen. Es ist fast in einem iberen Gemag ein Instrument, mit Sammete uberzogen, mit Silber, so vorgulst, beschlagen gewesen, darunter eines, welches wie ein grosser hoher Kasten anzusende, in deme file Instrumenten gewesen auf mannigerleig Art, darunter eines, welches silbest schlagen und hofetren³⁾ kunt. In Summa, es ist durchaus dis Haus inwendich kuninklich und gar zirlich zugericht, davor es den van auffen nicht anzusende, den die anderen Hauser, darein ich gewesen, auswendich file schoner, aber inwendich deme nicht gelich.

Wie mir nun dieses alles gesehn, sein mir in den kuninklichen Stal gangen, welcher fierkantig ummehet bebuetet, darein ein gross Platz, mitten eine Wesserung und kunnen ummehet gewaltig file Pferde stallen, wiewol iht, weil die Runingin nicht hir, keine vorhanden. Van hinne sein mir auf noch ein Haus, so der Runingin gehoret, nicht weit van hinne gangen, ob dasulzig wol 3 Pleke, einen Garten und rume und file Gemecher, auch auswendich ansenlich, ist es doch inwendich deme anderen nicht gelich, / es sul auch die Runingin wenig 382. auf disem sein.

Nachdeme ich den Schottland sehn wullen, habe ich mir mit Franz van Troten,⁴⁾ in Sadsen wanent, welcher

¹⁾ Baret. ²⁾ Antwerpen.

³⁾ Ueber hofieren vgl. oben S. 133 der Handschr.

⁴⁾ Vermuthlich Christophs von Trotha Sohn, auf Gänsefurt und Heddingen. Vgl. v. Trotha, Vorstudien zur Gesch. des Geschl. v. Tr. S. 137.

hieselbst mit einem Magister und Diener gelegen, daneben mit einem van Honßberg¹⁾, welches Dofnam Wulf Sigemunt, aus dem Lant zu Beigern, voreniget, daß mir mitenander dahin reiten wullen, semptlich einen van Stalhove²⁾, so zu Chohn³⁾ hortig, Johan Wachen Dorf⁴⁾ genant, welcher die Sprache frig vorzeret, daß unser, weil Gewalt Golke mit geritten, 7 Parsonen gewesen. Sein also den 29. Auguste auf der Post nach Mittag aus Runden geritten 12 Ml. auf Waldenkras⁵⁾, so ein Flecken, dasilbest frische Post genommen und 8 Ml. bis jen Wßer⁶⁾ geritten, dasilbest mir Nacht bliben, hir fleußt die Eli⁷⁾.

Den 30. sein mir 13 Ml. auf Reisten⁸⁾ geposteret, dasilbest frische Post genommen 9 Ml. bis Radsel,⁹⁾ dasilbest frische Post 7 Ml. bis Huntintun¹⁰⁾ genommen, widerumb frische Post 9 Ml. bis Stilten, dasilbest widerumb 12 Ml. bis Stampfort¹¹⁾ genommen, dasilbest mir Nacht bliben, unterwegs mir uber ein Waßer, die Poste genant, ritten, hir aber fleußt die Wilant¹²⁾.

Den letzten dieses Monay sein mir gen Weitem¹³⁾ 8 Ml. geritten, ist nur ein Dorf, dasilbest mir frische Post auf Rugwar¹⁴⁾ 8 Ml. genommen, ist nur ein Dorf, van hir auf frischer Post mir auf Ludesfort¹⁵⁾ 10 Ml. geritten, hir fleußt die Trenk, van hinne mir mit frischer

1) Wolf Sigmund von Haunsberg zu Bahenburg, Gerichts Traunstein, einem alten, später in den Grafenstand erhobenen Salzburger Ministerialengeschlechte entstammend, herzoglicher Rath zu Landshut. Mitthlg. des Reichsarchivs zu München.

2) Das Handelshaus der deutschen Hanse. 3) Köln.

4) Vermuthlich ein Sohn oder Verwandter von Adam Wachen Dorf, welcher von etwa 1565 ab Sekretär des Londoner Stalhoses war. Von letzterem besitzt das Stadtarchiv in Köln eine große Anzahl von Briefen. Mitthlg. des Stadtarchivs zu Köln.

5) Waltham = Croß. 6) Ware.

7) Lee. 8) Royston. 9) Carlton.

10) Huntington. 11) Stamford. 12) Welland.

13) Bytham. 14) Newarke. 15) Lufford.

Post auf¹⁾ 11 Ml. geritten, hir fleust ein Waßer, Dun genant.

Den 1. September sein mir auf Dunkester²⁾ 7 Ml. geritten, / van hinne mit frischer Post auf Ferepriß³⁾ 888. 10 Ml., hir fleust die Er⁴⁾, van da mit frischer Post auf Wedderbei⁵⁾ 12 Ml., hir fleust die Warf⁶⁾, hieselbest mir Nacht bliben. Wie mir aber aus Ferepriß ritten und der Postilion geschwinde fort hoven, ist Troten Magister, welcher van der Post gar schwach, van dem Pferde gesturzt, in dem Fallen seine Feuße zwischen des Pferdes Feuße gekrigen, daruber das Pfert oben auf ime gefallen und also ligen bliben, das mir gemenet, er sei tot, derwegen ich van dem Pferde geseßen, sulchens silbander ime van dem Leibe geschleßt, do hat er sich widerumb bekobert, ist ime den och ein Stucke van der Backen abgewesen.

Nachdeme uns den, wie mir zu Lunden ausreiten wullen, ein Edelman, Meddelton⁷⁾ genant, gebeten, daß mir sein Haus besuchen mochten und aus seinem Diergarten einen Danhirsbusch hegen und vorzeren, uns auch ein Schriben an seinen Vorwalter mitgetan, sein mir den 2., weil das Haus nur 1 Ml. van hinne, welches Stodelhol genant, dasilbest hingeritten, weil uns sein Diener, deme mir das Schriben zugeschiedet, geholet, welcher auch andere Gentelmans oder Edelleute mit Winden bestellet, einen schonen Busch auf die Rume jaget und also gehiget und uns eine Lust irem Gebrauch nach gemacht, van welchem mir auch kochen lassen und den Tag gessen.

Den 3. sein mir umme 12 Ure aufgewesen gen Parebrug⁸⁾ 8 Ml. posteret, sein unterwegs über die Ritt ge-

¹⁾ Bantre. ²⁾ Doncaster.

³⁾ Ferrybridge. ⁴⁾ Aire.

⁵⁾ Betherby. ⁶⁾ Wharfe.

⁷⁾ Midelton, Besitzer von Midelton, Stubham und Stedheld im Wharfethal.

⁸⁾ Wroughbridge.

ritten, hir fleußt die Jur, und sten hir 5 Kolumnia, wiewol eines niderfallen, man spricht, das etwan vor Zeiten ein Rumer, wie sie dis Lant eingehabt, sich zur Gedechniß irem
 884. Gebrauch nach diesultigen hat / aufrichten laßen. Van hinne mir mit frischer Post auf Northallertun¹⁾ 12 Ml. geritten, dazilbest Nacht bliben.

Den 4. sein mir auf Darlintun²⁾ 10 Ml. geritten und ist unterwegs Gewalt Golze und Trote, wie mir in fullem Los, mit den Pferden gewaltig fallen, doch inen nichts geschatt. Van hinne mir mit frischer Post auf Daram³⁾ geritten 13 Ml., ist ein Bischofdom, oben ein Schloß, welches mit der Rinkmauren weit umgriffen, den es in Engellant 30 Bischofdom haben sul, sein uber ein Waßer, Bundele genant, ritten. Van hinne sein mir mit frischer Post auf Rugkaste⁴⁾ 12 Ml. geritten, hir fleußt die Tein⁵⁾.

Den 5. sein mir auf Marpet⁶⁾ 12 Ml. geritten, hir fleußt die Wonsped⁷⁾, van hinne mir mit frischer Post auf Anwid⁸⁾ 12 Ml. geritten, sein unterwegs uber ein Wasser, Rose⁹⁾ genant, kummen, hir fleußt die Al¹⁰⁾. Umme disen Trent ist Haber und Gersten merendel noch gestanden, wiewol es schon 14 Tag nach Bartelmei gewesen, bei Lunden aber ist es schon eingewesen. Dize Statt gehoret dem Graven van Nortumberlant¹¹⁾, die Runingin hatene zu Lunden gefangen, man spricht, daß sein ierliches Einkummen andert-halb Tunne Goldes sein sul. Dizes ist vor Zeiten schottes gewesen, ist van den Engellendern erobert, wie noch an einem Graven und Fundement einer Mauren zu sehn, den vor Zeiten Keiser Severus einen Graven zwischen Schott und Engellant hat machen laßen und folgid Keiser Adrianus eine

¹⁾ North Allerton.

²⁾ Darlington. ³⁾ Durham. ⁴⁾ Newcastle.

⁵⁾ Tyne. ⁶⁾ Worpeth.

⁷⁾ Wentsbed. ⁸⁾ Alnwid.

⁹⁾ Coquet. ¹⁰⁾ Alne.

¹¹⁾ Heinrich Graf von Northumberland, † 1585.

Mauren darauf, damit die Schotten in Engellant, wie sie dan vorhin stetiges getan, nicht fallen kunten. /

Den 6. sein mir auf Belfart¹⁾ geritten, 12 Ml., 385. dasilbest mir mit frischer Post auf Barwick²⁾ 12 Ml. kumen, es fleußt hart an der Statt dißehalbe ein Waßer weß, Tuwet³⁾ genant, daruber eine lange holzerne Brucken, unangefehnt daß es in Engellant durchaus schöne steinerne Brucken hat, wan es gelich nur geringe Waßer sein. Wie mir nun ins Thor geritten, haben uns eßlige Soldaten, weil tausent hierein ligen sullen, in eine Herberg gefuret, den es die letzte Statt in Engellant, nur ein Ml. van der schottischen Grenze an dißem Ort, welche Statt auch besetztiget, wie man den sunsten keine in Engellant hat, welche besetztiget. So bald mir aber nun van den Pferden gestanden, hat man uns zu dem Zubernator hifilbest, welcher der Runinginen naer Blutfreund, Hinrich Care Milurt Hunston⁴⁾ genant, gefuret, welchem mir unsere Paßbort gezeget, alsfort er uns eines gebracht, anzegen laßen, er wulle uns in Schottland recomenderen, welches mir uns bedanket und Abscheit van ime genummen.

Den 7. hat uns gemelter Zubernator zu Geste auf den Abent geladen, an der Tafeln neben ime Franzzimmer, andere Hern und mir geseßen, welcher uns mit Eßen und Trinken wol trakteret, doch kein Silber auf seiner Tafelen gebrucht, nur zinnene Schuffel und holzene Zeller, haben ein Gefosse uber iren Gebruch mit uns angefangen, große Gleser in Soffen uns zugetrunken, welches uns nur zu Gefalle geschen, weil alle Nation van der Teutschen Saufen zu sagen wißen, doch hat es nur die Malzeit geweret, den wie die geendet, ist / man aufgestanden, da haben mir Orlop genummen und 386. in unsere Kosement gangen.

1) Belford. 2) Berwick. 3) Tweed.

4) Henry Carey, Lord Hunsdon, war Statthalter in Berwick von 1568—1584. (Gefl. Mittheilg. des General Register House in Edinburgh).

Den 8. haben mir, nachdem er uns anzeigen laßen, daß er in Schottlant geschicket, damit mir sicher paßeren muchten, unsere Ankunft anmelden laßen, derwegen mir, bis die Post widerkeme, warten mußten, die Feste besichtigt, welche zimlich, die Statt aber ist van geringen Heusern mit Stro gedecket. Da der Port, weil die Statt am Mere ligt, angeht, ist ein steineren Dam van Quadersteinen in den Port gemacht, welcher 330 Schritt lang und zimlich hoch, darauf sie sich, wie sie sprechen, vor dem Feigent beschützen kunnen, wiewol ich es vor eine Anfert angesehen. Solchens sol 102 tusent Kronen kosten. Es hat in dieser Statt gewaltig file Raben und ist diesultigen zu scheißen verboten, den wer einen scheußt, muß eine Krone geben, man spricht hieselbest, daß sie die hofe Lust vorhern sullen. Dieses Waßer, so an der Statt fließt, schadet iziger Zeit Engellant und Schottlant, doch nicht an diesem Ort, den 1 Ml. van hinne uber bis Waßer die Grenze zwischen Engellant und Schottlant gehet, wie folgen wirt. Besser ins Lant aber nicht gar weit van der Statt machet bis Waßer die Grenze zwischen beiden Runintrichen.

Den 11. ist die Post, so der Zubernator hieselbest in Schottlant, wie forne gemelt, wieder kummen, uns angezeget, mir hetten einen sicheren Paß. Derwegen mir den 12. auf-
 887. gewesen, die Post / widerumb genumen und sein 1 Ml. van hinne an ein Dorf, Mortiton genant, kumen, da haben etwan ein Schoß Weges dißehalde des Dorfes 7 Pferde Schotten gehalten, welche uns auf der Grenzen wegen des Runinges angenommen, zu denen im Fortzeen 6 Pferde gekummen, daß irer 13 zusammen gewesen, doch wider Pferde noch Man irer Manier nach nichts gepuht, sundern schlechte Pferdichen, Sattel und Zome, welche Zome keine Stangen gehabt, die Reuter oder Gentelmans mit iren Dienern lange Mentel, wie dasilbest gebruchlich, diesultigen eine Zeitlang bei uns geritten, darnach Abschet van uns genumen, einen Diener bei uns gelaßen, welcher uns erslich 20 Ml. gefuret bis in eine Statt

Dunbar genant. Unterwegen uber einen kleinen Fluß, Wit¹⁾ genant, geritten. Es ist hieselbest ein fein Schloß gewesen, welches zerrissen und vorstoret, sulchens so wol die Statt an dem Mere gelegen. Weil den nicht gar weit van hinne eine Insel in dem Mere gelegen, da wunderbar sie wilde Senfe auf sein, diesultig auch so feste, daß sie schwerlich zu gewinnen, welche Insel Baß²⁾ genant, haben mir hir Nacht bliben und zu dem Hern, welcher 4 Ml. van hinne wonet, welcher Sorfelader³⁾ genant, geschicket, inen bitten lassen, er muchte uns auf die Insel gestaten, der es unser Witt nach zu thun bewilliget.

Derwegen mir den 13. aufgewesen, van hir, aus nachdeme das Wasser vorlosen, 4 Ml. uber den Grunt des Meres geritten, darnach 1 Ml. zu einem festen Haus Tamtollon genant, / so einem Hern, Angus⁴⁾ geheissen, horet, welches 888. Haus der Runin⁵⁾, nachdeme der Herre durch Ungenade in Engellant gewichen, eingenumen. Hieselbest der Herr Sorfelader einen Diener gehabt, welcher uns auf 2 Schifgen 2 Ml. uber das Mer zu gemelter Insel Baß gefuret, erstlich rundes umme die Insel, welche 1 Ml. ummehet begriffen und $\frac{1}{2}$ Ml. hoch lauter steigler Steinfels, gelich auf wie eine Maure. An dem Ort aber, da es nidrich und ir Abbruch geschen kunte, ist ein Castel gebuwen, da man, so man hinnein wil, gar bofes Anstigen, daß man unterweilen Leute mit einer Binden, so vorhanden, hinauf winden muß. Dasselbest mir erstlich auf den Steinfels gestigen, darnach van der Gewarde⁵⁾, nachdeme mir unser Weren und Dolche van uns getan, durch 4 Pforten gelassen, do sein mir erstlich auf das rechte Castel kummen und erstlich zu einer Molen, welche

¹⁾ An. ²⁾ Bass. Ueber dieses Haus und den steilen Felsen Bass vgl. Büsching, Erdbeschr. 4, 766.

³⁾ George Lanber.

⁴⁾ Archibald Douglas, Graf von Angus, war 1584 Besitzer von Tantalton. (General Register House, Edinburgh).

⁵⁾ Ueber Gewarde vgl. oben S. 32 der Handschr.

eine Parson zehn kan, gefuret, welche doch wunderbar zugerichtet, sein darnach in eine Copellen, so hocher über dem Castel, gefuret, welche klein und schlecht, darnach in einen Garten, darein ein Brun, wie es den selgem, daß auf so hohem Steinfelsen, darumb das Mer fließt, ein Brun sein sul. Auf dißer Insel und an den Halben dersultigen haben mir fife tausent Gense gesehen, welche wan sie junt bis sie 2 Jar alt, grog¹⁾ sein und alsdan werden sie weiß, sein so groß wie zame Gense, doch was lenger, haben lange spizige Snabel, keine Zunge, 3 Blatt in den Feußen, da doch ander Gense nur 2 Blatt haben, legen alle Jar nur ein Eig, / sulchens sten sie mit dem rechten Feuß aus und brudens mit dem Veip und Federen nicht aus, wie ander Gense oder Fogel, sein auf keiner anderen Insel, wie wol hir mer ummeher gelegen, als auf dißer enghelen Insel, kunnen nicht fliegen, wan sie das Waßer oder Mer nicht sehn, wan sie aber das Waßer oder Mer sehn, fliegen sie van Stund an, wie den daßultig zu geloben, den ein Junge in eine Ecke, da sie das Mer nicht sagen, gelofen und eine griffen, das mir mit ansagen, welcher Junge, wan sie der Gense zu thunde, mit einem Strick van dem Steinfelsen gelassen wirt, der mit einem Prugel, so fife man haben wil, schleget, in Waßer wirft, darnach wirt hingefaren und ganze Schifgen sul aufgelesen. Zudeme sein auch andere Fogel und Turteltauben auf dißer Insel. Zudeme kummet alle Forjar ein Fogel, so schwarz und weiß, Schutt genant, wie eine Amsel groß, wiewol ich en igt, weil er schon weß, nicht gesehen, dersultig legt 1 Eig im Meigen, großer den er silber, zuget im Augusti widerumb weß. Das Fett der Gense ist zur Semenisse²⁾, wan man sich mit smirt, der Gelider gut. In Summa, es sein der Gense und Fogel hisilbest so fil, daß der Herr irer Außage nach jerlich vor Fleisch, Federen und Fett zum ringesten tausent Kronen nemen kan. Zudeme hat es auf dißer Insel auch fife Ranine. Es hat hisilbest auf dem Castel zimlich Geshuße

¹⁾ grau. ²⁾ Lähmung.

und Soldaten, darunter ein Stucke, so man hinten ladet. Der Runink hat im die Insel vor file Gelt / angefiggelt¹⁾, weil 890.
er sie aber nicht entraten wullen, hat der Runink gesprochen,
er sulde die Insel behalten und den Turwel darzu.

Wie mir nun dißes gesehn, sein mir die 2 Ml. wider-
rumb zurucke ans Vant gefaren, im ausfaren aber haben sie
uns mit grossen Stucken 6 Schoße geschenkt, sein alsfort auf
unsere Pferde gesehn 12 Ml. geritten zu einem Dorf,
Prestenpons²⁾ genant, dasilbest file Salz aus dem Mer-
waßer gesoten. Van hinne 1 Ml. sein mir zu einer Statt,
Musselbruch³⁾ genant, kumen, hifilbest ein Waßer, welches
nach der Statt genant, fleußt. Zwischen dem Salzwerk und
dißer Statt ist vor 40 Jaren eine große Schlacht zwischen
den Engellenderen und Schotten geschen, darein die Engellender
gefigt und 30,000 Schotten erlegt, die Walstatt mir gesehn,
der uns gefuret, ist dabei gewesen. Van hinne 4 Ml. sein
mir jen Edenborch⁴⁾, welche die Hoptstatt in Schottlant,
dasilbest auch der Runink seinen vornein Sitze, kummen, hifilbest
ist unser Geleidesman nach genummenem Abschede van uns
gescheden.

Den 14. haben mir den Ort besehn, da des igigen
Runinges Vater strangeleret, welchen sein egene Weip, so eine
geborene Runingin in Schottlant und Erb beschultigen, zu
einem Cheman erkoren und gefriget, wiewol er lichwol van
kuninklichem Stande gewesen, hat durch ire Vulers umbringen
laßen, welcher Runink Hinricus Stuarduß⁵⁾ genant.
Es ist dißer Ort ein kuninklich Pallatium gewesen, wie er
aber umebracht, hat man ein losent Feur zu dem Pulver
gemacht, damit das Haus / gesprenget, daß man menen sult, 891.

¹⁾ feilen kommt sowohl in der Bedeutung von feilbieten vor als
auch im Sinne von um etwas handeln, zum Kauf begehren.

²⁾ Preston Pans. ³⁾ Mussleburgh.

⁴⁾ Edinburgh.

⁵⁾ Heinrich Stuart Darley, † 10. Februar 1567, zweiter Mann
der Maria Stuart.

es were unvorsens also kummen und der Runinl dadurch das Leben gelassen. Wie mans aber innen worden, ist sie van der Lantschaft eingezogen und 5 Jar gefangen halten. Wie sie aber durch List loskummen, hat sie 10,000 Man aufgebracht, der Zubernator aber des Landes hat mit 4000 Man ire Folk erlegt, darnach hat sie Hulfe bei der Runingin van Engelant gesucht, welche sie mit Bescheidenheit aufgehalten und ir dennoch die Hulfe nicht abgeschlagen. Die van Schottlant aber hat middeler Zeit Praktiken mit dem Herzogen van Norffol¹⁾, einem engelschen Fursten, wider die Runingin van Engelant, damit sie michte vortriben werden, gemacht, wie es an Tag kummen, ist der van Norffol, so Vulschaft mit der van Schottland, welches ein gar schones Weip, enthoptet, welches der letzte Herzog in Engelant, und ist die van Schottlant senklich eingezogen, welche hentigen Tag noch in Engelant gefangen halten. Van hinne sein mir gangen und ein Kolleum²⁾ befehn.

Den 16. sein mir aus der Statt 3 Ml. gangen, an einen Ort ins Felt, da steet ein kleines Kirchlein und ein Heußlein, zwischen der Kirchen und Heußlein ist ein Brunnen, so ubermauret, Caterinen Brun, so wol auch die Kirche genant. Auf demsultigen Waßer fleußt Ulie³⁾, welches zu filen Schaden, wan man sie mit smiret, gut, derwegen mir nicht unterlassen, den Brunnen ausschepfen lassen, do ist das Ulie gar dicke und braun enkelen Orten aus der Erden geflossen, habe auch sulchens zu geloben etwas zu mir genommen.⁴⁾

Den 17. sein mir eine schottesche Meile, weil sie den 892. engelschen zu vorgelichen, van Edenbort bis gen / Edin⁵⁾, so

¹⁾ Thomas Howard, Herzog von Norfolk, † 2. Juni 1572.

²⁾ Collegium; die Reisenden besahen die wenige Jahre vorher gestiftete Universität und das Collegium, in welchem die Professoren und Studenten wohnten.

³⁾ Del. ⁴⁾ Ueber diese Pechquelle bei Edinburgh vgl. Büsching, Erdbeschr. 4, 768.

⁵⁾ Leith.

an dem Mere und einen Port hat ligt, gangen, dafilbest auf einem Ordinarieſchiffſin 7 Ml. uber den Port faren zu einer Statt Ringern¹⁾ genant, dafilbest Pferde genumen, 20 Ml. bis auf Sant Joantun²⁾ geritten, hir fleußt die Teig³⁾, unterwegen aber ſein mir uber die Eiven⁴⁾ und die Irr⁵⁾ geritten. Die Eiven fleußt wunderbarlich krum, daß mir ducht, ich ſulchen Fluß nicht geſehn. Hißilbest der Kunink auf einem Hauſe, ſo außerhalb der Statt ligt, mit ſeinem Hoflager geweſen.

Den 19. ſein mir aus der Statt 6 Ml. eine Zeit lant des Weges, da mir herkommen, hinausgeritten an einen Ort, da ligt ein Stehin⁶⁾, darumb Ackerbug geleget und damaln noch Haber in Huden geſtanden, derſultig iſt zimlich groß, wan man in aber anruret, kan man inen bewegen, wie ichen dan mit meinem Daumen bewogen habe, daß er hin und wider gewackelt, es hat ein Paur, ſo dabei geweſen, geſprochen, daß der Kunink perſonlich da geweſen, den Stein untergraben laßen, in Meinung, denſultigen van der Stelle zu bringen und zu ſehn, wie er unten geſchaffen, hat aber nicht ſein mugen, ſo großen Fleiß er auch angewant.

Wie mir nun ſulchens geſehn, ſein mir die 6 Ml. widerumb zurucke in die Statt geritten. Es ſein aber ſo bald mir hißilbest erſilich ankummen, 2 ſchottesche Edelleute oder Gentelſmans, ſo van Hove, zu uns in das Loſement kumen, welche den van uns vormarkt, daß mir den Kunink wol ſehn muhten. Derwegen ſie van uns gangen, darnach widerkumen und angefangen, der Kunink wurden negeſten Sontag als den 20. zur Kirchen gehn, alsdan mirne genußſam ſehn muhten, ſulchens auch geſehen, und / uns ein Geſtulte⁷⁾ faſt jegen 888. dem Kunink uber auch nicht weit van kuninkligem Stulte⁷⁾

1) Ringhorn.

2) St. Johns Town, Johnſton, ſpäterer Name Perth.

3) Tay. 4) Leven.

5) Erne. 6) Stein.

7) Geſtühl.

eingeben. Wie mir nun in die Kirche kumen, hat alles Foll, so Predige horen wullen, schon in der Kirchen geseßen und noch wol fast eine Stunde geweret, ehe der Kunint kummen, man hat aber wider gesungen noch nichts vorgehabt, sundern gar stille gewesen. Do aber der Kunint kummen, welcher mit alle seinen Junkern oben Erde auf ein schlecht ungepußetes Gestulte, da nun eine sammeten Decke aushangen und ein sammeten Rußen, da er sich aufgelenet, legen. Bei ime hat gestanden sein Fetter, genant Stewart¹⁾, ein junger unerwachsenener Herr und seine Diener hinter im. Do hat man angefangen zu singen ehlige Psalmen, dan man hir zwinglianische Seremonien so wol in Engellant gebrucht. Wie nun sulchens geschen, hat der Bischoff van Andree²⁾, welcher ein Herr und richer Bischoff, den es in Schottlant 16 statlige Bischoffsdomes hat, auf den Predichstul sitzen, einen langen Rock van Taft angehabt und geprediget. Nachdem nun sulchens vorrichtt, sein widerumb Psalmen gesungen und ist damit der Kunint aus der Kirchen gangen, auf sein Pfort geseßen und etwan 20 Pferde bei im gehabt und wie sie sprechen 50 Schutzen, wil aber geloben, daß irer so vile dem Ansende nach nicht gewesen, und widerumb auf sein Haus geritten. Der Kunint ist genant Jacobus Stwert, den der letzte Nam sein Bunam, ist ein glatter feiner Herr, ane Bart, wie man spricht nur van 20 Jaren³⁾, hette sich sein angethan auf weiß mit einem roten Kleide, auf dem Hute oder Hutbande hat er einen Demant gehabt, wie ein Kreuze gemacht, welcher schon geleuchtet. Er hett sunst einen schlechten Hof mit gar keiner Pracht oder kunintlichem Ansehn. /

894. Den 21. sein mir widerumb zurucke auf Bruntisland⁴⁾ 20 Mi., so an dem Port des Meres, da mir vorhin

¹⁾ Ludowid Stewart, second Duke of Lennox. (General Register House, Edinburgh).

²⁾ St. Andrews in Shire of Fife.

³⁾ Jakob VI. war 1566 geboren.

⁴⁾ Bruntisland, am Firth of Forth.

überfahren, gelegen, geritten. Den 22. sein mir über den Port 7 Ml. gefahren widerumb zu Rük¹⁾ ankummen, van da 1 Ml. bis gen Edeborck gangen, in unsere forige Losement eingekeret.

Den 23. haben mir des Runinges Pallatium, so forne an der Statt ligt, gesehn, welches 2 Pleze, ist aber ein schlecht Haus, die Gemecker auch unfuncklich zugericht, hat aber ummeher seine Garten mit schonen gepflanzten Zeunen gemacht. An der ander Seite der Statt hat er ein Castell, so hoch ligt und befestiget, doch allen mit Mauren, sulchens hat der Graf van Aron²⁾, welcher ist vornemster im Runinrich, in Vorwarung, dasilbest der Runin selten auf kummet, sundern zum Schuß nur hat. Heute hat der Bischoff van Andree, da fornen Meldung van geschen, hir zu Edeborck geprediget, welchen die Weiber, so ferne er nicht gewichen, hatten tot steinigen wullen. Die Ursachen, darumb es geschen, ist disse, daß der Runin ein Hopt der Kirchen sein wil, wie es die Runigin van Engelant in irem Rich helt, dawider sein ehliche Bischoffe und die Lantschaft, wie den file darumb van den iren in Engelant gewichen. Nun helt es der Bischoff mit dem Runinge, derwegen er bei der Gemeine in Artwon ist, als suht widerumb eine Papisterig angerichtet werden, derwegen die Weiber dermaßen auf im vorhitz, daß siene wie vorgefagt steinigen wullen.

Den 24. hat man uns ein Instrument³⁾ gezeget, welches 3 holzerne Stangen gewesen, so oben aneinander gemacht, daß 2 aufrecht gestanden, daß 3. / sich gelenet, und ist an den 895.
zwen ein Überschlach van Holze gewesen, da man einem den Kopf mit beklemmen kan oder über den Hals thut, daß der Kopf nicht weichen kan, oben aber an den beiden Stangen ist ein schweres Eissen, so unten gar scharf wie ein Beil ist, welches mit einem Enur an die Stangen, welche sich lenet

¹⁾ Leith. ²⁾ Arran.

³⁾ Hier folgt eine Beschreibung des bereits lange vor der Guillotine in Gebrauch gewesenem Fallbeils.

hinter ein Hafen gemacht und wan der Hafen los gerucket, fället das Eisen herabe und schlecht deme, der den Kopf unten in den Loch hat, den Kopf abe. Mit demsultigen ist einem Graven Wilhelm Erbrownenburk¹⁾ genant, so vor-nemester und Burckgraf des Landes, durch Angeben gemeltes Graven van Aron, so in seine Stelle getreten, das Hopt herunter schlagen. Es ist ein feiner Man gewesen, welcher Ausländern und voraus Teutschen sile Ehr und Gut im Lande erzeget, welches nach seiner Zeit keinem widerfaren.

Den 28. hat uns ein Curnel²⁾ oder Oberster, so sich zu Danzke³⁾ und im Niderlande gebruchen lassen und ist eine deutsche Grevin van Manderseit⁴⁾ geeliget, welche vorhin einen Graven van Isenburk gehabt, danach einen Graven van Badenbork bekummen, zu Gaste geladen, welche Grevin er im Niderlande bekummen, wie sie mir den gesagt, daß er 6 Jar nach ir gefrigit, ehe er sie bekummen. Sein Nam heist Wilhelm Stuwert, hat uns gar wol tracteret und ist der Grevlin, weil mir Teutschen, wol dabei gewesen, daß mir zu ir kummen. Bei ir ist geseffen eine engelsche Grevin van Arron, welcher Man ein Herr uber die Insel Mor-fama, da die Gense Cleggus⁵⁾ wachsen, es wachsen aber die Gense nicht auf den Bomen, wie man in Teutschlant davon rett, alleine es sten die Bome, welche Dannenbome sein, an dem Waßer, nun schleget das Waßer / stetes an die Bome, van der Feuchtigkeit nun an den Beumen Beulen wie Geste auf-quellen, darein lebendig Frucht wirt, sulchens, wans nun ins Vorjar kummet, bricht auf und felt die Frucht ins Waßer, erneret

1) ? 2) Colonel. 3) Danzig.

4) Erila, Tochter des Grafen Dietrich V. von Manderscheid, heirathete 1. Graf Heinrich zu Isenburg, 2. Graf Wilhelm von Battenberg, 3. Wilhelm Stuart.

5) Claik-gus, der Name, unter welchem die fabelhaften Baumgänse (anas bernicla) in Schottland bekannt waren. Die Orkney-Inseln im Norden Schottlands wurden als Heimath der claik goose angeehn. (General Reg ster House, Edinburgh).

sich und wirt groß und eine Gans daraus, es sul aber nicht der Vorne Art sondern des Wägers Art sein, wie es den an Schiffen, wan sie lange stehn, eben so wol als an denen Vornen hecken sul.

Weil uns den file, wie mir herein geritten, auf die Post gangen¹⁾, haben mir 7 Pferde gelost, vor alle sibene mit Zornen, Sattel und Zeug 47 Kronen geben, damit unseren Weck zuruck nemen wullen, wie den geschen, und sein den 29. an Michiels Tag etwan umme 4 Ure auf den Abent aus Edenbork geritten bis gen Musselbruch und ist unsers Wirtes Son, welches ein Gelerter, so bei dem Kuning wol daran, aus denen Ursachen, daß er im gelernt, daß er alles, was er horet, bestentlich fassen und behalten kan, mit uns geritten, Wilhelm Fuler²⁾ oder Fuller genant.

Den 30. hat uns dersultig auf ein Haus 4 Ml. van hinne, Bidon³⁾ genant, welches einem zugehort, welcher kein Graf noch Herr, sondern in der Mitten der beiden stende ist⁴⁾. Difes Haus, nachdeme es schon neben den Gerten, welche gar wol mit hogen gewachsenen Zeunen, so 2 Man hoch gepuht, mir besichtiget und widerumb, nachdeme dersultig nicht daheim, weggeritten 8 Ml. zu einem Edelman, da der Wilhelmus mit bekant, Alexander Hum⁵⁾ genant, zu Northbarwick geseßen, geritten, welcher uns entjegen gangen und sich bedanket, daß mir ime die Ehr erzeget und inen / besucht, uns sein Rorne, welches in Hopfen ane Schune irem 897. Gebrauch nach, welches dan file, Gerten und ander Gelegenheit gezeget und darnach uns wol und herlich trakteret, wie den seine Frow neben einer Junfer uns auch sein freundlich entfangen mit Hant geben und Rußen, wie der Gebrauch.

¹⁾ d. h. sie haben viel Geld für die Postpferde ausgegeben.

²⁾ Ein William Fowler war Sekretär der Königin Anna nach 1589.

³⁾ Seatoun (Seton House).

⁴⁾ Der Besitzer von Seton House war 1584 George Seton, fifth Lord Seton. (Gen. Reg. House, Edinburgh).

⁵⁾ Alexander Hume of Northberwick.

Auf den Morgen als den 1. October sein mir, nachdeme mir erst mit im geßen, van im abscheiden, er hat uns aber mit 5 Pferden bis auf seine Grenze beleitet, welche Pferde nun im Grase gehn, ob sie wol nicht heßlich schottischem Gebruch nach, eines er aber auf dem Stalle sten gehabt. Daßlbest auf der Grenzen er uns gesegnet und widerumb zurucke geritten, mir aber sein van hinne 16 Ml. zu einem Hause Fastcastle¹⁾ genant ritten, einen Herrn Herlesseri²⁾ genant, zustendich, welches Haus auf einem einigen Steinfels in dem Mere ligt, doch bei den anderen Bergen, so dabei gar niderich, und geht eine Brucken dazu, so man aufzicht, ist van wegen des Felsen so ummeher beslossen gar feste, daß man, wan die Bruck aufgezoogen, dazu nicht kummen kan. Van hinne sein mir 5 Ml. geritten auf ein Stetlin Hemut³⁾, da mir Nacht blißen. Den ander sein mir widerumb zu Barwick, so 5 Ml. van hinne, antummen.

Es ist Schottlant van Ackerbug ein gutes Lant, ane Weinwack, doch nicht sulchen eben Lant wie Engellant, hat geringe Dorfer, so unten die Heuser noch nicht wie ein Kerle hoch van Steinen, welches die Wende ummeher sein besetzt, daruf alsfort die Decher mit lauterem Brusen⁴⁾ bedeket oder belegt, darein sie wonen, haben gewaltig fle Kinder, sein
 898. dennoch nicht gar / arm, wie wol anzufende. Die Stete sein ane Mauren, fast mit einer Gassen, die Heuser nur fast van Holz mit Bretern beschlagen, hat keine Pracht unter den Leuten mit Manier der Kleider, wider unter Man noch Weiber, sondern behelfen sich mit schlichten Kleideren, wie ich sie dan in meinem Manierbuche⁵⁾ abreißen lassen.

¹⁾ Fastcastle.

²⁾ Der Besitzer von Fastcastle war 1584 Robert Logan of Restalrig. (Gen. Reg. House, Edinburgh).

³⁾ Aymouth, jetzt Eyemouth.

⁴⁾ Rasen.

⁵⁾ Ueber dieses in Verlust gerathene Manierbuch vgl. oben Einleitung S. 8.

Die Muenze in Schottlant ist erslich ein Pfennint, der gehn 12 auf 1 Schilling, und ist 20 Schilling 1 Pfunt, 2 Pfunt 3 Mark, 34 Schilling 1 Taler, 48 Schilling 1 Krone, sunsten hat es auch Stucken, so 4 Pfenning und 8 Pfenninge wert, welche halp Silber halp Copfer, die Pfenninge aber sein nur lauter Copfer.

Des Runinges Wapen ist unten ein roter Low im gulden Felt und oben ein roter Low helt in dem einen Tagen ein Schwert, in dem anderen einen Zepter, an einer jderen Seite des Wapen stet ein Einhorne mit einer Fanen und Ketten, so das Wapen halten. Die Schotten haben zu irem Patron Sante Andreas, die Engelen der aber Sante Jurge. Der iziger Zeit der vornemeste in Schottlant negst dem Runinge ist der Graf van Aron¹⁾, hat wenig Günst in dem Lande, er hat gemacht, daß der forige und alte Regente, davan Meldung geschen ist, umgebracht, ist noch ein junger Man.

Hirfürbest zu Barwid mir vor den Zubernator widerumb kummen mußen, welcher uns zu zehn erlobet, und sein alsfort, sobald mir gesen, aufgewesen und 24 Ml. bis auf Anwid²⁾ geritten. Mir haben aber hir ein Pfort van den unseren, so vorschlagen, / mußen sten lassen, ein anders vor 7 Kronen 899. gekost.

Den 3. sein mir 24 Ml. auf Rugkastel³⁾ geritten. Den 4. stille gelegen und das Runinklige Haus besehn, welches gar schlecht, weil die Runinge selten hirkummen, den disse Runingin ir Lebelant hir nicht gewesen. Den 5. sein mir auf Darlington⁴⁾ 26 Ml. geritten. Den 6. sein mir auf Barrepreig⁵⁾ 22 Ml. geritten. Den 7. auf Foride⁶⁾ auf teutsch Jericho genant 12 Ml., fleußt die Use⁷⁾ durch die Statt, hifürbest das Runinklige Haus, die Kirche, welche 224 Schritt lant und sunsten schon, gesen, es sein in diser Kirchen

¹⁾ Arran. ²⁾ Anwid.

³⁾ Newcastle. ⁴⁾ Darlington.

⁵⁾ Boroughbridge.

⁶⁾ York (Eboracum). ⁷⁾ Ouse.

14 Runinge conterfeiglich ausgehown, alle van Engelant, darunter Rowartus, welcher auf eine Zeit Jerusalem eingenummen.

Den 8. sein mir auf Dunkester¹⁾ 26 Ml. geritten, den 9. auf Rugwark²⁾ 28. Ml., den 10. auf Stampfort³⁾ 26 Ml., den 11. auf Huntinton⁴⁾ 21 Ml., den 12. auf Kameritz⁵⁾ oder Kamerich 12 Ml. Hifilbest weil es eine hoge Schule, haben mir die Colleium⁶⁾, welcher 14 sein, befehn, in dem einen Colleium ein Buch, welches Johannes des Evangelisten Dissipel⁷⁾ einer mit eigener Hant geschriben, so grefes ist, sein an einen Ort gesuret, da vor Zeiten ein sein Runinklich Pallatium gestanden, iht ist es nur die Mauren weit ummeher begriffen, da man iht die Gefangenen hest, auch vorurteilt und alsfort an einen Galgen, so da aufgerichtet, henket. Es fleusset hir ein Waßer durch die Statt Aflinde genant.

400. / Den 13. sein mir auf Wer⁸⁾ 25 Ml. geritten, den 14. sein mir widerumb zu Lunden umme 12 Ure antommen, so van Wer 20 Ml. Den 17. bin ich mit meiner Geselschopf die Temes hinaufgefaren auf Consing⁹⁾ 21 Ml.

Den 18. sein mir 1 Ml. gangen zwischen 2 Mauren, so 2 der Garten ummeringen, bis gen Hampenfort¹⁰⁾, dasilbest die Runingin gewesen und weil es Sontag in die Kircken oder Capelle, so auf dem Schloß, welche Capelle zimlich zugericht mit einer schonen Orgel, merendel Silber vorguldt, mit großen und kleinen silberen Pfifen. Vor ir ist erstlich gangen ire Gewarde, so alle groffe starke aus-

¹⁾ Doncaster. ²⁾ Newark.

³⁾ Stamford. ⁴⁾ Huntingdon.

⁵⁾ Cambridge. ⁶⁾ Collegia.

⁷⁾ discipulus. Schüler. ⁸⁾ Ware.

⁹⁾ Es muß nach der Entfernung von London (21 Meilen) derselbe Ort sein, den Webel oben S. 367 der Handschr. als Rinkstorp bezeichnet, nämlich Kingston. Oben giebt Webel die Entfernung auf 20 Meilen an.

¹⁰⁾ Hamptoncourt.

erlesene Kerle sein, der 200 sein sulle, doch nicht alle zur Stelle gewesen, mit vorgulden Hellebarten, roten Reiproden mit schwarzem Sammete vorbremet, hinten und vorne der Kuninginen Wapen van geschlagenem Silber vorguldt, darnach sein gangen die vornemesten Herrn und Räte, welcher zwene unter inen ein jeder ein kuninkligen Cepter getragen, darnach einer das kuninklige Schwert, welche eine rote sammeten Scheide so mit Golde gesticket, edlen Steinen und großen Perlen besetzt. Dißem die Kuningin gefolgt, schwarz, weil sie umme den Prinzen van Uranigen¹⁾ und Herzogen van Alansson²⁾ getruwet, angethan, an jeder Seiten des krusen Hares eine große Parlen, etwan wie eine Haselnuß groß, henken gehabt, gegen welcher der Ummestant an beiden Halben auf die Kne gefallen, sie sich aber gnedich mit Demut geberet und gerett, auch van armen und richen Supplication mit demutigem Geberem angenommen. Hinter ir ist eine Grevin, so ir den Rock nachtragen, gangen, der gefolgt 22 Junfern, so merendel Graven und Herrn / Kinder, denen gefolgt 24 Edelkeit, 401. so Janseirer genennet auf engelisch. mit kleinen vorgulden Federspeißklin³⁾, wiewol sie sunsten derschultigen hundert hat, welche aber nicht alle zugleich sunder ummegewechselt aufwarten. Es ist aber der Gant, so weit die Kuningin gangen, bis an die Capelle an beiden Seiten sul van oberzelten Gewerde mit iren Werem gestanden, weil es aber hoch auf den Tag, hat man nicht geprediget sondern gesungen und Gebete gethan. Nach dißem die Kuningin widerumb also wie sie eingangen heraus in ire Gemach gangen, wan aber die Leute auf die Kne gefallen, hat sie auf engelisch sprochen: danke ju mit alle mi Harte. Darnach haben 8 Trummeter in rotem Gekket zu Dische geblaßen und es fere gut gemacht, es haben auch

¹⁾ Prinz Wilhelm I. von Oranien - Nassau war im Juli 1584 erschossen worden. Vgl. darüber oben S. 364 der Handschr.

²⁾ Herzog Franz von Alençon, † 1584.

³⁾ Spieß, an welchen Eisen mit langen Federn geschlagen.

hernacher 2 Trummenschleger und 1 Pffifer auf engelsche hoferet¹⁾, darnach sein mir in unsere Herberg gangen.

Nachdeme auch ein Schif ankummen, so ein Lant oder Insel, so großer den Engelant sein sult, gefunden, welches so niemañ van Christen gefunden wesen ist, auch 2 Menner aus demsultigen mitgebracht, so einer auf dißem Hause, Meister oder Capitan Mal²⁾, bei sich gehabt, haben mir bei gemeltem Capitan erhalten, daß er sie uns sehn laßen, welche van Gesichte und Leibe den weißen Moren enlich wesen, haben rumwe gegerte³⁾ Decken van Wildesheuten umme gehabt, keine Hemder und mit einem Fel vor den Scham, ist sein sie aber in brunem Taft geklett wesen, es hat inen Remans vorstehn kunnen und haben sich gar Kindes und fees angestellt. Nach Eßens haben mir der Runingin Pferde, welcher 81 gewesen, sehn und 3 Wagen, so ire gehören, einer gar klein, daß nur
402. 2 Personen darein sitzen kunnen, / aber so zugericht, daß die Reder hinten und fornen weit hinter und vor vor den Wagen gehn, der ander mit rotem Leder mit silberen Stiften vorguldt durchaus beschlagen, an dem dritten waren die Reder unter den Äßen wirklich, daß man nicht schriben kan, gemacht, hat 12 Reder gehabt. Darnach sein mir gangen in ein Gemach, so vor der Runinginen Gemach ist, daselbest hat ire Franzimmer neben den Hern und Juntern bei eßligen Dischen gespielet, hoge Summen van Golt geschlagen, welches Franzimmer den schon und wol angethan wesen.

Den 19. sein mir die 21 Ml. das Waßer widerumb hinunter gen Lunden gefaren. Den 26. ist Gewalt Golke van hinne ab heimgezogen und ich den Winter uber hir vorharret.

Den 27. bin ich zu Lunden, nachdeme ein Lantag, in das Parlementhaus gangen, welches wol wie ein zimlich Schloß groß, und gesehn, wie der Richeskanzler neben den

¹⁾ Ueber hoferien vgl. oben S. 133 der Handschr.

²⁾ Walter Raleigh.

³⁾ gar gemachte, gegerbte.

anderen Herrn zu Rat geseßen, welches den ansehnlich vorordent. Es traget aber ein ȳder Herre, wan er in das Parlementhaus get oder so vile van deme Geschlechte zu Rate sizen, ire egene alte vorordente Muster¹⁾ van Roden, doch alle lant bis auf die Erden.

Den 28. auf Eimen Judetag²⁾ ist hieselbest ein nuger Megger³⁾ oder Burgermeister gemacht, wie dan jerlich auf den Tag geschicht, welches zugangen wie folget: Es ist erslich der izige Megger, so abgesetzt werden sult, auf das Rathhaus gangen, neben doch unten ime der erwelet oder vorordent werden sult, ein ȳder einen langen fiolen / brunen Duchrock, ^{408.} mit Marteren⁴⁾ untersezt, angehabt, uerdeme noch ein fiolenbrunen Rod mit Gragwart⁵⁾ gefuttert, welches Futter auf dem Rucken an beiden Seiten umme oder aufgeschlagen, auf den Hopteren ein schwarz Bereit, und ist ein Bepter und Schwert vor inen getragen. Hinter inen gangen 24 Ratesparsonen, auch also angethan, auf beiden Halben im Rathhause gestanden 48 Menner, an ȳder Seiten 24, welche lange schwarze Rode mit Marderen gefuttert angehabt, auf dem Rucken eine große Tasche, wie die teutschen Schwegler⁶⁾, so die Weideleute⁷⁾ furen mit Duche, uberzogen halb rot halb schwarz gehabt, an denen als eine Hande bret Duch der halbe Theil rot das ander schwarz, so uber die Schulter geschlagen und forne an der Brust gehenket. Ist also der Rat oben auf den Trebe⁸⁾ gangen, dasilbest sich der izige und kunstig Burgermeister hinter ein Dißlin gesezt, da erslich der den Bepter getragen 3 Mal gerufen, daß ein ȳder zuhoren sulte,

1) Aus mlat. Monstra, das äußere Aussehn, Gestalt, hier die Form und Zeichnung des betreffenden Stüdes. Grimms Wörterb. 6, 2762.

2) Simonis und Jude.

3) Lordmayor.

4) Marterfell.

5) Grawert ist feines graues Pelzwerk.

6) Swedeler = Tasche, Sack.

7) Weideleute = Jäger. 8) Tritt.

darnach ein Buch genummen, sich neben noch einen, er an einer Seiten und der ander jegen im über zur anderen Seiten des Disches, auf die Kne gesetzt auf Rußlin, so dahin gelegt, dem kunftigen Megger, was er schweren sult, vorgelesen, auf dißes er den Ed geliehet. Wie sulchens geschen, ist einer zugangen, hat ime ein rotsammet Buch vorguldt beschlagen gelebert, ein Pigir¹⁾, das Schwert und Cepter. Wie das nun geendet, sein sie widerumb ausgangen und ist der gemachte Burgermeister widerumb neben dem alten gangen, doch oben an, es haben aber, ehe sie ausgangen, beide Burgermeister

404. neben dem Rat die Obenrode mit Gragwart gefuttert abgetan und nur den einen, so mit Marderen gefuttert, / anbehalten, darüber sie große gulden Ketten hinten und fornen bis an den Gurten herunter gehenket gehabt, wie den auch die Kuningin einem jderen Burgermeister, wan er gewelet, eine Kette voreret, imgelichen merendel der Ratesparsonen, so gereß Meggers gewesen, haben alle sulchen gulden Ketten gehabt. Die anderen haben sammeten Strichen²⁾ schwarz wie eine Hande bret über den Roden umme den Nacken henken gehabt, und sein beide Burgermeister sampt dem Rat auf Pferden gesessen neben 2 Schribern, so hinten dem Rat geritten, auch in sulchen Roden und guldenen Ketten unter den Roden, die in den bonten Taschen sein vorhergangen und haben also den Meigger, so ist gemacht, in sein Haus geleitet.

Den 29. ist gemelter Megger mit einem Schifgen, so mit rotem Taft, darein ein weißes Kreuz, uberzogen, mit den Rateshern auf die Temes gefaren, bei dem Stalhove in das Schif gesessen und nach Westminster zu dem Richtigshause³⁾ gefaren, mit ime gewaltig file Schif, darein allerleig Hantwart oder Compenige, und sein diesultigen, so gistern mit den bonten Taschen gangen, der Compenige, so ist mit gefaren, Capitanes oder Gildemeister gewesen, und hat jder Hantwart oder Compenige ein egen Schif gehabt, alles vordeckt mit

¹⁾ Petschaft, Siegel.

²⁾ Strick, Band. ³⁾ Westminster Hall.

filen Fanen, da man eine jber Compenige bei kennen kunnen. Zudem ist auch ein zimlich Schif, welches schwarz und weiß angestrichen, da gelosen, das hat der jungen Gefellen Schif geheissen, fusches ist unvordedet wesen, ist sunsten das Waßer ful kleiner Schifgen, so das Geprenge angesehen, gewesen, daß man die großen und kleinen Schif durchaus, so bei einander gewesen, auf ehlige hundert geschätzt hat. Wie aber der Wegger in das / Schif getreten, hat man im ehlige hundert 405. Schoße geschenkt und sein auf allen Schiffen Trummeter und Spilleute gewesen, welche also auf dem Waßer bis Westmunster gehosieret. Dazilbest der Wegger ausgelesen, vor im hergangen erstlich die in den bonten Taschen, darnach gefolget mer den 200, vor denen ehlige Trummeter hergangen, nach denen sein gefolget die Scherganten, welche ein jber der Runinginen Wapen in der Pant gehabt, welches wie ein Pigir, doch breit gemacht, wan sie einem sulchens vorhalten, muß er sich ergeben oder er hat das Leben vorwirkt. Nach denen sein gangen ehlige fife Menner in weißen Steben, nach denen 16 Trummeter und hinter inen 4 mit krummen Pfisen oder Basunen¹⁾ gefolget, hinter denen 2, so ein jber ein Ruchbuslin²⁾ auf einem weißen Stocken gehabt, darnach einer gangen mit dem Schwert, welcher eine brete hoge Muzze oben offen aufgehabt, so van Gragwart³⁾ gemacht, nach deme die beiden Burgermeister der gewesene und icht erwelete gefolget, hinter denen der Rat, wie gistern geschen, doch nicht mit denen Kledungen sondern mit roten Roden auf die Manier wie gistern gefolget, imgelichen die Burgermeister sulchene Rodde angehabt, denen gefolget 70 mit Speißen, welche der Burgermeister alle auf engelsche Manier mit blauen Leiproden und breiten roten Beretten in ein Muster⁴⁾ geklett, denen nachfolget fife Burger und also in das Gerichtshaus zogen

¹⁾ Posaune.

²⁾ Riechbusch, vgl. unten S. 436 der Handschr.

³⁾ Oben S. 403 der Handschr.

⁴⁾ Oben S. 402 der Handschr.

und ist dermaßen sulchen Gedreng wesen, nicht alleine van Mannen sundern auch Weibern, wie dan die engelschen Weiber bei allen Sachen sein wullen, daß man unangesehen der Platz des Hauses gewaltig groß, daß man wider aus noch
 406. ein / kumen kunnen.

Dasilbest der Burgermeister mit dem Rat ehlige Stigen aufgangen, da er dem Richtsanzeler anstatt der Runinginen hat schweren mußen. Wie sulchens geschen, bin ich mit meiner Gefelschopf wedgangen, das Waßer widerumb hinunter faren, ausgelesen und in das Rathhaus gangen an den Ort, da gisteren wie gemelt der Megger der Statt geschworen, dasilbest 60 lange Tafelen, eine iher ehlige 20 Schritt oder Paß lang gedeckt oder bereitet wesen, wol zugericht. Van dannen sein mir ehlige Staffelen hinaufgestigen, da hat man noch ehlige lange Tafelen bereitet gehabt, van da mir durch einen Vorhant gefuret, da ist ehlige Staffelen hinauf des Meggers Tisch, da er neben der Runinginen Abgesanten und Rat sitzen sullen, statlich zugericht, van dannen sein mir in ein Gemach gefuret, dasilbest 4 lange Tafeln sul Junfern geseßen, welche gleich Malzeit gehalten, van dannen in ein ander Gemach kumen, dasilbest 4 lange Tafelen mit Weibern besetzt, unter welchen Frowen und Junkfrowen, schöne Leute, gewesen, van dannen sein mir in eine Kuchen gefuret, da man hat bei 8 Furen gebraten, van hinne in ein ander Küche gefuret, da hat man nur alleine gesoten, van dannen in eine Küche, da men Posteten und ander Zaud gebaden, daß es dermaßen zugericht, daß dem Megger dis Banket, so igt in dißem Hause gehalten, 500 Pfunt sul zu sten kumen und thut ein iher Pfunt 5 Reichstaler.

Van hinnen sein mir gangen an einen Ort, welches die breteste Gasse in Lunden, da er van dem Richtenhause herreitet. Da sie erslich vor im hergangen wie im Richtenhaus, forne her
 407. aber ehlige mit Spruzen gangen, so mit / Lobe wol zugericht, damit sie Feuer gespruzet¹⁾, damit das Foll, weil die Gassen

¹⁾ d. h. mit Wasser.

ganz mit Folt bedrenget, weichen muste. Darnach einer geritten auf einem feinen Gaul, welcher mit einer blauen tasten Decke ganz überzogen, den Kopf und Hals so wol wie den Leib, hinten deme gangen 7 Parsonen, so Fanen getragen, 2 lange Fanen und 5 faste wie Reuterfanen, doch nicht also ausgefnitten, hinter denen ein Langknecht Fenlin getragen, deme ehlige Trummeter gefolget, hinter denen Trummeteren ehlige Kerle ein Schogspil¹⁾ getragen, welches wie ein Gebug oben spizig zugericht, welche blag zugericht und mit Vorberlop fein artlich bestedet, vorgulit und gemalet, auf welchem junge Metlin wol gepuht geseßen, eines ein Buch, das ander eine Wage, das dritte einen Cepter und die anderen ein jders eine sonderlige Sache in den Henden gehabt, welche ich nicht alles behalten kunnen. Hinter dissem der Burgermeister sampt seinem Rat wie gemelt auf schonen ausgepuhten Gaulen sampt gemelter Gewarde, Trummeteren und Pfeisen gefolget, gar prechtig anzusehn, daß man nicht alleine das sundern gewünschte Creatur van Weibesbildern gewaltig herusgestrichen, wie es dan hir wunderschon hat, gesehn, also er mit deme Triumpf in gemeltes Rathhaus zogen und Banket gehalten.

Wie nun sulchens geschen, ist er mit seinem Anhange in Sante Paulus Kirchen zogen, dasilbest man ehlige Gesenge halten, es sein file Lichte vor im hergetragen, damit er die Kirche rechtes herum gangen, darnach mit blasen und hofieren widerumb aus der Kirchen gefuret. Also hat man hir den Burgermeister oder Megger bestetiget, welcher hernacher van der Runinginen / Vorordenten zu Ritter geschlagen wirt und 408.
muß das ganze Jar, so lange er Burgermeister ist, eine frige Tafel halten, welches eine groffe Ungelicheit zwischen den teutschen Burgermeistern und disen ist, wie er den auch Milurt oder Her genennet wirt neben seiner Frowen weil sie leben.

Den 11. November als auf den Abent Martine bin ich neben andern die Lemes hinunter 5 Ml. jegen dem Mere

¹⁾ Schauspiel.

zu gefaren auf der Kuninginen Hans eines, so Grunewitz¹⁾ genant, daselbst sich ehlige Hern, so sich künftig Turnier²⁾, so zu Runden gehalten, van deme Melbung geschen wirt, gebrochen lassen wullen, auf der Van in irer Rüstung beritten, welche auch ehlige Speiße gebrochen. Wie sulchens geschen, sein mir widerumb nach Runden gefaren. Auf diesem Hans ist die Kuningin geboren, ir Mutter³⁾ eine aus diesem Lande, so der Kuning hat enthoften lassen.

Nachdeme den die Kuningin ist vorlofenen Summer zu Runden nicht gewesen und den Gebrauch hat, daß sie jerslich auf Elisabeth⁴⁾, an welchem Tag sie geboren, auch zur Kuningin ertoren, einen Turnier halten lest, die Zeit aber ist faste vorhanden, ist sie den 12. zu Runden eingezogen auf ein Haus, so forne an der Statt ligt, Sant Jems oder auf teutsch Sant Jacop genant, daselbst vor Zeiten die jungen Kuningin van Engelant auferzogen wurden sein. Ehe aber im Einkeken die Kuningin die Statt erreicht, ist ir der Burgermeister oder Megger mit ehlige hundert Pferden entgegen geritten, welche alle aus der Statt Rapparsouen, /
 400. sunsten Burger und Hantwerker, darunter gar file Goldsmide, welche alle mit schwarzen sammeten Roden wol gepuht ange-
 tan, daneben ein iber guldene Ketten uber den Roden gehabt, zu denen henaus gelofen ist zu Fuße eine große Mennige Folkes nicht alleine Menner sondern Weiber und Junkfrowen. Wie nun die Kuningin angezogen, sein erslich die Diener geritten, darnach sein 2 aus irer Gewarde⁵⁾ folget, darnach ire Hoffjunkeren, nach denen ire Kamererer, welcher etwan 20 gewesen, darnach ire Kete, vor den Ketten aber 3 Bischoffe, unter denen der Bischoff van Canterbert⁶⁾, welcher der vor-
 nemeste in ganz Engelant und ihiger Zeit 50 seiner Pferde

¹⁾ Greenwich. ²⁾ Turnier.

³⁾ Anna Boleyn, † 1536.

⁴⁾ Als an ihrem Namenstage.

⁵⁾ Ueber Gewarde vgl. oben S. 32 der Handschr.

⁶⁾ Canterbury.

bei im gehabt, und sein van den Ketten als hinten nach, doch negst vor der Kuningin geritten der Triserer¹⁾ oder Schattmeister, welcher zu einem Melurt oder Herrn gemacht, und der Secritarius, Valsinger genant, welchem die Kuningin gefolget in einem guldenen Wagen, welcher ummeher offen, oben aber eine rote sammeten Decke mit Gold und Perlen gestickt, forne auf dem Wagen 3 Federbusche, imgeslichen hinten 3, van mannigerleig Farben gesteckt, 4 brune Pferde kuninlich gepuht vor dem Wagen gangen, der Tribler versultigen in rotem Sammete forne und hinten dem Rode der Kuninginen Wapen und Rose van geschlagenem Silber vorguldt angetan. In dem Wagen ist sie alleine gesessen in weiß gekleidt, zu dem Fosse hat sie gesprochen ‚Got seve mi pippel‘ ist auf teutsch Gott behute euch mein Foll. Daruf das Foll geantworet ‚Gott seve hor graß‘, / auf teutsch: Gott behute eurer 410. Genade. Sulchens sie ofte geschrigen und auf die Kne gefallen. Es war die Kuningin in dem gepuhten Wagen, weil sie alleine saß, anzusende wie man die Gottinnen malen pfleget. Nach der Kuninginen Wagen ist geritten der Milurt Lester²⁾, welcher ein Graf van furstligem Stant, der lange Zeit Stalmeister gewesen und ist neben noch einem irer Kete, dene gefolget ire Franzimmer, welcher 24 gewesen, alle reitende und wolgepuht. Denen gefolget der Kuninginen Gewarde, welcher damaln 50 gewesen, alle mit langen Pflizbogen und Seitgewer, denen gefolget ein vorguldet Wagen mit Gold und Silber gestickt, doch deme, darein die Kuningin gesessen, nicht gelich, hinter deme ein ledderen Wagen durchaus mit gellen Stiften beschlagen, doch ist in beiden Wagen Remans gesessen. Nach dißen Wagen sein diesultigen, welche der Kuningin entgegen geritten, wie vorgemelt gefolget, und sein also mit ir an gemeltes Haus gezogen, man hat aber wie sie eingezogen, mit allen Rodeen geleutet.

¹⁾ treasurer.

²⁾ Robert Dudley, Graf von Leicester.

Heute wie mir, wie gemelt, sein hinaus gangen, ist uns nicht weit von der Kuninginen Stal gegen dem Plaz, so vor einem Pallathum der Kuninginen, welches bei dem Westmünster ligt, ein Biltniß, aus Steinen gehowen und in eine Maure gestellet, zeget, an dem Ort sul eine Kuningin von Engelant wegen irer Tiranige vor Zeiten, wie sie aus dem Thor faren wullen, vorsunken sein, man hat sie dennoch widerumb herausstrigen und begraben, man spricht, daß sie fast
 411. halp vorbrennet wesen / ist. Sie hat file Falken gehabt, denen hat sie teglich eines Mannes Herze geben lassen, den Weiberen die Brüste absneiden lassen und den Falken gegeben. Sulchen, wie anshowen und in die Mauren gestellet, sul ir Contrefeigt sein.

Den 14. November bin ich neben ander auf das Castel Turn¹⁾ genant gangen, etlich gulden und silber Geschir zu besende und nachdeme welche unter uns, so das Castel noch nicht gesehn, wurt erstlich gezeget das Bettgeret, welches von rotem Sammete durchaus mit Golde gestickt und gar dicke mit kleinen Perlen besetzt, die Rußen durchaus mit gar großen Perlen gestickt, darnach wurden mir vor eine Kamer gefuret, doch nicht eingelassen, sundern das Gesichte uns gegunnet, welche durchaus ummehet mit Silber, so vorgulst und lauterem Goltgeschir besetzt, uns aber wort anzugriffen herausgetragen eine große Flasche 6 Spanne hoch, eine große Randel in der Flaschen Groß, ein Kredenz 3 Spanne hoch, in der Mitten mit Figuren und Derlin²⁾ als Ederlin, Topfroßlin und sunsten Gejagte, jder Their seiner Farben, wie es an sich silbest, gar meisterlich und kunstlich, ein Becher oben auf mit Demant und Rubin besetzt, in der Mitten 3 gar große Parlen gehangen, eine Agetschalen³⁾ auf 3 GOTTIN gesetzt, mit großen Parlen, Smarach, Demant und Rubin besetzt, noch eine Schale mit lauter großen Demant allenthalben besetzt, welcher Demant auf dem Deckel alleine 200 waren, die anderen kunt man

1) Tower. 2) kleine Thiere. 3) Achat.

also nicht zelen, ein Salzfaß 3 Spanne hoch, daruf ein Gottin, welche in der Hant einen Krebenß gefast mit gar großen Parlen und allerley edlen Steinen besetzt, darzu mit schönen Figuren gar kunstlich gesmelzt, dißes Salzfaß / wurt alleine eine Tunne Goldes geschagt, ich geschwige, wie 412.
hoch die anderen geschagt sein müssen, weil sie alle van lauterem und besten Goldt, ausgenommen die 2 ersten so mir gesehn.

Wie nun die Zeit als den 17. November, auf welchen jerlich der Turner wie vorgemelt gehalten, kummen, welchen Tag man izt 2 Tag vor Elfebet gehabt, hat sich die Kuningin etwan umme 12 Ure mit irem Franzimmer in ein laut Zimmer, so gegen der Ban auf dem Hause Weithol bei Westmünster in die Finster gestellet, zu dem Zimmer van der Bane eine breite Treppen gangen und ist die Bane runtes herummer mit Stenden van Bretern oben Erden bebuwet, daß ein jder welcher zusen wult und einen Stant haben, mußte 18 Pfennig geben, es ist aber ein jder Pfennink, weil es lauter Silber, so sie an Wirten als bei mir 1 G. und sein auf den Stenden sie tausent Leute van Mannen, Weibern und Metlin gestanden, ich geschwige ane die auf der Bane gewesen und kein Gelt vor einen Stant geben durfen. Und sein ansehnlich und hernacher alle Zeit, so lang der Tornier geweret, 2 zugleich, welche beide rennen wullen, auf die Bane gezogen mit großem Gedon van Trummeten und anderer Musela, doch hat ein jder Herre, so tornieret, sich und sein Gesinde in sunderlige Muster¹⁾ geklett und angetan, wiewol Niemans van iren Dieneren mit inen auf die Bane geritten sundern an beiden Halben bei inen hergangen, ehlige haben sich und ire Gesinde zugerichtt wie wilde Leute, ehlige wie irlendische Leute mit langen Haren bis in den Gurtel wie die Weiber, ehlige halbe Mene²⁾ auf den Kopfen gehabt, ehlige sein auf die Bane farende / kummen, ir Pferde wie Elefanten zugerichtt, ehlige 418.
sein faren kummen, welche Leute, so selkem angethan, die

¹⁾ Oben S. 402 der Handschr.

²⁾ Halbmonde von Mân Rond.

Wagen gezogen, die anderen faren kummen, welche Wagen zugericht, daß sie selbest ane einiges Trecken gangen, wie den alle Wagen selgem und sunderlich, doch ehlige zugericht wesen, haben dennoch ire Roße dabei gehabt, van den Wegenen in irer Rustung, weil sie gereß¹⁾ ganz und gar angetan, auf ire Roß geschritten, ehlige sein dennoch sein reuters und ansenlich gepuht wesen, wiewol keiner nicht gerant, er habe sich ausgemacht wie er gewult, es hat ime ehlige tausent Kronen gekostet.

Wan nun einer mit seiner Dienern auf die Bane kummen, ist er geritten oder gefaren bis an die Stigen, so an das Zimmer, da die Runingin standen, gangen, so ist dast einer van seinen Dieneren die Stigen zu der Runingin aufgangen, welcher gar wol gepuht und angetan, doch ein iver sein egen Muster gehabt, lange zu der Runingin als reimenweis, daruf ein iver studieret, gerett und unterweilen seltsame Pußen kurzweilig doch zirlich und hublich²⁾ an Tag geben, daß ofte die Runingin nicht alleine sundern der Umstant lachen mußen, wan er dan seine Rede fullendet, hat er der Runingin ein statlige Vorerung wegen seines Hern vorrecht, welches die Runingin angenommen und im zu rennen erlobt, wie wol ein iver ehe er sich zum Tornier bereitet, van der Runinginen Vorlop haben muß. Alda nun allezeit 2 und 2 uber die Walgen³⁾ aufeinander Speiße zubrochen, da den diffen Tag file schöner Roß und Weibeshilder nicht alleine in dem kuninkligen Franzimmer sundern under andern Hern, Edelkenten und

414. Burgern gesehn wurden. / Difses hat gemeret bis nach 5 Uren, da hat der Milurt Lester⁴⁾, der Runingin Stalmeister, inen aufzuhoren geboten und hat die Runingin den Graven van Arrendel⁵⁾, des Herzogen van Nortsech⁶⁾, welchen die

1) bereits. 2) höflich, höfisch.

3) Balken, welche die Turnierbahn theilen.

4) Leicester, oben S. 410 der Handschr.

5) Philipp Graf von Arundel, † 1595 im Gefängniß.

6) Thomas, Herzog von Norfolk, 1572 enthauptet.

Kuningin auf Caterinen Plaz oben Erde, so van Bretern noch stet, hat entthopten lassen, eltesten Son und den Graben van Ocsenfort¹⁾ vor die Stigen furderen lassen, inen den Priß zugebelet, wiewol des Herzogen Son wegen seines Fatern so lang in Ungenaden gewesen, ist sie aber inen zu Gnaden angenommen und zu Turnieren erlobt. Darnach ein jder, nach deme ers gemacht, eine Vorerung besummen, und hat also dißer Turnier ein Ende gehabt.

Weil dan die Kuningin 26 Jar regieret und niemals ein Parlement gehalten, weil sie aber ist alt, wie man spricht van 53 Jaren²⁾, hat sie ein Parlement in irem ganzen Riich ausschriben, welches fast die vornemeste Orsach, wie man spricht, sein sul, daß die Engelender den Kunink aus Schottlant, welcher der negeste, vor einen Kunink nicht haben wullen und dennoch wissen wullen, welcher nach Abgange der Kuningin die Krone haben sulte und ist menich, wiewol mir der Tag vorgehen, diß Parlement angangen den 25. November. Dafilbest, nachdem bei dem Westmunster alle Gassen reigne und suber macht, mit Sande bestrewet, die Kuningine wie folget in das Parlementhaus gezogen, den der Gebrauch gehalten, daß Kuning oder Kuningin in Parlementen den ersten und letzten Tag silber sitzen mußen. Erstlich sein geritten 18 Gelit³⁾ Hoffjunckeren und Hern, nach denen 15 Trummeter, 2 Hern etwan mit / 100 Dieneren, eines jderen in einer 415. Ferbe gekleidt, darnach 15 Par Parlementsghern, lange rote Duchrode angehabt, gefuttert mit weißen Raninen, bret Uberschlag fast an den Gurtel van weißen Raninen, gefolget 2 Hern, der eine der Kuningin Mantel, der ander iren Hut auf Pferden gefuret, darnach 2 Herolden, ein jder einen blauen Mantel, daruf 4 Flugel, da der Kuninginen Wapen van geschlagenem Golde aufgemacht, 3 Gelider große Hern des Parlementes, ein jder in seiner gewonlichen Kleidung, 2 Herolden den forigen gelich, gefolget 13 Par Parlementsghern,

¹⁾ Graf Eduard von Orford, † 1604. Hübner 1241.

²⁾ Geb. 1533. ³⁾ Glieder.

Graven und Friggen, den forigen gelich, 2 Herolden, 7 Par Bischoppe mit langen roten Roden, bret weiße Linewandes Umschlege, schwarze fiederdecke Duchmuglin auf dem Hopte, gefolget 5 Par Parlementeshern mit langen roten Roden, oben mit 4 Strichen Raninfellen besetzt. Dißes gefolget der Richeskanzler, hinter deme der Treserer, nach ime der Secritarius, vorhergende beide genent, in irer gewonlichen Kleidung mit gar großen guldenen Halsbenderen hinten und fornen bis an den Sattel herunter gehenket, gefolget 4 Personen mit Zeptern, auf jberem eine Krone, gefolget ehlige Parlementeshern, so geklett wie die neern, diße alle wie genent haben gemeinlich auf den Pferden Dedden van guldenen und silberen Stucken gehabt und sein die geringesten Dedden van Sammet gewesen. Dißen gefolget die Fizerer¹⁾, so etwan 50, alle vam Adel gewesen, mit den kleinen vorgulden Speißlein, diße sein alle zu Fuß gangen. Dißen nachgefolget ein ledich Pfert, welches ein Herr gefuret, welches Dedden, Sattel und Zom lauter gulden Stucken gewesen, so durchaus mit Perlen besetzt und der Zom mit ehligen / edlen Gesteinen, for dem Kopp ein Klenot hangende mit einen großen ansehnlichen Demant, an ißlicher Seiten bei dem Dre gar große Parlen henken gehabt.

Hirauf die Runingin gefolget in einer Senfte halb vordedet, fast anzufende wie ein halb vordedtes Bette, die Senfte durchaus home²⁾ und alles mit Golt und Silberstucken durch einander gemenget uberzogen sampt den Pfulen, daruf sie gesessen. Die Runingin hat umme gehabt eine lange rote sammeten Parlementesmantel, ausgeschlagen bis an den Gurtel mit Armenfutter, welches weiß mit schwarzen Tipflin, und eine Krone auf dem Hopte. Die Senfte haben getragen 2 weiße Pferde mit gellen Menen³⁾ und Schwenzen, auf den Kopfen und Schwenzen mit Federbuschen, so gel und weiß bestedet, haben auch gulden Stucken zu Sattel und Dedden

¹⁾ Vgl. über dies Wort oben S. 288 und 280 der Handschr.

²⁾ hölzern. ³⁾ Man Mähne.

gehabt. Hinter der Kuningin ist widerumb ein Pfort gefuret mit einer roten sammeten Decke, mit gulden Vorten gebremet und gulden Franzen besetzt, auch mit Federn gepuht. Dissem Pfort sein gefolget 24 Frowen und Junckfrowen, eine hinter der anderen geritten, eine schöner van Kleideren, zir, Rustung der Pferde gepuht wie die ander, dem Frowenzimmer gefolget 2 Wagen, der eine mit rotem, der ander mit schwarzem Sammete, durchaus mit Golde gestickt, welche ledich. Der Kuninginen auf beiden Halben gangen ire Gewarde, aber nicht mit tegligen Kleidern, sondern die Leibe sein durchaus mit geschlagenem Golde bemacht / wesen auf rot Tuch. 417.

Ist also noch der Westmunster Kirche, da alle Kuning begraben ligen, zogen, da abgeseßen, vor der Kirche auf die Kne gefallen, ire Gebet getan, darnach in die Kirche gangen, dasilbest ehlige Gebede und Gesenge geschen, van da sie in das Parlementhaus, so negst dabei, gangen, dasilbest sie in ein Gemach gefuret, da auf dem Trede ein Himmel gar kostlich van Decken so gulden Stücken Sammet gestickt mit Golt Silber und Perlen, darunter ire Stul, welche dermaßen mit allem kuninkligen Pracht zugericht, daruf sie sitzen gangen. Die Benken ummeher in dem Gemach und Kuggelenen mit rotem Satin beschlagen, mitten in dem Gemach 4 Wulfecke 4 kantig gelegt, mit rotem Tuch uberzogen, die Wende aber sunsten durchaus im Gemach mit kuninkligen Tebichen behenkt, forne zu Ende der Wulfecke nach der Dure warz ein niderich Gegitter quer uber das Gemach zogen, alles mit rotem Sattin beschlagen. Auf dem einen Wulsack, der nach der Kuninginen Stul ligt, sitzt der Reicheskanzler, keret der Kuningin den Rucken zu, auf dem anderen zur rechten Hant sitzen 3 Richter, auf dem dritten zur linken Hant 3 Secretarien, auswendich hart an dem Gitter sitzen 2 Schriber, auf den Banken ummeher sitzen zur rechten Seiten 20 Bischopfe, 2 Feikunt¹⁾ oder Lantgraven, 1 Marggraf, zur linken Seiten sitzen 20 Graven

¹⁾ Viscount.

und 20 Frighern. Also hat sich dißes Parlament angefangen, haben bis Winachten altag geseßen, doch nicht die Kuningin, welche nur den ersten und letzten / Tag sißet, wie schon gemeltt, die heilige Tage aber ist es aufgeschoben, darnach widerumb angefangen bis Ostern gehalten, alda mans auch aufgeschoben, doch nicht geendet, sundern suß widerumb angefangen werden, ich aber bin daruber weczogen.

- Nachdeme den die Engelerder rich, vormugen, van großer
 418. Pracht und Wollust, haben sich 24 mit enander voreniget, einen Turnier, weil die Bane und Stende noch vorhanden, irer Kuningin zun Eren anzurichten und halten, auch eine Zeit als den 6. December zu deme bestimmet und angesetzt und sein unter denen gewesen 12 Cleute, die anderen 12 junge Gesellen, unbefriget, und wullen mitenander vorsuchen, wer den Dank erhalten mußt, dazu auch die Kuningin, sulchens anzusehn, erbeten. Die Kuningin sulchens nicht abgeschlagen, auf genante Zeit erschienen, da dan wol ein hartes Rennen gewesen, doch nicht van so großem Pracht wie das forige, sundern siß harter und ernsthaftiger, den ein jder Del den Priß gerne hett haben mugen, haben sulchens eplige Stunde bis in die Nacht getriben, do hat sie die Kuningin abfurderen laßen und den jungen Gesellen den Dank zugeegnet.

- Den 27. December, welcher der dritte und letzte Tag in den heiligen Weinachten gewesen, bin ich die Temes hin-
 under gen Grunewich¹⁾ 5 Ml., weil igt die Kuningin dasilbest, gefaren. Erstlich, wie ich außes Haus kummen, in die Schloßkirche gangen, welche mit guldenen Studen behangen, der Predichstul mit rotem Sammete, so mit Golde besticket, beschlagen, an einer Halbe der Kirchen große hoge Kredenz /
 419. vorguldet aufgesetzt, ein Ort sunderlich van guldenen Studen abgemacht, darus die Kuningin geht, wan sie das Sacrament entpfenget. Darnach bin ich auf ein groß Gemach vor der

¹⁾ Greenwich.

Runinginen Kamer gangen, welches mit Leibichen, so mit Seiden und engelem Golde gewirkt, behangen, dazilbest ich gewartet bis sie zur Kircken gangen und ist dergestalt wie zu Hamppencort¹⁾, wie ich vorhin Meldung gethan, zur Kirche gangen, alleine daß die Hern und Fromenzimmer des Hoves itziger Zeit, weil es ein Fest, prechtiger angetan, die Runingin, weil sie truwet umme den Herzogen van Alanson und Prinzen van Uranigen²⁾, sich in schwarzem Sammete mit Silber und Perlen, gar kuninklich gesticket, geklett, auf dißes hat sie umhenget ein silber Stude, welches durchaus locherich und durchsichtig, dergestalt, als wan ein Linewant durchaus mit hollen Reden³⁾ beneeget, doch hat es einen Schin van sich geben, als wan es were durchaus mit Glitteren besetzt, welches doch nicht ist gewesen, sulchens ist ir über gemelte Kleider wie der Rock lant gehangen. Weil sie nun in der Kircken gewesen, hat man in gemeltem Gemach eine lange Tafel gesetzt unter dem Himmel darein, welcher mit guldenen Studen zugericht.

Auf diesultig Tafel hat man, wie sie aus der Kircken schon gewesen, 40 Schuffelen klein und groß, alles vorguldt Silber, mit Eßen gesetzt. Bei den Diß sie alleine sitzen gangen, den sie sunsten das ganz Jar durch niemañ öffentlich ist und ein Fremder sie nicht kan eßen sehn, den alleine in Festagen, und ist nach irem Nidersitzen zu Ende des Gemaches bei der Thur eine Tafel gesetzt und / zugericht, dabei 420. 5 Grevinnen sitzen gangen. Der Runingin hat vorgeschnitten ein gar junger Herr in schwarzem Geklet und das Drinken vorreicht einer in einem grunen Kleit, auch fast des Alters, welcher auf den Kneen hat sitzen mußen so lange sie getrunken, alsdan er aufgestanden und sulchens widerumb zu sich genumen. Ir zur rechten Hant des Dißes sein gestanden die vornemen Hern, als der Wilurt oder Herr Hower⁴⁾, Kamerer genant,

¹⁾ Hamptencourt. ²⁾ S. oben S. 400 der Handschr.

³⁾ Noch heute als Hohlwäthe bezeichnet.

⁴⁾ Charles Howard, Lord Howard of Effingham.

hat aber das Ansehn wie in Teutschlant ein Marschall, im-
 gelichen Milurt Lester¹⁾, Stalmeister, wie man spricht, damit
 die Runingin lange Zeit sul Bulschopf gepflegt haben, igt
 hat er ein Weip, Vanttriserer²⁾ und Posttriserer oder Schatt-
 meister, Milurt Herfort, welcher wie man spricht unter den
 Engelen deren die negeste zur Krone sein sul, es ist dersultig,
 der in dem Franzimmer eine geschwengert und eine ander
 wider der Runingin Willen genummen, derhalben er in Un-
 genad wesen, igt aber widerumb in Genaden, Cristoffer
 Hatten³⁾, der Gewarbe Hoptman, welcher sie nach dem
 Lester geliebet haben sul, welche alle weiße Stöcken in den
 Feusten gehabt und seine alte Menner gewesen. Wan sie
 nun derer einen, wie oft geschen, den sie gemeinlich alzeit
 rett, zu sich gerufen, hat er so lange auf den Kneen sitzen
 mußen, bis siene hat heißen aufstehn, darnach haben sich die-
 sultigen, wie gemelkt, vor ir gar teif vorbuckt, weg-
 gangen, wie sie mitten in das Gemach kummen, noch eines vorbuckt,
 damit hinunter gangen und anrichten lassen, vor den Eßen,
 welche alle Hern und Edelleute getragen, hergangen und auf-
 kummen, welcher Eßen igt nur 24 gewesen, sie haben sich
 aber mit den Eßen in dem Gemach 3 Mal vorbucken mußen,
 421. wie dan vorhin mit / den Tucherer und allem Dißgeschir
 auch geschen, unangesehn, daß die Runingin damaln nicht
 darein gewesen, es sein auch alzeit 4 Hern mit den Ceptern,
 so der Runingin vortragen, vor den Eßen gangen. Es ist
 sunsten in dem Gemach an beiden Halben standen doch nicht
 nae bei dem Diß die ganze Malzeit Hern, Junkern und
 Franzimmer neben denen, so das Drinckgeschir, welches gar
 teifserlich, in Hut gehabt, imgeltchen ire Musica, welche gar
 herlich und gut. Wie nun die ersten Eßen abgenummen, die
 anderen widerumb aufgesetzt, hat sie nicht lange Malzeit ge-

¹⁾ Leicester, oben S. 410 und 414 der Handschr.

²⁾ Treasurer.

³⁾ Christopher Hatton, war 1572 captain of the Guard und
 gelangte nach verschiedenen Aemtern zur Kanzlerschaft 1587.

halten, sundern halt aufheben laßen. Es sein aber die vorgemelten 5 Grevinnen erstlich van dem Diß aufgestanden, sich gar niderich 2 Mal jegen die Kuningin vorbuckt, darnach an die Halbe getreten, darnach die Kuningin aufheben laßen, aufgestanden, sich an der ander Seiten an ire Tafel mit dem Rucken gestellet, do sein 2 Bischoppe vor ir sten kumen, das Gracies gesprochen, nach dißen 3 Graven, welcher der eine des enthopten Herzog van Nortwich Son, van deme im Turnier Melbung geschicht, diesultigen haben alle 3 ein gar großes Becken, welches oben vordeckt wie ein Eßen, so vorguldt Silber gewesen, genummen und 2 der alten Herrn das Hantuch gehabt, zu der Kuningin gangen, sich alle funfe auf die Kne gesetzt, das uberste van dem Becken abgenummen, das unterste haben 2 gehalten, mit dem andern Teil hat der dritte der Kuninginen aufgoßen. Es hat aber die Kuningin, ehe sie sich gewuschen, irem Kamerer, so vorher genompt, einen Rint vorreicht, bis sie sich gewaschen, darnach siene widerumb an sich genumen. Darnach hat sie / eines Graven 422. Son bei dem Mantel genummen mit ime in einen Arken¹⁾ getreten, welcher sich vor ir auf die Kne gesetzt und lange mit ir gerett, wie der nun weckgangen, hat sie sich auf den Boden auf ein Kußen gesetzt, einen jungen Herrn gerufen, welcher sich gellichfalls auf die Kne gesetzt und mit ir gerett, wie der gangen, hat sie eine Grevin gefurdert, welche auch also wie die Herrn vor ir geseßen.

In deme ein Tanz angefangen und haben sich erstlich Kerle und Franzimmer wie in Teutschlant bei den Feusten genumen, die Kerle ire Hute oder Vereiter aufgesetzt, sunsten keiner, er sei so hoch wie er wulle, in der Kuninginen Gemach einigen Hut aufsetzen muß, sie sei darein oder nicht, hintereinander wie in Teutschlant treten und merendel alle Kerle und Franzimmer Henschen²⁾ angehabt. Ob sich wol der Tanz erstlich teutsch angestellet, ist er ime doch nicht gelich wesen,

1) Erker. 2) Handschuhe.

428. sunder sie sein ehliche Schritt forne, darnach widerumb zurucke getreten, leiglich van einander gangen, sich durcheinander vorwechseln, dennoch ein ighiger zu rechter Zeit widerumb zu seinem Danzer kummen, haben sich ofte in dem Danze jegen einander vorducket, so ofte das Vorducken geschehen die Hute jegen dem Franzimmer abgezogen, da es den in dem Danze zarte schone Weibesbiller mit prechtiger Kleidung gehabt. Diesen Tanz¹⁾ oder Denze haben nur die vornemesten, so nicht gar jung wesen, getan, wie aber derfultig vollendet, haben die jungen Gefellen ire Weren und Mantel abgelegt, in Hosen und Wammes Franzimmer aufgezogen²⁾ und den Galliert³⁾ getanzt, welche dan die Runingin, nachdeme es ein iber gut gemacht, angesprochen. Wie dieses nun geendet, / hat die Runingin dem Umfande gewenket und in ire Kammer gangen, do bin ich auch gangen in ein Schifgen gesessen und widerumb die 5 Wl. gen Lunden faren. Sie hat aber weil der Tanz geweret Alte und Junge zu sich gefurbert, vor und vor gerett, welche alle, wie forne gemelkt, vor ir auf den Kneen gesessen. Sie sunften freundlich mit inen gerett und scherzet und einem Meister oder Capitan, Kal⁴⁾ genant, mit dem Finger unter das Gesicht gezeget und gesagt, daß er dasilbest was unsfletiges sitzen hette, sie im auch sulchens mit irem Snuptuch abthun wullen, er aber ist zuvorkummen und sulchens silber wechgetan, man spricht, daß sie denfultigen icht vor andere liebet, sulchens wol zu geloben, den er vor 2 Jaren sich nerlich⁵⁾ mit einem Diener halten kunnen, icht hat er so file van ir bekummen, daß er 500 Diener halten kan.

¹⁾ Dies scheint der zur Zeit der Elisabeth sehr beliebte Pavin oder Pavan, ein ursprünglich spanischer Tanz, gewesen zu sein. Vof. der Tanz und seine Geschichte, Berlin 1869. S. 243.

²⁾ Der früher übliche Ausdruck zum Tanze aufziehen für das jegige auffordern.

³⁾ Gaillarde (gagliardo), einer der an den Höfen und vornehmen Gesellschaften des 16. Jahrhunderts üblichen Tänze.

⁴⁾ Walter Raleigh. ⁵⁾ knapp, kaum.

Anno 85 den 2. Martius hat die Runingin einen irer Docter der Jura richten laßen, aus den Ursachen, daß er ir nach dem Lebent getrachtet, welches also zugegangen: Gemelter Docter hat vor Zeiten in Italien studeret, sich gen Rom geben, an die Cardinele gehenkt und Kuntschaft mit inen gemacht, leßlich sich erklaret, soferne dem Pabeste ein Dienst daran geschäge, weil die Runingin aus Engellant nicht seiner Reliion, wulte er sich unterstehn, diesultig umzubringen, welches den dem Pabest nicht mißfallen und gesagt, so ferne ers tete, wulte er im den Himmel vorheischen. Daruf der Docter, welcher Wilhelm Perre genaut, heim in Engellant zogen, weil er ein geleter Man, sich zu der Runingin gethan, die Runingin im gewogen wur / den und nachdeme er einmal 424. durch Uebelthat den Tod vorwirket und man im hat rechtfertigen wullen, hat ene die Runingin los gemacht, an den Hof genommen, ime voreret zu jersligem Einkommen 500 Pfunt, und ist ein jder Pfunt 5 Reichstaler, hat es gut und wol mit ime gemenet. Er aber allezeit hat Gelegenheit gesucht, dadurch er sie umbringen muchte. Leßlich hat ers noch einem vortruwet, welcher ime Beistant zu ließen und ins Warf zu setzen vorheischen, haben sich sulchens zu enden eines Tages voreniget, dazilbest gemelter Docter zu der Runinginen, welche in irer Kammer alleine, gangen, ein Meßer im Ermel gehabt, die Runingine erstechen wullen. Wie sie inen nun sieht, sagt sie zu im, Her Doctor, wißet ir, was mir diße Nacht gebromet? Wie er nen sagt, spricht sie: mir bromet, daß mir eine Aber geschlagen und sile Blut vorgoß. Des der Doctor erschrueden und gemenet, sie hette seinen Anschlag gewußt, war in Amacht gefallen, die Runingin in bekuveren¹⁾ laßen, gemenet, er were so erschrueden vor dem Drom, daß er ir so wol gewogen wesen, liebete inen mer den vorhin. Wie er nun zu seinem Gefellen kumpt, sagt wie es im gangen, er sulte versuchen, ob ers enden kunt, der spricht, ja er wilß wol thun, geht hin-

¹⁾ sich zusammenfassen, erholen.

ein, so halt er die Kuningin anſichtig wirt, ſelt er in ein Schrecken, ſinket nider auf die Kne, bitt umme Genade, erzelt alle Sachen. Daruf der Doctor eingezogen worden, pebeſſlige
 425. / Breve bei im gefunden, muß bekennen, daß es ſo ſey, ſiget ehliche Tag, wirt darnach auf dem Platz in dem Weſtminſter vor dem Richthauſe auf gemelte Zeit aus dem Kaſtel Turn¹⁾ mit einer Schleſe die Statt entlant geſchleſet, alda an einen Galgen geknupft, alsfort abgeſchnitten, an ſieren gedelet, wie man dan alle Leute hir vorher henket. Den kurz hivor 18 Parſonen, darunter 2 Weiber und 2 Jungen zugeliſt an einen Galgen gebunden, welche auf Karren geſtanden und gerett, darnach man die Karren weggeſuret und alſo henken laſſen. Sie bliſſen aber an dem Galgen nicht, ſunder ſobalt ſie geſtorben — wie den ire Freunt zugehn, treden ſie bei den Fußen, ſchlan ſie vor die Bruſt, damit ſie halt vorſcheden — nimbt man ſie van dem Galgen und begrabt ſie. Des Docters Hoyt hat man auf das Bruckenthor geſtedet, da wol ehliche 30 Kopfe ſtecken van Hern und Edelleuten, ſo der Kuningin nach dem Leben getrachtet. Wie ſie diß van dem Docter erfahren, iſt ſie in iren Garten gangen, hat gewenet und geſagt, ſie muchte gerne wiſſen, worumb ir ſo ſile Leute nach dem Leben trachten, hette die Bruſt aufgeriſſen und geſagt, ſie hette jo wider Wer noch Waffen, ſundern were nur ein elendes Weip, wulte es Gott im Himmel heimſtellen, ſo ſich darüber erbarmen wulte.

Den 6. Martius habe ich hir zu Lunden ein Weiblein geſehn, welches 28 Dumenbreit laſt geweſen, hatte gar kurze Benicken, etwan wie eine Spanne laſt, ſchrett nicht ſil weiter
 426. den ein Hane, / war 53 Jar alt und in Flanderen in einer Statt Dam²⁾ genant bortig. Den 13. habe ich hiſilbeſt einen Jungen geſehn, welcher auf dem Kopfe rot und ſchwarz ſtedich durchaus war wie eine Schwein.

¹⁾ Lower.

²⁾ Damme bei Brügge.

Den 20. Aprilis ist hir zu Lunden der Graf van Arrendel¹⁾, des Herzogen van Norfesch Son, von deme vorhin Meldung, so im Turnier mit gewesen, geschen, sentlich eingezogen und auf das Castel Thurn gebracht, welchen ich habe hinauf furen sehn. Ist die Orsach gewesen, daß ime seines Vaters Tod geturet, heimlich alles zu Gelde gemacht, was er gekunt, sich heimlich, nachdeme ane der Runinginen Vorlof keiner aus dem Lande zehñ muß, davan machen wullen und sich zu dem van Gewise²⁾ thun, so ezlich Krigesfoll ist bei einander, ob er nach Gelegenheit seines Vatern Tod rechnen mucht. Sein Bruter¹⁾ ist mit allem Gelde schon in Frankrich wesen, wie aber dißer nach wil, sich in schlechte Kleider vorstedet, etwan ein faßß Vashort zuwegen bracht und sich auf ein Schiff geben, ist er van einem, so die Schiffe besuchen, erkant, der Runinginen sulchens angezegt, welchene nach Lunden wie gemeltt holen lassen, habe Sorge, daß seiner wirt ubel gewartet werden. Es ligen der Runinginen Schiff, so gewaltig, damit das ganze Vant beschuht, vor einem Stetlin, daßultig Stetlin wort angezunnt, sulchens, spricht man, hat dißer Graf angestiftet und also gemacht, wan das Stetlin brende, wurden silitte die aus den Schiffen dem Stetlin mit retten zu Hulf kummen / und wan sulchens geschäge, weren 427. welche vorordenet, welche die Schiffe alle ansticken sulten und vorbrennen, so wulte er hernacher aus Frankrich mit Folke das Vant zu erobern versuchen, weil kein Widerstatt van großen Schiffen mer vorhanden.

Hifilbest in Engellant hat es schwarzes Horne, wan mans ribet und helt es an Holz, hebt es daßultig auf, man dreget Ringe davan, sulchen Horne heist man Jethman³⁾, man spricht aber das J vor eine S aus.

¹⁾ Graf Philipp von Arundel, Thomas Norfolks ältester Sohn, seine Brüder waren Thomas und Wilhelm Howard.

²⁾ Herzog Heinrich von Guise.

³⁾ Jet, die stark glänzende Beckkohle.

Es ist sunsten in dißem Lande nicht seltsame Sachen zu sehn, alleine sunsten ist es ein gar fruchtbar Lant van allerley Korne, doch kein Weinwackß, sul Schafe, Ruge und allerley Fleiß, durchaus reiche Leute van Paur, Burgern, ich geschwige die Hern und Edelleut, trieben durchaus groffe Pracht hoges und nideriges Standes. Es kunnen sich die Guter der Edelleut nicht minderen, weil der elteste alles behest, die anderen dienen oder legen sich auf den Ros¹⁾), imgelichen es in Schottlant auch gehalten. Hat das schonste Zinnenberkwerf hisilbest, als in ganz Europa. Es halten die Hern und Edelleute hisilbest mer Diener, als ich mein Rebelant in keinem Lande gesehn, es sul ein schlichter Edelman wol 20 Diener halten, aber nicht so file Pferde wie man in Teutschlant thut, wan ein Her oder Gentelman reitet auf seinem Ros, gehn die Diener alle zu Fuße. Es ist sunsten ein temperirt Lant, des Summers nicht zu heiß und des Winters auch libelige Kette, fast auf die Manier, wie in Franrich. Es sullen sich auch
 428. wol die Edelleute mit den Bur / gern, widerumb die Burger mit den Edelleuten, darnach einer rich und vormugen ist, befrigen. Ezlige Pauren gehn statliger daher und halten file einen statligeren Diß, den in Deuschlant die Edelleute, es muß ein geringer Paur sein, der nicht silberen Salzesser vorguldt, silberen Drinkshalen und Veffel haben sulte.

Ob ich wol willens, mir van hinne in Franrich, nachdeme Kriegesbewarung dasilbest vorhanden, zu begebende, habe ich dennoch in den heiligen Ostern Schriben bekummen, daß mein Gelt, so ich hiher vormacht, nicht erlegt, derwegen weil ich nicht mer zu vorzeren, mir van hinne nach heim habe machen mußen und habe mir auf ein Hamburger Schif vordinget, in Gottes Namen den 23. Aprilis auf einem kleinen Schifgen auf den Abent umme 6 Ure aus Lunden gefaren, die Lemes hinunder den Strich hinaus, welchen ich in Lunden,

¹⁾ Raub.

wie ich erstmal ankummen, geschiffet, gen Grevesende¹⁾ 21 Ml., weil dasilbest das gemelte Hamburger Schif den forigen Tag schon hingelofen, dasilbest ich umme 11 Ure in der Nacht ankummen, hifilbest in ein Wirteshaus gangen und Nacht bliben.

Den 24. bin ich auf das Schif gefaren, weil der Schiffer zu Sigel gehn wullen. Nachdeme man aber hir alle Schiffe, ehe sie ablofen, besucht und ich einen Morian²⁾, so ich mit hinaus zu nemen willens, bei mir, hat dersultig, so das Schif besucht, dem Schiffer auferlegt, daß er den Morian, weil er kein Paßbort, nicht mitnemen sulte, derwegen ich widerumb außsetzen, gen Vant gefaren, in Meinung, zu Lunden ein Paßbort zu holen. Weil aber mein Wirt hifilbest mit mir zu beiden Burgermeistern und Constabel gangen, habe / ich 429. so sile erhalten, daß siene mir mitzunemen erlobt. Alsfort ich ein Schifgen umme 4 Schilling oder 1 Taler geheuret, fluck die Temes hinunter gefaren, in Meinung gemeltes Hamburger Schif, welches weck, zu erreichen, wie ich aber 20 Ml. van Grevesende gewesen, bin ich bei ein engelsch Schif kummen, welches mir berichst, daß das Hamburger Schif oder Bogger³⁾ schon in der See were, derwegen ich widerumb die 20 Ml. zurucke nach Grevesende mußen, habe also die Nacht, welche kalt, mit hin und widerfaren hingebracht und zu Grevesende mit Aufgange des Tages den 25. widerkummen. Hifilbest ligt an jder Seiten der Temes ein Castel⁴⁾, daß eines zu dem anderen scheißen kan, hifilbest ich gelegen auf Schiffe und Wint gewartet bis auf den 28., do habe ich mir hifilbest widerumb auf ein Hamburger Schif gehandelt, vor mir und den Moren 2 Engelotten bis jen Hamburg zu furen vorheischen, mir egen Provlande eingekoft, bin also dißen Abent auf das Schif gefaren, die Nacht daruf vorharret.

¹⁾ Gravesend. ²⁾ Mohr.

³⁾ Vgl. oben S. 359 der Handschr.

⁴⁾ Gravesend und Tilbury.

Den 29. sein mir umme 9 Ure zu Sigel gangen, auf den Nachmittag, nachdeme es ferlich van Santbergen, so unsichtbar, Anker ausgeworfen, nachdeme es aber ungestum, ist das Anker enzweig gestossen, derwegen mir bis in die Nacht geschiffet, do mir ander Anker ausgeworfen und die Nacht gehalten, doch noch binnen Engelant.

Den 30. sein mir widerumb fortgeschiffet mit Sudewestenwint, so unsere beste, und sein auf den Mittag so weit gewesen, daß mir Engelant hinterlassen und die See erreicht. Wir enden sich die engellischen Meilen und fangen die teutschen an und
 490. haben den guten Wint den Tag und die Nacht / folgig behalten. Folgenden Tag als den 1. Maius haben mir Sudewint, welcher vor uns halb war, imgelichen die Nacht gehabt, den anderen fru sein mir so weit gewesen, Hollant und Friesland schon voruber, daß mir haben Rugwart¹⁾ und Ribbeutel²⁾, welche beide Ort Landes den Hamburgeren gehören und van einem Wasser gescheden werden, sehn und zur linken Seiten das Heiligelant³⁾, so ein kleines Inselgen und Herzog Adelos van Holken zustendich, welcher Insel ich gerech Meldung gethan, wie ich form Jar van Hamburg abgeschiffet. Etwan eine Stunde darnach sein mir auf die Elbe kummen, weil uns aber der Wint und die Flot zuwideren wurden, haben mir 1 Ml. unter Staden angelegt mit der Schuten in das Lant zu Reden⁴⁾ uns zur rechten Hant gefaren, Hamburger Bier getrunken, ligt unter dem Bischoff van Bremen. Man spricht, daß es in diesem Lendichen alles Edelleute hat, wie ich dan wol gelobe, den alle, die ich gesehn van Kerlen und Weibern, sein alle auf abels gangen. Auf den Abent sein mir widerumb zu Schiff gefaren, etwan in der Nacht umme 10 Ure die Sigel aufzogen und 2 Ml. weiter kummen, weil es aber gar stille, haben mir jegen dem Oldenlande widerumb Anker ausgeworfen. Heute hat man mir gesagt, daß Herzog Hinrich van Saksen, welcher Bischoff zu Bremen, in Gott abgestorben, welchen man morgen zur Erden bestetigen wulte.

¹⁾ Neuwert. ²⁾ Ribbeüttel. ³⁾ Helgoland. ⁴⁾ Rehdingen.

Den 3. etwan umme 8 Ure haben mir Wint bekummen und zu Sigel gangen bis gen Hamburg geschiffet, Gott sei Top, vorlige weiter Hülfe und Gnade, es ist aber der Schiffer kurz vor der Statt auf einen Sant geschift und halten bliben. Den 4. bin ich stille gelegen. Es fleußt hir die Elbe. /

Den 5. bin ich auf einem Heerkutschen aus Hamburg 481. gefaren und $\frac{1}{4}$ Ml. van Hamburg in das Pant zu Holken¹⁾ kummen, so Herzog Adelof zuftendich, welches gehet vor ein Stetlin 2 Ml. van Hamburg, Barendorf²⁾ genant, welches Stetlin ein Schloß in sich und gehoret mit der Zubehorung, so sich wol in die 2 Ml. erstrecket, den Hamburgeren und den van Lülich zugelich, welche Stete es eine 6 Jar umme die ander gebruchen. Es seket eine jder Statt, wan sie es hat, etwan einen aus dem Rade, so vorarmet, auf das Haus, behelet alle Inhebung vor sich, muß aber stetes 12 Geul auf der Strowen halten und Geschuze, so sie zur Not gebruchen kunnen, kan sichwol so file erubern, daß er reiche ist, wan die 6 Jar versloßen. $1\frac{1}{2}$ Ml. van hinne bin ich an die Elbe kummen, da ich mir uberseken laßen, hißilbest ligt ein Haus³⁾, welches den gemelten Steten auch gehoret und gelich wie erzelt van inen gebrucht. Es hat aber zwischen dißem Hause und Stetlin der Herzog van Lünenburg etwan van Lande, van hinne $\frac{1}{2}$ Ml. bin ich van hinne gen Winsen, so Herzog Wilhelm van Lünenburg gehoret, kumen, hißilbest habe ich gefuttert und 3 Ml. bis gen Lünenburk⁴⁾ gefaren.

Den 6. bin ich auf Bozenburk⁵⁾ zogen 3 Ml. Van hinne 3 Ml. bin ich zu Ronehans van Halberstatt⁶⁾ zu Cammin wanent gezogen, dasilbest Nacht bliben. Den

1) Holstein.

2) Bergeborf.

3) Zöllenspieker, Zollhaus zu dem Hamburg und Lübeck gemeinschaftlichen Amte Bergeborf gehörend, an der Elbe gelegen.

4) Lüneburg. 5) Bozenburg.

6) Vgl. oben S. 358 der Handschr., wo Wedel denselben ebenfalls zu Camin besucht.

7. bin ich kummen auf Wittenberg¹⁾, welches Herzog Hansen Gemal van Meckelenburg zum Reipgebing vorschriben, dasilbest
 482. habe ich gefuttert / und 4 Ml. bis auf ein Dorf Wansko²⁾ genant faren, da Nacht bliben, es fleuß hir die Store³⁾. Den 8. auf das Kloster Dubbertin⁴⁾ 4 Ml., dasilbest gefuttert und 3 Ml. van dannen auf einem Dorf Wangelin genant Nacht bliben. Den 9. kummen auf Waren 2 Ml. van hinne 2 Ml. bei Hans Bedatel zu Fitem⁵⁾ Nacht bliben. Den 10. bin ich kummen auf Brandenburg 2 Ml., van hinne auf Schonhausen 4 Ml., bei Hinrich Riben⁶⁾ Nacht bliben. Den 11. stille gelegen.

Den 12. gezogen auf Baselle⁷⁾ 2 Ml., van hinne auf Stettin 5 Ml., da ich Nacht bliben. Den 13. bin ich die 5 Ml. bis in meine Behausung faren, dasilbest Gott Lor und Dank mit gesundem Leibe ankummen, unser Hergott wult weiter helfen, hir zeitlich und kunftig ewid.

Ander Zuch in Frankrich.

Weile ich dan daheim in Buwen und ander Sachen, nachdeme ich mir einsmals als ein Hauswirt anstellen wullen und das meinige ein wenit einrichten, geraten, sulchens eglige Jahr getriben und daheim abgewartet, ist ein Zuch in Frankrich gangen, weil Runint Hinricus⁸⁾ aus Frankrich ane Erben abgangen und der Runint van Rosarra⁹⁾ zu der Krone der negeße, die Krone Frankrich aber, welche peptis, inen nicht vor einen Runint annemen wullen, er wurde dan irer Religion, ist er in Meinunge gewesen, sich mit Gewalt einzusetzen und sich das Runintreiche untertenit zu machen. Hat

1) Wittenburg. 2) Wanzkow.

3) Stoer. 4) Dobbartin.

5) Klein Bielen.

6) Vgl. oben S. 324 der Handschr., wo Wedel in Schönhausen bei Niebe übernachtet.

7) Basewalk.

8) Heinrich III. 9) Heinrich IV.

derwegen mit den teutschen Fürsten und vornemlich welche / seiner calvinischen Religion practiceret, daß sie ime Reuter 488 und Knechte auf seinen Beutel zuwege bringen wulden, zudem dan der Corfurst van Saksen, Corfurst Christian¹⁾, ein guter Befurderer gewesen, und ist Fürste Cristian van Anhalt²⁾ dazu vor einen Felthern vorordenet. Zu dem, sultigen Zuge bin ich van Her Tomas van Rrichingen und Buttingen³⁾, Frighern und Obersten, ime eine Fane Reuter zuzufuren, ersucht, welches ich ime, weile ich zu sulchen Sachen Lust, vorheischen. Weile aber hernacher ein jder Oberster nicht so fle Fane Reuter fureten, wie erslich davon gerett, habe ich ime nur 100 Pferde beworben.

Wie ich nun mit densultigen zu ime kummen, hat er mich vor seinen Leutnant bestellen wullen, welches ich ime abgeschlagen, weile er mich aber Ritmeisterbesoldunge vorheischen, hat mir sulchens gelegen zu sein gedeut und habe es angenommen und bin anno 91 den 29. Junii in dem Namen der heiligen Drefaltigkeit mit 4 reissigen Pferden, einem Rutschwagen, davor 4 Pferde, so meine egene gewesen, neben Sigmunt Zumnigen zu Stargert bortitt, welcher 3 Reisepferde bei mir auf der Rege gehabt und mein Habe, meister gewesen, aus Kremphow gezogen bis jen Biriz, dasilbest mir Nacht bliben. Im Auszeen aber, wie ich nun vor das Dorf kummen, mir der Rutschwagen umme geworfen, daß er derwegen zum Theil engweig kummen, welchen ich zu Biriz widerumb machen laßen und ist mir auch disen Tag ein Pfert, so ein Eisen abgeworfen, hinken wurden und Zumnigen eines vorschlagen.

Den 30. bin ich van Biriz auf Schiltberg gezogen und / unterwegs, weil Zumnigen sein eine Pfert vor- 484. schlagen, ich eines widerumb van heim holen laßen, ist sulchens

¹⁾ Kurfürst Christian I.

²⁾ Christian I. der ältere, geb. 1568.

³⁾ Thomas von Rrichingen und Büttingen, Sohn Wierichs, nach Hübner II, 477.

zu Schiltberge ankommen. Den 1. Julius bin ich van Schiltberge auf Dam¹⁾ 3 Ml. gezogen, van da auf Rosterin²⁾ 2 Ml., dasilbest Nacht bliben und hat Zumnik sein krankes Pfort hisilbest stehn laßen mußen, meines aber hinkent bliben, dennoch mit fortgangen. Hisilbest Jochim Nazmer³⁾, welcher auch auf den Jock wullen, zu mir kummen, mit deme ich den 2. aufgewesen, gen Quilik⁴⁾ zu Walger Pful geritten, dasilbest mir Nacht bliben.

Den 3. sein mir van da gen Bistorpf⁵⁾ geritten, so auch Walger Pful gehoret 6 Ml. und dasilbest, weil es eine heiße Zeit und unsere Pferde mute, den 4. stille gelegen. Den 5. sein mir auf Berlin 1 Ml. gezogen, van da auf Spando 1 Ml., van da auf ein Dorf Staken⁶⁾ genant, so den van Spando gehoret $\frac{1}{2}$ Ml., dasilbest Nacht gebliben. Den 6. sein mir bis gen Kreuz, ein Dorf, welches der Nigstatt Brandenburg gehoret, zogen $4\frac{1}{2}$ Ml., es fleußt alhir die Hagel⁷⁾. Den 7. auf Brandenburg $\frac{1}{2}$ Ml., fleußt dasilbest auch die Hagel. Van da auf Zigeser⁸⁾ 3 Ml., van da auf Hogen Zigati⁹⁾ 2 Ml., gehoret Albrecht Arnesteten¹⁰⁾, so dasilbest wonet, ligt in dem Bischofsdom Medeborch, do mir Nacht bliben. 1 Ml. van iht gemeltem Dorf nach Brandenburg, zum Weideborgschen Fort genant, 485. endet / sich die Marke und fenget gemelte Stifte an. Den 8. sein mir auf Medeborch 4 Ml. gezogen, unsere Pferde 1 Ml. uber Medeborch geschicket in 1 Dorf Dotendorf¹¹⁾ genant, so zu dem Kloster, welches in Medeborch liget, darein man den Abt den Fern van Borgen¹²⁾ nennet, unter dem Stift

1) Neubamm. 2) Risttrin.

3) Ein Jochim Nazmer, Sohn Joachims, hat nach Elzows handschriftlichem Adelspiegel Zeit seines Lebens in Frankreich unter der Königlichen Garde als Kapitän gebient und liegt zu Tours begraben.

4) Quilik, jetzt Neu-Hardenberg.

5) Biesdorf. 6) Staaken.

7) Havel. 8) Ziesar. 9) Hohen-Ziaß.

10) Arnstädt. 11) Döbendorf. 12) Kloster Bergen.

van Medebork gelegen. Den 9. sein mir zu unseren Pferden gen Dotendorf die 1 Ml. gezogen.

Den 10. sein mir gen Staßfurt $2\frac{1}{2}$ Ml. gezogen, hieselbst fließt die Bode¹⁾, van da gen Heddingen $\frac{1}{2}$ Ml., welches ein Dorf und Franz Trotten²⁾ gehörich, gezogen, hieselbst mir bei gemeltem Trotten Nacht bliben und ligt dis Dorf unter dem Fürstendom Anhalt. Den 11. sein mir gen Wegelinge gezogen 3 Ml., van da gen Halberstatt 1 Ml., ist ein Bischofdom, dasilbest Herzog Hinrich van Brunschwid Bischoff, hat sein Haus auf dem Domhove dasilbest.

Van da sein mir zogen auf ein Dorf Stropke³⁾ genant, dasilbest Nacht bliben, gehoret Herzog Philip van Brunschwid, iz gemelten Herzog Hinriches, des Bischoffes auch regerender Hern Bruter, welcher Domher zu Halberstatt und Medebork. Es ist hieselbest eines Pauren Dochter einem Burger zu Halberstatt, wie mir ankummen, vortrutet, welche wie sie zur Kirchen gangen, verslich 1 Trummer und Trummerschleger vorhergende gehabt, hernacher 4 Jungen gangen, ein iber eine Karze, wie sie es nennen, in der Hant gehabt, gemelte Karzen sein mit weissen Blumen, so vorgoltschumet, durchaus besetzt und angeliebet wesen, oben auf iber / Karzen 436. ist ein groß Ruchbusch⁴⁾ van Ranellen⁵⁾, Rosen und ander Kreutern gesteket, darnach die Brut, welche 2 gefuret, gefolget, hinter ir hergangen ein Haufen Megde und Weiber, doch nicht in Ordenuunge, darnach der Brutgem, welchen auch 2 gefuret, deme ein Haufen Kerle gefolget. Wie sie wider aus der Kirchen gangen, ist die Brut strades auf den Wagen neben einem Haufen Weiber und Megden gestigen, die Brut geseßen, die anderen gestanden, Trummerschleger forne auf dem Wagen geseßen neben noch einem Kerle, hinten 2 Kerle

1) Bode. 2) Vgl. oben S. 382 der Handschr.

3) Ströbed.

4) Riechbusch, vgl. oben S. 405 der Handschr.

5) Zimmt.

aufgestanden, der Wagen mit Rößschen¹⁾ und Dännenzwigen bestedet gewesen, Weiber und Megde große Rudebüsche in den Feusten gehabt, vor dem Wagen 5 Pferde gangen. Wie sie weßgefahren, haben die Jungen eine Kette über die Straße gezogen, denen sie Drantgelt geben müßen. Ehlige Reuter sein mit einem Trummeter vorhergeritten, einer aber mit dem Pferde einen heßligen Fal getan. Hinter der Brut Wagen sein 2 ander große Wagen mit Folke, so auch gestanden, gefahren, in dem Fortruden haben sie alle angefangen zu singen: „Sei Lob und Ere mit hogen Priß“. ²⁾ Die Brut aber gewenet und sein also aus dem Dorfe gezogen und sul bißer Brut Mitgabe oder Heugratgelt 400 Taler sein.

Den 12. sein mir auf Widel³⁾, welches ein Haus dem Herzog van Brunschwid zustendich, doch van Hennint van Quikowen, nachdeme sein Vater Diderich sil Selbes
 487. daruf getan, eingehabt, 4 Ml. gezogen, / van da auf Finborch⁴⁾, auch dem Herzogen zustendich, $\frac{1}{4}$ Ml.

Van da auf Goxler $\frac{3}{4}$ Ml., dasilbest mir Nacht blißen. Es fleussen hifilbest 2 Waßer, eins die Gose, das ander die Agetucht⁵⁾ genant. Ehe mir aber hißer kummen, sein mir bei Smelzhutten, weil der Herzog hifilbest ein

¹⁾ Laubblüße.

²⁾ Sei Lob und Ehr mit hohem Preis ist der Anfang der 13. Strophe des alten von Paul Speratus († 1551) gedichteten Kirchenliedes: Es ist das Heil uns kommen her. Der auffallende Umstand, daß Webel nicht den Anfang des Liedes anführt und daß gerade mit der 13. Strophe begonnen wurde, ist ein Beweis dafür, daß diese 13. und die letzte 14. Strophe damals von dem ganzen Liebe getrennt behandelt und gesungen wurden. Beide Strophen sind, wie aus Wadernagel, das deutsche Kirchenlied 3, 33, hervorgeht, bereits in dem Drucke Speratuscher Lieder, Königsberg 1527, besonders gedruckt worden und nicht als Schluß des Liedes: Es ist das Heil u. s. w. In dem großen Straßburger Kirchengesangbuch v. 1560 wird sogar empfohlen, diese beiden Strophen, da sie sozusagen nicht an den Schluß jenes Liedes paßten, nach der Pretigt besonders zu singen.

³⁾ Wiedelo. ⁴⁾ Bienenburg.

⁵⁾ Aquaduct (?).

Barthward hat van Silber und fast allerley Metal, ausgenummen Golt, $\frac{1}{4}$ (Ml.) van dieser Statt über ein Waßer, die Ufer genant, gezogen. Van Medeborch anhebende bis an das Haus Widela ist ein herrliches schönes Kornelant, van gar gutem schwarzen Ader, van Widela aber bis hiher ist ein gebirgig Ort, weil es hart an dem Harze ligt, da gemeltes Barthward getriben, und ist diße Statt eine Ruchstatt, alleine alles was außerhalbe der Rinkmauren oder Tennen¹⁾ ligt, gehoret dem Herzogen van Brunschwid oder Wulvenbuttel, in der Statt aber hat der Herzog nicht zu gebeiten, sunsten hat er eine Münze darein, es ist die Statt stark und feste. Jochim Natzmer hat hieselbest seine Pferde in des Herzogen Comissighaus, weil sie in dem Kruge vor der Statt nicht stehn kunnen, gezogen mit Bewilligung des Müllers, so darein, hernacher aber einer kummen und gesagt, daß der Obervormalter hieselbest befohlen, daß er sie van Stund an auszeen sulte, welches er thun mußen, und haben die Pferde die ganze Nacht auf dem Kruchhove an dem Zaune, unangesehen es hart geregnet, halten mußen. Das Barthward traget dem Herzogen hieselbest über den Unkosten alle Woche 1600 Taler.

Wedel ritt über Seesen, Gandersheim, Einbeck, Holzminden, Norven, Hörter, Warburg, Korbach nach Marburg und Gießen. Hier macht er als Landwirth die Wahrnehmung, daß zwischen Marburg und Gießen das Korn zeitig, vor Marburg aber „unzeitig und an ehligen Orten der Haber noch nicht geschätet und die Erbsen keine Psele geseht, unangesehen es nur 8 Tag vor Jacobi gewesen.“ Ueber Buhbach und Friedeberg gelangte Wedel nach Ockristel bei Höchst, wo er mehrere Tage liegen blieb. Er besorgte in Frankfurt nothwendige Einkäufe und wartete auf die inzwischen angesagte Musterung.

Obwol die Musterunge zu halten den 30. angemeldet, hat es sich dennoch bis auf den 31. als auf ein Sunnabend vorzogen. Den Tag mir fru mit unseren 1000 Pferden, welche Tomas van Rrichingen, Frigher zu Buttingen,

¹⁾ Zinnen.

gesuret, darüber er Oberster gewesen, auf dem Musterplatz umme 6 Ure erschienen, welcher Musterplatz $1\frac{1}{2}$ Ml. van hinne etwan $\frac{1}{2}$ Ml. van Menz auf dißehalbe des Reins gewesen, zwischen einem Dorf, so das negefte unserm Quarter Fleschem¹⁾ und einem Flecken Huchem²⁾, so weiter und Menke neer, genant, in einem rumen platten Felt, davan das Rorne schon eingeernet, dafilbest der ganze Hause so beworben van Reuter und Knechten gemustert durch einen langen Feltgraben, welcher ehlige Lufen oder Wege, dadurch die Reuter und Knechte vor die Musterhern übergehn und reiten mußen. Nach geschener Musterunge sein alle Reuter in Zockordenunge neben einander gerudet, einen Rink geschlossen, in demsultigen erstlich der Conte de Lurin³⁾, des Runings van Frankreich befreunter, seine Oration in französischer Zungen angefangen, Furste Cristian van Anhalt vor einen Generalobersten-leutenant oder Feltobersten an Statt seines Runinges erkleret, 448. welche seine Oration einer, so bei im / gehalten, auf teutsch berichtet. Hernacher Furste Cristian silber angefangen, unserm Hergot Lob und Dank gesagt, daß er sulchen Folt zu Erhaltung die cristliche Religion vorsamlet, gebeten gottliche Mogstatt Geluck und Heil zu angefangenem cristlichen Werk vorligen wult, hernacher sich seiner Jugent und Ungeschicklichkeit entschuldiget, den er es aus kuninklicher Mogstatt silfeltiges Anhalten und Begeren thun mußen, wulte sich derwegen vorsehn haben, ime ein jder, so weit sich sein Beselich erstreckede, Gehorsam leisten wurde, daran kuninklige Mogstatt einen sonderligen genedigen Gefallen tragen wurde und er wulte es in Genaden gedenken und sulches alles mit großer Bescheidenheit angebracht. Hernacher er die Beselithaber als Jurge Wilhelm van Barneistorpf⁴⁾ vor seinen Feltmarschall angezezt, imgelichen General Quarter-Wach-Mammor-

1) Flörsheim. 2) Hochheim.

3) Henricus de la Tour, Vicomte de Turenne, Vater des bekannten Marschalls von Frankreich.

4) Wohl aus dem niedersächsischen Geschlechte von Bernstorff.

und Proviantmeister, auch General Provosen, daruf keiner, den der Feldmarschall und General Provoß geantwortet und gebeten, ein jder inen Gehorsam ließen wulle. Hernacher sie van einander gezogen, ein jder Oberster mit seinen Reuteren einen Rint geschlossen, seinen Oberstenleutenant, Wach, Hammor, Quarter und Proviantmeister vor Befelichhaber angezeget, denselben Gehorsam zu ließen gebeten, hernacher ein jder Ritmeister mit seiner Fanen einen Rint geschlossen, seinen Leutenant und Fenrich angezeget, dem Fenrich die Fane auf sein Reip und Sele befohlen, hernacher ein jder mit seiner Fanen in foriges Quarter, darus er gekummen, gezogen.

Am 5. August brach das Volk auf und wurde bei Walluf über den Rhein gesetzt, um über Kreuznach durch die Pfalz zu ziehen. Aus seinem Hause Landstuhl begrüßte Reinhard von Sickingen, Franz von Sickingens Enkel, die Hülfsstruppen mit Büllerschüssen. Ueber Saarbrücken und Forbach nach St. Avold, welches sich ergab, gelangt, begegneten sie hier den ersten Feindseligkeiten und erreichten am 26. August die Nähe von Metz.

Den 27. bin ich fru gen Metz geritten, es fleußt alhir die Ruffel¹⁾, aber nicht lange vorharret, besondern widerumb in das Quarter geritten. Alsfort sein mir aufgezoogen, 1 Ml. van hinne über die Ruffel bei einem Dorf über eine steinerne Brucke, dasilbest Hoptmann Pummers Leutenant mit einem Pferde in die Ruffel muthwillik gesetzt, die Ruffel überschwommen wullen, aber sammet dem Pferde ersoffen. Wie aber sein Hut in dem Wasser geschwommen, hat sich ein Soldat ausgezogen, über die Ruffel geschwommen, den Hut erwischt, widerumb überschwommen, doch auch halt ersoffen, sich dennoch errettet. Weil mir aber dennach Boß gehabt und unser Quarter 5 Ml. van hinne gewesen, dahin mir unsere Jungen geschickt, welches Quarter oder Dorf Elchoro²⁾ genant, und wir auch auf Geschuße, so uns die van Metz zu geben, warten mußten, sulchens derwegen nicht erreichen kunnen, sein mir 4

1) Mosel. 2) ?.

448. Ml. van hinne bei kurzen Buschen die Nacht vorharret, wie mir aber auf den Morgen als den 28. geliche Tag aufgewesen, nach unserm Quarter, so 1 Ml. van hinne, zuvorruckende, ist uns die Zeitunge kumen, wie der Figent unsere Jungen eingefallen, diesultigen erschlagen und gefangen, Pferde und Rüstunge, alles was sie bei sich gehabt welgenummen, wie dan mein Junge durch einen Arm geschossen gefangen wurden, Pfert und alle Rüstunge, so er bei sich gehabt, berobet, der-
wegen mir auf disit des Quarters uns bei andere / Reuter und Knechte bei einem Dorf, Brovin¹⁾ genant, in das Felt geleget, unsere Toten begraben laßen und ist der Quartermeister Jacop Roselike bei den Jungen hart vorwundet.

Den 29. sein mir hilfbest stille gelegen, ehlige tausent Reuter und Knechte vor 2 Heuser 1 Ml. van hinne, so in einem Dorf, Maleturn²⁾ genant, gelegen, 2 lutringeschen Hern zustendich, weil mir Runttschaft, daß die Reuter, so uns berobet, unsere Jungen wedgefuert, van und auf den Heuseren, mit Geschütze geschicket, diesultigen beschießen wullen, wie sie sich aber nach langer Unterredunge ergeben, hat man sie zu Genaden angenommen, alle, so daruf gewesen, ane Gewer paßeren laßen, welches dan vor unseren Schaden nicht genul wesen, unsere Jungen, so gefangen, wider Pferde noch Rüstunge nicht daruf gefunden, weil die Reuter, so daruf gelegen, geliche Tage davan geflogen, alles was uns zustendich mitgenummen.

Weil mir aber das Fußvoll hilfbest ligen laßen, sein mir den 30. aufgewesen, zu inen oder bei die Schloßer in das Dorf gerucket, das geringeste Haus (pulgeren³⁾) laßen, van dem anderen Hause alle Pferde, so daruf gewesen, welche doch geringe und klein und den Pauren zustendich, genummen, sie zu der Arfelige gebrucht, die andereu unter die Reuter, so ire verloren, gebelet, wie ich dan der geringen kleinen

¹⁾ Bruville (Meurthe et Moselle).

²⁾ Mars la Tour.

³⁾ spoliiren.

Pferde, so es hir hat, 4 bekummen, 2 aber widerumb vorgeben, van Rugen, Schafen und Zigen, so daruf gewesen, ist unter Reuter und Knechte gekummen. Das Haus hat unser Feltoberster gebrantschaget und ist disen Tag ein ander Haus nicht ferne van hinne van anderen unser Knechten eingenommen und vorbrant.

Den 31. sein mir in ein Dorf, Herwil¹⁾ genant, 2 Ml. / gezogen, weil aber unsere Schutzen 45 auf die 449. Futterunge gelofen, sein nicht mer als 5 davon widerkummen und ist disen Tag zimlich an allen Orten van den unseren gebrant wurden, unangeseen es vorboten. Heute der Zigent widerumb ehlige Jungen unter Warneistorpfe weßbekummen.

Den 1. September haben mir im hellen Tag Larm bekummen, mit unseren und des Hern van Done²⁾ Janen hinausgerucket, derwegen der Zigent in ein Holz gewichen, mir aber alsfort aufgewesen, 2 Heuser belagert und beschossen, eines Duncog³⁾, das ander Fran⁴⁾ genant, teigen Abent sein mir in ein Quarter 1 Ml. van foriem gezogen, dennoch unangeseen mir den halben Tag gehalten und zogen, die Nacht wachen musen. Das eine Haus, Fran genant, hat sich ergeben, derwegen die, so daruf, abgelassen, weil sich aber Duncog nicht ergeben wullen, besondern beschossen und erobert, ist alles daruf umbracht, ausgenummen 7 Personen, so gefangen weggeführt.

Den 2. sein mir aufgezogen, 3 Ml. bis vor Wardun⁵⁾, dazilbest der Zigent alsfort aus der Statt gefallen, auf unsere Welschen und enzele Teutschen gesetzt, wie die unseren aber inen den Kopf geboten, haben sie widerumb die Flucht nach der Statt geben, die unseren inen aber bis unter das Thor nachgesetzt, geschossen und gestochen, daß van den iren uber 50 bliben, van den unseren nur 6 geschossen, dennoch nicht

¹⁾ Harville (Meuse).

²⁾ Fabian von Dohna.

³⁾ Doncourt. ⁴⁾ Fresnes.

⁵⁾ Verdun.

totlich, und haben die unseren des Herzog van Lutringen
 Feltmarschalles Son, welcher nicht jung und ein gewaltiger
 Krigesman, gefangen bekumen, welcher pebestlicher Andacht
 nach ein Paternoster, so im doch wenil gehulffen, uber dem
 Harnes gehabt, er hat alsfort ansehtlich 6000 Kronen ge-
 boten. Es fleußt hisilbest die Mase, daran mir uns gelagert
 und schedet Frankrich und Luthringen, niderwartes uns zur
 450. rechten Hant, / wan mir das Gesichte nach Frankrich gewant,
 an diesem Orte aber gelich auf gen Frankrich gehet Luthringen,
 aber auf jenseite dieses Wagers noch wol 7 Ml., dasilbest
 erstlich Frankrich angeht. Dize Statt aber, welche vor Zeiten
 zum Reiche gelegen und groß ist, steet dem Runinge van
 Frankrich zu, wiewol sie iht wider im und es mit den Duce
 de Men¹⁾ oder Spaniger helt, wie sie dan des Herzogen van
 Lutringen, welcher des Bundes, Krigesfoll in die Statt ge-
 nummen. Und ist van Lutringen, weil es sich hir endet zu
 erzelen, daß es van Holz und gutem Acker und Wilde rich
 und fruchtbar, mit enzelem und nicht gar hogem Gebirge auch
 engelen Weinwaks, ausgenummen der Ort, da Weze gelegen,
 ist die ganze Fulle van Weinwaks und der beste Ort in
 Lutringen.

Den 3. sein mir alhir vor Wardun stille gelegen, auf die
 Arkelige und Wagene, so nicht zur Stelle kummen, gewartet, be-
 sonderu wegen bofes Weges in dem Felde unterwegen bliben
 mußen, haben aber die Zeitunge bekumen, daß des van Done
 Wagene, weil er den Nachzog gehabt, van dem Figende angefallen
 und merendel benummen und etwan in die 30 Peche²⁾ erschlagen
 und 50 Wagenpferde genummen und weßgeforet. Den 4. sein
 mir aufgezogen vorlant der Mase, diesultig zu der rechten
 Hant gehabt 1 Ml., dasilbest mir durch die Mase gefaren

¹⁾ Herzog Karl von Mayenne, wird in der Beschreibung dieses
 Zuges und der Kämpfe um Straßburg öfter genannt. Die Vorlage
 schreibt ihn Ducedemen (duc de Maine).

²⁾ Vermuthlich aus pago zu erklären. Wedel gebraucht das Wort
 wehreere Male für Rutscher, z. B. unten S. 541 der Handschr.

und gezogen van da 2 Ml. in ein Quarter, welches Nam ich nicht erfahren kunnen, weil kein Paur anzutreffen, gerucket. Weil mir aber mit unseren tausent Pferden den Nachzoch gehabt, hat uns der Figent den ganzen Tag in den Hacken gelegen, daß mir uns mit filem Wenden seiner dennoch erweret, daß mir ane Schaden davon kummen.

/ Den 5. sein mir 4 Ml. gezogen in ein Flecken 451. Trijako¹⁾ genant, weil sich aber der Figent sehn lassen und der ganze Haufe fast beieinander, sein mir alle in die Schlachtordeunge gerucket und haben das Felt bestellet. Difes Flecken ist franzosis, den mir 1 Ml. hinter uns aus Luttringen in Frankrich kummen bei einem Waßer, Erre²⁾ genant, dabei ein Dorf hart dißehalbe dem Waßer oder an dem Waßer gelegen, so Bunji³⁾, welches auch schon franzosis, genant, den dißes Waßer alhir Frankrich van Luttringen schebet, wie die Mase bei oder unterhalbe Wardun thut. Den 6. sein mir hißilbest stille gelegen und hat der Figent dißen Tag in eine Wulke, da die unseren gemalen, gefallen und den unseren wol 12 Pferde genummen. Die unseren aber haben heute auch ein Kloster, so nae und van dem Herzog van Luttringen eingenummen und besetzt, widerumb erobert und geplundert. Weil auch auf den Abent die Zeitunge kummen, daß der Figent nae, haben mir unsere Pferde, wie es schon finster gewesen, fertig machen lassen, eine Stunde darnach aufgewesen mit ganzem hellen Haufen, ausgenummen daß enzele Fanen bei den Wagenen bliben, den Ducedemen, welcher 2 Ml. van hinne mit 1500 Pferden, zu uberfallen gemenet, weil er aber, wie mir ankumen, unser Kuntschaft nach gerecht aufgewesen und wol 2 Ml. vor uns, sein mir den 7. wie es Tag wurden widerumb zurucke in ein Quarter 6 Ml. van izigem in der Schampanige gelegen, Uwer⁴⁾ genant, zogen. Der Ducedemen hat sich mit seinem gewelsten Folt zu dem Herzog van Luttringen, welcher wie man spricht 10,000 Man stark sein sul, begeben.

1) Triancourt. 2) Aire. 3) Beauzée.

4) Aube (Marne).

Den 8. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Rurtisom¹⁾ genant, daran Notredame Delepine²⁾, welches eine schöne Kirche, darein sie Teutschen begraben, ligt, zogen, 3 Ml. van
 452. Schallun³⁾, auch in der Schampanie gelegen, / unterwegs haben mir das Felt mit Reuteren und Knechten bestellet und alle losgeschossen. Den 9. sein mir in ein Quarter, Bussi⁴⁾ genant, zogen 2. Ml.

Den 10. bin ich gen Schallun, so auch noch in der Schampanie gelegen, faren 4 Ml., den Tag widerumb ins Quarter wie vorgeant, und ist Schallun zimlich groß, inwendich mit geringen Heuseren in Holzwerk gebuwet, die Statt ist mit einem stetigen Wal umringet, daruf eine Maure mit vielen Scheifstürmen und Vöcheren, auch die Wal in der Statt so breit, daß man sich hinter der Mauren daruf weren kan.

Den 11. sein mir noch stille gelegen, den diesen Tag Reuterrecht gehalten wurden, in welchem alle Knechte, so auf der Reise vor und nach der Musterunge entlofen, zu Buben gemacht. In diesen Quarteren, wo unsere Reuter semptlich gelegen, sein große und viele Schanzen van den Pauren aufgeworfen, darein sie sich vor zimliche Gewalt weren pflegen. Den 12. sein mir aufgezozen, alsfort in dem Felde van Reuteren und Knechten Schlachtordenunge gemacht, das Felt bestellet, auch also bis in ein ander Quarter 4 Ml., Rurtemum⁵⁾ genant, zogen, doch den Kopf nicht weiter in Franrich zu, besondern gen Luttringen gewendet. Dieses ligt noch in der Schampanie. Gisterges Tages sul der Figent van den unseren wol 1½, Hundert Parsonen wezbekommen haben. Regt bei diesem Quarter sein mir vor ein Kastel überzozen, daraus man, weil es Duce de Mens, gewaltig geschossen, wie auch van den unseren eine Raule, so zimlich groß, aufgehoben, mein Langsman Adam Buke auch gewaltig an einen Schinkel ge-

¹⁾ Courtisols.

²⁾ L'Épine. ³⁾ Châlons.

⁴⁾ Bussy-le-Château.

⁵⁾ Courtemont.

truffen. Sulchen Kastel ist Sehana¹⁾ genant, weil es aber zimlich stark, das es in einem Tage nicht kunt erobert werden, haben mir uns der Zeit dazu, weil mir nach dem Runninge ilen mußen, nicht nemen kunnen, / besondern sein alsfort 458. den 13. aufgewesen und 2 Ml. van hinne aus der Schampanige in ein gut Vant, weil die Schampanige nur lauter Krit und Kaskader, davon auch nur die Heuser gebuwet, ane einiges Holz in dem Vande, kummen. 1 Ml. van hinne sein mir an ein Flecken, Barmeborma²⁾ genant, kummen, darein ein Schloß zwei Herndochteren, welcher Her Vater Beosfor³⁾ genant gewesen und die eine nur vor acht Tagen Hochzeit gehabt, gehorich. Weil sich aber das Flecken neben dem Haus nicht ergeben wullen, hat man es beschossen, alsfort angelosen, erobert, erstochen und ermordet, was angetruffen, was nun aus in das Felt losen wullen, ist unter uns Reuter geraten, weil mir das Flecken umringet, und hat mir eines, weil daß ein Soldat ein kleines Kindlin seiner Mutter auf den Armen erstochen, das sein Eingeweide ausgefloßen, herzlich und fere getauret.

Van hinne wir alsfort in ein Quarter gezogen, Burffe⁴⁾ genant, hifilbest auch eines Edelmanns Sitz, welcher geplündert. Es fleußt hifilbest ein Waßer Revirdeen⁵⁾ genant. Ob es heute wol nur 15 Tag vor Michaelis, habe ich dennoch Haber in dem Felde auf dem Halme stehn sehn. In dißem Quarter ist einer meiner Vankleute, Peter Ramke⁶⁾ genant, gestorben und begraben. Den 14. und 15. sein mir alhir, weil unsers Feltthern Her Bruter, Furste Bernet van Anhalt, mit Her Fabian van Done Obersten zu unserem Runninge, welcher bis auf 5 Ml. an uns kummen, vorrucket, stille gelegen, imgelichen den 16. Weil den unser Abgesanten heute

1) Souain. 2) Cernay en Dormois. 3) Beaufort.

4) Bouziers-sur-Aisne (Ardenne).

5) Rivière d'Aisne.

6) Ein Sohn von Jasper von Ramke. Vgl. v. Ramke, Gesch. d. Fam. v. R. S. 45.

van dem Runinge widerumb ankummen, hat man alsfort durch den Farerer ansagen lassen, daß man auf den Morgen auf sein sul. Wie es aber in die Nacht kummen, hat man an-
 454. gesagt, daß man fluckß fertig machen sul, der Figent / were vorhanden, doch nicht ehe bis auf weiter Ansagen auffein, derwegen unsere Pferde die ganze Nacht fertig gestanden. Auf den Morgen aber als den 17. haben mir widerumb die Sattel abnemen lassen und aus einer iberen Fanen 3 wolberittene Pferde genommen, diesultigen vor das Haus und Fleden, welches mir den 13. einnehmen lassen, zu erkundigen, ob der Figent dem Geschreig nach dazilbest vorhanden, geschidet.

Den 18. sein mir aufzogen 6 Ml. bis in ein Quarter, Teron¹⁾ genant, und heist dißes Ort Landes van der Schampanige anhebende bis hiher Warri. Den 19. sein mir Reuter und Knechte, teutsche und welsche, als der ganze helle Hause $\frac{1}{4}$ Ml. van ighen Quarter in ein rum Felt gerucket, dazilbest das Felt bestellet wurden. Wie sulchens gesehen, ist etwan nach 3 Stunden unser Runink zeen kummen, vor alle Reuter und Knechte uberzogen, alle besichtiget, hernacher unsere Geschuße losgangen, nach dißem alle Reuter und Knechte losgeschossen. Wie nun der Runink mit unserem Felthern in einen Felt, so aufgeschlagen, gangen, ist der ganze Hause in die Bodordenunge gezogen und ein iber in sein Quarter gerucket. Es fleust hifilbest auch das Revirdeen.

Nachfolgender Gestalt ist das Felt bestellet wesen: ansentlich sein Ijselstens²⁾ Reuter eine Fane Welscher gestellet, neben denen Monsur Ruburs Knechte 3 Fenlin, vor diße waren 3 große Stucken gestellet, van den Stucken an Flugel van Schutzen gemacht bis an die Schlachtordenunge, neben dißen Knechten waren gestellet Verneftorpkes des
 455. Feltmarschalkes 3 Fane Reuter, neben dißen meines / Obersten Her Tomas van Rrichingen 3 Fane Reuter, neben dißen

¹⁾ Teron sur Aisne.

²⁾ Ijselstein, eine niederländische freiherrliche Familie.

Monſur Landi¹⁾ Karrebiner, bei dieſen ſein Regiment Knechte, vor dieſem Regiment 4 Stucken Geſchütze mit 2 Flügeln Schützen van den Stucken biß an das Regiment beſetzt. Neben dieſen waren geſtellt die 6 Hoffanen, neben dieſen Graf Hermen van Witeſ²⁾ Regiment Knechte, vor dieſes war abermalen 4 Stucken Geſchütze mit Schützen Flügeln wie die forigen beſetzt geſtellt. Neben dieſe Her Fabian van Done 3 Fanen Reuter, darnach Monſur Tempels 6 Fenlin Knechte, darnach Monte de Turen 6 Bende Reuter, neben dieſe und ſchlich ehlige weſche Knechte. Mit dieſen allen wie gemelt das Felt alſo beſtellt gelich anzufinde wie ein halber Mohn³⁾, alles in der Schlachtordnung gehalten und geſtanden.

Den 20. iſt der Runing neben dem Feltthern, des Feltthern 6 Fanen, des van Done 3 Fanen neben 1500 Schützen auf einen Anſchlaß gezogen, Bernſtorpfes Reuter aber und die unſeren in gemeltem Quarter den Tag vorharret, imgelichen den 21.

Den 22. ſein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Montſeron⁴⁾ genant. Dieſen Tag haben mir die Schampanige widerumb, welche uns biß anhero mir daruß geweten zu der rechten Hant gelegen, mir auch ummer vorlant derſultigen gezogen, errecht. Dieſes Dorf iſt ummeher beſchanzet, gehoret dem Kardenal van Renß⁵⁾ oder Reng, in welcher Statt allen Runingen aus Frankreich die Krone aufgeſetzt wirt, und iſt in dieſem Dorf Erneſt Hindenborch⁶⁾ geſtorben und begraben. Den 23. ſein mir hißlbeſt ſtille gelegen, imgelichen den 24., 25., 26., 27., 28. Heute haben mir ein Kaſtel eingenommen, ſo der Runink hat beſchweißen laſen.

¹⁾ Jacques de Châtenay, Seigneur de Lanty.

²⁾ Entweder Hermann I. von Wied, † 1592 oder deſſen Sohn Hermann II.

³⁾ Mond. ⁴⁾ Montſaurent. ⁵⁾ Reims.

⁶⁾ Hindenburg, pommerſche Familie.

456. / Den 29. am Tag Michaelis, nachdem der Ruint van vorgemeltem Anschläge, weil er bis vor Wardun, nachdem der Ducedemen und der Herzog van Lutringen darinne, gerucket, auch eßlige enzele der Eigende niderlegt und einen Kapitän gefangen, wider zurucke kummen, sein mir aufgezogen, den Kopf widerumb zurucke gen Deutschlant gewant in ein Quarter 3 Ml. Novil¹⁾ genant. Den 30. als den letzten September sein mir gen Narval²⁾ genant 2 Ml. gezogen, alles zurucke wie gistern. Diesen Tag habe ich hieselbst noch Haber in dem Felde stehn sehn, unangesehn es nach Michaelis.

Den 1. October sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Eburmo³⁾ genant zogen, des gistergen Stretches hinaus. In diesem Quarter haben die Soldaten eines Edelmanns Weip, welcher Man ein Fentlin Knechte bei unserem Ruinte, ausgezogen und geplündert, welche sich dessen gar hochlich beklaget. Den 2. und 3. sein mir hieselbst stille gelegen und sein heute eßlige Knechte vor einer Kirchen negt bei diesem Dorf van Pauren, so darein, erschossen wurden. Imgelichen den 4., 5., 6. sein mir stille gelegen und ist heute ein Hoptman, Botzger genant, zu Zeik daheim, hieselbst zur Erden bestetiget, noch stille gelegen den 7. und 8.

Den 9. sein mir, weil dieses Quarter nur 1 Ml. van Lutringen gelegen, widerumb zurucke in Frankreich den Wel so mir herkommen gezogen, $\frac{1}{2}$ Ml. in ein Quarter, Bellefile⁴⁾ genant. Die Ursache, darumb mir in neigestem Quarter, Biduniro genant, so lange stille gelegen, ist, daß sich Conte de Turen, welche uns aus Deutschlant gefuret, Duce de
457. Bullions⁵⁾ / Tochter in der Statt Esdam⁶⁾ so 4 Ml. van

¹⁾ Novy. ²⁾ Noirval.

³⁾ Saint-Pierremont.

⁴⁾ Belleville.

⁵⁾ Henricus Robertus, Herzog von Bouillon und Herr zu Sedan, dessen Tochter Charlotte Turenne heirathete.

⁶⁾ Von Wedel selbst in Sedan geändert. Turenne heirathete die Erbtöchter von Sedan.

hinne, hat loben laßen, mit welcher er das ganze Fürstendom bekummet, und hat das ganze Krugesfolk, weil sich der Herzot van Puttringen vornemen laßen, er im das Gelopniß vorstoren wult, also zu Beschuzunge aufwarten mußen.

Den 10. sein mir 8 Ml. eine Zeit lant die Straße widerumb zurucke, darnach auf die rechte Hant geschlagen in ein Quarter, Bonkle¹⁾ genant, zogen und sein unsere Wagen wegen der weiten Reise zurucke bliben und nicht ankummen. Den 11., weil unsere Wagen etwan umme 8 Ure fru ankummen, sein mir alsfort aufgewesen, unseren Zuch nach der Sekant gen Engellant oder Flanderen aus genummen 7 Ml. Wodorffe²⁾ genant und sein unsere Wagen wegen großer Tagreise und Gebirge, weil es heute fast wie in Hochbargundigen geschinen, auch die Nacht außenbliben, doch folgenden Morgen ankummen und ist hisilbest fast an der Junteir des Runinges van Spanigen Venderen als Flanderen, so zun Niderlenderen gehoret, wie dan der Runink van Spanigen eine feste Statt, Mesur³⁾ genant, 2 Ml. van hinne, so er mit Spanigeren besetzt, ligen hat.

Den 12. und 13. sein mir hisilbest stille gelegen und hat sich beide Tag der Figent sehn laßen, daß auch unsere Wacht an sie geraten, auch hernacher unser ehliche Pferde hinaus gerucket, mit inen eine ganze Zeit geschermuget und mit Karebinieren einer den andern beschediget.

Den 14. sein mir aufgezogen 3 Ml. in ein Quarter, /
Flaene⁴⁾ genant, und haben uns enzele Pferde der Figente 458.
nachgesetzt und 2 kranke Lanzknechte, so van der Ordenunge abtummen, vor unseren Ogen erschossen. Den 15. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Hussio⁵⁾ genant, in der Lantschaft Labios gelegen, zogen und haben in der Nacht einen Infal bekummen, darein unserem Quartermeister, Jacop Roselize

1) Boncy. 2) Wendresse.

3) Mézières.

4) Flaignes les Oliviers.

5) Hirson (Aisne).

genant, 5 Pferde genumen und Klages Bruchhusen¹⁾ 2 Jungen erschlagen worden, wie dan Her Adam van Buren, unser Obersten Ritmeister einer, 2 seiner Junkeren in einem anderen Quarter, so negst bei uns, gefangen wurden, diesultigen aber umme 2 Pferde geranzunet²⁾.

Den 16. sein mir stille gelegen und ist diesen Tag ein Junge aus unserem Quarter, einem van Fijdom³⁾ zustendich, geschossen wurden, wie dan auf 2 meiner Pferde Schöße geschen, doch nicht getruffen wurden, wie mir dan die Nacht uber sanenweise wachen mußen. Den 17. sein mir aufzogen 6 Ml. in ein Quarter, Autrep⁴⁾ genant, in der Lantschaft Vateraße⁵⁾ gelegen, und sein diese beiden Lantschaften, so ist hintereinander genennet, gut und korne- auch abesreich⁶⁾, doch ane enigen Weinwaß. Es fleußet hir ein Waßer, die Dgse genant. Den 18. und 19. sein mir stille gelegen und ist heute eine Statt 2 Ml. van hinne, so Duce de Menß, welche mir bescheißen laßen, Birwin⁷⁾ genant, übergeben und van unserem Runinge zu Genaden angenommen. Den 20. sein mir hisilbest auch stille gelegen.

Den 21. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter,
 459. Wiaße / genant, in Pikardie gelegen, dem Conte de Scharin, welcher hisilbest auch ein Schloß, zustendich. Den 22. bin ich bei die Statt Gewiße⁸⁾, da die Herzogen den Namen van haben, welche nur 1 Ml. van hinne, geritten, diesultig besichtigt. Es sein uns auch heute 14 Fenlin Knechte, so unter Monsur de Landi und Ruburs, weil sie kein Gelt bekumen kunnen, zurucke nach Deutschlant mit flegenden Fenlin, nachdeme sie die Fenlin den Befelichhabern mit Gewalt ge-

1) Nicolaus von Brodhusen, der spätere pommerische Oberst während des dreißigjährigen Krieges; † 22. Oktober 1631. Stammtafel im St. A. Stettin, Registratur II. B. 4 Lit. B.

2) eingelöst. 3) Bisthum.

4) Autreppeß.

5) La Thierache. 6) Obstreich.

7) Bervins. 8) Guise.

nummen, gezogen, hinter denen 1500 Franzosen zu Roße geschickt, welche sie zurucke vormanen oder schlagen sullen. Den 23. sein mir hilf!best auch stille gelegen und sein die entloffenen Knechte, nachdeme der Feltzer silber neben den Obersten nach inen gezogen und diesultigen abgeritten, wider zu uns gewant.

Den 24. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Sercontein¹⁾ genant, darein ein gar festes Haus, Monsur Cerin zustendich, 1 Ml. van hinne ligt eine Statt Lan²⁾ genant, welche stark und Duce de Mens, an der ander Seite noch eine Statt Lanar³⁾ geheissen, auch 1 Ml. van hinne. Den 25. sein mir hilf!best stille gelegen.

Den 26. sein mir aufgezogen 2 Ml. in ein Quarter, Masur⁴⁾ genant, so halt mir aber hilf!best ankumen, bin ich gen Sinkintin oder Santequentin⁵⁾ 2 Ml. geritten, alsbalt aber widerumb zurucke, ehe ich aber zu Quentin in die Statt kumen, bin ich durch eine Schanze, dadurch 3 Thor gangen, geritten, hernacher durch eine Vorstatt, so van geringen Heuseren, hernacher widerumb durch eine Schanze, so ummeher mit / einem Waßer, Decuno genant, umfloßen, 460. und widerumb durch eine geringe Vorstatt, hernacher widerumb durch eine Schanze, aus der ich in die rechte Statt kumen, und hat die Statt an dem Ort einen Graben mit geringem Waßer, hinter deme ein Wal, daruf eine Maure, da man sich hinten weren kan. Es ist sunsten die Statt nicht groß oder sonderlich schon, besondern das Market ist sein zirlich und hat eine herlige schöne Kirche in- und auswendich, Sinkintin genant, den hir vor Zeiten eine Walfart her gewesen ist. Es hat der Zuberger der Statt unseren General-leutenant Furste Cristian zu Gaste geladen, welcher heute hilf!best ankumen. Vor der Statt, an dem Orte ich ein-gezogen, ligt eine Wintmule in dem platten Felt, dasilbest

1) Surfontaine, 2) Laon. 3) La Fère.

4) Mézières. 5) Saint Quentin.

ist vor 34 Jaren die Schlacht zwischen dem Rünin aus Frankreich und Keiser Karle Quintus, in welcher 30 000 Man bliben, geschen, wie dan der Keiser das Felt behalten.

Den 27. sein mir 5 Ml. in ein Quarter, Gussi¹⁾ genant, zogen. Van hinne ligt 1½ Ml. eine Statt Schan oder Schon²⁾, welche kuninges, und noch eine, Haug oder Han³⁾, so Duce de Mens, genant, welche 2 Ml. van hinne, beide in Piterdie sowol als Quentin gelegen, wiewol Quentin auch gut kuninges. Den 28. sein mir 6 Ml. in ein Quarter, Moncor⁴⁾ genant, gezogen, wie mir aber vor Han, wie vorenant, überzogen, sein sie herausgefallen, die unseren aber van den iren 3 mitsamt den Pferden gefangen bekommen und einen erschossen, wiewol van den unseren auch einer erschossen wurden ist, mit den großen Stucken aber haben sie über unsere Ordenunge welk mang die Wagen geschossen, es
461. ist aber Reimans beschädiget, die unseren haben / vor der Statt eine Wintmulen angezündet. Den 29. sein mir hifilbest stille gelegen und haben des van Done Reuter vor einer Statt so 1 Ml. van hinne Roig⁵⁾ genant, so Duce de Mens, harte Scharmugel gehalten, da auch einer der gemelten Reuter, welcher ein Ranko⁶⁾ aus dem Lant zu Holzen⁷⁾, gebliben und erschossen. Den 30. sein mir in ein Quarter 4 Ml., Baffert⁸⁾ genant, gezogen, dasilbest den letzten dieses Monats und den 1. November stille gelegen.

Den 2. sein mir aufzogen 6 Ml. in ein Quarter, Kalmel⁹⁾ genant, auf dem halben Wege aber sein mir durch ein Fleden, welches geplündert wurden, über ein Wasser oder Paß, Revir de Ogse genant, zogen. Bei ist gemeltem Quarter, da mir Nacht legen, ligen 2 Stete, über 1 Ml. davon, die eine Modedi¹⁰⁾, die ander Feron genant, wiewol

1) Jussy. 2) Chauny.

3) Ham. 4) Moyencourt.

5) Roze. 6) von Rankau.

7) Holstein. 8) Beaufort?

9) Coulemelle. 10) Montdidier.

noch eine, Dutwa genant, 6 Ml. van hinne ligt, welche alle 3 Duce de Mens, den es hifilbest fast auf der Fronter zwischen der Krone Frankreich und Krone Spanigen, so zu den Niderlenderen gelegen ist.

Den 3. sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Bonvil¹⁾ genant, zogen, dasilbest den 4. stille gelegen, imgelichen den 5. Den 6. sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Renevbru genant, zogen und ist gelich, wie ich in das Losemente kommen, das Weip des Hauses eines Kindes genesen, wie dan das ganze Haus ful Weiber noch beieinander gewesen.

Den 7. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Marce genant, zogen, dasilbest den 8. stille gelegen. Heute sein wol 8 Parsonen der unseren, weil sie auf ire Mausen in die Holze geritten, von Welschen, so sich vormummert, erschossen wurden, achte es unsere eigene Welschen gethan haben.

/ Den 9. sein mir in ein Quarter, Fonde Lavagans²⁾ 462: genant, 4 Ml. gezogen, hifilbest hat Casper van Schönberges³⁾ des Feldmarschalls Stefdochter, Dameselle Heli genant, ein Haus, ire Man heist Monsur Buflers⁴⁾. Den 10. und 11. als Martine Abent und Tag sein mir hifilbest stille gelegen. Den 12. sein mir 2 Ml. in ein Quarter Briu⁵⁾ genant zogen. Den 13. in eines Ringer⁶⁾ genant 3 Ml. von forigem. Den 14. sein mir stille gelegen. Hifilbest ein Lubberstorpff, welcher unter uns gelegen und den forigen Tag gestorben, zur Erden bestetiget.

Den 15. sein mir aufzogen, nachdem unsere Gefinde, so mir auf die Futterunge geschicket, widerkommen, 6 Ml. in ein Quarter Frucit⁷⁾ genant. Den 16. 3 Ml. in ein

¹⁾ Bonnevil. ²⁾ Fontaine Lavagane.

³⁾ Ueber den Feldmarschall Kaspar von Schönberg vgl. Gauhe, Adelslexikon 2, 1044.

⁴⁾ Marquis de Boufflers.

⁵⁾ Briot. ⁶⁾ Lignières.

⁷⁾ Frucourt. Unten S. 509 der Handschr. heißt dasselbe Quartier Frucu.

Quarter Suppi¹⁾ genant, hisilbest mein Gefinde in einer Mauren, so bei einem Schwef gemacht, eplich Einen und Zinnen Zuck imgelich auch Kleider gefunden und sein hisilbest den 17. stille gelegen.

Den 18. bin ich neben anderen 3 Ml. vor eine Statt, Sinwalleri²⁾ genant, so hart an dem Mere gelegen, doch noch in Piskardie, geritten, dasilbest Duce de Unevers³⁾ auch hingezogen, die Statt sich dem Runinge zu ubergeben ermanet, aber nichts erhalten oder geschafft, den Tag ich widerumb zurucke in das Quarter geritten, 3 Ml.

Den 19., nachdem sich die Statt nicht ergeben wullen und der Duce de Unevers Geschuze davor bringen lassen, bin ich sulchens anzusende dahin gefaren, unterwegs aber bei dem
468. negeften Dorf an der Statt einen silberen Dolchen / van der Halbe⁴⁾ in Absitzen verloren, wie ich nun widerumb zuruck faren, habe ich wol den Gurtel widerfunden, aber den Dolchen nicht, thut aus und ein 6 Ml.

Den 20. sein 2 vom Adel unter meinem Obersten reitende mir zu Gefalle, weil der eine einen Bruter unter Monsur Ruburs Regiment, welches in dem Quarter, davor ich den Dolch verloren, gelegen, sitzen gehabt, dahingezogen, in Meinunge, bei disen seinem Bruter nach dem Dolchen fragen zu lassen, weil sie aber disen ganze Nachrichtunge bekummen, haben sie mir den Dolchen wider gebracht.

Den 21. sein 20 Pferde der Figende, doch mit weissen als unseren Feltzechen behenget, in des van Done Quarter auf einen Hof, da seiner Junker einer gelegen, gefallen, weil aber versultig den Hof zufrigen und durch den Thor einen erschossen, die anderen in dem Quarter im zu Hulse kummen, hat der Figent den Toten auf das Pferde genummen und sich davon gemacht. Heute habe ich noch Pflumen hisilbest auf den Bomen sitzen sehn. Den 22. bin ich widerumb vor

¹⁾ Chepi. ²⁾ St. Valery in der Piskardie.

³⁾ Wohl Herzog von Nevers. ⁴⁾ Seite.

die vorgemelte Statt 3 Ml. geritten, in Meinunge wie sie beschossen anzusehe, dennoch befunden, daß die Schanzeforbe noch nicht ganz, sondern nur 17, weil irer 20 sein sullen, gemacht, bin alsfort widerumb ins Quarter geritten 3 Ml. Den 23. in dem Quarter, dazübest ich Geselschopff gehabt, bliben.

Den 24. in der Nacht ist Adam van Schlibens¹⁾ Wacht, weil er eine Fane Reuter unter dem van Done, van den Fighenden in das Quarter gejaget, welches alsfort Larm blasen lassen, davon die anderen Reutern in den Quarteren umherligende auch zu Larm und Pferde ermanet. Den 25. bin ich widerumb vor die Statt geritten, in der Vorstatt Proviande eingekoft, aus und ein 6 Ml.

Den 26. ist Fenge Pudewels, Adams van Schwarto²⁾ Son, hiesel / best, welche den forigen Tag gestorben, zur Erden ^{464.} bestetiget, dem Gott genade. Den 27. bin ich in Verneestorpfes Quarter geritten, welches aus und ein 4 Ml.

Den 28. bin ich widerumb vor die Statt gewesen, Salz und andere Sachen eingekoft, aus und ein 6 Ml. Den 29. hat unser Oberster, welcher mit dem Feltthern zu dem Runinge vor Rowan³⁾ in das Lager, weil er die Statt besegert, wegen unser Bezalunge geritten, geschriben, daß er Geld bringen und alsfort van hinne vorrucken muste, auch daß der Feltther, nachdem er mit dem Runinge umme die Statt geritten, van einer Kulen an einem Zeen were beschediget worden.

Den letzten dieses Monats als den 30. welches am Tag Andrea, hat der Herzog van Uneverß unser 3 Fane vor vorgemelte Statt umme 10 Ure bescheden in Meinunge, die

¹⁾ Vgl. über Adam von Schlieben oben S. 164 der Handschr. Der hier genannte ist höchst wahrscheinlich derselbe. Ueber seine Verbindung mit Fürst Christian von Anhalt und ihre gemeinsame Reise nach Konstantinopel vgl. Gauhe, Adelslexikon, 2110.

²⁾ Schwartow im Stift Ramin.

³⁾ Rouen.

Statt zu beschießen und stormen zu lassen. Ob nun wol, wie mir ankummen, das Geschütze als 9 Stücke an 2 Orten zwischen Schanzkorben auf die Statt gerichtet, die Soldaten, so es anlofen sulten, auch zur Stelle, haben sie dennoch mit dem Herzogen so lange akerderet, daß sie sich ime leglich ergeben haben. Damit aber der Eigent sie nicht zu beschuldigen, daß sie sich lichtlich ergeben, haben sie es mit dem Herzogen unterbuwet, daß er 100 Schoße an die Maure thun mußten, damit es das Ansent, daß sie sich mit Gewalt ergeben mußten. Wie sulchens geendet, sein mir widerumb nach unserem Quarter gezogen, dasilbest in der Nacht ankummen, aus und ein 6 Ml.

Den 1. December bin ich widerumb vor gemelte Statt gezogen, dasilbest man die Soldaten, welches ein Fenlin, damit die Statt besetzt, aus der Statt mit iren Capitens und aufgerichteten Weren sampt unans / geluschten Luntten, doch daß die Capitens die Weren geschleht und ir Fenlin zugewickelt, gesuret und etwan mit 200 Pferden ins Felt begleitet, hernacher gehn lassen. Darnach ich die Feste umhergangen und dennoch befunden, ob die Maure wol nicht stark, daß dennoch der Graben def und gar stege, doch ungefuttert und drucken, daß dennoch die unseren, wan sie es mit Gewalt erobert, daran zu thun gehabt. Darnach ich widerumb zu unserem Quarter gezogen, aus und ein 6 Ml.

Den 2. sein mir aufgezozen in ein Quarter Busssevil¹⁾ genant, 3 Ml., in dem Einzeen ist van unseren Reuteren ein guter erliger Man und vam Adel, Hans Krusevike genant, aus der Schlesigen, auf dem Wagen in Gott vorscheiden, welcher auch hisilbest begraben ligt, der Selen Gott genaden wulle. Den 3. bin ich bei des van Buren Fenrich, welcher seine Fane beschenkt, gewesen, bei deme, wie auch hernacher bei unserem Fenrich, 3 Fursten als Augustus und Cristoffer van Lunenbort und Kristian van Holstein gewesen. Den 4. bin ich im Quarter bliben, imgelichen den 5.

¹⁾ Bourseville.

Den 6. ist der Figent deme van Done eingefallen, einem Junker seine Pferde, Dolche und andere Rüstung weggenommen. Folgender Tag ist er Capiten Grenzen eingefallen und seinen, auch Iffelstens seinen Reuters, so beieinander gelegen, fast alle Pferde und Rüstunge bekummen, alle Heuser in dem Quarter angezündet, daß fast alles van Junkeren und Knechten vorbrant und ermordet, der Capiten aber ist in dem Hemden, nachdem er krank gewesen und sich in die Hecken vorkrochen, so kalt es auch gewesen, davon kummen, Ketten und alle seine Sachen aber ganz verloren, sein Jernich aber ist mit alle seinen Pferden davon kummen, und ist der Figent van einer Statt und Hause Abesil¹⁾ genant, so 5 Ml. van hinne, gewesen. / Den 7. und 8. bin 466. ich bei meinem Jernich, nachdem er die Fanen beschenkt, gewesen.

Den 9. bin ich in Isack Krachtes²⁾ Quarter 1 Ml., da ich zu thun gehabt, geritten, den Tag widerumb zuruck und sein heute die Obersten widerumb van Rowan kummen, den Reuters anzeigen laßen, daß sie eine Monat Solt gebracht und daß kunftliger Wirde begeren, sie sich zu den 4 Monaten, so sie gereß gebienet, noch 2 Monat bestellen laßen, imgelichen musteren laßen wulden. Daruf die Reuter zur Antwort geben, daß sie sich mit dem ganzen Haufen deßen unterreden wulden, hernacher sich mit Antwort vornemen laßen. Der Felthher aber ist vorgemelter Schwachheit halber vor Rowan ligen bliben. Den 10. hat ein frentischer Edelman, Munster³⁾ genant, welcher bei dem Felthhern ein Aufwarter, ungerne mit einem kleinen Morichen, so er in den Hosen getragen,

1) Abbeville.

2) Isack von Kracht war bereits 1589 mit Fürst Christian von Anhalt als Rittmeister wider die Ligue nach Frankreich gezogen. Vgl. Gauhe, Adelslexikon 1106. Sein Sohn war der als Kommandant von Küstrin im dreißigjährigen Kriege bekannte Hildebrand Kracht.

3) von Münster.

Herzog Kristian van Holstein¹⁾, nachdeme im das Morichen vorsagt und dennoch in Abzeen des Hanen abgangen, mit 2 Kulen durch den Backen und Hals und mit einer durch ein Finger geschossen.

Den 11. ist van unseren Junteren einer, Graferitt²⁾ genant, hifilbest gestorben, welcher auch hie begraben ligt, des Sele Gott genade. Den 12. ist einer vom Adel auch unter uns, Hans Hertel³⁾ genant, van einem Einspanniger unter uns gelegen, Querin genant, hart geschossen wurden, daß er auch den anderen Tag den Geist aufgeben, des Sele Gott genade.

Den 13. bin ich 2 Ml. in eine Statt, De⁴⁾ genant, geritten, den Tag widerumb zurucke, und fleußt hart an der 467. Mauren ein Waßer, De Tripo genant. / Den 14. und 15., als nach dem nuwen Stilo den heiligen Cristabent und Tag, sein mir hifilbest noch stille gelegen.

Nachdeme dan der Figent heran getrungen, welches der Prinze van Parm⁵⁾, in Meinunge Rowan zu entsetzen, sein mir widerumb den 16. zurucke im entkeigen gezogen, erstlich 7 Ml. in ein Quarter, Fontendese⁶⁾ genant, dafilbest, ob mir wol fru aufgewesen, bei der Nacht ankummen, dennoch ehliche Wagen wegen Dese des Weges in dem Felde die Nacht stehn laßen mußten. Den 17. sein mir 3 Ml. in ein Quarter, Dmun⁷⁾ genant, zogen.

Den 18. sein mir hifilbest stille gelegen und haben heute Arm bekummen, daß mir davon in das Felt gerucket, doch nicks daraußen vornummen. Ob mir nun wol Runttschaft gehabt, daß uns der Figent folgende Nacht mit 300 Moriger

¹⁾ Das kann wohl nur der bei Hübner I, 218 aufgeführte Herzog Christian sein, geb. 1570, † 1633.

²⁾ Ein schweizerisches in und bei Bern begütertcs Geschlecht von Graffenried.

³⁾ Schlesische Familie. ⁴⁾ Eu.

⁵⁾ Alexander Farnese, Herzog zu Parma.

⁶⁾ Fontaines les Seques. ⁷⁾ Amont.

und 100 Schutzen einfallen wulde, mir auch daruf gewartet, ist es dennoch vorbliben.

Den 19. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Menoy¹⁾ genant, zogen. Hifilbest den 20. stille gelegen, imgelichen den 21. und haben heute Runttschaft bekummen, wie uns der Figent einfallen wullen, unsere Pferde die ganze Nacht fertig gehabt, ist dennoch außen bliben. Den 22. sein mir aufgezogen in ein Quarter oder Flecken, 3 Ml., Sarcus²⁾ genant, dasilbest den 23. stille gelegen, imgelichen den 24., 25. und 26., als den heiligen Cristabent, Tag und Sante Steffens Tag. Difes Flecken gehoret Monsur Debras Gubernor de Muson, welcher hifilbest ein schon Haus, daruf Niemans dan seine Tochter, welche noch Junfer, weil sich ire Vater in dißem / Rrid bei unserem Runinge igt gebruchen leß und keine Sone 468. hat, besoundern gemelte seine Tochter neben irer Schwester, so schon gefriget, seine Guter, welche jerlich 40,000 Franken tragen, erben.

Den 27. als auf Johannes Tag sein mir aufgezogen 4 Ml. in ein Quarter Suilii³⁾ genant. Unterwegen mir einen Laseigen angetruffen, welcher dem Runinge vor Rowan Breve brachte, daß der Prinze van Parmi bei Amiens mit 30 000 Man und 30 Stucke Feltgeschuß were uber den Paß gezogen, dem Duce de Men wider uns zu Hulse. Heute sein mir aus Biterdie, darein mir, wie forne geseß, als mir erslich henein kummen, so lange gezogen, in Normandie gekummen. Den 28. sein mir hifilbest stille gelegen.

Den 29., nachdeme die Zeitunge kummen, daß uns der Figent nachstrefte, sein mir hifilbest aufgezogen, 6 Ml. in ein Quarter, Minaruan⁴⁾ genant, heute die Zeitunge kummen, daß unserem Felthern, so noch vor Rowan, die Raule, damit er geschossen, erslich in dem Fuße gefunden, ausgeschnitten und die Vormutunge, daß er in 14 Tagen fertig werden

1) Meigneux. 2) Sarcus.

3) Sully. 4) Renerval.

sulte. Mit dem Herzog van Holstein, so sich zu Depen¹⁾ helen leß, gereichte es auch zur Vesperunge, auch ist hieselbest ein Lateig van Vantgraf Wilhelm antommen, welcher gesagt, daß der Kurfürst van Sassen, Herzog Kristianus²⁾, todtlich abgangen. Ob mir wol hieselbest fast niks als Ziter³⁾ zum besten, sein mir dennoch den 30. hieselbest stille gelegen. Den letzten dißes Monatz, als auf den heiligen Rugjarsabent, bin ich zu Her Adam van Buren geritten 1 Ml., den Tag widerumb zurucke.

469. / Auf den heiligen Rugjartag als man anfenget zu schreiben nach unsers lieben Herrn Heilandes und Seligmachers Jesu Christi Geburt 1592, den 1. Januarius sein mir hieselbest aufgezogen 3 Ml. in ein Quarter Zincur⁴⁾ genant. Man hat heute unterwegs sowol auch gistern vor Rowan, unangesehn es 10 Ml. van hinne, gewaltig scheißen horen. Ob mir den anderen wol aufgezogen, sein mir dennoch, nachdeme es der Feltther anmelden laßen, so halt mir nur vor das Quarter kummen, mit den Wegenen und Reuteren widerwendet, in unsere Quarter geruckt, den Tag stille gelegen, ich aber bin in eine Statt van hinne 1 Ml., Serbri⁵⁾ genant, geritten, den Tag widerumb zurucke. Den 3., 4., 5. sein mir hieselbest stille gelegen und bin heute in Buches Quarter 1 Ml. geritten, den Tag wider zurucke.

Den 6. als auf der heiligen dre Runinge Tag sein mir auch hieselbest stille gelegen und ist der Runink van Rowan zu uns in eine Statt 1 Ml. van hinne, Gurno⁶⁾ genant, heute antommen. Den 7. hieselbest noch stille gelegen, imgelichen den 8. Nachdeme uns dennoch der Runink angeboten, so ferne mir uns den 30. dißes Monatz musteren laßen wulden, das er uns 1 1/2 Monat an Gelde und 1/2 Monat an siben

¹⁾ Dieppe ²⁾ + 25. September 1591.

³⁾ Apffelwein. Unten S. 477, 486 und 490 der Handschr. sagt Wedel öfter: Vieh, Futter und Ziter, oder Futter, Proviant und Trinken.

⁴⁾ Gancourt.

⁵⁾ Gerberoy. ⁶⁾ Gournay.

Zuge geben wulle auf die neue Kulle und dabeneben uns auf die alte Kulle 2 Monat auf kunstigen Johannes zu entrichten vorsichern, bin ich neben anderen zur Handlung heute zu dem Felthern geritten 2 Ml., den Tag wider zurucke. Den 9. mir hie noch stille gelegen.

Den 10. sein mir aufzogen $1\frac{1}{2}$ Ml. in ein Quarter / Sinsan¹⁾. Es ist mir heute mein bester Gaul, so hoch 470. ich beschultigen auch benotiget, weil mir seigen den Figent zeen, hart hinken und schadhastig wurden. Den 11. sein mir hilfste stille gelegen und weil kein Futter in dem Quarter auf die Futterunge schicken mußen.

Den 12. sein mir 2 Stunde vor Tag aufgewesen, unsere Wagen im Quarter stehn lassen, in Meinung den Figent, so bei Amiens gelegen, zu uberfallen. Wie mir aber 8 Ml. van unserem Quarter auf das Mandesu, da mir bescheden, kummen, ist die Zeitunge kummen, daß der Figent gewichen, ob mir im wol nachgeilet, ist es doch sulchen nebliger Tag gewesen, daß man niß vor sich seen kunnen. Derwegen mir die 8 Ml. widerumb zurucke in unser Quarter, welches zusammen 16 Ml., zeen mußen und sein den 13. dasilbest noch stille gelegen, imgelichen den 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Heute ist unsere Lager brennen wurden und einem Bemen, so unter uns geritten, Hans Jurge Labeske genant, 2 gute Geule vorbrennet und ist auch heute die Zeitunge kummen, daß der Figent aus Frucht uber den Paß gewichen und die Brucken hinter sich abgeworfen. In dißem Quarter hat vor uns der Felther gelegen, welcher in der Kircken 3 vam Adel begraben lassen, welche der Pfaße durch die Pauren, denen er ein Krone voreret, widerumb aufgraben und vorbrennen lassen.

Den 20. sein mir aufzogen in ein Quarter, Abancur²⁾ genant, ob dasultig nun wol 2 Ml. nur van hinne, sein mir doch dißen Tag so wunderbarlich umme / her gefuret, 471.

¹⁾ S. Samson.

²⁾ Abancour.

daß mir den ganzen Tag bis hoch in die Nacht in gar hosen Wege gezogen, daß unsere Wagenpferde ganz vormudet, daß mir genantes Quarter nicht erreichen kunnen, weil ehlige Wagen in dem Felde, die anderen in des Feltherrn Quarter stehn bliben, besonder mit ehligen Wagen und der Fane in ein Dorf van gemeltem Quarter 1 Ml. die Nacht vorharren mußen und sein nicht ehe als den 21., nachdem ich vor eines Edelmanns Haus geritten, einen Laksigen, so mir mit der Fane den Weg gewisen, abgeholt, in gemeltes Quarter kummen, wie ich dan wegen des hosen Weges und Wetters 5 Hovede Fess verloren und haben also die 2 Ml. auf 16 Ml. gezogen. Es sein heute die Pauren an einem Wagen, so Hans Puttkammer gehoret, welcher erstmal nachbliben, gefallen, denstuligen plunderen wullen, weil mir aber mit unser Fanen zurucke gehowen, sein sie bis auf einen, welcher erschossen, entrunnen. Heute ist der Runink, so mit 6000 Korfeffer und anderen seinen Welschen auch ehligen Teutschen den Sigent gesucht, widerumb, nachdem er nicht stehn wullen, zurucke kummen.

Den 22. sein mir aufzogen, 3 Ml. bei ein Kloster Sanioft, da bin ich, weil bisilbest in Normandie nicht allenthalben Dorfer, besondern enzelen Heuser, in einen Hoi, Labaltir genant, zu ligen kummen und ist diß Lant als Normandie wol van Bomfrucht und Acker, Pitarbie gelich, alleine daß Pitarbie ein gar ebenes Lant, Normandie aber zimlich uneben und fast alle Ecker, so die Leute halten, mit Dornehecken und Greben umzogen, junsten noch weniger Weins in Normandie als in Pitarbie. Den 23. sein mir dasilbest stille gelegen.

472. / Den 24. sein mir in vorgemeltes Kloster zu Sinioft gangen, dasilbest uns der Abt ummehrer in die Kirche und Garten, welcher Garten mit schonen gepflanzten Zeunen gemacht, furen lassen, darnach ein Mal anrichten lassen. Des Klosters Wapen ist 3 gulden Hemer, ein Bischofsstab und oben eine Krone, es fanteseren alhir die Munchen und geben

vor, wie unser Herrgot 3 Engel vom Himmel geschicket, welche dis Kloster gebuwet.

Imgelichen mir den 25. stille gelegen und haben Dummertins oder die alten Reuter vorloffene Nacht einen Einfall, darein der Figent 6 Pferde bekumen, gehabt. Imgelichen ist er die Nacht in des Felthern Lager gefallen, dasilbest 5 Pferde bekumen, sunsten Reimans beschediget. Den 26. noch stille gelegen und ist der Figent die vorgangene Nacht Bernestorpf eingefallen, in welchem ein Sufo¹⁾, bei mir zu Blankenhagen bortig, erschossen worden, und hat heute unser Runink in dem Felde mit 500 Pferden Franzosen unwarlich²⁾ an des Feindes ganze Nacht getroffen, auf inen, wiewol es eine Ungelicheit, gesehet, 3 Mal mit ime getroffen, wie aber der Runink, nachdeme er keinen Harnes angehabt, etwan mit einer vorflogenen Raule fast in die Kreuzen, doch nicht dier, getroffen, ist er mit fuller Schlachtordenunge in eine Statt Nove Schatel³⁾ gewichen.

Den 27. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Lebbo genant, und den 28. stille gelegen. Heute ist ein Oberster, Isselstein genant, in Gott vorsehen / und 478. Stacheus van Honßberch⁴⁾, welcher ein Mitmeister unter dem Felthern, den 29. begraben, welchen Selen der liebe Gott genedit sein wulle. Den 30. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Ruckumo⁵⁾ genant, hisilbest haben mir nits van Futter und anderen Sachen, alleine besondern nur Stro gefunden. Den letzten dißes Monatz haben mir hisilbest auf die Futterunge geschicket, weil das Quarter lange ausbliben, nachdeme es aber ankumen, sein mir fast spet, nachdeme mir auf unsere Pferde, so auf der Futterunge, warten mußen, aufzogen, widerumb zuruck 2 Ml. in das forige Quarter,

¹⁾ Die Sukows waren Asterlehnleute der von Wedel.

²⁾ Ohne sich zu mahren, unvorsichtig, unvernunthet.

³⁾ Neufchatel.

⁴⁾ Vgl. oben S. 382 der Handschr. Ann.

⁵⁾ Roquemont.

daraus mir den 30. gezogen, und ist ein jeder in sein Logement gerucket.

Den 1. Februarii ist der Figent vor Nobe oder Rugschattel gerucket, sulchens beschossen, zum Theil aber seine Quarter nur $\frac{1}{2}$ Ml. van uns geschlagen oder gelegt, deswegen mir unsere Wagen an des van Done Quarter rucken lassen, in der Nacht aber aufgewesen, 2 Ml. bis an des Feltthern Quarter gerucket, da mir den 2. wie der Tag anbrochen, antummen, dasilbest alle Fanen antummen und Ratsschlach gehalten, wie aber wider den Figent nichts vorzunehmen ratsam befunden, sein mir alsfort 4 Ml. in ein Quarter, Friswein genant, geruckt, dasilbest den 3. stille gelegen. Es hat sich aber gemeltes Stettlin und Haus, so darein, dem 474. Figent ergeben, welcher den Gubernator und einen / Obersten, Roburs genant, neben seinen Knechten, imgelichen ecklige unsere franke Junteren, so darein, hat paßeren lassen.

Den 4. bin ich neben anderen 7 Ml. in eine Statt, welche vorneme van Rosmanschaft und französischer Art feste auch eine Gessatt und gut Runinges, Depen genant, geritten, dasilbest ecklige Sachen, weil mir teglich eine Schlacht mit dem Figente vormuten, welche mir lieb aufzuheben, hingebracht, weil mir aber nicht bei Ofnunge des Dores hinkommen, sein mir die Nacht in der Vorstatt gebliben, bin aber unterwegs auf 2 Flecken, Dui und Lungvil¹⁾ genant, zukommen, weil aber auf der rechten Strasse zwischen Lungvil und Depen unsicher vor dem Figent zu zeen, bin ich auf die linke Hant gefuret, derwegen ich also spete antummen.

Den 5. bin ich dasilbest bei dem Herzog Kristian van Holstein zu Gaste gewesen und sein bis auf den 8. vorharret, do sein mir aufgewesen und die 7 Ml. in unsere genante Quarter gezogen. Es ist aber die Zeitunge alhir antummen, daß unser Runink dem Figent eingefallen, 1000 Parsonen niederlegt und 400 gefangen bekummen, wie ich aber

¹⁾ Longueville.

in unser Quarter kummen, habe ich erfahren, daß es also nicht gewesen, besondern der Runink etwan nur den halben Teil geschlagen oder niderlegt.

Heute dißigen Tag, welches Dinstages in der Fasenacht, ist aus meiner Nasen, ehe ich van Depen geritten, ein Blutes, tropfen vor mir / auf den Diß gefallen und nicks mer, welches 475. mir mein Rebefant nicht widerfaren, Gott gebe zu und mit Gelucke.

Den 9. sein mir aufgewesen und 4 Ml. in ein Quarter, Frekin¹⁾ genant, zogen, vorlofene Nacht aber hat der van Buren einen Einfal, in welchem unter seinen Reutern 11 Pferde genummen, bekumen, es ist auch seines Wagenmeisters Son erschossen und andere vortwuntt wurden, mir sein derwegen zu Roße ermanet und eine gute Zeit in dem Felde gehalten. Den 10. sein mir hisilbest stille gelegen, imgelichen den 11., und bin heute negft bei meinem Losemente auf eines Hern Haus gangen, des Namens wie unser Quarter, welches lustich und wol gebuwet, sulchens besichtigtet.

Den 12. bin ich neben anderen gen Rowan²⁾ 3 Ml. van hinne in unsere Lager geritten, sulchens und die Statt besichtigtet, darnach zu einem Rangknecht-Jenrich Adam Schpyffer genant eingekeret, Kallation mit ime gehalten, darnach den Tag widerumb zurucke in unser Quarter geritten und habe heute grun Dornelop, unangesen es achttag nach Fasenacht und es auch gesniget und gefroren, gesehn. Es fleust hisilbest die Sene van der Statt in das Mer, ist schifrich. Den 13. noch stille gelegen, imgelichen den 14. auch im Lager gebliben. Den 15. bin ich in Barneftorps Quarter gefaren.

Den 16. hat der Runink ein Bref, so der Figent in Rowan geschriben, daß er sie in 2 Tagen wo muglich entsetzen wulle, wo nicht mochten sie sich silbest entsetzen, bekumen, denstultigen abklopiet und hernach / der Statt das Orgenal 476. zugeschiedet. Der Runink aber alsfort zu allen Obersten

¹⁾ Frequiene. ²⁾ Rouen.

geschicket, daß sie ihre Reuter und Knechte die 2 Tag stetes Tag und Nacht fertig haben sullten, welches auch gescheh. Die Statt Rowan aber hat sich nach Entfangunge des Schribens ermannt, an 3 Orten aus irer Schanze in unsere Schanze gefallen, der unseren van Deutschen wol mer den 200 erschlagen, unter denen 2 vorneme Kapiten Pilon und Bogran gebliben und ist der Marschall Piron verwundet wurden, zudem haben mir eine Kartune und 2 Follenellin¹⁾ verloren und sein auch eßlige unsere Stücke vornagelt wurden.

Den 17. ist die Zeitunge kummen, wie der Pringe van Parme widerumb zurucke gewichen. Es ist hißilbest bei dem Runinge ein welscher Herr, Marke de Bistane genant, welcher alle Jar nur einen Trunk tuht und nur des Essens lebet, wiewol auch ein Soldat dem Runinge gedienet, welcher nimmermer getrunken, dißes ich wunderhalben hierein setzen mußten.

Die Statt Rowan, so ist van uns belagert, gibt und hat jder Zeit allen Runingen aus Frankrich geben alle Wochen 1 Tunne Goldes, dazu aber legt die Statt nicht alleine, sondern ganz Normandie, die Statt aber, weil es in Normandie die Prinzepalstatt, furdert sulchens ein und entrichtet es wochentlich dem Runinge.

Den 18. sein mir aufzogen 1 M. an einen Ort, Montville²⁾ und zu Malannay³⁾ genant, welches uns zum Randesu geben, daßilbest mir mit allen Fanen zusammen gekummen, in Meinunge, nuwe Quarter zu erlangen. Wie
477. mir aber ein ganze Zeit gehalten, sein mir wider / umb mit Fanen und Wagen in unsere Quarter, daraus mir gezogen, geruckt und spet ankummen, man hat gesprochen, daß der Runink dem Jigent ins Lager fallen wullen, weil er aber weßgewesen, hat ein jder widerumb in sein Quarter gerucket, man hat aber heute file Schoße vor Rowan getan.

¹⁾ Falkonet, kleineres Geschütz.

²⁾ Bondeville? ³⁾ Malaunay.

Den 19. sein ehlich Gefinde unter anderen und unseren Frauen auf vorgemeltes Haus, so neigt an meinem Losamente gelegen, gebrochen, van dem Vorhabe Futter, Fesch und Bitter zu nemen in vorhabeus, weil ich dan mein Gefinde mit geschicket, ist mir mein Rutsche, Michel Wale genant, durch einen Arm geschossen wurden, ingelichen auch 3 andere, derwegen sie den Vorhof angezündet und vorbrennet, unser Oberster aber dem Gefinde geweret und einen vom Adel, so mein Langman, mit einem Prugel oder dem Regiment¹⁾ geschlagen.

Den 20. ist mein Oberster neben Ritmeistern, Frighern und anderen Junkeren bei mir zu Gaste gewesen.

Den 21. sein sie aus der Statt Rowan ins Lager gefallen, die unseren aber zur Were kummen, an sie gesetzt und wol 300 van den Fighenden erschlagen, inen 2 Stücke Geschütze genummen und eine Schanze, daraus sie zuvor geschlagen, widerumb einkummen. Den 22. bin ich in Vernestorpfes Quarter 1 Ml. geritten, den Tag widerumb zurucke. Den 23. sein mir aufzogen, wie mir aber 2 Ml. van unserem aufgezogenen Quarter kumen, hat unser Quartermeister berichtet, wie in unser gegebenen Quarteren Welschen ligen, derwegen mir die 2 Ml. widerumb zurucke in unsere Quarter, daruss mir zogen, gerucket.

/ Den 24. ist die Zeitunge kummen, wie der Figent 478. nach dem Niderlande gewichen und ehliche Ml. van hinne sein sult, der Kunink im aber nachgeilet, ime an einem Paß ehlich Folt erlegt, welches merenteil Teutsche gewesen, und in die 70 gefangen bekummen. Den 25. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Fassonville genant, und ob es hisilbest wol warmer Vender als in Teutschlant, hat es dennoch, unangesehn es 3 Wochen nach Fasenacht, den ganzen Tag gefniget und gegladiset. Es fleust hir ein Wasser Lapiere genant.

Den 26. haben mir hisilbest auf die Futterunge geschicket, aber niks auftriben kunnen, derwegen unsere Pferde

¹⁾ Ironisch.

Hunger leiden müssen. Den 27. ist an diesem Ort solches groß Ene gefallen, als diesen Winter in Frankreich nicht gesehen ist. Den 28. haben mir auf die Futterunge geschickt, dennoch abermaln nichts erlangen können, ob sie wol ein Haus, da Futterunge auf gewesen, einnehmen wollten, ist dennoch dermaßen herunter schoßen, daß sie haben weichen müssen, wie dan Jürgen Kleste¹⁾ ein Junge, daß er alsfort den Geist aufgeben, durch den Leip getruffen, unsere Pferde aber großen Hunger gelitten. Und ist heute solches Ene gewesen, daß mir alle, so Winde gehabt, Hegen geritten. Den 29. haben sie den Pferden auf die Futterunge Notorft erlanget und hat mir heute ein Franzose ein Pferd abgelost, deme ich seiner Bitt nach einen kleinen Jungen das Pferd ein Firtel Weil zu reiten gelenet, er aber den Jungen mit genommen und mirne nicht widerumb zugeschiedet.

479. / Den letzten dieses Monats hilfsbest mir noch stille gelegen, imgelichen den 1. und 2. Martius. Es sein aber heute vor obengenantem Hause 3 der unseren auf der Futterunge geschossen wurden. Den 3. ist einer unter unseren Junkern, welcher ein Beme, Drißke²⁾ genant, ein richer Junker und einiger Son, van unseren Marketenteren in voller Weise erstochen wurden.

Den 4. hat der van Petsten³⁾, so unser Figent, an Casper van Schonberch geschriben, daß er wegen Frides-handelunge Sprache mit im halten wulte. Den 5. ist unser Kunink van Depen abe widerumb vor Rowan gezogen. Den 6. sein mir unter unseren 1000 Pferden zusammen gewesen und umme unsere Bezalunge angehalten und zum Bescheide erlanget, daß sich der Kunink schriftlich erklären wulle.

Den 7. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Benunfil¹⁾ genant, hilfsbest ich in meinen Rosemente so file

¹⁾ von Kleist. ²⁾ Dreßky?

³⁾ Bettstein und La Motte führten die Schweizer und das Geschütz der Gegner.

¹⁾ Benouville.

Futter gefunden, daß ich auf die Futterunge nicht schicken durben. Weil dan des Runinges schriftliche Erklærunge ankumen, habe ich sie aus Befelich des Obersten, ehe mir aufgezozen, den Junkeren unter unser Fane vorlesen, weil aber darein nur ein Aufenthalt gespuret, ist ein Ausschoß mit unserem Obersten an dem Felthern dervwegen geschicket. Weil sie aber den 8. zum Beschebe eingebracht, daß man morgen als den 9. widerumb Antwort erlangen sullen, ist damaln widerumb ein Ausschoß hingeschicket, welcher zum Beschebe gebracht, daß der Runink den 10. Aprilis / musteren wulte ^{490.} und nach der nuwen Rolle 2 Monat alsfort erlegen, weil mir den 8 Monat gebienet und 2 Monat bekumen, wulte er uns die nachstenden 6 Monat auf Zeit vorsicheren. Den 10. ist neben dem Feltmarschall Casper van Schonberch ein Ausschoß gen Rowan zu dem Runinge, welche die Vorsicherunge sullenzeen sullen, geschicket. Den 11. bin ich in Verneftorpses Quarter geritten $\frac{1}{2}$ Ml., den Tag widerumb zurucke.

Den 12. ist unter unser Fanen die nuwe Rolle, wie sie Pferde ein jeder Junker musteren lassen gemenet, gemacht, ist auch auf ein jeder Pfert 1 fl., nachdeme auf dem Musterplatz ein jeder Taler 2 Stuver hoher als er gegulden gegeben und angeschlagen, vorreicht, weil es damaln vorheischen, daß uns in Frankreich die Erstatunge der restierenden Stuver gesehen sulte.

Den 13. ist einer vum Adel unter unser Fane, welcher aus dem Lant zu Bemen, Wenzel Kopler¹⁾ genant, welcher meinem Obersten 50 Pferde zugefure, zu Depen in Gott vorscheden, der Selen Gott genade, man hat inen aber nicht in der Statt begraben oder ime nachleuten lassen wullen, wie dan allen Deutschen vum Adel und Frighern, die dasilbest gestorben, darunter dan auch ein Her van Potth²⁾(ist²⁾), gesehen,

¹⁾ Die Kaplitz von Sulevic (nahe bei Bobositz) waren eins der ältesten und mächtigsten Rittergeschlechter in Böhmen. (Archivrath Dr. Pfotenbauer-Breslau).

²⁾ Puttitz.

481. besondern er ist neben den anderen / wie gemelkt, so vor im dasilbest abgangen, vor das Tor auf einen Platz begraben, welches doch kein Gottesacker gewesen. Den 14. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Kravil¹⁾ genant, dasilbest mir Korne und Fech zur Notorft gefunden, daß mir auf die Futterunge nicht schicken durben.

Den 15. hat der Feltther van Rowan an die Reuter geschriben, daß sich die van Adel in Frankreich hart uber die Deutschen beschweren, daß mir inen ire Heuser einnehmen, bete derwegen mir gemacht thun wulden oder er durfte sich wegen Gefar seines Lebens van Rowan zu uns nicht begeben, wie dan auch heute einer van Adel, welcher mit Graf Karles van Mansfelde Gemal Schwesterkinder bei meinem Obersten gewesen und geklaget, wie im Buches Reuter sein Haus gespulgeret.

- Den 16. habe ich einen Wagen gen Depen geschicket, ecklige Proviande und Fißwarck eintosen zu lassen, wie er aber auf der Ruckereise, sein Franzosen hinter inen hergerucket, die Pferde weknehmen wulden, wie aber diesultigen van den meinen beschuget, haben sie ein Par Kore weggenommen, Flaschen, darein Eßich und ander Sachen, enzweig geschlagen, die meinen aber mit Gewalt entfaren mußen. Nachdeme aber der Paur, welchen ich mit meinem Wagen geschicket, 482. angezeget, / daß es Monsur de Witerma, so zu Tessi, welches 2 Ml. van hinne, Haus heßt, Diener gewesen, hat mein Oberster den 17. an gemeltem Monsur derwegen geschriben, weil er aber nicht einheim gewesen, ist der Bote ane Antwort widerkummen. Heute hat man gesagt, wie der Zuberger zu Depen Staches van Honsberges Jenrich bei der Faust²⁾ nemen lassen und keinen Deutschen aus der Statt lassen wulden, wie dan vorhin dasilbest auch vorkboten, daß man den Deutschen kein Salz vorkosen sulte, auch seine Gewardi, so in Depen, ausgeschicket, daß sie was van Deutschen

¹⁾ Craville. ²⁾ festsetzen, arretieren.

angetruffen, erschlagen sulten, aus denen Ursachen, daß sie seine Guter geplündert und das Foch van seinem Have genumen. Den 18. habe ich an den Ort, da mir die Kore genumen, 10 Pferde geschicket, in Meinunge, diesultigen, so es getan, anzutreffen, wie sie aber nichts gefunden, sein sie mit dem Breve, so der Paure widerbracht, vor des Witterma Haus geritten, welcher geschworen, daß es die seinen nicht gewesen.

Den 19. als am Tag Palmari sein gute Leute unter anderen Regementen bei mir in meinem Rosement lustich gewesen. Den 20. bin ich 3 Ml. an das Mer geritten, den Tag widerumb zurucke. Den 21. bin ich $\frac{1}{2}$ Ml. in des van Done Quarter geritten und widerumb zurucke. Den 22. ist meiner Langleute einer, Adam Bocke¹⁾ zu Runo erbseßen, in Gott vorsehen.

/ Den 23. als am grunen Dunnerstag hat der Feltther 488. van Rowan abe an die Reuter geschriben, daß der Prinze van Parme sich widerumb wendete, in Meinunge uns den Kopf zu beiten, es weren aber unsere franzosische van Adel aus denen Ursachen, daß die unseren auf der Futterunge inen die Heuser einnehmen, dermaßen auf uns vorbittert, daß er halt nicht wußte, wie er van Rowan zu uns kummen sulte, derwegen mir gute Achtunge und Wacht halten sulten. Den 24. als am stillen Frigtag bin ich neben anderen gen Depen geritten und den Tag widerumb zurucke, welches aus und ein 8 Ml.

Den 25. hat der Feltmarschall van Rowan abe an die Reuter geschriben, daß mir gute Wacht halten sulten, den der Figent schon zu Noweschattel ankummen, so halt er van Rowan fene, wulten mir sehn, wo dem Buck die Horner seßen. Den 26., als am heiligen Ostertag, haben mir, weil man gesprochen, daß der Figent einfallen wulle, Tagwacht halten lassen, welches dan in dißem Quarter nicht geschehen. Den 27. haben mir auf ein iber Pfert 1 fl. Lengelt ent-

¹⁾ von Boeck zu Bernimscunow in Pommern.

fangen. Den 28. haben die unsern bei Habelgratz¹⁾ den Figent angetruffen, 20 erschossen, darunter 2 Kapiten gewesen, haben auch ehlige gefangen bekommen, wie dan Habelgratz 10 Ml. und noch eine Statt, so auch figent, Fedan²⁾ genant, 6 Ml. van hinne. / Den 29. sein mir aufzogen 8 Ml. in ein Quarter, Fudkar³⁾ genant.

Den letzten dieses Monat ist unser Feltther neben unserem Außschuß, so mit dem Runinge wegen der Besoldunge schließen sulten, van Rowan widerumb zu uns in istgemeltes Quarter antommen und den 1. Aprilis alle Befelichhaber zu sich bescheiden, inen des Runinges vorgeschlagene Artikel zugestellet, welche des Lautes, ob ire Runinklicher Mogstat wol vorheischen, den 10. Aprilis dem nuwen Stilo nach mustern und 2 Monat nach der nuwen Kulle geben und die alte Kulle vorsicheren zu lassen, were es dennoch unmöglich, er wulde aber in 8 Tagen 10 000 Kronen auf alle Reuter Lengelt geben lassen, hernacher den 10. Maius mustern und 2 Monat nach der nuwen Kulle zalen, doch sul als dan die 10 000 Kronen und das forige Lengelt als auf ein iber Pfert 1 fl. van den 2 Monaten Solt abgezogen werden, folgig den 10. Julius sul ein Monat nach der alten Kulle wider erlegt werden und das resterende vorsichert, daß sie es in Jar und Tag, so ferne sie alsdan im Lande, nach franzossicher Were, wo nicht, sie in Deutschland sulchens nach deutscher Were bekumen sulten.

Auf diße Artikel die Reuter den 2. dieses Monat mit 485. iren Obersten einen Außschuß, weil / sie inen gar nicht annemlich, zu dem Feltthern geschicket, seinen Rat daruf erbeten. Heute der Figent van einem Hause Videbon⁴⁾ genant 3 Ml. van hinne auf die unsern, so auf der Futterunge, getruffen, ehlige erschossen, derwegen mir zum Varm ermanet, mit den Fanen ins Felt gerucket.

¹⁾ Le Havre de Grâce. ²⁾ Fécamp.

³⁾ Foucart.

⁴⁾ Lillebonne.

Den 3. der Feltther vor gut angesehen, wie auch dan im gemeinen Rat befunden, daß man durch einen Ausschuß dem Runinge anmelden laßen, so ferne er seinem Erbeiten nach den 10. Maius nicht 2 Monat Solt nach der alten Kulle erlegen wurde und das resterende Mitwoches in den heiligen Pfingesten oder in Mangelunge genuffsame Vorsicherunge, daß der Feltther alsfort die Reuter widerumb auf den deutschen Bodem furen und sich wegen des Betruges teigen Kor- und Fursten beschweren wulte, die vorgewilligte Musterunge aber wullen sie igt, weil der Runint nicht gehalten und diesultige vortgesetzt, in keinem Wege weiter eingehn, besondern wan der Runint bezalet, was er uns schuldich, sulte er hernacher diesultigen, so bliben wulden, auf das nuwe bestellen und musteren.

Van diesen 3. bis auf dem 4. sein auf der Wacht 2 Schoße gehoret, ist auch nur ein wenit in einem anderen Quarter in die Trummete gestoßen, ob uns sulchens van der Wacht / wol angezeigt, sein mir dennoch, ob mir unsere 486. Sachen wol in Acht gehabt, nicht hinaus geruckt, weil nicht mer davon gewurden. Obwol in unserem Quarter Notorft Futter und Eiter, haben mir dennoch, weil mir kein Fleisch noch Fesch, den 5. und 6. auf die Futterunge schicken mußen. Den 7. bin ich $\frac{1}{2}$ Ml. van hinne bei eines Edelmanns Weip, so eine Witwe und 3 Dochter, 1 erwachsen und 2 unerwachsen, bei sich gehabt, welcher Man Commardevil geheißten und das Dorf, darein sie gewonet, Antivil, weil sie mir geladen, zu Gaste gewesen, und hat der Figent 2 Knechte unter den unseren und 2 unter Casper van Schonberch erschossen und die Pferde davon gebracht.

Den 8. sein mir auf einen Anschlag teigen die Nacht geritten, wie mir aber vor des Feltthern Quarter kummen, hat er unserem Obersten anzeigen laßen, das er van Runintlicher Mogstat schreiben bekummen, wie uns der Figent den Kopfbote, dervwegen ein iber in sein Quarter rucken sulte, sich mit Futter und Proviande seine Wagene vorsehn, den er bei Tag

und Nacht Schriben vormuten, wan mir aufzeen susten etwan an Orter, da nicht file zum besten. Derwegen mir den 9. fru aufgezozen, gelich die StraÙe zurucke, welche mir in diÙes Quarter kummen, 8 Ml., bei unser foriges Quarter, Kravil genant, voruber in eines nur 3 Ml. van Depen
 487. gelegen, Sintoin illemoiser genant, / hisilbest mir nids van EÙen, Trinken oder Futter gefunden.

Van unserem Futter aber, so mir bei uns etwan 2 Stunde gefuttert, und alsfort, wie es schon dunker, aufgewesen, 4 Ml. gezogen, dasilbest bis der Tag angebrochen gehalten, dennoch die Pferde etwan 2 Stunde in dem Felde futteren muÙen, ich aber mit meinem Obersten in einen Hof, so dabei, gerucket, meine Pferde, weil mein Wage nicht zur Stelle, dennoch nicht futteren kunnen und sein diÙe Nacht enzele Wagen nach bliiben und geplundert wurden und sein alsfort mit ganzem hellen deutschen Haufen fru, als den 10. aufgewesen, van hinne 8 Ml. an Rowan gerucket, dasilbest mir 1 Ml. van Rowan bei enzelen Heuser in begrabenen Plegen die Nacht vorharret.

Den 11. sein mir hart an Rowan gerucket in Meinunge vor Rowan uber durch den Terrental, da der Kunink sein Lager gehabt, zu zende, unsere Wagene auch hart hinan gehn laÙen, dennoch wider gewendet umme Rowan, solchens zur rechten Hant gehabt, gerucket und also weit ummeher gezogen, daÙ mir Rowan an der anderen Seite wider ummezogen und 4 Ml. van Rowan in ein Quarter, Petri¹⁾ genant, zogen, dasilbest mir in der Nacht ankummen und sein heute 14 Ml. gezogen, derwegen file Wagen nachbliiben, wie dan mein
 488. Wage auch halt / im Stich bliiben. Es ligt hisilbest ein Kloster, Sindosoman genant. Ehe mir aber hisilbest ankummen, hat sich der Eigent sehn laÙen, derwegen der Feltther neben Casper van Schonberge, weil sie den Nachzuck, Schlachtordeununge gemacht, wir auch widerumb, wie es schon dunker,

¹⁾ Le Pitres ?

zurück gezogen, der Figent aber gewichen, sich nach Rowan gewant, derwegen der Runint, weil er zeitig Runttschaft, daß er sein Lager vor Rowan überfallen wullen und uns zu stark, mit der ganzen Belagerunge heute auf den Mittag aufgebrochen, dastilbest die Marktetenter sie Wein und Proviande ligen lassen mußen, in dem Weine sich unsere Pecher, weil sie mit den Wagen vor Rowan gehalten, heßlich beruschet, daß ich den Meinen forne auf den Wagen legen und furen lassen mußen, ime aber hernacher den Trunk gesegnet. Man spricht, daß der Duce de Men mit dem Prinzen van Parme diesen Abent in Rowan gezogen. Es fließt hir ein Wasser Dondel¹⁾ genant, lauft hieselbst in die Sene. Es sprechen ecklige der unseren, welche den Runint mit der Belagerunge vor Rowan abzeen sehn, daß man ime aus dem Castel Honis und Spottes nachgeschriget, wie sie dan auch heraus gefallen und mit den unseren im Abzeen harte Scharmukel gehalten.

/ Den 12. mir hieselbst, nachdeme mir 3 Tag und 489. fast die Nacht dazu hart geritten, stille gelegen, auf den Abent, wie es schon dunkel, hat unser Oberster einen Zettel, so im der Feltther zugestellet, allen Junkeren zu vorlesen geben, daß irer suninkliger Mogstat begeren, das ein ider, wan auf den Morgen fru ein Schuß mit einer Kartunen gethan, seinen Wagen nach des Feltthern Quarter gehn lassen und wan zum anderen Mal geschossen, ein ider mit seinem reißigen Zuge in des Feltthern Quarter rucke, zum dritten Schuß sul der ganze helle Haufe nach dem Larmplatz, so vorordenet, rucken. Es ist dennoch vorbliben und den 13. fru nicht geschossen, derwegen mir ligen bliben und hat heute unser Oberster den Junkeren angezeget, daß ire suninkliger Mogstat den Schimpf, daß ene der Figent vor Rowan vorjaget, zu rechnen gemenet und schlagen wulle, weil dan die Wagen uns nicht folgen kunten, sulden mir sie in 3 Steten, so genennet als Pontelarse²⁾, Roze³⁾ und Farmi, so

¹⁾ Andele.

²⁾ Pont de l'Arche. ³⁾ Ecouis.

negeß hirbei, stehn laßen, bei einem iberen Wagen 1 Knecht laßen, die Wagenpferde aber sullen mir mitnemen, diesultigen mit Futter und Proviande beladen, damit mir zu leben hetten, welches sich dan ein iber also gefallen laßen.

- Den 14. ist Frense, der Oberste, mit egligen Pferden /
 490. abgefertiget, egentlige Runttschaft zu holen, wo der Figent anzutreffen und bin heute auf das vorgemelte Kloster geritten, van da die Gene hinunter bis Pontelarse, dasilbest uber die Gene eine lange steinerne Brucke bis in die Statt geet, den Tag widerumb ins Quarter, ist aus und ein 2 Ml. Es ist forne an der Brucken ein Kastel, da man durch ein Gewelbe unten hinreitet, sulchens ist gar feste mit einem Walle und gefutterden Waßergraben, die Statt aber ist nur mit einer gemeinen französischen Feste umringet. Heute haben mir Vengelt auf ein iber Pfert 1 Krone bekummen. Den 15. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Roborbadun genant.

Den 16. 6 Ml. in ein Quarter, Fontene pre de Lurgeru genant, in beiden Quarteren mir wider Futter, Proviande noch Drinken gefunden und haben heute Frensen Reuter einen Malteser, Schevelir de Bretun genant, welcher in Pimunt daheim, mit 13 Pferden, darunter 6 van Adel, so seine Diener, weil er ein Capiten uber eine Compennie bei dem Ducedemen, gefangen krigen.

- Den 17. sein mir gelich Tage aufgewesen, 3 Ml. van
 491. dem aufgezogenen Quarter / in ein rum platt Felt geruckt, mit allen Reuteren Schlachtordenunge gemacht. Dasilbest angezogen des Runinges Krigesfoll ganz, so er van allerleig Nation als Franzosen, Schwizer, Hollender und Engelder, imgelichen Schotten, haben auch alle Schlachtordenunge gemacht, dasilbest der Runink kumen, alles Krigesfoll durchaus besichtigt. Wie er nun an die Engelder kumen, haben diesultigen ire Speißen gar zirlich geschwenget, daruf die Capiten angefangen auf französisch ‚divise‘, heist auf teutsch ‚wes lebet ir‘? Daruf sie alle geschrigen ‚vise le rouge‘, wir leben dem Runinge oder sein gut Runinges. Hernacher der

Ruinik einem iberen Obersten angezeget, daß er den anderen Tag mit dem Figenbe zu schlagen willens, hette auch 4000 Rorißer hingeschicket vor das Stetlin, Rodebeck¹⁾ genant, van hinne oder nach genantem Quarter 6 Ml., welches er belagert und ime sulchens anmelden laßen, da er nun in das Felt nicht zu im kummen wurde, wulte er zu im ins Lager rucken, derwegen sich ein iber mit seiner Rüstunge und Gewer darauf gefast machen wulte. Hernacher alles Krigesfolt in die Hochordenunge geruckt, ein iber nach seinem Quarter gezogen, mir mit unseren Reuteren 1 Ml. van hinne in ein Quarter Frene²⁾ genant zogen. Wie mir aber vor das Quarter kumen, habe ich des Runinges Befel wegen des / Obersten den Reuteren anmelden mußen. Es ist heute in 492. dem hin und wider abschelßen ein Knecht erschossen wurden.

Den 18. sein mir fru aufgewesen, in Meinung, dem Anzeigen nach den Tag zu schlagen, nach dem gemelten Stetlin gerucket 4 Ml. van unserem Quarter in ein rum Felt, dafilbest Reuter und Knechte aller Nation, so der Runik bei sich, zusammen kumen, doch die Teutschen in keine Schlachtordenunge gerucket, besondern neben anderen, so vorhanden, bis an den Abent gehalten. Do hat man gesagt, daß der Figent nicht steen wulle, besondern in die Hecken, da mir im nicht folgen kunten, gewichen. Das Stetlin aber hette sich ime ergeben und hette die Soldaten, so darein, mit irer Gewer herausgehn und paßeren laßen, derwegen mir 1 Ml. widerumb zurucke gezogen in ein Quarter, genant Excausabe.

Den 19. sein mir den Wef zurucke gezogen über die Stelle, da mir gistern gehalten, bis an des Figenbes Lager, welches van unserem Quarter, da mir aufzogen, 3 Ml., dafilbest mir alle miteinander Schlachtordenunge gemacht, der Runik mit seinen Franzen den ganzen Tag hart mit ime gescharmukelt, ime ersilich in das Quarter gefallen, wol 50 erschlagen, 2 französische Hern gefangen bekumen, einen er-

1) Caudebec. 2) Frenai.

493. schoßen und sunsten sie andere gefangen / krigen. Wir Deutschen aber haben in der Schlachtordenunge halten bleiben müssen, doch haben ehlige Vorlop, mit zu scharmukelen, gebeten, bis an den Abend, do sein mir widerumb 2 Ml. zurucke in ein Quarter, Krieda¹⁾ genant, gezogen. Der Runinl aber hat den Figent ummeher belageren lassen. Man hat gesprochen, daß der Prinz van Parme vor dem Stetlin, so er eingenumen, durch den Arm geschossen, wie auch an sich selbst war ist.

Den 20. fru, wie ich noch in dem Lager gelegen, ist ein Scheißen wie ein Treffen mit großen und kleinen Stücken und Kernen geschehen, derwegen mir alsfort Lärm blasen lassen, mit unseren Fanen hinaus geruckt, ich mir der Zeit, daß ich Stibelen angezogen, nicht nemen kunnen, wie mir aber 1 Ml. van unserem Quarter die Straße nach des Runinges Lager gekumen, sein Welschen van da kummen, welche gesagt, der Figent were aus iren Schanzen die unseren angefallen, in Meinunge, diesultigen niederzulegen, die unseren aber weren dermaßen gefast wesen, daß sie diesultigen in die Flucht gebracht und fast niederlegt, ist were es aber ganz stille, derwegen mir wider gewantt und in unsere Quarter gezogen.

Den 21. hat der Runinl dem Figente ein Quarter, darein 500 Spaniger gelegen, anzunden lassen, sulchens um-
494. meher beringet und wie sie heraus / gelosen, erschlagen, hat auch umme des Figendes Lager her, weil er sich beschanzet und nicht schlagen wullen, alle Dorfer, damit er van Futter und Proviande nicht zu leben, wekbrennen lassen. Es ist auch gesagt, wie der Ducedemen schwach sein sul.

Den 22. hat man angesagt, wie mir auf einen Anschlag Strefen reiten sulten, haben derwegen unsere Pferde einen halben Tag gefattelt standen, auf den Abend ist widerumb angesagt, wie mir in der Nacht, wan ein Kartunenschoß geschege, auf sein sulten. Wie nun einmal geblasen, sein mir

¹⁾ Criquetot.

die ganze Nacht in der Ruftung gesessen, auf den Schoß gewartet, wie er aber nicht geschen, haben mir uns, wie es Tag wurden, widerumb abgetan. Es ist heute einer, so van uns ehlige Monat vorlofen, in des Figendes Hende kummen und gefangen wurden, widerumb, nachdeme er ausgerißen, zu uns kummen, welcher dem Runink allerleig Bericht, wie des Figendes Lager geschaffen, gethan, derwegen der Runink aufgezoogen und sich in eine beßer Gelegenheit gelegt, damit der Figent nicht entrinnen kan.

Den 23. sein etwan 40 Pferde vor des van Buren Quarter kummen, bei der Molen seinen Trabanten und einen Knecht erschossen und ein / Pfert weggenommen, ob er wol 495. hinter inen hergesetzt, hat er sie dennoch nicht erreichen kunnen, derwegen er den 24. uns neger in ein ander Quarter gerucket. Mir sein aber heute mit des Obersten und des gemelten van Buren Fane zu strosen reiten vorordenet, die Fenrige sein aber mit den Fanen in dem Quarter bliben, mir anderen sein fort geritten. Wie mir aber 2 Ml. van unserem Quarter kummen, sein mir widerumb zurucke in unsere Rosementer geschafft und sein uns heute noch zu Hulse kummen 3000 Raßkundiger und 1200 Korrißer. So halt mir nun widerumb ins Quarter kummen, hat mich der Oberste anmelden laßen, daß ich durch den Forerer den Junkeren anmelden laßen muchte, wie der Runink den Figent anlosen laßen wulte, weil dan eine Schlacht dadurch zu vormuten, sulste ein iber, er were Junker oder Knecht, mit ganzer Ruftung etwan umme Mitternacht, wan man blasen wurde, gefaßt und auf sein. Weil dan sulchens geschen, sein mir in der Nacht aufgewesen, 4 Ml. bis an des Runinges Lager gezogen, da mir den 25. etwan umme 6 Ure fru ankumen.

Sobalt mir nun dasilbest ankummen und Schlachtordenunge gemacht, hat der Runink, in Meinunge den Figent aus dem Furtel zur Schlacht zu bringen, eine Schanze des Figendes, darein / die Knechte gelegen, anlosen laßen, welches den 496. unseren gelungen, die Schanze neben 2 Fenlin und 2 Studen

Schützen erobert, etwan 300 erschlagen, da der unseren nur 4 Parsonen gebliben. Hernach der Tigent das überlige große Geschütze, wie er sein Felt bestellet und leigen uns uber, doch in den Schanzen, gehalten und nicht schlagen wullen, unter die Engelen der gehn lassen, welches ecklige wedgenummen und zu Stucken zu schoßen, hernacher 2 Stucken unter des Feltthern 6 Janen gehn lassen, welche Isack Krachtes Jone getroffen, seinen Schwester son neben noch einem vum Adel wedgenummen, imgelichen ecklige Pferde und einem Knechte den Kopf neben der Stormhube wedgenummen, hernacher eines unter unsere tausent Pferde gehn lassen, welche Rute einem Hans Schulke genant in dem Lant zu Medelenborch zu Brandenborch wonent, den Arm wedgenummen, einem jungen schlesischen vum Adel, Hans Schwalfsinke¹⁾ genant, seinem Pferde, daruf er geseßen, den Kopf wedgenummen, imgelichen einem Hern van Rithliß²⁾ seinem Pferde, daruf er geseßen, den Schinkel abe und meines Obersten Pferde einen Schinkel an Trummelen engzweig, Adam van Buren Jerriches Knecht der Ram oben an der Stormhube gar trum, daß einer vum Adel Jochim Staveno³⁾, so dabei

497. geritten, van dem Dunst / van dem Pferde gefallen. Imgelichen ist auch ein Schoß unter des Hern van Done Reuter kummen, welcher Her Steffen van Potthliß einen Gaul wedgenummen, hernacher einem Knecht, welcher Rüstunge angehabt, auf die Schulder, daß er unter das Pferd gefallen, geflogen, doch inen nicht vortwunt, besondern eine große Rute in der Rüstunge gewesen, daß mir also van den Stellen an andere, da mir gesichert, haben wichen mußen.

¹⁾ Ohne Zweifel arge Entstellung des Namens der Adelsfamilie Stwolinski, welche im 16. Jahrhundert und weiterhin häufig Schwolinski und Schwalinski genannt wird. Der Vorname Hans war bei diesem Geschlechte damals sehr gebräuchlich. (Archivrath Dr. Pfotenbauer-Breslau.) ²⁾ Rittliß.

³⁾ Vgl. über die von Staveno in der Neumark Ledebur, Adelslexikon 2, 474.

Weil dan der Scharmukel den ganzen Tag geweret, unsere große Geschütze auch gewaltig in die Fingende gangen, irem Fußsolt, wie van iren Gefangenen berichtet, großen Schaden getan, die unseren auch zimligen Schaden dem Figent in Scharmukelen zugesugt, wiewol eklige der unseren in den Scharmukelen auch getruffen, sein mir nach 5 Ure auf den Abent erslich abgefuret, ein iber van Reuteren und Knechten in sein foriges Quarter, da mir dan 4 Ml. widerumb hin gehabt und spet dasilbest ankummen und sein heute mit den großen Studen unter den unseren 20 Pferde erschossen und die vorgemelten Personen. Wer auf den Scharmukelen getruffen, ist mir nicht mer, als ein Ritmeister, Frense genant, bekant, es ist auch einen niederländischen Edelman mit dem großen Geschütze ein Schinkel abgeschossen, welcher kurz darnach den Geist van Smarken aufgeben, des Selen Gott gnade.

/ Den 26. ist noch Mittag dasilbest wol widerumb 498. geschossen und Trummelen geschlagen, mir sein aber nicht aufgefurdert. Folgende Nacht aber ist zum Aufzuge einmal geblasen, mir haben uns auch alle fertig gemacht, weil aber nicht mer geblasen, haben mir den 27., wie es Tag wurden, die Sattel wider abnemen und beschicken lassen. Es sein aber damaln in der Nacht des van Done Reuter hingezogen, die Nacht bis an den Mittag dasilbest vorharret. Obwol der Runing willens gewesen, diesen Tag des Fingendes Lager an 8 Orten anlosen zu lassen, ist dennoch der Figent, nachdem er diesen Kuntschaft gehabt, gewichen, dervwegen mir heute auf den Mittag aufgezozen, 3 Ml. van hinne auf einen Plaz, welcher uns zum Randesu geben. Wie nun unser Feltther mit seinem ganzen Zuge dasilbest eine Zeit lant gehalten, ist Post kumen, daß mir widerumb mit Pferden und Wagen in unser Quarter, darus mir gezogen, rucken sulten, welches auch alsfort geschen. Der Runint hat einen ganzen Anzal hinter den Figent hergeschickt, welche gute Beute und riche Gefangene bekummen. In dem Lager, da der Figent aufgezozen, haben die unseren noch 2 Schwißer schlafen funden, welche

499. den Aufzock, weisse keine Trummel, / Pfeife oder Trummete geruret, vorschlafen, den sie gesagt, wie sie in 2 Nachten nicht geschlafen. Die Franzosen hetten sie erstechen wullen, wan sie die Deutschen nicht errettet und gefangen zu den unsern gebracht.

Den 28. sein mir widerumb aufzogen 2 $\frac{1}{2}$ Ml. an einen Ort, Siantin Bovil genant, so uns zum Randesu geben, wie mir aber da kummen, hat der Runink anzeigen laßen, daß ein ider widerumb in das Quarter, darus er gezogen, vorrucken sulte, sulchens geschen. Und hat heute der Feltmarschall widerumb Schlagens vorgeben. Nachdeme es ist nur 16 Tage vor Pfingesten, ist es dennoch eine zimlige lustige Zeit hisilbest in Franckrich gewesen.

Den 29. haben mir hisilbest in unseren Quarter gar wenit scheißen gehoret, gelobe daß es das Regenwetter, so den ganzen Tag gewesen, sulchens behindert. Obwol der Figent, wie vorgemelt, aufzogen, ist er doch nicht weiter als $\frac{1}{2}$ Ml. gewesen, hat sich bald widerumb zuruck in sein Fortel geben.

Den 30. hat der Feltmarschall Casper van Schonbert an die Reuter geschriben, wie des Marschaltes Biron's Begeren, da die Reuter den anderen Tag auf die Futterunge schicken wulden, sulten sie es fru morgens thun, daß sie auf den / Mittag widerumb im Quarter weren, dan nach der Zeit

500. Runinklicher Mogstatt wider den Figent etwas zu besichtigen und vorzunemen in Vorhabens.

Den letzten dißes Monats habe ich in Gottes Namen communiceret. Und haben alle Obersten ein ider einen Anzal seiner Reuter zu sich genummen, daß etwan aller Deutschen 1000 Pferde wurden, die anderen sein in den Quarteren bei den Fanen bliben, mit dem Runinge seinen Welschen und Fußvolk an des Figenbes Schanze gezogen, erstlich in der Spaniger Lager gefallen, diesultigen geschlagen und die ubertigen in die Flucht gebracht, hernacher an die Teutschen welscher etwan 800 Pferde stark, geraten, diesultigen auch in die Flucht gebracht, alle ire Wagene und Pagase geplundert, daruf sie dan, weil die Teutschen nuglicher Tag 3 Monat und aufein ider Pfert 2 Kronen

bekommen, gute Beute gekriegen, wie dan die unseren neben deme 7 Fanen, Fenlin und Kornitt erobert. Unsere Teutschen aber haben nicht mit angegriffen, besondern zu dem Hinterhalt vorordenet gewesen, derwegen sie auch van der Beute niß bekommen. Es sein aber ecklige der unseren wegen der Beute richen wurden, einer hat ein weiß spaniñ Roß bekommen, welches / Sattel 501. auf 1000 Kronen an Wirten geschätzt, und sul ein Laßig bei einen Wagen kummen sein, darein er 6000 Kronen erwischt. Imgelichen ist ein spanischer Herr gefangen worden, welcher sein Mor mit silbernen Kulan geladen, wie er dan eine Anzahl der Kulan bei sich gehabt. Das Mor, daraus er geschossen, ist dem Kuning voreret wurden.

Den 1. Maius sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter Etjovile genant, hißilbest mir dennoch ecklich Korne als Roden und Gersten in den Schuren gefunden, welches unseren Pferden gut getan, weil sie eine Zeit lang grünen Samen und Gras fressen mußten. Den 2. sein hißilbest durch unser Quarter Franzosen, so einen Deutschen, welchen sie in dem Einsal gefangen bekommen, bei sich gehabt, geritten, welcher Deutscher sich Barnicko¹⁾ genennet, wie dan auch ein ander Teutscher einem Franzosen, des Gefangener er gewesen, heimlich entritten, zu unseren Teutschen geilet, welchen einer van des Felthern Aufwarteren, Erlach²⁾ genant, vor gefangen zu sich genummen, welcher gesagt, weil ich ime gefraget, er were aus der Grafschaft Altenburt, berichte daneben alle Gelegenheit des Tugendes und wie er über 15000 Man nicht stark were, der meiste Teil Fußfolk, erwartete aber noch mer / Krigesfolk, sagte 502. auch vor gewiß, wie der Prinze van Parme vor Raudebeck durch den Arm geschossen, hette sich sunt der Zeit in der Senfte tragen lassen.

¹⁾ Barnekow.

²⁾ Vermuthlich Burchard von Erlach. Vgl. über seine Beziehungen zu Christian von Anhalt Gauhe, Adelslexikon 504.

Den 3. sein meinem Obersten 2 Pferde und einem van unseren Junkeren, Daniel Schlegger¹⁾ genant, eines auf einer Waßermulsen van dem Figende gemummen wurden. Weil man den Runttschaft, daß diesultigen nicht weit van hinne in ein Flecken gefuret, ist den 4. der Oberste zu dem Felt hern geritten umme Schutzen, das Flecken anzufallen, anzuhalten, hat dennoch alsfort einen van Adel widerumb zurude geschicket, welcher mir angezeigt, ich den Reuteren anmelden lassen wulte, daß sich ein iber mit Futter 8 Tag gefast machen wulte, dan mir heute auf den Abent oder in der Nacht auf sein wurden und an Orter, da nicht fîle zu bekummen, zeen.

Den 5. ist zum aufzeen einmal geblasen, wie mir aber fertig machen lassen, ist Post kummen, daß mir den Tag nicht aufzogen, derwegen mir unsere Pferde widerumb beschicken lassen und hat heute der Runtz Gaudebeck, welches der Pringe de Parmi nuglich, wie vorgemelt, einbekummen, nachdeme der Figent davan uber die Sene gewichen²⁾ und, wie man spricht, 508. er mit den / Reuteren, nach dem Niderlande geilet und die Knechte hinter sich gelassen, bescheißen und widerumb erobern lassen.

Den 6. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Hofilelasei genant, und hat des van Potliff Leutenant, Jacop van Beren³⁾ geheißten, einen unter Schliebens Fane, des Geschlechtes ein Sidelik⁴⁾, mit dem Regemente⁵⁾ geprugelt, welcher zum Mor gewischet und den Leutenant herunter geschossen, des Selen Gott Gnade. Den 7. haben mir wol zum aufzeen blasen lassen, weil aber unser gegebenes Quarter nur 1/2 Ml. van hinne, haben mir den Quartermeister zu bestichtigen, ob

¹⁾ Schlegel? Ein Hans Rudolf von Schlegel war um diese Zeit Obrister in Frankreich. Gauhe 1, 2089.

²⁾ Der militärisch berühmte Uebergang Alexander Farneses über die Seine.

³⁾ Vermuthlich aus der brandenburgischen Familie von Beeren.

⁴⁾ Von Seidlik.

⁵⁾ Vgl. oben S. 477 der Handschr.

es beßer den dißes, da mir gelegen, hingeschickt, weil er aber widerkummen und bericht, daß dastilbest van Futter und allen Sachen so wenit als hir, sein mir ligen bliben.

Den 8. sein mir fru aufzogen in ein Quarter, Callh genant, 6 Ml., haben dastilbest nißs dan lere alte Heuser gefunden, wie dan merenteil unsere Junkeren unter dem blawen Himmel losern mußen. Heute haben sich an einem Buß eßlige Welsche seen laßen, wie aber unter Hermen Voserates Jane 5 Junkeren mit 10 Pferden zu inen geruckt, haben sie die Flucht nach dem Holze geben, wie inen aber die unseren gefolget, haben Schutzen, so darein gelegen, die unseren alle 10 herunter geschossen.

/ Den 9. sein mir 5 Ml. in ein Quarter, Vandrimeur¹⁾ 504. genant, zogen, ehe mir aber in dißes kummen, sein mir vorirret, dißes vorüberzogen in des Feltthern Quarter, Scharlenal²⁾ genant. Hifilbest sein mir uber ein Waßer, Dandel genant, zogen und haben hifilbest widerumb zurucke nach unserem gemelten Quarter wenden mußen. Hifilbest umme dißes Quarter hat der Runink, wie dan alle Runinge zuvor gehabt, seine Wiltbane, Heiden und Jagte, die ich dan zuvor in Frankrich nicht gesehn, wie dan in dem Flecken Scharlenal ein lustich Jagethaus, daran ein gar schöner Lustgarten, wol 4000 Schritt ummehin begriffen, darumb erstlich ein Waßergraben geet, hinter deme schöne lange Bome ordentlich gepflanzet, runtes herumb vorlant dem Graben, hernacher seine brete rume Genge gemacht, so bret, daß man darein rennen und turneren kan, hinter denen wider Bome kreuzweis an Gengen, doch unterschetlich durch einander vormenget und abgemacht wie Fogelhutten, doch zwischen den Bomen rume ferlantige Pleße, dieselutigen mit woltruchenden Kreutern und allerleig Spisefrut, auch Erbsen und Bonen gepflanzet, doch ist ein ider Plaz van Bußhom wie Venken und Mauren sein zugend umringet, darunter van Kreutern wie Waßer/kunste, Roße und 505.

¹⁾ Baudrimare. ²⁾ Charleval.

Man, daß ich dergelichen Garten in Frankreich nicht gefunden und hat Kunink Karles hifilbest eine Feste zu bauen aufgelegt, welcher Platz ummeher mit gefutterden Waßergreben, mit lauterem Quatersteinen gemauret, 1200 Schritt begriffen, doch ist auf den Platz, weil gemelter Kunink darüber gestorben, van Heuseren oder Fundement noch nichts gelegt oder angefangen.

Weil dan auch, wie vorgefetzt, der Figent aus Frucht über die Seine gewichen, ist heute die Zeitunge kumen, wie der Kunink sunt der Zeit er über gewesen ime 800 Man nidergelegt, wie mir dan ist auf gutem Wege sein, in Meinunge, densultigen zu ertappen. Den 10. sein mir 6 Ml. in ein Quarter, Noijon de Sec genant, gezogen, so über gemelten Paß gelegen. Den 11. sein mir, nachdem mir 4 Tag nacheinander unsere Pferde abgeritten, stille gelegen. Den 12. sein mir 3 Ml. in ein Quarter, Cantirs genant, gezogen und haben heute unsere Reuter die Fenrige angesprochen, daß sie umme Gelt Anfurderunge thun sulten.

Den 13. als am heiligen Pfingstabend sein mir hifilbest stille gelegen und ist hifilbest, ob es wol umme diße Zeit und diß Lant warmer als Deutßchlant gehalten, eine zimlige lustig Zeit gewesen, daß mir in die Cammin Feuer machen
506. / müßen, wie auch van ehligen Bomen das Top vorfroren, und sein heute alle Obersten mit dem Feltthern in Sijon zu dem Marschall Piron wegen Einfurderunge unser Bezalunge geritten. Imgelichen sein mir den 14. als am heiligen Pfingsttag, wie nicht unbillich, stille gelegen und Gottes Wort angehoret. Wie aber ehlige unsers Gefindes vor der Predige hinausgelofen, in Meinunge eins Edelmanns Haus einzunemen, sein sie auch dermaßen entfangen, daß irer 8 geschossen und ehlige auf dem Platz bliben.

Den 15. als Montages in den heiligen Pfingsten sein mir aufzogen, widerumb zurucke des Weges nach Depen zu 8 Ml. in ein Quarter, Quisi genant, weil sich aber, wie mir antommen, ehlige Pferde des Figendes aus der Stadt Baves

seen laßen, haben mir van Stund an unsere Tagewacht bestellet. In dißem Quarter haben mir Futter den Pferden genuchsam funden. Dinstages in dem heiligen Pfingesten als den 16. sein mir 7 Ml. in ein Quarter, Rumbo genant, zogen, da mir unseren Pferden auch Notorft funden. Heute habe ich mit meinem Pferde gefallen, daß meine Schwertklinge an Stucken zusprungen, an meinem Leibe habe ich Gott Top keinen enigen Schaden genummen. Ob mir wol eine zimlige lange Zeit uns in Normandie erhalten, sein mir dennoch heute widerumb in Pikardie kummen.

/ Nachdeme dan unser Feltßer den Reuteren vorheischen, 507.
so ferne den 10. Maii nach dem nuwen Calender 2 Monat, so uns alsdan vorheischen, nicht fallen wurden, wulte er Mitwoches in der Pfingestwoche mit inen nicht alleine, sondern auch mit den Knechten und ganzen Krigesfolk, so er beworben, auf sein und sie widerumb in Deuschlant, da er sie genummen, bringen, die Zeit aber ist ankummen und keine Bezalunge gefallen, haben die Reuter dem Feltßhern heute sulchens erinnern lassen. Daruf der Feltßerre die Befelichhaber neben einem fulmechtigen Ausschoß den 17. zu sich bescheiden. Wie mir nun auf erwente Zeit fru dasilbest in sein Quarter, welches 1 Ml. van unserem, ankummen, hat er angezeget, daß er wol vormenet, uns mit beßerer Bezalunge sult vorgangen sein, weil uns aber die Zusagen nicht gehalten, were im sulchens truglich let, were dennoch an deme, daß zu Depen 48000 Kronen legen, so mir haben sulten und zu Gaudebed vor 10000 Kronen Gewant, nun hette er 10000 Kronen, so mir haben sulten, bei sich, daß es alles 72000 Kronen, welches allens, wan die Knechte mit Tuche bezaleit, nur $\frac{1}{2}$ Monat machte. Es were sunsten zu Rosselle noch so sile zu dißem vorhanden, welches anzukummen vormutlich, daß mir etwan eine Monat, dazu man 130000 Kronen haben muste, erlangten, merers mir ist nicht bekumen kuntten. Seiner Zusage were er noch eingedenk, / wulte uns auch van Stund 508.
an versultigen zusolge nach Deuschlant furen, were aber an

deme, daß der Kunint iger Zeit dem Eigent nachsetzte, wie uns bewußt, und die Aberrechnunge und Abbandunge imgelichen die Vorordenunge der Comissarien oder Geleitesleute, so uns hinausfuren mußten, nicht ehe geschehen kunte, es keme dan der Kunint widrumb an, bete derwegen, die Reuter noch ein Zeit lant gedulden wulsten, sobald die genannten Sachen vorrichtet, wulste er seinem Vorheischen nachleben.

Ob nun wol merentheil die Befelichhaber sich solchene Meinunge gefallen laßen, ist dennoch der Ausschloß van gemenen Reuteren gar ubel zufriden gewesen und vorans die sessischen, so unter des Felthern egenen 6 Fanen gelegen, die-sultigen sein van iren Rittmeistern welgangen, auf die Pferde geseßen und davon geritten. Ob mir anderen wol die sessischen Rittmeister angesprochen, daß mir auf einen Weß mit ihnen zu schließen, soferne sie sich irer Reuter vormechtigen wulsten, gemenet, haben sie dennoch gesagt, daß sie solchens nicht thun kuntten, derwegen beschloßen, daß man den folgenden Tag widerumb zusammen kummen sulte. Derwegen mir uns den 18. widerumb hin vorfuget und nach Beredunge dem Felthern anzeigen laßen, daß die Krigesleute S. f. G. und
 500. ime dem Kuninge zu Eren 14 Tag abwarten wulsten, / J. f. G. sulte sich aber zeigen sie referieren, daß er miderer Zeit alle Dint richtig machen wulste und wan die 14 Tag vorfloßen, uns alsfort in Deutschlant furen. Daruf der Feltther berichten laßen, daß er sich des Referjes wol nicht wegeren wulste, die angefetzte Zeit aber were zu kurz, kunte in der Zeit alle Sachen nicht richtig machen, besondern wan 4 Wochen vorfloßen, wulste er uns hin ausfuren ane einigen Aufenthalt. Ob sich nun wol die gemenen Reuter solchens gewegert und ubel zufriden gewesen, ist dennoch leßlich einhelllich auf die 4 Wochen geschloßen, daruf alsfort der Feltther einen Referß des oben gemelten Lautes entwerfen und den Krigesleuten vorlesen laßen, mit deme sie content gewesen, ein der nach seinem Quarter gezogen. Eßlige aber unter uns

hat der Feltzer zur Malzeit gefurderet und einen Rausch mit uns getrunken.

Den 19. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, darein mir schon in dem Winter gelegen, Einger¹⁾ genant. Den 20. 6 Ml. in dasultig, da mir damals van diesem eingezogen, Fruc²⁾ genant, hißlbest mir den 21. stille gelegen und ist heute Jochim Rakmer in Gott vorscheiden, des Selen Gott der Almechtigen genebidt sein wulle. Es ist auch unter unser Fane heute ein Junge auf der Futterunge, welcher einem vum Abel, Daniel Schlegger genant, zustendich, erschossen wurden und haben die / unseren, so unter dem 510. Obersten Frensen gelegen, vor Abevil, welches eine Feste, gerucktet, wol 100 Schafe hart vor dem Thor weggenommen, auch ein Soldaten erschossen. Ob diesultig Statt wol figent, ist dennoch Reimanß heraus kummen, wie sich dan auch Noveschatto oder Nugschattel, welches der Figent vorlosen Winter eingenumen, vor Schrecken, daß der Figent ist auf der Flucht also schlunlich zurucke nach dem Niderlande gezogen widerumb an uns ergeben und handelt Paris, als die Hopt, statt in Frankreich, umme Fride, wie dan Madame de Gewise,³⁾ des entlibeten Herzogen van Gewise Gemal, vor 8 Tagen in Bove[...], welches auch figent und feste, gezogen, in Meinunge, umme Fride zu handeln.

Den 22. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, da unsere eine Fane, so der van Buren furet, in dem Winter schon gelegen, Engevil⁴⁾ genant und ist heute in unser Quarter Wein, die Maße umme $\frac{1}{2}$, Krone ankummen, welchen mir in 8 Tagen nicht gehabt, auch in den Quarteren nicht anders van Getrenke als Waßer gefunden. Den 23. und 24. sein mir hißlbest gerogsamlich vor dem Figent stille gelegen und sein heute eklige Junteren aus Buches Quarter bei den unseren zu Gaste gewesen, wie sie aber bezechet wel-

¹⁾ Lignières.

²⁾ Frucourt. Oben S. 463 der Handschr. Frucit genannt.

³⁾ Catharina. ⁴⁾ Aineville.

- geritten ist einer unter inen, Johann Doch genant, zu
 511. Jungen, so auf der StraÙe gestanden, / gewisheit, einen durch
 den Leib und einen mit dem andern More durch den Arm
 geschossen und also davan geritten.

Nachdeme dan, wie vorher gemeltt, vorlosen Winter der
 Runink das Stettlin Sinwalleri eingenommen und es her-
 nachher van der Garbesun zu Abevil durch Borreterig, so
 durch die Burger zu Sinwalleri angestiftet, widerumb erobert,
 hat es iziger Zeit, weil mir nae dabei kummen, der Runink
 belosen und durch Fußfoll belagereu laßen, dertwegen ich den
 25. dazilbest hingeritten, habe aber nicht mer als 3 groÙe
 Stucke davor gefunden, welche gelich mit Brußen¹⁾, so da-
 silbest graben wurden, beschanzet sein, bin alsfort widerumb
 zurucke in mein Quarter, welches aus und ein 6 Ml., ge-
 ritten. Den 26. sein sie dazilbest aus der Statt zu den
 unseren gefallen, aber sie widerumb zurucke in die Statt ge-
 triben.

- Den 27. ist einem vam Adel unter unser Janen, des
 Geschlechtes ein Lowensten, an dem Duringer Walt daheim,
 ein Oge ausgestochen, welches ein Fraß vam Geschlechte aus
 dem Lant zu Pummeren, da er sich mit geruset, vor der
 Faust getan. Den 28. sein eklige unser Junkeren in die
 Belagerunge vor Sinwalleri geritten, einer mit Namen Kla-
 ges Deplinck aus dem Lant zu Meckelenborch, wie sie neben
 der Statt geritten, die Franzosen auf der Mauren anfrigeret.
 512. in deme wie er das Maul / in dem schrigen so aufstut, schenst
 ein Franzose mit Hagel heraus, deme ins Maul durch die
 Zunge und den Kin, mit deme er davan gezogen.

Den 29. hat sich gemelte Statt unserem Runinge er-
 geben, sein alsfort die Soldaten aus der Statt gezogen und
 hat dem Runinge die Statt 5000 Kronen geben mußen. Heute
 bin ich auf ein Stettlin, Gamase²⁾ genant, geritten, van
 unserem Quarter 1 Ml., van da auf Depen 9 Ml., unsere

1) Rasen. 2) Gamaches.

Jane ader ist im Quarter noch ligen bliben. Den 30. bin ich zu Depen, nachdem ich ehlige Sachen zu Waßer gen Hamborch vormacht, stille gelegen.

Den leyten dieses Monat bin ich aus Depen geritten bis De¹⁾ 7 Ml., unterwegs aber ehlige Welschen hinter den Hecken gehalten, wie mir nun sulchens gesehn, haben mir mit fertigen Maren, weil mir inen gewaksen, auf sie gesetzt, sie aber geschrigen, daß sie Freunt waren, wie sie dan auch weiße Feltzeche gehabt, hetten sie uns aber übermannen kunnen, hetten sie irem Gebruch nach die Freuntschaft nicht geschonet. Alhir zu De, welche des van Gewise Erbstatt eine, habe ich Josuwa und Klages die Puthkummer, weil sie hir krank gelegen, besucht. Hifilbest in der Herberge Her Adam van Buren, meines Obersten einen Rittmeister, auch krank gelegen, welcher so daran, daß er gelich mit dem Tote gerungen, auch eine Stunde darnach den Geist aufgeben, deme Gott genade. Van hinne bin ich 1 Ml. in ein Quarter Martinvil genant / zogen, dafilbest ich meine 513.
Jane, welche gistern dahin gerucket, angetruffen.

Den 1. Junius sein mir aufzogen, den Wel, welchen ich gistern kumen, widerumb zurucke über einen Paß oder Revir Magase genant, 4 Ml. in ein Quarter Sanroige geheissen, es fleust hir auch ein Revir. Den 2. sein ehlige Jane Reuter in Depen geritten, dafilbest so file Gelt geholet, daß mir wan daßultig, so uns vorgestreckt, dazu gerechent, eine Monat Solt entfangen sullen und hat mein Oberster Her Adam van Buren, so gestorben, wie forne gemelt, mit in Depen furen lassen, in Meinunge, zu erhalten, daß er in eine Kirche oder unter die kristlige Gemene begraben, hat aber sulchens nicht erhalten kunnen, besondern versultigen vor das Tor, da die anderen vam Adel und Hern, so dafilbest gestorben, begraben ligen, unter dem bloßen Himmel auf eine Wisen, wie dahinden gemeltt, graben lassen müssen

¹⁾ Cu.

ane einigen Kloßlaut oder Gesank, besondern, daß die Trummeter geblasen haben.

- Den 3., nachdeme mir auf der Futterunge niks zu leben mer bekummen kunnen, ist uns aus Depen Rummiffigen-Brot hither gemacht und haben auf ein ider Pfert $1\frac{1}{2}$ Brot, doch klein wie Micken¹⁾ bekummen. Den 4. hat unser Oberster
 514. den Junkeren angezezt, / ob wol der Vormutunge gewesen, daß mir iht einen Monat Solt mit deme so mir wel, wie oben gemeltt, entfangen sulden, were dennoch nicht mer als auf ider Pfert 5 fl. befunden, tete mit deme, so mir wel hetten, nur $\frac{3}{4}$ eines Monats, welches uns dan eine geringe Freude anzuhoren gewesen.

- Den 5. sein mir aufzogen in ein Quarter, Londinir²⁾ genant, 4 Ml., fast auf dem halben Wege aber zu einem Schloß kummen, welches unsere Gesinde mit ehligen Knechten vor 4 Tagen angelosen, in Meinunge Futterunge, weil in unserem Quarter niks noch kein Stro vorhanden, zu erlangen, aber van den Bauren, so im Holze, Korißer und Muscheterer, so auf dem Hause, dermaßen abgewisen, daß der unseren wol 50 bliben, wie mir dan ehlige der Toten auf den Ederen und in dem Korne ligen funden, darunter einer, so 3 Stich, welcher noch bei Leben, doch nicht gehn kunnen, besondern dasilbest bis in den 4. Tag gelegen und ganz bis auf das Hembe ausgezogen, welcher gebeten, man mughtene umme Gottes willen mitnemen, welches dan geschen, er auf ein Pfert gesezt und zu einem Balberer gebracht. Weil aber die, so auf dem Hause, unseren Zucht gesehn und gemenet, daß mir das Haus wegen des, daß sie die unseren so um-
 515. gebracht berennen / und stormen wullen, sein sie alle van dem Hause in das Holz gelosen und sulchens offen stehn lassen. Nachdeme aber ehlige der unseren sulchens inne wurden und auf das Haus gelosen, Butter und andere Sachen, was sie

1) Kleineres Gebäud, vgl. Schiller-Lübben 3, 86.

2) Londinière.

tragen kunnen, herunter bracht und gesagt, daß van Haber, Korne, Jech, Butter, Humer und alles genut daruf, haben mir, sobald mir in das Quarter kummen, dafilbest hingeschickt, wie aber die unseren ankummen, haben des van Done Reuter schon fast alles wek gehabt, weil ire Quarter negst daran, wie dan die meinigen nur ehligen Weizen davan gebracht. Es ist auch das Dorf angezündet wurden, es haben auch die unseren ehlige Musketen auf dem Hause funden, welche die Soldaten van großer Frucht hinter sich gelassen, diesultigen sie zerschlagen.

Den 6. sein mir 10 Ml. in ein Quarter, Curselle montelle¹⁾ genant, zogen, hifilbest mir ehlisch wenit Korne den Pferden gefunden, wie mir dan wol in 14 Tagen anders nicht den Graß und grunen Samen gefuttert. Heute ist einer vum Adel unter des van Done Reutern, Hans Plate genant, aus der Marke, mit einem Einspenniger vorlant der Hecken geritten, doch nicht weit van der Fane, dafilbest in den Hecken 3 Schutzen gelegen, welche Platen mit 3 / Rulen 516. getroffen, daß er tot herunter fallen, den Einspenniger durch die Faust geschossen, 3 Wunden mit der Turdelasche geschlagen, ob die bei der Fane sich wol hinan gemacht, haben sie dennoch durch die Hecken nicht kummen kunnen und haben die Schutzen also die Pferde auch davon gebracht. Ob es heute wol 4 Wochen nach Pfingesten, ist es dennoch so kalt gewesen, daß mir den ganzen Tag gar hart gefroren hat, wie es dan diesen Summer hifilbest keine rechte warme Zeit gewesen.

Den 7. haben sich unsere Gesinde an ein Haus nicht weit van hinne gemacht, in Meinunge, dafilbest Jech und Futter zu erlangen, nachdeme aber wol 15 der unseren davor van dem Hause erschossen, sein sie widerumb ungeschafft abgewichen. Den 8. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter vor Serbri²⁾ uber, nur 1 Ml. van Serbri gelegen, Hamvile³⁾

¹⁾ Courcelles.

²⁾ Serberoi. ³⁾ Hanvoiles.

genant, dazilbest außershalb dem Dorf ein fein Haus, Monsur Demoye¹⁾ zuwendit, auf das ich mit ehlicher Geselschopfgangen, sulchens besichtiget, dazilbest der Capiten neben einer Madame, so aus dem Niderlant und teutscher Zungen gewesen, herunter kumen, uns einen Anbiß und einen Trunt geben, die mir hernacher gesegnet und wegangan.

- Den 9., nachdeme mir den forigen Abent nicht anders
 517. gewußt, daß mir stille ligen sulten, haben ehliche / unser Junkeren auf die Futterunge geschicket, wie es aber etwan umme 9 Ure gewesen, ist Post van dem Felthern kummen, daß mir aufzeen sulten, wie dan auch alsfort geblasen und sein 4 Ml. in ein Quarter, Kauru genant, zogen. Weile aber der unseren Pferde noch nicht van der Futterunge gekummen, haben sie uns mit starkem Reiten nachgeilet, derwegen 2 Pferde dahinten und in dem Bos gebliben. Heute hat sich ein Knecht unter Frenzen Reutern, nachdeme er vorhin in einen Schinkel geschossen und fast wider gehen noch reiten kunnen, silber durch das Herze geschossen, und ist mir heute ein welscher Junge, welchen ich fast den ganzen Winter gehabt, entlossen.

Den 10. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Ghiovilir genant, 1 Ml. van Ciur gelegen, hifilbest mir auf ein ider Pfert 5 fl. 7¹/₂ Stuver entfangen. Den 11. sein mir aufzogen, 9 Ml. in ein Quarter, Siniursi genant, hifilbest haben mir enzelen Weinwaks gesehn, welcher in Normandie nicht zu finden, derwegen mir gespuret, daß mir aus Normandie kummen und recht Frankreich erreicht, wie dan auch hifilbest itel steinerne Heuser gefunden und in Normandie nur geklickbe²⁾ mit Stro gedecket, doch sulchens auch ein herlich Lant van Akerbug.

518. Den 12. sein mir aufzogen 3 Ml. zu einer / Statt, Marlu³⁾ genant. Hifilbest mir durch die Statt iber ein

¹⁾ de Moy.

²⁾ Aus Lehm gebaut.

³⁾ Marlou am Cherain.

Waßer oder Paß, Tereu genant, zogen, welche Statt neben dem Schloß, so hoch ligt, dem Marschall Mummuransse¹⁾ gehoret, der im Jar wol 40,000 Kronen Einkommens hat. Hifilbest ich, weil mir eine Welle mit den Fanen stille gehalten, vor das Haus mit eßligen Junkeren geritten, sulchens auswendil besehn, indeme Ficonde de Turen, welcher iziger Zeit durch Hogrät, wie forne gemelkt, Duce de Bulion, welcher uns beworben und in Frankreich gefuret, nachdeme er spazeren gewesen, gehn kummen, gefraget, wer ich were und was mein Begir. Wie ich im nun Bescheb geben, hat er gesagt, ich muhte mit den anderen Junkeren abstigen, das Haus besehn und Frustude nemen. Weil mir aber gemenet, daß mir bald vorrucken musten, haben mir uns deßen bedanket, er hat aber unseren Feltbern auf das Mittagmal zu Gaste geladen. Van hinne sein mir 1½ Ml. gezogen in ein Quarter, Bilir Sin Pauli genant, bei dißem das Waßer de Dife genant fleußt. In dißem Dorf hat Monsur de Kane ein fein lustich Haus, aus deme er Wein, die Maße, welche größer als unsere gewonliche Feltmaße, umme 12 Stuver oder 6 vorkoft, da mir sie doch in Normandie umme 30 Stuver als ½ Krone bezalen mußten, den hifilbest der Fulle Weinwadß.

/ Den 13. sein mir zogen vorlant der Dife bis zu einer Statt Kree genant 1 Ml., dasilbest ein fein Schloß, welches neben der Statt dem Runinge zußeet. Durch diße Statt mir uber de Dife gezogen und ist hifilbest Monsur de Funtene Zubernor. Diße Statt ist Herzog Erich van Brunschwid seliger vor Bezalunge, so er den Krißgleuten gethan, vorsekt wurden. Van hinne ½ Ml. sein mir auf ein schönes Lusthaus, so dem Runinge zustendil, kummen, welches fertantig zugebuwet und auf iberer Ecken ein schöner runder Torm, daß also der Torme 4 gar zirlisch gebuwet, daß ich der Zir van Lustheuseren in Frankreich nicht gesehn,

¹⁾ Montmorency.

an demsultigen Hause ein großer Garten mit Bomen durch-
 wassen, welche mit einer hohen Mauren wol ein teuffsch
 Firtel Weges umzogen. Van hinne 4 $\frac{1}{2}$ Ml. sein mir in
 ein Quarter, Nere genant, zogen, van hinne 4 Ml. hat igt
 der Runink in einer Statt Compein¹⁾ genant gelegen,
 welchem mir van der Zeit an, daß mir den Figent uber die
 Sene nach dem Niderlande gejaget, so nae nicht kummen.
 Den 14. bin ich, weil mir stille gelegen, in Verneftorpfes
 Quarter gewesen.

Den 15. bin ich in eine Statt, Salli genant, geritten
 3 Ml. und wie ich meine Sachen vorrichtet, alsfort widerumb
 520. zuruck und ist die / Statt franzosischer Manier nach zimlich
 feste. Der Runink ist heute in diße Statt ankumen und den
 etwan vor 3 Jaren entliepten Runink Hinricum, welcher
 sunt seinem Tod zu Compein gestanden, mit sich gebracht,
 welchen er, wie man spricht, gen Sin Denis, welches 10 Ml.
 van hinne und 2 Ml. van Paris gelegen, da alle Runinge
 ire Begrebnisse haben, igt begraben lassen wil. Den 16. bin
 ich in des Felthern Quarter $\frac{1}{2}$ Ml. geritten, den Tag
 widerumb zuruck.

Den 17. bin ich bei Verneftorpfes 3 Fenrigen, welche
 ire Fanen beschenket, zu Gaste gewesen $\frac{1}{2}$ Ml. van hinne
 und ist heute der Feltther und alle Obersten bei dem Runinge
 zu Salli umme der Abrechnung und merer Geldes willen,
 weil morgen Contages die Zeit, welche der Feltther dem
 Krigesfolt auf gen Deutschlant zu brechen vorheischen, umme
 gewesen, welche wenige Vortrostunge wegen Geldes gebracht.

Den 18., weil igt gemelte Zeit ein Ende, sein mir
 aufzogen 2 Ml. in ein Quarter Droy genant, dasilbest mir
 widerumb Korne und Wein, welches mir elne Zeit lang
 gewaltigen Mangel gehabt, funden und uns mit Brotkorne
 521. vorsorget, wiewol mir hisilbest etwan / unsicher, weil eine
 Statt Birvon nur 1 Ml. van hinne, welche lises²⁾ gelegen.

¹⁾ Compiègne. ²⁾ Liquidisch.

Den 19. sein mir aufzogen und 8 Ml. zeen sullen, es ist aber ein gar naßes Wetter eingefallen, daß der Wet dermaßen vordupfet, daß mir mit den Wagenen nicht weiter als 3 Ml. kumen kunnen an ein Stetlin Bivi genant, da gelich das kuninklige Quarter gewesen. Hifilbest mir uns in einen der Garten, welcher mit einer Mauren wol ein deusch Ml. umringet, gelagert, mit den Wagenen durch eine Eulen, so durch die Mauren gebrochen, gefaren, unsere Wacht, weil vorgemelte Statt Birbon und noch eine, so lises, Bilecotre genant, van hinne nicht weit gelegen, wol vorsehn. Und ist mir heute mein Wagen, daruf ich dan alle meine Sachen, welche ich ungerne verloren, wegen des bösen Weges zubrochen, welchen ich dan mit keinem geringen Schaden hinter mir laßen mußten, wan er mit Stricken nicht dermaßen, bis daß er in das Quarter gehalten, gebunden wurden. Heute haben unsere Franzosen eine Compentie der Egen angetruffen und niederlegt.

Den 20. sein mir gelich Tag aufzogen durch gemeltes Stetlin oder Runinges Quarter 4 Ml. in unsere gisterge gegebene Quarter Williseron genant, wie mir aber $\frac{1}{4}$ Ml. / davon gekummen bei ein Kloster, dasilbest haben mir Rust- 522.
wagen und Karren geplundert funden, auch ehlige Toten ligende, welches des Obersten Frenßen Reuter, die gistern der Egent, welcher 400 Korißer und ehlige Schutzen stark, aus Saffon¹⁾, welches 2 Ml. van hinne, in einer Grunt, nachdem 3 seiner Kornet über einen Paß und eines noch vor dem Paß, alle die unter deme Kornet überfallen, merenteil erlegt und das Kornet oder Fenlin davon bekummen, un- angesehen der Fenrich das Leben errettet. Hifilbest ich widerumb, weil mein Wage zubrochen, mit einem vorsehn. Der Runink hat an dißen Ort ehlige Franzosen zu Roße und Füsse gestellet, welche uns, wan sie wider kummen, entseßen sullen. Weil es dan hifilbest so ferlich ligen, sein

¹⁾ Soissons.

mir den 21. aufzogen nur 1 Ml. an des van Done Quarter, dasilbest mir uns in enzele Garten und geringe Heuser gelegt. Den 22. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter Rugnir genant.

Den 23. sein mir hisilbest stille gelegen und hat mich der Feltmarschall Casper van Schonbert in eine Statt, 1 Ml. van unserem Quarter gelegen, Vera¹⁾ genant, in welcher
 523. verlosen Zeit Graf / Karle van Manßfelt Hinrich Stubigen, den Obersten, erstochen, zu sich bescheden. Weil aber der Kunint unser Feltther und Obersten dasilbest beieinander, hat er mir bitten laßen, weil er wegen kuninklige Sachen nicht der Weile, mit mir zu reden, nemen kunte, daß ich in sein Quarter, welches eine Meile van ist gemelter Statt, welches sein egenes Dorf, vorrucken muhte, er wulte bald bei mir sein. Wie ich aber nun hingeritten und es was spet wurden, bin ich widerumb, nachdeme es mir die Nacht van der Fane zu bliben nicht geburen wullen, nach unserem Quarter geritten, dasilbest mir der Feltmarschall begegnet, mir mit ime zuruck zu zeen und Nacht zu bliben gebeten. Ob ich mir nun wol sulchens aus gemelten Orsachen gewegert, hat er gesagt, er mich leigen meinen Obersten entschuldigen wulle, derwegen ich seines Willen geleet und die Nacht bei ime vorharret.

Den 24. fru hat er mich zu sich in seine Kammer furderen laßen, so weit mit mir gehandelt, daß ich ime, weil die Krigeßleute ist gelich auf dem Auszuge, eine Fane Reuter zu bewerben und zuzufuren vorheischen. Nach dißem sein gelich unsere Fanen und Wagen, so aufgezogen, durch dißes Quarter gangen in ein Quarter Equily genant, 3 Ml. van dißem, denen ich heute, nachdeme ich van der Gesellschopf so bald nicht kummen kunnen, Nachmittag gefolget. Weil dan
 524. hisilbest ein fein Edelmans. Sit, / bin ich auf das Haus gangen, dasilbest eklige schone Junseren gewesen, so mit mir

¹⁾ Fère.

in den Garten spazieren gangen. Den 25. sein mir hißilbest stille gelegen und ist Bernestorpf, welcher nicht nae bei uns gelegen, heute an uns, weil sich der Figent bei ime sehen laßen, ins Felt gerucket und sich dasilbest gelagert.

Den 26. sein eßlige Langknechte und sunsten unter den Reuteren Reditgenger, so dienstlos, auf eines Edelmanns Haus gefallen, sulchens nicht alleine geplundert, besondern seine Tochter geschendet und eine van denen umgebracht, welches dan des Edelmanns Weip sulchens personlich dem Feltthern, wie nicht unbillich, schwermutig geklagt, der Feltther auch Mitleiden mit ir gehabt, Bernestorpf alsfort mit 2 Fanen dahingeschicket, diejenigen, so angetruffen, gefangen nemen laßen, wie dan van inen den 27. 4 dertwegen gehenket wurden und ist hinferner ausgeblasen, das sich alle so unter keinem Regiment vorpflichtt, in 24 Stunden aus dem Lager machen sulten oder sich in der Zeit unter Regimenten stellen bei Leipsstraß.

Den 28. sein dem Feltmarschall Schonberge alle seine Esel, daruf er alle sein Silbergeschir, weil er seinen Diß nicht anders den mit Silber, es sei an Schusselen, Teller, Salzfeßlin und / Drinlgeschir, beseket, neben anderer Barschöpf, 525. so er daruf, welches sich fast auf eine Tunne Goldes erstreckt, genummen, welches van den Egen gesehen. Den 29. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Wilier a Carnelien genant. Umme dißen Trent¹⁾ übermessen sie Wein wesset, hißilbest mir unser Lager in den Gerten geschlagen.

Den letzten dißes Monatz sein mir aufzogen forlant an einem Revir oder Waßer her, welches Marne genant, da an beiden Halben des Waßers übermessen und ganze Felder sul Weinwaß, 3 Ml. leigen eine Statt, Eparne²⁾ genant, welche der Figent nüglicher Tag, ehe mir ankummen, nachdeme mir sie entsetzen wullen, eingenommen. Vor derfultigen Statt

¹⁾ Trent ist die ringsumfassende Linie, also ringsherum.

²⁾ Epernay.

gistern der Marschall Piron, nachdem er sie besichtigen wullen und an Statt des Runinges widerumb einnemen, erschossen wurden, umme denstuligen sich der Runint gegremet, daß er gistern auch heute wider geßen noch gesprochen. Van hinne 3 Ml. sein mir in ein Quarter Jffe¹⁾ genant zogen und ist der Ort, den mir heute bezogen, nicht alleine riche van Weinwals, wie gemelst, sondern auch riche van Rorne, Hogschlack, Holz, Jagete und gutem Waßer, daß also keine besser Gelegenheit sein kan und hat in dieser Jegent Casper van Schonberk ein Flecken, darauf mir zutommen, ligen
 526. gehabt. Dises / Quarter aber, da mir ist ligen, ist schon außerhalb der genannten Fruchtbarkeit, den es hieselbst schon widerumb in der rechten Schampanie, 3 Ml. van Schallun²⁾, da der rechte Krittacker ist.

Den 1. Julii sein mir hieselbst stille gewesen, es ist aber der Feltther und alle Obersten zu dem Runinge gezogen. Heute ist es der erste Tag gewesen, welcher hieselbst heiß Summerwetter geben hat. Den 2. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Wadine³⁾ genant.

Nachdeme mich van der Feltmarschall Schonberk geschriben und gebeten, ich gen Schallun bei im erscheinen muchte, bin ich dahin geritten den 3., welches van diesem Quarter 3 Ml. Wie ich nun zu ime kummen, hat er mich eine Bestallunge, weil ich ime vorhin die Zusage getan, auf eine Fane Reuter zugestellet, welche ich auch an mir genommen. Es sein aber unsere Reuter, so halt ich nur aus dem Quarter gewesen, aufzogen in ein Quarter, Siniur genant. Heute ist der Runint zu Schallun eingezogen, welchem die Burger zu Roße und zu Fuße entgegen gezogen und mit Pracht henein gefuret.

Ob den 4. wol ehliche sie teutsche Pferde van hinne zu dem Lager reiten wullen, hat man dennoch gesagt, der
 527. Jigent hette sich stark sehn lassen, / derwegen sie den Tag

1) Jffe. 2) Châlons. 3) Wadenay.

nicht hinaus wullen, ob ich wol gesagt, es were nicht zu geloben allem Dinge, man muste sich in sulchen Fellen keine Gefar kundigen lassen, haben sie dennoch nicht geloben wullen, dertwegen ich aufgesessen und mit 5 Pferden alleine hinaus 5 Ml. in unsere Quarter Sinuiri geritten und Gott Top nichts van dem Figende vornommen. Den 5. bin ich in des Feltthern Quarter, welches nur $\frac{1}{4}$ Ml. van hinne gangen. Den 6. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Sinpiere genant.

Den 7. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Gerson¹⁾ genant, gelich an deme Ort, da der Kunint erstlich auf dem Einzuge zu uns kam, da mir das Felt, wie forne gemelt, bestellet. Dis ligt schon in beßerem Acker als die Schampante, den mir hente aus dem Ritacker kummen sein. Es fleust hieselbest die Den²⁾, da mir uns alle in das Felt gelagert. Den 8. sein mir 3 Ml. in ein Quarter, Bellevil, da mir vor dem Jar auch gelegen, gezogen, sein in dem Auszeen durch die Den gezogen. Den 9. sein mir hieselbest stille gelegen und haben, weil der Figent vornommen wurden, mit ganzen Fanen gewacht und hat mir hieselbest Schonbert 200 Kronen, so ich den Reuteren, welche ich beworben, vorstrecken sulte, leveren lassen, sich / auch vor seine Person vor 4 Monat als seine egene Schult bei seinen Eren und Erwen und Darsetzunge seiner Habe und Guter vorobligeret, vor dißem ich mir nicht bestellen lassen wullen. Den 10. sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Atruß³⁾ genant, zogen. Den 11. 3 Ml. in eines, welches Nam mir vorgeßen. 528.

Den 12. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Molin genant, zogen, sein aber heute durch die Mase geritten und sein in dem Aufzeen vor ein Stetlin, Coamo genant, gerucket, welches der Duce de Bulion, so bei uns, begeret. Weil er aber einen Kapiten vor der Statt ertwischt mit 2 Burgeren und dersultig wegen der Statt 3000 Kronen geboten, die Statt aber nichts zu Willen gewußt, hat er alsfort den Capiten an

1) Escharson. 2) D'Alsne. 3) Atruche.

einen Bom henten lassen, die Burger aber ledit in die Statt zu gehn erlopt, stracks nach dem Geschütze geschickt. Wie dasultig mit den Knechten ankummen, haben sie sich ergeben und 3000 Kronen erlegt. Sobald mir heute uber die Mase kummen, hat sich recht Frankreich geendet und ein Ort Landes, da mir ist inne ligen, angefangen, welches dem Runkel aus Frankreich und dem Herzogen van Luttringen in gemene, der-
 529. wegen es Terre de Comune genant. / Den 13. sein mir hisilbest stille gelegen und hat der Duce de Bulion ein Haus, 1 Ml. van hinne, Ina genant, welches zimlich feste, beschossen und zu Storme losen lassen. Ob die, so auf dem Hause, wol den Storm erhalten, die unseren zurucke geschlagen, haben sie sich dennoch ergeben und das Haus geofnet. $\frac{1}{2}$ Ml. van izigem Quarter ligt eine Statt, Muson genant. Es ist vor ist gemeltem Hanse Schonberges sein Oberster Leutenant und noch 2 vam Adel geschossen und sunsten ehlige Knechte erschossen worden.

Den 14. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Sinoi genant, hisilbest fleust ein Fluß, de Semel genant. Uber densultigen Paß oder Fluß mir den 15. gezogen 7 Ml. in ein Quarter, welches Nam ich nicht erfaren kummen, weil hisilbest kein Paur anzutreffen gewesen. Heute ich bei Schonberg, welcher mir darzu erbeten, zu Nacht geßen. Dieses Quarter oder Kloster, darein mir gelegen, ist recht in Luttringen, wiewol das Lant zu Rugenborch hart heran grenzet. Den 16. sein mir aber 7 Ml. in ein Quarter, Ferra genant, 4 Ml. van Meße gelegen, zogen.

Den 17. sein mir 3 Ml. in ein Quarter gezogen, es sein aber ehlige Pferde des Eigendes, weil mir den Nachzod
 530. gehabt, hinter des van Buren Reuter kummen, welche / sich gewendet und 4 davon erschossen. Mir sein heute durch einen Walt, welcher, soweit unser Bodt gangen, ful Kirkbome gestanden, welches dan den Langknechten, so wenig zu freffen, wol zu Mase kummen. Den 18. sein mir vor Meße uber durch

die Muffel gezogen 2 Ml. in ein Quarter, Sari¹⁾ genant, dasilbest ich den 19. file gute Leute, so sich den Hock bei mir zu bliben vorpflichtt, bei mir gehabt.

Den 20. bin ich gen Meze 2 Ml. geritten, dasilbest ehlige Sachen zur Rustunge, so ich den vorstenden Hock zu gebruchen gemenet, bestellet, den Tag widerumb zuruck ins Quarter. Den 21. bin ich widerumb die 2 Ml. gen Meze geritten. Ob ich nun wol van dem Feltmarschall einen Paßzettel, hat man mir dennoch neben anderen, weil die Teutschen gistern einen Varm angerichtet, nicht einlassen wullen, dervwegen ich des langen Haltens, weil sie es erstlich dem Zubernor anzeigen wullen, uberdroßich wurden und davon in mein Quarter die 2 Ml. geritten, die andere meine Gesellschaft halten lassen.

Den 22. sein mir aufzogen 4 Ml., wie es hir fast teutsche Meilen hat, in ein Quarter, Wanrichen genant, unter dem Graben van Nase, welcher zu Sarbrucken Haus heist, und haben sich heute enzelen der Eigende sehen lassen. Hifilbest redet man durchaus teutsch. In der Nacht haben mir Varm bekummen und / sein hinaus gerucket, es ist aber 581. ein Knecht unter Buches Fane, welcher die Wacht gehabt, durch den Kopf geschossen. Den 23. sein mir 4 teutsche Ml. in ein Quarter, Vestorpf²⁾ genant, zogen, wie mir aber aus dem Quarter, da mir aufzogen, kummen, haben Reuter und Knechte einen Rint geschlossen, dasilbest die Abdantunge gesehen, die Fanen aber sein nicht abgerissen.

Den 24. sein mir hifilbest stille gelegen, damit sich die Reuter, so ich und andere außs neue Schonberge beworben, gefast machen kunten, es ist inen aber gewaltig umme das Gefinde zu thun gewesen, welches gen Teutschlant geilet, mir sein wol 3 Junkeren abfesslich wurden.

Den 25. sein Reuter und Knechte aus dem Quarter gerucket, ein jder Regiment einen Rint geschlossen, in demultigen der Feltherr abgedanket, hernacher der Feltmarschall,

¹⁾ Sanry. ²⁾ Lixtrof?

denen die Obersten geantwortet, hernacher die Obersten abgedanket, die Obersten-Leutenant. Darnach ein iber Fane sonderlich einen Rink geschlossen, darein die Ritmeister, Lieutenant und Jernrich abgedanket, hernacher die Fanen abgerissen und die Stange van deme, so auf die Fane bescheden, einzweig gerant. Wie nun sulchens geschen, sein Reuter und Knechte uber die Sare gezogen, die nugheworbenen Reuter aber sein zu dem anderen Ende gen Frankrich zu mit iren Wagenen zogen. Weil dan nun Casper van Schonberck gemenet, es sulden 800 582. Pferde, damit er sich zu beschutzen bedacht, / geworben sein, hat er dennoch befunden, daß Niemand geworben, weil sie keine Leute kriegen kunten, als Nodelof van Gerstorpff, welcher Schonberges Schwester-son, und ich. Derwegen der Feltmarschall befunden, daß er mit dem geringen Foll durch Zutringen nicht kommen kunnen, angefangen, daß er vormene, das Foll were zu geringe, wult den Namen nicht haben, daß er die guten Leute auf die Fleißbante opferen sulte, wulle derwegen in der Reuter Gefallen stellen, ob sie es in Zutringen wagen wulden oder ob sie mit in Deutschlant. Weil dan die Burge also abgeschrecket, haben sie nach Deutschlant gezogen in ein Quarter, 4 Ml., Erwiler genant, und hat also dißer Kriß sein Ende gehabt, wiewol heute der Feltther noch hat quarteren und foreren lassen, hernacher aber nicht mer.

Des Straßburger Kriges Anfang.¹⁾

Den 26., nachdem ich berichtet, daß die Straßburger Kriessfoll wider dem Zutringer werben sulden, habe ich mir auf den Wel gemacht, erstlich auf Rugkirch, welches Graf Albrecht van Rasse zustendich und nur ein Schloß in

¹⁾ Ueber den Straßburger Kapitelstreit, welcher die Veranlassung zu diesem Kriege war, vgl. den Aufsatz von Stieve in den Abhandl. der Münchener Akad. Bd. 18. Ueber den Krieg selbst vgl. Reuß, die Beschreibung des bischöflichen Krieges Straßburg 1878. Die nachstehende Beschreibung Webels ist eine wichtige Ergänzung der bis jetzt bekannten Quellen zur Geschichte jenes Krieges.

einem Dorf, da mir vor dem Jar mit unserem Rege / ment 583.
gelegen, zukommen, 3 Ml., van da auf Zwebruck 1 Ml.,
hifilbest fleußt ein Waßer, die Stenalbe genant, und helt
Herzog Hans Pfalzgraf Hans. Van da bin ich gezogen
auf ein Dorf, Delfelt genant, hifilbest genantes Waßer auch
fleußt, 1 Ml. van Zwebruck.

Den 27. bin ich 2 Ml. hart vor ein Haus, so hoch ligt,
Lenbert¹⁾ genant, überzogen, welches der Herzog van Lut-
tringen vor 20 Jaren dem Graven van Hane eingenommen,
welches er mit Welschen besetzt, derwegen ißiger Zeit nicht
sicher Zeen dasilbest gewesen. Van hinne 4 Ml. in eine
Statt, so dem Graven van Hane gehoret, da er auch ein
Haus, Wert²⁾ genant, und ist sulchen, was mir van dem
Orte an, da mir van den Reuteren gescheden bis hiher ein
gebirgiger ruwer Ort und boßer Wel, da sich die Leute faste
nur des Fees erneren. Es fleußt hifilbest die Laute³⁾. Es
ist der Amptman van dem Hause zu uns kummen und uns
Gesellschopff gelieftet.

Den 28. sein mir auf Hageno 2 Ml. gezogen, van
da 4 Ml. auf Straßborch, dasilbest mir erstlich vor die
Cankelige gefuret, da ich mein Namen von mir geben mußten,
darnach zum Hirß in die Herberge gefuret.

Den 29. haben der Bischoff und die van Straßborch
/ zu mir geschicket, bei mir umme Werbungunge angehalten, 584.
denen ich zur Antwort geben, daß etwan 50 oder 60 Pferde
mir zu Gefalle hir ankummen wurden, welche bei mir zu
bliben gemenet. Da nun mit mir dermaßen gehandelt, daß
ich zufriden, wulte ich nicht alleine diesultigen guten Leute
bei mir behalten, sondern were zu densultigen so vile, daß
eine Hane daraus werden kunt, zu werden gemenet, darauf die
Abgesanten wegangan und gesagt, mir widerumb Antwort
einzubringen. Heute bin ich bei Herzog Joachim Karle van

¹⁾ Lemberg. ²⁾ Wörth.

³⁾ Unrichtig, er hatte vorher bereits die Lauter überschritten.

Brunschwid. und Herzog Otte van Lunenbork zu Gaste gewesen, welcher Herzog van Brunschwid hir Domprabest und der ander Domherre. Den 30. bin ich bey obgemelten Fursten widerumb zu Gaste gewesen.

Den lezten dißes Monats bin ich widerumb bei den Fursten zu Gaste gewesen und haben die vorgemelten Herrn mit mir gehandelt, daß ich mit gemelten 60 Pferden 3 Tag abwarten wult, den sie nicht ganz mit mir schlußē kunte, ehe der Grave van Solmiß, so nicht hir, ankeme und haben mir die Zeit uber auf Tag und Nacht auf ein ider Pfert zu unterhalten 1 fl. zu geben vorsprochen, welches ich gewilliget.

Ob mir wol den 1. Auguste obgemelte Fursten widerumb zu sich furderen laßen, bin ich dennoch auf der Kempt-
 585. stube / zu Gaste geladen wurden und haben gisteren und heute die van Straßburch ein Stellin, Wolgen¹⁾ genant, so der Luttringer eingenommen, welches zu dem Bischoffsdom Straßburch gelegen, beschossen. Den 2. hat das Capitel bei mir umme einen Reuterdienst, eßlige Sachen in das Lager zu beleiten, angehalten, derwegen ich mir mit meinen guten Gesellen neben anderen Reutern und einem Feulin Knechte, so 800 Soldaten stark, dahin gemacht, sulchens $\frac{1}{4}$ Ml. van dem Lager beleitet, hernacher widerumb zurucke in Straßburch, welches aus und ein 6 Ml., geritten. Den 3. hat mir das Capitel auf die Pfalz bescheden und eßlicher Sachen halber mit mir gerett.

Den 4., nachdem Graf Herman Adelf van Solmiß²⁾ wider ankumen, hat er mich bescheden und mit mir geschloßen, daß ich etwan die 80 Pferde, so bei mir vorhanden, in das Lager schicken muchte, er wult auf ein iders 9 fl. Anritt und 12 fl. als einen Monatsolt geben, ungemustert, zudeme mir so fle Anritt zustellen, daß ich eine ganze Fane Reuter bewerben kunte.

¹⁾ Wolsheim.

²⁾ Graf Herman Adolf von Solms, bekannt durch seinen eifrigen Antheil an den Religionskämpfen in den Stiftern Köln und Straßburg.

Den 5. sein eines Ritmeisters Pferde alhir, Frense¹⁾ genant, gemustert, welches nur 80 gewesen, alsfort nach dem Lager mit einem Fenlin Knechte, welches 600 stark, neben ehligem Gelde, so das Kriegesfoll haben sulste, geschicket. Wie sie nun nicht weit van dem Lager kummen, ist der Figent / mit Feltgeschuße aus einem Holze gar stark gezogen, diesultigen 586. in die Flucht gebracht und das Gelt alles weggenommen. Weil ich dan Frensen 2 Reise- und 1 Wagenpferd zu der Musterunge gelenet, sein die 2 Reisen in der Flucht widerkummen, das Wagenpferd aber ist außeblichen. Den 6., nachdem gistern der Figent in dem Lager vor Wolken hart gehanteret und stark inen zugesetzt, sein sie aufzogen und alhir gen Straßburck kummen, welches dan schimpfflich gestanden.

Den 7. hat man mir etwan auf die 100 Pferde, so ich hir zur Stelle, Anrittgeld geben und mir eine fullkummene Fane Reuter zu werben erlobt. Den 8. habe wegen der Reuter wol umme $\frac{1}{2}$ Monat Solt angehalten, aber noch zur Zeit niks erlanget. Derwegen ich den 9. den Graven van Solmiz derwegen, auch wegen des Nachtgeldes angesprochen, welcher mir zur Antwort geben, daß ich morgen umme 8 Ure auf der Plalz sult deßen Beschet erlangen. Ob ich wol auf den Morgen, als den 10., umme Beschet auf der Pfalz angehalten, habe ich mir dennoch mit inen nicht treffen kunnen.

Den 11. bin ich bei dem Herzog van Brunschwid, dazilbest Herzog Franz van Lunenburg, welcher iziger Zeit General Oberster und der Her van Hogenfassen²⁾, welcher Oberster uber die Knechte, auch ehliche Graven gewesen, zu Wasse geladen. / Den 12. ist bifulbest eine Fane Reuter, 587. so Jurge Rottwize³⁾ zustendich, gemustert. Den 13. hat mir der Bischoff zu Dische furderen und laden lassen.

¹⁾ Vermuthlich von der Jülichschen Familie Frenz. Fahne, Jülichsche Geschl. 1, 104.

²⁾ Der magdeburger Oberst Johann Ulrich Frh. v. Hohenlag.

³⁾ Vermuthlich Georg Ludwig Rottwitz von Aulenbach, † 1637. Biedermann, Geschlechtsreg. der Rittersch. Rhön u. Werra 406.

Den 14. ist mir so fide Anrittgelt zugestellt, daß ich eine fullkommene Fane Reuter werben kunnen und auf die anwesende Reuter $\frac{1}{2}$ Monat Solt und ist mir künftigen Mitwoch, weil es heute Montag, die Musterunge zu halten angemeldet. Den 15. ist unser gewesener Feltther Fürste Christian van Anhalt hifilbest, weil sie nach im geschicket, eingezogen, und ist mir heute die Bestallunge auf eine Fane Reuter neben der Fane, weil ich morgen gemustert werden sul, zugeschicket.

Derwegen ich den 16. umme 7 Ure mit meinen anwesenden Reuteren, welche dennoch so stark, daß sie eine Fane vorbedigen kunnen, aufgewesen, aus der Statt auf iren Scheißplatz, dahin ich gefuret, geruckt, dasilbest genanter unser gewesener Feltther in Franrich neben dem ist gefastten Feltthern Herzog Franz van Lunenburg, welcher Der Vater zu Dannenbork Haus helt, auch Herzog Franz¹⁾ genant, imgelichen der Bischoff oder Administrator dieses Stiffes²⁾, welcher des Administrators Son van Halle³⁾, auch der Domprobest Herzog Jochim Karle van Brunschwid und Herzog
 588. Otte van Lunenburg, / Herzog Otten Son, neben epligen Graven, darunter Graf Hermen Adelof van Solmick, Musterher, neben 2 Krigesreuten der Statt gewesen, vor denen ich mit meinen Reuteren durchgeritten und uns musteren laßen. Wie nun sulchens geschen, habe ich die Reuter in einen Rint gefuret, dasilbest den Artifelsbref, weß sie sich vorhalten sulßen, vorgelesen, hernacher ich den Reutern meine Befelichhaber angezeget, dem Fenrich die Fanen übergeben, hernacher den Reuteren der Fanen meren⁴⁾ laßen und widerumb in mein Rosement in die Statt geruckt.

Ob ich wol dem Vorheischen nach den 17. den vorheischenen und restirenden $\frac{1}{2}$ Monat Solt gefurdert, habe

1) Heinrich, wohl nicht Franz.

2) Johann Georg von Brandenburg.

3) Joachim Friedrich von Brandenburg.

4) Vermuthlich ein Schreibfehler, gemeint ist wohl schwören.

ichen dennoch nicht erlangen können. Derwegen ich den 18. 2 Rittmeister, nemlich Lorenz Kuedorfer¹⁾ und Hartman Bulben²⁾ zu den Kriegsvorordenten geschicket, inen fragen laßen, worumb sie mir die Besoldunge alsfort nicht zustellen wullen. Und ist heute der Obersteutenant unter den Knechten, welcher den auch eine Fane Reuter mit blauen Roden, welche Fane 120 Pferde stark, gemustert.

Den 19., nachdeme alle Obersten, Rittmeister und Hoptleute in den Bischoffshof, daselbst der Bischoff, Furste Christian, Herzog Franz van Lunenburg, Graf Harmen Adelos van Solmiz, der Herre van Done und der Stattrat zu Rate gesessen, / hat man uns angezeget, man wulte uns an den Figent furen, hetten mir aber Beschwörungen, sulden mirs anzeigen. Daruf mir geantwortet, man sulde uns ein Hopt zugeben, welches uns zu furen wulte, alsdan mir uns gebruchen laßen wulden. Weil meinen Reuteren dennoch $\frac{1}{2}$ Monat Solt, weil ich nüglich gemustert, nachgestanden, habe ich densultigen begeret und mich hernacher gebruchen zu laßen erklert.

Ob mir wol angezeget, ich sulde durch meinen Muster-schreiber gemelten $\frac{1}{2}$ Monat Solt abholen laßen, ich auch den 20. nach der Predigete hingeschicket und densultigen gefurdert, hat man mir dennoch auf 20 Pferde ringer, als ich durch die Musterunge gehabt, geben wullen, derwegen, nachdeme heute angesagt, daß mir morgen mit Reuter und Knechten aus der Statt in ein Quarter vorrucken sulden, ich zur Antwort geben, daß ich mit meinen Reuteren in keinem Wege aufzuzeen gemenet, es were mir dan der gemelte $\frac{1}{2}$ Monat Solt erlegt, wie ich dan auch den 21., wie Reuter und Knechte aufgezogen, stille ligen bliben, mir aber wider den Felthern als Herzog Franz

¹⁾ Lorenz von Kuedorf, ansbachischer Amtmann zu Gunzenhausen, † 1599 als letzter seines Namens. Wiedermann, Altmühl 217.

²⁾ Hartmann Wolf von Guttenberg, Rittmeister, kommt Ende Juni 1592 mit 200 Pferden nach Straßburg und wird vom Rath mit Wein verehrt. Straßburger Rathsprotokoll, Bl. 298. (Gefl. Mitthlg. des Stadtarchivs Straßburg.)

van Lunenburg beßen, daß meine Reuter nicht ehe, sie hetten dan den gemelten $\frac{1}{2}$ Monat Solt entfangen, aufzeen
 540. wulsten, / entschuldiget, dertwegen mir dißen 21. das Gelt zugestellet. Daruf ich folgenden Morgen als den 22. auf und in das Lager zu den andern, so heute aufgezoogen, zu zende bewilliget, wie auch dan hernacher an den Abent Furste Cristian van Anhalt, unser gewesener Feltsher, zu mir geschicket und sagen laßen, ich muchte mit meinen Reuteren folgenden Morgen umme 5 Uren auf sein, den er mit mir in das Lager reiten wulle und vormittages widerumb in der Statt sein. Weil mir dan hir in der Statt zimlich lange gelegen und file vortan, hat man vorordent, daß ein ider mit seinem Wirt rechnen sult, sich unterschriben, imgelichen sult sich ein ider Ritmeister unterschriben und sult auf den 2. und 3. Monat den Reuteren abgezogen und den Wirten zugestellet werden.

Den 22. habe ich wol umme 4 Uren erstmal blasen laßen, in Meinung, mit Furste Cristian zugelich aufzuzeinde. Weil aber meine Reuter gistern spet das Gelt erslich entfangen und allerhant Sachen einzulosen, habe ich sulchens nicht enden kunnen und ist Furste Cristian vor mir hinaus gerudet, alsfort in dem Lager die Reuter genummen, den Figent besichtigen wullen. Wie ich nun nach in das Lager kummen und
 541. gehoret, daß der Furste mit den Reuteren hinaus, habe / ich die Fane einzeen laßen und mit 50 Pferden dem Fursten nachgeritten, welchen ich auch angetruffen, der Figent aber ist gelich im Aufzuge gewesen, sich nach dem Gebirge gehalten, welches sich dan ansehen laßen, weil er sich keines Scharmugels unterstanden, daß er zu den Sachen den Tag keinen Mut und habe heute diße Nacht 2 Rotten wachen laßen.

Den 23. sein 2 Pauren dißes Dorfes, so van dem Figente gefangen wesen, gistern bei dem Zuge los wurden und hiber kummen, welche gesagt, wie gistern der Figent gar erschrocken, wie er uns gesen, wesen und hette wol 1000 Weiber, so er bei sich, in Mannesklederen vorckett, daß es ein

großes Ansehn haben sult. Es ist mir heute mein Bech¹⁾, so halt er ausgespannen, mit 2 Pferden entritten, welchem ich nachgeschickt.

Den 24. ist der Statt Reuterhoptman, nachdem er mit 7 Pferden auf die Futterunge oder mausen nicht weit van dem Figende geritten, erschossen wurden, und hat uns Furste Cristian geschriben, daß der Figent willens, uns in dem Lager zu berucken und er wulte morgen silber bei uns sein. Welches er auch getan, den 25. fru zu uns in das Lager oder Quarter, Weißbüz²⁾ genant, 1 Ml. van Straßburg in dem Elsaß gelegen, kummen, alsfort mir Reuter etwan 500 Pferde und 50 Schutzen mit ime aufgewesen, unsere / Fentzige mit den Fanen widerumb ins Quarter rucken 542. lassen und uns nach dem Figende, welcher bei einem starken und festen Hause, daromme dan eine Statt, Dachstein³⁾ genant, nur $\frac{1}{2}$ Ml. van unserem Quarter in dem Bischoffsdom und van dem Luthringer eingenommen, gelegen, begeben, welcher uns etwan $\frac{1}{4}$ Weges van unserem Quarter mit 1500 Pferden bejegenet in Meinung, uns in unserem Quarter zu ersuchen. Wie mir nun densultigen ansichtig worden, haben mir alle Schlachtordenunge gemacht und hat der Feltzer Furste Cristian die Carrebiner und meine Reuter forne neben einander vorordenet, daruf er mit seinen Aufwarteren gefolget und zu mir gesagt, er wulte mir entsetzen, wan mir 1 Becher Wein mit enander außoffen, so sulte ich in widerumb entsetzen⁴⁾, hernacher Lorenz Rudorfer, als unser Obersterleutenant, imgelichen Hartman Wulves und Jurge

¹⁾ Vgl. oben S. 450 der Handschr.

²⁾ Weispolsheim. ³⁾ Dachstein.

⁴⁾ Nicht ganz leicht verständlich, aber wohl in demselben Sinne wie oben S. 522 der Handschr. aufzufassen, nämlich im Sinne von helfen, beistehen. Dann wäre der Sinn: ich haue Dich heraus gegen das Versprechen einer Becherei, so d. h. unter der gleichen Bedingung haue auch Du mich heraus.

- Rotwizen Reuter und haben also mit inen zu scharmuhelen
 angefangen, bis so lange ire ganze Haufe ankummen, die-
 sultigen auch in der Schlachtordenunge auf uns gesetzt, mit
 mir und den Carrebiner getruffen, welche mir alsfort in
 dem Treffen in die Flucht gebracht. Wie ich inen nun mit
 meinen Reuteren nachgeilet, haben ire Speißer oder Lanzerer
 dasilbest in guter Ordenunge gehalten, auf mir auch getruffen,
 543. welche / mir mit Gottes Hülfe, weil der Felttherr neben den
 anderen genannten Reuteren uns zu Hülfe kummen, auch in
 die Flucht gebracht, also hinter sie hergesetzt, daruf geschossen
 und gestochen. Weil sie der Figende in einen Graben, da-
 ruber sie mußen, gefallen, mein Pfert aber, nachdeme es ge-
 schossen und mit der Lanzen in den Kopf gewunt, ist in dem
 nachillen van Mattigkeit in fullem Lose mit mir gesturzet, daß
 er sich ganz uberkofelt und auf mir zu ligen kummen, den
 Leip mir an Stucken zufallen, wan ich keine Ruftung an-
 gehabt. Wie er nun widerumb aufkummen, bin ich dennoch
 in dem Bugel henken bliben, in deme einer van den Figenden,
 deme sein Pfert erschossen und van Angest nirgens hingewußt
 zu losen, mein Pfert erwischet, indeme ich den Fuß aus dem
 Bugel, welchen ich sere zerknirschet, daß er mich hernacher
 ubel geschwullen, gekrigen, meine 2 kurze Rore, welches eines
 enzweig gefallen, neben einem Carrebiner, so alle van dem
 Sattel wek, zusammen gerapfet, widerumb an den Sattel ge-
 macht, mit Hülfe des gemelten Figendes, so mir das Pfert
 gehalten, mir widerumb daruf gemacht, den gemelten Kerle,
 wie wol sie mirne oft erscheißen wullen, gefangen bei mir
 544. behalten. Indeme die unseren zum / Teil van dem Figende
 widerumb zuruck kummen. Da sich aber mein Gefangener,
 weil ich in der Ruftung gelegen, geschwinde auf das Pfert
 gemacht, hette er davon, ehe ich aufkummen, reiten kummen.
 Alsfort mir widerumb blasen lassen, unsere Reuter widerumb
 in die Schlachtordenunge gebracht, die Schwizer und unsere
 deutschen Knechte ganz aus dem Lager holen lassen, das Felt
 widerumb auf das nuwe bestellet und gemenet, der Figent

sich wenden wurde und mit seiner ganzen Macht anzeen. Weil mir aber van denen, welche mir nachgeschickt, vornommen, daß sich der Egent ganz vortrohen, sei mir widerumb nach unserem Lager mit unseren Gefangenen, welcher etwan 50, gezogen, welche uns alle Gelegenheit, wie stark sie gewesen, gesagt. Hernacher mir die Wahlstatt besichtigt und befunden, daß sie stattliche Leute van den Eigenden dastilbest gelegen, wie uns dan hernacher die Trummeter, so nach den Gefangenen geschickt, gesagt, daß in die 400 ane die Gefangenen gemisset wurden und were ein Grave van Manderschet, des vorstorbenen Bischoffes dieses Stiftes Bruter¹⁾, wellumen, aber nicht auf der Walfstatt befunden, darnach der Luttringer großes Fragen tete.

Weil mir den / noch ein Gaul zu deme, den ich silber 545.
geritten, totlich in das Jngeweide geschossen, ist er etwan 2 Stunde, nachdeme ich in das Quarter kummen, gestorben, der aber, den ich silber geritten, ist mit eines guten Smides Hulfe genesen. Weil mir dan, wie vorgemelt, mein Rutsche mit 2 Pferden entritten, ich aber van deme, welchen ich hinter im hergeschickt, berichtet, daß erne bei Stalhoven²⁾ in der Markgraffschaft Baden in einem Kloster, Schwarzko³⁾ genant, fentlich einzeen laßen, habe ich Furste Cristian umme Vorlopniß, dastilbest hinzuzeeen, angesprochen und bin alsfort mit ime heute gen Straßburg die 1 Ml. geritten und hat ein ider seine Gefangene auf Anhalten des Fursten und Herzog Franzen van Lunenburg, welcher, ehe Furste Christian ankummen, vor einen Felthern vorordenet, mit in die Statt sampt 3 Kornitt und eßligen Lanzen, so genummen, auf das van den Gefangenen Runttschaft aufgenummen, geschickt, mit denen allen mir, nachdeme uns aus Straßburg sie Folles zu Fusse und eßlige vorneme zu Roße van Froden entleigen gekummen, in die Statt gezogen. Dastilbest ich bei dem Bischoffe

¹⁾ Der Bischof Johannes von Manderscheid hatte drei Brüder: Hermann, Eberhard, Arnold.

²⁾ Stollhof. ³⁾ Schwarzach.

546. Markgrave Hans Jurge / des Administrators van Halle Son, wie forne gemelt, umme eine Vorschrift an Markgraf Eduardus Fortunatus¹⁾ zu Baden, daß er mir den Diep folgen ließe, angehalten, welche ich auch erlanget. Die Gefangenen aber haben mir den Tag widerumb nach dem Quarter geschickt und habe den meinigen dem Provosen zu vorwaren befohlen.

Ich aber habe mir den 26. auf den Weg gemacht, erstlich über die Rheinbrücke, welche 1400 Schritt lang, auf Richtenau²⁾, welches dem Graven van Hano³⁾ gehoret, 3 Mi. gezogen, van da 1 Mi. auf Stalhoven, gemeltem Markgraven zuftündich, daselbst ich dem Schulzen des Bischoffes Schriben überreicht, welcher es alsfort gen Baden des Markgraven Reten, weil er nicht einhempf, zugeschickt. Nach Eßens ich $\frac{1}{4}$ Mi. in gemeltes Kloster gangen, mit meinem Diep allerhand Orsachen halber Sprache gehalten, widerumb gen Stalhoven in die Statt gangen. Indeme der Bote widerumb van Baden kummen, berichtet, weile der Rathhameister, Haushameister oder Canzler nicht einhempf, hette er keinen Beschet erlanget. Derwegen ich den 27. fru gen Baden, $1\frac{1}{2}$ Mi. gezogen, bei dem Secretario umme Beschet angehalten, welcher

547. mir gesagt, daß er sich sulchens / nicht alleine unternehmen kunte, besondern ich muhte den Tag vorharren, auf den Abend wurder Haushameister neben dem Canzler gewißlich einhempf kummen, welches dan auch geschen. Hieselbst in der Herberg habe ich mein Wapen, so ich vor 17 Jaren, wie ich hir gebatt, vor das Haus geben, funden, an deme ich mir der Herberg erinnert. Derwegen ich auf den Morgen, als den 28., bei dem Canzler anhalten laßen, welcher mir ein Schriben an den Schafner gemeltes Klosters geben lassen, daß sie mir die 2 Pferde umme ein billiges, was sie vorzeret, folgen laßen sulten, den Gefangenen aber sitzen lassen, bis ich ein Revars van dem Bischoff erlangete und schickete, und habe in dem Kloster vor Zerunge 12 fl. eßlige Bagen

1) † 1600. 2) Richtenau. 3) Hanau.

zalen müssen, imgelichen so file dazu, was ich zu Stalhoven und Baden vorzeret, daß ich zusammen derwegen 30 fl. spenderet und habe, weile ich meine gestolene Pferde bekummen, straks widerumb auf Straßburg, welches van Baden 5 Ml., den Tag gezogen. Weil mir aber mein Smitt vor 8 Tagen entlofen, ist mir versultig auf einem Wagen zwischen Stalhoven und Straßburg bejegenet, welchen ich ein wenil scharf getracteret, densultigen widerumb gen Straßburg genommen.

Den 29. hat mir der Herzog van Brunschwil zu Gaste gehabt, bin aber noch den Tag die 1 Ml. / in unsere Lager gerucket, den gedachten Smitt mitgenommen, densultigen dem Provosen in die Ysen¹⁾ uberantwortet. 548.

Den 30. hat Furste Cristian in das Lager geschicket, anmelden lassen, wie vorgebacher Grave van Manderschet unter den Toten nicht gefunden, auch zum Kuttringer nicht gekummen, es muhte ein ider Ritmeister die Gefangenen, so er unter seiner Fanen, vorbegeben, fleißig einen ideren befragen, ob der Grave, weil dem Capitel file daran gelegen, nachdeme er und Her Franz van Krichingen²⁾ des Kriges eine Orsache, darunter befunden. Derwegen ich diesultigen unter meiner Fanen zu mir holen lassen, aber den Graven darunter nicht gefunden, wie er dan auch unter den anderen Fanen nicht gewesen. Der Trummeter, so nach den Gefangenen abgefertiget, hat vorgeben, daß ire Reuter gesagt, daß inen Rudorfes und Wolves Reuter, mit denen sie gereß hanteret, so lange nicht sulden gestanden haben, aber die Reuter, so aus Frankreich kummen, das weren alle Teuvel, die wulden nicht weichen, wie dan einer zu dem anderen vor dem Treffen gesagt, das sein die französischen Reuter, die andern pflegen uns so lange nicht stehn.³⁾

Den leßten diffes Monats ist die Zeitunge kumen, / wie 549.
der Kuttringer einen van dem Ducedemens⁴⁾ Capiten Sin-

1) Eisen. 2) Domherr zu Köln und Straßburg.

3) Die aus Frankreich gekommenen Reiter waren die Webelischen.

4) Vgl. oben S. 450 der Handschr.

paul¹⁾ genant, mit 400 Rorßer und einem Regiment Knechte zu Hülfe bekommen.

Den 1. September bin ich wegen des Furtels, so van dem Musthermonat mir und meinen Reuteren nachstet, gen Straßburg geritten und ist Ernest van Mandelslo²⁾, welcher vor einen Feltmarschall auf dißen Buch bestellet, heute erslich ankummen. Ob ich wol den 2. wegen des gedachten Nachstendes Anfurderunge gethan, hat man mir dennoch gesagt, daß meiner in deme unborgeßen bliben sust, alleine weil die Stunde Runttschaft kummen, daß der Figent Anschlege auf uns gemacht, mußte ich van Stund an neben den anderen Rittmeistern mir nach dem Lager machen, welches ich dan getan. Wie ich aber $\frac{1}{4}$ Ml. van unserem Quarter kummen, haben meine und andere Reuter in dem Felde, doch ane die Fanen, gehalten, wie ich nun hingeritten, hat man mir berichtet, wie 100 Pferde und 100 Schützen der Figente in einem Quarter alleine ligen susten, dieseltigen zu uberzehn van Furste Christian Befelich kummen. Weil aber Rudorfer auch erslich van Straßburg kummen, hat er zu mir gesagt, wie im Furste Christian van denen Sachen
 550. / niks gesagt, dertwegen nicht nötig, daß mir den Lanzknecht-
 befelichhaberen also folgen susten, mir wulden widerumb ins Quarter zeen. Weil mir dan als unserem Oberstenleutnant zu folgen geburet, habe ich es also gehn lassen und sein mir semplich Reuter und Knechte widerumb ins Quarter zogen.

Den 3. habe ich gute Leute und sonderlich vam Adel aus dem Elsaß bei mir gehabt und sein 120 Reuter, so einer Buchnar³⁾ genant, geworben, mustert wurden und bei einem Paß, da ein Waßer, die Ille genant und auf Straßburg fleußt, Gravenstaden⁴⁾ genant, gelegt, wiewol dißes Waßer

¹⁾ Wohl Saint Paul.

²⁾ Feldoberst des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg, † 1602.

³⁾ Vielleicht derselbe, der unten S. 599 der Handschr. Felix Bucher genannt wird.

⁴⁾ Grafenstade.

nicht alleine zu Straßburg fleußt, sondern zu diesem noch 3, als erstlich der Rein, die Brisch¹⁾ und die Rinisch²⁾, welche daselbst alle 4 zusammen kommen. Den 4. sein 12 Pferde der Eigende an 2 Einspenniger, so die Tagwacht gehalten, weil es ein neblig Wetter gewesen, geraten, alle beide geschossen, das der eine, welcher keinen Harnes angehabt, alsfort tot bliben, der ander in das Quarter kommen, Arm gemacht, mir Reuter alsfort doch ane die Fanen hinaus gehowen, doch niks angetruffen, dervwegen widerumb henein gezogen, den toten Corper an ein Pfert gebunden, henein gefuret und begraben laßen, der Selen Gott genaden wulle.

/ Den 5. hat man Runttschaft bekummen, wie der Eigent 551. ehliche in unsere Quarter abgefertiget, so sich vor Marktenten ausgeben sulten und das Quarter anzunden, indeme weil es dichte vorbunet und mir nicht wusten, wohinaus mir wulsten, were ers mit aller Macht auswendil anzufallen gemenet. Den 6. habe ich Botschopf van Straßburg bekummen, daß man mir und meinen Befelichaberem unsere nachstende Fortelgelt³⁾ van dem Mustermonat zustellen wulte. Ob ich nun wol alsfort den 7. fru meinen Musterschreiber sulchens an sich zu nemen hingeschicket, habe ich dennoch sulchens nicht erlanget, besonderen zum Beschebe bekummen, daß in 2 Tagen alle Sachen richtig gemacht werden sulten, alsdan ich das meinige erlangen wurde. Den 8. sein ehliche Reuter in unserem Lager in Dorfer, so dem Luttringer zugethan, doch in dem Bischopdom gelegen, gefallen und wol 200 Hovede⁴⁾ Fees auch ehliche Pferde genummen und ins Lager gebracht.

Nachdeme mir uns dan alhir im Lager unternommen, daß teglich eine Fane strefen rettet und es also gellichmestich ein umme den anderen halten, bin ich den 9. umme 2 Ure vor Tag, nachdeme ich bericht, daß in negestem Dorfe bei

1) Breusch. 2) Rinzig.

3) Ein Viertel des ihm vom Mustermonat rückständigen Soldes.

4) Häupter.

552. izigem unserem Quarter 15 Langerer die Nacht / auf Anschlege halten sullen, mit meinen Reutern aufgewesen, doch die Fane in dem Quarter gelassen, vor gemeltes Dorf neben anderhalphundert Schwizer, so Schutzen, halp Muscheterer und halp lichte Schutzen, so ich darzu erbeten, gerucket, van Reuteren und Knechten 4 Drude¹⁾ gemacht, iberen Druck vor ein Ende des Dorfes, weil es 4 Ende gehabt, gestellet, dasilbest bis es Tag wurden, halten bliben. Wie es nun wurden, daß man sich ein wenik besehn kunnen, habe ich 25 der Schutzen mit einem irer Hoptleute in das Dorf zeen lassen, es ist aber niks in dem Dorfe gefunden, besondern der Anschlat vorgebens wesen. Van da bin ich bei einen Buß, da sich der Figent alle Zeit enzelen halten pfeget, mit meinen Reuteren und den Schutzen gezogen. Weil aber auch niks anzutreffen gewesen, habe ich die Schutzen nach dem Quarter zu zeen erlobt, ich aber bin mit meinen Reuteren bis an Straßburl gestroft, vor der Statt uber an die ander Seiten der Straßen, welche ich gen Straßburl gezogen, widerumb zurucke in unser Quarter und bin heute wol 4 Ml. aus und ein geritten.

Nachdeme dan mein gefangener Rutsche noch in dem gemelten Kloster in Haft und mir wol, da ich en aus der 553. Markgraffschaft in das Lager nemen wullen, 100 fl. / zu stehen kummen, imgelichen wan ich en alda henken lassen wullen, nicht sil geringer, habe ich mir widerumb silber dahin machen mußen und bin den 10. erslich auf Straßburl 1 Ml. gezogen, hernacher auf Richteno 3 Ml., van da $\frac{1}{2}$ Ml. auf das Kloster Schwarzhoch. Den 11. habe ich fru in gemeltes Kloster geschicket, dem Schafner fragen lassen, ob er ein oder ander Befelich, mit dem Gefangenen auf mein Anfurderen zu schaffen, welcher mir geantwortet, er durfte ane Befelich der Rete zu Baden niks wider ime vornemen. Weil dan der

¹⁾ Druo nach Leger, Mittelhochd. Wörterbuch=Druck, feindliches Zusammenstoßen. Es kann hier nur die Bedeutung von Trupp, vielleicht Hinterhalt, haben.

Gefangene mir umme Gottes willen bitten laßen, ich ime das Leben schenken wulle, er wulte mir einen Ed ließen, daß er mir vor sein Vorbrechen kunftigen Fasenacht 100 Taler erlegen wulte, habe ich seine Bitt erhoret und gen Baden gelangen laßen, daß ich en auf genussame Orfede losen zu laßen gemenet. Weil ich dan ane das nach Beschebe hir abwarten mußen und zu Hageno sunsten zu thun gehabt, bin ich alsfort, so halt der Bote abgefertigt, auf Richteno die $\frac{1}{2}$ Ml. geritten, van da $\frac{1}{2}$ Ml. an den Rein, dasilbest eine Ueberfart und enzele Heuser, Krabelsbom¹⁾ genant. Hifilbest der Rein 4 Flüße gewint und macht also 2 kleine Inseln, derwegen ich mir hifilbest / uber 2 Flüße des Reins setzen laßen. 554. Van hinne bin ich 1 Ml. gen Bißweiler, welches nur ein Dorf und dem Obersten Tites van Schönberch²⁾, dasilbest er seinen Sitz, zuftendich, geritten und fleußt alhir die Mutter.³⁾ Van hinne 1 Ml. bin ich gen Hageno geritten, zur Sternen eingekeret, dasilbest etwan 2 Stunde vorharret und etwan alsfort umme 3 Ure aufgewesen, die gemelte Straße, so ich kummen, widerumb zurucke bis gen Richteno die $2\frac{1}{2}$ Ml. Weil es aber Nacht und ich nicht in das Thor kummen kunnen, bin ich die Straße gen Straßburg $\frac{1}{4}$ Ml. bis in ein Dorf, Schargen⁴⁾ genant, geritten, dasilbest Nacht bliben.

Den 12. bin ich fru aufgewesen, das $\frac{1}{4}$ Ml. widerumb gen Richteno geritten, van da die $\frac{1}{2}$ Ml. gen Schwarzhoch und den Beschet van Baden vor mir funden, daß der Schafner dem Diep eine harte Orfede thun laßen sulte und des Landes vorweisen, ime auch eine Orfede mir zu thunde gestaden. Derwegen er mir eine Orfede gethan und was er mir wie forne gemelt angeboten, edlich zu halten vorheischen. Daruf mir der Schafner eine Bekentniß geben, den Diep aber widerumb ins Gefentniß bringen laßen, in Meinunge, auf den Morgen

¹⁾ Grauelssbaum, nörtl. v. Kehl.

²⁾ Vielleicht einerlei mit Dietrich von Schönberg, der in dieser Zeit mehrfach genannt wird. Gefl. Mitthlg. des Stadtarchivs Straßburg. ³⁾ Roder. ⁴⁾ Scherzheim.

des Landes zu vorweisen. Ich aber bin alsfort die 3 ¹/₂ Ml.
 555. / gen Straßburg geritten. Sobald ich aber abgesehen, hat
 Furste Christian zu Her Steffen van Puttitz¹⁾, welcher bei
 mir in der Herberge gelegen, geschicket und ime sagen lassen,
 daß er morgen gar fru in das Lager reiten wulte und er sich
 teigen die Zeit fertig machen sulte.

Aus denen Ursachen, nachdeme ich van ime als unseren
 außs nuwe bestalten Felthern, welches heute erstlich mit ime
 ganz beschloßen, in dem Lager angetruffen werden muhte,
 habe ich mir den 13., so bald das Thor geofnet, aus der
 Stat in das Lager gemacht, meinen Musterschriben aber hinter
 mir gelassen, welcher mir das vorgedachte Fortelgelt, so mir
 und meinen Reuteren nachgestanden, heute in das Lager gebracht.
 Sobald nun der Feltherr in das Lager kummen, hat er zu
 den Obersten und Ritmeistern geschicket, uns semptlich zu
 sich furderen lassen und angemelt, daß man morgen, weil eine
 Monat vorfloßen, Reuter und Knechte musteren wulte, welches
 mir uns, weil man alsfort Gelt zu geben vorheischen, nicht
 wegeren kunnen. Der Feltherre aber ist widerumb in Straß-
 burg gezogen, Ernest van Mandelslo aber, welcher uns vor
 einen Feltmarschall angezeget werden sul, bei uns im Lager
 gelassen.

556. / Und sein den 14. fru mit Reuter und Knechten
 aufgewesen aus dem Thor unsers Lagers ins Felt gerucket,
 daselbest ein Rint van Reuteren und Knechten geschloßen, in
 deme der Bischopf van Straßburg, die Statt und das Capitel
 daselbest Mandelslowen erstlich vor der ganzen Gemeine vor
 einen Feltmarschall angezeget, daruf van Mandelslo dem
 Kriessgebruch nach gebeten, ein iber ime Gehorsam lieften
 wulle und alsfort die hogen Befelichhaber als Generalquarter-,
 Wacht-, Rammor- und Proviantmeister, imgelichen den Provoisen
 angezeget. Hernacher mir van einander gerucket, die Knechte
 erstlich, doch nur gelibesweise gemustert wurden. Hernacher

¹⁾ Puttitz.

haben mir Rittmeister gespillet¹⁾, welche Fane erslich gemustert werden sult und ist diesultig Reutermusterunge auch alsfort doch gelibesweise vorgenummen wurden. Weil aber unter Rotwizen und meiner Fanen ehlige Pferde vor 14 Tagen in dem vorgemelten Treffen bliben, haben mir einen iberen mit seinen Pferden enzelen musteren lassen, damit zu sende, wer Pferde verloren, daß sie ime gelichwol dem Kriegergebruch nach die bestalten 3 Monat gut getan wurden, doch daß er sich widerumb zeigen den dritten Monat mit gefast machte. Wie nun sulchens geschen, sein mir widerumb in das Quarter gerucket.

Den 15. habe ich meinen Musterschreiber gen Straß / burk 557. mit einer klaren Vorzeicheniß, welchergestalt eines iberen Pferde umkommen und schadhastig wurden, geschicket, damit ein iber, der sie verloren oder deme sie vorwuntt, nicht darein vorsumet, sondern ime flemer die Besoldunge daruf folgen muchte. Den 16. hat er widerumb zum Bescheide eingebracht, weil der eine Commissarius nicht zur Stelle, sondern noch im Lager, kunte kein Beschet igt folgen, wan er aber keme, wulden sie die Vorzeichenisse durchsehen und ich wurde hernacher silber henein gefurdert werden.

Den 17. haben die Commissarien alle diejenigen, so Gefangenen gehabt, zu sich erbitten lassen, sich bei inen zu erkundigen, wene ein iber Gefangener zustunde, dasilbest ich wegen des meinen auch erschinen. Den 18. auf den Abent hat der Feltmarschall zu mir geschicket und anzeigen lassen, daß ich eine Rotte van meinen Reuteren umme 10 Ure in der Nacht vor sein Losement kumen lassen sulte, den sie neben anderen Rotten, so van den Fanen genummen, auf einen Anschlag reiten musten.

Den 19. bin ich van dem Capitel und Rat gen Straßburk bescheiden, dasilbest ich auch hingezogen, bin alsfort auf die Pfalz bescheiden und ist Richtigkeit wegen der Reuter, so

¹⁾ Gewürfelt oder gelooft.

nach der ersten Musterunge sich bei mir unterstelltet, mit mir gemacht, imgelichen habe ich inen auch Bericht getan, wie file
 558. Pferde in dem vorgedachten Scharmuzel unter / mir bliben und schadhastig worden, auch erhalten, daß diesultigen, bis 3 Monat ein Ende, gut getan. Den 20. bin ich widerumb in das Lager geritten. Den 21. ist aus einer iberen Fane 50 Pferde genummen, welche auf einen Anschlag gefuret.

Weil dan, wie vorgedacht, die ander Musterunge auf diesem Zuge geschen, mir aber kein Geld daruf dem Krigesgebruch nach alsfort bekummen und derwegen meine Reuter mir inen sulchens zuwege zu bringen ersucht, bin ich mit 3 ires Mittels zu den Feltmarschall den 22. gegangen und umme Befurderunge der Zalunge bei ime angehalten, welcher zur Antwort geben, daß mir sulchens schriftligen an ime gelangen lassen sulten, alsdan ers neben seinem Schriben dem Capitel zuschicken wulte. Weil mir dan nach geschener anderen Musterunge ehlige Pferde zukummen, habe ich sulchens den Comissarien angemeldet, weil zwene dersultigen bestendich bei uns in unserem Quarter, welche gemelte Pferde mit Man und aller Zubehorunge den 23. hinausrucken lassen, diesultigen besichtigt und in die Kulle gebracht.

Nachdeme dan meine Reuter einen vom Adel, Samuwel Langbart genant, alhir im Elsaß geseßen, doch auf unser Seite reitende, in meinem Abwesende in sein Dorf gefallen, demsultigen nicht alleine Fech, sondern auch Pauren gefan-
 559. gen nummen, hat den 24. der Feltmar / schall mit mir gerett, daß diesultigen Pauren das irige wider bekummen und los werden muhten, welches ich dan also beschaffet. Den 25. sein ehlige Reuter aus allen Fanen in ein Dorf auf die Futterunge geritten, der Figent sich aber stark, schon ehe sie ankummen, in demsultigen Dorfe vorstedet, die unseren hinten und forne angefallen, file erschlagen und wol in die 50 Pferde bekummen, doch sein meine Reuter also wekkummen, daß sie ire Pferde behalten. Den 26. bin ich die 1 M. gen Straßburg geritten, den Tag widerumb hinaus ins Lager,

und haben ehlige der unseren in des Figenbes Dorfer Fech und Pferde erlanget.

Den 27. hat der Feltmarschall ansagen lassen, daß man unter allen Fanen umme 12 Ure in der Nacht zum fertig machen blasen lassen sul und umme 1 Ure zum anderen Mal auffein, doch alles mit gedempfter Trummete, alsfort mit allen Fanen hinausrucken, welches dan geschen. Haben 1000 Schutzen zu uns genummen und sein den 28., als auf Michaelis Abent, wie der Tag angebrochen, vor einem Dorf 1 Ml. van unserem Quarter gehalten in Meinung, den Figent, welcher van Benfelt unserer Runttschaft nach Geschutze gen Dachsten furen sulte und diße Straße zeen sult, anzugrifen. Weil mirne aber nicht angetruffen, hoben mir unsere Wagen, so mir nachbestellet, $\frac{1}{2}$ Ml. van / dannen beleitet, dasilbest 560. mir van den Stucken, daruf das Korne noch gelegen, wiewol der meiste Teil noch auf dem Halme gestanden, unsere Wagen beladen lassen und sein widerumb die $\frac{1}{2}$ Ml. nach unserem Quarter gerucket.

Den 29. als am Michaelistag habe ich durch Vorligunge Gottes des Almechtigen gecumuneceret und hat hernacher der Feltmarschall alle Obersten, Ritmeister und Hoptleute zu sich bescheden, angezeget, daß mir halt vorrucken wurden derwegen er vorstendiget sein wult, ob mir neben ime auch halten, heben und legen wulten. Daruf ein iber geantwortet, daß er sich nach uns, ob Gott wil, nicht ummesehn sult. Den letzten dieses Monatz sein 14 Pferde der Figenbe an die unsern, so auf dem Felde Korne sniden wullen, weil sulchens wegen der Vorlosunge der Pauren noch in dem Felde gestanden, geraten, 3 erschossen, an unsere Wacht getrungen, diesultig Varm gemacht, derwegen mir hinaus gerucket, inen nachgeilet, aber Reimans erreiten kunnen.

Den 1. October hat der Feltmarschall alle Ritmeister zu sich bescheden, inen angezeget, daß 4 Ml. van hinne auf 3 Dorferen der Figent 700 Man stark lege, derwegen mir Reuter semptlich hinzeen sulten, 600 Schutzen zu uns / nemen, diesultigen zu 561.

überfallen und wurt die 9. Stunde in der Nacht aufzuzeen bewilliget und beschloßen, daß mir also die Nacht hetten hinüber reiten kunnen und geliche Tage den Infal thun. Wie nun die Zeit vorhanden und ich schon einmal blasen laßen, wurt sulchens widerumb abgeschaffet.

Den 2. bin ich gen Straßburg die 1 Ml. geritten, den Tag widerumb heraus ins Lager. Weile dan der Figent uns teglich auf der Futterunge fiele Pferde abzwache, habe ich den 3. eine Rotte van meiner Fanen mit den Wagenen und meinen Reutenant auf die Futterunge geschicket, welche Weizen, Gersten, Huner und Senfe gebracht, dennoch Gottlop ane Schaden davon gekummen.

Den 4. hat der Feltmarschall die Rittmeister zu sich furderen laßen; inen ingheim gesagt, wie man morgen aufzeen wurde. Derwegen mir uns gefast gemacht und den 5. aufgewesen, hart vor Straßburg uber und an der Feste weggezogen. Hifilbest Jurge Walfels¹⁾ mit seinen Reutenen, welcher erstlich ankummen und noch ungemustert wesen, zu uns gerucket, van hinne sein mir des Weges noch Hageno hinaus, 1 1/2 Ml. van Straßburg und 2 1/2 Ml. van unserem Quarter, da mir aufzogen, gerucket, in ein Dorf, so uns zum 562. Quarter geben, genant Wifßheim zum Thurm²⁾. / Weil es dan van hinne bis gen Hageno nur 2 Ml., bin ich den 6., weil ich dafilbest zu thun gehabt, dahin geritten, aber alsfort widerumb zurucke und sein die unseren heute auf die Futterunge gezogen, dafilbest Fech, Schafe, Schweine, Huner, Senfe, Butter, Brot und Pferde, weil es hifilbest ein richer Ort, bekummen.

Den 7. haben mir uns mit dem Feltmarschall beschloßen, daß mir mit 340 Pferden und 400 Schutzen ein Stetlin, welches uns zuwideren, anfallen wullen, wie uns dan auch der Feltmarschall umme 8 Ure in der Nacht vor sein Losement

¹⁾ Bei denen von Wallenfels kommt der Name Georg häufig vor, daher die Persönlichkeit nicht festzustellen.

²⁾ Weyersheim zum Thurm,

einen iberen Rittmeister mit 50 Pferden zu vorsamlen bejcheiden. Umme 6 Ure aber hat er sulchens widerumb, unangesehn ein iber Rittmeister mit seiner gemelten Anzal Reuter und Pferden ganz fertig, absagen laßen. Die Orsachen aber, darumb es nachbliben, sein uns nicht angemeldet.

Nachdeme dan der Sigent unsere Marktenten aufgehalten, weil er 2 geplündert, daß sie uns keine Zufure van Straßburt in das Lager thun kunnen, haben mir den 8. van einer iberen Fane 30 Pferde, die Marktenten zu confogen, geschicket und haben heute ehlige der unseren, welche in irer Companie blawe Rode furen, wol 200 Ruge, 500 Schafe und 90 Pferde in einem Stetlin, so wider uns, / zur Beute erobert, 563. imgelichen den Statthalter dafilbest neben ehligen Juden gefangen bekummen.

Weil dan die van Straßburt nicht wol zufrieden, daß mir das Quarter eingenommen, und an den Feltmarschall den 9. geschriben, daß er sulchens rumen sulst, uns andere Quarter als 3 Dorfer vorordenet, hat der Feltmarschall mit den Rittmeistern aufzuzende geschlossen, wie es aber an den Abent gangen, haben mir Zeitunge bekummen, wie der Sigent nicht alleine sein Krigesfolk, besondern auch aus allen Steten die Burger beieinander gebracht und were willens, uns zu ubersallen, derwegen mir nicht alleine unsere Wacht gestarcket, besondern auch unsere Pferde leigen die Nacht fertig machen laßen und seiner Ankunft erwartet, er ist aber außensbliben. In dissem Dorf fleust ein Waßer, die Sare genant.

Den 10. haben mir umme 2 Ure in der Nacht zum ersten blasen laßen, hernacher umme $\frac{1}{2}$ 4 aufgewesen und ist in dem auszeen ein Zimmer, unangesehn es bei Leipstrafe vorboten, angezündet, davon fast das ganze Dorf, welches groß und wolge / buwet, auch unserem Bischoff zustendich, 564. abgebrant und ist die Beschwerunge, weil das Feur aus meinem Quarter kummen, uber mir gewesen. Van hinne sein mir gezogen 4 M. widerumb zurucke bis hart vor Dachsten, nicht weit van unserem forigen Quarter, dafilbest

in 3 ander Dorfer mir unser Lager schlagen wullen. Weil aber der Sigent stark in Dachsen gelegen, sein ehlige Pferde heraus geruckt, zu denen sich ehlige der unseren, so Blagrode genant, gemacht, imgelichen ich auch etwan 50 Pferde aus meiner Fane genommen, auch an sie gesetzt, weil sie aber zu einem Weinborge geruckt, haben mir gedacht, daß sie dasilbest ehlige Schutzen vorstedet, daruf sie uns furen wulsten, und sein widerumb abgezogen widerumb zurucke auf Straßbuck zu 1 Ml. van hinne, weil mir ein Schriben bekemen, daß mir dasilbest unsere Quarter haben sulsten, in ein Dorf genant Edelshaim¹⁾, ligt nur $\frac{1}{2}$ Ml. van Straßbuck. Es fleußt hisilbest die Brisch²⁾, so zu Straßbuck lost. Weil mir dan in dem forigen Quarter, wie gemelt, sie in die Ruche erobert und bekummen, ist es alles in der Nacht, die mir aufzogen, fast weckummen.

565. / Den 11. etwan umme 9 Ure in der Nacht hat der Feltmarschall mir anzeigen lassen, daß ich umme 12 Ure 50 Pferde, so auf einen Anschlag reiten sulsten, vor seinem Rosemente haben sulste, welches also vorrichtet, sie sein aber widerumb zuruckekummen. Den 12. auf den Abent, wie die Wacht schon besetzt, sein wol in die 12 Schoße zur linken Hant unsers Quarters noch Dachsen hinaus geschen und haben die Trummelen in dem Quarter, da der Landi³⁾ mit seinen Knechten gelegen, Larm gangen, derwegen mir mit ehligen Pferden hinaus zu unserer Wacht geruckt, van dannen in des Feltmarschalls Quarter, welcher gesagt, daß er das Scheißen auch gehoret, weil aber die Vormutunge, daß der Sigent etwan bei den Knechten Larm machen und uns einfallen muchte, sulste ein iber sein Quarter in guter Acht haben.

Den 13. ist ein Paur auf einem Pferde reiten kummen und gesagt, wie der Sigent etwan mit 30 Pferden inen

¹⁾ Edolsheim. ²⁾ Breusch.

³⁾ Jaques de Châtenay, Seigneur de Lanty befehligte 6 Fahnen.

200 Ruge genommen und were noch wol, ehe er gen Dachsen fere, abzureiten, dervegen ich van meiner Fanen 40 Pferde mit meinem Reutenant hinter im her geschicket, er ist aber nicht abzureiten gewesen, und bin ich auch heute gen Straßburg $\frac{1}{2}$ Meile geritten und den Tag fort widerumb heraus. / Den 14. bin ich in meinem Rosement gebliben, weil ich 566. gute Reute aus der Schlesißen bei mir gehabt.

Den 15. hat der Feltmarschall spet an mir und Hartman Wolbe geschriben, daß mir folgenden Morgen ein iber 30 Pferde umme 7 Ure bei ime haben wulten, dan er ein Quarter, wie der Buchstab seines Schribens lautet, zu suchen gemenet. Ob mir ime nun wol diesultigen Pferde geschicket, er auch die Quarter nicht unbequem befunden, hat er dennoch den 16. spet widerumb an Hartman Wolbe und mir geschriben, daß er van Straßburg wegen Aufzendes keinen gewissen Beschet erlanget, dervegen er morgen, wan das Thor aufginge, widerumb emanß umme gruntligen Beschet zu Straßburg haben wulte und uns densultigen so bald erne bequeme, wißen laßen, mir muhten aber vor der Zeit unsere Reuter aus dem Quarter auf Futterunge oder Anschlege nicht vorrucken laßen. Mir sein aber den 17. nicht aufzogen und habe meinen Musterschreiber heute widerumb in die Statt nach dem anderen Monatsolt geschicket. Weil ich dan silbest den 18. darnach in die Statt vorrucken mußen, habe ich es entfangen und ist alsfort meinen Reuteren ausgeteilet.

/ Den 19. hat der Feltmarschall gelich Tag seinen 567. Hameister zu allen Rittmeistern geschicket, inen anzeigen laßen, daß mir umme 8 Ure zu ime, weil er mit uns zu reden, kummen wulten. Wie mir nun erschinen, hat er uns des Bischoffes Schriben gezeget, welches des Lautes, daß er aus bewegenen Orsachen alsfort aufzeen sult in das Quarter Geißbiß, darus mir etwan vor 12 Tagen gezogen, und hat einem iberen alsfort einen Foggzettel zugestellet, dervegen wir alsbalt blasen laßen und aufgezozen die 1 Ml. bis gen Geißbiß, wie ich dan dißen Tag mit meiner Fanen den

Nachzog gehabt. Weil dan hißilbest niß vorhanden, haben mir geschlossen, daß eine ganze Fane, der die anderen Fanen mit Pferden Zutat thun sulten, hinaus auf die Futterunge sulte. Weil ich dan vorspilet, habe ich meinen Reuteren alle anmelden laßen, daß sie morgen gelichtag mit der Fanen vor meinem Rosemente sein sulten, und bin den 20. also gelichtag hinausgerudet erstlich 1 Ml. van unserem Quarter in ein Dorf, da kein Rorne mer vorhanden, kummen, van hinne $\frac{1}{2}$ Ml. weiter zu einem Dorf, da Rotorst Rorne gewesen, dasilbest mir unsere Wagen mit deme, was ein ider errastelen kunnen, beladen, zu dißem haben mir 28 Paurepferde bekummen und habe ich 2 Pauren und mein Fenrich einen gefangen mit gefuret. Weil mir aber auch gerne Fesch gehabt, habe ich meinem Leutenant, welcher ein Medelenburger, 568. Joßim Buzow¹⁾ genant, etwan 70 / Pferde zugeordenet, dersultig ist weiter geritten in Meinung Fesch zu ubertummen, ich aber bin mit der Fanen umme aller Gesar willen, dadurch die Fane berobet werden mußt, in das Quarter gerudet. Da mir die 2 Pauren alsfort 50 fl. Rantion geboten und des Fenriches sein 100 Kronen, derwegen ich den einen mit einem Paßzettel nach der Rantion losen laßen, die anderen 2 aber behalten. Auf den Abent sein meine Reuter, so nach Fesch aus, zurucke gekummen, kein Fesch besondern 178 Paurepferde gebracht.

Den 21. haben meine Reuter die gemelte Pferde unter sich rottweise getellet, darnach ein ider Rottmeister nach Anzal der Pferde diesultigen ausgetellet, wiewol fast ein Roson daraus gewurden. Mir haben sie 4 schwarze Pferde, welche mir gesellich, vorans zu nemen vorgunnet, habe dennoch was auf meine Pferde geburet, bekummen, ist mir ungeferlich 20 Pferde zuteile geworden und ist heute Rottwiß mit seiner Fanen hinaus gezogen, ein ider unter der anderen Fanen Pferde und Wagen mitgethan, haben Rorne und Wein bekummen.

¹⁾ Buzow.

Den 22. sein ehlige Reuter unter den Fanen genommen und dem Feltthern zugeben wurden, welche strosen geritten, aber nicht file erobert, den der Figent einen vom Adel, so Leutenant unter den Carbinieren, welcher des Geschlechtes einer van Rotwiß, gefangen bekummen, wiewol die unseren van dem Figente wol widerumb 2 erlanget. Und bin heute bei meiner Junkeren einen zu Gaste gewesen, dafilbest bei dem Drunke dermaßen ein / Purlement geworden, daß 2 Junkeren 569. gewunnt, meine 2 Knechte hart gestochen und vorwunnt und ich ein kleines Schremlin, welches doch nicht zu bedeuten, bei das Oge bekummen. Den 23. ist Wulfes Fane auf die Futterunge, weil die Rege an ir, zu zeen vorordenet, mit der alle Wagen unter den Reuteren mitzeen sullen, welche Fane auch den 24. also wie gemelt hinaus gezogen, haben alle notorft Futterunge bekummen. Den 25. sein meine Reuter hinausgezogen, haben ehlige Schwine bekummen und mein Gesinde hat mir einen Pauren gefangen bracht. Weil den meinen nachkummenen Reuteren Besoldunge nachgestanden, bin ich heute derwegen in Straßburk geritten.

Den 26. bin ich dafilbest bei dem Feltthern zu Dische auf den Mittag und auf den Abent bei dem Herzog van Brunschwil gewesen. Weil dan die vorgangene Nacht ein Graf van Dibingen, welcher beh dem Feltthern ein Aufwarter, neben einem Graven van Witgensten¹⁾ und ehligen vom Adel auf der Ammeisterstuben geßen und in dem Heimgehn einen Spilman vor sich gehabt, van der Wacht angesprochen, daß den Spilleuten in der Nacht zu gehn vorboten, haben sie nach den Worten zun Weren griffen und ist der Graf van Dibingen, Graf Alwich genant, mit der Hesparten 2 Mal in den Buch gestoßen, daß im das Ingeweide ausgangen, so daß die Walberer / wol 3 Stunde zu thun gehabt, ehe sie 570. ime das Eingeweide widerumb eingebracht, dennoch die Locher weiter sniden mußten, und ist dißer Graf heute auf den Abent

¹⁾ Vermuthlich der Domherr Georg von Wittgenstein.

in Gott vorsehen, dessen Selen sich der liebe Gott erbarmen wulle, und ist sein Her Vater vor epligen Jaren, wie er sich neben anderen in schwarzen Pichklederen, welches gar schußlich anzusehn, vormummert und van Fackelen Feuer in die Kleider gekummen, also neben meren vorbrunnen, daß er in 5 Wochen hernacher gestorben.

Den 27. bin ich widerumb in unser Quarter spet, wie die Nacht schon befeht, gekummen und sein heute 6 Fenslin Knechte, so ein Oberste, Schregel genant, erslich gebracht und 130 Roriser, so einer Capitan, Schwa[...] Michel genant, geworben, gemustert worden. Den 28. sein meine Reuter auf die Futterunge widerumb geritten, aber niks anders den Gerste, der noch [in] dem Stro, bekummen. Den 29. habe ich meinen Musterschreiber widerumb gen Straßburg nach der nachstenden Besoldunge vorfertiget, welcher noch 2 Tage vorwissen.

Den 30. sein mir aufgezogen 1 Ml. van unserem Quarter an Straßburg, nur $\frac{1}{4}$ Ml. van der Statt, dasilbest der Feltther mit seinen Pferden unter seinem Sattel, welche erslich vor 2 Tagen van Deße¹⁾ ankummen, neben 8 Kartunen, 4 Schla[n]gen, 2 Feltstuden und 4 Feurmoferen neben der
 571. zugehörigen Arselige²⁾ zu uns kummen. Dasilbest eine / idere Fane einen Rink geschlossen, in den der Felttherr neben dem Bischoff, Herzog Franz van Lunenburg, Herzog Joachim Carle van Brunschwid, Herzog Otto van Lunenburg und seinen Aufwareren gerucht, dasilbest der Bischoff, das Domcapitel und ein Rat zu Straßburg anmelden laßen durch des Bischoffes Rat, Hans Loben³⁾ genant, daß sie Furste

¹⁾ Dessau.

²⁾ Kriegsmaterial überhaupt, hier besonders artilleristischer Bedarf, meist mit Artillerie gleichbedeutend.

³⁾ Wohl Johann von Löben, der als Rath Joachim Friedrichs, Administrators von Magdeburg, am 25. Dezember 1592 bei Domkapitel und Rath von Straßburg beglaubigt wird. (Gest. Mitthlg. des Stadtarchivs Straßburg.)

Christian feigenwert zu einem Feltthern über alle Reuter und Knechte in ihigen Kriegeswesen bestellet. Daruf der Feltther mit Kurze geantwortet, weil ein ider gehoret, wovor er angezeget, wulste er sich auch vorsehn haben, daß ime Rittmeister, Leutenant, Frenrich und alle gute Gefellen, so unter den Fanen legen, Gehorsam lieften wurden, ime davor erkennen, bei ime heben und legen, wer nun sulchens zu thunde gemenet, sulste mit ime eine Faust aufheben, welches dan van einem ideren geschach. Daruf er zu mir gesagt, ob ich einen hette, der mich surete, weil ich aber geantwortet, ich wuste noch das Quarter nicht, hat er mirs gesagt, welches Offen genant, alsfort ich in die Hoffordenunge geruckt und dasilbest hingezogen, welches van ihtgemeltem Ort 1 Ml.

Den letzten dieses Monats sein mir $1\frac{1}{2}$ Ml. in das Felt gerucket, da mir das Randesu gehabt, dasilbest Hartman Wulf und ich ein Quarter 1 Ml. van dem Randesu, Duntzenheim genant, bekummen, so dem Graven van Hane zustendich, und hat uns der Feltther daneben durch einen Trummeter anmelden laßen, da mir etwan zu weit van den anderen und nicht sicher legen, wulste er uns ein ander / Quarter geben. Daruf mir im widerumb anmelden laßen, 572. daß uns unbewust, ob mir sicher legen oder nicht, weil uns die Orter nicht bekannt, da aber ire f. G. erfure, daß mir unsicher legen, wulste ire f. G. uns ein ander Quarter geben, sein also lichwol dahin gezogen. Sobald mir aber in die Rosementer gerucket, hat ire f. G. zu uns geschicket, daß mir widerumb zurucke zeen sulden, weil mir dan ane das van einem Pauren, so aus Elßzaberen kummen, Runtschopf, daß der Cardenal,¹⁾ welcher ihiger Zeit zu Elßzaberen, weil es der bischopfflige Sig, Reuter und Knechte vorordenet, daß sie zukunfftige Nacht etwan, da enzele Fanen ligen, uns einfallen sulden und dieses Quarter nur $1\frac{1}{2}$ Ml. van Zaberen, sein mir strackes widerumb 1 Ml. zurucke in ein Quarter, Reit-

¹⁾ Karl von Lothringen.

weiler genant, auch dem Graben van Hane zuftendich, gezogen, dafilbeft mir in der Nacht ankumen.

Den 1. November, nachdeme mir hifilbeft ftille gelegen, habe ich gen Hageno, weil es nur 2 Ml. van hinne, gefchickt und meine beftalte Ruffunge oder Koriffen nach Erlegung der Gebur abholen laßen und fein heute die 300 Pferde und 300 Schutzen, fo ausgefchickt, widerkummen, welche 300 Knechte, fo ungemustert, erlegt und 80 gefangen gebracht, welche fich, weil es Teutfche, unter uns zu ftellen erboten.

Den 2. hat der Feltther zu mir und Hartman Bulve, weil mir mit unseren Fanen in einem Quarter gelegen, umme
573. 9 Ure gefchickt und anmelden laßen, / daß mir ein ider parfonlich mit 30 Pferden umme 12 Ure vor seinem Hofement erfchienen fulten. Wie mir nun zu rechter Zeit ankummen, ift er alsfort aufgewefen und fein mir mit ime und anderen Reuteren, fo aus den Fanen genummen, bis etwan $\frac{1}{2}$ Ml. van Elzaberen geruckt. Wie mir aber Reimans van dem Fingende angetruffen, haben mir uns widerumb zurucke gewant und hat mir der Feltther anmelden laßen, daß ich mit meinen Reuteren widerumb in mein Quarter rucken fulte. Wie ich aber den Trummeter hinter mir gelaßen, zu erfahren, ob mir aufzeen fulten, hat mich der Feltther fagen laßen, daß ich morgen gelichtag mit meiner Fanen vor seinem Hofement fein fulte, welches ich alsbalt den Reuteren durch den Forerer anmelden laßen und haben heute aus und ein 2 Ml. gezogen. Wie mir aber zurucke gezogen, fein mir auf den Rochesbort¹⁾, welches ein biſchopfflich Haus und in izigem Krige van dem Lutringer vorftoret, daß es wuffte ligt, geritten, fulchens befichtigt.

Den 3. bin ich faft gemelte Stunde aufgezogen nach des Feltthern Quarter, dafilbeft fich das ganze Krigeshoff fampt der Arfelige²⁾ vorfamlet und fein 2 Ml. van hinne

1) Rochersberg. 2) Artillerie.

vor Molkheim gezogen, sulchens berant, auch alsfort das grosse Geschütze zumteil hinvorgebracht, so vile man heute gekunt. Weil aber Dachtzen nur $\frac{1}{4}$ Weges van Molkheim ligt und mir voruber mußen, hat man / wol zu uns heraus 574. geschossen, ist dennoch ane Schade abgangen, wie sie dan auch aus Molkheim zu uns geprustet¹⁾, auch ein Pfert getroffen und einem den Hut van dem Kopfe geschossen, hat im dennoch niks geschatt. Weil dan Walfels, Wulf und ich heute mit unseren Reuteren den Nachzock gehabt und Seitwacht bestellet, hat uns der Figent van der Seitwacht 2 Einspenniger unter Walfelsen Fane weggezwaet. Wie es nun Abent und ein iber in sein Quarter gezogen, bin ich mit Walfels, Wulfen und des Hern und Obersten van Hogensaffen Regiment Knechten in ein Flecken, Dkheim genant, so uns zum Quarter geben, gezogen.

Den 4. bin ich vor Molkheim geritten und gesehn, wie man geschanzet, es sein aber, weil es gesniget und der Sene straks zerstmulzen und den Wel tief und bese gemacht, nur 3 Stucke in eine Schanze wegen boses Wetters und Weges gebracht, in die ander Schanze aber noch keines gekummen, man hat aber an den Vosgreben gearbeitet. Es hat aber der Feltther zu mir geschickt und anzeigen lassen, daß ich umme aller Gefar willen, so etwan kummen mußt, widerumb in mein Quarter reiten mußt. Man hat aber aus der Statt rechtschaffen geschossen, ist dennoch nicht mer als ein Soldat durch den Kopf getroffen wurden, der alsfort den Geist, dem Gott genade, aufgeben. Wie ich nun in das Quarter gekummen, hat der Feltther zu mir und den anderen 2 Fanen, so bei mir gelegen, wie forne genant, geschickt und sagen lassen, mir sulten van einer iberen Fanen / 10 575. Pferde auf den Stroß²⁾ schicken, welches geschen, nach Mittag aber widerumb zu uns geschickt, daß mir van einer iberen

¹⁾ prusten = niesen wird häufig scherzhaft für schießen gebraucht. Vgl. Schiller: Lübben.

²⁾ Stroifen = streifen, rauben.

Fanden 30 Pferde bis Mitternacht und widerumb 30 Pferde nach Mitternacht strosen reiten lassen sulten, derwegen Walfels, Wulf und ich hinaus ins Felt geritten, die Gelegenheit besichtigt und hernacher sulchens also vorordenet. Es sein aber aus Dachsten eklige Schutzen gelofen, uns angetregeret, auch einem Kerle, so van Straßburg Brot gebracht, sulchens nemen wullen, auf die mir, weil sie in den Dornehecken, eklige unsere Schutzen, welche die zurucke getriben, geschicket. Heute ist unser Feltmarschall Ernest van Mandelslo, weil er sich nicht mehr den 2 Monat bestellen lassen und die Zeit vorfloßen, ab und heim gezogen.

Den 5. habe ich 50 Pferde vor ein Stetlin Barkpeitenheim¹⁾ genant, 1 Ml. van Hinne, so im Stift gelegen, sich aber dem Cardenal untergeben, mit meinem Leutenant geschicket, welche vorgeben, sie stunden dem Cardinal zu und wulsten daselbest quateren. Weil aber die Einwoner gesagt, ob sie des Cardinals Potent hetten, hat mein Leutenant geantwortet, daß ime der Cardinal berichtet, er bedurfe des Potentes nicht, sondern sie sulten ime aufmachen, quateren und foreren lassen, das ire sulte inen wol beschirmet werden. Daruf sie ime die Schlüssel vorreicht, in Meinunge, daß er dem Cardinal zustunde. Wie nun die Reuter / henein kommen und anfangen zu plunderen, haben sie erst vornommen, daß sie den Straßburgeren zugestanden und haben sich alsfort, ergeben. Wie nun die Reuter Korne, Wein und Fesch, auch enzele Pferde genummen, sein sie wider in das Quarter gezogen, ist aus und ein 2 Ml., und haben 26 Pauren gefangen mitgebracht.

Heute vor Tag haben mir die Statt Moltzheim beschossen, erstlich einen Torm, davon sie gewaltig zu uns geschossen, halp enzweig gemacht und ein groß Loch in die Mauren, sie sein aber in der Statt noch freudich gewesen, gewaltig zu uns heraus geschossen, unseren einen Buckschutzen

¹⁾ Bergbietenheim.

oben an den Kopf getruffen, daß ich mir seines Todes besorge, auch noch funften 2 Knechte durch die Schinkel geschossen, und sein 2 Welsche auf der Mauren gestanden, ein iber ein Glas in die Hoge gehalten, zu uns geschrigen „Hans, trink Hans“, indeme unser Zulfmeister auf sie geschossen, daß sie mitsampt der Mauren herunter gangen, welches dan die unseren nicht ungerne gesehn. Weil dan einer meiner Schutzen in dem Quarter, da mir aufzogen, gefangen wurden und gen Zaberem zu dem Cardinal gefuret, ist er heute, nachdeme er entlofen, widerumb zu mir kummen.

Den 6. gar fru vor Tag sein sie aus der Statt zu den unseren in die Schanze gefallen, die unseren sein aber dermaßen gefast gewesen, daß sie diesfultigen / alsbalt zuruck 577. getriben, wie dan der iren ein ganzer Anzal gebliben, der unseren wie man spricht uber 6 Parsonen nicht, und ist ein Oberster unter uns, Landi genant, daruber mit 2 Kulan in den Schinkel geschossen. Wie es nun Tag wurden, hat der Feltther zu mir, Wulven und Walfels geschicket, anzeigen lassen, daß mir mit einer iberen Fane den Tag 3 Stunde wachen sulten, doch einer nach dem andern. Wie mir nun gespillet, wer erslich anfangen sulte, ist es mir gefallen, habe alsfort blasen lassen und bin mit der Fanen hinaus geruckt. Wie ich nun an ein Dorf, so nicht weit van unserem Quarter gelegen, kummen, bin ich 9 Pferde der Figende ansichtig wurden, alsfort ich ehlige Pferde zu mir genummen, auf sie gesehet, aber diesfultigen, weil sie nach dem Gebirge das Refoggen¹⁾ geben, nicht erreiten kunnen. Wie ich nun widerumb zuruck auf einen Berck gezogen, habe ich gesehn, daß auf jennehalbe des Wafers, welches die Brifcho genant, aus Dachsten gen Wolken Reuter und Knechte gezogen, die Knechte, welche 2 $\frac{1}{2}$ Fenlin sein sul, sich in Wolken, die Statt zu entsetzen, begeben, die Reuter aber sein widerumb in Dachsten gezogen. Wie ich nun weiter in das Quarter

1) Refugium.

mit meinen Reutern gezogen, sein ehlige Schöße mit Feltstücken auf uns, doch ane Schaden, gangen und ist ein Bom, dabei mir hart welgeritten, getroffen wurden. Weil dan

578. Rotwig, / Capitan Michel und ein Regiment Knechte auf jennehalbe die Statt zu belagern gelegt und lichwol die Knechte in die Statt kummen laßen, ist der Feltther gar unzufriben auf sie gewesen. Weil mir dan dißen Tag auf 2 Schanzen heftig geschossen, die Maure einen guten Teil daniber, ist man zu stormen ganz willens gewesen, die Knechte auch almitenander in Ordnunge dahin gefuret, weil es aber noch an einem Losgraben gemangelt und es schon spet und finster gewesen, hat man demsultigen einen Anstant geben und befolen, den Losgraben die Nacht vorfertigen zu laßen. Es ist aber Wulf und Walfels, so mit mir in einem Quarter gelegen, weil die Knechte in unserem Quarter zum Storme gefordert, mit iren Reuteren und Wagen aus unserem Quarter nach der Belagerunge gerucket. Weil ich nun nicht alleine dastilbest ligen bliben kunnen, bin ich hinter sie hergezogen, wie ich aber zu dem Feltthern in die Schanze kummen, hat er zu mir gesagt, ich sulte neben den anderen gemelten zween widerumb in unsere Quarter rucken, welches ich dan neben den Knechten getan, die gemelten 2 Fanen aber haben nicht truwen wullen, besondern haben sich in des Feltthern Quarter untergebracht, welches dennoch auch dem Feltthern nicht wolgefallen.

Den 7. bin ich nach den Schanzen geritten, ehe ich aber hinkummen, hat man mir gesagt, daß ehlige Reuter aus der belagerten Statt hart bei unserem Schwizerlager ehlige

579. unsere Knechte vorwunt, bin nun abge / stigen und zu beiden Schanzen gangen, wie ich aber in die eine, darein 5 Kartunen und 2 Schlangen gestanden, wegen der Gefar gelofen, sein ehlige Schöße auf mir gangen, doch Gottlop vorgeblich, weil ich aber darein gewesen, ist ein Schwizer in die Huft getroffen wurden. Wie ich nun widerumb in das Quarter kummen, sein alle Reuter hinaus an Dachsten, ehlige unsere Reuter

und Wagen, so van Straßburg kummen und van den van Dachsten angefallen, zu entsetzen, gewesen, wie sie auch die van Dachsten alsfort zurucke getriben und etwan 11 Personen der Tigenbe erlegt. Wie ich aber auch alsfort hinaus gehowen und neben anderen an Dachsten geritten, schuffet einer mit einem großen Geschütze nach mir, hart vor meines Pferdes Ben, etwan eine Spanne weit in die Erden, daß mir das Ertrich in das Gesicht springet, wie sich nun die Kule alsfort erhebet, fluget sie eines Einspennigers Pfert, so neben mir, auch unter meiner Fanen reitet, welcher Peter Hase genant, in den Reip, daß ime das Eingeweide ausgangen, auch alsfort gestorben. Wie ich nun in unser Quarter kummen, wirt mir die Zeitunge, daß einer vom Adel zu Straßburg wonent, welcher unter mir geritten, Adam Wulf genant, van dem Tigent, weil er mit 3 Pferden van Straßburg kummen, erlegt sein. Nachdeme es nun Abent und ich einzeen und ruwen wullen, hat der Feltzer zu mir geschickt und sagen laßen, daß ich van Stund an mit / meiner Fanen 580. aufzeen und zu dem Obersten Leutnant Rottwiltzen und Buchner rucken sult, welches ich alsfort getan, blasen laßen und durch einen ruwen hosen gebirgigen Wel die Nacht 2 Ml. in ire Quarter, welches Altorf genant, gezogen und ankummen, bin dennoch nur $\frac{1}{2}$ Ml. van Molsheim doch an die ander Seite des gemelten Wassers und der Statt kummen. In dißem Dorf ligt ein gar schon Kloster zu dem Bischofdom zu Straßburg gelegen, es ist aber in dißem Krige aller Zir des Klosters samt den Fensteren zerßlagen und vorstoret.

Den 8. ist unsere Tagwacht herein kummen und gesagt, wie sich ehlige Pferde des Tigenbes sehn ließen, alsbalt mir mit ehligen Reuteren hinaus geruckt, dieselbigen ansichtich wurden, weil sie aber die Flucht geben und mir inen den Wel vorzuronnen unterstanden, wie mirs auch noch weitem Rennen geendet, sein sie in ein Holz, daß mir nicht wißen kunnen, wo sie geblieben, vor uns gestochen, ob mir wol eine Zeit lang vorharret und gemenet, sie sich aus dem Holze gen

Dachsten begeben sulten, sie dennoch nicht gekummen, sein mir, weil es Abent gewesen, widerumb ins Quarter gezogen. Folgende Nacht hat ein Hoptman, Gottfride genant, so mit seinem Fenlin nicht weit van uns gelegen, an Rottwigen geschriben, daß er Runttschaft, wie uns der Sigent einfallen wult. Wie mir nun Rottwig das Schriben zugeschicket, haben mir alle, die hir gelegen, unsere Pferde fertig machen
 581. lassen, die Wagene anspannen, eklige Pferde auf alle / Straßen geschicket, welche Befel, sobald sie etwas vornemen, daß sie uns sulchens zu wissen thun sulten, damit mir dem Sigent bejegenen muchten. Mir sein silber auf die Wacht geritten, dieselbe mit Fleiße besetzt. Nun haben sich wol eklige Pferde sehn lassen, ist dennoch der Einfal vorblieben. Wie es aber Tag wurden, als den 9., hat man Larm gemacht, wie mir nun hinaus kummen, haben eklige Pferde vor Molkheim gehalten, wie nun unsere Schutzen, so negst bei uns gelegen, zu uns kummen, sein mir ein wenik hinan gerucket, weil sich aber der Sigent aus seinem Furtel nicht geben wullen, besundern eklige Pferde davan sporenstreichs auf Dachsten, so negst daran, gestochen, sein mir widerumb in unsere Quarter gerucket, doch die Pferde fast den ganzen Tag fertig stehn lassen, wie mir dan auch nicht anders gestaveret¹⁾ wesen.

Den 10. als auf Martine Abent hat uns der Sigent die Wacht ins Quarter gejaget, dervwegen mir mit alle 3 Fanen hinaus gerucket, eklige Pferde voraus zu scharmuhelen an sie geschicket, wie ich dan silber mitgeritten, er hat aber nicht stehn wullen, wiewol etwan 2 Pferde sich zum Scharmuzel angestellet, einer auf mir gedruet, doch nicht nae, weil ich dan auch mit einem Carebiner gefast, habe ich widerumb einen Schoß auf ime getan, weil sie aber nach der Statt gewichen, sein mir widerumb in unsere Quarter gezogen. Wie mir aber nicht lange abgeseßen, haben sie uns widerumb Larm gemacht, wie mir aber hinaus gerucket, ist femans mer

¹⁾ Stafferen eigentlich ausschmücken, auszieren.

da gewesen. Nicht lange nach diesem / ist des van Hogen- 582.
 saksen Proviandmeister zu mir kummen und gesagt, wie er
 2 Pauren angetruffen, welche zu Dachsten gefangen wesen,
 die ime gesagt, daß sie, weil sie alles Krut und Lot gen
 Molkheim geschicket, nicht mehr defultigen zu Dachsten hetten,
 es wurde inen aber izige Nacht van Baberen sulchens zu-
 kummen. Weil mir dan sulchens zu schwingen nicht geburen
 wullen, habe ich es dem Feltthern schriftligen kuntgetan und
 ime sodan Schriben izige Nacht durch meinen Trummeter
 vorreichen lassen. Weil mir in diesem Quarter wegen des
 filen Larmes nicht auf die Futterunge schicken kunnen, haben
 mir großen Mangel an Brot und Futter gehabt.

Den 11. als auf Martinetag ist unsere Tagwacht wol
 herein gekummen und angezeget, daß sich 3 Companien der
 Figente sehn ließen, mir sein aber, weil sie alle Zeit, wan
 mir hinaus kummen, nicht stehn wullen, nicht hinaus gezogen,
 besondern der Wacht gesagt, wan sie auf sie tr[...]gen, sie
 es widerumb anzezen sulten, mir haben denn unsere Pferde
 fertig machen lassen. Auf den Abent hat der Feltther einen
 Zettel zu uns geschicket, daß mir mit unseren vorgemelten
 3 Fanen eine Stunde vor Tag vor unser Quarter ruden
 sulten [und] unsere Wagen in das Langknechte Quarter, welche
 v[.....] gelegen, so negst an uns, gehn lassen und also
 bis [auf] Besched warten. Die künftige Nacht hat der Figent
 [in] der Statt weiße Hemden angezogen, in unsere Schanzen
 fallen, der unsern wol 50 erschlagen und beschediget. / Den 583.
 12. sein mir ane Larm bliben, welches dan keinen Tag, weil
 ich hir gelegen, vorbliben und ist das zugeschribene aufzeen
 abgeschaffet, auf den Abent aber haben mir widerumb ein
 Schriben bekummen, daß mir auf den Morgen aufzeen
 sulten und ist sulchens des forigen Zettels Einhalt gelich
 wesen, allene daß der Tag vorendert.

Derwegen mir den 13. gelichtag aufzogen an einen
 Wel $\frac{1}{4}$ Mi. van unserem Quarter, welcher van Molkheim
 auf Dachsten gehet, unsere Wagen aber haben mir in

Schregels Quarter, weil sie dasilbest van den Knechten beschuget, gehn lassen. Wie mir nun an gemeltem Wege mit unseren vorgemelten 3 Janen und einem Carnit, so Capiten Turen¹⁾ gefuret, gehalten und ich 2 Pferde van meiner Janen ein wenig voraus auf die Seite gen Dachsien geschicket, weil es gar ein nebelich Wetter, hat der eine gerufen, unangesehn er stille schwigens zu uns im losen kummen sulsen, der Figent were vorhanden. Wie nun diesultigen, welcher nur 3 gewesen, und etwan auf Runttschaft geschicket, sulchens gehoret, sein sie ausgerissen, ob mir wol hinter sie hergesehet, sein sie uns dennoch im Nebel entkumen. Kurz nach diesem sein an der anderen Seiten van Molkheim 3 Companien Reuter gekummen und in dem dicken Nebel fast auf uns gestoßen, haben uns aber halt ansichtig wurden und das Refoggen in die Statt genummen, denen mir nachgeilet bis hart an die Statt, doch unwiseht, in der dicken Luft, alsfort Schoße auf uns, denen wir doch entwichen, gangen. Wie mir nun widerumb in das rume Felt geruckt, ist Capiten Schwarze Michel und Capiten Paul mit iren Companigen zu uns aus einem Stetlin, Muzik genant, 584. / dasilbest der Feltther iziger Zeit auch sein Quarter, geruckt, welche gesagt, wie der Feltther das Geschuße van jennehalbe der Statt auf diße Seite bringen lassen, welcher willens, die Statt an dißer Seiten auch zu bescheißen und fort stormen zu lassen, besorgeden sich aber, daß wegen des nebligen Wetters heute niß daraus werden wurde, wie dan auch gescheh, den wie mir bis an den Abent gehalten, hat der Feltther uns sagen lassen, mir sulden widerumb in unsere Quarter zeen, welches mir gethan. Ob nun wol das scheißen den 14. fru angangen, ist dennoch widerumb sulchen neblich Wetter eingefallen, wie es aber auf den Mittag klar wurden,

¹⁾ „Durrhem“ ein „welscher“ Rittmeister, von Straßburg 1592 in Dienst genommen. Rathsprotokolle Bl. 345. 410. (Gefl. Rittbllg des Stadtarchivs Straßburg.)

alsfort mir mit den vorgemelten Fanen hinaus an den Ort, da mir gisteren gehalten, mit der Schlachtordenunge gerucket, da-
 silbest mir den halben Tag gehalten und das schießen die Zeit
 uber mit Cartunen angehoret und ist aus der alten Schanze,
 da die Maure erstlich niedergeschossen, nur mit einem Stucke ge-
 schossen, an einem frischen Orte aber ist allezeit mit 8 Car-
 tunen geschossen wol in die 300 Schöße, also daß die Maure
 bei weitem nidergebrochen. Wie es nun dunter wurden, hat
 uns der Feltsher anmelden lassen, daß er in einer Stunde
 stormen wulte, derwegen mir neben Schregels Regiment,
 an deme Ort, da mir hi[nten] Larm machen sulden, indeme
 wulte er anfallen und sulde unsere Lofe ‚Sant Casper‘ und
 das Feltgeschreig ‚Brandenbork‘ sein. Derwegen mir ecklige
 Pferde aus den Fanen genummen, mit / denen ich neben 585.
 Capiten Schwarze Michels Leutenant uns zu den gemelten
 Knechten vorsugt und wie mir gehöret), daß es angehn sult,
 alda mit Trummelen, Trummeten und Geschrig Larm gemacht.
 In dem die Knechte an dem beschossenen Ort angefallen und
 hat sich der Storm also erhoben und wol in die 2 Stunde
 geweret und ist an der Seiten, da mir Larm gemacht, auch
 heßlich zu uns geschossen, doch ane Schaden abgangen. Weil
 aber in der Statt wol 1200 werthaster Man, haben die
 unseren niß geschaffet und angeben mußen. Nach dißem sein
 mir noch so lange in dem Felde halten bliben, daß mir
 erstlich umme 1 Ure widerumb in unsere forige Quarter
 kummen und ist in dißem Storm der Oberste Frigher van
 Hogensachsen durch den Kopf und durch den Arm geschossen,
 sein Leben steet in Gottes Hant, und ist ein Hoptman,
 Cristoffer Wulf genant, ganz zu tot geschossen, imgelichen
 ein Jenrich geschossen und bliben und ist fast kein Befelich-
 haber unbeschädiget bliben und ein ganzer Anzal unserer
 Knechte darufgangen, wie ich dan den gewisser Zal nicht
 erfahren kunnen, wiewol der irigen auch nicht geseilet wurden.
 Es sein die unseren soweit kummen, daß schon 4 Fenlin auf
 der Mauren gewesen, weil sie aber mit einem starken Nach-

druck nicht vorsehn, haben sie widerumb zuruck mußen, sunsten sie die Statt auf das Mal vorhoffentlich erobert.

- Den 15. der Feltther fru in dißes Quarter an uns geschriben, daß er den Tag zu scheißen noch Krut und Lot, dervwegen mir widerumb, wan mir scheißen horten, an den Ort, da mir gistern gehalten, mit unseren Fanen rucken sulten, die folgende Nacht wulste er Confogge gen Straßburl schicken
 586. und des Zuges¹⁾ mer holen laßen. / Wie er nun die Stucken alle 3 Mal abgehn laßen, sein mir dem Befelich nach hinaus gerucket, in deme der Obersteleutenant zu uns kummen und gesagt, daß der Feltther befolen, daß mir unsere Schlachtordnungen, so bret mir ummer kuntten, machen sulten und an den Wel, so van Molzheim gen Dachsien geet, rucken und diesultigen Reuter und Knechte des Zigenbes, so aus der beschoffenen Statt zeen wurden, zwischen uns fridlich passeren laßen, den sie in der Statt mit ime geparteret und geaccarderet und er inen das auszeen mit flegenden Fenlin, irer Gewer und Sachen auch Pagase, Sack und Pack erlobt. Wie mir nun an gemelten Ort kummen, unsere Schlachtordnungen gestellet, bin ich mit wenif Pferden an das Stattor geritten, da sich dan die Soldaten zeigen die Reise fertig gemacht und sein alsfort etwan umme 4 Ure auf den Abent erstlich ausgezogen, 4 Companigen Reuter gar wol mit Pferden und Corißer gepußt, welche ich ublich auf 300 bewertter und guter Man rechene, nach dißen gefolget 5 Fenlin Knechte, die alle sein in Dachsien gezogen, welches mir dan Wunder genummen, daß es inen van dem Feltthern erlobt und haben also den Tag die Statt erobert und einbekummen, indeme ich mit meiner Fanen, nachdeme mir die Wache geburet, ab und nach dem Quarter gezogen. Sie ließen sich aber horen,
 587. da es inen an / Krut und Lot nicht gemangelt, wulsten sie die Statt nicht ubergeben haben.

Ob sich nun wol der Feltther zeigen sie vorschriben, daß inen und den iren niß hofes widerfaren sult, sein die

¹⁾ Zuges.

unseren dennoch, wie ich weß gewesen, an iren Trost¹⁾ gefallen, diesultigen geplündert und gar sie erschlagen, derwegen, weil inen kein Gelobe gehalten, mir auch nicht sicher schlafen durben, weil Dachsten, darein sie gezogen, nur $\frac{1}{4}$ Ml. van unserem Quarter, besondern haben unsere Wache stark besetzt, uns nicht ausgethan oder unsere Pferde absattelen laßen. Heute ist der Herre van Hogensachsen, Oberster, der in dem Sturm 2 Schöße bekummen, in einem Stetlin, Muzik genant, $\frac{1}{4}$ Ml. van Molsheim, in Gott vorscheiden, der Selen unser lieber Gott in Acht haben wulle, und ist in Straßburg in der Domkirchen begraben. Wie nun, wie vorge sagt, die Statt übergeben, hat der Feltther unserem Oberstenleutenant Lorenz Rudorfer befohlen, daß er Reimans ane sein Vorwissen in die Statt laßen sulte, in deme meiner Junkeren einer, Hans Putkummer genant, etwan beruschet reiten kummen, in die Statt wullen, weil es im aber der Obersteleutenant geweret, sein sie van den Worten zu den Noren kummen und hat Putkummer erstlich auf im getruet und gefeilet, in dem der Obersteleutenant getruet / und Put- 588. kummer mit 2 Raulen in den Leip, doch neer dem Arme den dem Herzen geschossen und totlich vorwuntt. Ob mir wol nicht anders gewußt, der Figent sei aus Molsheim in Dachsten gezogen, bin ich dennoch berichet, daß sie die Nacht bei Dachsten in einem Dorf gelegen, wie dan unsere Wacht ire Lager, darein sie Feuer gesehn, diesultigen auf den Morgen, wie sie aufgezogen, auch blasen horen, weß nicht, ob sie die van Dachsten nicht einlaßen wullen.

Den 16. sein mir fru aufzogen, unsere Wagen neben den Fanen bei dem Kloster so negst bei unserem Quarter, darein Schregels Regiment gelegen, halten laßen und bin ich mit Furge Rottwiken, Buchers Leutenant und des Euren Leutenant über sein Karnet, welche alle bei mir gelegen, zu dem Feltthern gen Muzik geritten, umme ein ander

¹⁾ Trost.

Quarter, weil mir die Zeit alhir, da mir aufzogen, gelegen, fast alle Stunde auf den Pferden henken mußen und wider Horne noch Hog denfultigen gehabt, angehalten, wie uns dan auch der Feltther ein Stettlin, Verß¹⁾ genant, welches den 24 Graben als dem Capitel zu Straßburg zuftendit, 1 Ml. van unserem Quarter, da mir heute aufzogen, gelegen, zum Quarter geben, da mir semplich mit einem Fenlin Rnechte, so Bucher auch zuftendit, hingezogen neben unserem Oberstenleutenant. Wie nun der Obersteleutenant vorhin geschicket und anmelden laßen, daß ime der Feltther befohlen, er sulte dasilbest quateren und foreren laßen, haben sie angegen laßen, 589. sie beten umme Gottes / willen, man muhte sie damit vor-schonen, wo mir aber Gewalt bruchen wulden, mußten sie sich weren. Ob mir nun wol unsere Schutzen hinan gefuret, welche an den Toren gehowen und aufmachen wulden, haben sie denn herunter geschossen und mit Steinen geworfen, daß die unseren abgewichen. Weil dan der Obersteleutenant gesagt, er hette keinen Befelich, die Gewalt vorzunemen und es Abent wurden, sein mir in ein Dorf in dem Gebirge gelegen $\frac{1}{4}$ Ml. van da, Oberotterotte genant, gezogen und Nacht bliben, weil mir aber vor den Figent dasilbest nicht sicher, haben unsere Pferde die Nacht in den Sittelen gestanden und niks den Hog zu eßen gehabt. Es sein dennoch der unseren vor dem Stettlin Vers 18 Parsonen mit der Rulen beschediget wurden, wie dan wol Schoße auf mir gangen, welche negst bei mir auf die Steine, so ich habe horen kunnen, getruffen, bin aber Gottlop unbeschediget bliben.

Den 17. sein mir fru aufgewesen, widerumb zurude gezogen vor 2 Richeßstetlin uber, eines Oberne²⁾, das ander Rossen³⁾ genant, auf Muzik, welches 1 Ml. van dem Quarter, da mir heute aufgezo-gen, dasilbest uns der Feltther in Muzik quateren und foreren laßen, wie mir dan hifilbest

¹⁾ Wörß.

²⁾ Oberehnheim. ³⁾ Rosheim.

notorft Futter und Wein gefunden und gehoret dißes Stetlin unter dem Biſchopſdom zwen Edelenten in dißem Stift, die Langberge genant. Heute hat mich der Feſtherre beſolen, daß ich Hans Puttkummer wegen des, daß er ſich wider den Oberſtenleutenant und das / Regiment aufgelenet, bei der Faufſt nemen ſul¹⁾. In der Nacht hat uns der Feſtherre anſagen laßen, daß mir aufzeen ſulden, auch einen Boßzettel zuſchicket. 590.

Derwegen mir den 18. vor Tag blaſen laßen. Weil mir aber unſere Pferde wegen der ſilen Parme und Wachendes auch wenigem Futter abgeritten, haben ſich die Reuter unter vorgemelten 3 Fanen, ſo hir ligende, ganz beſchloßen, weil hißilbeß Futter und Mal, daß ſie heute nicht aufzeen wullen, derwegen der Feſther den Herrn van Poßliß zu uns geſchicket, daß mir ungeſumet, weil Lant und Leute daran gelegen, aufzeen ſulden, deme mir zur Antwort geben, daß der Mangel nicht an uns, beſondern an unſeren Reuteren. Ob er nun dießultigen wol zu ſich bitten laßen, in Meinunge mit inen zu reden, daß ſie aufzugen, haben ſie dennoch keine Sprache mit ime halten wullen. Jeglich habe ich mit den meinigen ſo weit gehandelt, daß der Fenrich und ehliche der andern aufzuzeen gewilliget. Wie nun der Fenrich mit der Fanen hinaus gerucket, haben ſie im alle folgen müßen und ſein hernacher die anderen Fanen auch aufgezoogen und ſein den Wel gelich zurucke zogen, den mir gekommen, wie mir Wolßheim belagert. Wie mir nun ſeligen Daßſten kummen, haben mir ſtille gehalten und auf die Wagen gewartet, doch faſt weit van Daßſten, hat man ehliche Schoße mit Feſtſtucken auf uns gehn laßen und hat eine Kaulle einen / Mußcheterer an die Farße getruffen und ime dießultig weggenommen, hernacher meinem einen Pferde an einen Hintereßinkel getruffen, daß fort Blut herausgerummen, wie ich dan die Kaulle an mir genommen, es iſt ime aber der Schinkel nicht gelemet. 591.

¹⁾ verhaſten.

Vorher habe ich gemelkt, wie einer vom Adel zu Straßburg daheim, Adam Wulf genant, silpdrille van dem Fingende leigen Dachsten aufgeriben, weil mir dan damaln straks fortzeen mußen und ime nicht abholen kunten, ist aber nicht weit van dem Orte, da sie erschlagen, weggezogen, habe ich, weil er unter mir geritten, ecklige Pferde, so ime abholen sulten, abgefertiget, welche widerkummen und gesagt, daß sie alle 3 die Hunde reigne aufgefressen, daß nur allene die Kette¹⁾ gelegen.

Van hinne sein mir in ein Quarter, Bessenheim genant, zogen, ligt nur 1 M. van Mußil, da mir aufzogen. Es sein aber die van Dachsten unseren Knechten, so den Nachzoß gehabt, in ire Bagase gefallen, diesultigen geplundert, daß ein Jenrich darunter und die frige Rotte wol in die 300 fl. irer Außage nach verloren und haben auch ecklige enzelene Knechte gefangen bekummen.

Den 19. hat der Feltzer an mir und meine Gesellen, so hilfsbest in igigem Quarter bei mir gelegen, als der Obersteleutenant Rotwizen, Bucher²⁾ und Turen geschriben, daß der Feltmarschall unser Fingende nemlich Artigoti³⁾ an ime geschriben und umme einen Stillstant 4 Tag, als nemlich Sontag, Montag, Dingstag und Mittwoch, gebeten, welchen
592. er bewilliget, begerte derwegen, daß mir ehe die / gemelten Tag vorfloßen, dem Fingende keine Einpeße thun wulten.

Ob ich wol silmal wegen der Besoldunge, so meinen Reuteren, welche nach der Musterunge, wie vorgemelt, ankummen, geburet, angehalten, habe ich sie dennoch, ob sie mir wol nicht abgeschlagen, nicht zu meinen Henden bekummen kunnen, besondern bin van einer Zeit zur anderen vorwisen wurden, derwegen ich gen Straßburg geschriben, daß ich mir nicht lenger ummefuren lassen wulte, besondern begerte, weil die bestalten 3 Monat umme, mein Abschet und das Abdanken, daruf sie meinem Trummeter, der inen das Schriben

¹⁾ Knochenwert, Gerippe eines Körpers, niederd. rif.

²⁾ Buchner. ³⁾ Oberst d'Artigoty.

uberreicht, gesagt, daß ich meinen Musterschreiber schicken sulte, sie wulsten mir das meinige vorrichten, wie ich dan daruf den 20. meinen Musterschreiber hingeschicket.

Den 21. hat ein Sattler, so bei Sarbrücke daheim, welcher eine Zeit lang unter meiner Fanen gearbeitet und ist in seiner Heimut¹⁾ gewesen und wider zu mir kommen, mir berichtet, wie 7 M. van hinne in der Graffschaft Nassau etwa 1500 Knechte, so unbeweret, ligen sulten, welche der Weigerfürst dem Rüttringer oder Cardinal zugeschicket. Derwegen ich durch meinen Trummeter sulchens dem Feltther kunt gethan, welcher mir sagen laßen, ich sulte selber zu im kommen und den Sattler mitbringen. Wie ich nun dastilbest kommen, hat der Feltther dem Sattler aller Gelegenheit nach gefraget und den sulstigen als / fort widerumb dahin vorfertiget, 598.
sich aller Sachen Umstant, wo dieselstigen anzutreffen, zu erkundigen und gruntligen Beschet einzubringen. Hernacher ich nach geschener Abentmalzeit widerumb wol beruschet in mein Quarter geritten, welches aus und ein 1 M.

Den 22. hat der Feltther vortag seinen Trummeter widerumb bei mir gehabt und mir geschriben, daß ich halwege 8 Ure widerumb bei im sein sulte, welches ich dan getan und nach geschener Unterredung widerumb in mein Quarter geritten. Den 23. hat der Feltther an uns geschriben, daß unser Sigent der Cardinal die Stunde an im geschriben und ime eine Felttschlacht angeboten, daruf er ime geantwortet, er heiltene vor einen Schelm, soferne er sie im Laut seinem Schriben nicht lebte, wulste dennoch einen iberen vorwarnet haben, daß er sich mit Harnes und denen Sachen, so zu der Hanterunge dienflisch, gefast machte. Auf den Abent spet hat er wider geschriben, daß Bucher mit seiner Fanen, der Duren mit seiner Companie und ich mit meiner Fanen gefast sein sulten, daß mir morgen fru umme 3 Ure auf weren und an den Sigent strofen ritten. Weil mir aber ein

¹⁾ Heimath.

umme den anderen fanenweise wachten und ist die Wacht an mir, habe ich nicht mitreiten kunnen, die 2 genannten aber
 594. haben sich daleigen gefast gemacht. Es sein / auch heute die unseren auf der Futterunge gewesen, Fech, Schafe und ander Sachen bekummen, weil sie aber die Reichstorfer¹⁾ und Erzharzog Ferdinande Dorfer, wie den oft gesehen, mit angegriffen, hat der Feltzer dem Oberstenleutenant geschriben, daß er morgen ausblasen laßen sul, daß keiner auf die Futterunge schide, es sei dan durch seinen Befelchaber suchens dem Feltzern vormelst, daß er die Anordenunge mache.

Den 24. sein die beiden gemelten mit iren Reuteren auf den Strof geritten, ob sie wol den ganzen Tag ausgewesen, haben sie dennoch niks angetruffen, besondern 3 Jungen aus Dachsten bekummen, welche gesagt, daß gisteren wol 300 Pferde durch Dachsten geritten, aber nicht geharret, sunsten were die Statt nur mit Fußsoll alleine besetzt. Den 25. ist uns Markgraf Ernest Friderich van Turlach²⁾, welcher sunsten ein Markgraf van Baden, mit 2 Fane Reuter und 4 Fenslin Knechten wolgestaveret zu Hülfe kummen.

Den 26. ist unser Feltzer neben gemeltem Markgraven in Straßburg gezogen und mit alle 3 Stenden als dem Bischoff, Capittel und der Statt, was ferner vorzuhaben, zuschlißen, und ist mein Musterschreiber, den ich nach der Monatbesoldunge gen Straßburg geschickt, widerumb heraus gekummen und gesagt, wie er zum Bescheide bekummen, daß
 595. sie mit dem Mungen in so kurzer Zeit nicht fertig / werden kunten, unangesehn sie nur ferortige, damit sie bald fertig wesen wulten, Munze schlugen. Den 27. ist 2 meiner Junkeren einem ideren 1 Pfort auf der Futterunge genummen und hat der Feltzer spat anmelden laßen, daß sich etwan 800 Pferde van dem Figende sehn ließen, derwegen mir vor In-felle gute Acht haben sulten. Den 28. hat der Feltzer, ob er wol noch in der Statt vorharret, seine Aufwarter in das

¹⁾ Reichsdörfer. ²⁾ 1560—1604.

Quarter geschickt und anmelden lassen, daß sich ein iber vor Einfall wol huten mußt, den er die Runttschaft, daß es einem Quarter treffen mußt.

Den 29. habe ich meinen Musterschreiber widerumb nach der Besoldunge in die Statt gefertiget und weil meine Reuter den auf den Abent die Wacht gehabt, ist einer van inen hereingekommen und gesagt, wie sich ehliche Richter sehn ließen, unterweilen kemen sie zusammen, so kemen sie den wider van einander. Weil dan gedacht, daß es etwan Schutzen mit Runtten weren, ist man hinaus geritten, aber nits vornommen, achte davor, daß etwan der Arwisch¹⁾ gewesen. Es sein heute die beide Knechte, so mit den Pferden, wie gemelkt, den 27. van der Futterunge genummen, widerkommen und gesagt, daß sie zu Elßzabern gefangen wesen, man hette sie aber nicht alleine ane Rantion losgeben, besondern hette inen noch Paßzettel frig zu paßeren mitgeteilet und hetten die Welschen dafilbeß gesagt, es were unser Feltther ein erliger Man, / er hette sie aus Wolßheim frig paßeren lassen, darumb wulden sie die seinigen auch ane Rantion losgeben, zegeten weiter an, wie der Cardinal van Zabern weß in Luttringen gezogen und gesagt, er wulde mer Krigesßoll holen, mir hetten inen gute Bußen²⁾ gemacht, sie wulden sie uns weiter machen, sagten daneben, daß teglich zu Zabern gewaltig geschanzet. Den leßten dißes Monatz hat mein Musterschreiber aus Straßburg an mir geschriben, daß es nötig, daß ich silber wegen der nachstenden Besoldung, weil Disputerunge vorließe, in Straßburg zoge.

Den 1. December hat der Feltther fru gelichtag an meine Gesellen, so mit iren Frauen hir bei mir gelegen, und mir geschriben, daß mir alsfort umme 7 Ure bei im in seinem Quarter erschinen sulden. Wie mir nun ankummen, hat er erstlich bericht, wie unordentlich die Reuter auf die Futterunge ritten, nicht alleine außerhalb des Bischoffsdomes des Erz-

¹⁾ Irrwisch, Irrlicht. ²⁾ Blossen.

- harzogen Ferdinande und des Graven van Hane Flecken und Dorfer, unangesehn sie mit dem Rrige nicht zuthun, angriffen, besondern auch des Rriches Egenthom nicht vorschoneten, auch wie die ganze Nacht vor dem Weinzapfen gesoffen und sulchen Leben getriben, daß man nicht wuste, ob Larm oder Fride in den Quarteren vorhanden. Imgelichen wan ein Hod ginge, ritten die Reuter nicht alleine blos sonder Rüstunge, besondern fureten wol gar keine Stibelen, welches dan nicht alleine dem Figende, welcher mit guter Rüstunge vorwaret, wie mir an denen, so aus Molzheim gezogen, gesehn hetten,
597. einen Mut / machte, besondern auch sunsten schimpflich und honis anzusehn, wie er sich dan vor die markgrevischen, so fris angelummen und wol gestaveret, schuwete, bete derwegen, weil er alleine Regement nicht halten kunte, ein ider Rittmeister ime die Hant reichen wulte, seinen Reutern ernstligen auferlegen, daß sulchens alles, wie gemellt, abgeschaffet werden muhte. Daruf mir dan geantwortet, daß mir sulchens alles ungerne segen und horeten, beten aber, damit die Reuter nicht gedenken muhten, wan mir es inen angegeten, daß es aus unseren Kopfe herflosse, ir f. G. wulle sulchens ordentlich auf Papis segen lassen, uns zuschicken, so wulten mir es den Reuteren vorlesen und davon abzustehn vormanen, wer aber nicht Gehorsam liesten wulte, denstultigen wulten mir namkuntig machen, alsdan ire f. G. inen mit dem Reuterrechte vorfolgen kunte, welches dan ire f. G. auf Papis zu bringen alsfort besolen. Hernacher irer f. G. ich bericht, wie mein Muusterschreiber, wie gemellt, an mir geschriben, daß ich wegen der Besoldunge leigenwertig sein muste, bete derwegen ire f. G. mir henein zu zende genebit erloben wulle, woruf ire f. G. gesagt, wan ich sulchens, wie gemelt, bei den Reuteren vorricht, muhte ich henein zehn. Wie nun bei irer f. G. ich die Malzeit gehalten, bin ich, weil ire f. G. alsfort zu Markgrave Ernest geritten, nach meinem Quarter gezogen.
598. Ob ich wol willens, den 2. gen Straßburg zu zende, / habe ich dennoch auf des Feltchern schriftlige Befelich der

Abrede nach warten mußen. Den 3. ist mein Mußterschreiber abermalen aus der Statt ane Gelt widerkummen. Derwegen ich den 4. mir silber gen Straßburg 2 Ml. machen mußen, dafsilbest ich den Felthern, welcher henein gezogen, angesprochen, wie lange ich aufgehalten und was mir darufginge, wulste derwegen irer f. G. Rat gelebet haben, wie den Sachen zu thun, damit ich gefurderet und das meinige bekummen muchte, woruf alsfort ire f. G. mit dem Graven van Solmitz, welcher einer der Falhern, gerett, daß man mir befurderen muchte, imgelichen weil ire f. G. alsfort vorruden mußen, seinem Secretario, welchen er dafsilbest gelaßen, Befel geben, daß er den Hern zu Straßburg anmelden sulste, daß sie es mit mir so machten, daß ich mir nicht zu beschweren. Ob sie mir den 5. wol schlunlige Befurderunge anmelden laßen, hat es sich dennoch bis auf den 9., ehe das Gelt gefallen, vorzogen.

Den 7. aber ist alhir die Zeitunge kummen, wie der Feltzer etwan mit 300 Pferden gen Molsheim reiten wullen, imgelichen 100 Schutzen bei sich gehabt. Wie er nun gen Dachsten kummen, sein Reuter und Knechte aus Dachsten zu inen gezogen, die Knechte sich in den Feden vordarget, die Reuter aber alsfort zu inen gesetzt und ehe sie rechte Schlachtorde nunge machen kunnen, auf sie getruffen. Es schaffte aber die almacht Gottes also, daß die Figende sich widerumb gen Dachsten in der Flucht begeben und sein irer eglige gebliben und gefangen wurden, der unseren sein gebliben Graf Frize van Mansfelt¹⁾, / Graf Brunen Son, und einer vam 599. Adel, Dangel genant, und meines g. H. Sattelnecht, und ist Graf [David]²⁾ van Mansfelt, meines alten Hern Graf Fulraten Son, hart vorwuntt wurden, daneben ein

¹⁾ Graf Friedrich IV. von Mansfeld, geb. 1574.

²⁾ Der Name ist aus dem Papier ausgerissen, nur der letzte Buchstabe ist noch zu erkennen. Demnach kann hier nur des Grafen Bollrath V. Sohn David, 1571—1628, gemeint sein.

Hoptman und Rittmeister Felix Bucher¹⁾ genant, imgelichen Klages Peccatel²⁾, so markgrevischer Obersterleutenant. Den 10., nachdem ich das meinige zu Straßburg entfangen, bin ich die 2 Ml. widerumb in mein Quarter geritten. Den 11. habe ich meinen Reuteren das Geld, so ich entfangen, einem ideren was im geburet, auftheilen lassen.

Den 12. hat Capiten Michel mit seinem Rarnet auf den Figent, welcher van Benfelt gen Zabern confoggen wullen, gewartet, denfultigen auch angetruffen, eglige erschossen und 6 gefangen neben 18 Pferden bekommen und sein heute zu Straßburg 6 keiserliche Gesanten, darunter ein Herolt, angetommen, so umme Friede zu handelen van keiserlicher Mogstat abgefertiget.

Den 13. bin ich in Walsfelsen Quarter, da ich notwendig zu schaffen, geritten, 1 Ml., und den Tag widerumb zurucke. Wie ich nun in mein Quarter kummen, habe ich des Felthern Schriben vor mir gefunden, darein er Rottwizgen und mir auferlegt, daß mir morgen fru umme 6 Ure vor unserm Quarter mit unseren Reuteren in dem Felde halten sulten und Scheren und Capiten Pauel mit iren Reuteren abwarten, alsdan mit inen zugelich gen Molsheim vorrucken, wie ich dan alsfort nach Entfangunge des Schribens meine Reuteren, wan geblasen, fertig zu seinde anmelden
600. lassen, / und habe den 14. vortag umme $\frac{1}{2}$ 5 zum ersten, umme $\frac{1}{2}$ 6 zum anderen, umme 6 Ure zum auffein blasen lassen. Alsfort ich mit meiner Fanen vor das Quarter gerucket, alsbald mir Rottwiz gefolget und haben daraußen Scheren und Capiten Pauel abgewartet, welche alsfort gekummen. Da haben mir, wie der Hock vorzunehmen, geschlossen und ist Capiten Paul fornen zu zeen und den Figent aus Dachsen zu locken vorordenet, darnach Schere, hernacher 200 Schutzen gefolget, darnach ich mit meinen Reuteren, auf

¹⁾ S. oben S. 550 und 591 der Handschr.

²⁾ Die Peccatel waren ein mecklenburgisches Adelsgeschlecht.

mir Rottwig, so den Nachzock gehabt, gefolget und sein also gen Molsheim ehlige Wagen, so gisterges Tages Proviantde henein gebracht, widerumb zurucke zu confoggen gezogen. Wie mir nun vor Dachsien uber gezogen, haben sie irer Gewonheit nach ehlige Feltgeschuße herußer zu uns geworfen, doch keinen Schaden getan, ich und meine Speißgesellen sein ein iber mit 6 Pferden in die Statt geritten, Malzeit gehalten, die Fanen aber bis die Wegene fertig und herausgeruckt vor dem Thore halten lassen, wie die nun herausgangen, sein mir alle sempitlich widerumb mit den Wegenen nach unserem Quarter, 1 Ml., welche zimlich groß, gezogen. Heute hat man hir zu Molsheim die Zeitunge bracht, daß die Welschen in Dachsien die teutschen Knechte, welcher 1 Fenslin, zimlich stark ubermannet und ganz zu tot mit Weip und Rint geschlagen, wie dan 2 davon kummen, welche die Zeitunge gebracht.

Nachdeme mir dan hifilbest auch ummehrer grenzend / 601. niks mer zum besten, haben mir uns den 15., wo mir etwan auf die Futterunge schicken und etwas erlangen muhten, unterrett. Weil mir aber noch keine Gelegenheit erforschen kunnen, haben mir morgen zu schicken eingestellt, aus denen Orsachen, morgen zu erkundigen, wo etwas zu bekummen. Weil dan, wie vorgemelt, Graf Friße van Mansfelt in dem Scharmugel gebliben, ist er zu Molsheim erlich zur Erden bestetiget.

Den 16. gelichtag ist Hans Cristoffer Schere zu mir vor mein Lager kummen und gesagt, daß der Feltther ime befolen, mit seinen Reuteren hifilbest in unsere Quarter zu zennde und van mir und Rottwigen 50 Pferde, so mit ime ritten, zu forderen, den er ehlige Straßen bereiten suht, welche 50 Pferde mir ime dan zugestellet, sein aber auf den Mittag widerumb zurucke kummen. Auf den Abent ist ein Leutenant unter einem Fenslin Knechte, so hifilbest gelegen, zu mir mit einem seiner Soldaten kummen, welcher Soldat an-

gezeget, daß er van Waßlen¹⁾, da er dan daheim, kummen und daß 300 Pferde van Zabern in Waßlen gezogen und igige Nacht neben den 200 Pferden, so gereß in Waßlen gelegen, eßlige Provlande in Dacksten confoggen wulten. Derwegen ich alsfort meinen Trummeter neben gemeltem Soldat zu dem Felthern geschicket, irer f. G. geschriben, daß ire f. G. sich bei feigenwertigem alles Dinges erkundigen wurde und da es irer f. G. also gefelle, uns eßlige Gutat, damit mir den 500 Pferden Widerstant thun kuntten, alsfort in unsere Quarter zu schickende, wullen mir hißilbest alsbalt mit inen auf sein und unsere Heil mit inen zu vorsuchende uns unternehmen. Weil aber der Feltther neben Markgrave Ernest gen 602. Straßburk zu dem kaiserlichen Herolt, / welcher ime einen ganzen Anzal Breve vorreicht, gezogen, ist nißs darans geworden.

Den 17. bin ich in des Felthern Quarter, $\frac{1}{2}$ Ml., geritten und den Tag widerumb zurucke. Weil aber der Feltther noch aus Straßburk nicht antummen, wie ich weggeritten, hernacher aber antummen ist, hat er alsfort einen Trummeter zu Rottwigen und mir geschicket, uns anzeigen laßen, daß mir morgen gelichtag bei ime sein sulten. Derwegen mir den 18. zeitig und fru zu ime geritten, wie er nun nach Notorft mit uns gerett und mir Malzeit mit ime gehalten, sein mir widerumb in unsere Quarter geritten. Weil dan der Oberste Schregel²⁾ aus Moltzheim eßlige Breve zu mir geschicket und mir bitten laßen, ich diesultigen alsfort dem Felthern zuschicken muchte, ich es auch alsfort durch meinen Trummeter getan, hat ire f. G. mir durch densultigen anzeigen laßen, daß ich morgens fru zwischen 7 und 8 bei ime sein sulte, die anderen Reuter aber, so hir bei mir ligen, sulten gen Moltzheim eßlige Wagen confoen.

¹⁾ Baselnheim.

²⁾ Ueber diesen Oberst Erasmus Schregel vgl. Reuß a. a. O. Seite 38.

Derwegen ich den 19. auf gemelte Stunde mir zu ime vorfugt, alsfort mit ime ausreiten mußen, haben etwan 300 Pferde und 100 Schutzen bei uns gehabt und haben erstlich nach Zabern hinaus ehlige Dorfer, da mir Quarter schlagen wußten, besichtigt, sein darnach auf ein Flecken, so dem Erzherzogen Ferdinande zustendich, Hochfelt¹⁾ genant, geritten, wie dan der Erzherzog hir in dem Niderelsaß 42 Dorfer hat, das Oberelsaß aber seine fast ganz ist. Dazilbest 3 unser Soldaten, nachdeme sie das Flecken, weil es der / Felther 608. gefrigit, plunderen helfen, gesentlich van denen, so der Felther darein gelegt, eingezogen, diesultig der Felther vor das Flecken alle 3 an eine Weiden henten laßen. Nach dißem sein mir widerumb in unsere Quarter geritten, ist aus und ein, weil mir fast den ganzen Tag gezogen, 4 Ml. Ehe ich aber van dem Felthern geritten, hat er mir gesagt, daß ich folgenden Morgen mit 20 Pferden bei im sein sult, doch wulste er zuvor Botshoppf bei mir haben, derwegen er in der Nacht einen Trummeter zu mir geschicket und anmelden laßen, daß ich mit den 20 Pferden morgen fru umme 6 Ure gefast sein sult, alsdan ire f. G. durch mein Quarter reiten wulste, daß ich alsdan fort mit ime auf were und vorruckt. Welches ich getan, mir den 20. zu rechter Zeit fertig gemacht und wie der Felther kummen, mit ime aufgewesen. Ob er nun wol gistern wie gemelt Dorfer zum Quarter besehn, hat es dennoch irer f. G. gefallen, daß mir uns neer an Dachsten lagerten, damit mir den Paß van Zabern gen Dachsten weren kuntten, sein derwegen bei die Dorfer, so an Dachsten gelegen, geritten und gesehn, wo die Quarter zum bequemesten sein muchten. Hernacher sein mir widerumb zurucke in unsere Quarter gezogen, welches aus und ein 2 Ml.

Den 21., nachdeme unser Burffe²⁾ hilffbest die Zeit, weil niks mer zum besten, gewaltig lant, haben sich die

¹⁾ Hochfelden.

²⁾ Im Sinne von Gesellschaft; oben S. 7 der Handschr. braucht Webel das Wort Adelsburffe.

Fenrige neben den Rottmeistern zu dem Oberstenleutenant vorfugt, ime seines Befeliges, daß ime der Reuter Rotorft zu reden geburete, erinnert, daneben begeret, er bei dem Feltthern dermaßen anhalten wulle, damit mir van Stund an /
 604. aufzogen und in ein ander Quarter gefuret wurden. Weil dan auf dißes der Obersteleutenant sich zu dem Feltthern vorfugt, hat er mir auf den Abent anzeigen laßen, daß ich meinen Reuteren den Aufzoch, so morgen, doch auf weiterem Befchet, geschen sulte, anmelden laßen muchte, welches ich den getan.

Den 22. hat der Feltther zu mir und meinen Gesellen in dißem Quarter geschicket, uns anmelden laßen, daß mir zwischen 9 und 10 Uren vor dem Quarter mit unseren Reuteren sein sulten, alda mir Befchet, wo unser Quarter sein sult, erlangen sulten. Wie mir nun hinaus kummen, hat er uns als Rotwizen und mir anmelden laßen, daß mir mit dem Oberstenleutenant unsere Quarter zu Kirchheim haben sulten, welches van hinnen 1 Ml., dasilbest mir hingezogen. Und ist dißes Dorf vorzeiten eine groffe Statt gewesen, da ein Runink aus Frankreich, deme Straßburg unterworfen gewesen, sein beständige Hoflager gehabt, wie dan noch hoge enzele gar alte Maure hisilbest sten, welche van seinem Pallatium uberbliben. Es hat dersilbe Runink einmals ene Tochter vorhogratet und das Beilager zu Straßburg gehalten, van hir aus aber als van seinem Sitzhaus kopferne Nonnen unter der Erden bis gen Straßburg, welches van hinne 3 Ml., legen laßen und so file Wein darein in gemeltem seinem Schloß schepfen laßen, daß er die ganze Hochzeit die 3 Ml. gelofen und zu Straßburg aus Toren gesprungen, also daß ein iber, wer gewult, hat schepfen und weknemen /
 605. mugen¹⁾. Weil dan dißer Runink keine Lenserben gehabt, sein Gemal aber gestorben, sich aber widerumb mit einer

¹⁾ Eine Sage, welche sich jedenfalls auf die Merowinger Zeit bezieht. Die merowingischen Könige hatten eine Pfalz in jener Gegend bei Harlenheim oder Kirchheim. (Gefl. Mitthlg. des Bezirksarchivs zu Straßburg.)

Runinginen aus Dennemark vorlobet, hat sein Bruter, welcher sein negester Erbe, der zu Paris in Franrich Haus gehalten, an ime geschriben, daß er, weil er mit ime marklige Sachen zu reden, zu ime gen Paris kummen muhte, welches er dan getan, sich zu ime vorsuget. Alsfort dersultig sein Bruter zu Paris inen anfangen und sein Gemechte aussniten lassen, welches im dan, wie nicht unbillich, dermaßen getauret, daß er Straßburt an das teutsche Riche van Franrich gebracht. Ob der Runink van Paris wol grosse Krige darumb gefuret, hat dennoch das Riche die Uberhant und die Statt behalten, wie dan igt noch die Krone, so der Runink gehabt, zu Kron-Weißburt in der Kirchen henket. Vorzeiten haben die Runinge 4 Elligen gefuret, sunt der Zeit aber, wie Straßburt wegkummen, haben sie nur 3 Elligen gefuret, die 4. Ellige furet noch heutigen Tag die Statt Straßburt, wie auf irer Münze zu befinden. Es hat auch sunt der Zeit Straßburt verloren ein ider Runink, der in Franrich erwelet, schweren mußen, daß er die Ellige zu Straßburt und die Krone zu Kronweißburt widerumb erobern wil, wie dan igtigen Tag ein ider Runink auf der Kroninge thun muß, wiewol es noch Reimans angangen.

Welle mir dan in dißem Quarter wenik Plaz gehabt, sein mir, als Rottwik und ich, mit unseren Janen den 23. aufzogen, $\frac{1}{2}$ Ml. in ein Quarter oder Dorf, so ummeher begraben, mit 2 Toren, dem Graven van Hane zustendich, Trenheim genant. Weil aber / hisilbest van Futter und 606. Provlande niß zum besten, haben mir alsfort auf die Futterunge geschicket, aber niß erlanget. Weil aber der Feltther so wenik als mir zum besten, hat er heute ansagen lassen, wer auf die Futterunge schicken wulste, sulste morgen umme 6 Ure fru die seinigen bei seinem Quarter, welches Marlan genant, haben, imgelichen sulste ein ider Rittmeister van seiner Janen 30 Pferde, so beweret, schicken, welche auf ire f. G., weil seine f. G. silber mit ausreiten und Anweisung thun wulste, warten sulsten, imgelichen sulste der

Rammormeister und van iberer Faunen ein Leutenant mitreiten Derwegen mir den 24. als am heiligen Christabend sulchens also, wie besolen, angestellet, der Feltzer ist aber selber nicht mit hinaus geritten, sondern hat den General-Rammormeister geschicket und sein vor ein Kloster, Haseloch genant, in disen Stift gelegen, da der unseren gisteren 6 Personen vor geschossen, gezogen, inen durch den Trummeter anzeigen lassen, ob si das Kloster aufgeben wulden oder ob mans mit Gewalt erobern sult, woruf alsfort die Soldaten geantwortet, wann man sie passeren lassen wulde, sulte das Kloster uibergeben werden. Wie nun die unseren darein gewilliget, hat man die Soldaten aus dem Kloster, welches sunsten feste, dert etwan 50 gewesen, passeren lassen. Ob nun wol in dem sulctigen file van Fesch und Proviande gewesen, ist doch sulchens die vorgangene Nacht, weile die unseren den forigen Tag davor gewesen, weggebracht, daß sie ist nicht mer als eßligen Haber und Weizen gefunden, mit deme sie also davon gezogen.

607. / Den 25., als den heiligen Cristag, haben mir hißelbest in unserem Quarter Gottes Wort gehoret, darnach zusammen kummen und einander Geselschopff geliebet, imgelichen mirs den 26. also gehalten.

Den 27. als den lezten Tag in dem heiligen Weinachten hat der Feltzer einen Trummeter zu mir geschicket und mir zu sich furderen lassen, daßilbest ich alsfort hingeritten und bei ime alle Obersten und Ritmeister vor mir gefunden. Alsfort mir uns alle bei ime an eine lange Tafel setzen mußen, da er angefangen, daß mir nicht alleine bei denen van Straßburg in Vordacht weren, daß mir hißelbest mutwillik legen und niks ausrichten wulden, sondern die van Straßburg schriben noch hin und herweiter in Deutschlant vor nuwe Zeitunge. Weile ime dan sulchens beschwer vorseile und mit Smargen sulchens horen und erfahren mußte, wulte er sulchens mit uns, die mir alle alte vorsuchte Kriegsleute weren, in Rat gezogen haben, weile es Wintertag, was etwan seigen den Figent vorzunemen sein muhte, damit mir

aus deme Vordacht lernen. Woruf dan Her Fabian van Done angefangen, daß er sich wuste zu erinnern, daß mer-mal zu Straßburt van irer f. G. den vorordenten Herrn dißes Krigeswesens angemeldet¹⁾, wie es bei Winterzeiten eine Feste zu belagern und zu beschanzen unnuglich, damit sie aber nicht sagen oder denken muhten, daß ire f. G. die Zeit also vorgeblich hinbringen wulte, stelte ire f. G. in irem Gefallen, ob sie endlich Krigesfolt den Winter uber abtanken wulden und auf den Summer welches widerumb annemen, oder ob sie ime Gutat geben wulden, daß er den Winter uber, weil an den Festen niks vorzunemen, sein Heil in Ruttringen versuchen kunte, woruf sie den geantwortet, daß sie bekennen muften, daß in dem harten Frost vor / den Festen 608. niks vorzunemen, sulte nun das Krigesfolt erlobet²⁾ werden, were es slichte so halt auf den Frolint nicht aufzubringen, in Ruttringen zu zende were wol ein Wel, weile aber igt der kaiserlige Herolt zum Fride handelte, duchte inen sulchens auch nicht rathsam sein. Weile sie dan damaln dißes zur Antwort geben und auf keinen Wel nicht schlißen wullen, lichwol wider ire f. G. und alle Krigesleute sulche schimpfflige Rede in Teutschlant aussprengeten, were sein Rat, weil er sich nicht bedenken kunte, was igt wider die Festen vorzunemen sein muhte, daß ire f. G. oder das ganze Krigesfolt ein Schreiben gen Straßburt schickede, sich zum hogesten des Aussprengens beschwerete, daneben bete, man seine f. G. und dersiben Krigesleute mit sulchenem Ausspren-gen beschonen muhte, da aber einer oder mer in der Statt vorhanden, die etwan Mittel wusten, womit den Festen Abbruch geschehen muhte, diesultigen sulden sich zu irer f. G. ins Lager vorfugen, ire Meinunge irer f. G. vormelden, were es dan minßlich und muglich zu thunde, wulte ire f. G. keinen Fleiß sparen. Nach dißer des van Done Meinunge hat Hans

¹⁾ Vgl. das Schreiben Anhalts vom 29. Aug. 1592, gedr. bei Reuß, Beschreibg. des Bischöfl. Krieges S. 74.

²⁾ entlassen.

Buch, der Oberste, sein Bedenken gesagt, ist des van Done fast gleich gewesen, nach diesem ein Oberster unter den Knechten, Schregel genant, gerett, nach ime noch ein Oberster unter den Knechten, Landi genant, nach ime unser Obersterleutenant, hernacher Her Steffen van Pottliß. Nach diesem hat ein iber Mitmeister, so da zusammen gewesen, als Hans Cristoffer Schere, Jurge Walfels, Jurge Kottwitz und ich, seine Meinunge an den Tag geben, haben aber zum Beschluß fast
 609. mit deme van Done zumale geschossen und hat / also diße Unterredunge ein Ende gehabt. Hernacher alle Mitmeister sich beschweret, daß die Reuter Not van Futter und Proviande litten, beten derwegen ire f. G. ordenen muhte, damit sie ordentlich auf die Futterunge gefuret, welches ire f. G. alsfort getan, vorordenet, daß van iberer Fanen 30 Pferde in der Nacht umme 3 Ure zusammen kommen sulten und mit dem General Rammormeister an Orter, da etwas zu vormuten, rucken sulten, derwegen ich, so bald die Malzeit geschen, mir nach meinem Quarter, welches aus und ein 1 Ml. gemacht und vorordnet, wer van meiner Fanen mitreiten sulte. Wie ich nun in das Quarter kommen, sein ehliche meiner Reuter in das Quarter gleich reiten kommen, welche dem Figenbe aus Dächsten, der mit 60 Pferden und ehlichen Schützen vor unserem Quarter gewesen und 3 Jungen mit den Pferden gefangen nummen, nachgeilet und ime die Jungen widerumb abgejaget.

Den 28. hat sich der Figent widerumb fru sehn lassen, derwegen mir hißlbest hinausgerucket, wie mir aber kommen, sein sie schon weg gewesen. Auf den Abent, wie es schon finster, hat der Feltzer an den Oberstenleutenant geschriben, daß er van Kottwitz und meiner Fanen 100 Pferde nemen sulte und umme 3 Ure in der Nacht vor irer f. G. Quarter sein und mit ime an Orter reiten. Etwan $\frac{1}{2}$ Stunde darnach, hat er widerumb zu dem Oberstenleutenant geschicket, ime anmelden lassen, daß er van gemelten beiden Fanen nur
 610. 60 Pferde nemen sulte / und damit umme 12 Ure in der

Nacht auf sein. Weil uns dan der Obersteleutenant sulchens zu wiſſen getan, haben mirs bei unſeren Reuteren alſo beſtellet, welche auch zu rechter Zeit aufgeweſen.

Den 29. aber ſein ſie nicht widerkommen, beſondern ausbliben. Heute ſein aus Daſſten ehlige Knechte der Eigende in des Felthern Lager kummen, haben Weiber, Paß und Saß bei ſich gehabt und gebeten, man ſie zugenaden annemen muchte, den ſie aus denen Urſachen, daß ſie kein Brot gehabt, heraußer loſen muſſen, ob ſie wol van Korne darinne kein Not, kunte ſie es dennoch nicht gemalen krigen, weil mir inen das Waßer benemen laßen. Den 30. ſein unſere Reuter, ſo den 28. in der Nacht weggeritten, widerkommen, haben berichtet, daß ſie auf die Straß gen Benſelt gefuret auf ehlige Wagen, ſo mit Provianten nach Daſſten gehn ſulten, zu warten, weil ſie aber dieſultigen nicht angetruſſen, beſondern meiner Junker einer, Dreßler genant, nur 1 Weſſchen gefangen krigen, ſein ſie bei Benſelt in ein Dorf gefallen, einen Haufen Ruge und Schafe genummen, welche ſie gebracht zum neuen Jar.

Den lekten dißes Monats, als am heiligen Rugjahrs-abent, iſt der Eigent mit engelen Pferden hart vor unſerem Quarter an einem Stetlin, Weſthoven¹⁾ genant, dem Graben van Hane zuſtendich, geweſen, daſilbeſt den Marketeren ehlige Pferde aus / geſpannen, dieſultigen auch 611. vorwuntt und ehlige gar zu tot geſchlagen. Derwegen ich mit ehligen Pferden hinausgeruſet, er iſt aber ſchon weggeweſen, do ich alſfort in das Stetlin geruſet und etwas in die Kuſche geſoſt, weil aber Wagen mit Wein aus dißem Stetlin in des Felthern Quarter wullen und ſich vor den Eigent auf den Wel nicht machen durften, habe ich ſie bis vor des Felthern Quarter geconſogget, bin widerumb in mein Quarter geritten, iſt aus und ein 1 Ml. Hernacher, wie ich in dem Quarter geweſen, ſullen ſie widerkommen ſein und die unſeren, ſo engelen gangen, erſchlagen und geſchoßen. Auf den Abent

¹⁾ Weſthofen.

hat der Feltther anmelten laßen, daß ein iber 30 Pferde van seiner Fanen den kunftigen Morgen, als auf den heiligen Rugjarstag umme 5 Ure in des Feltthern Lager neben den Wagenen und Wagenmeister haben sulste, den ire f. G. durchaus mit allen Krigesfoll auf die Futterunge zuschicken gemenet, welches mir hißilbest auch also bestellet.

Den 1. Januarius, als an dem heiligen Rugjarstag als man anfenget zu schriben 1593, sein die unseren van der Futterunge widerumb zurucke kummen, haben nits gebracht, besondern sein reigne widerkummen. Weil dan alte Furge Borken Son zum Strammel, Friberich¹⁾ genant, so unter meiner Fanen vor einen Jungen, van dem Figent gefangen wurden, habe ich einen meiner Trummeter heute gen Waßlen²⁾ geschicket, sich zu erkundigen, ob er dasilbest were. Wie nun der Trummeter dasilbest ankummen, hatene der Figent wider Krigesgebruch gefangen nummen und gen Zaberen geschicket.

612. / Weil ich dan den anderen meinen Trummeter heute auch in des Feltthern Quarter geschicket, ist er van dem Figente in dem zuruckereiten auch gefangen wurden, daß ich heute also van beiden Trummetern gekummen.

Den 2. ist der eine Trummeter, welcher vor des Feltthern Quarter gefangen wurden, widerkummen und gesagt, wie er gen Waffelen gefuret, were im dasilbest sein Pfert genummen, imgelichen die Trummete, brachte einen Bettel mit, daruf franzosische geschriben, daß er die Manzion erlegen sulste. Derwegen ich gemelten Trummeter zu dem Feltthern geschicket, seiner f. G. Rat, weil kein Krigesgebruch van inen gehalten, daruf gelebt und gebeten, weil ich erfahren, daß der Figent einen Trummeter gen Straßburt geschicket, ire f. G. wulste denstultigen so lange, bis ich den meinigen mit aller Zubehorunge bekummen, imgelichen das Pfert und die Trummete, so dem anderen Trummeter gehoret, aufhalten

¹⁾ Der spätere Hofgerichtssekretär Herzogs Philipp II. von Pommern. Elzows Adelspiegel.

²⁾ Waffelnheim.

laßen. Den 3. ist der ander mein Trummieter, welcher gen Zaberem gefuret, widerkummen, hette Pfert und Trummete hinter sich gelaßen, sich zwischen die keiserlichen Gefanten, welche umme Fride handelen, wie vorgebracht, welche iziger Zeit widerumb aus Luttringen kummen, wie sie zu Zaberem auszogen, gemacht und mit inen gen Straßburg gezogen und van Straßburg sich widerumb zu mir gemacht. Heute hat der Feltzer anzeigen laßen, daß er Kunttschaft, wie der Figent einfallen wulte, weil er aber nicht wißen kunte, wene es treffen wurde, sulte ein iber seine Sachen in guter Acht haben.

/ Den 4. sein die unseren, so auf der Futterunge aber 613.
mal gewesen, fru widerkummen, es haben aber die meinigen keinen großen Trummen geschafft, haben 2 Ruge bekummen und mir widerumb ein Pfert verloren und ist einer vom Adel unter mir reitent, ein gar schöner und zuchtiger junger Kerle, dergelichen mir nicht vorkummen, welcher zu Straßburg gestuderet, in diesem Krigeswesen aber sich unter mir gesellet, Hans Ebleben¹⁾ genant, van den Bauren auf dieser Futterunge in einem Dorf, Bißwiler genant, Lites van Schonberk seliger zustendich, erschlagen wurden, welchen man also tot auf einem Karren hilfßbest ins Quarter gefuret, der Selen der liebe Gott genaden wullen, und ist mir sunsten noch ein Pfert, doch nicht totlich, dazilbest geschossen wurden. Heute ist ein Trummieter van Dachsten hilfßbest in unser Quarter kummen, welcher die Rantion vor einen Gefangenen bei sich ge-

¹⁾ In den Akten des Staatsarchivs zu Stettin (Hofgericht Nr. 847) zum Jahre 1604 geschieht dieser Thatsache Erwähnung. Danach hat Eupold, wie es üblich war, als Rittmeister sich der Hinterlassenschaft des Hans von Ebleben angenommen. Er hat dann, nach seiner Angabe, den Vater, welcher kurf. sächs. Hofmeister war, auf seiner Rückreise von Karlsbad bei Torgau auf dessen Gütern besucht und ihm von dem Sohne und dessen Ende berichtet. Diese Angabe ist aber ein Irrthum, Wedel muß ihn bei anderer Gelegenheit oder an anderem Orte besucht haben, auf der Rückreise von Karlsbad ist er nicht in die Nähe von Torgau gekommen.

habt, ob ich im wol den Gefangenen vorreichen lassen nach Erlegunge der Rantion, habe ich dennoch sein Pferd und Trummete bei mir behalten, ime einen Zettel geben, daß man mir meine 2 Trummeter-Pferde neben den 2 Trummitten widerumb zuschicken sulte, alsdan ich ime dieses sein Pferd und Trummitte auch widerumb zustellen wulte, welcher also wenende welgepaßeret.

Den 5. habe ich den van Eblehen, weil Reimans van seiner erligen Freundschaft, die mir sunsten bekannt, daß er van vornemen Reuten ist, sein Vater auch des Corfursten van Sassen Rat, vorhanden, erlich mit Nachfolgunge aller Junteren, so hir im Quarter gelegen, zur Erden bestetigen lassen. Und hat der Herre van Done aus Befelich des
614. Felthern, der iziger / Zeit zu Straßburt, an mir geschriben, daß irer f. G. Befelich, daß ich den Reuteren anzeigen sult, weil sie sich zu Bißweiler horen lassen, daß sie das Dorf anzunden wullen, weil Eblehen erschlagen, auch ehlige Pferde da vorloren, daß sie solches Vornemen nicht fortsetzen sulten, ich auch irer f. G. diesultigen, so es geplundert, zuschicken sulte, woruf ich dan dem Hern van Done geantwortet, daß mir die Reuter berichtet, wie sie vor ir und ire Pferde zu leben haben mußen, hetten aber nicht gewußt, daß ire f. G. das Dorf gefrigit, was sie aber bekummen, hetten sie teure genug gekoft, weil sie es zum Teil mit iren Helsen und Pferden bezalen mußen.

Den 6., als an der heiligen dre Kuninge Tag, hat sich der Figent zimlich stark vor unserm Quarter sehn lassen, derwegen mir mit ehligen Pferden hinaus geruckt, wie er das gesehen, ist er alsbalt gewichen. Den 7. haben mir gar fru hinaus auf den Strof geschicket, es haben auch die unseren 10 Pferde der Figende wol ansichtig geworden, sie sein aber alsfort sporenstriches ausgerißen, daß sie die unseren nicht erreichen kunnen.

Den 8. ist van Straßburt in unser Quarter geschriben, daß der keiserliche Herolt und die corfurstlige brandenburgsche,

imangelichen markgreßlige van Anßbach Gesanten van dem Fride wenit vorrichtt, den es ist darauf stunde, so ferne sich das Haus Brandenburg dißes Kriges annemen und densultigen triben wulte, weren die anderen evangelischen Richeßfürsten inne mit Gelt, Gut und Blut Vorschub zu tunde gemenet.

/ Weil dan der hanosche Ammetman in einem Stetlin 615. nur $\frac{1}{4}$ Ml. van hinne, Westhoven genant, vorgeben, wie der Figent zu Waffelen eßlige hundert Malder Frucht gen Baberen schicken wulten und man diesultigen mit Nacht-Aufwarten wol ertappen kunte, habe ich sulchens den 9. unseren Oberstenleutenant, welcher sein Vosement in unserem Quarter, kuntgetan, welcher auch alsfort in des Feltthern Quarter geritten, sulchens dem Hern van Done, weil der Feltther zu Straßburg auf der Frideshandelunge, vormelden wullen. Ob es wol in dem Jonuwarius und nun der dritte Tag nach der heiligen dre Runinge, hat mans dennoch heute wederleuchten sehn, so doch umme diße Zeit ungewonlich. Den 10. sein mir hilßbest auf den Strof auf ein Flecken, Solz¹⁾ genant, da der Figent van Dachsten gen Baberen alle Zeit seine Straffe helt, geritten, in Meinung denßultigen zu ertappen, dennoch niß angelruffen.

Weil mir dan hilßbest vor Minschen und Pferde niß mer zu leben, haben sich Waffelßen, Rotwigen und meine Reuter unternommen, daß sie den 11. auf die Nacht auf die Futterunge, es were so weit es wulle, reiten wulten, hetten auch eßlige Schützen dazu bestellet, weil aber der Obersterleutenant aus des Feltthern Quarter kummen und van dem Hern van Done in Abwesen des Feltthern den Befelich gebracht, daß mir nicht ausschicken sulten, ist es eingestellt. Derwegen den 12. die Reuter zusammenkummen, sich zum hogesten beschweret, daß sie / mit iren Pferden also notleiden 616. sulten, dem Hern van Done auch sulchens durch einen Trummeter zu wißen getan, welcher dennoch zur Antwort geben,

¹⁾ Solz.

weil man täglich warten mußte, daß die Post keme, den Feltthern stark aus Straßburt zu confoggen, sulle sich keiner aus dem Quarter begeben.

Den 13. ist Walfels und mir angesagt, daß mir unsere Reuter nicht ausreiten laßen sulten, den mir den Feltthern aus Straßburt confoggen mußten und sein heute ehlige der Fingende widerumb hart vor unserem Quarter gewesen. Es ist auch ein weiß Weip, so aus Dachsten kummen, in einem Flecken nur $\frac{1}{4}$ Ml. van hinne, Dantolsheim²⁾ genant, gewesen, welche gesagt, daß die Krigesleute in Dachsten Hungers halben so genotiget, daß sie gesagt, wan unser Feltther Dachsten auffurderen wulte oder wurde, wulten sie es aufgeben, damit sie mit Ere nur heraus kemen. Kunstige Nacht ist ein Schriben ankummen, darein Walfels, Rottwitzgen und mir auferlegt, daß mir folgenden Morgen umme 10 Ure ein iber mit 100 Pferden vor Straßburt sein sulten und den Feltthern, daruf gistern 200 Pferde der Fingende gewartet, weil sie Kunttschaft gehabt, daß er aus Straßburt zeen wurde, in sein Quarter beleiten.

- Derwegen mir den 14. umme 5 Ure so stark, wie angesagt, aufgewesen, umme 10 Ure vor Straßburt erschinen, sulchens, daß mir ankummen, durch einen Trummeter dem Feltthern kunt thun laßen, welcher auch alsfort heraus zu uns geruckt, denen ich, weil die anderen Reuter, so den Nachzod gehabt, nach iren Quarteren geruckt, bis vor sein Quarter, Marleheim genant, gefuret, da er mir gesagt, ich nur in mein
617. Quarter rucken sulte, doch widerumb bei / im sein, er wulte mir aber durch den Oberstenleutenant die Stunde, wan ich bei im sein sulte, vormelden laßen. Wie nun der Oberstenleutenant zimlich spete ankummen, hat er mich anmelden laßen, daß ich morgens kunstig vor 9 Uren bei seiner f. G. in irem Quarter erschinen sulte; heute sein mir aus und ein 6 Ml. gezogen. Derwegen ich den 15. auf angemelte

¹⁾ Dangolsheim.

Stunde dahin geritten, wie nun die anderen Rittmeister auch ankummen, hat seine f. G. angezeigt, daß uns die 3 Stende, so uns semptlich bestellet, musteren wulden, woruf mir zur Antwort geben, daß uns 2 Monat unbezalet nachstunden, weil dan nicht Kriegesgebruch, daß man sich auf sulchens, was man vordienet, musteren ließe, sulden sie sulchens, was sie schuldt, ablegen, alsdan weren mir uns musteren zu lassen erbotig und beten, ire f. G. wulle uns ein Schriben an die Stende geben, damit sie uns, weil unsere Reuter Geldes, weil auf den Dorferen fast niks mer zu bekummen, hoch zum einfosen benötigt, bezalen muhten, auch muhte ire f. G. zugeben, daß man midler Zeit in Vuttringen auf die Futterunge schicken muhte, woruf sich ire f. G. erklaret, daß mir in 2 Tagen mit ime vorreiten musten, wan sulchens geschen, wulte er uns ein Schriben mittheilen, die Futterunge muste etwan noch 1 Tag anstehn, alsdan ire f. G. beßen Anordnungen machen wulte. Bin alsfort widerumb in unser Quarter, welches aus und ein 1 Ml., geritten.

Den 16. sein 9 Soldaten aus Dachsen zwischen unsere Quartere gekummen in Meinung, van den unseren Plunder zu bekummen, sein aber van / den unseren angetruffen und 618. irer 4 gefangen wurden, die anderen aber sein entrunnen. Den 17. aber sein abermal 10 Reuter der Figende zwischen unsere semptlige Quartere gekummen, sie haben es aber dermaßen also angestellet, daß sie die unseren nicht haben ertappen kunnen.

Nachdeme dan der Feltzer Rottwizen und mir mermal vorbeischn, daß er uns ein Schriben in Straßburg, damit man uns mit der Bezalunge nicht aufhalten muhte, geben wulte, sein mir heute als den 18. zu im geritten und deswegen Ansurderunge getan, welcher uns zur Antwort geben, daß die Stende zu im ins Lager kummen wurden, alsdan er silbest beßen genussam mit inen reden wulte, weil auch folgenden Tag ehliche Gesanten, so wegen der Fridesshandlung dasilbest legen, zu ime auch ins Lager kummen wulden, were sein

Begeren, daß mir morgen eine Stunde vor Tag mit unseren Janen aufweren, uns vor Straßburg machten und dieselbigen in irer f. G. Quarter fureten, welches mir dan zu thunde gewilliget. Hernacher widerumb in unser Quarter geritten, welches aus und ein 1 Ml. Nachdem dan ehlige meiner Reuter heute auf die Futterunge geschicket, ist der Eigent an sie geraten und sie gefangen und die Pferde genummen, wie ich dan van meiner Janen wol 16 Pferde verloren.

Den 19. bin ich neben Walsels und Rottwizen dem furstlichen Befelich nach umme 5 Ure fru aufgewesen, unsere Janen mitgenummen, gen Straßburg geritten, etwan $\frac{1}{4}$ Ml. van Straßburg, da der Dam angehet, halten bleiben, ehlige
 619. Stunde dasilbest gewartet, da sein die pfalzgra / vische, brandenborgeche, wirttenbergeche, ansbachesche Gesanten neben ehligen Ratespersonen der Statt Straßburg, darunter ein Statmeister und 2 Ammeister, zu uns kummen, die mir bis in des Felthern Quarter beleetet, van da ein ider widerumb in sein Quarter geritten, welches dan heute aus und ein 6 Ml. so mir geritten. Nicht lange darnach, wie ich in das Rosemente kummen, hat mich der Feltther anzeigen laßen, daß ich morgen umme 7 Ure fru bei seiner f. G. in seinem Quarter erschinen sulte neben den anderen Rittmeistern.

Derwegen ich den 20. aufgewesen, mir nach des Felthern Quarter gemacht und auf angezeigte Zeit ankummen, dasilbest ich alle Obersten, Rittmeister und Hoptleute, so in dißem Kriegeswesen, vor mir gefunden. Nicht lange nach unser Ankumpft sein mir von den vorgemelten kurfurstlichen und furstlichen Gesanten, auch van den vorgemelten Comissarien aus Straßburg vorbegeben, welche uns erslich durch den Straßburger Stattschreiber anzeigen laßen, daß alle 3 Stende, so uns bestellet, eine Generalmusterunge anzustellen gemenet, derwegen sie sich vorhoffen wullen, daß mir uns also gefast machen wurden, damit dieselbig schlunlich ins Warl gericht. Weil dan unser Feltther daruf geantwortet, daß er angehoret, was die kurfurstlige, furstlige, capittolische und Straßborgeche

Gefanten angebracht, weil dan nötig, daß man sich dessen unterret, wurden sie seinen Befelichhabern einen Abtritt vorgegönnet. Auf dieses mir / abgewichen, denstultigen iren Vorschlag bewogen. Weil dan in dem Abweichen der Feltther zu mir gesagt, da mir seiner benotiget, sulten mirne furdern lassen, habe ich sulchens allen Befelichhaberen vormeltt, welche alsfort zu seiner f. G. geschickt und denstultigen zu sich erbitten lassen. Weil dan durch furstlichen Rat und gemener Unterredunge befunden, daß man anzeigen sult, daß mir uns wol der Musterunge nicht wegeren wulden, beten aber, man uns anzeigen wulte, welcher gestalt die Musterunge geschehen sult und welche Zeit mir unsere nachstende Besoldunge erwarten sulten. Woruf vorgemelte Hern nach irer Unterredunge sich erkleret, daß ire Bitten, mir uns schlunziger Musterunge nicht wegeren wulden, daseigen sie des Erbeitens, daß sie sich dermaßen widerumb anstellen wulden, daß ein ider mit inen fridlich sein sulte. Weil mir daran dennoch, weil uns Besoldunge nochgestanden, nicht gesetiget sein kunten, haben mir nach unser Unterredunge vorgebracht, daß man uns dasjenige, was man uns schuldich, ablegen wulle, alsdan mir uns 6 Tag nach Erlegung unsers Nachstandes mustern zu lassen gemenet, woruf die Hern nach irer Unterredunge uns widerumb angemeltt, daß sie einem ideren den halben Teil des Nachstandes entrichten wulden nach der alten Kulle, den Rest aber wulden sie nach geschener Musterunge nach der neuen Kulle entrichten und da mir uns dessen schlunlige Antwort ane unser Reuter Vorwissen nicht zu geben gemenet, muchten mir uns, / weil 620.
621.
der halbe Tag vorfloßen, in unseren Quarteren mit unseren Reuteren unterreden und morgen umme 7 Ure fru widerumb erscheinen und gruntlige Erklerunge einbringen. Alsfort ein ider widerumb in sein Quarter geritten, ist mir aus und ein 1 Ml. gewesen.

Den 21. bin ich widerumb neben den anderen und dem Ausschöß nach des Feltthern Quarter geritten, alda unser Feltther in allen Obersten und Ritmeister Nam auf Papir

bringen laßen, daß mir willens, einen Monat nach der alten Rulle anzunemen, so ferne uns, sobald die Musterunge geschehen, alsfort ein Mustermontat nach der neuen Rulle vorreicht und gelevert werden inuchte, welches nun fast alle Reuter und Knechte bewilliget. Weil aber Rottwitz und ich zum lengsten einen Herrn gehabt, sie Pferde der Eigent van unseren Janen gezwacket, haben unsere Reuter, weil sie sich mit einem Monat nach Anzal irer Pferde, so sie in den forigen Musterungen gehabt, nicht staveren kunnen, sulchens nicht willigen kunnen, besondern gesagt, man sulde inen die vordieneten 2 Monat geben, alsdan wulden sie sich staveren und musteren laßen, woruf die Commissarien gesagt, weil sie deszen kein Befelich, musten sie es zu Straßburg widerumb zur Antwort einbringen. Also mir van einander geschehen, ein iber in sein Quarter gezogen, welches mir hin und herwider 1 Ml. Ehe mir aber weßzogen, hat Rottwigen, Walsfelse und mir der 622. Feltther angezeget, daß mir die Abgesanten / morgen fru widerumb bis gen Straßburg confoggen sulden.

Heute ist Capitan Schwarzmichel mit seiner Compennie, nachdeme 300 Knechte aus Dachßen, doch in irem Fortel gewesen, auf sie gehowen, doch ubel angelofen, weile ime eßlige erschossen und er silber durch den Schencknochen mit der Kule gar hart und schädlich getruffen. Weil dan die Abgesanten aus Straßburg eßlich Gelt zur Krigesleute Bezalunge mit heraus gebracht, hat sulchens der Feltther bei sich behalten und sulchens den Krigesleuten auf Rechenunge auszuteilen angenommen.

Den 22. sein mir dem furstlichen Befelich nach umme 6 Ure vor irer f. G. Quarter mit unseren Reuteren gewesen, alsfort die Abgesanten aus dem Quarter gezogen und der Feltther mit inen. Wie mir nun etwan auf den halben Weg gen Straßburg kumen, hat der Feltther seinen Abschet van inen genommen und widerumb zurucke gezogen. Ehe aber sulchens geschehen, hat ire f. G. den Obersten und Rittmeistern erlobt, daß mir bei den Abgesanten umme richtigen Beschet

anhalten mochten, welches mir dan alsfort getan, umme sie geruchet mit Anzeigung, daß mir alhir an den Orten, da vor Roß und Man niks zu bekummen, ligen mußten, beten derwegen, sie uns mit dem nachstenden Gelde nicht aufhalten wußten, damit mir zu leben einköfen mochten, wo aber nicht, hetten sie abzunemen, daß mir Hende und Fuße nicht eßen kunten, besondern wurden getrungen, des Erzherzogen und des Graven van Hano Dorfer, die mir bis anhero vorschonet, / anzugriffen, daß dan heut oder morgen nicht uns 623. besondern denen van Straßburt, welche uns mit ihrer Nichtzalunge dazu getrungen, zuzumessen. Woruf sie zur Antwort geben, daß sie denen Sachen Rat zu schaffen keinen Fleiß sparen wulten. Sein also damit nach der Statt gezogen, denen dan Walfels, Rottwitz und ich das Geleite bis vor die Statt geben, alsfort mir widerumb zurucke in unser Quarter, welches aus und ein 6 Ml., gezogen.

Den 23., weil hißilbest in unseren Quarteren vor Roß und Man niks mer vorhanden, habe ich mit Rottwizen und Walfels auf die Futterunge wol 5 Ml. van hinne in des Erzherzogen Dorfer geschicket. Den 24. haben diesultigen, so in des Feltthern Quarter ligen, vor Tag auch hinaus geschicket, unterwegen, doch nicht weit van irem Quarter, den Figent, welcher Korne in Dachsten gebracht und widerumb auf dem Ruckezoge nach Zabern gewesen, angetruffen, einzelen Schoße auf einander getan, weil es in der Nacht gewesen, und der unseren 6 Parsonen, der Figende aber mer gebliben, und ist unter den unseren des Hern van Done Stalmeister gebliben. Hernacher der Figent die Flucht in dem finstern geben, sein also van einander gekummen und sein heute die unseren spet van der Futterunge kummen, haben dennoch Notorft vor Pferde und in die Kuche gebracht.

Weil sich dan mein Leutenant nemlich Jochim Bužo¹⁾ mit meinem Henrich, welcher Drban Staffelt genant, aus

¹⁾ Bůžow.

dem Pant zu Medelburt, geroft und der Henrich dadurch einen Stich in das Hoyt van einem Dolchen, davon er totlich
 624. krank, daß er sich gen Straßburt furen / lassen, entfangen und des Henrichs Bruter, welcher des Domprabestes zu Straßburt, als Herzog Jochim Carle van Brunschwid, Hameister, den Leutenant zu Straßburt vorstricken lassen, ist des Leutenantes Bruter, als Otte Buho, den 25. zu mir kummen und gebeten, daß ich mit ime zu dem Felthern reiten muhte und anhalten, daß ire f. G. ime ein Schriben an den Rat zu Straßburt geben wulte, daß sie seinen Bruter widerumb zu der Janen kummen lassen wulsten, er were anzuloben des Erbeitens, weile es unter dem Regiment geschen, daß er unter dem Regiment, es gerechte im zum Leben oder zum Tot, auswarten wulte. Weil mirs aber nicht geburen wulte, enigem Del beizustende oder seine Sache zu befurderen, bin ich dennoch mit ime in des Felthern Quarter geritten, ime dasilbest durch gute Leute anzeigen lassen, wie weit mir zu gehn geburete, damit er dan zusriden gewesen und andere zu dem Felthern abgefertiget, welche zur Antwort bekummen, daß ire f. G. an seinen Secretarien zu Straßburt als Roberigen¹⁾ schriben wulte, daß sich dersultig erkundigen sulte, ob er los kummen kunt, alsdan ire f. G. ime ein Schriben mitzuteilen willens, den sulte ire f. G. an die van Straßburt schriben und sulchens keine Frucht schaffen, wurde irer f. G. schimpfflich sein. Nach dißem ich widerumb in mein Quarter, aus und ein 1 Ml., geritten. Heute ist einer van Elmerhausen in Westfalen daheim, welcher seine Pferde unter meiner Janen, hisilbest im Quarter erstochen wurden, deßen Sele der liebe Gott sich erbarmen wulle.

Den 26. hat meines Henrichs Bruter, Pennink /
 625. Staffelt genant, welcher wie vorgemelt des Herzogen van Brunschwiges Hameister, eglige Schriben an mir aus Straßburt geschicket, dareine er anderen und mir vormelkt, wie

¹⁾ Die von Rötterik, eine meißnische Familie.

unser Hergott seinen Bruter seliger van dieser Welt in sein ewiges Reich gefurberet, dervwegen er mich und andere den folgenden Tag, als den 27., so auf einen Sunnabend, zur Begrebnis geladen. Heute habe ich auch ein Schriben an alle 3 Stende, so mir beworben, van dem Felthern ausgebracht, daß sie mir meine nachstende Besoldunge, als 2 Monat, vorreichen lassen mochten.

Den 27. bin ich fru aufgewesen, neben anderen gen Strassburg geritten, dasilbest mein Jernich seliger umme 2 Uren nach Mittag zur Erden bestetiget. Weil man dan dasilbest keinem Toten nachklinget oder singet, auch alle Toten außerhalb der Statt auf Gottesacker, so mit Mauren umringet, unter dem blauen Himmel begrabet, hat man ime aus dem Wangsfeldischen Hove getragen, deme sein Bruter, des Bischoffes, Herzog Jochim Karle van Brunschwig als Domprabest, Herzog Franzen und Herzog Otten, beide van Lunenburg, Gefanten nachgefolget, imgelichen ich und ehlige Junteren unter meiner Fanen. Wie mir nun bei das Statthor kummen, da er van reissen Knechten hingetragen, ist er unter das Thor niedergefeket, dasilbest sein Bruter einen da gestellet, welcher sein Leben und Wesen van seiner Jugend auf, auch sein Alter angezeget, wo er sich auf Zugen gebruchen lassen und was Befelich er iht bedienet, auch wie er sein Leben geendet, hernacher sich bedanket seigen die, so im nachgefolget und daß nu ein Ider seiner Gelegenheit nach wol zurucke gehn / mochte. 628. Alsfort inen widerumb 6 Parsonen, so die Toten in der Statt tragen pflegen, aufgehoben, auch ungesungen und geklungen aus dem Thor weit hinaus auf einen Gottesacker, bei deme ein Spittel, getragen. Wie mir nun auf den Gottesacker kummen, sein ehlige Personen gestanden und einen Salm oder 2 gesungen, alsfort ein Preister auf dem Gottesacker in einem desen¹⁾ Hauslin, wie ein Wechterhauslin, gestanden und eine Richpredige getan, hernacher ist widerumb

¹⁾ Hölzern, dielen.

gesungen, alsfort mir weggegangen und die Riche denen, die ihnen getragen, zuscharren lassen. Diese Ceremonien habe ich also, weil sie sich hier gut luterlich schreiben, vormelden müssen. Das vorgedachte Schreiben aber von dem Feltherrn habe ich heute noch übergeben müssen. Den 28. bin ich bei dem Herzog von Brunschwick zu Gaste gewesen.

Den 29. ist die Zeitunge kommen, wie Capitain Pauwels Reuter oder Compagni von dem Figgende fast nidergelegt. Den 30. hat unser Feltherr herein an alle 3 Stende geschrieben und begeret, da man ime mit seinen Reuteren nicht anders halten wulste und Mittel vorordnen, damit mir vor uns und unsere Pferde zu leben hetten, abgedanket zu seinde, weil seine 3 Monat, die er sich vorpflichtt, umme.

Weil dan mein Leutenant den Fenrich mit einem Dolchen in den Kopf gestochen, daß der Fenrich den Tod darüber seiner Aussage nach bekummen und er widerumb von des
627. Fenriches Bruter gefentlich eingezogen, / bin ich den letzten dieses Monats zu im auf den Torm, der dasilbest in einem Stublin geseßen, gangen und Sprache mit ime gehalten.

Den 1. Februararius ist hißilbest die Zeitunge kommen, wie unsere markgrevische Reuter ein Stettlin, Danbach¹⁾ genant, unter dem Bischofssdome doch von dem Cardinal eingenummen, widerumb erobert, darein sie dan gar gute Beute bekummen. Den 2. sein die unseren auf der Futterunge gewesen, haben wenig bekummen, sein dennoch von den Pauren eßlige erschossen wurden, wie dan unter meiner Fanen 2 Jungen blieben. Den 3. sein die keiserlichen Gesanten, so widerumb bei dem Rutteringer oder Cardinal gewesen, zu Straßburg ankummen, man hat von Friede gesagt, er ist aber nicht angezeget. Den 4. bin ich bei dem Herzog von Brunschwick zu Gaste gewesen. Ob ich wol teglich umme Beschet des vorgedachten Schreibens angehalten, bin ich dennoch bis auf den 5. aufgehalten, do habe ich nicht lenger, weil bei der Fanen wider

¹⁾ Dambach.

Leutenant noch Jenrich, warten wullen, besonderen bin auf-
geessen und ane Beschet davon geritten, habe die Zeit über
ein ansehnliches vorgeret.

Den 6. sein des van Hogensaksen seliger Knechte,
welche man das alte Regiment nennet, in ein Dorf, welches
unser foriges Quarter gewesen, Bessenheim genant, bei der
Nacht gezogen, auf den Figent, welcher Dachsten provianderen
wullen, gewartet, densultigen auch angetruffen, / inen alles 628.
Mel und was sie gehabt und merenteil die Pferde auch ge-
nummen. Den 7. ist Rottwitz zu strofen vorordenet, hat van
den Figente Soldaten zu Fuße, so zu Wäselen gelegen,
8 und 2 Jungen bekommen. Auf den Abent hat der Feltther
an mir geschriben, daß ich kunftigen Morgen umme 7 Ure
ausreiten suht zwischen den Quarteren und Straßburt, damit
der Paß desto reigner gehalten. Derwegen ich den 8. auf
gemelte Stunde aufgewesen, die Straße nach Straßburt aus
gezogen, etwan van unserem Quarter den halben Weß, her-
nacher mich auf die rechte Hant gewendet, das Gesicht nach
Dachsten gerichtet und also fort gezogen. Wie ich nun $\frac{1}{2}$ Mi-
van Dachsten kummen, habe ich den Figent, so Hog laden
wullen, in einem Dorf angetruffen und dersultigen 30 ge-
fangen bekommen, es ist doch fast der halbe Teil Jungen
gewesen, welche ich nach meinem Quarter genummen. Alsfort
2 Franzosen und einen Teutschen aus inen genummen, sie
zu dem Feltthern Runtschafft aufzunemen gesuret, welcher sie,
nachdeme er gute Leute bei sich und lustich sich erzeget, dem
Provosen bis morgens aufzuheben bevolen. Nach Trennung
der Gefellschopff bin ich in mein Quarter geritten und habe
heute 4 Mi. aus und ein gezogen.

Den 9. und 10. bin ich bei Walsfelses Jenrich, nach-
deme er sein Fane beschenket, gewesen, welches aus und wider
in mein Quarter $\frac{1}{2}$ Mi. Weil dan gisteren der Figent van
Randi Knechten 21 weßbekommen, hat er heute zu mir ge-
schicket und bitten laßen, ich muchte im van meinen gefangenen
Knechten, so file er vorloren, widerumb übergeben, / damit er 629.

die seinigen vor diejultigen los machen kunte, er wulste meinen Willen darumb machen. Den 11. haben mir notwendig auf die Futterunge, es were so weit es wulle, nachdeme mir es hoch notig anzutreffen, schicken mußen. Den 12. bin ich bei Rottwiigen Henrich, welcher seine Fane beschenket, gewesen, dasilbest der Feltther neben seinen Aufwarteren auch erschinen.

Den 13. bin ich bei dem Feltthern gewesen und sein die unseren van vorgemelter Futterunge widerumb ankummen, haben wol in die 400 Hovebe Foes gehabt, sulchens aber durcheinander so bunt gemacht, daß die meinigen wenig davon bekummen, wiewol ehlige meiner Junteren Pferde hinterlassen, weil sie wol 16 Ml. aus und ein geritten, wie mir dan auch ein Gaul, welcher mir 55 Kronen gestanden, stehn und hintergebliben. Weil dan in diesem Bischofdom nicht mer zu bekummen, haben mir auf die Felder, da das Korne noch auf dem Halm gestanden, schicken mußen, daßultigen erneten und einsuren lassen, ob es wol, wie zu erachten, nicht gar tuglich, haben mir es dennoch futteren mußen, wie es den Pferden bekummen wirt, gibt hernacher die Zeit. In diesem Bischofdom sein fiele Felder, da das Korne noch auf dem Felde steet, weil es die Leute wegen des Eigendes nicht einerneten kunnen. Heute hat der Feltther zu mir geschicket und anmelden lassen, daß ich morgen umme 8 Ure bei im erschinen sul.

Derwegen ich den 14. zu irer f. G. geritten, dasilbest alle Obersten unter den Reuteren und Ritmeister gewesen, alsfort mir bei irer f. G. umme eine lange Tafel sitzen
680. mußen. Dasilbest / ire f. G. Gezunniß ehliger geklagten Sachen vorlesen lassen, unsers Rates darauf begeret. Wie nun ein ider seine Meinunge gesagt und die Sachen dadurch zum Urteil kummen, bin ich zu dem Hern van Done gangen, Malzeit mit ime gehalten, hernacher zimlich bezechet in mein Quarter, welches aus und ein 1 Ml. geritten. Den 15. ehlige gute Gefellen unvornarnet zu mir in mein Losement gekummen, den Tag lustig mit mir gewesen und habe ich mit

meinen Reuteren und Waffelsen seinen künftige Nacht auf die Futterunge in Meinung etwas zu erlangen geschickt, sie sein aber den 16. widerkommen und nichts erlangt, derwegen alle Reuter, weile der Fride, so durch die keiserlichen Gesanten, wie im Geschreib, behandelt sein sul, der Abdankunge mit großem Begir erwartet.

Auf den Abent ist mir Schriben van dem Felthern zukommen, daß ich auf den Morgen umme 7 Ure bei J. f. G. sein sul. Derwegen ich den 17. auf gemelte Stunde bei J. f. G. erschinen, welcher mir ein Schriben, so alle 3 Stende an S. f. G. getan, gezeget, welches einhalt, daß J. f. G. Rottwigen, Bucher, dem Oberstenleutenant uber des van Hogenfassen seliger Knechten und mir gebetten wullen, daß mir uns gen Straßburk van Stund an vorsugten und der Abrechnunge gewarteden. Weil mir dan sulchens nicht ungerne gehoret, sein mir alsfort den Tag die 3 Ml. henein geritten und daß mir zur Stelle uns angeben laßen. Ob mir nun wol gemenet, daß mir den 18. vorbeßeden werden sulen, ist es dennoch vorbliben, imgelichen den 19. und ist heute der Feltther auch ankumen.

/ Den 20. haben sie uns sagen laßen, sie wulden nicht ^{681.} mit uns, besondern mit dem Felthern, handeln, welches mir wol zufriden gewesen, ist dennoch mit dem Felthern so wenil als mit uns gehandelt und sein heute unsere Reuter auf bis hart an Straßburk gezogen, dabilbest weil der Fride geschlossen, der Abrechnunge und des Abdankens zu erwarten. Ich bin heute bei dem Herzog van Brunschwid zu Gaste gewesen und heiße das Quarter, da meine Fane zu ligen kumen, Schilke¹⁾, liget nur $\frac{1}{4}$ Ml. van Straßburk, und weil dan unsere Pferde fast sere vorhungert, haben mir aus der Comissige Haber in der Statt nemen mußen.

Den 21. sein sie zu dem Felthern kumen, S. f. G. gebeten, daß er Rottwigen, Bucher, Capitan Schwarzmichel

¹⁾ Schilligheim.

und Capiten Pauer und mir berichten wulle, weil das Krieges-
 folt iziger Zeit abgedanket werden mußte, weren sie willens,
 weil mir zum lengsten einen Hern gehabt, uns erslich vor
 die anderen abzulegen. Weil aber nicht mer als 36 000 fl.
 vorhanden, wulden sie uns mit dem halben Teil als 18 000
 und das ander Kriegesfolt mit dem andern Teil ablegen,
 9000 fl. aber wulden sie uns bar geben und die anderen
 9000 an siden Gewant, wir muchten aber den Monat zum
 Abzuge und den halben Monat, welchen mir über 6 Monat
 gedienet, fallen lassen. Ob J. f. G. uns wol solchens muntlich
 berichtet, hat er dennoch gesagt, daß sie ire Meinunge, wie er
 682. erzelet, auf / Papir bringen und ime überreichen wurden,
 derwegen mir morgen fru umme 7 Ure mit Ausschöß unserer
 Reuter bei J. f. G. in seinem Quarter sein sulten, solchens
 alsdan durchsehn, uns daruf erklären, damit er unsere Meinunge
 inen widerumb einzubringen. Aus denen Ursachen ich als-
 fort in mein Quarter das $\frac{1}{4}$ Ml. geritten, meinen Reuteren
 solchens vormelt, umme einen Ausschöß mir morgen zugeben
 bei inen angehalten.

Und bin den 22. mit 3 meiner Junkeren, so zum Aus-
 schöß mir zugeben, in des Felthern Quarter zu rechter Stunde
 geritten, dasilbest mir und den anderen, wie vorgemelt, der
 Feltther dasultige, wie er uns gisteren wie gedacht berichtet,
 schriftlich vorgeleget. Daruf mir uns unterret und zur Ant-
 wort geben, daß mir keinen einigen Monat oder einen halben
 fallen lassen wulden, besondern wulden laut der Bestallunge
 bar bezalet sein und keines Restzettels oder Termynes gewertig
 sein, ob wol in der Bestallunge vorlibet, daß man monatlich
 musteren und zalen sult, hetten mir uns dennoch niemals der
 Musterunge gewegert, besondern were der Mangel an den
 Stenden, so uns bestellet und zu der Musterunge nicht ge-
 furdert, gewesen, derwegen uns die Vorblibunge der Musterunge
 nicht zugumessen. Weil dan der Feltther solchens van uns
 vornommen, hat er gesagt, daß mir diße unsere Antwort auf
 Papir bringen sulten, alsdan er sich damit gen Straßbur

vorfugen wulste und inen / sulchens widerumb überreichen. 633.
 Alsfort mir sulchens durch meines g. Hern Secretarie vor-
 fassen laßen, sulchens S. f. G. zugestellet, der alsfort gen
 Straßburt gezogen, und ich nach meinem Quarter, welches
 aus und ein 2 Ml. Auf den Abent hat S. f. G. an mir
 geschriben, daß ich morgens fru bei im zu Straßburt erschinen
 sult, in seiner Herberg mir angeben laßen, den er mit mir,
 daran mir süber gelegen, zu reden.

Derwegen ich den 23. mich zu rechter Zeit das $\frac{1}{4}$ Ml.
 gen Straßburt in meines g. F. und Hern Rosement vorfuget,
 dasilbest S. f. G. Rottwiken und mir vorbegeben, uns in
 Beisein des Markgraven van Anßbach und des Administrators
 van Halle Gesanten, welcher anßbachescher vam Geschlechte
 ein Walfels¹⁾ und der helfsche ein van der Lange, im-
 gelichen in Beisein Hans Lobens, welcher unsers Bischoffes
 zu Straßburt Rat, uns angezeget, daß er dasultig, was mir
 gistern schriftlich vorsaßt, übergeben, wurde dennoch befunden,
 daß sulchens zu erreichen unmuglich, derwegen mir uns eines
 anderen bedenken wulsten und andere Vorschlege J. f. G. zu
 Eren und zu Gefallen thun, den sie auf diße Vorschlege nicht
 antworten kunten. Wie mir nun abgewichen und uns berett,
 hat J. f. G. den Obersten Hans Buch, Her Steffen
 van Pottliß und Hans Cristoffel Scheren, Rittmeisteren,
 zu uns geschicket und berichten laßen, daß ime so file bewußt,
 daß es eine Unmuglichkeit, unsere Meinunge / zu wilßaren, 634.
 derwegen mir billige Vorschlege, welche zu erreichen, thun
 wulsten, sunsten wurde der ganze Handel zertrennet, den sie
 sich gereß zu Rechte erboten hetten. Derwegen mir bewogen,
 zu J. f. G. widerumb heneingangen, J. f. G. angezeget,
 daß es uns we tete, daß mir dasjenige, so mir laut der
 Bestallunge vordienet, nicht bekummen kunten, in Anseung, daß
 mir wegen unser Pferde großen Schaden genummen und weit
 daheime weren, file Zerunge haben mußtten, in der Statt

1) Wallenfels.

unsere Junkeren sie schuldig, wußten nicht, wo dieselbigen, so kein Fortel, ire Hemut erreichen sulten, damit aber J. f. G. spuren sult, daß mir im gerne zu Gefalle leben wulten, weren mir gemenet, $1\frac{1}{2}$ Monat bis auf die Michielische Frankforter Messe stehn zu lassen, 3 Monat aber muöhte man uns iht alsfort bar bezalen. Wie sie das gehoret, sein die 2 Administratorn Gesanten schelliger Weise welgangen, der anßbaßische aber ist gebliben, mit J. f. G. Malzeit, wie mir dan auch getan, gehalten. Nach geschener Malzeit hat J. f. G. uns angezeget, daß mir auf Beschet warten sulten. Wie es aber umme 3 Ure kummen, ist J. f. G. hinaus in das Quarter geritten, uns gesagt, daß mir morgen fru in J. f. G. Quarter mit einem starken Ausschöß erschinen sulten.

Wie mir nun den 24. fru hingekummen, hat J. f. G. gesagt, daß es unmuglich, das der gisterge Vorschlaß auch gehn kunt, bete derwegen, mir mit unseren Ausschöß reden muöhten, daß sie 1 Monat fallen lassen, so vorsege er sich, daß er uns die nachstenden $3\frac{1}{2}$ Monat bar erhalten wulte. Ob mir unserem Ausschöß sulchens wol angemelt, haben eßlige bewilliget, eßlige aber nicht, besondern sein auf 4 fulle 685. / Monat beharret und nur $\frac{1}{2}$ Monat fallen lassen wullen. Wie nun J. f. G. sulchens gehoret, hat er inen sagen lassen, was minschlich und muglich, wulte er thun, es sulte aber ein iber dasjenige, so er in der Statt schuldig, ordentlich heute noch auf Pappir setzen, damit es J. f. G. morgens fru ubergeben wurde, und ist er alsfort nach der Statt und ich nach meinem Quarter geritten, ist aus und ein 2 Ml. Den 25. ist J. f. G. unsere Sache anzubringen nicht gehoret wurden.

Den 26. hat er dieselbige wol angebracht, sie haben es aber ganz abgeschlagen und zur Antwort geben, daß sie, da mir eine Monat fallen lassen wulten, eine Monat bar entrichtren wulten, die $2\frac{1}{2}$ Monat aber, so resterten, wulten sie kunftige Frankforter Herbstmesse ablegen und uns Restzettell zustellen

und da uns sulchens nicht anzunemen, wulsten sie sich vor den Reiser, Cor- und Fursten zu Rechte erboten haben.

Den 27. hat mich der Feltzer sagen laßen, daß ich zu ime in sein Quarter kummen sult, dazilbest ich umme 8 Ure fru ankummen, do er mich neben den andern Rittmeistern berichet, daß mir sagen, wie mir van den Leuten zu Straßburg uber Zuborsicht umgefuret und daß sie sich in keinem Wege anders, als wie die gisterge Antwort, einlaßen wulsten, sulten mir nun auf die ganze Bezalunge weiter dringen, were doch mit nichten zu erhalten und mir legen hir, holten alles aus der Comissie, wan uns nun sulchens abgezogen, verbotet¹⁾ mir den Bettel gar und were sein Meinunge, damit mir / einmal mit inen van einander kummen muhten, daß mir eine 686.
Monat, weil sie uns $4\frac{1}{2}$ schuldich, fallen ließen und beharreten ganz auf $3\frac{1}{2}$ Monat und daß sie uns diesultigen halb bar als $1\frac{3}{4}$ Monat bezaleten, den anderen Teil oder das resterende uns vorsichert, und was einer in der Statt schuldich, daß sulchens an dem resterenden abgezogen oder daß die, den man schuldich, an die Restzettel sehn muhten und sich damit bezalet machen, und da sie dißes nicht bewilligen wulsten, muhten mirs geschen laßen und sulchens dem Reiser, Cor- und Fursten zu erkennen geben und ire Bestallungenbref und Sigel inen zegen und wulsten uns keines Tages oder keiner Stunden begeben haben, besondern die Zeit bis auf den Tag die Fanen abgerißen zu der Besoldunge rechnen. Weil uns dan bewußt, was mir schon vor Hendel mit inen gehabt und niks erhalten kunnen, habe mir in dißes des Feltzern Vorschlaß bewilliget, da alsfort mein genediger Herr Hans Cristoffer Scheren, Otto Fogelsten, Jurge Rotwizen, alle 3 Rittmeister, seinen Secritarien Roderizen und mich mit der Meinunge gen Straßburg vorfertiget.

Wie mir uns nun angeben laßen, sein mir umme 3 Ure nach Mittag in des Bischopfes Hof vorbescheden, dazilbest

¹⁾ Verthäten.

des Marktgraven van Angbaches und des Administrators van Weдебурт Gefanten neben Hans Loben, des Bischoffes van Straßburт Rat, neben 2 Ratespersonen der Statt geseßen, denen mir die vorerzelte Meinunge, was mir genzlich bei uns entschloßen, angebracht, welche sich daruf unterrett und
 687. uns / mit Kurze zur Antwort geben, daß sie sulchen unseren Vorschlaß bewilligen wulsten und sulste ein iber seinen Musterschreiber morgen umme 6 Ure fru bei inen haben, mit denen sie abrechnen wulsten. Alsfort die neben mir geschicket zu dem Felthern geritten und J. f. G. Relation eingebracht, ich aber bin, nachdem meines seliger Frenriches Bruter, welcher bei dem Herzogen van Brunswick vor einen Hameister, die Fane in seines Hern Hof beschenket, dasilbest hingangen und die Nacht in der Statt bliben. Habe heute 2 Ml. in des Felthern Quarter und wider in die Statt geritten.

Den lekten dieses Monath bin ich fru das $\frac{1}{4}$ Ml. van der Statt in mein Quarter gangen, meinen Reuteren, was gistern abgehandelt, angezeget, welche nicht wol damit zufriden gewesen. Den Musterschreiber habe ich der Abrede nach in die Statt alsfort vorfertiget, welcher den 1. Martius das Gelt entfangen und hat heute der Felttherre an mir geschriben, daß ich in meinem Quarter den Fride ausblasen laßen sul, welches auch alsfort geschen. Den 2. habe ich das entfangene Gelt unter die Reuter delen laßen und bin den Tag aus Straßburт in mein Quarter, das $\frac{1}{4}$ Ml., gangen.

Den 3. hat der Feltther Kottwigen und mir zu sich in sein Quarter bescheden und angezeget, daß mir, weile mir Richtigkeit mit den Stenden gemacht, die Fanen nicht ehe abreißten wulsten, er were den auch mit inen richtig, den sie ime 30 000 fl. zu schicken vorheischen, hetten im aber nur
 688. 10 000 geschicket und ime sagen / laßen, ob sie im wol 30000 vorheischen, hette sich dennoch der Marktgraf so unnutze gemacht, daß sie es ime, was der Feltther mer haben sulste, vorreichen mußten. Wan er nun mit inen richtig, wulste er ordentlicher Weise allen Fanen abdancken. Hernacher er mit

uns so hart geoffen, daß ich ime noch einmal mit ime auf ein Boß zu reiten vorhieschen und habe fast nicht gewußt, wie ich in mein Quarter gekommen, dennoch solchens erreicht, ist aus und ein 2 Ml. Den 4. haben mir mit den Kofleuten gehandelt, daß sie eßlige Ware an die Restzettel getan.

Den 5. haben die Stende zu Rottwizen und mir geschicket und uns auf die Pfalz erbitten lassen. Weile aber Rottwitz nicht zur Stelle, bin ich alleine erschinen. Dasilbest mir angezeigt, weil sie mit uns beiden Richtigkeit gemacht, were ire Begeren, daß mir die Fanen abrißen und unserer Wege zogen, damit die Paursteute zu irer Arbeit kummen kunten und mir sulten hiemit abgedanket sein. Worum ich geantwortet, daß ich meine Restzettel noch nicht wel hette, zudem stunde mir 5 Monat Solt auf 5 Droßpferde nach, welche sie mir so lange wider ire vorsigelte Bestallunge vor-enthalten, bete derwegen, sie mir genante Besoldunge vorreichen laßen wulten, imgelichen die Restzettel, alsdan wulte ich, wan der Feltther abgedanket, van Stund an meine Reuter auch abtanken und die Fane abreißen. Worum sie zur Antwort geben, daß sie erkant, vor die Droßpferde nicht zu geben, die Restzettel wulten sie vorsefertigen und ob sie schon den Feltthern nicht abgedanket, sulten mir dennoch abgedanket sein und sie wulten es vorantworten. Worum ich gesagt, daß sie / erkant, 689. die Droßpferde nicht zu zalende, solchens were wider ire vorsigelte Bestallunge, darein es der Buchstap ausdrücklich gebe und wulte es, so ferne sie willigen wulten, in des Feltthern Erkenntniße stellen; ehe abzudanken, den der Feltther, were ich Gottlop so file auf Zugen berichet, daß mir solchens nicht zu vorantworten, den ich so file gelernet, was mir auf einem Zuge zu thunde rumlich oder unrumlich were. Daruf sie gesagt, des Feltthern Erkenntniß wulten sie nicht gewarten und da mir nicht weichen wurden, sulten die Mittel, die uns nicht gefallen sulten, vor die Hant genommen werden. Daruf ich geantwortet, da sie Gewalt teigen uns üben wurden, wurde uns kein erliger Man vordanken, daß mir uns vor unbilligen

Gewalt beschuhten und ich wulste nicht ehe weichen, ich hette dan das meinige und bin also damit aus der Turen gangen. Auf den Abent hat der Felttherr mich durch Hans Christoffel Scheren anmelden lassen, wie er berichtet, daß die Stende Rottwiken und mir aus dem Lande haben wulsten, ehe sie mit ime Richtigkeit gemacht, er bete aber, mir es nicht tun wulsten, besondern das Abdanken abwarten.

Den 6. bin ich in mein Quarter gangen, alle Sachen fast was ich gehabt in die Statt furen lassen, die Fane neben den Reuteren aber ist in dem Quarter bliben, hernacher ich mir wider in die Statt gemacht, aus und ein $\frac{1}{2}$ Ml. Auf den Abent hat mich der Feltther gesagt, daß ich morgen umme 8 Ure mit meinen Reuteren nicht weit van
640. seinem Quarter in dem ebenen Felde erscheinen sult, / alda er Walsels, Rottwiken und mir abdanken wulste und sulten alsfort die Fanen abgerißen werden, derwegen ich alsfort das $\frac{1}{4}$ Ml. in mein Quarter gangen, meinen Reuteren aufagen lassen, daß sie, wan zum dritten Mal geblasen, zur Fanen rufen sulten.

Den 7. bin ich f. G. Befelich nach umme 7 Ure aufgewesen, zu rechter Zeit auf gemelten Platz gekummen, dasilbest die vorgemelten Fanen auch erschienen, imgelichen der Feltther mit seinen Aufwarteren, dasilbest mit unseren 3 Fanen nebeneinander gerucket, einen Hint geschlossen, darein der Feltther geritten und sich bedanket, daß mirne den werenden Boß vor einen Feltthern oder Felttobersten, in deme daß mir im allen Gehorsam geliefet, erkennet, were sulchens in allen Genaden zu erkennen und leigen¹⁾ hoves und nideriges Standes in allem guten zu gedenken und zu rumen gemenet. Weil dan durch keiserliche Chor- und Fursten Unterhandlung der Friede genzlich geschlossen, das Krigesfoll zu erloben zu beiden Theilen vorheischen, wulste er uns hiemit also abgedanket und mit Wißen und Willen van uns gescheden haben, wulste sich vorsehn haben, er dermaßen bei uns gehalten, daß ime

¹⁾ Gegen.

ein iber kein bofes nachreden kunte und wurde, wie er dan van uns nicht anders sagen kunte, als daß mir uns bei im zu und an den Figent dermaßen vorhalten, als erligen Kriessleuten geburete und wol anstunde und wulste uns also dem lieben Gott befolen und sie Gelucke und Heil gewünschet haben. Wie nun Jurge Walsels als unser dre eltester Antwort geben, sein mir van einander in Ordenunge gerucket und hat eine iber Fane einen Rint geschlossen, ein iber Rittmeister die Reuter abgedanket und die Fanen abgerißen und hat ein iber, wohin er gewult, alsfort geritten. Ich bin mit dem Felthern neben anderen in die Statt / geritten, 641. aus und ein 2 Ml., J. f. G. vor sein Rosemente beleiten helfen und ich mit meinen Pferden in ein Rosemente, welches ich vorhin bestellet, gerucket und auf die Vorsicherunge des Restes warten mußen.

Den 8. ist der Feltther widerumb hinaus in das platte Felt gerucket, dasilbest van den Stenden oder Falhern abgedanket, hernacher er seine Aufwarter und Scheren Reuter abgedanket und zwene hingeschicket, welche des Landi und des van Hogensaffen Knechte, wiewol unter dem alten als des van Hogensaffen Regiment die Knechte fast vorlofen, abgedanket. Weil dan vorhergende vormelt, daß mein Fenrich van meinem Leutenant einen Stich in das Hopt bekummen, davon er gestorben, und der Leutenant alhir zu Straßburg eingezogen und in eine Herberge geleyet, die Sache zu Rechte anhengig gemacht, bin ich heute den 9. zur Zukniße geciteret, vorhoret und befraget, wie ich dan die lautere Wahreit, was mir davan bewußt, ausgesagt. Ob ich wol abgedanket und die Fane abgerißen, habe ich dennoch auf unsere Vorsicherunge warten mußen, wie ich dan heute den 10. den ganzen Tag Anfurderunge getan, dennoch diesultig nicht erlanget.

Den 11. bin ich zu dem Felthern gangen, in Meinunge, meinen Abschet van ime zu nemen, woruf er gesagt, ich muchte den Tag, weile es Sonntag, noch abwarten und ime das Geleite bis zu dem Corfursten van Coln, welcher vor

7 Jaren vortriben und ein geborner Frigher Truxes¹⁾ genant, geben, da ich auch alsfort mit ime, weil er hifilbest isiger Zeit Dombeschen²⁾, gangen. Weil er dan bis umme 10 Ure dasilbest vorharret, bin ich mit ime widerumb in sein Rosement
 642. gangen, dasilbest ich mit ime / Malzeit halten mußen. Noch Endung dersilben bin ich in mein Rosement gangen und wegen der Vorsicherunge Anfurderunge getan, welche ich auch heute bekommen.

Den 12. ist hifilbest des Markgraven Rittmeister, einer van der Leige³⁾, welcher hifilbest gestorben, mit ehligen Trummetern in ein Schif beleitet, welches denstuligen den Rhein hinunter nach seiner Hemut bringen sult. Heute ist der Feltther gen Dachsen mit Markgraf Edwardus Fortunatus geritten, weil der Luttringer dem Vortrage nach sein Arigesfolt darus genummen und unserem Bischopf übergeben. Den 13. ist das markgrevische Arigesfolt, so Markgrave Ernest Friderich van Turlach zugestanden, abgedanket, haben aber nits, wie mir getan, van der Besoldunge, weil der Markgrave mit den Zollen die Straßburger zu zwingen, fallen lassen wullen, besonder sie die Straßburger haben sein Arigesfolt richtig zalen mußen.

Den 14. nachdeme der Felttherr auf van Straßburg gezogen, bin ich fru zu ime gangen, meinen Abschet van ime genummen, welcher mir der forigen Zusage, daß ich hinferner mit ime reiten wulte, erinnert und begeret, daß ich dersultigen ingedenk sein wulte. Alsfort ich in mein Rosement gangen, auch fertig machen lassen und bin nach gehaltenener Malzeit umme 11 Ure neben ehligen guten Gesellen, so mir eine M. Weges das Geleite geben, neben 3 Trummeteren, welche vor mir geblasen, aus Straßburg geritten auf Lichtenau⁴⁾, welches dem Graven van Hano gehoret, dasilbest ich Nacht bliben, ist 3 M. van Straßburg. Vor dem Dore aber, nicht weit

¹⁾ Gebhard Truchseß von Waldburg.

²⁾ Ursprünglich hat hier Domher gestanden, welches verbessert.

³⁾ Von der Leyen. ⁴⁾ Lichtenau.

van Straßburg, hat / mich Herzog Franz von Lunenburg, 618. welcher dem Felthern das Geleitte geben, begegnet, welchen ich auch gesegnet und also davon geritten.

Den 15. bin ich auf Stalhoven geritten 1 Ml., van da auf Kastett 2 Ml., es fleuffet hieselbst die Burge, beide Stete gehören Markgrave Edwardus Fortunatus van Baden neben seinen Her Bruter. Van hinne bin ich auf Mulbork¹⁾, welches ein Haus und ehlige Gebug neben Wirtshausen davor, und dem Markgraven Ernst Friderich, so ist mit seinem Krigesfoll auf unser Seiten gewesen, zustendich, 2 Ml. geritten und weil alle Krigesfoll abgedanket, hat gelich heute der Markgraf hieselbst ankunnen sollen. Van hinne bin ich eine Ml. auf ein Dorf, Linkenem²⁾ genant, auch ist gemeltem Markgraven zustendich, geritten und hieselbst Nacht bliben. In diesem Dorf hat das markgrevische Krigesfoll, so bei uns auf ist sullendetem Zuge gewesen, seinen Sammelplatz gehabt.

Den 16. bin ich auf Grave³⁾ gezogen, 1 Ml., gehoret gemeltem Markgraven van Turlach, van da auf Idenem 2 Ml., ist ein fein Schloß darein, gehoret dem Bischoff van Spir. Van da bin ich auf Ladebork⁴⁾ 3 Ml. gezogen, habe mir hart vor der Statt uber die Reder setzen lassen, gehoret dieses dem Chorfursten Pfalzgraven. Den 17. bin ich auf Bensheim⁵⁾ gezogen, 3 Ml., gehoret dem Corfursten Pfalzgraven, van da $\frac{1}{2}$ Ml. auf Zwingenburg⁶⁾, gehoret Lantgrave Jurge, van da $1\frac{1}{2}$ Ml. auf ein Dorf, Oberstatt⁷⁾ genant, / gemeltem Lantgraven auch zustendich, es fleußet 644. hir ein Wasser, Dumo⁸⁾ genant. Den 18. bin ich auf Darmstatt gezogen 1 Ml., gehoret Lantgraf Jurge, er hat

1) Mühlburg. 2) Linkenheim.

3) Graben. 4) Ladenburg.

5) Bensheim. 6) Zwingenberg.

7) Oberstadt.

8) Oberstädter Bach nennt Büsching, Erdbeschreibg. 7, 182 das Wasser.

unsere Junkeren sie schuldiß, wußten nicht, wo diesultigen, so kein Fortel, ire Hemut erreichen sulten, damit aber J. f. G. spuren sult, daß mir im gerne zu Gefalle leben wulten, weren mir gemenet, $1\frac{1}{2}$ Monat bis auf die Michlelische Frankforter Meße stehn zu lassen, 3 Monat aber muhte man uns iht alsfort bar bezalen. Wie sie das gehoret, sein die 2 Administratorn Gesanten schelliger Weise welgangen, der anßbachische aber ist gebliben, mit J. f. G. Malzeit, wie mir dan auch getan, gehalten. Nach geschener Malzeit hat J. f. G. uns angezeget, daß mir auf Beschet warten sulten. Wie es aber umme 3 Ure kummen, ist J. f. G. hinaus in das Quarter geritten, uns gesagt, daß mir morgen fru in J. f. G. Quarter mit einem starken Ausschöß erschinen sulten.

Wie mir nun den 24. fru hingekummen, hat J. f. G. gesagt, daß es unmuglich, das der gisterge Vorschlaß auch gehn kunt, bete derwegen, mir mit unseren Ausschöß reden wuchten, daß sie 1 Monat fallen ließen, so vorsege er sich, daß er uns die nachstenden $3\frac{1}{2}$ Monat bar erhalten wulte. Ob mir unserem Ausschöß sulchens wol angemelt, haben ehlige bewilliget, ehlige aber nicht, besondern sein auf 4 fulle 685. / Monat beharret und nur $\frac{1}{2}$ Monat fallen lassen wullen. Wie nun J. f. G. sulchens gehoret, hat er inen sagen lassen, was minschlich und muglich, wulte er thun, es sulte aber ein iber dasjenige, so er in der Statt schuldiß, ordentlich heute noch auf Pappir setzen, damit es J. f. G. morgens fru ubergeben wurde, und ist er alsfort nach der Statt und ich nach meinem Quarter geritten, ist aus und ein 2 Ml. Den 25. ist J. f. G. unsere Sache anzubringen nicht gehoret wurden.

Den 26. hat er diesultige wol angebracht, sie haben es aber ganz abgeschlagen und zur Antwort geben, daß sie, da mir eine Monat fallen lassen wulten, eine Monat bar entrichteten wulten, die $2\frac{1}{2}$ Monat aber, so resterten, wulten sie kunftige Frankforter Herbstmeße ablegen und uns Restzettell zustellen

und da uns sulchens nicht anzunemen, wulden sie sich vor den Keiser, Cor- und Fursten zu Rechte erboten haben.

Den 27. hat mich der Feltther sagen laßen, daß ich zu ime in sein Quarter kummen sult, dazilbest ich umme 8 Ure fru ankummen, do er mich neben den andern Rittmeistern bericht, daß mir sagen, wie mir van den Leuten zu Straßburg uber Zuvorsicht umgesuret und daß sie sich in keinem Wege anders, als wie die gisterge Antwort, einlaßen wulden, sulten mir nun auf die ganze Bezalunge weiter bringen, were doch mit nichten zu erhalten und mir legen hir, holten alles aus der Comissie, wan uns nun sulchens abgezogen, verboten¹⁾ mir den Bettel gar und were sein Meinunge, damit mir / einmal mit inen van einander kummen mochten, daß mir eine 686.
Monat, weil sie uns $4\frac{1}{2}$ schuldiß, fallen ließen und beharreten ganz auf $3\frac{1}{2}$ Monat und daß sie uns diesultigen halb bar als $1\frac{3}{4}$ Monat bezaleten, den anderen Teil oder das resterende uns vorsichert, und was einer in der Statt schuldiß, daß sulchens an dem resterenden abgezogen oder daß die, den man schuldiß, an die Restzettel sehn mochten und sich damit bezalet machen, und da sie dißes nicht bewilligen wulden, mußten mirs geschen laßen und sulchens dem Keiser, Cor- und Fursten zu erkennen geben und ire Bestallungenbref und Sigel inen zegen und wulden uns keines Tages oder keiner Stunden begeben haben, besondern die Zeit bis auf den Tag die Fanen abgerißen zu der Besoldunge rechnen. Weil uns dan bewußt, was mir schon vor Hendel mit inen gehabt und niks erhalten kunnen, habe mir in dißes des Feltthern Vorschlaß bewilliget, da alsfort mein genebiger Herr Hans Cristoffer Scheren, Otto Fogelsten, Jurge Rotwiken, alle 3 Rittmeister, seinen Secritarien Roderiken und mich mit der Meinunge gen Straßburg vorfertiget.

Wie mir uns nun angeben laßen, sein mir umme 3 Ure nach Mittag in des Bischoffes Hof vorbegeben, dazilbest

¹⁾ Verthäten.

des Markgrafen von Ansbach und des Administrators von Meesburg Gesanten neben Hans Ecken, des Bischoffes von Straßburg Rat, neben 2 Ratespersonen der Stadt geseßen, denen mir die vorerzelte Meinunge, was mir genzlich bei uns entschloßen, angebracht, welche sich daruf unterrett und
 687. uns / mit Kurze zur Antwort geben, daß sie sulchen unseren Vorschlaß bewilligen wulsten und sulste ein ider seinen Musterschreiber morgen umme 6 Ure fru bei inen haben, mit denen sie abrechnen wulsten. Alsfort die neben mir geschicket zu dem Felthern geritten und J. f. G. Relation eingebracht, ich aber bin, nachdem meines seliger Frenriches Bruter, welcher bei dem Herzogen von Brunschwid vor einen Hameister, die Fane in seines Herrn Hof beschenket, dasilbest hingangen und die Nacht in der Stadt bliben. Habe hente 2 Ml. in des Felthern Quarter und wider in die Stadt geritten.

Den letzten dieses Monatz bin ich fru das $\frac{1}{4}$ Ml. von der Stadt in mein Quarter gangen, meinen Reuteren, was gistern abgehandelt, angezeget, welche nicht wol damit zufriden gewesen. Den Musterschreiber habe ich der Abrede nach in die Stadt alsfort vorfertiget, welcher den 1. Martius das Gelt entfangen und hat heute der Feltzerre an mir geschriben, daß ich in meinem Quarter den Fride ausblasen laßen sul, welches auch alsfort geschen. Den 2. habe ich das entfangene Gelt unter die Reuter delen laßen und bin den Tag aus Straßburg in mein Quarter, das $\frac{1}{4}$ Ml., gangen.

Den 3. hat der Feltzer Kottwizen und mir zu sich in sein Quarter bescheiden und angezeget, daß mir, weile mir Nichttikeit mit den Stenden gemacht, die Fanen nicht ehe abreißten wullen, er were den auch mit inen richtig, den sie ime 30 000 fl. zu schicken vorheischen, hetten im aber nur
 688. 10 000 geschicket und ime sagen / laßen, ob sie im wol 30000 vorheischen, hette sich dennoch der Markgraf so unnutze gemacht, daß sie es ime, was der Feltzer mer haben sulste, vorreichen mußten. Wan er nun mit inen richtig, wulste er ordentlicher Weise allen Fanen abdancken. Hernacher er mit

uns so hart gesoffen, daß ich ime noch einmal mit ime auf ein Roß zu reiten vorhelfen und habe fast nicht gewußt, wie ich in mein Quarter gekommen, dennoch sulchens erreicht, ist aus und ein 2 Ml. Den 4. haben mir mit den Roßleuten gehandelt, daß sie ehlige Ware an die Restzettel getan.

Den 5. haben die Stende zu Rottwizgen und mir geschickt und uns auf die Pfalz erbitten lassen. Weile aber Rottwiz nicht zur Stelle, bin ich alleine erschinen. Dasilbest mir angezeigt, weil sie mit uns beiden Nichtigkeit gemacht, were ire Begeren, daß mir die Fanen abrißen und unserer Wege zogen, damit die Paurleute zu irer Arbeit kumen kunten und mir sulten hiemit abgedanket sein. Worum ich geantwortet, daß ich meine Restzettel noch nicht wel hette, zudem stunde mir 5 Monat Solt auf 5 Droßpferde nach, welche sie mir so lange wider ire vorsigelte Bestallunge vor-
 enthalten, bete derwegen, sie mir genante Besoldunge vorreichen laßen wulden, imgelichen die Restzettel, alsdan wulde ich, wan der Feltther abgedanket, van Stund an meine Reuter auch abdanken und die Fane abreißen. Worum sie zur Antwort geben, daß sie erkant, vor die Droßpferde nicht zu geben, die Restzettel wulden sie vorfertigen und ob sie schon den Feltthern nicht abgedanket, sulten mir dennoch abgedanket sein und sie wulden es vorantworten. Worum ich gesagt, daß sie / erkant, 689.
 die Droßpferde nicht zu zalende, sulchens were wider ire vorsigelte Bestallunge, darein es der Buchstap ausdrücklich gebe und wulde es, so ferne sie willigen wulden, in des Feltthern Erkenntniße stellen; ehe abzudanken, den der Feltther, were ich Gottklop so file auf Zugen berichet, daß mir sulchens nicht zu vorantworten, den ich so file gelernet, was mir auf einem Zoge zu thunde rumlich oder unrumlich were. Daruf sie gesagt, des Feltthern Erkenntniß wulden sie nicht gewarten und da mir nicht weichen wurden, sulten die Mittel, die uns nicht gefallen sulten, vor die Hant genummen werden. Daruf ich geantwortet, da sie Gewalt leigen uns uben wurden, wurde uns kein erliger Man vordenten, daß mir uns vor unbilligen

Gewalt beschugeten und ich wulste nicht ehe weichen, ich hette dan das meinige und bin also damit aus der Turen gangen. Auf den Abent hat der Felttherr mich durch Hans Christoffel Scheren anmelden lassen, wie er berichtet, daß die Stende Rottwizen und mir aus dem Lande haben wulsten, ehe sie mit ime Nichtigkeit gemacht, er hete aber, mir es nicht tun wulsten, besondern das Ab danken abwarten.

Den 6. bin ich in mein Quarter gangen, alle Sachen fast was ich gehabt in die Statt faren lassen, die Fane neben den Reuteren aber ist in dem Quarter bliben, hernacher ich mir wider in die Statt gemacht, aus und ein $\frac{1}{2}$ Ml. Auf den Abent hat mich der Feltther gesagt, daß ich morgen umme 8 Ure mit meinen Reuteren nicht weit van
640. seinem Quarter in dem ebenen Felde erscheinen sulst, / alda er Walsels, Rottwizen und mir ab danken wulste und sulsten alsfort die Fanen abgerissen werden, derwegen ich alsfort das $\frac{1}{4}$ Ml. in mein Quarter gangen, meinen Reuteren ansagen lassen, daß sie, wan zum dritten Mal geblasen, zur Fanen rucken sulsten.

Den 7. bin ich f. G. Befelich nach umme 7 Ure aufgewesen, zu rechter Zeit auf gemelten Platz gekommen, dasilbest die vorgemelten Fanen auch erscheinen, imgelichen der Feltther mit seinen Aufwarteren, dasilbest mit unseren 3 Fanen nebeneinander gerucket, einen Rink geschlossen, darein der Feltther geritten und sich bedanket, daß mirne den werenden Hock vor einen Feltherrn oder Feltobersten, in deme daß mir im allen Gehorsam geliefert, erkennet, were sulchens in allen Genaden zu erkennen und zeigen¹⁾ hohes und nideriges Standes in allem guten zu gedenken und zu rumen gemenet. Weil dan durch keiserliche Chor- und Fursten Unterhandlung der Friede genzlich geschlossen, das Krigesfoll zu erloben zu beiden Theilen vorheischen, wulste er uns hiemit also abgedanket und mit Wißen und Willen van uns gescheden haben, wulste sich vorsehn haben, er dermaßen bei uns gehalten, daß ime

¹⁾ Gegen.

ein ider kein bofes nachreden kunte und wurde, wie er dan van uns nicht anders sagen kunte, als daß mir uns bei im zu und an den Figent dermaßen vorhalten, als erligen Krigeßleuten geburete und wol anstunde und wulte uns also dem lieben Gott befolen und sie Gelucke und Heil gewünschet haben. Wie nun Jurge Walfels als unser dre eltester Antwort geben, sein mir van einander in Ordenunge gerucket und hat eine ider Fane einen Rint geschlossen, ein ider Rittmeister die Reuter abgedanket und die Fanen abgerißen und hat ein ider, wohin er gewult, alsfort geritten. Ich bin mit dem Felthern neben anderen in die Statt / geritten, 641. aus und ein 2 Ml., J. f. G. vor sein Rosemente beleiten helfen und ich mit meinen Pferden in ein Rosemente, welches ich vorhin bestellet, gerucket und auf die Vorsicherunge des Restes warten mußen.

Den 8. ist der Feltther widerumb hinaus in das platte Felt gerucket, dazilbest van den Stenden oder Zalhern abgedanket, hernacher er seine Aufwarter und Scheren Reuter abgedanket und zwene hingeschicket, welche des Landi und des van Hogensaffen Knechte, wiewol unter dem alten als des van Hogensaffen Regiment die Knechte fast vorlosen, abgedanket. Weil dan vorhergende vormelt, daß mein Fenrich van meinem Leutenant einen Stich in das Hopt bekumen, davon er gestorben, und der Leutenant alhir zu Straßburl eingezogen und in eine Herberge geleet, die Sache zu Rechte anhengig gemacht, bin ich heute den 9. zur Zukniße geciteret, vorhoret und befraget, wie ich dan die lautere Wahrheit, was mir davan bewußt, ausgesagt. Ob ich wol abgedanket und die Fane abgerißen, habe ich dennoch auf unsere Vorsicherunge warten mußen, wie ich dan heute den 10. den ganzen Tag Anfurderunge getan, dennoch diesultig nicht erlanget.

Den 11. bin ich zu dem Felthern gangen, in Meinunge, meinen Abschet van ime zu nemen, woruf er gesagt, ich muchte den Tag, weile es Sonntag, noch abwarten und ime das Geleite bis zu dem Corfursten van Coln, welcher vor

7 Jaren vortriben und ein geborner Frigher Truges¹⁾ genant, geben, da ich auch alsfort mit ime, weil er hifilbest igtiger Zeit Domdech²⁾, gangen. Weil er dan bis umme 10 Ure dafilbest vorharret, bin ich mit ime widerumb in sein Rosement
 642. gangen, dafilbest ich mit ime / Malzeit halten mußen. Noch Endung dersilben bin ich in mein Rosement gangen und wegen der Vorsicherunge Anfurderunge getan, welche ich auch heute bekommen.

Den 12. ist hifilbest des Markgraben Rittmeister, einer van der Leige³⁾, welcher hifilbest gestorben, mit ehligen Trummetern in ein Schif beleitet, welches denstultigen den Rein hinunter nach seiner Hemut bringen sult. Heute ist der Feltther gen Dachtlen mit Markgraf Ewardus Fortunatus geritten, weil der Luttringer dem Vortrage nach sein Krigessolt darus genummen und unserem Bischofff übergeben. Den 13. ist das markgrevische Krigessolt, so Markgrave Ernest Friderich van Turlach zugestanden, abgedanket, haben aber nits, wie mir getan, van der Besoldunge, weil der Markgrave mit den Zollen die Straßburger zu zwingen, fallen lassen wullen, besonder sie die Straßburger haben sein Krigessolt richtig zalen mußen.

Den 14. nachdeme der Felttherr auf van Straßburg gezogen, bin ich fru zu ime gangen, meinen Abschet van ime genummen, welcher mir der forigen Zusage, daß ich hinferner mit ime reiten wulste, erinnert und begeret, daß ich dersultigen ingedenk sein wulste. Alsfort ich in mein Rosement gangen, auch fertig machen lassen und bin nach gehaltenen Malzeit umme 11 Ure neben ehligen guten Gesellen, so mir eine Ml. Weges das Geleite geben, neben 3 Trummeteren, welche vor mir geblasen, aus Straßburg geritten auf Lichten⁴⁾, welches dem Graven van Hano gehoret, dafilbest ich Nacht bliben, ist 3 Ml. van Straßburg. Vor dem Dore aber, nicht weit

¹⁾ Gebhard Truchseß von Waldburg.

²⁾ Ursprünglich hat hier Domher gestanden, welches verbessert.

³⁾ Von der Leyen. ⁴⁾ Lichtenau.

van Straßburg, hat / mich Herzog Franz van Lunenburg, 648. welcher dem Feltherrn das Geleite geben, begegnet, welchen ich auch gesegnet und also davon geritten.

Den 15. bin ich auf Stalhoven geritten 1 Ml., van da auf Kastett 2 Ml., es fleusset hieselbst die Burge, beide Stete gehören Markgrave Edwardus Fortunatus van Baden neben seinen Her Bruter. Van hinne bin ich auf Mulbork¹⁾, welches ein Haus und ecklige Gebug neben Wirtshausen davor, und dem Markgraven Ernst Friderich, so ist mit seinem Kriessfolk auf unser Seiten gewesen, zuftendich, 2 Ml. geritten und weil alle Kriessfolk abgedanket, hat gelich heute der Markgraf hieselbst ankummen sullen. Van hinne bin ich eine Ml. auf ein Dorf, Linkenheim²⁾ genant, auch ist gemeltem Markgraven zuftendich, geritten und hieselbst Nacht bliben. In digem Dorf hat das markgrevische Kriessfolk, so bei uns auf ist sullendetem Zuge gewesen, seinen Sammelplatz gehabt.

Den 16. bin ich auf Grave³⁾ gezogen, 1 Ml., gehoret gemeltem Markgraven van Turlach, van da auf Idenem 2 Ml., ist ein fein Schloß darein, gehoret dem Bischoff van Spir. Van da bin ich auf Ladebork⁴⁾ 3 Ml. gezogen, habe mir hart vor der Statt uber die Necker setzen lassen, gehoret diges dem Chorfursten Pfalzgraven. Den 17. bin ich auf Bensheim⁵⁾ gezogen, 3 Ml., gehoret dem Chorfursten Pfalzgraven, van da $1\frac{1}{2}$ Ml. auf Zwingenburg⁶⁾, gehoret Lantgrave Jurge, van da $1\frac{1}{2}$ Ml. auf ein Dorf, Oberstatt⁷⁾ genant, / gemeltem Lantgraven auch zuftendich, es fleusset 644. hir ein Wasser, Dumo⁸⁾ genant. Den 18. bin ich auf Darmstatt gezogen 1 Ml., gehoret Lantgraf Jurge, er hat

1) Mühlburg. 2) Linkenheim.

3) Graben. 4) Ladenburg.

5) Bensheim. 6) Zwingenberg.

7) Oberstadt.

8) Oberstädter Bach nennt Büsching, Erdbeschreibg. 7, 182 das Wasser.

hifilbest sein Hofsager, van da bin ich gen Frankfort 3 Ml. gezogen, zu der Gerste eingekeret. Den 19. und 20. bin ich da stille gelegen und ist einer meiner Knechte hifilbest hart gestochen wurden.

Den 21. bin ich van hinne auf Fridenbark, 3 Ml., gezogen, ist eine Ruchstatt, und weil es ein bofer Wet, die Wege auch dizehalbe Frankfort weiter¹⁾ als umme Straßburg oder in Franckrich, bin ich mit meinem Rutschen renlich getummelt, weile die Aßen²⁾ nach vorgemelten Wegen gemacht. Zwischen hinne und Frankfort bin ich uber ein Waßer, die Rube genant, zogen. Van hinne bin ich 1 Ml. auf Pugzbach gezogen, dasilbest zu dem roten Kreuze eingekeret und Nacht bliben. Es gehoret diße Statt Lantgrave Ludewich van Marburg und zwenen Graven van Solmiz und senget sich hifilbest Heßen an, das Lant aber haben die Lantgraven als Gebruder unter sich dermaßen geteilet, daß der zu Rassel, als Lantgrave Wilhelm, den halben Teil ires sempftigen Landes bekummen, des restierenden Landes hat der zu Marburg als Lantgraf Ludewich den halben Teil bekummen, was nun uberlich, haben Lantgraf Pfilippes und Lantgrave Jurge gelichmeßich unter sich geteilet³⁾.

Den 22. bin ich van hinne auf Gizen 2 Ml. gezogen, van da 3 Ml. auf Kirchen⁴⁾, es ist aber sulchen bofer Wet gewesen, daß ich uber den 5 Ml. den ganzen Tag als van 6 Uren auf den Morgen an bis auf den Abent umme 7 Uren gezogen. Hifilbest ich Nacht bliben und gehoret diße Statt
 645. Lantgraf Ludewich, Gizen aber Lantgraf Wilhelm. / Den 23. bin ich auf Dreß⁵⁾ 3 Ml. gezogen, gehoret Lantgraf Wilhelm, es fleust alhir die Schwal⁶⁾.

¹⁾ D. h. die Wagengeleise sind breiter.

²⁾ Aßen.

³⁾ Die Landesteilung Philipps des Großmüthigen.

⁴⁾ Kirchhain.

⁵⁾ Treysa. ⁶⁾ Schwalin.

Weile aber Herzog Jochim Karle van Brunſchwid und Herzog Otte van Lunenburg unterwegs zu mir kommen und mich angesprochen, weil sie nicht wußten, wan mir widerumb zusammen komen, ich die Malzeit mit inen halten und einen Trunk thun wulte, habe J. f. G. ich sulchens, weile ane das meinem Wagen eine Aße zubrochen und ich eine neue machen lassen mußen, nicht abschlagen mugen. Wie ich nun mit denen Fursten zimlich beruſchet gewesen und mein Wagen gemacht, bin ich also teigen die Nacht wegfahren 2 Ml. in ein Dorf, Arnesbach¹⁾ genant, dabilbest ich mit Hülfe eines Pauren, der mich in dem finsternen, weil es mir vor meinen Kopf unmöglich, dahin gebracht, umme 10 Ure in der Nacht antommen.

Den 24. bin ich auf Furßler²⁾, welches dem Bischoff van Menz gehoret, dabilbest auch die Edder fleußt, 1 Ml. gezogen, den der Bischoff van Menz in dem Lant zu Heßen file Stete und Heuser hat. Van hinne bin ich 3 Ml. auf Raßel gezogen, dabilbest Nacht bliben und ist diße Statt wol befestiget, wiewol das Haus, unangesehn es in der Feste, sonderlich mit Wellen und Waßergreben stark vorsehn. Es fleußt alhir die Fulße gar breit. Weile aber furßliche Durchleuchtigkeit als Lantgrave Wilhelm, so hifilbest Haus gehalten, vorlofen Summer mit Tot abgangen, hat er vorordenet, daß sein nachgelassener Sohen, als Lantgraf Moriz, niks van Gebug mehr vornemen sul, daneben inen auch gebeten, daß er uber seinen Stant nicht frigen sul, weile dan ist die gemene Rede gehet, daß er sich mit einer / Grevin van Sol- 646. mitz³⁾, die man sunsten, weil die van Solmitz unterscheden, van Lobach nennet, vorpflichtt, achte ich davor, daß er seines seligen Her Vatern Botmehigkeit nicht uberschreiten wirt, wie-

¹⁾ Arnsbach, Kr. Homberg.

²⁾ Friglar.

³⁾ S. unten S. 678 der Handschr.

wol seiner Mutter¹⁾ Bruder, als der Herzog van Wirtenberf, ganz dawider sein sul.

Den 25. bin ich hißilbest stille gelegen, weil es Sontag, Gottes Wort gehoret, daßilbest in der Kirche ein gar schönes Ewigtavium, welches sich Lantgraf Pfilippes, izigen Lantgraf Moriz Großvater, bei seinem Leben van lauterem Albaster ausshoven laßen, es ist so herlich, als ich es mein Lebelauf gesehn²⁾. Demsulitigen Lantgraven haben die Pfaffen³⁾ nachgeben, daß er sich zu seinem Gemal, welche eine van Wirtenberf, eine van Adel des Geschlechtes van der Sal⁴⁾, hat eligen laßen, wiewol nun ein Pfaffe gewesen, der die andern uberrett, den er vorgeben, er wulste die Stunde auf sich nemen. Van der van der Sal hat er 5 Sone gezuget, die er zu Graven van Dist⁵⁾ gemacht, inen die Graffschaft eingeben, sein alle seine tapfere Krigeßleute und Obersten wurden, welche auch bis auf einen auf Zugen umtkommen. Derfultig ist dermaßen so unkuß gewesen, daß in die rechten Lantgraven als seine Her Stefbruter in ewige Gefentkuß gen Zigenhan gelegt. In der Gefentkuß hat er also studeret, daß er iziger Zeit wegen Geschicklichkeit Bucher ausgehn leß, er ist iht bei zimligem Alter⁶⁾. Nach Eßens habe ich das furstlige Zuchhaus besehn, / welches inwendich meiner Schritt oder Paß 170 lanf. Unten haben erstlich an Kartunen, Rott⁷⁾

1) Seine Mutter war Sabine, des Herzogs Christoph von Württemberg Tochter; ihr Bruder Herzog Ludwig von Württemberg.

2) Noch vorhanden, beschrieben in Dehn-Rotfeller und Lok, Baudenkmäler des Reg.-Bez. Rassel S. 28.

3) Luther und Melancthon ertheilten ihren Weichtrath und schließliche Einwilligung durch eine ausführliche Schrift vom 10. Dezember 1539.

4) Margarethe von der Saal. 5) Dieß

6) Christoph Ernst, geb. 16. Juli 1543, gestorben Oktober 1603 zu Ziegenhain, wo er seit 1570 gefangen saß. Mitthlg. des R. St.-A. Marburg.

7) Ueber Rot-Schlange vgl. Grimm, Wörterb. 7, 951, wo nach einer angeführten Stelle dieselbe das größte Feldgeckhüß ist. Man unterschied halbe und ganze Rotschlangen.

und ganzen Schlangen neben den Feltstucken 204 gestanden, bei iberem Selen, Ruchten¹⁾ und alle Sachen, daß man die Pferde davor nur spannen darp, und 5 Feurmorser. An beiden Seiten den Mauren ist van unten bis oben an gestellet Eisen, Beile, Spaten, Hacken, Hemmer, Haken, Zangen und allerleig Sachen, so man auf einem Zuge zu Krigeß-
 ußunge nicht alleine zu Krigeßleuten, besondern auch den Schanzengreberen geburet, bei deme in der Ecken ganze Haufen Eisen und Stal gestanden, daß man zum Angriff, wo nötig, in der Hast haben kan, imgelichen sein file Ketten gelegen, dabei ein Haufen Raulen, wie Spinnewerbel²⁾ groß, so man daran smidet und Stucken damit ladet, welche unter einem Haufen großen Schaden thun kunnen. Hernacher hat mich der Zukmeister auf den Boden gefuret, dasilbest 42 Stücke, so gar licht auf Reberen gestanden, welche man unten in den Festen gebucht und die Strichweren damit vorsicht, daneben sein 64 lange viersechtige Haken auf Raden mit Rullen gestanden, welche man in der Hast auf Festen, wo man wil, bringen kan, neben dißem hat es an 4 Regen, so lant das Buchhaus gewesen, ganz ful Langknecht- und Reuter-
 Rüstunge, duppelden und halben Haken, langen Moren, Carrebimer, / neben den Pulverflaschen und aller Zubehorunge, 648. Lanzen, langen Speißen, Spißen, Helbarten, Federspißen, Schlachschwerten, gehangen und an die Wende gelegt, daß der Zukmeister gesagt, daß man mit demsultigen Wesen oder Rüstunge 3 Regiment Knechte und 2 Fane Reuter aus-
 staveren und bewerer kunt, wie dan auch 2 Reuterfanen neben 40 Langknechtfeinlin dasilbest fertig gelegen, daß ich sagen muß, daß sulchens alles fein artlich und ordentlich in demsultigen Buchhause angestellet und vorordenet.

¹⁾ Fadeln (?).

²⁾ Wirbel aus wirbeln, drehen=Spindelwirtel, d. i. ein dicker Ring, welcher unten an die Spindel gesteckt wird, das Gleichgewicht im Drehen dadurch zu erhalten. Vgl. Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch 4, 210. Mitthlg. des Herrn Dr. Scheel-Berlin. Vgl. auch Schiller-Lübben unter worvel, 5, 692.

Den 26. bin ich aus Rassel gezogen. Wie ich es nun eine geringe Ml. hinter mir gehabt, bin ich bei einen langen Stein, so in einem Graben aufgericht, kummen, derfultig schedet Heßen und Brunschwid. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Munden kummen. Van da bin ich 2 Ml. auf einem Dorf, Barterode genant, welchen vom Adel, Adelebes¹⁾ genant, zuftendich, Nacht bliben.

Weil man spricht, wie ein Lant geschaffen, also arten sich die Leute, muß ich dißes in Heßen war sein laßen, den weil das Lant gebirgig und heßlich anzufende, wiewol es dennoch guter Acker, den man buwet, hat es im gelichen Fal dafilbest eben das Anfehn mit den Weibessparsonen, den ich keine in dem Lande gesehn, so mir gefallen wullen, sobald man aber Brunschwid erreicht, hat es alsfort schöner Weibessparsonen, wie es dan zu Rassel, weil es an der brunschwigenischen Grenze ligt, schon zarter Weibessbilder hat, als mitten in Heßen.

Den 27. bin ich auf Nort²⁾ 2 Ml. gezogen, fleußt hifilbest die Re, van da 1 Ml. auf Nortem³⁾, van da $\frac{1}{2}$ 649. Ml. auf ein Kloster, Wippershausen⁴⁾ genant, / van da 1 Ml. auf ein Dorf, Lewerode genant, dafilbest ich Nacht bliben. Dißes Dorf gehoret Herzog Pfilippes⁵⁾ van Grubenhagen, sunften das ander alles, so ich bezogen, Herzog Hinrich Julius⁶⁾ gehoret. Es berichtet mir mein ighiger Wirt, daß Herzog Hinrich Julius allen Pauren im Lande, so wanhaftig, auferlegt, daß ime ein ider ein weiße Hanenfeder schicken sul und berichtede mir der gisterge mein Wirt, daß gemelter Herzog einem ideren in seinem Lande gemanderet, daß er sich bei namhafter Geltstrafe der Hurerige und des Ebruches enthalten sult. Weil dan 1 Jar vorkloßen und der Herzog befunden, daß die Leute dadurch wegen der silfeltigen Geltstrafen gar arm und schwach wurden, hette er außs nuwe durch sein ganzes Lant ein Mandat ausgehn laßen, daß der-

1) Adelebsen. 2) Nörten.

3) Northeim. 4) Wiebrechtshausen.

5) † 1596. 6) Erbt Grubenhagen 1596.

sultig, so sein foriges Mandat überschritte, nicht mer an Gelde, besondern an Leib und Leben gestrafet werden sulte. Nun sein ehlige im Lande der Meinunge, da der Herzog sein Vornemen fortsetzen wirt, daß er dadurch ein wuste Lant ane Leute bekummen muchte.

Den 28. bin ich auf Seßen¹⁾ 1 1/2 Ml. gezogen. Ehe ich aber Seßen erreicht, bin ich bei das Haus Kirbach²⁾, welches Edelhinch³⁾ gehoret, weggezogen, sulchens zur rechten Hant gehabt, van da 2 Ml. auf ein Dorf, Geversrode genant, gehoret Melcher van Stenberges⁴⁾ Sonen, welche es van dem Herzogen pfandesweise einhaben, hieselbst ich Nacht bliben. Den 29., weil ich einen sere diesen Weg gehabt und die Pferde sere abgetrieben, bin ich hieselbst stille gelegen.

/ Nachdeme dan kuninklige Mogstatt aus Franckrich izige 650.
Frankforter Messe van restender Besoldunge des negesten Boges uns 4 Monat weniger 1/4 zu Frankfort zu erlegen vorheischen und der Termin igt vorhanden, habe ich meine Pferde sampt meinem Gesinde, so ich daheim zu gebruchen, und einen Wagen van hinne abe nach heim vorfertiget, ich aber habe mich auf einem Rutschwagen widerumb zurucke auf die Frankforter StraÙe gemacht und bin den 30. widerumb auf Seissen die 3 Ml. gezogen, dasilbest Nacht bliben.

Den letzten dißes Monats bin ich auf Norten 3 Ml. gezogen, ist mit einer Mauren, Walle, daran ScheiÙtorme und einem WaÙergraben zimlich befestiget, van da 1 Ml. auf Nort, dasilbest ich Nacht bliben. Dißes steet neben einem Schloß, so hart an dißem Stetlin gelegen, Wiberensten genant, dem Bischoff van Menz, unangesehn es in dem Lant zu Brunschwid gelegen, zu, es ist aber neben demsultigen Haus vor drittehalbhundert Jaren Edelleuten, die van Harbord genant, vorsekt, welche es noch besizen. Es hat auch

¹⁾ Seesen. ²⁾ Kirchberg.

³⁾ Vgl. oben S. 336 d. Hdschr.

⁴⁾ Steinberg.

7 Jaren vortriben und ein geborner Frigher Truges¹⁾ genant, geben, da ich auch alsfort mit ime, weil er hifilbest iziger Zeit Domdech²⁾, gangen. Weil er dan bis umme 10 Ure dasilbest vorharet, bin ich mit ime widerumb in sein Rosement
 642. gangen, dasilbest ich mit ime / Malzeit halten mußen. Noch Endung dersilben bin ich in mein Rosement gangen und wegen der Vorsicherunge Anfurderunge getan, welche ich auch heute bekommen.

Den 12. ist hifilbest des Markgraven Rittmeister, einer van der Leige³⁾, welcher hifilbest gestorben, mit ehligen Trummeteren in ein Schif beleitet, welches densultigen den Rhein hinunter nach seiner Hemut bringen sult. Heute ist der Feltther gen Dachsien mit Markgraf Edwardus Fortunatus geritten, weil der Luttringer dem Vortrage nach sein Krigesfolt darus genommen und unserem Bischopf übergeben. Den 13. ist das markgrevische Krigesfolt, so Markgrave Ernest Friderich van Turlach zugestanden, abgedanket, haben aber nits, wie mir getan, van der Besoldunge, weil der Markgrave mit den Zollen die Straßburger zu zwingen, fallen lassen wullen, besonder sie die Straßburger haben sein Krigesfolt richtig zalen mußen.

Den 14. nachdeme der Felttherr auf van Straßburt gezogen, bin ich fru zu ime gangen, meinen Abschet van ime genommen, welcher mir der forigen Zusage, daß ich hinferner mit ime reiten wulte, erinnert und begeret, daß ich dersultigen ingedenk sein wulte. Alsfort ich in mein Rosement gangen, auch fertig machen lassen und bin nach gehaltener Malzeit umme 11 Ure neben ehligen guten Gefellen, so mir eine Ml. Weges das Geleite geben, neben 3 Trummeteren, welche vor mir geblasen, aus Straßburt geritten auf Richten⁴⁾, welches dem Graben van Hano gehoret, dasilbest ich Nacht bliben, ist 3 Ml. van Straßburt. Vor dem Dore aber, nicht weit

¹⁾ Gebhard Truchseß von Waldburg.

²⁾ Ursprünglich hat hier Domher gestanden, welches verbessert.

³⁾ Von der Leyen. ⁴⁾ Lichtenau.

van Straßburg, hat / mich Herzog Franz van Lunenburg, 618. welcher dem Felttern das Geleite geben, begegnet, welchen ich auch gesegnet und also davon geritten.

Den 15. bin ich auf Stalhoven geritten 1 Ml., van da auf Rastett 2 Ml., es fleusset hieselbst die Burge, beide Stete gehören Markgrave Edwardus Fortunatus van Baden neben seinen Her Bruter. Van hinne bin ich auf Mülbork¹⁾, welches ein Haus und ehliche Gebug neben Wirtesheuser davor, und dem Markgraven Ernst Friderich, so ist mit seinem Krigesfoll auf unser Seiten gewesen, zuftendich, 2 Ml. geritten und weil alle Krigesfoll abgedanket, hat gelich heute der Markgraf hieselbst ankummen sullen. Van hinne bin ich eine Ml. auf ein Dorf, Linkenem²⁾ genant, auch ist gemeltem Markgraven zuftendich, geritten und hieselbst Nacht bliben. In diesem Dorf hat das markgrevische Krigesfoll, so bei uns auf ist fullendetem Zuge gewesen, seinen Sammelplatz gehabt.

Den 16. bin ich auf Grave³⁾ gezogen, 1 Ml., gehoret gemeltem Markgraven van Turlach, van da auf Idenheim 2 Ml., ist ein fein Schloß darein, gehoret dem Bischoff van Spir. Van da bin ich auf Ladebork⁴⁾ 3 Ml. gezogen, habe mir hart vor der Statt uber die Necker setzen lassen, gehoret dieses dem Chorfursten Pfalzgraven. Den 17. bin ich auf Bensheim⁵⁾ gezogen, 3 Ml., gehoret dem Corfursten Pfalzgraven, van da $\frac{1}{2}$ Ml. auf Zwingenburg⁶⁾, gehoret Lantgrave Furge, van da $1\frac{1}{2}$ Ml. auf ein Dorf, Oberstatt⁷⁾ genant, / gemeltem Lantgraven auch zuftendich, es fleusset 644. hir ein Wasser, Dumo⁸⁾ genant. Den 18. bin ich auf Darmstatt gezogen 1 Ml., gehoret Lantgraf Furge, er hat

1) Mülzburg. 2) Linkenheim.

3) Graben. 4) Ladenburg.

5) Bensheim. 6) Zwingenberg.

7) Eberstadt.

8) Eberstädter Bach nennt Büsching, Erdbeschreibg. 7, 182 das Wasser.

hifilbest sein Hofsager, van da bin ich gen Frankfort 3 Ml. gezogen, zu der Gerste eingekeret. Den 19. und 20. bin ich da stille gelegen und ist einer meiner Knechte hifilbest hart gestochen wurden.

Den 21. bin ich van hinne auf Friedebark, 3 Ml., gezogen, ist eine Rischstatt, und weil es ein boser Wet, die Wege auch dizehalbe Frankfort weiter¹⁾ als umme Strasbuck oder in Franckrich, bin ich mit meinem Rutschen renlich getummelt, weile die Aßen²⁾ nach vorgemelten Wegen gemacht. Zwischen hinne und Frankfort bin ich uber ein Wasser, die Ride genant, zogen. Van hinne bin ich 1 Ml. auf Puzbach gezogen, dasilbest zu dem roten Kreuze eingekeret und Nacht bliben. Es gehoret dize Statt Rantgrave Rudewich van Marbuck und zwenen Graven van Solmiz und senget sich hifilbest Heßen an, das Rant aber haben die Rantgraven als Gebruder unter sich dermaßen geteilet, daß der zu Raßel, als Rantgrave Wilhelm, den halben Teil ires sempitlichen Landes bekummen, des restierenden Landes hat der zu Marbuck als Rantgraf Rudewich den halben Teil bekummen, was nun uberlich, haben Rantgraf Philippes und Rantgrave Jurge gelichmehlich unter sich geteilet³⁾.

Den 22. bin ich van hinne auf Gizen 2 Ml. gezogen, van da 3 Ml. auf Kircken⁴⁾, es ist aber sulchen boser Wet gewesen, daß ich uber den 5 Ml. den ganzen Tag als van 6 Uren auf den Morgen an bis auf den Abent umme 7 Uren gezogen. Hifilbest ich Nacht bliben und gehoret dize Statt 645. Rantgraf Rudewich, Gizen aber Rantgraf Wilhelm. / Den 23. bin ich auf Dreß⁵⁾ 3 Ml. gezogen, gehoret Rantgraf Wilhelm, es fleust alhir die Schwal⁶⁾.

¹⁾ D. h. die Wagengeleise sind breiter.

²⁾ Aßen.

³⁾ Die Landestheilung Philipps des Großmüthigen.

⁴⁾ Kirchhain.

⁵⁾ Treptow. ⁶⁾ Schwalme.

Weile aber Herzog Joſchim Karle van Brunſchwid und Herzog Otte van Lunenburg unterwegs zu mir kommen und mich angeſprochen, weil ſie nicht wuſten, wan mir widerumb zuſammen komen, ich die Malzeit mit inen halten und einen Trunt thun wulte, habe J. f. G. ich ſuchens, weile ane das meinem Wagen eine Aße zubrochen und ich eine neue machen laſſen muſſen, nicht abſchlagen mügen. Wie ich nun mit denen Fürſten zimlich beruſchet geweſen und mein Wagen gemacht, bin ich alſo leigen die Nacht weggefahren 2 Ml. in ein Dorf, Arneſbach¹⁾ genant, daſilbeſt ich mit Hülfe eines Pauten, der mich in dem finſteren, weil es mir vor meinen Kopf unmöglich, dahin gebracht, umme 10 Ure in der Nacht ankommen.

Den 24. bin ich auf Furgler²⁾, welches dem Biſchopf van Menz gehoret, daſilbeſt auch die Edder fließt, 1 Ml. gezogen, den der Biſchopf van Menz in dem Lant zu Heßen ſile Stete und Heuſer hat. Van hinne bin ich 3 Ml. auf Kaſel gezogen, daſilbeſt Nacht blißen und iſt diße Statt wol beſeſtigt, wiewol das Haus, unangesehn es in der Feſte, ſonderlich mit Wellen und Waßergreben ſtark vorſehn. Es fließt alhir die Fulle gar breit. Weile aber fürſtliche Durchleuchtigkeit als Lantgrave Wilhelm, ſo hiſilbeſt Haus gehalten, vorloſen Summer mit Tot abgangen, hat er vorordenet, daß ſein nachgelaffener Sohen, als Lantgraf Moriz, niß van Gebug mehr vornemen ſul, daneben inen auch gebeten, daß er uber ſeinen Stant nicht frigen ſul, weile dan ißt die gemene Rede gehet, daß er ſich mit einer / Grevin van Sol- 646.
mitz³⁾, die man ſunſten, weil die van Solmitz unterſcheiden, van Kobach nennet, vorpflichtt, achte ich davor, daß er ſeines ſeligen Her Batern Botmeßigkeit nicht uberschriften wirt, wie-

¹⁾ Arneſbach, Kr. Homberg.

²⁾ Furglar.

³⁾ S. unten S. 678 der Handſchr.

wol seiner Mutter¹⁾ Bruder, als der Herzog von Württemberg, ganz dawider sein sol.

Den 25. bin ich hieselbst stille gelegen, weil es Sonntag, Gottes Wort gehoret, dabilbest in der Kirche ein gar schönes Ewigkium, welches sich Landgraf Philippes, igtigen Landgraf Moritz Großvater, bei seinem Leben von lauterem Alabaster ausshoben lassen, es ist so herlich, als ich es mein Lebenlang gesehen²⁾. Demselbigen Landgrafen haben die Pfaffen³⁾ nachgeben, daß er sich zu seinem Gemal, welche eine von Württemberg, eine vom Adel des Geschlechtes von der Sal⁴⁾, hat eligen lassen, wiewol nun ein Pfaffe gewesen, der die andern uberrett, den er vorgeben, er wulste die Stunde auf sich nemen. Von der von der Sal hat er 5 Sone gezuget, die er zu Graven von Dist⁵⁾ gemacht, inen die Graffschaft eingeben, sein alle seine tapfere Kriegerleute und Obersten wurden, welche auch bis auf einen auf Zugen umkommen. Versultig ist dermaßen so unkuß gewesen, daß in die rechten Landgrafen als seine Her Stiefbruter in ewige Gefenkniß gen Zigenhan gelegt. In der Gefenkniß hat er also studeret, daß er igtiger Zeit wegen Geschicklichkeit Bucher ausgehn leß, er ist igt bei zimligem Alter⁶⁾. Nach Eßens habe ich das 647. furstliche Buchhaus besehen, / welches inwendich meiner Schritt oder Paß 170 lauff. Unten haben erstlich an Kartunen, Rott⁷⁾

¹⁾ Seine Mutter war Sabine, des Herzogs Christoph von Württemberg Tochter; ihr Bruder Herzog Ludwig von Württemberg.

²⁾ Noch vorhanden, beschrieben in Dehn-Rottfeller und Lok, Baudenkmäler des Reg.-Bez. Rassel S. 28.

³⁾ Luther und Melanchthon ertheilten ihren Beichttrath und schließliche Einwilligung durch eine ausführliche Schrift vom 10. Dezember 1539.

⁴⁾ Margarethe von der Saal. ⁵⁾ Dieß

⁶⁾ Christoph Ernst, geb. 16. Juli 1543, gestorben Oktober 1603 zu Ziegenhain, wo er seit 1570 gefangen saß. Mitthlg. des R. St.-A. Marburg.

⁷⁾ Ueber Rot-Schlange vgl. Grimm, Wörterb. 7, 951, wo nach einer angeführten Stelle dieselbe das größte Feldgeschütz ist. Man unterschied halbe und ganze Rottschlangen.

und ganzen Schlangen neben den Feltstucken 204 gestanden, bei iderem Selen, Luchten¹⁾ und alle Sachen, daß man die Pferde davor nur spannen darp, und 5 Feurmorser. An beiden Seiten den Mauren ist van unten bis oben an gestellet Eisen, Beile, Spaten, Hacken, Hemmer, Hacken, Zangen und allerleig Sachen, so man auf einem Zuge zu Krigeß-
 ubunge nicht alleine zu Krigeßleuten, besondern auch den Schanzengreberen geburet, bei deme in der Ecken ganze Haufen Eisen und Stal gestanden, daß man zum Angriff, wo nötig, in der Hast haben kan, imgelichen sein fiele Ketten gelegen, dabei ein Haufen Raulen, wie Spinnewerbel²⁾ groß, so man daran smidet und Stucken damit ladet, welche unter einem Haufen großen Schaden thun kunnen. Hernacher hat mich der Zuckmeister auf den Boden gefuret, dasilbest 42 Stucke, so gar licht auf Rederen gestanden, welche man unten in den Festen gebrecht und die Strichweren damit vorsicht, daneben sein 64 lange viersechtige Hacken auf Raden mit Rullen gestanden, welche man in der Hast auf Festen, wo man wil, bringen kan, neben dißem hat es an 4 Regen, so lant das Zuckhaus gewesen, ganz ful Lanzknecht- und Reuter-
 Rüstunge, duppelden und halben Hacken, langen Moren, Carrebiner, / neben den Pulverflaschen und aller Zubehorunge, 648. Lanzen, langen Speißen, Spißen, Helbarten, Federspißen, Schlachschwerten, gehangen und an die Wende gelegt, daß der Zuckmeister gesagt, daß man mit demsultigen Wesen oder Rüstunge 3 Regiment Knechte und 2 Fane Reuter aus-
 staveren und beweren kunt, wie dan auch 2 Reuterfanen neben 40 Lanzknechtfeinlin dasilbest fertig gelegen, daß ich sagen muß, daß sulchens alles sein artlich und ordentlich in demsultigen Zuckhause angestellet und vorordenet.

¹⁾ Fadeln (?).

²⁾ Wirbel aus wirbeln, drehen=Spindelwirtel, d. i. ein dicker Ring, welcher unten an die Spindel gesteckt wird, das Gleichgewicht im Drehen dadurch zu erhalten. Vgl. Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch 4, 210. Mitthlg. des Herrn Dr. Scheel-Berlin. Vgl. auch Schiller-Lübben unter wervel, 5, 692.

Den 26. bin ich aus Rassel gezogen. Wie ich es nun eine geringe Ml. hinter mir gehabt, bin ich bei einen langen Stein, so in einem Graben aufgerichtet, kummen, dursultig schedet Heßen und Brunschwid. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Munden kummen. Van da bin ich 2 Ml. auf einem Dorf, Barterode genant, welchen vum Adel, Adelebes¹⁾ genant, zuftendich, Nacht bliben.

Weil man spricht, wie ein Lant geschaffen, also arten sich die Leute, muß ich dißes in Heßen war sein laßen, den weil das Lant gebirgig und heßlich anzusende, wiewol es dennoch guter Acker, den man buwet, hat es im gelichen Thal dazilbest eben das Ansehn mit den Weibesparsonen, den ich keine in dem Lande gesehn, so mir gefallen wullen, sobald man aber Brunschwid erreicht, hat es alsfort schöner Weibesparsonen, wie es dan zu Rassel, weil es an der brunschwigischen Grenze ligt, schon zarter Weibesbilder hat, als mitten in Heßen.

Den 27. bin ich auf Nort²⁾ 2 Ml. gezogen, fleußt hifilbest die Re, van da 1 Ml. auf Nortem³⁾, van da $\frac{1}{2}$ 649. Ml. auf ein Kloster, Wippershausen⁴⁾ genant, / van da 1 Ml. auf ein Dorf, Lewerode genant, dazilbest ich Nacht bliben. Dißes Dorf gehoret Herzog Pfilippes⁵⁾ van Grubenhagen, sunsten das ander alles, so ich bezogen, Herzog Hinrich Julius⁶⁾ gehoret. Es berichtet mir mein iziger Wirt, daß Herzog Hinrich Julius allen Pauren im Lande, so wanhaftig, auferlegt, daß ime ein ider ein weiße Hanenfeder schicken sul und berichtebe mir der gisterge mein Wirt, daß gemelter Herzog einem ideren in seinem Lande gemanderet, daß er sich bei namhafter Geldstrafe der Hurerige und des Ebruches enthalten sult. Weil dan 1 Jar vorfloßen und der Herzog befunden, daß die Leute dadurch wegen der silfseitigen Geldstrafen gar arm und schwach wurden, hette er außs nume durch sein ganzes Lant ein Mandat ausgehn laßen, daß der-

¹⁾ Adelebsen. ²⁾ Nörten.

³⁾ Northeim. ⁴⁾ Wiebrechtshausen.

⁵⁾ † 1596. ⁶⁾ Erbt Grubenhagen 1596.

lustig, so sein foriges Mandat überschritte, nicht mer an Gelde, besondern an Leib und Leben gestrafet werden sulste. Nun sein ehlige im Lande der Meinunge, da der Herzog sein Bornemen fortsetzen wirt, daß er dadurch ein wußte Lant an Leute bekummen muhte.

Den 28. bin ich auf Seßen¹⁾ 1 $\frac{1}{2}$ Ml. gezogen. Ehe ich aber Seßen erreicht, bin ich bei das Haus Kirbach²⁾, welches Edelhinrich³⁾ gehoret, weggezogen, sulchens zur rechten Hant gehabt, van da 2 Ml. auf ein Dorf, Geversrode genant, gehoret Melcher van Stenberges⁴⁾ Sonen, welche es van dem Herzogen pfandesweise einhaben, hißilbest ich Nacht bliben. Den 29., weil ich einen sere diesen Weg gehabt und die Pferde sere abgetrieben, bin ich hißilbest stille gelegen.

/ Nachdeme dan kuninklige Mogstatt aus Frantrich izige 650. Frankforter Messe van restender Besoldunge des negeßten Zoges uns 4 Monat weniger $\frac{1}{4}$ zu Frankfort zu erlegen vorheischen und der Termin ist vorhanden, habe ich meine Pferde sampt meinem Gesinde, so ich daheim zu gebruchen, und einen Wagen van hinne abe nach heim vorfertiget, ich aber habe mich auf einem Rutschwagen widerumb zurucke auf die Frankforter StraÙe gemacht und bin den 30. widerumb auf Seßen die 3 Ml. gezogen, dasilbest Nacht bliben.

Den letzten dißes Monats bin ich auf Norten 3 Ml. gezogen, ist mit einer Mauren, Walle, daran Scheißtorme und einem WaÙergraben zimlich befestiget, van da 1 Ml. auf Nort, dasilbest ich Nacht bliben. Dißes steet neben einem Schloß, so hart an dißem Stetlin gelegen, Wiberensten genant, dem Bischoff van Menz, unangesehn es in dem Lant zu Brunschwid gelegen, zu, es ist aber neben demsulstigen Haus vor drittelhalphundert Jaren Edelleuten, die van Harborch genant, vorsezt, welche es noch besitzen. Es hat auch

¹⁾ Seßen. ²⁾ Kirchberg.

³⁾ Vgl. oben S. 336 d. Hdschr.

⁴⁾ Steinberg.

der Bischoff van Menz nicht weit van hinne ein Ort Landes, Eßfelt genant, welches van den Herzogen van Grubenhagen dem Bischoffsdom van Menz uber denlligen Jaren vorsetzt. Nicht gar weit van hinne an einem Ort, Wittense genant, ist vor Zeiten Herzog Hinrich van Brunschwick, Herzog Julius Vater, van Landgraf Philipps van Hessen gefangen wurden.

Den 1. Aprilis bin ich van hinne 4 Ml. auf Munden gezogen, dasilbest ich zu der Kronen eingekeret und Nacht bliben. Den 2. bin ich 2 Ml. auf Rassel gezogen, zu dem Fiß eingekeret und Nacht bliben. Den 3. bin ich hisilbest
 651. stille gelegen. / Den 4. bin ich his gen Fursler 3 Ml. gezogen, zu dem gulden Adler eingekeret, hisilbest, weil die Eder hisilbest fleußt, geet eine feine steinerne Brucke daruber. Weil es dan, wie vorgemelt, dem Corfursten van Menz zustendich, leßt er einem iberen die Religion wol frig, alleine in der Statt muß kein lutteriganischer Predicant predigen, vor der Statt aber in einer Kircken vorrichten sie ire Ceremonien, die Kinder aber müssen sie keinem anderen Prediger den einem pebestlligen dosen lassen, da es einer thut, muß er straks aus der Statt wek.

Den 5. bin ich 3 Ml. his auf Dreß gezogen, dasilbest zu der gulden Sternen eingekeret und Nacht bliben. Den 6. bin ich auf Kirchan¹⁾, 3 Ml., gezogen, van dannen $\frac{1}{4}$ Ml. unter einer Statt, so hoch auf einem Berge gelegen, wek, Amolbork²⁾ genant, dem Corfursten van Menz zustendich, van dannen $\frac{3}{4}$ Ml. bin ich auf einem Dorf, Landgraf Rudewich zustendich, Widdelshart³⁾ genant, bei dem gekronten Rowen Nacht bliben.

Den 7. bin ich auf Gissen 2 Ml., van dannen 2 Ml. auf Puhbach gezogen, zu dem roten Kreuze eingekeret und Nacht bliben. Weil dan der Straßborger Krig zu deme Ende abgeschafft, daß unserem Bischoff, deme wir gediener, der halbe Teil des Bischoffsdomes und der ander halbe Teil dem

¹⁾ Kirchhain.

²⁾ Amöneberg. ³⁾ Wittelsberg.

Cardinal van Luttringen eingerumet, bis so lange 6 Fürsten des Reiches 3 weltliche und 3 geistliche, als / Vantgraf Rudewich, 652.
 Herzog Johan Friderich van Salken als Administrator zu
 Dresden, Jurge Friderich, Pfalzgraf am Rhein, der Bischoff
 van Menz, Wirzbork und Salzbarck iren Spruch zu Spir
 darauf teten und dahin schloßen, wie es mit dem Bischoffsdom
 gehalten werden sult, welche auch alle 6 den 13. Martius,
 der dazu angeßet, ire Gesanten dahin vorfertiget, sein heute
 die lantgrevischen Gesanten, so dasilbest gewesen, als Johan
 Ritheßel¹⁾, heßischer Vant- und Erbmarschall neben des
 Vantgraven Canzler²⁾ hisilbest zuruck in meine Herberg an-
 kommen, welche mir gesagt, daß noch niks geschloßen, besonderen
 sie wulden irem Herrn, was vorgelosen, berichten und sich
 nach den Ofteren widerumb dahin machen.

Den 8., nachdeme es Palmesontag, bin ich hisilbest
 stille gelegen, in die Kirche gangen und Gottes Wort gehoret.
 Heute hat der eine Grave van Solmitz, dem diße Statt mit
 gehoret, welcher auch Domher in dem Capitel zu Straßburg,
 Harmen Adeloß³⁾ genant, sein Tochterlein⁴⁾, so in Gott vor-
 scheden, zur Erden bestetiget, derer ecklige Graven nachgefolget.
 Den 9. bin ich auf Fridereck, so in der Webero⁵⁾ ligt,
 1 Ml. gezogen, van da 3 Ml. auf Frankfort, dasilbest ich zu
 dem Hirß eingekeret und file van Adel, so mir bekant, neben
 einem Graven Schlick und einem Graven van Solz⁶⁾,
 welchen Grave Peter Ernest van Mansfelt⁷⁾, Subernor

¹⁾ Riebesel.

²⁾ Siegfried Cioß, Ranzler seit 1588, geb. 1556, † 1610.
 Mitthlg. des St.-A. Marburg.

³⁾ Vgl. oben S. 535 der Hdschr.

⁴⁾ Bei den regelmäßig aufeinander folgenden Geburten kann das
 nur Maria Margarethe gewesen sein, geb. 11. 2. 1590, gest. 19. 12.
 1592. Hübner II, 395.

⁵⁾ Wetterau. ⁶⁾ Solz.

⁷⁾ Graf Peter Ernst I., kaiserlicher General und Statthalter von
 Luxemburg, General der Armee des Königs von Spanien in den Nieder-
 landen.

in Rugenbort, igt auch in des Prinzen van Parmi Stelle, weil versultig tot, vor einen Obersten auf ein Regiment Knechte und eine Fane Reuter dem Kunint van Spanigen zu gute bestellet, vor mir in der Herberge gefunden, welcher Graf und Oberste sich umme Kriegersleute umgethan.

653. Hiffilbest bin ich bis auf den 14. stille gelegen, auf / gewartet, ob der Kunint aus Franckrich seinen gesetzten Termin halten und das Geld schicken wulte. Weil aber kein Geld, besondern ein Schreiben van dem Kunint an dem Felthern lautende ankummen, daren er gesetzt, daß er das Geld bei einander gehabt, dennoch solchens zu Werbunge anders Kriegersfolles spenderen müssen und auf die künftige Herbstmeße solchens neben dem anderen Termin erlegen wulte, bin ich den obengesetzten Tag welgezogen, die 4 Ml. widerumb auf Putzbach, dasilbest ich in meine forige Herberg zum roten Kreuz eingekeret. Den 15., weile es der heilige Ostertag, bin ich hiffilbest stille gelegen, zur Kircken gangen und Gottes Wort gehoret.

Den 16. nach Vorbringunge des Gottesdienstes bin ich auf Gissen 2 Ml. gefaren, van da 3 Ml. auf Kirchan, dasilbest ich zu dem schwarzen Horne eingekeret und Nacht bliben. Wie ich aber zwischen Gissen und Kirchan durch einen Walt gezogen, ist vor dem Walde ein Paur zu mir kummen und gesagt, ich sulde zurucke bliben, den vor einer Stunde 5 Reuter 2 Rosfleuten ire Pferde und was sie gehabt, genummen, weil dan meine Gelegenheit nicht, daß ich zurucke bliben kunnen, lichwol dasjenige, so ich bei mir, auch nicht gerne verloren, weil es ein ansehnliches an Wirten, mich dennoch auf 4 gute Karbener, so ich bei mir, vorlaßen, habe ich dieselutigen ganz fertig gemacht, mich also durch den Walt begeben, bin aber Gottlop unangesprenget davan kummen.

654. / Den 17. bin ich 3 Ml. nach Vorrichtung des Gottesdienstes auf Biegenhan¹⁾ gezogen, van da 1 Ml. auf

¹⁾ Biegenhain.

ein Dorf, Elmersrode genant, zum weißen Pferde eingeleret und Nacht blißen, es ist dasultige Zigenhan, daruf ich zogen, nur ein Schloß, davor ein Dorf gelegen, ist aber die beste und starkeste Feste, so eniger Vantgrave hat, derwegen es inen auch semplich gehoret, haben hifilbest iren Schatz, Breve und alle gewaltige Sachen, wie vor Zeiten Vantgraf Pfilippes Herzog Hinrich van Brunschwil, wie vorgemelt, in dem Felde gefangen bekommen, hat erne mit seinem Son, Carle Victor genant, auf dißes Haus gelegt, daruf er Jar und Tag gewesen. Wie einßmals Keiser Carle gemelten Vantgraven gefangen gehabt, hat der Keiser begeret, daß er laut der Reiches Abscheide alle seine Festen schlefen sulte, welches auch der Vantgrave thun mußen, an die Befelichhaber dersultigen geschriben, daß sie es thun sulten, wie auch Cassel und Gießen in Weisheit 3 Spaniger, so der Keiser geschicket, alsfort geschlefet wurden sein. Wie sie aber vor Zigenhan mit des Vantgraven Schriben kummen, sulchens dem Hoptman, welcher keiner vom Adel, wie den anderen geschen, uberreichet, hat der Hoptman nach Vorsehunge dessulben zur Antwort geben, daß er seinem Hern allen Gehorsam zu ließen schuldich, weil er aber nicht alleine seinem Hern, besonderen auch der Feste geschworen, kunte er mit gutem Gewißen diesultig nicht aufgeben, besonder der sie haben / wult, muchte sie mit 655. Schwert, Feur und Ißen erobern, so were er vor Gott entschuldiget und beheilte sein Gewißen frig, hat also dadurch seinem Hern die Feste erhalten, welches er ime hernacher unbelonet nicht gelassen¹⁾. Die Spaniger aber, so die anderen beiden Festen wie gemelt schlefen laßen, sein dasilbest unvorrichtt abgezogen. Die Weiber in Hessen, wie sie gesehn, wie ubel die Spaniger mit der Festen umgangen, haben vorgeben,

¹⁾ Der Hauptmann hieß Heinz von Lüder, der wahrscheinlich kein Mitglied der adl. Familie gleichen Namens war. Er hielt 3. fest, obwohl der vertragswidrige Versuch gemacht wurde, auch diese Festung einzunehmen. Die heßische Sage hat sich dieses Vorgangs schon früh bemächtigt. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

man mochte inen Vorloß geben, sie wulsten den 3 Spanigereu halt das Leben kurzen, daß sie keine Feste mer schleusen sulten.

Den 18. bin ich auf Furfler¹⁾ 2 M. gezogen, van da 1 M. auf Rudesbort²⁾, hieselbst hat Lantgraf Moriz ein altes Schloß auf einem hohen Berge, van da bin ich 2 M. in Raßel gezogen, in meine vorige Herberg eingekeret und Nacht blißen. Weil mir dan einer, nemlich Oswalt van Baumbach³⁾, unter Lantgrave Morizen geseßen, Gelt zu tunde und niks van ime bekummen kunnen, habe ich hieselbst einen fulmechtigen, welcher inen zu Hove zu der Bezalunge triiben sulte, gemacht. Den 19. bin ich auf Lando⁴⁾ 3 M., welches Graf Franzen van Waldeck gehoret, zogen, welcher zu mir geschicket und mir auf sein Haus furderen lassen, bei deme ich auch den 20. stille ligen mußen. Den 656. 21. bin ich 1 M. van hinne zu Friderich van / Zerssen, da ich vor Zeiten in Furtejal mit bekant gewesen, zogen⁵⁾.

Den 22. bin ich van hinne 1 M. zu Harmen Wolmerckhausen⁶⁾, welcher auch mein Bekanter, gezogen, weil er aber nicht einheim gewesen und ich auch fast ilich zeen mußen, habe ich hieselbst Malzeit gehalten, hernacher auf Wulffhagen 2 M., so dem Lantgraven gehoret, zogen, van da 2 M. auf ein Dorf, Rallen⁷⁾ genant, danielbst ich Nacht blißen. Den 23. bin ich auf Immenhausen, so auch lantgrewes, 1 M. gezogen, van da die Fusse vorlant hinunter

¹⁾ Friblar. ²⁾ Gudensberg.

³⁾ Oswalt von Baumbach zu Lannenbergh, näheres unten Seite 699 und 702 der Handschr.

⁴⁾ Landau.

⁵⁾ Das Dorf wird wahrscheinlich Nieder Waroldern gewesen sein, dem Basallengeschlecht von Zerssen gehörig. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

⁶⁾ Die Familie v. Wolmeringhausen besaß in der Graffschaft Waldeck die Dörfer Meineringhausen und Strote; das erstere ist wohl gemeint. Die angegebene Entfernung trifft ungefähr zu. (Marburg.)

⁷⁾ Vermuthlich Calden südl. v. Grebenstein.

1 Ml. bis Munden, so brunschwiges, da ich mir über gemeltes Wasser setzen lassen, und bin alsfort zu einem vom Adel, Jost Oswalt Buttler¹⁾ genant, zum Eigenbark geseßen, 1 Ml. gezogen, dasilbest ich vormenet, gemelter Bambach, der mir zuthunde, weil Buttler seiner Mutter Bruder, anzutreffen, weil er aber da nicht gewesen, hat mir Buttler dennoch nicht verlassen wollen, besondern habe die Nacht bei ime bleiben müssen, wie er mich dennoch den anderen Tag ungern erlassen, hat mir große Ere und alles gutes erzeget.

Den 24. bin ich auf Wigenhausen vorlant der Wesel van hinne 1 Ml. gezogen und gehoret diße Statt auch dem Rantgraven, umme dißen Trent²⁾ hat es Weinwals, welcher sunften in Heßen wenig weisset. Van hinne bin ich vorlant der Galtler hinauf gezogen auf Spangenbark, so auch dem Rantgraven gehoret, dasilbest ich zu dem Lintwurm eingekeret und Nacht bleiben, ist van Wigenhausen bis hiher 3 Ml. und bin heute über den 4 Ml., weil sie groß, gebirgig und uneben, van 6 Uren auf den Morgen an bis 5 Uren auf den Abent gezogen.

/ Den 25. bin ich van hinne 2 Ml. auf Tannenbark³⁾, 657. welches ein Schloß und den Bambachen gehoret, gezogen, dasilbest vorgemelten Bambachen gesucht, weil er aber nicht einhems, habe ich an sein Mutter⁴⁾, welche unter dem gemelten Schloß in einem Dorf, Mentershausen⁵⁾ genant, wonent, doch iren Sonen zustendil, geschicket und anmelden lassen, welcher Gestalt mir ire Sone vorhaft, weil er aber seine silbest angelegte Termine nicht gehalten, were ich ge-

¹⁾ Jost Oswalt von Buttlar zu Ziegenberg. † 1597, Sohn des Graßmüs. Dessen Tochter Anna war Baumbachs Mutter. Landau, Hessische Ritterburgen III, 177.

²⁾ Ringsum; Trent = Rundung, die ringsumfassende Linie.

³⁾ Tannenberg.

⁴⁾ Anna von Buttlar. Vgl. S. 656 der Handschr.

⁵⁾ Mentershausen.

drungen, einen fulmechtigen zu Cassel hinter mir gelassen, welcher nicht alleine bei furstlicher Durchleuchtigkeit umme das, was mir ire Sone zu tunde, anhalten sult, besondern auch umme den Costen, darein er mir gebracht, da sie mir nun anstatt ires Sones zalen wult, were ich den Costen fallen zu lassen gemenet, ungeacht es ein ansenliges were, wo nicht, wulte ich mir des Costen in keinem Wege begeben haben. Weil sie mir aber sagen lassen, daß ir let, daß sich ire Son also in Schulde sette, sie hette aber vor inen nicht zu bezalen, bin ich alsfort $\frac{1}{2}$ Ml. auf ein Dorf, dem Lantgraven zustendich, Michelftorpf genant, zogen, dasilbest Nacht bliben. Bin aber uber den 2 Ml. van Spangensbark bis gen Tannenbark 6 Stunde gezogen, wie es dan in Hessen durch- aus große Meilen hat, wie man dan in allen gebirgegen Landen, wie Hessen durchaus ist, große oder lange Meilen findet, dennoch hat es in Hessen zwischen dem Gebirge, da Dorfer 658. und Stete sein, frucht / baren und guten Ader. Nicht weit van diesem Dorfe, da ich zur Herberg eingekeret, hat es Kupferbarkwert und Smelzhutten und ist dieses Dorf an diesem Ort das letzte in Hessen. Sobalt man aber $\frac{1}{2}$ Ml. besser hinaus kumpt und diß Dorf hinter sich leß, ist 1 Pfal aufgerichtet, welcher Hessen und Deringen schedet, da dan alsfort der Fursten van Coberk ire Lant ansenget.

Den 26. bin ich 1 Ml. auf ein Stetlin, Bark¹⁾ genant, zogen, fleußt hisilbest die Warre, dißes Stetlin gehoret Herzog Hans Ernest van Saksen oder van Coberk, des gefangenen Fursten²⁾, welcher zu Gote Haus gehalten, auch dasilbest gefangen wurden, jungester Son. Van hinne 1 Ml. bin ich dasilbest er Haus helt gekummen, ist nur ein Dorf, Markessul³⁾ genant, hat aber hisilbest ein fein furstlich Haus, nug gebuwet, er hat zur Ehe Graf Hansen van

¹⁾ Berka an der Berra.

²⁾ Johann Friedrich II., der Mittlere.

³⁾ Marktsul.

Mansfelt, der zu Rottenbork Haus gehalten, Tochter¹⁾, welcher Mutter eine Herzogin von Lünenbork, wie der Lantgraf Ludewig von Marbork ire Schwester²⁾ hat. Von hinne 2 Ml. bin ich bei ein Haus, darunter ein Dorf, kummen, Burkbredingen genant, sulchen Haus hat Graf Pappen³⁾ von Hinnenborges Gemal und Witwe⁴⁾ ein zu irer Lipzucht, nach irem Abstarben bekummet es Lantgraf Moritz. Von hinne 1 Ml. bin ich auf Schmalkoll⁵⁾ gezogen, gehoret ist auch Lantgraf Moritz, und gehoret dißes Ort Landes, welches ein sich hat diße Statt mit dem Hause, so darein, auch das vorgenante Haus und 20 Dorfer, nicht von alters zu Heßen, besondern es hat Lantgraf / Wilhelm, izigen 659. Lantgraf Moritzes Her Vater, sulchens von dem letzten Graben von Hinnenbork⁶⁾, welcher anno 83 gestorben, ererbet⁷⁾, welches also zugegangen, daß der Corfurst von Sassen gemeltem letzten Graben eine große Summe Geldes gesehet, bei dem Bedinge, wan der Grave ane Erben sturbe, wulde der Corfurst sein Lant davor annemen und ererben, bekeme er aber Erben, sulde er im jerlich iber tausent mit 50 bis zur Ablegunge vorzinsen. Wie der Lantgraf nun sulchens erfahren, hat er dem Corfurst sulchens nicht gut sein laßen wullen, weil im dißer Ort bequem gewesen und haben also das Mittel getruffen, daß der Lantgraf dem gemelten Graben auch eine Summe Geldes getan, davor er gemelten Ort Landes, soferne er ane Erben sturbe, an sich nemen und ererben wulde. Wie nun der Fal kummen, der Graf ane Erben abgangen, hat der Lantgraf dißes, wie gemelt, und der Corfurst das ander, welches ungelich mer, an sich genummen

1) Elisabeth, † 12. April 1596.

2) Maria.

3) Poppo XVIII., Graf von Henneberg, † 1574.

4) Sophia, Tochter des Herzogs Ernst v. Braunschweig.

5) Schmalkalden.

6) Georg Ernst, † 27. 12. 1583.

7) Vermöge der errichteten Erbverbrüderung.

und hat der Lantgraf hißilbest das alte Haus abgebrochen und ein schon neues furklich Haus dahingesezt. Es entspringet hir hart bei der Statt ein Waßer aus einem Brun, welches einen zimltigen Fluß gewint, hernacher in ander Fluße loßt, Smalkollen genant, davon die Statt iren Namen hat, und ist diße Grasschaft nicht frentes, heßes oder duringes, 660. ungeacht es an alle / 3 Lender stoß, besondern es wirt das Lant zu Hennenbart genennet.

Den 27. bin ich auf ein Flecken van hinne 2 Ml., Tumbach¹⁾ genant, zogen, van dannen $\frac{1}{2}$ Ml. zu einem Kloster Sant Furgental²⁾, beide das Flecken und Kloster gehören den Herzogen van Weimer. Wie ich Smalkollen hinter mir $\frac{1}{2}$ Ml. gehabt, bin ich in den Turringer Walt gekummen, darein bis zu gemeltem Kloster zogen, da sich an dißem Ort der Walt endet. Van dem Kloster bin ich bis Erfort $4\frac{1}{2}$ Ml. gezogen, dasilbest zu dem Weinsatz eingekeret und Nacht bliben. Es fleußet hißilbest die Oera durch die Statt. Obwol diße Statt frig und keiserlich, sein dennoch die Fursten van Saksen als der Corfurst, die van Weimer und Cobert, ire Schutzhern, denen sie jerlich Schutzgelt geben. Vor 300 Jaren hat der Bischoff van Menz dißer Statt 2 Emter umme ein geringes vorsezet, welche iht der Administrator zu Drefen durch Bewilligung des izigen Bischoffes an sich losen wullen. Weil aber die Statt gesagt, sie hette zu beweisen, daß sie die erblich behalten sulten und ane das umme einen Pfantschilling sie auch die negeßen dazu weren, hat der Administrator diesultigen Emter mit Gewalt iziges Jar der Statt einnemen laßen. Es hat diße Statt eigenthomblich unter sich 70 Dorfer. Daß der Ackerbug darum so wol in ganz Turringen gut, ist einem iberen bekannt, zudem hat es umme die Statt fast guten Weinwals.

661. / Den 28. bin ich 3 Ml. auf Buttelsstätt³⁾, so denen van Weimer gehoret, zogen, van da auf Ederßberg⁴⁾ 2 Ml.,

¹⁾ Lambach. ²⁾ Georgenthal.

³⁾ Buttelsedt. ⁴⁾ Ederßberga.

gehoret dem Corfursten van Saksen, hat hifilbest ein Haus. Van hinne 2 Ml. bin ich auf Nuwenbork¹⁾ zogen, zu den 3 Schwanen eingekeret und Nacht bliben. Dike Statt steet auch dem Corfursten van Saksen zu, weile sein Son Bischoff zu Zeitz, den Nuwenbork in dem Bischoffsdom Zeitz gelegen. Hart bei der Statt, ehe ich henein kummen, bin ich durch die Sale gefaren, welche so dier gewesen, daß mir das Wasser gar tief in den Wagen gangen und der Wagen nerlich²⁾ stehn bliben, daß er sich nicht umgereret, were so dier nicht gewesen, wan ich recht zu faren gewußt, sein mir alle meine Sachen, so ich bei mir gehabt, gar naß geworden. Den 29. bin ich auf Zeitz 3 Ml. gezogen, van dannen 2 Ml. bin ich in einem Fleden, Nunnenbark³⁾ genant, Nacht blieben. Dikes Fleden gehoret Herzog Hanse van Weimer, welcher zu Aldenbork Haus helt, in das Ampt dikes Fleden gehoret. Den letzten dikes Monats bin ich 3 Ml. auf Wer⁴⁾ gezogen, van dannen 1 Ml. auf Zwid⁵⁾, van dannen 2 Ml. auf Snebark, es fleußt alhir die Wolbe, es gehören alle 3 Stete wie genant, so ich heute bezogen, dem Corfursten van Saksen zu Dresden und ist Snebark eine van seinen Barksteten.

Den 1. Maius, nachdeme meine Pforte mute, weil ich sie 9 Tag unstillt gelegen getriben, / habe ich hir vorharret. 662. Hifilbest habe ich gesehn, wie die Mede und Weider die Rhu gestrigelt, gestrowet und gewartet haben, wie man bei mir die reisen Pferde. Des Corfursten dike und andere seine Barkstete derben kein Turkensteuer noch andere Pflicht geben, alleine die Weirzise, so das ganze Lant ganz geben muß, entrichten sie nur halp.

Nachdeme man mir dan hifilbest gesagt, weil ich auf den Jochimestal und van dannen nach dem Carlessbate zeen wult, daß ich in den Gebirgen und hollen Wegen mit meinem Kutschen, weil die Reber niderich, nicht fort kummen kunnen,

1) Raumburg. 2) Knapp, kaum.

3) Ronneburg. 4) Werbau.

5) Zwidau.

habe ich meinen Rutschen mit denen Sachen, so ich daruf, hir bei dem Wirt gelaßen, 2 Sattel geheuret¹⁾, auf die Rutschpferde gelegt und bin also den 2. 1 $\frac{1}{2}$ Ml. auf Schwarzenbark, welches auch corfurstes, geritten, van dannen 1 Ml. ist ein Brett, daruf gemalet, wie der Herre gekreuziget, an einen Bom geschlagen, da endet sich an diesem Ort des Corfursten van Sassen Lant und fenget die Krone Bemen an. Van hinne 2 $\frac{1}{2}$ Ml. bin ich auf den Jochemestal²⁾ kummen, zu den 3 Engelen eingekeret und Nacht bliben und ist diße Statt keisers. Wie das Lant zu Meissen, daraus ich igt kummen, geschaffen, ist einem iberen bewußt, van Snebarche aber bis hicher, ist es ein lauter Gebirge und Tannenwald, doch habe ich an filen Orten darein Bartwardt gesehn. Der Keiser hat hieselbst ein Haus hoch auf dem Berge ligen.

Den 3. bin ich auf Schlackenwerth³⁾ 2 Ml., welches auch keisers, geritten, van dannen $\frac{1}{2}$ Ml. bin ich uber die 668. Eger geritten, van dannen $\frac{1}{2}$ Ml. bin ich gen Carlesbat gekummen. Hieselbst fleuget ein Waßer, die Doppel⁴⁾ genant, vor 11 Jaren ist dis Waßer durch eine Wolkenbruch so groß wurden, daß alle die Heuser, so an dem Waßer gestanden, neben anderen Heuseren in Dorferen ummehr grenzende mit allem Gut, so darein, vorgangen und weggesloßen. Diße Statt, welche Carlesbat genennet, ist so wol als Jochemestal und Snebark ane Mauren.

Es hat vor Zeiten Keiser Carle der Vierte⁵⁾ eine Jaget hieselbst, weil es eine lauter Wilteneß gewesen, angestellet und ist ein Hunt, welcher dem Wilt gewaltig nachgeilet, in das heiße Waßer gefallen, davon gar laute, weil es so heiß, daß man alle Derte, so man abtut, darein brugen kan, geschrigen. Weil nun die Jeger gemenet, ein Stucke Wilbes

1) Gemiethet. 2) Joachimsthal.

3) Schlackenwerth. 4) Tepl.

5) Die nachfolgende Sage von der Auffindung der Karlsbader Quelle durch Karl IV. erzählt auch Friedrich Gerschow in der Beschreibung der Reise des Herzogs Philipp Julius 1602, April.

hette den Hunt vorlegt, sein sie zu dem Geschreig geilet, an das heiße Waßer und den Hunt gekummen, gesehn, daß der Hunt ganz vorbrant und zu nichte wurden, das Waßer hitzig rochen sehn und keinen Finger darein tuchen kunnen, haben sie sulchens dem Keiser angezeget, welcher hinzugeritten, durch seine Wiße und seiner Medici Kunst befunden, daß sodan Waßer zu filen Krankheiten gut, auch weil er einen bösen Schinzel gehabt, denfultigen dorein gebatt und Befेरunge befunden, derwegen befohlen, daß man den Ort bebauen und wanhaftig machen sulte. Der Ort aber, da der Keiser gebatt, ist gewesen auf der Stelle, da vor Zeiten die gemenen Bader gewesen, iziger Zeit aber steet dasilbest das Rathus, bei deme dan auch ein Brunnen, da das Waßer nicht so heftig heiß, besonderen / ein wenil laltchter. Man spricht, daß vor 664. ehligen Jaren eben an demsilben Ort ein Stul in dem Fels ausgehoben gesehn wurden, da der Imperator geseßen, welchen man den Keiser Karles Stule genennet, igt ist er nimmer. Ire Mogstatt hatte dißes Stetlin mit einer Mauren befestigen wullen, wan nicht andere Unfelle dazwischen kummen, daß deme also sei, findet man noch ehliche Stucke Mauren, so zu der Befestigung aufgefuret, wie dan unter dem Hirschensten zu sehn. Es hat der Keiser hir ein kleines Schloßlin gehabt, welches er der Statt übergeben, so es zu anderen Sachen gebruchen und wirt diß Stetlin anders nicht den wie vorgemelt Carlesbat genennet. Die Zeit, auf welche das Waßer gefunden, ist gewesen anno nach Christi Gebort 1370.

Den 4., weil ich das Bat oder Waßer zu bruchen wilens, habe ich einen Docter zu mir holen laßen, seines Rates, welcher Gestalt es zu gebruchen, gelebt, welcher gesagt, weil er befunde, daß ich ein gesunder Minsche und hitzig, wulte er mich, ehe ich hißer zogen, weil das Bat auch hitzig, wan er bei mir gewesen, wol geraten haben, daß ich darus bliben sult. Weile ich aber igt hir were, wulte er mich erstlich purgetren und eine Adere schlagen laßen, hernacher sult ich 7 Tag das Waßer trinken und alsdan vorsuchen, wie mir

das baten befeine. Den 5. hat mich der Docter einen Trant geschicket, welchen ich zu mir nemen mußen. Den 6. hat er mir eine Purgation eingeben. Den 7. habe ich mir die Mediane an dem rechten Arm schlagen laßen mußen. Den 8. hat mir der Docter noch einen Trant umme 3 Ure nach 665. Mittag zugeschicket, / welchen ich zu mir nemen mußen.

Weil dan hñsilbest einer van Wirzhart aus dem Lant zu Franken, welches Dosnam Soldan, mit Tot abgangen, hat heute seine nachgelasse Witwe, welche eine Frigherin van Schwanbart, und seines Brutern Son 2 Adelsparsonen und einen so gerett¹⁾, welcher nicht vam Adel, an mir geschicket und anzeigen laßen, weile ire libe selige Man und Vaterbruter alhir nach Gottes Willen mit Tot abgangen, weren sie willens, densultigen in seinen Gutern zur Erden bestetigen zu laßen, beten derwegen, ich unbeschweret neben anderen, so dazu erbeten, morgen umme 5 Ure fru ime die letzte Ere erzeigen wulte, mich zur Kirchen, darein er schon stunde, vorsugen, die Rihpredige anhoren, hernacher ime das Geleite ein Festweges außeralbe der Statt geben, das weren sie eußerstes Vormugen nach zu vordienen willif.

Den 9. habe ich erstmal das warme Waßer anfangen zu trinken und 11 Topplin, welches ein iders auf ein Carlebadess halbes Noßel²⁾ gehalten, zu mir genummen, habe mir auch der giftergen Bitt nach zur Kirchen vorsuget und der Riche eine ebene lange Ecke außeralbe der Statt neben anderen, bis man inen auf den Wagen gefeket, nachgefolget, wie im dan seine Frowe neben anderem Franzimmer, welche ire Her Bruter und ein Grave van Schlid³⁾ gefuret, auch so weit zu Fuße gefolget, dasilbest man wegen des Nachfolgendes Dankfagunge getan und daß man alda nicht trakteren kunt

¹⁾ Geredet.

²⁾ Ein Noßel ist eine halbe Ranne; eine Ranne ist in den verschiedenen Gegenden verschieden, aber etwa $\frac{3}{4}$ bis 1 Liter. Ein Topplin wäre daher knapp $\frac{1}{4}$ Liter.

³⁾ S. u. S. 668 der Handschr.

/ umme Vorzigunge gebeten. Alsfort ich zurucke in mein 666.
 Rosement gangen. Weil dan gisteren auch ein gar armer
 vom Adel, welcher sich krank hersuren laßen, gestorben, hat
 man densultigen heute auch begraben, wie dan mit demsultigen
 sulchen Geprenge, wie mit dem Reichen geschen, nicht gehalten
 wurden.

Den 10. habe ich der vorgemelter Topplin warm
 Waßer 19 getrunken. Nachmittag bin ich etwan $\frac{1}{4}$ Weges
 oder einen Bußenschuß aus der Statt zu einem Surbrunnen,
 welcher kalt Waßer gibt, gangen, dersultig quellet heraus als
 Waßer, welches über dem Feur stark kochet, gibt dennoch
 keinen Fluß van sich, dertwegen es seinen Hof widerumb in
 die Erden haben muß, ist sunsten gar gesunt zu trinken,
 vornemlich zur Kulung, wan sich ein Minsche in dem warmen
 Bade uberhiget. Van dannen bin ich widerumb in die Statt
 gangen zu einem Bade, darein nicht gar heiß besondern nur
 (alich¹⁾) Waßer, wie es aus der Erden fleußt, ist, sulchen
 Bat ist uberbuwet und ist vor demsultigen eine Gruben ge-
 macht, darein daßultig Waßer fleußt, van welchem es auch
 bestendit sul ist, darein zuget man die Pferde, so Schaden
 an den Schinkelen haben oder stif sein, lest sie des Tages
 eine Stunde oder 2 darein sten, sul inen gar gut sein und
 die Scheden heilen, wie dan auch das heiße Waßer, wen man
 es kalt werden lest und den Pferden und Fesh zu trinken
 gibt, inen gar gesunt ist, wie ich es dan an meinen Pferden
 auch geproberet, da man aber widerumb vorreisen wil, muß
 mans inen einen Tag 3 oder 4 vor dem Aufzeñh nicht
 geben, / den sie wegen des Burgerendes, wan sie daruf gehñ 667.
 sulßen, matt werden.

Den 11. habe ich der vorerwenten Topplin warm Waßer
 25 trinken mußen. Den 12. habe ich dersultigen 31 getrunken.
 Weil sich dan nun das Waßertrinken widerumb vorringeren
 muß, habe ich den 13. nur 25 Topplin getrunken. Den 14.

¹⁾ lau.

nur 19 Topflin, den 15. habe ich 11 Topflin als die letzten getrunken und sein in Summa 141 Topflin oder halbe Rosel Carlebadens Maße, so ich habe trinken müssen. Man muß aber das Waßer so heiß man kan drinken, doch als menschlich, damit es den Schweiß nicht heraus tribet, welches doch selten nachblibet. Nachmittag umme 3 Ure habe ich angefangen zu baten und $\frac{1}{2}$ Stunde gebatt.

Den 16. habe ich auf den Morgen $\frac{3}{4}$ Stunde gebatt, Nachmittag auch so lange. Den 17. habe ich Vormittag 1 Stunde gebatt, wie ich es dan Nachmittag auch so gemacht und habe heute, weil das Bat hitz, Saurbrun zur Malzeit trinken müssen. Weil dan alhir der Gebrauch gehalten, da einer Mangel an dem Kopfe befindet, leßt er eine Tropfe zurichten, welches ein Kubel oder Butte ist, die hengeret man an einen Nagel in das Bat oben den Kopf wan man in dem Bat sitzt, machet unten kleine Zepflin, geußet des warmen Wäfers, so heiß mans erliden kan, darein, zuget die Zepflin
608. ein wenit / heraus, daß es also geringe herunter auf den Kopf rinnet, habe ich diesultig Tropfe heute $\frac{1}{4}$ Stunde auch angefangen zu gebruchen.

Den 18. habe ich Vormittag $\frac{5}{4}$ Stunde und Nachmittag 1 Stunde gebatt, der Tropfen idersmals $\frac{1}{2}$ Stunde gebrucht, auch uber der Mittagmalzeit des Saurbrunnen getrunken. Den 19. habe ich Vormittag $1\frac{1}{2}$ Stunde und Nachmittag 1 Stunde gebatt, imgeltichen der Tropfen und des Saurbrunnen wie vor gebrucht. Den 20. habe ich Vormittag 2 und Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Stunde gebatt. Ob mir wol Graf Wilhelm van Schlid¹⁾ heute zu Gaste geladen, habe ich, weil 3 Junkeren aus dem Rant zu Melkenborch, nemlich Cristoffer Linsto, Cristoffer Plate und Elrett Loweko²⁾ zu mir in mein Rosement kummen, dennoch bei ime nicht erschinen

¹⁾ Hübner, Geneal. Tabellen 671 führt einen Grafen Wilhelm von Schlid auf, Gemahlin Dorothea von Kolowrath.

²⁾ Linstow, Plate und Levekow.

funnen. Den 21. habe ich Vormittag $2\frac{1}{2}$ Stunde und Nachmittag 2 baten mußen.

Den 22. habe ich Vormittag 3 und Nachmittag 2 Stunde gebatt. Weil aber das Waßer, welches hir fleußt, als die Doppel, wegen Regenwetters so groß und stark wurden, daß es die Stügen unter den Nonnen, in welchen Nonnen alles Waßer in die Beden gefuret, welgetriben, dervwegen die Nonnen kein Waßer in die Beden bringen kunnen, habe ich in mein Bat das warme Waßer in Zobern mußen tragen laßen, den daßultig Waßer heute auch den Leuten auf den Wisen großen Schaden gethan, auch inen sunsten Holz und ander Sachen, so bei dem Waßer gestanden, welgetriben. / Den 23. habe ich Vormittag $2\frac{1}{2}$ und Nachmittag 2 Stunde 669. gebatt. Den 24. habe ich Vormittag 2 und Nachmittag $1\frac{3}{4}$ Stunden gebatt, habe dennoch alle Tag zu Mittag das Saurwaßer getrunken und allemal, wan ich gebatt, $\frac{1}{2}$ Stunde der Tropfen gebucht.

Den 25. habe ich morgens fru noch eine Stunde als das letzte Mal gebatt, tut also in Summa 31 Stunden, so ich gebatt, obwol ordinarie hißlbest, daß einer 14 oder 15 Tag batt, hat es dennoch die Zeit bei mir, weil ich nur 10 Tag gebatt, nicht geben wullen, aus Orsachen, daß ich an Orter vorrucken mußen. Dißes heiße Waßer quellet aus der Erden fast mitten in dem Stetlin hart an dem kalten Waßer der Doppel, so durch die Statt fleußt, auch fast so niderich, wie das kalte Waßer fleußt, wie dan auch an eßligen Orten mitten in dem kalten Waßer aus der Grunt das warme Waßer heraus quellet, daß man eigentlich, wan es klein, das warme Waßer unter dem kalten heraus quellen sehn kan. An dem Ort aber, da es gefangen, sein 2 außgeholte Blocke aufgerichtht, auf eine ideren ein klein holzen Heuslin, welche oben offen, gesetzt. In dießultigen Heuslin sein alle Nonnen, so das Waßer in die ganze Statt leiten, gelegt, also wan das Waßer aus den Blocken, so aufgerichthet, bringet, kummet es in alle Nonnen, so in die Heuslin gelegt, davon ein /

670. iber, der es nötig, gebruchen kan, und sein die aufgerichteten Blocke sampt den Heuslin mit einem Gitter ummeringet und gibt das Waßer, wo es loßt oder steet, ein Gesenke¹⁾, welches ansehnlich wie Eem sieht, van sich, wan es aber bedruckt, wirt es hart und dichte ineinander, anzusende wie Zegelstein. Wan man sulchens klopset oder ribet und tut es den Pferden in die Schaden, so offen, heilet es gar sere. Imgelichen kriget das Waßer, da es eine Weile steet, oben eine Haut, anzusende als wan es oben mit Salze berunnen, wan man sulchens abnimmet, leßt es durre werden, wirt es gar klein wie Stop oder Meel, wan man sulchens den Leuten in offene Scheden tut, sul auch gewaltig heilen und alles böses herausbeissen, wie ich dan beiderseig mit mir heim genummen. Wie ich nun, wie vorgemeltt, den 25. das Baden geendet, bin ich nach Eßens umme 12 Ure aufgewesen, die 3 Ml. bis gen Jochimestal geritten, dabilbest ich Nacht bliben.

Den 26. bin ich bis gen Snebert 5 Ml. geritten, den Weg so ich kummen widerumb zurucke, und hat diße Stelle, daruf Snebert liget, vor Zeiten den Edlen van Planik gehoret, derer einer auf der Jaget, weil es eine lauter Wiltis gewesen, sein Pfort an einen Bom gebunden, welches Pfort mit den Füßen oder Fien in der Erden gekraet und Silbererz heraußer gekraet.²⁾ Wie aber der 671. Planik sulchens mitgenummen und gezeget, / hat man befunden, daß es guter Silbererz gewesen, haben alsfort Barthower darnach gesucht und einen guten Bartgrund gefunden, ist alsfort die Statt dabilbest angefangen zu bumen, welches vor 125 Jaren geschen.

¹⁾ Bodensaß.

²⁾ Die Stadt Schneeberg ist auf dem v. d. Planikischen Grund und Boden erbaut worden, ist aber stets eine landesherrliche Stadt gewesen. Ueber Zeit und Veranlassung der Entdeckung des Silbers ist etwas Sicheres nicht bekannt, doch wird im allgemeinen 1470 angenommen. Ueber die erste Auffindung des Silbers giebt es außer der obengenannten Sage auch noch andere Erzählungen. (Mitthlg. des Hauptstaatsarchivs zu Dresden.)

Den 27. bin ich 1 Ml. auf ein Flecken, Grunenhan¹⁾ genant, zogen, hieselbst hat der Eurfurst van Sassen ein sein Kloster, van dannen 1 Ml. auf ein Stettin Alterle²⁾ genant, sein beide Bartstetlin. Van dannen 1 Ml. bin ich auf Sant Annenbart³⁾ zogen, zum Einhorne eingekeret und Nacht bliben. Vor Zeiten ist hieselbst ein gewaltiges Bartwarck gewesen, daß wol in die 2000 Bartthower genussam Arbeit haben kunnen, iziger Zeit ist es so geringe, daß nerslich 200 Arbeit haben, wiewol bei weitem zum Sneberg auch so file wie vor Zeiten nicht zuthun. Es ist sunsten bis Annenbart eine feine Statt, ist aber uber 100 Jar nicht, daß es angefangen zu buwen, hat eine schone Kirchen, welche mit einer Tunne Goldes nicht sul gebuwet sein. Es ist aber van hinne bis gen Snebart ein ruwer Wel van Holze und tiefen Grunden und Bergen, ligen dennoch, wo es etwa van Plegen rum, Dorfer, welche doch nicht regerecht, sondern so bei enzelen Heuseren gebuwet, welche Dorfer und Flecken nicht alleine hir, besondern was ich in dißem Gebirge bezogen, ire Felder mit hogen Schrenken vor dem Wilde bemaecht, nicht alleine die Gemene / die ganzen Felder, besondern fast ein 672. iber Paur seinen Acker also beschrenket, da van gewaltig file Arbeit zugehoret. Mein Wirt hieselbst hat 32 elige Kinder gezuget, doch mit 4 Weiberen.

Den 28. bin ich 1 $\frac{1}{2}$ Ml. auf Marienbart gezogen, zu den 3 Schwanen eingekeret und Nacht bliben. Es hat hieselbst noch an Bartwarck zu thunde, doch nicht so wie vor Zeiten und ist diße Statt nun erst vor 70 Jaren aufgeleget zu buwen, hat dennoch so wol als Annenbart eine Mauren umme sich, ist aber etwan nur halp so groß wie Annenbart. Habe heute auch file hoge Gebirge gehabt, doch wenik Holz, den es zwischen hinne und Annenbart mit den vorgemelten unordentlichen Dorferen wol behuwet. Den 29. bin ich 3 $\frac{1}{2}$ Ml. auf ein Flecken Brant genant, welches mit lauter Bartleuten

1) Grünhain. 2) Elsterlein. 3) Annaberg.

befetzt und gutes Bartwerk hat, gezogen. Van da bin ich $\frac{1}{2}$ Ml. auf Frigbert¹⁾ zogen, dasilbest Nacht bliben. Der Eurfürst van Saksen hat hisilbest ein schon Schloß, wie dan Herzog Hinrich van Saksen, Herzog Moriz und Herzog Augustus Her Vater, hisilbest sein bestendige Hoflager gehabt. Es haben auch diesultigen Herzogen van Saksen hisilbest ire Begrebniß, wie dan bei unserem Denken Herzog Moriz Augustus und sein Son, Herzog Cristian, hir begraben sein²⁾. Es ist diße Statt der van Saksen principal Bartstatt und ist Bartwerk uberdenkliche Zeit hisilbest gewesen, welches nicht abschleget oder nachleßet, wie in den anderen genannten Bartsteten, besondern blibet vor / und vor in fullem Schwange, wiewol es in den vorhergenannten Bartsteten, daher ich kummen, alzeit reiner Silber geben als hisilbest. Was ich heute bezogen, ist dem gistergen an Grunt und Bodem, Gebirgen und Dorferen gar gelich.

Den 30. bin ich auf Dresden 4 Ml. gezogen. Wie ich aber Frigbart $\frac{1}{4}$ Ml. hinter mir gehabt, bin ich uber ein Wasser, der Bobersbach³⁾ genant, gezogen, $\frac{1}{4}$ Ml. forder bin ich uber die Molde kummen⁴⁾. Was ich heute bezogen, ist der halbe Wef, als 2 Ml., der forigen StraÙe und Lande, welches ich in den hintergelassenen Bartsteten bezogen, wie vorgemelt, gelich, hernacher sich aber die folgenden 2 Ml. biß gen Dresden sein geebnet haben und ist an ehligen Orteren der Acker so gut gewesen, daß man Weizen geset get hat. Was nun zu Dresden an der starken Festen, dem Stalle und der Kunstammer zu sehn, ist einem ideren bekant, derwegen der Vorzecheniß unvonnoten. Den leßten dißes Monats, nachdeme

¹⁾ Freiberg.

²⁾ Nicht Herzog Moriz August und sein Sohn Christian, sondern Kurfürst Moriz † 1553, dessen Bruder Kurfürst August † 1586 und des Letzteren Sohn Kurfürst Christian I. † 1591 sind im Dom zu Freiberg begraben. (Mitthlg. des Haupt-St.-M. Dresden.)

³⁾ Bobritz.

⁴⁾ Umgekehrt, erst über die Mulde.

ich van Stibelen und Rußunge, was mir nötig, eingekoft, bin ich umme 3 Ure Nachmittag aufgewesen, mich über die Elbebrücken gemacht, bis gen Radeburg 2 Ml. gezogen, dasilbest Nacht bliben. Es fleußt alhir die Nider.

Den 1. Junius bin ich van hinne auf Ortrant 2 Ml. gezogen. Sobald ich aus dem Thor kummen, bin ich über die Pulsenitz gezogen, welche des Keisers und des Corfursten van Sassen Vant van einander schedet, den Ortrant noch corfurstes, sobald man / aber über gemeltes Waßer ist, schritet man fort ^{674.} in das Keiserthom, wie dan die Schuren¹⁾ vor der Statt auf des Keisers Grunt und Bodem stehn. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Rosant²⁾ gezogen, es fleußt hieselbst die Elster, welche ein gar bretes Wiseflach und Morast, dadurch ein langer Dam geschutt, macht. Van dannen bin ich 2 Ml. auf Salhausen gezogen, sobald ich aber über den genannten Dam oder Wiseflach gekummen, hat sich des Corfursten van Sassen Grenze widerumb angefangen, darein ich bis $\frac{1}{4}$ Ml. auf jennehalbe Salhausen gezogen, da sich das Keiserthom widerumb angefangen. Van Salhausen bin ich 2 Ml. bis auf Kalau³⁾ gezogen, dasilbest ich Nacht bliben. Und ist gelich im einzeñ die Burgenschaft mit flegendem Fenlin, so nach der Schiben geschossen, mir bejagent, die Schiben vor dem Fenlin hertragen laßen, wie dan mein Wirt, dazu ich eingerußt, das beste gethan, der auch zu dem Kuninge gemacht, wie er mich dennoch hernacher berichet, daß der Keiser in seinem Lande gemanderet, daß dersultig, der alle Jar einmal in dem Scheißen das beste tete, das ganze Jar nicht alleine des Schoßes, sondern aller Unpflicht los und ledig were, wie dan einem iberen sulchens hoch zu tragen keme, der es ausgeben mußte, zudem mußte auch das ganze Jar kein Stattknecht, ime etwas anzusagen, in sein Haus kummen, sulche Frigheit er 3 Male erlanget.

Den 2. bin ich van hinne 2 Ml. auf Lubben kummen. Es hat der Keiser hieselbest ein Schloß und einen Hoptman

¹⁾ Scheunen. ²⁾ Ruhland. ³⁾ Kalau.

daruf, und fleußet hißilbest die Spre¹⁾. · Van hinne 4 Ml. bin ich auf Beseko²⁾, so dem Corfursten van Brandenburg gehoret, wie er dan hir auch ein Schloß hat, kummen und Nacht bliben, bin, ehe ich Beseko erreicht, in einem Dorf³⁾

675. 1 Ml. van da / uber die Sprog gezogen, diesultig das Reiserthom und des Corfursten van Brandenburgs Lant an dißem Ort van einander schebet. Was ich van Drefen bis hiher bezogen, ist wol gar eben Lant und Wel, besondern van Rornebug wegen Sant und Ralthgrundichkeit geringe. Zwischen Rala und Lubben aber hat es die 2 Ml. guten Acker. Sobald man Ortrant hinter sich hat, senget die wendische Sprache an, welche fast bis an Frankfort reicht.

Den 3. bin ich, weil es der heilige Pfingesttag, in die Kirchen gangen, Gottes Wort gehoret, alsfort nach gehaltener Malzeit aufgewesen, 4 Ml. bis gen Frankfort gezogen, dasilbest Nacht bliben. Den 4. bin ich, nachdem ich Gottes Wort gehoret und Malzeit gehalten, aufgewesen, 3 Ml. auf Rosterin gezogen, van dannen 2 Ml. auf den Dam⁴⁾, dasilbest ich Nacht bliben. Den 5. bin ich 3 Ml. auf Schiltbarge zogen, zu Alexander van der Osten eingekeret, bei im Nacht bliben.

Den 6. bin ich bis gen Krempko 5 Ml. gezogen, Gott Top, Ere und Preis, dasilbest in meine Behausunge gesunt ankommen. Unser lieber und getruwer Gott wulle seine gottliche Genade Zeit meines Lebens weiter vorlenen. Und sein heute weniger 14 Tag 2 Jar, daß ich außen gewesen.

(Reise nach Frankfurt und Würzburg.)

676. / Weil uns dan die franzossische, auch der Rest van Straßburg Bezalunge bis 93. Jar in der Herbstmeße zu Frankfort vorheischen, habe ich mir in dem Namen der heiligen Drefaltikeit den 10. September auf den Wel gemacht und

1) Spre. 2) Beskow. 3) Trebatsch.

4) Neudamm.

bin den Tag bis gen Selcho 6 Ml. geritten. Den 11. bin ich bis gen Frigenwolde an der Ober 6 Ml. geritten. Den 12. auf Barnog¹⁾ 4 Ml., van da 3 Ml. auf Spando, dasilbest ich den 13. stille gelegen. Es fleißen hir 2 Waßer, die Hagel und die Spreg. Den 14. bin ich bis Brandenburg 6 Ml. geritten.

Den 15. bin ich auf ein Stettlin, Jorkke²⁾ genant, 4 Ml. geritten, gehoret Edelleuten, Schirsteten³⁾ genant, welche es van den Graven van Schwarzbark zu Lene haben. Van da bin ich bis gen Jarvest⁴⁾ 4 Ml. geritten und Nacht bliben. Habe heute 4 Herren Lande als die Marke, Schwarzbark, Sassen und Anhalt beruret. Den 16. bin ich an die Elbe 1 1/2 Ml. gezogen, mir daruber setzen lassen. Van da 1/2 Ml. auf ein Stettlin, Rosenburk genant, gehoret den Graven van Barbi. Van da 2 1/2 Ml. auf ein Stettlin, Munnichnuwenburk⁵⁾ genant, den Fursten van Anhalt mit dem Kloster, so darein, zustendich, es fleuget hieselbest die Sal und die Bude. Van hinne 1/2 Ml. bin ich gen Berenburk zogen, dasilbest Nacht bliben. Den 17. bin ich auf Schandersleben⁶⁾ 2 Ml. gezogen, gehoret den van Anhalt, van da 1 Ml. auf Kloster Mansfelt, so den Graven van Mansfelt gehorit, van da 3 Ml. auf Sangerhausen, gehoret dem Corfursten van Sassen, da ich Nacht bliben.

/ Den 18. bin ich uber ein Waßer, die Helme genant, 677. 1/2 Ml. gezogen, darnach auf die Sassenburk⁷⁾ 2 1/2 Ml. van Sangerhausen, hieselbest fleuget die Unster. Van hinne 1 Ml. auf Rindelbruck, van hinne 1 1/2 Ml. auf Grußen⁸⁾, van da bin ich 1 Ml. auf Dinstett⁹⁾ zogen, dasilbest Nacht

1) Bernau.

2) Jorkke. 3) Schierstedt. 4) Jerszt.

5) München-Rienburg. 6) Sandersleben.

7) Sachsenburg, am Fuße des Berges Zinne. Das Schloß daselbst angeblich von den Sachsen im 6. Jahrh. angelegt. Büsching Erbbeschr. 8, 81.

8) Greußen. 9) Tennstedt.

bliben, gehoret diße Statt, auch die ich heute bezogen, dem Corfursten van Sassen gen Drefen. Den 19. bin ich auf Langersalk 2 Ml. gezogen, gehoret auch dem Corfursten van Sassen, van da 3 Ml. gen Isenach, dasilbest ich Nacht bliben. Diße Statt gehoret dem eltern Hern van Cobark, Herzog Hans Casemir genant, hat hisilbest ein Haus. Den 20. bin ich auf Krugbork 1 Ml. gezogen, gehoret auch gemeltem Herzogen, welcher hir auch ein Schloß und fleuget hisilbest die Wer. Van hinne 3 Ml. bin ich auf Koppel¹⁾ gezogen, da ich Nacht bliben. Wie ich $\frac{1}{2}$ Ml. dißehalbe Krugbork kummen, hinter ein Dorf, Efte²⁾ genant, da hat sich das Lant zu Düringen geendet und das Lant zu Heßen angefangen. Diß genante Dorf ist noch düringes gewesen, das folgende alles lantgreves. Ob es wol nur 8 Tage vor Michells, ist es dennoch van Mansfelde bis hiher recht in der Haberernete gewesen.

Den 21. bin ich auf ein Kloster van hinne 3 Ml., Koffungen³⁾ genant, zogen, dißes gehoret der Ritterschafft in Heßen, was davon genummen, wirt alles beigelegt, und da eine vam Adel in dem Lande zur Ehe ausgeben, wirt ir auf ire Anfurderen oder Begeren aus dem Kloster 100 fl. vorreicht, die Gerechtigkeit alle, die vam Adel in Heßen, zu dem Kloster haben. / Van hinne 1 Ml. bin ich auf Casel gezogen, dasilbest zum Werfß in meine alte Herberg eingekeret.

Weil dan Lantgraf Moritz hisilbest sich eine Grevin van Solmitz zu Cobach, Fromlin Angnise genant, der Her Vater Graf Hans Furge geheissen, welcher ich schon im Frulinge in meiner Vorzeichenß gedacht⁴⁾, sich itziger Zeit beizulegen zu laßen gemenet, bin ich den 22. stille gelegen

¹⁾ Baldkoppel. ²⁾ Zfta.

³⁾ Kaufungen, ein abliges Stift, dessen Obervorsteher aus dem heßischen Adel genommen wurden.

⁴⁾ Vgl. S. 646 der Hdschr.

und den Einzug gesehen¹⁾. Ist ansehnlich der Vortrap, welchen 2 Gelit Junkeren gefuret, aus der Statt der Braut entfeigen gezogen, daruf 3 Trummeter, hinter denen 12 Gule mit Decken gepußt und mit Regerfederen geschmucket beigefuret, daruf die anderen Junkeren gefolget, hinter denen widerumb 3 Trummeter, auf die die Cammerjunkeren, welcher 3 Gelit gewesen, darnach 21 Trummitter, hinter denen die Graven, so vorhanden, denen gefolget ein Herzog van Lunenburg und Fürste Bernett van Anhalt, daruf die vorordenten Trabanten, welche rot und weiß gellebet, daruf der Brutigam, deme Vantgraf Ludewich zur rechten und Vantgraf Jurgen Son zur linken Pant geritten, daruf 12 Jungen mitsampt den Gulen, so sie geritten, herlich und wol gepußet, daruf die anderen Pferde alle gefolget. Wie sie aber widerumb herein kommen, ist der Brutigam mit seinen gemelten 2 Fetteren negst vor der Brut Wagen geritten. Ob ich nun wol zu der Hochzeit nicht / berufen, hat dennoch Graf Gunter van Schwarzhork²⁾ zu mir geschicket, mit deme ich hinaufgangen und die Vortrummunge angesehen, und haben den Brutigam vor die Truwe gefuret seine beiden Fetteren, so bei ime geritten, die Braut hat ire Her Vater und einer irer Betteren gefuret, hernacher habe ich daroben Malzeit gehalten und alsfort in mein Rosement gangen.

679.

Weil dan die Salwoche zu Frankfort herankommen, habe ich des Morgens fru, als den 23., auf sein mußen und bin auf Fußler³⁾ 3 Ml. gezogen, van da auf Dreß⁴⁾ 3 Ml., dasilbest ich Nacht bliben. Den 24. bin ich 3 Ml. auf Kirchen⁵⁾ gezogen, van da 3 Ml. auf Gießen, dasilbest ich bei dem Einhorne beharbarget und Nacht bliben. Wie diße Feste gestaltt, wirt in meiner forigen Vorzeicheniß befunden.

¹⁾ Die Hochzeit fand am 24. Sept. statt mit Agnes, Tochter des Grafen Johann Georg zu Solms-Laubach.

²⁾ Günter 40. 1570—1643 nach den Voigtel-Cohnschen Stammtafeln. ³⁾ Fritslar. ⁴⁾ Treysa.

⁵⁾ Kirchhain.

Den 25. bin ich auf Puzbach 2 Ml. gezogen, van da 1 Ml. auf ein Flecken Obermarle¹⁾, gehoret dem Bischoff van Menz, mein Oberster hat dasilbest auf dem Sammelplatz in Frankrich sein Quarter vor 2 Jaren gehabt. Van hinne 1 Ml. bin ich auf ein Stetlin, dem Rantgraf Ludewich van Marburg zustendich, Roßbach genant, kummen, van hinne 2 Ml. auf Frankfort, dasilbest ich Nacht bliben und zur Gerste eingeleret.

680. Weile dan / die Meße fast ein Ende, ist der Gesanter van Straßburg, so den Rest den Reuteren ablegt, wol noch dagewesen, alleine der Muusterschreiber, so die Rechnunge und die vorloften Reßzettel bei sich, ist schon nach Straßburg gewesen, derwegen mir der Gesanter gen Straßburg gewisen, weil ich es aber nicht thun wullen, hat er ein Schriben gen Straßburg gemacht, daß man die Rechnunge und Register widerumb nach Frankfort schicken muchte. Mit demsultigen Schriben ich den 26. einen Boten gen Straßburg vorfertigt.

Weil dan einer mit Namen Johan Sigmunt Zolder²⁾, unter dem Bischoff van Wirzburg geseßen, mir in dem Straßburger Krige, weile er unter mir geritten, selpander vor 240 Taler vorsetzt und Zolder demsultigen nach Ausgange des Kriges nicht bezalet, habe ichen daheim zalen mußen, mich derwegen, weile ich das meinige gerne wider hette, alhir van Frankfort nach Wirzburg auf den Wel den 27. gemacht, und bin erstlich vorlant den Wein hinunter 1 Ml. auf ein Stetlin, welches Graf Pfilipes van Isenburt gehoret, darein er auch ein sein Schloß, Ofenbach genant, kummen. Van hinne 2 Ml. auf Silchstatt³⁾, welches dem Bischoff van Menz gehoret, van hinne 1 Ml. bin ich bei einem Dorf⁴⁾ über ein Waßer, Jaspens⁵⁾ genant, zogen, van

¹⁾ Obermörle.

²⁾ Zollner von der Hallburg, das Stammschloß h. lag bei Volkach auf einem Berge. Hans Sigmund, geb. 1567, gest. 1611, war ein Sohn des Wilhelm Balthasar Zollner. Wiedermann, Steigerwald 273.

³⁾ Seligenstadt. ⁴⁾ Vermuthlich Stodstadt. ⁵⁾ Gerprenz.

hinne 1 Ml. auf Ascheburk, welches dem Bischoff van Menz gehoret, dasilbest er auch iht sein Hoslager, wie er dan gemenlich alle Winter¹⁾ sein Hoslager hifilbest hest. Hir bin ich Nacht bliben. / Es fleuget hifilbest der Mein, daruber 681. vor der Statt eine große steinerne Brucke geet. Des ihtigen Bischoffes Wapen ist 12 Lilien und 2 Reder²⁾.

Den 28. bin ich 1 Ml. van hinne an einen ehenen Walt kummen, welcher Speßhart genant, dasilbest 4 Ml. eingeritten, wie ich nun heraus kummen, bin ich noch eine Ml. bis in ein Fleden Honburk³⁾, dem Bischoff van Wirzburg zustendich, welches schon frenkes, geritten, da ich Nacht bliben, habe mir hifilbest uber den Mein setzen lassen. Hir aldernegst an ligt ein Stetlin auch hart an dem Mein, Lengfeld⁴⁾ genant, gehoret dem Graven van Raßel⁵⁾ und der Grevin van Ebersten. Den 29. bin ich 1 Ml. auf ein Stetlin, Remling⁶⁾ genant, geritten, hifilbest haben iht gemelte Grave und Grevin iren Sitz. Van hinne 2 Ml. bin ich auf Wirzburg kummen, dasilbest Nacht bliben, zu dem Nebenstod eingeleret, bin hir widerumb uber den Mein gezogen, welches das ferte Mal geschen van Frankfort aus bis hir. Es ist die Statt zimlich groß und liget gar lustich und hat hifilbest eine Uneferstet, welche dißer Bischoff⁷⁾ auf das nuwe gestiftet. Es ist die Statt zimlich fest mit einem gefutterden Graben, dahinter eine Maure und ist hifilbest ein gewaltiger guter Weinwals, des Bischoffes Haus ligt hoch auf dem Berge, ist sonderlich befestiget.

¹⁾ Im Gegentheil, Aschaffenburg war die Sommerresidenz der Mainzer Kurfürsten.

²⁾ Wolfgang von Dalberg; die Dalbergs führen 6 Lilien im Wappen, das Rad ist das Wappen von Kurmainz.

³⁾ Homburg. ⁴⁾ Lengfurt.

⁵⁾ Castell, damals Graf Wolfgang von Castell.

⁶⁾ Remlingen.

⁷⁾ Julius Echter von Mespelbrunn, der langjährige Würzburger Bischof.

Den 30. bin ich 3 Ml. auf Halburk, so vorgemelttem Zolder gehoret, geritten, ehe ich aber dahin kommen, habe ich mir $\frac{1}{2}$ Ml. van dem Hause widerumb über den Mein setzen laßen. Wie ich nun / zu Halburk Zolder wegen des vorgemelten Geldes zu Worten haben wullen, ist er nicht einhems gewesen, besonderen bin in ein Flecken, Klein Lunkem¹⁾ genant, gewisen, da er anzutreffen. Derwegen ich auf Schwarzgach,²⁾ dem Bischoff van Wirzburg zustendit, da er ein Kloster, 1 Ml. geritten. Zwischen Schwarzgach und Lunkem hat der Markgraf ein Haus, Steffenbark³⁾ genant, van da $\frac{1}{2}$ Ml. in Klein Lunkem, dasilbest ich Nacht bliben. Es ist aber Zolder widerumb wel nach heim gewesen und ist dißes Stetlin dem Markgraven, der Bischoff zu Wirzburg hat nur wenit Hebung daren.

Den 1. October bin ich widerumb gen Halburk geritten, Zolder zu sprechen bekummen, weile ich aber kein Gelt van im erlangen kunnen, bin ich widerumb gen Wirzburg geritten, ist van gemelten Nachtlager wie ich es geritten $4\frac{1}{2}$ Ml., habe mich widerumb über den Mein setzen laßen.

Den 2. habe ich ein Schriben van meinem Hern Herzog Johan Fridrich an den Bischoff lautende wegen gemeltes Geldes neben einer Supplication dem Bischoff übergeben, welcher mir sagen laßen, ich sulte noch einmal supplicando bei ime anhalten und bitten, daß er van Zolders Gutern, so file die Schult an Wirben, in Arrest nemen wulle, da sich dan Zolder in 14 Tagen mit mir nicht abfinden wurde, daß er alsdan sulche Guter zu Gelde machen wulle und mir bezalen, dessen Bitt ich erhoret werden sulte, welches ich dan
682. den 3. gethan, auch einen Magister hisilbest fulmechtig / in der Sachen, midler Zeit ich aus sein wurde, weil ich widerumb nach Frankfort wegen der Straßburger Salunge, zu handelen gemacht. Und habe mir den 4. auf die Reise

¹⁾ Klein Langheim. ²⁾ Schwarzgach.

³⁾ Stephansberg, von den Markgrafen von Ansbach 1502 erworben.

gemacht, 3 Ml. wol beruschet, weil ich Gesellschaft in meinen Rossemente, bis gen Lengfeldt geritten. Den 5. habe ich mir über den Mein hilfbest setzen lassen und 6 Ml. auf Aschenbuck widerumb geritten.

Den 6. auf Frankfort 5 Ml. Weil ich dan hilfbest die nachstende Strassburger Besoldunge iger Zeit entgegen, habe ich den 7. und 8. zu Richtigmachung derstuligen stillen müssen, mich alsofort den 9. widerumb auf die Wirzburger Reise gemacht und heute widerumb bis gen Aschenbuck geritten. Heute, wiewol es 12 Tag nach Michaelis habe ich dennoch unterwegs Buchweizen noch auf dem Schwade liegen sehn. Den 10. bin ich 6 Ml. auf Lengfeldt geritten. Den 11. ein Ml. auf Remlinge, van da 2 Ml. auf Wirzberck. Weil ich dan wegen meiner Sachen Anfurderunge thun müssen, bin ich hilfbest den 12. und 13. stille gelegen.

Weil mir dan mein gewesener Oberster, Herr Thomas van Rrichingen noch 316 fl. zu thun, habe ich mir den 14. gen Angbach, weil er in des Markgraven Dienste, gemacht / und bin erstlich 1 Ml. auf Itelstatt¹⁾, so dem 684. Domcapitel gen Wirzberck zustendich, geritten, van da auf Summerhausen, 1 Ml., gehoret den Herr Schenken van Limbark, van da 1 Ml. auf Ofsenfort, welches auch dem Domcapitel van Wirzberck gehoret, und ist die 3 Ml. van Wirzberck bis hiher, welches ich alles vorant dem Mein gezogen, lauter Weinwaß mir zu beiden Halben gewesen. Hir zu Ofsenfort bin ich über den Mein auf einer steineren Brucken gezogen, van hinne 2 Ml. bin ich auf Offenheim²⁾, welches markgreves, gezogen, da ich Nacht bliben, hilfbest hat der Markgrave ein Schloß.

Den 15. bin ich 5 Ml. auf Angbach kummen, hilfbest hat Markgrave Jurge Friderich³⁾ sein Hoflager, wiewol die Statt nicht sonderliges feste. Van Ofsenfort bis auf den

¹⁾ Gijelstedt, Gibelstedt (?).

²⁾ Uffenheim. ³⁾ 1539—1603.

halben Weß gen Anßbach hat es wol wenig Weinwals, aber gar guter Kornebug, der ander halbe Weß bis gen Anßbach ist auch wol zimlicher Acker, die Wiltbane geht aber an beiden Seiten, dervwegen die Leute wenig Korne, weile es das Wilt vorderbet, humen. Den 16. hißilbest stille gelegen und hat mich furstliche Durchleuchtigkeit auf das Haus furderen laßen.

685. Weil dan gedachter mein gewesener Oberster / Amptman, 5 Ml. van hinne, auf einem Hause, dabei eine Statt, Krelesheim¹⁾ genant, habe ich mir den 17. dahin auf den Weß gemacht und heute 4 Ml. bis auf ein Dorf, dem Graben van Holloch zustendich, Schneldorf²⁾ genant, geritten. Hart hirbei ligt ein Jagetschloß, dem Markgraben zustendich, Grummeswinde genant. Den 18. habe ich van hinne meinen Knecht an gemelten Oberster mit einem Schriben geschickt, welcher mir ein Schriben und kein Gelt wider gebracht.

Den 19. bin ich 3 Ml. auf Rotenbuck an der Tuber, welche hir fließt, geritten, welches eine Rischstatt und sunsten auch fein und vormugen, erstlich ist sie ummeringet mit einer hohen Mauren, hernacher mit einer niderigen, da man sich hinter weren kan, hernacher geet ein nidergen ungesutterder Graben, darnach ein nideriger Wal, vor deme wider ein geringer ungesutterder Graben. Der Weinwals dißer Statt ist nur enzelen und nicht fîle wirdit, der Ackerbug aber ist gar gut und herlich. Den 20. bin ich 5 Ml. bis gen Oßsenfort geritten, dasilbest Nacht bliben. Den 21. auf Summerhausen 1 Ml., van da auf Itelstatt 1 Ml., van da widerumb auf Wirzberck 1 Ml. geritten und in meine 686. forige Harberg eingeleret. Dasilbest / ich van Zolder ein Schriben vor mir gefunden, daren er bittet, ich morgen Montages zu Schwinfort bei ime erschinen wulte, da er sich mit mir zu vorgelichen gemenet.

Dervwegen ich auf den Morgen als den 22. mich gen Schwinfort 5 Ml. gemacht. Wie ich da kumen, ist Zolder

¹⁾ Creilsheim, ansbachisches Amt.

²⁾ Schneldorf, 1537 von den von Hohenlohe angekauft.

schon weß gewesen. Es ist dis eine Rischstatt, ist aber nicht gar feste anzufende, dennoch hat sie Markgraf Albrecht vor 38 Jaren, welcher listiger Weise, weil er ersmal nur umme ein Nachtlager gebeten, bis er sein Krugesfoll herein gehabt, henein gekommen, Jar und Tag vor den Herzog van Brunschwik, Bischoff van Wirzberk, Bambarck, Norenberger, welche sich zusammen wider inen verbunden und die Statt, wie er darein gewesen, belagert, beschossen, gestormet, erhalten bis nach Jar und Tag die leiserligen Gesanten henein kummen, den Markgraven mit leiserligen Befeligen heraus getriben¹⁾. Alsfort ime der Figent gefolget und inen bei dem Kloster Schwarzhod, so 1 $\frac{1}{2}$ Ml. van hinne, geschlagen, daß der Markgrave durch den Mein schwimmen mußen. Hernacher der Figent sich in die Statt gemacht, diesultig an 4 Orten angezündet und ganz reine ausgebrent. Jzt ist sie mit 2 Waßergreben, einem nidergen Wal und 2 Mauren besestiget. / An der Statt fleußet der Mein hart weß, daruber eine Brucken, es ligt die Statt in einem feisten Korne- und Weinlande. 687.

Den 23. bin ich die 5 Ml. widerumb zurucke gen Wirzberk geritten und dem Bischoff vormelden laßen, wie ich van Zolder vorgeblich umgefuret. Den 24. hat mich der Bischoff anzeigen laßen, daß er, so vile die Schulde anlangten, van Zolders Gutern den kunftigen Tag arresteren wulte. Den 27. ist Graf Pfilippes van Holloch²⁾ hilsibest in

¹⁾ Ueber die Belagerung und Einnahme Schweinsfurts im Juni 1554 vgl. Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades 2, 203.

²⁾ Philipp und Wolfgang von Hohenlohe sind Söhne des Grafen Ludwig Kasimir. Nach Biedermann, Grafenhäuser, Tafel 15, hat eine Tochter Wolgangs, Maria Elisabeth, geb. 1579, den Grafen Johann Reinhard von Hanau i. J. 1625 geheirathet. Letztere Angabe wird entnommen sein aus Hübner, Stammtafeln II, 361, nach welchem der Graf von Hanau, 1568 geboren, 1625 gestorben, 2 Frauen hatte: 1. die Obengenannte, vermählt 1625, 2. Anna, Tochter des Rheingrafen Friedrich. Die Angabe ist falsch. Der älteste Sohn des Johann Reinhard ist bereits i. J. 1595 geboren, die Hochzeit muß also vor 1595 und, wie wir aus der obigen Angabe Wedels ersehen, im Oktober 1593 stattgefunden haben.

meine Herberg van seines Brutern Graf Wuloes Dochter Hochzeit, van Wickersheim, welche einen Graven van Hane trigen, gekummen. Den 28. habe ich hisilbest das Collegen besehn, ist fiederlich wie ein schon furstlich Haus zugebuwet, ist 4 Gemecher hoch, alles ful Stuben und Kammeren, da die Studenten ire Gemecher haben, werden darein gespiet, gibt ein ider nicht mer als ein Jar vor einen druckenen Diß 29 fl., das Drinken mußen sie sonderlich zalen, hab es vor ein Kolleigen nicht so schon gesehn. Diser Bischoff Julius, welches Junam Echter genant, hat es nune gebuwen, bußet alle Jar ein ansenliches zu, welches die Studenten vorzeren, ist eine schöne Kirche, die Stende 3 Gewelbe hoch darein. Van hinne bin ich gangen in das Spital, welchen diser Bischoff auch gebuwet hat, so auch Juliuspsital genant, dessen Plaz ist inwendit 220 Paß oder Schritt lang und van zimlicher Brede, ist 2 Gemach hoch, lauter ful Gemecher, da ein ider seinem Stende nach eingetracteret, es hat der Bischoff ein großes Einkommen darzu gelegt.

688. / Den 29. habe ich supplicando angehalten, daß J. f. G. mir das Geld erlegen wulle und den Arrest, bis ime Zolder genuttame Bezalunge tete, an sich nemen, silber mit der Supplication vor das Schloß gangen, dem Bischoff sie durch seinen Remerer ubergeben laßen, welcher mir auf das Haus in ein Gemach gefuret, hernacher zu mir kummen und gesagt, daß ich Nachmittag umme 2 Ure in der Tangelie Beschet bekumen sult, wie auch geschen. Es hat mir aber der Bischoff sulchens abgeschlagen und gesagt, er kunte nicht mer dazu thun, wie geschen, kunte ich aber in seinen Steten oder Flecken Zolder antreffen, sulte ich es anmelden, alsdan er seine Parson silber, so lange er sich mit mir abgefunden, arrestieren wulte.

Den 30. hat Zolders Freunde einer Friderich Albrecht von Heßenberck¹⁾, welcher hisilbest Oberschultes, an

¹⁾ Heßberg, seit 1592 Oberschultheiß in Würzburg und Oberamtman zu Röttingen. Wiebermann, Steigerwald 76.

Zolder ein hartes Schriben abgehn lassen, daß er künftigen Donnerstag, als den 1. November, alhir erscheinen und sich mit mir abfinden sulte, er ist aber nicht beantwortet wurden. Den leyten dieses Monats habe ich gar ein unnutzes Schriben an Zolder geschicket, bin auch unbeantwortet bliben.

Weil mir dan van den bischofflichen Räten truglich geraten, ich sulte es, weile es eine richtige Sache, gen Rottweiler an das kaiserliche Gerichte gelangen lassen, dabilbest ein (schunlich¹⁾) Recht, sobald er nicht zalen tete, wurde er in die Acht erkleret, habe ich den 1. November einen Advocaten hieselbest dazu bestellet, inen fulmechtig gemacht. Weile ich aber aus großer Ehehaft mir nach heim begeben mußen, / bin 689. ich den 2. aufgewesen und 3 Ml. auf Arnesten geritten, gehoret dem Bischoff van Wirzberg, welcher hieselbest ein Schloß hat, daruf Amptman einer, der sein Schwester hat.²⁾ Es fleußet hieselbest die Wirne.³⁾ Van hir abe habe ich ein Schriben an den Wirzburgeschen Marktschal und alle Hofjunkeren geschicket, inen vormeltt, wie ich mir teigen Zolder vorhalten und mit was Undank er mir vorgangen, derwegen ich iziger Zeit, weile er mir uber das noch in großen Nachteil und Schaden gebracht, inen nicht anders als vor einen vorlogenen nichthaltenden Man ausmachen kunte, wulste mir vorsehen haben, sie als erlige Franken sulchens nicht billigen wurden, besondern inen filmer in iren Gelagen und Zusammenkunften nicht leiden, bis er sein Vorheischen, wie er in seiner Obligation sich bei seinen Eren und Truwen verbunden, erbarlich ins Werk gericht.

Wan man zu Wirzberg aus der Statt auf das Schloß geht, stet ein Stein nicht weit van dem Schloßthor aufgerichtet,

¹⁾ Schleunig.

²⁾ Stephan Zobel von Giebelstadt, von 1581–1600 Amtmann zu Arnstein, war vermählt mit Cordula Echter von Mespelbrunn, geb. 1559, † 1599, Schwester des Bischofs Julius von Würzburg. (Mitthlg. des R. R.-A. Würzburg.)

³⁾ Werrn.

dasilbest ist vor Zeiten Bischoff Melcher, des Geschlechtes einer van Zobel¹⁾, wie er in der Vorstatt, nachdem er van der Brucken geritten, van ehligen Reutern, so leigen der Brucken in einem Wirtshause mit iren fertigen Moren gehalten, vor dem Wirtshause bei der Brucken geschossen, erstlich van dem Pferde gefallen, man hat befunden, wie man inen aufgeschnitten, daß er mitten durch das Herze geschossen, hat
 690. dennoch so weit, / ehe er gefallen, mit dem Pferde gerant. Man spricht, daß ene Host Hinrich van Zebeß²⁾ erschossen haben sul, ob Grumbach³⁾ solches wol angestiftt, hat er dennoch gesagt, daß man inen im lebendich bringen sulte. Hieselbest zu Wirzberck ist bei dem Oberschultheiß, welcher des Geschlechtes van Heßbark⁴⁾, ein Narre, Hensel genant, welcher mit seinen Gedanken in der Rechenunge so fertig als ein aussbundiger Rechenmeister mit keiner Rride oder Zalpennungen sein kan. Wan man ime gar seltsame und schwere Dinge aufgibt, die ich mit Rride oder Pfenningen, wan ich schon Zeit genut, nicht ausrechnen kunte, trift er in der Host als einer etwan ein Vaterunser sprechen mag, recht zu und nur alles in dem denken. Er wißaget auch warhaftige und zukunfftige Dinge, auch was einer vor Gelud und Ungelude haben sul, auch ob es hofe oder gute Jar geben wirt, ob sie fruchtbar und die Zeite naß oder drucken halten werden. Wan man inen des Nachtes aus dem Schlafe wecket und fraget in, wie es an der Zeit, trift er alle Zeit gelich zu und file andere wunderbarliche Dinge, welches einem Doctor eine Unmöglichkeit, kan man bei ime erfahren.

Den 3. bin ich van Arneßten 2 Ml. auf Hammel-
 burck geritten, fleußet die Sale. Diße Statt liget in dem
 691. Stift Sul, $\frac{1}{2}$ Ml. van hinne endet sich des / Bischoff van

1) Bischof Melchior Zobel von Giebelstadt † 14. Apr. 1558.

2) Host Heinrich von Hedwiz war an der Ermordung des Bischofs theilhaftig. Den tödtlichen Schuß feuerte er aber nicht ab. Vgl. Orloff, Grumbachische Händel 1, 131 ff. (Miththg. d. R. R.-A. Würzburg.) 3) Wilhelm von Grumbach. 4) Vgl. S. 688, Anm.

Wirzburges Vant und fenget das Stifte Ful an. Van hinne bin ich 3 Ml. auf Brudenow geritten, gehoret auch dem Abt van Ful, hir ich Nacht bliben, es fleußt hir die Sen.¹⁾ Sobalt man aus dem Vant Franken kumpt, ist es an den Dorferen zu sende, den das Vant zu Franken ist van den besten Venderen eines in Deutschlant, alles van schonen richen Dorferen, Weinwaß, an ehligen Orter übermehlich guten Ackerbug, Hogwaß, zimlich Holz und Fischege.

Den 4. bin ich 4 Ml. auf Ful geritten, es fleußet auch hieselbst die Ful. Erzherzog Maximilian hat icht das Stift Ful, weil der Abt des Stiftes und der Bischof van Wirzburg darumb rechten, comigarienweise in. Van hinne bin ich 2 Ml. in ein Dorf Michelsrumbach²⁾, welches auch unter dem Stift Ful, geritten und Nacht bliben. Den 5. bin ich 3 Ml. auf Hirschfeld geritten, es fleußet hieselbst die Ful und Hun³⁾, das Stifte Ful grenzet nur $\frac{1}{4}$ Ml. van Hirschfeld, alda fenget das Vant zu Heßen an. Die Statt Hirschfeld gehoret halp dem Abte dazilbest, der ander halbe Teil gehoret Vantgraf Moriz. Van hinne bin ich die Fulle hinunter, diesultig zur rechten Hant gehabt, bis gen Rotenbuck 2 Ml. geritten. Hieselbst hat Vantgraf Moriz ein fein Haus, ist icht gelich hir auf der Jaget gewesen.

Den 6. bin ich ummer forlant der Ful, diesultig

.....
⁴⁾ 692.

/ zur rechten Seiten ein Haus Vor⁵⁾ und zur linken eines Ellerich genant ligen laßen. Zu Vor hat der Graf, so Ernest⁶⁾ geheissen, merenteil seinen Sitz gehabt, weile er aber

1) Sinn. 2) Michelsrumbach. 3) Haune.

4) Hier ist eine größere Lücke, die uns unvermittelt vom Fulda-gebiet in den Harz führt. Es fehlt ein Blatt. Aus dem folgenden geht hervor, daß Wedel über Göttingen gereist ist.

5) Das Bergschloß Lora und Ellerich an der Lora.

6) Ernst VII., der letzte Graf von Hohenstein, † 1593. Seine zweite Frau und Wittwe war Agnes von Eberstein. Hübner, Geneal. Tabellen 661.

krank geworden, hat er sich van da in ein Kloster Walkenreden¹⁾ an dem Harze hart bei Ellrich furen lassen, da er gestorben und begraben ligt. Weil er aber der letzte van Stam, hat Herzog Julius Hinrich und die van Grubenhagen, alle van Brunschwik, das Vant eingenummen, ob sich der Bischoff zu Menz etwas davon anmaßt, hat er dennoch noch zur Zeit niks davon bekummen. Des Graven Gemal, welche eine Grevin van Hoggarten²⁾, Agnise genant, haben sie das Haus Ellrich so lange eingetan, bis man wissen mag, weile sie der Grave nicht lange gehabt, ob sie schwanger, zu irem Leipgedinge aber hat sie ein Haus, Klettenbark³⁾ genant, $\frac{1}{2}$ Ml. van Northausen. Ehe ich dazu kummen, bin ich bei einem Dorf uber ein Waßer, die Helme genant, geritten, und ist dis eine Richstatt. Es scheussen die Grafschaften Honsen, Schwarzbuck und Stolbuck daran, der Gorfurst van Sassen ist Schutzherr daruber, es gibt ime aber die Statt jerlich uber 100 Taler Schutzgelt nicht. Es fließt hir ein Waßer, hat doch keinen Namen, man heißet es nur das fließende Waßer. Es hat in der Grafschaft Honsen und umme diße Statt herummer gar schöne Pferdezuht so
 698. schöne Wilden, die man vor schöne Geule ansicht. / Vor der Statt haben sie ein Hauslin von Holze aufgerichht, daran hengeret ein Korp, welchen im Summer ein Kerle, so daruf sein muß, alle Mittag herunter leßt, darnach sich die Arbeitseute, so in dem Felde sein, nach zu richten, daß es Mittag ist. Es hat hir wenit Weinwals, doch gut Kornebug.

Den 10. bin ich 2 Ml. auf Sta(buck⁴⁾ geritten, hir haben die Graven iren Hoptsiß, ligt gar in dem Harze, ist wider Acker noch niks darumb. Van da bin ich 1 Ml. auf Guntersberge geritten, gehoret den Fursten van Anhalt, ist nur ein Flecken, van da 3 Ml. bin ich auf ein Flecken, Gerenrode genant, kummen, gehoret auch den Fursten van

¹⁾ Walkenried.

²⁾ Gräfin Agnes v. Eberstein-Naugarb.

³⁾ Klettenberg. ⁴⁾ Stollberg.

Anhalt. Hieselbst endet sich der Harz, darein ich heute fast den ganzen Wel geritten, wie ich dan sunsten van Göttingen aus bis Northausen densultigen zur rechten Hant wol gehabt, aber nicht ehe als heute beruret. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Queddelburk¹⁾ kummen, dasilbest Nacht bliben. Es ligt diße Statt in gar gutem ebenem Lande und Ackerbaug, sie ist ein Stifte vor sich. Oben auf dem Schloß ist eine Abtiffin, welche iziger Zeit eine Grevin van Stalburk²⁾, der dis Stift unterworfen. Der Corfurst van Sassen ist sunsten Schutzherr daruber, hat auch sunsten in der Statt das Obergerichte und auf dem Hause einen Hoptman. Es fleuget hieselbest die Vode. Zu dem Stift ist aber nicht mer gelegen als die Statt und ein gutes Dorf, welches Dithver³⁾ genannt. Es kan aber die Abtiffin iren Fursten /

(Familiennachrichten.)⁴⁾

..... / Anno 1602 ist meine dritte Schwester Scholastica, 694. welche Tonies Blankense voreliget, achte Tage vor dem Christtage seltslich in Got sanfte entscheden, ist zu Schonenwerder in der Kirchen zur Erden bestetiget, welcher Selen die Alsmacht Gottes genedich geruchen und den Leip zu ewiger Froden erwecken wirt. Ire eltester Sone Chort ist anno 1595, wie er etwan van 25 Jaren gewesen, vor den Turken in Ungeren zwischen Rave und Samurre, nachdeme er sich manlich geweret, weile ime seine Gefelschopf ubel beigestanden, nach

¹⁾ Quedlinburg.

²⁾ Anna, Gräfin von Stolberg, 1585—1601 Aebtiffin. Hübner II, 371.

³⁾ Dittfurth.

⁴⁾ Die folgenden Nachrichten auf S. 694 und 695 sind eigenhändige Aufzeichnungen Wedels. Vorher fehlen einige Blätter der Handschrift.

Entfangunge siler Wunden, gebliben. Egidius ire ander Son hat geeliget anno 1599 Eva van der Osten van dem Hause Plate, Davit van der Osten elige Tochter. Ire dritte Son Busse hat anno 1602 Ursula van Strussen¹⁾, Egidius van Strussen zu Barneto erbessen elige Tochter, geeliget. Ire elteste Tochter Anne hat geeliget Jochim Papsten²⁾ zu Tante erbessen. Die andere als Maria hat Michel Bodewils zu Rithlow erbessen geeliget.

[³⁾ Meiner eltesten vorgeannten Schwester⁴⁾, welche Lorenz Kleist gehabt, eltester Son Jurge genant, ist anno 1577 im Niderlande auf einem Zuge, wie er etwan 22 Jar alt gewesen, gestorben. Der ander, [Curt] genant, ist kintlich abgangen. Der dritte Christopf hat geeliget anno 1591 Emerenthia Vorken, Steffen Vorden seliger zu Doberiz erbessen eligen Tochter. Elisabeth hat geeliget Peter Roden zu Gremenze erbessen. Die andere ire Tochter Scholastica hat geeliget Thomas Heidebreken zu (Schübben)⁵⁾ erbessen.]

695. / Hassen, meines eltesten Bruters eltester Son, Chort Otte genant, ist etwan seines Alters van 19 Jaren, wie er mit Corfurste Hans Jurge van Brandenburg, bei deme er vor enen Jungen gewesen, gen Halle gezogen, auf der Reise totlich in Gott vorscheiden. Der ander sein Son, Busse genant, hat geeliget Beate Massowen anno 1593. Der dritte, Dubtschlaf, hat geeliget Christina Vorken, Steffen Vorken zu Doberiz erbessen ander elige Tochter anno 1595. Die elteste seine Tochter, Anna genant, hat geeliget Eustachius Flemink zu Rathstorp erbessen, die ander, Maria, hat geeliget Jasper Oldenbork⁶⁾ zu Gchost erbessen anno 1593.

¹⁾ Von Strauß zu Bernikow. ²⁾ Von Papstein zu Lantow.

³⁾ Der ganze folgende in Klammern gestellte Absatz ist vielfach durchgestrichen und dadurch unleserlich zu machen gesucht worden.

⁴⁾ Sophia. ⁵⁾ Von Wedel offen gelassene Lücke.

⁶⁾ Oldenburg zu Eichhorst.

Meiner dritten Schwester Beningenen, welche Vernet Bonin gehabt, eltester Son, Bussé Vernet genant, hat zu Gollen am Rhein gestuderet, hat sich van da mit enem Mitmeister, Frenzel genant, in Ungeren auf enen Zug begeben, ist aber aussen bliben und mag kein Minsche wissen, wo er hin kummen. Disses ist etwan anno 1595 geschehen. Der ander, Wigant geheissen, ist alda vor dem Turken geschlagen und gebliben anno 1596. Die elteste ire Tochter, Abel geheissen, hat geeliget Jochim Glasenap zu Gremenke erbessen, die andere, Sibille geheissen, Tonnies Damiße zu Karfin erbessen, die dritte Anne Coffie Cort Glasenap zu Gremenke erbessen, Jochim Glasenappes Bruter, die 4. Lucretia Pawel Ramel zu Neke erbessen. Der dritte ire Son, Jochim Ernest geheissen, lebet noch unbefriget. Hernacher hat er anno 1606 Eggert Mantuwels auf Arnehausen erbessen Tochter, Sebine genant, geeliget.....

.....

.....

.....

(Reise nach Würzburg und Riffingen.)

/ Weile ich dan, wie in meinen vorigen Vorzeichnissen 690. der Reisen gedacht, endlich Geld in Franken bey Hans Sigmund Zollner¹⁾ so wol auch in dem Lande zu Hessen bey Oswalt van Banbach²⁾ ausstende, welcher Zollner uf Halburg und Banbach uf Dannenberg gesessen, habe ich

¹⁾ S. oben S. 680 der Handschr.

²⁾ Oswald von Baumbach zu Tannenberg, Sohn des Adam von Baumbach und der Anna von Buttlar, Tochter des Erasmus von Buttlar zu Ziegenberg; Oswald, geb. 1572, diente viel an Höfen und auf Kriegszügen, bis ihm 1593 bei Gröningen der rechte Arm abgeschossen wurde. 1597 heirathete er Christine von Hopfgarten. Landau, Hessische Ritterburgen III, 177.

mich, weil ich wegen meines gelittenen Brandschadens¹⁾ nicht ehe dazu kommen konnte, den Sonnabend für Misericordias-domini anno 1606²⁾, sulchens in der Person einzufordern, uf den Weg gemacht und bin gemelten Sonnabend mit 3 Pferden uf Selchow geritten, welcher der 3. May gewesen. Den 4. uf Freyenwalde. Dieser Tag ist mein Zelter, den ich selber geritten, hintend worden. Den 5. uf Bernoweken³⁾, da ich bleiben müssen und dem Pferde zum Fuße sehen lassen.

Den 6. uf Berlin, da ich den 7. stille gelegen und bey churfürstlicher Durchleuchtigkeit Promotorial an Landgrafen Moriz und dem Bischof von Würzburg erhalten, ist von Crempkow bis hiher 18 Ml. Noch bin ich den 8. wegen meines schadhaften Pferdes geblieben. Den 9. bin ich aus Berlin geritten bis 2 Ml. uf ein Dorf⁴⁾, da einer vom Adel, Hake genant, gewohnet. Da habe ich mein Pfert mit weiter bringen können, besondern meinen Jungen nach heimb damit vorfertigt, der denselben Tag wider in Berlin reiten sollen und hernacher teglich sich so lange mit zurucke machen sollte, bis er daheim ankeme. Ich bin mit den überlichen 2 Pferden fortgeritten bis Saremundt, ist ein geringes churfürstliches
700. Haus, / von gemeltem Dorfe 2 Ml., von da bis gen Beliz 2 Ml., daselbst ich Nacht geblieben.

Den 10. bin ich uf Truwenbregen 2 Ml. geritten, von da uf Nemed⁵⁾ 1½ Ml. Wie ich aber zwischen Bregen und Nemed gekommen, hat sich die Chur Brandenburg geendet und die Chur Sassen angefangen. Von Nemed

¹⁾ Dieser Brandschaden war Veranlassung einer Klage Lupolds gegen Joachim v. Ae. v. Wedel, in dessen Schäferei das Feuer ausgekommen war. Das Unglück geschah bereits i. J. 1603, noch 1605 währte der Rechtsstreit.

²⁾ Die letzte Ziffer ist unleserlich, aber nur 1606 fiel der Sonnabend vor Misericordias auf den 3. Mai.

³⁾ Werneuchen. ⁴⁾ Klein Nachnow.

⁵⁾ Niemege.

bin ich uf Rabenstein, ist ein Dorf, eine Meile geritten, daselbst Nacht blieben. Hart an diesem Dorfe ligt ein fein doch alt Schlos, welches wie dies Dorf heisset, davon dies Dorf den Namen, welches der Churfurst von Sassen einem von Schlinik¹⁾ umb 4 $\frac{1}{2}$ hundert Thaler Pension ausgethan, welcher jehrliche ehlliche tausent davan nehmen konnten. Izt hat ers Hans Jobst von Schwichel²⁾ ausgethan, der ihme nur jersliche 4 reissige Pferde von helt. Dieses Dorf ist wegen des Namen vom Hause befreyet, des es gar keine Unpflicht weder Schatz noch Zinse geben darf, auch nicht mehr als Burgdienst zu Fuße thun darf, welche Gerechtigkeit wol weinil Dorfer haben mogen.

Den 11. bin ich auf Rosleben³⁾, 3 Ml., so den Fursten von Anhalt gehoret, auch ein Schlos darein, kommen, den 1 Ml. difseit meines Nachtlagers hat sich des Churfursten van Sassen Land geendet und der Fursten von Anhalt ihre Land angefangen. Hieselbst bin ich uber die Elbe geritten und uf der Brucken fur ein jeder Pferd 1 Arg.⁴⁾ geben müssen, wie dan Adel und Unadel thun mus, welches nit oft gehoret. $\frac{1}{4}$ Ml. von dieser Brucken bin ich uber die Mille⁵⁾ geritten, ist fast so gros als die Elbe. Van hinne bin ich jegen Desso, welches 1 Ml. von / Rosleben, angekommen. 701. Hieselbst die Fursten von Anhalt ist Hoflager gehalten und ist Furst Rudelof⁶⁾, der des Herzogen von Braunschweig Tochter hat und zue Herbst Haus helt, kurz nach mir eingezogen. Weile ich dan Furst Christian⁷⁾ hieselbst, der sonst gemeinlich in der Pfalz ist, angetroffen, hat er mich durch 2 vom Adel uf das Haus fuhren lassen, in sein Gemach bescheiden, nach Rotturft mit mir geredet. Weile mir dan den

1) Von Schleinik. 2) Schwichelbt.

3) Rossau. 4) Argent. 5) Mulde.

6) Der Gründer der jüngeren Herbstler Linie, verm. m. Dorothea Hedwig, Tochter des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.

7) Stifter der Linie Anhalt-Bernburg, geb. 1568, kurpfälzischer Statthalter.

Tag, wie ich hier eingeritten, wiederumb ein Pferd hintend worden, bin ich hieselbsten den 12. und 13. stille gelegen.

Den 14. bin ich uf Rötten, so auch den von Anhalt gehoret, darein sie auch ein Schloß, 3 Ml. gezogen. Von da 3 Ml. uf Alsleben¹⁾, welche Stadt Hinrich von Krosigk²⁾, so von hinne $\frac{1}{2}$ Viertel Weges ein ansehnlichs Schloß hat, gezogen, mich fur die Stadt uber die Sale setzen laßen und Nacht blieben. Etwan uf dem halben Wege zwischen Rötten und hie hat sich Anhalt geendet und das Stift Magdeburg angefangen, wie dan dieses stiftes ist. Den 15. bin ich uf Kloster Mansfeld, 3 Ml., gezogen, gehoret dem Grafen von Mansfeld, wie dan ihre Haus Mansfeld nur $\frac{1}{2}$ Viertel Weges van hinne, von hinnen ich uf Sangerhausen 2 Ml., so dem Churfursten von Sassen gehoret, zogen und Nacht blieben. Den 16. bin ich uf Sassenburg³⁾, 2 Ml., daselbst der Churfurst von Sassen ein Haus, sonst nur ein geringer Flecken unter dem Berge des Hauses, welchs nur enzele Heuser. Von da uf Rindelbrücke, 1 Ml., hieselbsten ich
702. Nacht blieben. Rindelbrück / und Grussen⁴⁾ gehören auch gemeltem Churfursten, wie [dan] Grussen den Grafen van Schwarzburg zuftendig, aber in des Churfursten Gepiete gelegen.

Den 17. bin ich uf Mulhausen, ist eine Reichstadt, 4 Ml. geritten, zum Beeren eingekehret und Nacht blieben. Heute bin ich fast den ganzen Weg in der Graffschaft Schwarzburg geritten, ist ein reicher Ort von Acker und Dorfern. Den 18. stille gelegen. Den 19. uf Creuzberg, 3 Ml., gehoret dem Fursten von Roßberg. Von da uf Sonder⁵⁾, 2 Ml., da bin ich zum weissen Schwan eingekehret, und gehoret disse Stadt dem Landgrafen von Hessen, habe heutigen

¹⁾ Alsleben.

²⁾ Heinrich von Krosigk, Heinrichs Sohn, † 1623. Vgl. von Krosigk, Nachrichten zur Gesch. der v. Kr. S. 100.

³⁾ S. oben S. 677 der Handschr.

⁴⁾ Greußen. ⁵⁾ Contra.

4 Fursten Land geruret als des Churfursten von Sassen, der Fursten von Coberg, des Landgrafen von Hessen und des Bischofs von Menz.

Hier habe ich den 20. stille gelegen und mit Sambach,¹⁾ der nur $\frac{1}{2}$ Ml. von hinne wohnet, Schreiben gewekelt. Den 21. hat mir Sambach uf sein Haus, Dannenberg²⁾ genant, gepeten, daselbsten ich den 22. stil gelegen und ob er mir wol, ehe ich hinkam, mit Gelde vortrostet, hat er mir dennoch an Staat desselbigen mit guten Worten gespeiset, deswegen ich den 23. von ihme uf Richtenow, 3 Ml., geritten, von da uf Cassel, da Landgraf Moritz als regierender Herr seinen Principalsitz hat, wozu ime den auch Richtenow gehoret, und habe den 24. meine Klage wider Sambachs Mitzahlunge neben dem Promotorialschreiben, so mir der / Churfurst von 703. Brandenburg, der Herzog Bugslaf von Pommern, als beide meine Lehensherrs, mitgeteilet, Landgraf Moritz ubergeben lassen, worauf ich ein Bevehlig, das er mir zahlen soll, erhalten. Weil ich dan hie eine Zeit lang abwarten musen, hat man eine Comediam ageret, daselbst der Landgraf Moritz mit seinem Gemahl, welche Graf Johan des Jungern von Nassow Tochter Juliana genant³⁾ und ihre Brueber, Landgraf Moritzen Schwager, Graf Johan genant⁴⁾, gegenwertig, mit Freyherrn auch Junkern und Frawenzimmer, so da am Hofe gewesen.

Bin auch nach der Zeit uf die Feste gefueret, auch in des Landgrafen Kunstkammer, da treffliche viele Sachen einzusehende, welche lange zu vorzeichnen weren. Under andern und vielen ist da ein Rohr, so von Holze gemacht, welches bleigene Ruelen ohne Pulver scheuſet, und ein Schaſſell aus India, welche Wulle geelb, aber als eine lautere weiche Seyde anzugreifende, man kan auch anders nit wissen,

¹⁾ Baumbach, näheres oben S. 699 der Handschr.

²⁾ Lannenberg.

³⁾ Die 2. Gemahlin des Landgrafen, verm. 27. Mai 1603.

⁴⁾ Graf Johann der Jüngere.

als daß es Seyde ist, ist dennoch Wulle. Es ist auch viel Einhorne darein gewesen, davon mir der Doctor, der über die Cammer Bevehlig hat, ein Stücklein als eine Haselnueß davon vorehret. Der Bernhardus Buldanus, so mit mir umbher gezogen und ein Medicus, welcher domaln noch nicht geboctriret, ist aber ein Doctor ist und zue Enshausen¹⁾ wohnet, hat dem Herrn in die Kunstcammer so viele frembde Sachen, so er jeennehalb des Meeres erlangt, gebracht, daß er ihme 3000 Thaler davor geben. Habe sonst niemaln als ist von gemeltem Doctore, sintemaln ich aus Italia von ihme geschieden, erfahren können²⁾. Habe hier in der / hessischen Cronica³⁾ gefunden, daß in Hessen 222 Gesch[lechter] vom Adel sein, ohne die Grafen und Freyherrn, daß also die Landgrafen 6000 Pferde Rosdienste haben und sein 130 Geschlechter aus und losgestorben. Eigen auch im Lande 67 Stedte. Nun ist zu erachten, daß sie trefflich viel Fußvolk ufbringen können, welle ein jeder Hauswirt seine Rüstunge, Spieße und langes Rohr im Hause haben mus. Des regierenden Herrn Landgraf Moritzen Einkommen soll jerliche 5 Tonnen Goldes sein. Im Lande hat man Silber-, Kupfern-, Eysen-, Bley- und Roelen-Bergwerf und ob das Land mehrenteil wol lauter Gebirge, ist doch der Acker gut und geben die hohen Berge eben so gut feisten Acker als die Grunde. Es hat der Landgrafe eyliche Walde, da man von Eichen und Buchmast wol 30000 Schweine in feist machen kan.

Am Tage der heiligen Uffart unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi bin ich von dem Obersten Wallkrabe von

¹⁾ Enshuizen in Nordholland.

²⁾ Auch Gerschow berichtet in der Beschreibung der Reise des Herzogs Philipp Julius von Pommern über Gegenstände der Kunstcammer, welche von Doctore Paludano erworben seien. Hdschr. im Staatsarchiv Stettin, 1602, Juni.

³⁾ Webel hat hier Einsicht genommen von der im Jahr vorher, 1605, erschienenen Hessischen Chronik von Dilich, welche I, 145 und 149 die betreffenden Angaben enthält. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

Bonnenberg¹⁾, der vor uf Bögen mein Bekanter gewesen, uf die Feste gefueret, hernacher in das Zeughaus, welches ich doch inwendig vor 14 Jaren schon gesehen, hernacher er mir in sein Kosament gefueret. Folgendes Tages ich in des Landgraven Lustgarten gefueret, da erstliche eine Schießbahne, daran ein Schießhaus gewesen, hernacher der Garten gewaltiglich groß und kunstreich von vielen Gengen, Pflügen, Zeichen und Wasserkunsten, darein ein Haus, da allerley frembde Beume gepflanzt und auch außershalb umbher in kupferne Tinen gesetzt. Darein stehen 2 eiserne Öfen, wenn es etwan um Michaelis kompt, wird ein Dach uf das Haus gemachet und wird eingeheißet, die umme das Haus her in / Tinen stehen, zue den anderen, die in dem Hause ausge- 705.
 waffen, gethan, das sie nicht erfrieren können, uf den Sommer wirt das Dach wider abgenommen und sein die Beume Feigen, Pomeranzen, Granaten, Negellen, Robern und andere vielmehr frembde Früchte, das ich außershalb deutscher Zungen, da doch die frembden Beume und Kreuter hergekommen, solchen Garten nicht erfunden.

Das Lusthaus hat erstliche ein groß furstlich Gemach, dabei eine Badstueben, da das Bad von lautern Zinn gemacht und zwene Hanen darein, aus einem zapfet man kalt, aus dem andern heiß Wasser. In der Stuebe stehet ein furstlich Bette, welches mit lauteren seyden Bezier furstlich zugerichtet. Oben diesem ist ein großer Saal, so groß wie das Haus, darauf gar kunstreiche von allerlei Stimmen Instrumenten, uber diesem viele kleine doch lustige Kammern, darein eine, darin der Landgraf, wenn er im Garten bleibet, schlect, bey der sein Schreibstuebichen lustig und furstlich hat.

Sonntags nach der heiligen Auffart bin ich in des Landgrafen Baumgarten gangen, dabei auch ein Irregarten,

¹⁾ Walrab II. von Boyneburg, gen. Hohenstein, † 1618, Oldenburgischer Geh. Rath und Statthalter zu Jever. Sein Vater, der Oberst Walrab I. † 1572. (Witthlg. des St.-A. Marburg.)

auch eglische sonderliche Fleke mit Gewurze besetzt oder gepflan-
 zet, auch 2 Brunnen darein. Der Irregarten ist aber artliche,
 daß man sich darin vorgehen kan und nicht weis, wie man wider
 heraus kompt und sein die Genge mit ausgewachsenen Zeunen
 bemachet, so hoch, daß man nicht überstiegen kan. Von da bin
 ich in die Truderey, hernacher in die Munze gegangen. In
 diesem Baumgarten haben 3 kleine Feigenbaumlein gestanden,
 die den Winter in einem Keller in die Erde gegraben uf den
 706. Sommer / wider aus dem Keller und in den Garten ge-
 graben, [tra]gen gleichwol. Nach diesem bin ich in des Land-
 grafen Stall gegangen, welcher viereckig wie ein Schloßchen
 zugebauwet und habe in 3 Stellen 110 Reume gefunden,
 welche auch mehrentell voll Pferde gestanden. Das 4. Gebeuw
 ist kein Stall, sondern oben eine Kunstcammer und unten
 andere Sachen, vor dem einen Stalle hat ein Fuß gelegen.

Den Freytag fur Pfingsten ist Graf Johan van
 Nassow, des Landgrafen Gemahls Herr Bruder, in mein
 Rosament gekommen, daselbst Malzeit gehalten. Am heiligen
 Pfingstabend ist der Landgraf mit seinem Gemahl von Roten-
 burg, welchs 5 Ml. van hinne, da er uber 8 Tage gewesen,
 uf sein Schifflein mit Herzog Ernst von Isenach¹⁾, des
 Gefangenen Herrn von Gote jungster Sohn, der sein Schwester
 hat, vorhin aber eine Grefin von Mansfeld, Graf Hansens
 Tochter gehapt, hieselbst angekommen, da man dan mit grosen
 Stucken gewaltiglich geschossen. Heilige Pfingsttage sein ge-
 melte Herrn und ihre Frauenzimmer mit 4 Wagen in die
 groste Stadtkirchen gefaren, Gottes Wort gehoret, vor den
 Wagen sein die Grafen, Freyherrn und Junkern, so bey dem
 Landgrafen am Hofe, hergegangen. Montags, Dingtags
 und Mittwoch hat der Landgraf mit Armbrorsten in seinen
 Lustgarten, darein auch ein Schießhaus und Platz, Schießen

¹⁾ Herzog Johann Ernst von Sachsen-Eisenach, war in 2. Ehe
 verheirathet mit der Schwester des Landgrafen, Christine. Ueber seine
 1. Ehe vgl. oben S. 658 d. Hdschr.

gehalten, hat viereckige silberne Stücken, ein jeder eines Orts-
thalers Wert, schlagen lassen, / welcher zu jedem Schos 707.
zum nehesten gekommen, hat eines erlanget, es ist auch ein
großer Becker gemacht, wer auf dem ganzen wehrenden Schießen
das beste thut, sol demselben erlangen.

Sonnabendes vor Trinitatis bin ich umb 5 Uhr uf
den Abent aus Cassel noch 2 Ml. bis uf Melsunge ge-
ritten, daselbst gar in der Nacht angekommen. Weil das
Thor geschlossen, bin ich in der Herberg, so vorm Thore ligt,
geblieben, hat mir der Wirt in großen Regenwetter lange
halten lassen und nit aufstehen wollen. Am Tage Trinitatis
bin ich 3 Ml. uf Rotenburg geritten, daselbst die Mittags-
predigt gehoret. Beyde Stete, Melsunge und Rotenburg,
gehören noch dem Landgrafen, zu Rotenburg hat er ein fein
Haus und großen Lustgarten.

Montage bin ich 2 Ml. anf Hirschfeld¹⁾, welches ein
Abtstift, Landgraf Moritzen Sohn, Otto genant, ist hieselbst
Abt oder Administrator²⁾, gekommen. Von da bin ich uf
Fulda³⁾ 5 Ml. geritten und Nacht blieben, welches doch auch
ein abtlich Stift ist und einer vom Adel besitzet. Hier leuft
die Fulde hinunter bey alle Stadte, so ich von Cassel aus-
geritten, da ich dan umbher vorlang dem Wasser bis hieher
geritten, weile sie durch Cassel auch nach dem Meer zu
fließet. Dingslags bin ich uf Brückenow⁴⁾ 4 Ml. geritten,
von da uf ein Dorf, darein einer von Dingen⁵⁾ wohnet
und ein fein Schloß hat, ist alles nach des Abtes von Ful.
Mittwochs bin ich 6 Ml. uf Würzburg kommen, / zu dem 708.
Klingenberg eingelehret. Hir fließt der Mayn, habe heute
2 Ml. hart daran geritten.

Weil ich hier dan 8 Tage gelegen und der Bischof uf
[ein] Lusthaus, dabey ein Dorf Rimparr genant, 1 Ml.,

1) Hirschfeld. 2) Seit 24. Februar 1606.

3) Fulda. 4) Brückenau.

5) Von Thüngen, also vermuthlich das Dorf Hirschbach.

welches vor Zeiten Grumbach¹⁾ gehoret, gezogen, bin ich auch hingeritten, da er mir dan zu Tische fordern lassen. Nach geschēhener Malzeit in seine Stueben, da er mir nit alleine mündlichen Bescheid gegeben, besondern mir ein Schreibend an den Schultheis jegen Vollsach machen lassen, darein einvorliebet, was er mit Zollnern, der mir schuldig, deswegen ich auch hieher geritten, reden und schaffen sol, ist 3 Ml. von Rimpar. Worauf auch der Schultheis mit mir jegen Halburg zue Zollnern $\frac{1}{4}$ Ml. gezogen, Rechnung zugelegt, in gutliche Handlung geschlossen, daß er mir 500 Thaler geben soll, 200 fl. alsfort, das restirende uf 2 Termin, weile er aber kein Geld, hat ihme der Bischoff uf seine Lehne was vorzustreden vorheischen.

Derowegen ich mit dem Zollner den 4. Juli jegen Wirzburg gezogen, weile er mir doselbst Geld zu geben vorheischen 3 Ml. Hieselbst hat er mir 200 fl. geben und 371 fl. mir vorsichert, also uf S. Petri in der Fasten anno 1608 185 $\frac{1}{2}$ Gulden, folgendes Jar anno 1609 uf gemeltem Petri das letzte als 185 $\frac{1}{2}$ Gulden und sollen von nun an diese 200 fl. erlegt, die Zinse uf izgemelte 371 fl. ihren Vortgang gewinnen bis Ablegung derselben, ein jeder Gulde wird uf 15 Pagen gezehlet, thut einen schweren Gulden als 21 Argt.

709. / Den 7. bin ich aus Wirzburg uf Arneßadt²⁾ 3 Ml. gezogen, von da auf Rissingen 4 Ml, habe hier epliche Tage gelegen und des Sauerbrunnes gebraucht. Hier habe ich Herzog Hans Adelos von Coberg mit seinem Gemahel gefunden, die des Sauerbrunnes gebraucht und sich darein gebatet und ist diese Stadt auch Arneßadt und alles was ich von Wirzburg bis hieher gezogen, dem Bischoff daselbst, der auch den 8. mit eplichen reissigen Pferden und Wagen hieher gekommen und den Herzog von Sassen

¹⁾ Ein Wilhelm von Grumbach war 1603 als der letzte seiner Linie gestorben. Wiedermann, Steigerwald 219.

²⁾ Arnstein.

oder Coberg empfangen, hernacher uf einer seiner Schlosse ^{3/4} Ml. van hinne, Baltasch¹⁾ genant, gerucket. Die oben Riffingen uf einem hohen Berge liget ein altes wuestes Schlos, darauf 2 grose Turme, welche beide durchaus mit Quadersteinen, wie Demant gehawen, gemauwet, daß es schade zu erachten, solchen kunstreiches Gebeuw verfallen zu lassen, man spricht, daß es im Pauwerkriege zerbrochen²⁾).

Zue Füllsach, wie vorhin gesezt, dahin ich an dem Schulken vom Bischoff Schreiben hatte, hat einer von Munster, ein frenkescher Edelman, der zue Jerusalem gewesen, vor dem Thore uf einer Wiesen 4 Columnia ufrichten laßen, doch hintereinander, daß der letzte in einem Weinberge langet, an der erster Stellen der ersten Seulen sol bedeuten, da der Herr gefangen, wie viele Schritt van da Veronika dem Herrn das Angesichte truckenede, da stehet die ander Seule, wie viele Schritt von der da Simon dem Herrn das / Kreuz tragen half, stehet die 3. Seule, w[ie] viele Schritt] 710.
von diesem, da der Herr gekreuziget, stehet die [4. Seule] und an jeder Seulen sein Figuren gemalet und [die] Schritt gesezt. Nicht weit uber der letzt[en] Seule] uf einem Berge ligt eine Wolfart,³⁾ zue unser[er] lieb[en] Frauen genant. In der Kirchen ist so sch[on] ein Altar, als ich in vielen Reichsteden nit gesehn.

Ob mir Bollner wol 200 fl. zue Wirzburg entrichten laßen, hat er mir dennoch uber den Rest, wie ich gewolt, geben laßen⁴⁾, derowegen ich solchens von Riffingen aus an dem Bischoff, so noch zu Baltasch gelegen, gelangen laßen, der mir Bevehlig an vorgemelten Schulken zu Füllsach aber-

¹⁾ Baltaschach a. d. Saale.

²⁾ Die Bodenlaube, einst ein Sitz der Grafen von Henneberg, dann hochstiftisch, 1525 zerstört.

³⁾ Wallfahrt.

⁴⁾ Hier müssen einige Worte fehlen, der Sinn ist klar, B. war seiner eingegangenen Verpflichtung einer schriftlichen Versicherung nicht nachgekommen.

maln gegeben, Zollnern anzumelden, daß er mir nicht weiter mit der Vorführung ufhalte, derowegen ich mit dem Bevehlig von Riffingen aus uf Schwinfart¹⁾, welchs eine Reichsstadt, 3 M. geritten, von da uf ein abtlich Kloster, Heidenfeld²⁾ genannt, 1½ M. daselbsten in dem Wirtshaus Nacht geplieben.

Des Morgens mir gen Bollach 1½ M. zu dem Schulken gemacht, das Bevehlig ihme vorreichet, der sich auch alsbald gen Halburg, welches etwan ein Paar Bußenschuß von Bollach, zue Zollner verfuget, ihme das Bewelig berichtet, der zue Antwort geben, die Obligation were zu Wirzburg, wolte sie holen laßen, mir ehlige Tage ufgehalten, daß ich auch noch selber jegen Wirzburg 3 M. reiten müssen und horen, wie es darumb gewandt. Weil
711. aber der Notarius sagte, der sie gemacht, daß sie / Zollner abholen laßen, bin ich widerumb jegen Bollach, so 3 M. geritten, durch den Schulken umb die Gepuer dieselbe von Zollner abholen lassen. Es hat mir aber Zollner 9 fl. 8 Pfen, was er dem Notario geben, der die Obligation gemacht, auch Potenlohn deme, der sie abgeholt, abgerechnet, die von dem letzten Termin abgezogen werden sollen, doch mit Unfuege, ungeachtet, er mich mit seinem unbefugten Ufhalten an Zehrungen in die 50 fl. aus dem Beutel gebracht.

Wie ich nun die Obligation weg, bin ich von Bollach widerumb uf Schwinfart 3 M. geritten, von da widerumb 3 M. uf Riffingen, alhier mir eine Zeit lang des Saurbrunnen mit trinken und baden gebrauchet. Hier fließet die Saale, daruber eine steinerne Brucken, welche 470 Schritt lang, welche manniger grosen Stadt wol schwer zu bauen sein sollte.

Dieses Wasser nennet man den Saurbrunnen, wird von vielen Fursten weit geholet und getrunken, wie auch Fursten, Grafen auch viele mittel und nider Standes den

1) Schweinfurt. 2) Heidenfeld.

Sommer uber hier liegen, baden und trinken. Wer darein batet, mus es warmen lassen und in Bannen gießen und darein sitzen, ist oben mit einem Tuch die Wanne bedeckt, sitzt aber nur in dem ersten Wasser bis an den Nabel. Die Qualm oder der Rauch des Wassers ist so krestig, daß er den Schweiß aus dem Kopfe und allen Gliedern so heftig herauszeucht, daß alle Mal, wenn man badet, der Schweiß gar fließend von ihm leuft, vortreibt oder auszieht alle Flusse und die Gicht, ist gut für das Zipperlin, reiniget nit / alleine den Magen, besondern auch [.....]¹⁾ 712.
 Blasen, welchs den gar gut vor [.....] hieselbst 16 Tage gebadet, alle [.....] Vormittage und eine Nachmittage [.....] Durst nit anders als Saurbrunn [.....] nur des Mittags zum ersten D[rant] ein Gleslein Wein, darein ich ein [.....] voll Pulver, welchs mir ein [.....] Sommer uber ligt, zurichten [.....] nur eitel des kalten Wassers getrunken [.....] ich in das Batte stiegen wollen, habe ich [.....] ein wenig warm gemachtes Wassers [.....] etliche trinken des Wassers nit so viele, [.....] mehr Wein, mir aber hats gedaucht, daß [.....] Wasser mehr wirken muste. Es leßt sich [.....] oben nicht zumauren, man hats wol versucht [und] ein Gewolbe daruber gemacht, daß kein Regenw[asser] oder ungestuem Wetter darzu kommen sollen, [so] balde solches gemacht, hat er sich gestouwet, daß mans wider abthun müssen, derowegen oben uber nur ein eyfern Gitter gemacht, daß ein jeder davon holen kan, wer da will, wan auch suße Wasser hinein kompt, das wirft der Saurbrunn wider heraus.

Wie ich hier erstlich ankommen, ist genanter Herzog von Coberg mit seinem Gemahl, nachdem sie die Wassercuram vorrichtet, weggezogen, haben vor seinem Wagen, da nun 4 Pferde vorgegangen, 4 Glib geritten, hinten ein Glib,

¹⁾ Die nachfolgenden Lücken sind durch Abreißen eines Theiles des Blattes entstanden und umfassen je 2—3 Worte.

718. darnach sein Gemahel, welche 6 Pferde für den Wagen gehabt, gefahren, dahinten 3 Glib geritten, hernacher / Frauenzimmer und sonsten 2 Wagen gefahren. Im Stedtlein wohnen 7 vom Adel, unter welchen [einer] von Münster¹⁾ genant, der mir zu Gaste geladen, [seine Fr]auwe heisset Apollonia, schreibt sich von [Mün]ster geborne von Breitenbach genant Breitenstein. Dieselbe in meiner Herberge kommen und mich [durch m]einen Wirt in ihres Mannes Namen bitten [lassen], dahin ich gegangen, welcher zur Gesellschaft einen Burggrafen bey sich neben seiner Frauen gehabt, welcher sich schreibt Philips Albrecht von Schaumburg²⁾, zu Rüdperget³⁾ und Burggraf zu Thondorf⁴⁾, seine Frauwe schreibt sich Barbara von Schaumburg geporne Motschiblerin von Eberrenstadt, die letzte ihres Stammes und Namens. Neben diesem hat er auch einen seiner Nachparrn, der auch seiner Schwester Tochter zur Ehe, bei sich gehabt, genant George Christof Heuslein von Eussenheim zu Rissingen, seine Frauwe schreibt sich Margareta von Eschwege.⁵⁾

Am Tage Jacobi hat mir gemelter Burggrafe, weil er hier auch gebadet, uf sein Haus, welches 2 M. von hinne,

¹⁾ Nach Biedermann, Geschlechtsregister der Ritterschaft, Steigerwald, Tafel 111, war ein Michael von Münster, 1558—1618, in 2. Ehe mit Appolonia von Breitenbach, genant von Breitenstein, verheirathet. Die erste Frau Anna von Steinau war 1610 gestorben, die Hochzeit mit der zweiten fand nach Biedermann erst 1611 statt. Diese Angaben lassen sich mit der Thatfache, daß Wedel dem Ehepaare 1606 in Rissingen begegnet, nicht in Einklang bringen. Vgl. dazu Anm. 5.

²⁾ Philipp Albrecht von Schaumburg war vermählt m. Barbara Motschiblerin von Gerau, Tochter des Georg M. v. G. zu Ebermannstadt, des Letzten seines Geschlechts. Biedermann, Geschlechtsreg. der Rittersch. Rhön und Werra.

³⁾ Mupperg. ⁴⁾ Dunderf (Thondorf).

⁵⁾ Diese Schwestertochter M. v. Eschwege war die Tochter Georgs von Eschwege und der Maria von Münster, der Schwester Michaels Biedermann, Gebürg, Tafel 91. Biedermann erwähnt ebenfalls eine Schwester des Michael v. M., macht aber nur die Angabe, daß sie 1562 geboren.

gebeten, weile ich aber des baden warten müssen, mir auch
 nit vollsaufen können, habe ichs ihme abschlagen müssen, dero-
 wegen er mich Sontags nach Jacobi hieselbsten in sein
 Rosament gebeten, beide vorgemelte Junkeren bey sich gehabt,
 wol getracteret. Den Donnerstag nach Jacobi hat mir ein
 ander Edelman, hieselbsten auch wonend, weile ihrer sieben
 ihren Ridderfiz hier haben, Jurge Grich / 714.

.....



Wort- und Sach-Verzeichniß.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten des Buches.

-
- | | |
|---|---|
| <p>Abdankung von Soldaten 292.
441. 522.</p> <p>Abes = Obst.</p> <p>Abessinierchristen 91. 92. 97.
101.</p> <p>Abzug von Soldaten aus einer
übergebenen Stadt 394. 480.</p> <p>Amacht = Ohnmacht.</p> <p>Anfiggeln = zum Kauf be-
gehren 333.</p> <p>Araber, Beschreibung der. 129.</p> <p>Artelige = Artillerie.</p> <p>Armenierchristen 100. 113.</p> <p>Arstodie = Arznei, Heilkunde
65. 142.</p> <p>Arwisch = Irrlicht.</p> <p>Aufziehen = zum Tanz auf-
fordern 71. 362.</p> <p>Aufzüge, festliche 182. 183.
189. 190. 317. 342. 343.
345—347. 349—351. 355.
373. 555.</p> | <p>Badekur in Karlsbad 543 ff.
„ in Rissingen 580. 581.</p> <p>Balsambäume 148.</p> <p>Balsammünze 246.</p> <p>Bananen 156.</p> <p>Banderen = verfesten 161
202.</p> <p>Bartholomaeusfest in London
317.</p> <p>Barfüßermönche 89. 94.</p> <p>Basune = Posaune 347.</p> <p>Baumgans (anas berniola),
olaik goose 338.</p> <p>Bederven = bedürfen 151.</p> <p>Begaben = besorgen 182.</p> <p>Beister = nicht gehöuer 204.</p> <p>Bekleben = haften bleiben,
verbleiben.</p> <p>Bekubern = Jemand wieder
zu sich bringen, sich b. —
sich erholen 257. 363.</p> <p>Bereben = bereiten.</p> |
|---|---|

Bereit, Bereitlin = Barett.
 Beschwimen = ohnmächtig werden 78.
 Bischoff = Zwieback (bis-cotto) 128. 159.
 Blattlin = Platte, Schüssel 103.
 Blugen = blühen 162.
 Boggert = kleines Schiff mit einem Mast 310.
 Bolliten = blissetiren 300.
 Borille = Faß (barilo) 164.
 Burffe, Adelburffe = Gesellschaft 493.
 Canterige = Singerei 189. 250.
 Cassia Fistula 146.
 Ceremonien s. u. Aufzüge, Kirchengebräuche, Volksgebräuche.
 Christen vom Gürtel 92. 101. 140.
 Claik-gus, Baumgans 338.
 Cuckingstool 267.
 Denli = Dammhirsche (ital. daino) 171.
 Diamantform, von Nebel öfter vergleichsweise gebraucht; er meint dabei die Form des halben Octaeders als der Kristallisationsform des Diamanten, also die Form einer Pyramide 114. 133. 144. 188. 321.
 Disem = Desem = Bisam 130. 168.

Distel = Deichsel 244.
 Doppe = Schale, Hülse 161.
 Duschlügen = Tuschelchen 147.
 Erdbeben 53.
 Erloben = entlassen.
 Es ist das Heil uns kommen her 374.
 Fallbeil (Guillotine) in Schottland 337.
 Farben (Fahnen und dergl.) 186. 190. 392. 555.
 Fast = feist 79.
 Faust, bei der F. nehmen = verhaften.
 Fede = Paß 160.
 Fees = viehisch 344.
 Feldzeichenfarbe 392.
 Fettschwanzschafe 138.
 Feuerspritze, zur Freimachung der Straßen von Volk verwendet 348.
 Feuerwerk 265. 316.
 Ficktrin = Lohnkutscher 209.
 Figger = Feind 289.
 Fische, fliegende 158. 159.
 Flot, Flott = Fluth.
 Fonter (Funteir) = Grenze.
 Fortun, Fortuna = Unwetter 66. 158. 159.
 Fogenetlin = Taschentuch (fazzoletto) 65.
 Franken 99. 100.
 Franzosen = Syphilis.

Gänse in Schottland 332.
 Gailharde, Tanz 362.
 Gazellen 150.
 Gebug = Gebäude, Bauart 69.
 Geißkante = Gießkanne 187.
 Genogge (genouwe) = kaum 321.
 Georgianer (griechische Sekte) 97. 98. 101. 120.
 Gereß = bereits.
 Gefänge. 104. 374.
 Gesenke = Bodensatz 548.
 Gewardia, Gewarde, Warde, Warding = Wacht.
 Gewelf = Gewölbe 117.
 Grieches = griechisch.
 Greken (griechische Christen) 91. 92. 100. 101. 132. 140. 146.
 Grog = grau.
 Haartrachten 245. 250.
 Haferen f. hofieren.
 Halbe = Seite.
 Halberman = Halbmond.
 Haschisch 151.
 Häuser in Schottland 340.
 Hemut = Heimath.
 Henhinter = nach hinten hin 195.
 Henschen = Handschuhe.
 Herbergsbezeichnungen 58. 60. 169. 170. 172. 176. 180. 181. 209. 214. 218—223.

225. 227. 229—231. 236. 240. 243. 271. 274—279. 282—284. 312. 443. 457. 526. 532—535. 537. 540 bis 542. 549. 554—557. 572. 577.
 Heure = Pacht, Miete.
 Himmelszeichen 161.
 Hinrichtung in Lyon 224.
 Hinterlader 333.
 Hochzeiten 195. 373. 555.
 Hofgebräuche in England 359 ff.
 Hofieren (hofeiren) = Musik machen 151. 325. 344.
 Hog = Heu.
 Horten = Hürden 182.
 Hosenbandorden 323.
 Hublich = höflich, höflich.
 Jakobinerchristen 101.
 Jassimibäume 147.
 Schnepfen 145.
 Jai 365.
 Johannisbrotbaum 168.
 Kanterig = Singerei 189. 250.
 Kastagnettentanz 250.
 Kinderreichthum 549.
 Kirchengebräuche 70. 77. 79. 92. 94. 100—103. 167. 183. 184. 186—189. 249. 267. 336. 511.
 Kirchenlieder 374.
 Kleidertrachten, f. Trachten.

Klicken = aus Lehm bauen
432.

Kolbe = rundgestuftes Paar
245.

Kopten (Christliche Nachkommen
der alten Aegypten) 99. 100.
103.

Korndreschen in Spanien 244.

Kreis = Kreis 72. 129.

Krokodile 84. 142. 145.

Kulen = wehen, vom Winde
269.

Kulich = lau.

Landwirthschaftsangaben 126.
162. 182. 186. 218. 219.
221. 222. 225. 236. 237.
241. 243. 244. 246. 252.
253. 257. 258. 287. 291.
293. 294. 300. 303. 328.
335. 339. 340. 375. 380.
383. 386. 388. 392. 400.
403. 432. 437. 438. 443.
537. 540. 541. 550. 552.
554. 559. 560. 565. 566.

Lemenisse = Lähmung 332.

Lorbeer 168.

Lordmayorauzug in London
317.

Lordmayorfest 346 ff.

Lordmayormahl 345.

Lowe = Laube, Loggia 168.

Mainotten in Morea 165.

Malteserritter 83. 92.

Malteserverfassung 200.

Malvasier 163.

Man, Mon = Mond.

Marnaren = Matrosen.

Maroniten 101.

Meerfahen 156.

Megen = Maien 308.

Meilenvergleichung 59. 184.

212. 229. 237. 274. 312.

334. 538.

Modronius = Erdbeerbaum
257.

Moraner 172.

Morian = Mohr 367.

Mucker = Gselvermietther
(mukari) 111. 143.

Münzvergleichungen 59. 105.

157. 168. 180. 190. 196.

201. 216. 222. 256. 264.

269. 270. 273. 309. 315.

341. 348. 353. 578.

Musenbäume (Bananen) 156.

Muster = Form und Farbe
der Kleidung (mlat. mon-
stra) 345. 347. 353.

Musterungen und dergl. 42.

376. 384. 414. 446. 458.

468.

Muterig = Meuterei.

Nerlich = knapp, kaum 42.
541.

Nestorianerchristen 95. 101.

Nil, Beschreibung, Quellen
153.

Not(schlange), ein Feldgefeßß 528.

Nowe = knapp, kaum 196.

Parlament in England 355 ff.

Paffemezzai, griechischer Tanz 72.

Peck = Rutscher (page?) 380.

Penenteren = büßen 320.

Pferdebressur 152.

Pferdegefeßßirr 330.

Pferdepreise 225. 339. 341. 514.

Pferdeftälle, türkiſche 149.

Pflanzenbeſchreibungen 80. 85. 126. 130. 146—148. 156. 161. 168. 246. 253. 254. 257.

Pilar = Pfeiler, Säule 98.

Pilgerausrüftung 65.

Pilgerbeläſtigungen 66. 76. 81. 106. 117. 123. 126.

Pigir = Peſchacht.

Polizei in London 347.

Pompejuſsäule 155.

Porzellan 178.

Pracher = Wettler 65.

Pruſten = ſchießen 471.

Pyramidenbeſchreibung 140 f.

Racketlin = Schlagnetz beim Ballſpiel (frz. raquette) 322.

Ranzunen = einlöſen.

Reſſe = Gerippe.

Reſoggen = Rückzug (reſugium) 473. 478.

Rege = Reihe.

Reiſeausrüftung 65. 128.

Reiſekoften 55. 61. 62. 75. 81. 82. 125. 127. 128. 157. 162. 196. 212. 241. 242. 367.

Reiterrecht 382.

Rhinoceros 261.

Ringkämpfe 317.

Rolle = Rollwagen 216.

Rosmarin 168.

Rukebuſchen = Riechſtrauß 151.

Säbelantilope 150.

Sagenbom 246.

Salzgewinnung 237. 333.

Sanſtace, Sinſtaca = Sandſchat 77. 127. 128. 151.

Sardellenfang bei Riſſa 68.

Scheuſſen = grenzen 270. 275.

Schiwe = Scheibe.

Schlunlich = ſchlennig 563.

Schratt = ſchräg (ſchraab) 133. 143.

Schriwan = Schreiber 63.

Schruveledichen = Schublade? 175.

Schützenfeſt in Ralau 551.

Schnappen = ſchippen 44.

Schutt, Vogel 332.

Schwegler = Swedeler, Taſche, Saß 345.

Sei Lob und Ehr 374.
 Sektensbeschreibung 100.
 Sinaisteinbock 150.
 Simfale, f. Sanfale.
 Sklavenpreise 149. 158.
 Gold-Zahlungen und Streitig-
 keiten 388. 393. 395. 398.
 406. 407. 410. 411. 414.
 424—426. 429. 430. 432.
 434. 444—447. 454. 455.
 458—460. 465. 467. 468.
 484. 486. 487. 489. 490.
 505—508. 511. 516—522.
 552. 556. 559.
 Spinnewerbel 529.
 Sprachgrenzen 212. 220. 441.
 552.
 Spren = Staar 159.
 Springmäuse 130.
 Spulgeren = spoliiren.
 Stehin = Stein 335.
 Stiefelbauern auf Randia 163.
 Stiertkampf 252.
 Stiper = Brückenpfähle 241.
 Studenten, deutsche, in Vo-
 logna 173.
 Tageszeitvergleichung 65. 67.
 Tanzbeschreibungen 71. 72.
 250. 361. 362.
 Tenne = Binne 375.
 Thierbeschreibungen 66. 75.
 76. 113. 127. 130. 138.
 142. 145. 150. 156. 158.

159. 171. 178. 261. 332.
 338.
 Thiergefecht 316.
 Tintenfisch 169.
 Trachten 163. 165. 166. 189.
 190. 250. 317. 324. 330.
 336. 343—349. 355—359.
 Trajanssäule 185.
 Tralie = Gitter 87. 97.
 Trent = Gegend (Rundung,
 Kreis) 311.
 Trinet = Fodfegel 158.
 Trinkgelber 151. 152. 309.
 Trinkgelage 329.
 Trummite = Trompete 71.
 Trutzmann = Dolmetsch 126.
 133.
 Turnierbeschreibung 353 ff.
 358.
 Übersetzen = überschätzen, über-
 theuern 241.
 Uhrenbeschreibungen 215. 271.
 322.
 Ulie = Del 334.
 Unwarlich = unvorsichtig, un-
 vermuthet 401.
 Varane 145.
 Verwerren = in Unordnung
 bringen.
 Volksbelustigungen in England
 316. 317.
 Volksgebräuche 50. 71. 73.
 78. 81. 82. 127. 150. 151.

156. 157. 196. 224. 250.
 257. 281. 307. 308. 339.
 373. 374.
Vorſuchten = verſuchten 146.
Vorſchönen = verläugnen
 148.
Vormaſcheren = vermaſſiren
 250.
Vormeren = formiren, for-
 men 319.
Vorzigen = verzeihen.
Wagengeleiſe 526.
Wappenbeſchreibungen 58. 166.
 172. 176. 182. 213. 214.
 217. 219—221. 261. 315.
 321. 341. 400. 495. 557.
Warde, ſ. **Gewardia**.
Warklich = weltlich (werltlik,
 werlik) 72.

Weinpreiſe 164. 427. 433.
Windelſtein = Wendeltreppe
 174.
Windmühlen auf Randia 162.
Wirthſhausnamen, ſ. **Her-
 bergsbezeichnungen**.
Wuſen = Raſen.
Wuchern = Frucht bringen,
 wachſen, gedeihen 44.
Zedern des Libanon 80.
Zehrungskoften 105. 152. 157.
Ziener = Zigeuner 129.
Zindelburt = Taſt 156.
Ziter = Apfelwein 398.
Zünfte in London 346.
Zwergln 364.

Namen-Verzeichniß.

Abolesfen, von 530.
 Aprippina, Mutter Neros 188.
 Atta 83.
 Alba, Herzog von 258. 259.
 277.
 Ambroandi, Ulyffes, Dr. med.
 175.
 Alençon, Franz, Herzog von
 225. 229. 343. 359.
 Aleppo 77.
 Alexander, Dolmetscher 110.
 123. 124.
 Alexandria 154 ff.
 Alexandria in Griechenland 68.
 Alnwid 328.
 Amsterdam 277. 278.
 Annaberg i. S. 549.
 Andernach 291.
 Angers 229.
 Angus, Graf von 331.
 Anhalt, Fürsten von 553. 566.
 571.
 „ Bernhard, Fürst von 383,
 555.
 „ Christian, Fürst von 371.
 376. 383. 389. 393. 395.

397 ff. 425. 446—451.
 454. 458. 468 ff. 480 ff.
 487 ff. 496 ff. — 525.
 571.
 Anhalt, Rudolf, Fürst von 571.
 Anholt 306. 307.
 Ansbach 559.
 Ansbach, Georg Friedrich,
 Markgraf von 559.
 Antenor 170.
 Antwerpen 274.
 Aquileja 170.
 Arenstorf, von 288.
 Arius 95.
 Armuyden 271. 272.
 Arnestorpf, s. Arenstorf.
 Arnim, Hans von 62. 65. 79.
 104. 117. 125. 138. 147.
 160. 162. 164. 169. 170.
 „ Batentin von 169. 170.
 Arnshberg 294.
 Arnstädt, Albrecht von 372.
 Arran, Graf von 337. 338.
 341.
 „ Gräfin von 338.
 d'Artigoty, Oberst 484.

- Arundel, Philipp Graf von 354. 361. 365.
 Aschaffenburg 557.
 Augsburg 55.
 Austria, Don Juan de 69. 249. 264.
 „ Andreas de, Cardinal 189.
 Babajoz 254.
 Baden 218.
 Baden, Eduardus Fortunatus, Markgraf von 452. 524. 525.
 „ Ernst Friedrich, Markgraf von 486. 488. 492. 524. 525.
 „ Friedrich, Herzog v. 191.
 „ Konradin, Herzog v. 191.
 Baden, Gök von 218.
 Bajae 194.
 Baiern, Ernst, Herzog v. 285.
 „ Heinrich, Herzog v. 173.
 Balduin, König 94.
 Barbaro, Monte 193.
 Barby, Grafen von 553.
 Bardowiek 310.
 Barnekow 421.
 Bartensleben, von 203.
 Basel 214.
 Bass, Insel bei Schottland 331.
 Battenberg, Wilhelm, Graf v. 338.
 Baumbach, Oswald v. 536. 537. 569. 573.
 Bayonne 240.
 Beauffort, Mr. de 383.
 Beeren, Jacob v. 422.
 Beirut 82.
 Bergedorf 369.
 Bern 219.
 Bernstorff, Jurge Wilhelm v. 376. 379. 384. 385. 393. 401. 434. 437.
 Berwid 329. 330.
 Betlehem 105. 107. 108.
 Bettstein, von 406.
 Bilstein 293.
 Biron, Marschall 404. 420. 424. 438.
 Bisquane, Marquis de 404.
 Blankenburg 290.
 Blankensee, Anna von 568.
 „ Anton von und dessen Kinder 39. 567.
 „ Buffo von 568.
 „ Egibius von 568.
 „ Henning von 292.
 „ Kurt von 567.
 „ Kurt von 310.
 „ Lukas von 40.
 „ Maria von 568.
 Blois 229.
 Bodenlaube 579.
 Boete, Adam von 382. 409.
 Börjch 482.
 Bogram, Hauptmann 404.
 Boleyn, Anna 350.
 Bologna 172—175. 210.
 Bonin, Abel von 569.

Bonin, Anna Sophia v. 569.
 „ Bernd von und dessen
 Kinder 39. 569.
 „ Busse Bernd 569.
 „ Joachim Ernst 569.
 „ Eutretia 569.
 „ Sibylla 569.
 „ Wigand 569.
 Bonn 297. 298. 301.
 Borde, Anna von 38.
 „ Anton von 48.
 „ Christina von 568.
 „ Emerentia von 568.
 „ Friedrich von 500.
 „ Georg von 500.
 „ Joachim von 310.
 „ Otto von 38.
 „ Senftig von 49.
 „ Stephan von 568.
 Boserat, Hermann 423.
 Bothger, Hauptmann 386.
 Bogen 57.
 Boufflers, Marquis de 391.
 Bouillon, Gottfried von 93.
 „ Herzog von 386.
 „ Charlotte, dessen Tochter
 386.
 „ Herzog von 439. 440.
 Bourbon, Charlotte v., Tochter
 des Herzogs von Mont-
 pensier 277.
 Bohnenburg, Walrab v. 575.
 Braganza, Herzog von 262.
 Brandenburg, Albrecht Alci-
 biades, Markgraf v. 561.

Brandenburg, Joachim Fried-
 rich 446.
 „ Johann I., Markgraf zu
 Rültrim 40.
 „ Johann Georg 446. 452.
 568.
 Braunschweig, Dorothea Hed-
 wig 571.
 „ Erich, Herzog von 433.
 „ Heinrich, Herzog von,
 Bischof v. Halberstadt 373.
 „ Heinrich, der Löwe 310.
 „ Heinrich II. (Wolfenbü-
 tel) 294.
 „ Heinrich 532. 535.
 „ Heinrich Julius 530.
 566. 571.
 „ Joachim Karl 444—446.
 453. 467. 468. 510. 511.
 512. 527.
 „ Karl Victor 535.
 „ Philipp 373.
 „ Philipp (Grubenhagen)
 530.
 „ Sophia 539.
 Breitenbach, gen. v. Breitenstein,
 Appolonia 582.
 Bremen 281.
 Bremer, Hauptmann 295.
 Bremervörde 282.
 Bretun, Chevalier de 414.
 Brodhufen, Klaus von 388.
 Bronchorst, Jakob v. 308.
 Brouage 239.
 Bu, Mr. de, Oberster 291.

Buch, Johann von 290. 292
bis 294. 398. 408. 441.
498. 517.

Buchner, Rittmeister 454. 475.
481. 482. 484. 485. 515.

Buddenburg, Franz von 304.

Bülow, Joachim 466. 509.

„ Otto, 510.

Bugliano, Pietro, Arzt 197.

Buse, f. Boeke.

Bulat 152.

Bulbanus, f. Paludanus.

Buongiovanni 197.

Buren, Adam von 388. 394.
398. 403. 417. 418. 427.

429. 440.

Burgos 245.

Buttlar, Anna von 537.

„ Jost Oswald von 537.

Bugbach 526.

Cambridge 342.

Capella, Blanca 205.

Carey, Henry, Lord Hunsdon
329.

Caromas, Araber 83.

Castell, Grafen von 557.

Catania 201.

Caudebec 415 ff. 421. 422.

Cerin, Mr. 389.

Cernay en Dormois 383.

Cesarea Philippi 84.

Châlons 382.

Charleval 423.

Châtelleraut 230.

Cicero 193.

Cleve, Karl Friedrich, Herzog
von 185.

Clo, Kapitän in Lyon 224.

Cloß, Sigfried, hessischer
Ranzler 533.

Colligny, Admiral 231.

Commardevil 411.

Condé, Heinrich I., Prinz v.
225.

„ Prinz von 231. 236. 313.

Consal de Curduwa (?) 249.

Constantin, Kaiser 184.

Corfu 67. 68.

Cornaro, Catarina 74.

Crenke, Hauptmann 395.

Curzolari, Insel 68.

Cypern 72.

Dachstein 449. 464. 471 bis
475. 483 ff. 499.

Dambach 512.

Damitz, Anton von 569.

Dangel, von 489.

Danzig 196. 257. 338.

Darley, Heinrich Stuart 333.

Darmstadt 525.

Debras, Mr. 397.

Delcorpi 248.

Delmenhorst 281.

Depfink, Klaus von 428.

Deßau 571.

Deuz 287.

Dibingen, Altwich Graf v. 467

Dieppe 402.
 Dieß, Grafen von 528.
 „ Christoph Ernst Graf
 von 528.
 Dillenburg 293.
 Ditrich, Balsirer in Neapel
 190.
 Doch, Johann von 428.
 Dohna, Fabian Burggraf zu
 292. 379. 380. 383. 385.
 390. 392. 393. 395. 402.
 409. 418. 419. 431. 436.
 447. 497. 502. 503. 514.
 Donato, Marco, Schiffseigen-
 thümer 66.
 Doncourt 379.
 Dorstedt, Christopher v. 203.
 Dortrecht 275.
 Douglas, Archibald Graf von
 Angus 331.
 Dresden 550.
 Dreßth, von 406.
 Dreßler, Junker 499.
 Dummertin 401.
 Dunbar 331.
 Durham 328.
 Durrhem, Rittmeister 478.
 481. 484. 485.
 Ebeleben, Hans von 501. 502.
 Eberstein, Graf von 216.
 „ Gräfin von 557.
 „ Agnes Gräfin von 565.
 566.

Echter v. Mespelbrunn, Julius,
 Bischof v. Würz-
 burg 557. 562.
 563. 578.
 „ „ Nordula 563.
 Edinburgh 333 ff. 337.
 Egmont, Anna von, Tochter
 des Grafen M. v. Buren
 277.
 Eickstedt, Dubslaw von 286.
 „ Gertrud von 39.
 Ellerich 565.
 Elmerhausen, von 510.
 Elwas 256.
 Emden 279.
 England, Eduardus confessor,
 König von 319.
 „ Eduard III. 319.
 „ Eduard VI. 322.
 „ Egbert 319.
 „ Elisabeth 313. 314.
 319. 342 ff. 350 ff.
 „ Heinrich III. 318.
 „ Heinrich V. 318.
 „ Heinrich VII. 319.
 „ Heinrich VIII. 323.
 „ Edwardus (?) König
 von 318.
 „ Elisabeth, Eduards/
 IV. Tochter 319.
 „ Maria, Heinrichs
 VIII. Tochter 319.
 324.
 Enshuizen 278.
 Enzo, König 172. 173.

Erbrowenburt (?) Graf Wilhelm von 338.
 Erfurt 540.
 Erlach, Burchard von 421.
 Eschwege, Georg von 582.
 " Margarethe v. 582.
 Este 210.
 Falmouth 266.
 Famagusta 73.
 Fastcaffel 340.
 Ferdinand I. 231.
 Ferrara 171. 172. 210.
 Ferrara, Alphons Herzogs von,
 Gemahlin Barbara 172.
 Firenzuola 175.
 Flemming, Esse v. 38.
 " Eustachius von 52.
 60. 215. 568.
 Florenz 176 ff. 205. 210.
 Fogelsten, Otto, Rittmeister
 519.
 Foglin, Jodocus 62. 65. 90.
 106. 125. 128. 131. 157.
 160.
 Fowler, William 339.
 Frankfurt 556. 559.
 Frankreich, Franz König v. 209.
 " Heinrich III. 370.
 434.
 " Heinrich IV. 370.
 398. 400. 401—
 405. 411—414.
 419. 434. 438.
 531. 534.

Frankreich, Elisabeth, Gemahlin
 Karls IX. 208.
 " Katharina, Karls VI.
 Tochter 318.
 Francisco, eissager 177.
 Fraß 428.
 Freiberg i. S. 550.
 Freiburg (Schweiz) 220.
 Freising, Ernst Bischof von 55.
 Frense, Oberst 414. 427. 435.
 " Rittmeister 419. 445.
 Frenzel, Rittmeister 569.
 Frese, Herman, Hatzhier in
 Madrid 246.
 Fresnes 379.
 Friesland, Edgard Graf v. 279.
 " Johannes Graf von
 279. 280.
 Friglar 527. 532.
 Frundsberg, Georg von 56.
 Frdag von Buddenburg 304.
 Fuenterrabia 242.
 Fürstenberg, Rittmeister 296.
 Fulda 565. 577.
 Fuller, Wilhelm 339.
 Fusina bei Venedig 59.
 Gaza 126.
 Gemmingen, Hans Sebald
 (Leobald) 61. 65. 69. 106.
 124. 125.
 Genf 221.
 Genua 207. 210.
 Gérard, Balthasar 311.
 Gerstorf, Rudolf von 442.

Gießen 532. 555.
 Glasenapp, Joachim von 569.
 " Kurt von 569.
 " Paul von 46.
 Goltz, Ewald v. d. 309. 326.
 328. 344.
 Gonzaga, Johannes Vincen-
 tius 187.
 Goslar 374.
 Gottfride, Hauptmann 476.
 Graffenried, von 396.
 Gravesend 367.
 Greenwich 350. 358.
 Gregor XIII. 174, 182. 183.
 Grumbach, Wilhelm 564.
 " Wilhelm 578.
 Guerin, Einspänniger 316.
 Guise 388.
 Guise, Heinrich Herzog v. 365.
 " Katharina von 427.
 Guttenberg s. Wolf.
 Haag 276. 277.
 Haarlem 276. 277.
 Hadrian, Kaiser 328.
 Hale, von 570.
 Halberstadt 373.
 Halberstadt, Kunehans von
 310. 369.
 Hallburg 556. 558.
 Hamburg 283. 369.
 Hamptoncourt 313. 342.
 Hanau, Graf von 443. 452.
 469. 470. 488. 495.

Hanau, Johann Reinhard Graf
 von 561.
 Hane, Jochim 47.
 Hans, Peter aus Frankfurt 255.
 Harborth, von 531.
 Hase, Peter, Einspänniger 475.
 Hatton, Christoph 360.
 Hattstein, Johann von 61.
 125. 126. 128. 160.
 Haunsberg, Wolf Eigmund
 von 326.
 " s. a. Honsberg.
 Hechthausen, Christian von
 42.
 Hees, Valentin von der 199.
 Heidebreck, Thomas von 568.
 Heiligenblut 55.
 Heinrich VII., Kaiser 204.
 Helena, Kaiserin 83. 85. 88.
 96. 108. 120.
 Helgoland 368.
 „Heli, Damoßfelle“ 391.
 Henneberg, Georg Ernst Graf
 von 539.
 " Poppo Graf von 539.
 Herford, Lord 360.
 Hermstein, von 263.
 Hersfeld 565. 577.
 Hertel, Hans von 396.
 Heßberg, Friedrich Albrecht
 von 562. 564.
 Hessen, Georg, Landgraf von
 525. 526. 555.
 " Ludwig 526. 532. 533.
 539. 555. 556.

Heffen, Moritz 527. 528. 536.
 539. 554. 565. 570.
 573. 575.
 „ Otto 577.
 „ Philipp der Großm.
 528. 532. 535.
 „ Philipp 526.
 „ Wilhelm 398. 526.
 527. 539.

Heuslein von Euffenheim,
 Georg Christoph von 582.

Hindenburg, Ernst von 385.

Hörbe, Johann von 286.

Hofkirchen, von 86. 160.

Hofman, von 170.

Hohenlohe, Grafen von 560.

„ Maria Elisabeth,
 Gräfin von 561.

„ Philipp, Graf von
 561.

„ Wolf, Graf v. 562.

Hohenfay, Johann Ulrich

Frh. von 445. 471. 477.

479. 481. 513. 515. 523.

Hohnstein, Ernst VII. Graf
 von 565.

Holstein, Adolf Herzog von
 283. 368. 369.

„ Christian, Herzog von
 394. 396. 398. 402.

Honsberg, Stachens von 401.
 408.

Honsberg s. a. Haunsberg.

Honsler, Karl von 291.

Horne, Heinrich vom 255.

Howard, Charles, Lord of
 Effingham 359.

Howard, Thomas, Herzog v.
 Norfolk 334. 354. 361.

Häls 294.

Hugenotten 228.

Hume, Alexander 339.

Hunsdon, Lord 329.

Jerusalem 87 ff.

Jlescas 252.

Jochimssthal 542.

Johann, Priester der Abessi-
 nierchristen 92. 93.

Johannes, ein Hesse 203.

Johnston-Perth 335.

Joppe 84.

Jrun 242.

Jsenburg, Heinrich Graf von
 338.

„ Philipp, Graf von
 556.

Jffelstein, Oberster 401.

Jffelstein, Rittmeister 384.
 395.

Jülich, Johann Wilhelm,
 Herzog von 286.

„ Wilhelm, Herzog von
 48 ff. 230.

Julius II., Papst 185.

Junniß 295.

„ Sigmund 371. 372.

Jurge, ein Böhme 124.

Justinian, Kaiser 132. (Hand-
 schrift 179.)

Rairo 137. 138 ff.
 Kaiserswerth 291.
 Kalau 551.
 Kameke, Peter von 383.
 Kandace, Königin 119.
 Kandia, 160 ff.
 Kanobin, Maronitenkloster 79.
 Kaplitz, Wenzel von 407.
 Kapudan-Pascha 249.
 Karl IV., Kaiser 542. 543.
 Karl V., Kaiser 56. 69. 173.
 174. 179. 180. 190. 191.
 313. 320. 390. 209. 230.
 247. Sein Aeußeres 248.
 535.
 Karlsbad 542 ff.
 Kassel 527—529. 554. 573 ff.
 Kaufungen 554.
 Kettler, Dietrich 301.
 Rhebenhüller, Hans von 251.
 Kirchberg, Eitelheinrich Graf
 von 294. 296—298. 301.
 302. 307. 531.
 Kirchheim 494.
 Kissingen 578. 580 ff.
 Kitzliß, von 307. 418.
 Kleist, Christoph von 568.
 „ Elisabeth von 568.
 „ Jurge von 568.
 „ Jurge von 406.
 „ Kurt von 568.
 „ Lorenz von 39. 568.
 „ Scholastica von 568.
 Klusen 56.
 Knipperdolling 303.

Köln 287. 326.
 Königsberg 48 ff.
 Kötteritz, von 510. 519.
 Kosel 57.
 Kol, Alexander 199.
 Komorn 43.
 Koselitz, Jakob 378. 387.
 Kottwitz, von 467.
 Kottwitz, Jurge von 445. 450.
 459. 466. 474—476. 481.
 484. 490—495. 498. 503
 bis 509. 513. 514. 515.
 517. 519—522.
 Kragt, Isaak von 395. 418.
 Kraneott, von 215.
 Kranrott, Philipp von 199.
 Kreckting 303.
 Kreyßen, Hans von 50.
 Krichingen, Franz von 453.
 „ Thomas von 371. 375.
 384. 559. 560.
 Kronberg, Wilhelm von 199.
 Krosigk, Heinrich von 572.
 Krusewitz, Hans von 394.
 Kueborn, Lorenz von 447. 449.
 453. 454. 481.
 Labeske, Hans Jurge 399.
 La Charité 226.
 Ladron, Hieronimus Graf von
 209. 251.
 Lander, George 331.
 Landsberg, die von 483.
 Landsberg, Samuel von 460.
 Lane, Mr. de 433.

- Range, von der 517.
 Ranty, Jacques de Châtenay,
 Seigneur de 385. 388. 464.
 473. 498. 513. 523.
 Rarnala 74.
 La Rochelle 234, 236 ff.
 Ratrun 86.
 Raufanne 220.
 La Balette 198.
 Recce 68.
 Reicefter, Robert Dudley, Graf
 von 351. 354. 360.
 Reiden, Johann von 303.
 Leipzig 40. 52.
 Lepanto 59. 68. 69.
 L'Épine 382.
 Lerica 206.
 Lemekow, Elrett von 546.
 Leyen, Hans Heinrich von der
 199.
 Leyen, von der 524.
 Libanon 78 ff.
 Lichtenstein, von 86. 160.
 Linflow, Christopher von 546.
 Lissa, Insel 68.
 Lissabon 257 ff. 264. 265.
 Livius 170.
 Lode, Peter von 568.
 Löben, Johann von 468. 517.
 520.
 Löwenstein, von 428.
 Logan, Robert, of Nestalrig
 340.
 Loire 229.
 Lotz, Handelsfamilie 48.
 London 312. 314 ff. 342. 344.
 Lora 565.
 Lothringen, Karl Herzog von
 (Kardinal) 469. 470. 472.
 485. 487. 512. 533.
 Lubberstorp 391.
 Luca 210.
 Lude, Mr. du 234.
 Lübben 551.
 Lübeck 257.
 Lüder, Heinz von 535.
 Lüneburg 310.
 Lüneburg, Herzog von 555.
 „ August, Herzog von 394.
 „ Christoph 394.
 „ Franz 445—447. 451.
 468. 511. 525.
 „ Otto 444. 446. 468.
 511. 527.
 „ Wilhelm 369.
 Luzern 213.
 Luzignan 234.
 Lyon 223.
 Madrid 247.
 Madruzzi, Luigi, Kardinal 57.
 Maine, Ducde, f. Mayenne 380.
 Malamocco 60.
 Malta 196. 198 ff.
 Malkan, Joachim von 190.
 Mandelsloh, Ernst von 454.
 458. 461. 462 u. öfter. 472.
 Manderfcheib, Erika, Gräfin
 von 338.
 „ Johannes von 451.

Wansfeld, Grafen v. 553. 572.

„ **Agnes, Gräfin von**
285.

„ **David Graf v.** 489.

„ **Elisabeth** 539. 576.

„ **Friedrich IV.** 489.
491.

„ **Hans** 538. 576.

„ **Karl** 408. 436.

„ **Maria** 539.

„ **Peter Ernst** 533.

„ **Volrad** 41. 489.

Wanteufel, Eggert von 569.

„ **Sabina von** 569.

Mantua 210.

Marienbergr i. S. 549.

Markfal 538.

Marß la Tour 378.

Raffow, Beata v. 568.

Matarife 147.

Maximilian I. II., Kaiser 41.

54. 56. 172. 179. 205. 208.

Mayenne, Karl Herzog von

380-382. 386. 388.-391.

397. 413. 416. 453.

Medicis, Alexander de 179.

„ **Ferdinand de** 187.
189.

„ **Franz II. de** 176.
180. 205.

„ **Petrus de** 264.

Meiland 209. 210.

Mecklenburg, Johann Herzog
von 370.

„ **Ulrich** 284.

Messungen 577.

Melufina 231. 234. 237.

Merida 254.

Mespeibrunn f. Echter.

Messina 197. 202.

Meg 377.

Michel f. Schwarzmichel.

Middachten, von 310.

Middelbort 271.

Middelton, engl. Edelmänn 327.

Mörs, Graf von 286. 294.

Molsheim 444. 445. 471. ff.
479. 480. u. öfter.

Mondegar, Marchese di 190.

Montefiascone 181.

Montferrat 210.

Montfort, Graf von 216.

Montmorency, Marschall 433.

Montpensier f. Bourbon.

Morani, Paolo, Venetian.

Raufmann 138.

Motfchidler von Gerau, Bar-
bara v. 582.

„ **Georg v.** 582.

Moq, Mr. de 432.

Münster 303.

Münster, von 395. 579.

„ **Maria von** 582.

„ **Michel von** 582.

Muhammed 117.

Muffleburgh 333.

Raffau, Albrecht Graf v. 442.

„ **Johann** 293.

„ **Johann** 573. 576.

Nassau, Juliana 573.
 „ Wilhelm I. 40.
 Nagmer, Joachim v. 372.
 375. 427.
 Naumburg 541.
 Navarra, Johanna Albrechts
 von 230.
 Neapel 190. 195 203. 210.
 Nebukadnezar 119.
 Nero 188.
 Nestorius 95.
 Neufchatel 401. 402. 427.
 Neuhausen 50.
 Nevers 226.
 Nevers, Herzog von 392. 393.
 Niort 234.
 Nörten 530. 531.
 Nordhausen 566.
 Norfolk, Herzog von 334.
 „ Thomas, Herzog von
 334. 354. 361.
 Northheim 530. 531.
 Northumberland, Heinrich Graf
 von 328.
 Nuenar, Adolf Graf von 286.
 Nürnberg 54.
 Ostlands 314.
 Oesterreich, Anna Tochter Kai-
 sers Max II. 249.
 „ Ferdinand, Erz-
 herzog, 41. 55. 56.
 57. 189. 486.
 488. 493.
 „ Ferdinand, König 56.

Oesterreich, Johanna, Tochter
 Kaiser Ferdinand I.
 179. 205.
 „ Johanna, Karls V.
 Tochter 251.
 „ Karl, Erzherzog
 41. 249. 255.
 „ Leopold, Herzog
 von 218.
 „ Maria, Ferdin. I.
 Tochter, 231.
 „ Matthias Erzher-
 zog 274.
 „ Benzeslaus 255.
 Offenbach 556.
 Oldenburg 280.
 Oldenburg, Anton Graf v. 281.
 „ Johann Graf von
 280.
 „ Jasper von 568.
 Oranien, Heinrich Friedrich,
 Prinz von 277.
 „ Moritz 277.
 „ Philipp Wilh. 277.
 „ Wilhelm 276. 277.
 311. 343. 359.
 Orleans 227. 228.
 Orleans, Jungfrau von 227.
 Ortrand 551. 552.
 Osten, Alexander von der 552.
 „ Christine v. d. 39.
 „ David von der 568.
 „ Eva von der 568.
 Oxford, Eduard, Graf von
 355.

Padua 60. 170.
 Paludanus, Bernhard, Arzt
 64. 75. 76. 104. 125.
 138. 160. 203. 574.
 Paphos 72.
 Pappenheim, die von 53.
 Papstein, Joachim von 568.
 Parezjo 67.
 Paris 427.
 Parma 210.
 Parma, Alexand. Farnese, Herzog von 396. 397. 404.
 409. 413. 416. 421. 422.
 Parr, William 363.
 Paul, Hauptmann 454. 478.
 490. 512. 516.
 Pavia 208.
 Pekkatel, Hans von 370.
 „ Klaus von 490.
 Perre, Wilhelm 363.
 Perth 335.
 Pfalzgrafen bei Rhein, Christoph 222.
 „ Johann, Kasimir
 225. 285. 287.
 290.
 „ Jurge, Friedrich
 533.
 „ Ludwig 291.
 „ Wolfgang 231.
 Pfuel, Balzer von 372.
 Piemont 210.
 Pilon, Hauptmann 404.
 Piron s. Biron.
 Pija 205.

Planty, die von der 548.
 Plate, Christoph von 546.
 „ Hans von 431.
 „ Nidel 43.
 Podewils, Adam von 393.
 „ Michael von 568.
 „ Vincentius v. 393.
 Poltiers 231. 232.
 Pommern, Bogislaw, Herzog von 573.
 „ Ernst Ludwig 286.
 „ Johann Friedrich
 558.
 Ponickau, Johann Jakob von
 173.
 Pont de l'Arche 413. 414.
 Portugal, Alphons I., Graf von 261.
 „ Antonio, Thron-
 präsident 251.
 258—260. 263.
 „ Heinrich, König von
 251.
 „ Sebastian, König
 von 251.
 Pozzallo 198. 201.
 Pozzuoli 193.
 Preuß, Stephan von 307.
 Preußen, Albrecht Friedrich
 Herzog von 48.
 Buchner, s. Buchner.
 Bucher, Felix, Rittmeister 490.
 Bummer, Hauptmann 377.
 Butlig, von 288. 407. 422.
 „ Hans von 307.

Butlik, Otto von 311.
 „ Stephan von 418.
 458. 483. 498. 517.
 Buttkamer, Hans von 400.
 481. 483.
 „ Josua von 429.
 „ Klaus von 429.
 Bußig 48.

 Quedlinburg 567.
 Quitow, von 286.
 „ Diederich von 374.
 „ Henning von 374.

 Raab 41. 46.
 Rabenstein 571.
 Ragusa 166 ff.
 Raleigh, Walter 344. 362.
 Rama 85. 125.
 Ramel, Paul von 569.
 Ramle 85.
 Rangau 390.
 Rastalrig, Robert Logan of 340.
 Richmond 313.
 Riebe, Georg von 284. 295.
 „ Heinrich von 284. 370.
 Riedesel, Johann von 533.
 Roburs, Oberst 402. s. Rubur.
 Rodenhäusen, Adolf von 199.
 Roland 243.
 Rom 181 ff. 204.
 Rossow, Melchior von 287.
 Rothenburg a. T. 560.
 Rotterdam 276.

Rouen 393. 394. 398. 403
 —405. 412. 413.
 Robigno 67.
 Rudolf II., Kaiser, 249.
 Rubur, Hauptmann 384.
 Rubur, Oberst 388. 392. s.
 a. Roburs.
 Rueber, Karl M. von Büchsen-
 dorf 45.
 Rump, Ludwig, Feldmarschall
 297.

 Saal, Gottfried von oder von
 der 199.
 Saal, Margarethe v. d. 528.
 Sabati, Dollmetzger 126.
 Sachsen, Anna, Kurfürst Mo-
 ritz Tochter 40. 277.
 „ August Herzog v. 550.
 „ Christian, Kurfürst
 von 371. 398. 550.
 „ Christian 550.
 „ Franz 283.
 „ Friedrich, Kurfürst
 249.
 „ Heinrich 550.
 „ Johann Friedrich
 533. 540.
 „ Moritz, Kurfürst 40.
 550.
 „ Moritz 550
 „ Moritz August 550.
 Sachsen-Eisenach, Johann
 Ernst, Herzog 538. 576.
 580.

Sachsen-Gotha, Johann Friedrich II. 54.
 Sachsen-Koburg, Hans Adolf, Herzog von 578.
 „ Johann-Friedrich II. 538.
 „ Johann Rastimir 554.
 Sachsen-Lauenburg, Friedrich, Herzog von 295.
 „ Heinrich, Bischof von Bremen 282. 368.
 „ Magnus 282.
 Sachsen-Weimar, Hans, Herzog von 541.
 Sachsenburg 553. 572.
 Saint Jean de Luz 241.
 St. Paul f. Paul.
 St. Pierremont 386.
 St. Quentin 389.
 St. Sebastian 243.
 St. Valery 392. 393. 428.
 Salvator, Gorsi, Patron einer Nave 61.
 Savoyen, Herzog von 223.
 Schaffhausen 217.
 Scharin, Conte de 388.
 Schaumburg, Philipp Albrecht von 582.
 Schaumburg, Adolf Graf v. 305.
 Schenk, Christopher, Freiherr von Lautenbach 308.
 Schenken von Limburg 559.
 Schere, Hans Christopher, Rittmeister 490. 491. 498. 517. 519. 522. 523.
 Schierstedt, von 553.

Schlegger, Daniel v. 422. 427.
 Schleinitz, von 571.
 Schlick, Graf von 533.
 „ Wilhelm Graf von 544. 546.
 Schlieben, von 422.
 Schlieben, Adam von 90. 169. 170. 393.
 „ Eustachius v. 169.
 Schmalkalben 539.
 Schneeberg 541. 548.
 Schönberg, Hans Richard von 61. 75. 76. 125. 128. 131. 136. 157. 160.
 „ Kaspar von 391. 406. 407. 411. 420. 436. —442.
 „ Titus von (Dietrich?) 457. 501.
 Schottland, Jakob VI., König von 336.
 „ Maria, Gemahlin Jakobs V. 319. f. Stuart.
 Schregel, Erasmus, Oberst 468. 478. 479. 481. 492. 498.
 Schulenburg, Alexander von der 148.
 Schulze, Hans 418.
 Schulze, Friedrich, Rittmeister 297. 306.
 Schwanberg, Freiherrin von 544.
 Schwarzach 451. 452. 456. 457

- Schwarzburg, Grafen von 553. 572.
 „ Albrecht VII. Graf v. „ Günter 274. 555.
 Schwarzmichel, Hauptmann 468. 474. 478. 479. 490. 508. 515.
 Schweinfurt 561.
 Schwendi, Lazarus von 38. 214. 215.
 Schwerin, Rudolf von 286.
 „ Ulrich von 42.
 Schwichel, Christoph von 284.
 Schwicheldt, Hans Jobst von 571.
 Schyffer, Adam 403.
 Scicli 198.
 Seatoun (Seton-House) 339.
 Sedan 386.
 Seidlitz, von 422.
 Sempach 218.
 Seton, Georg, Lord 339.
 Severus, Kaiser 328.
 Seymour, Johanna 322.
 Sicilien 210.
 Sickingen, Reinhard von 377.
 Sidon 82.
 Siegen, Heinrich von 42.
 Siena 180. 181. 204. 210.
 Sinai 125. ff. 132. ff.
 Sinpaul s. Paul.
 Soldan 544.
 Solms, Grafen von 526.
 „ Agnes Gräfin von 527. 554.
 Solms, Hermann Adolf Graf von 444. 446. 447. 489. 533.
 „ Johann Georg 554.
 „ Maria Margarethe 533.
 Sotaliti, Regulo di, venetianischer Konjul 78.
 Souain 383.
 Southwarf 315. 316.
 Spanien, Philipp König von 251 ff. 319. 324. seine Frauen 254. 265.
 Speier 216.
 Stade 282.
 Staffelt, Henning 510. 520.
 „ Orban, Fährnrich 509. 511.
 Staveno, Joachim von 418.
 Stavoren 278.
 Steinbeck, Jochim von 52.
 Steinberg, Melchior von 531.
 Steingraben bei Bremen 281.
 Steinwehr, Jürgen von 52.
 „ Wolf von 285.
 Stettin 257. 284.
 Steward s. Stuart.
 Stolberg, Anna Gräfin von 567.
 Stollberg 566.
 Stralsund 257.
 Straßburg 215. 443 ff. 556.
 Straupitz, Jürgen 284.
 Strauß, Egidius von 568.
 „ Eufas von 292.
 „ Ursula von 568.

Streit, Studenten aus Hagenau 170. 205.
 Ströbed 373.
 Stuart, Heinrich St. Darley 333.
 „ Jakob VI. 336.
 „ Rudowick, second Duke of Lennox 336.
 „ Maria 333. 334.
 „ Wilhelm, Oberst 338.
 Stubig, Heinrich, Oberst 436.
 Stuhlweissenburg 44.
 Stwolski, Hans 418.
 Suez 137.
 Sufow, von 401.
 Sully 226. 227.
 Sulz, Graf von 533.
 Surfontaine 389.
 Sylvester, Papst 184.

 Tannenbergh 537.
 Tautenburg s. Schent
 Tages, Edelmanni. Venedig 64.
 Tempel, Oberst 385.
 Teron sur Aisne 384.
 Thüngen, von 135. 577.
 Toledo 252.
 Toledo, Fernando de 258.
 Torneſe 69.
 Totis 43.
 Tours 229.
 Trier 170.
 Tripolis 75 ff.
 Tropea 197.
 Trotha, Franz v. 325. 328. 373.

Trott, Eva von 294.
 Truchſeß, Gebhard, von Waldburg 285. 286. 524.
 Truchſeß, Karl, von Waldburg 301.
 Trujillo 253.
 Turen s. Durrhem.
 Turenne, Henricus de la Tour, Vicomte de 376. 385. 386. 433.
 Tury, Benedikt 45.
 „ Georg (Torjurge) 45.
 „ Martin 45.

 Urbino 210.
 Uri 212. 213.

 Val di Compare 68.
 Valetta, Friedrich Johann de 198.
 Vegelli, Joſt s. Foglin.
 Vendome, Anton Herzog von 231.
 Venedig 58 ff. 169. 210.
 Verbun 380. 381.
 Virgilius 192.
 Viterbo 181.
 Vitoria 243. 244.
 Vigtum, Chriſtopher von 86. 110. 124. 125. 388.
 Wiffingen 270. 272.
 Wollach 579.

 Wachenſdorf, Johann 326.
 Waldburg s. Truchſeß.

Waldeck, Franz Graf von 536.

Wale, Michel 405.

Wallenried 566.

Wallenfels, Georg von 462.

471—474. 490. 498. 503.

504. 506. 508. 509. 513.

515. 522. 523.

Wallenfels, von 517.

Walsingham, Sir Franzis

314. 351.

Wedel, Stadt 311.

Wedel, Achatius von 51.

„ Anna von 568.

„ Benigna von 38. 569.

„ Buffo von 38. 41. 47.

„ Buffo von 568.

„ Dubslaw von 568.

„ Ester von 39.

„ Fasse von 38.

„ Fasse von 39. 568.

„ Jurge von 290.

„ Kurt von 38. 40.

„ Kurt Otto von 568.

„ Lorenz von 307.

„ Lupold von, Eltern,

Geschwister 38.

„ Maria von 568.

„ Scholastika v. 39. 567.

„ Sophia von 38.

„ Sophia von 39. 568.

Weißer, Ernst von 48.

„ Peter von 51.

Weimer, Philipp aus Danzig

196. 202—204.

Weingarten 217.

Welsbert, von 263.

Welser, Philippine 56. 189.

Wesel 305.

Westhofen 499.

Westminster 318. 319.

Weyersheim zum Thurm 462.

463.

Whitehall 322.

Wied, Hermann, Graf von

385.

Wilke, Heinrich, Schiffer aus

Wismar 266.

Wippenfürth 299.

Wismar 266.

Witterme, Mr. de 408. 409.

Wittenberg 52.

Wittgenstein, Graf von 467.

Wolde, Henning vom 307.

Wolf, Hartmann W. von

Guttenberg 447. 449. 453.

465. 467. 469—474.

Wollertthumb, Wilhelm von,

Oberst 42.

Wolmeringhausen, Hermann

von 536.

Württemberg, Christoph, Her-

zog von 528.

„ Sabina von 528.

Würzburg 557 ff. 562. 563.

577.

Wulf, Adam von 475. 484.

„ Christoffer, Hauptmann

479.

Yort 341.

Bante 69. 70.

Bedwitz, Jobst Heinrich v. 564.

Berffen, Friedrich von 536.

Biegenhain (Pessen) 535.

Birius, Jakob 210.

**Bobel von Siebelsstadt, Mel-
chior, Bischof,** 564.

„ **Stephan** 563.

Bollern, Johann, Graf v. 286.

Bollner von der Hallburg,

Hans Sigismund 556. 558.

560. 561—563. 569. 578

bis 580.

Bweiffel, Christoph von 49.

„ **Gerlach von** 49.

Bzwingli 219.

Siebenundfünfzigster Jahresbericht

der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

April 1894 — April 1895.

Der geschäftsmäßige Bericht, der in aller Kürze ein Bild von den Arbeiten und Bestrebungen der Gesellschaft geben soll, kann wiederum mit dem Ausdrücke der Befriedigung über den Verlauf des vergangenen Jahres beginnen. Die Theilnahme und das Interesse an der Erforschung der Geschichte unserer Heimath ist die gleiche geblieben, auch haben sich stets Mitarbeiter gefunden, die ihre Kraft in den Dienst der Gesellschaft gestellt und oft mit höchst anerkennenswerther Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit mit dazu beigetragen haben, die mannigfaltigen Aufgaben der Gesellschaft zu erfüllen. Dank gebührt vor allem auch der Unterstützung seitens der Staats-, Provinzial- und Stadtbehörden, der wir uns wie bisher zu erfreuen hatten.

Der Wechsel im Mitgliederbestande der Gesellschaft war ein ziemlich bedeutender. Durch den Tod wurden uns 12 Mitglieder entzogen, deren Andenken wir in ehrenvollem Gedächtniß behalten. Aus der Zahl der korrespondirenden Mitglieder schied in hohem Alter der Ober-Regierungsrath Freiherr von Tettau, der hochverdiente langjährige Vor-

stehende der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt, ein vielseitiger und hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Geschichte. Von ordentlichen Mitgliedern verstarben die Herren Kommerzienrath Eschricht in Swinemünde, Rittergutsbesitzer von Bismard auf Kniephof, Regierungs- und Baurath Steinbrück in Lüneburg, der mehrere Jahre Mitglied des Beirathes unserer Gesellschaft gewesen war, Pastor Otto in Bilmnis, Major von Flemming-Dorphan, Rittergutsbesitzer Bülow auf Klüpfow, Regierungsrath Wolff, Kaufmann Wedell, Kaufmann Th. Lange und Kaufmann Holste in Stettin und vor kurzer Zeit der Geheime Sanitätsrath Dr. Wilhelmi in Swinemünde. Ihm sind wir für die eifrige Thätigkeit im Interesse der Gesellschaft zum wärmsten Danke verpflichtet. Er hat nicht nur viele Bewohner Swinemündes für unsere Gesellschaft gewonnen, sondern es auch verstanden, dort ein reges Interesse für pommerische Geschichte zu erwecken und wachzuhalten. Auch uns hat er wiederholt hier in Stettin oder bei Ausfahrten durch Mittheilungen aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse besonders in der Geschichte des pommerischen Herrscherhauses belehrt. Ehre seinem Andenken!

Ausgeschieden sind außerdem 44 Mitglieder. Dagegen sind 58 neue Mitglieder eingetreten, deren Namen in den Monatsblättern mitgetheilt sind.

Zu Ehrenmitgliedern sind die Herren Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Jul. Vossing, der Direktor des Kunstgewerbe-Museums in Berlin, dem wir sehr werthvolle Beiträge zur pommerischen Kunstgeschichte verdanken, und der Direktor des Museums für Völkertunde in Berlin Dr. Voss, beide auch Pommern von Geburt, ernannt worden. In die Zahl der korrespondirenden Mitglieder traten der Kreisbaumeister Leptin in Coblen und Sanitätsrath Dr. Vissauer in Berlin, dessen Arbeiten zur Prähistorie Westpreußens auch für uns von großer Bedeutung sind.

Hiernach zählt die Gesellschaft jetzt:

Ehrenmitglieder . . .	13	im Vorjahre	11
Korrespondirende . . .	24	" "	23
Lebenslängliche . . .	7	" "	7
Ordentliche	840	" "	837
<hr/>			
Sa. . .	884	" "	878

Die Mitgliederzahl ist also fast unverändert geblieben.

Aus dem Ehrenamt eines Pflegers ist, wie erwähnt, durch den Tod der Geheimrath Dr. Wilhelmi in Swinemünde geschieden. Außerdem hat Herr Gymnasialdirektor Dr. Rogge wegen seiner Versetzung nach Neustettin die Pflegerschaft für Schlawe niederlegen müssen. Allen Pflegern sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Den Vorstand der Gesellschaft bildeten die Herren:

1. Gymnasialdirektor Prof. Lemde, Vorsitzender;
2. Landgerichtsrath a. D. Rüster, Stellvertreter des Vorsitzenden;
3. Oberlehrer Dr. Wehrmann, }
4. Professor Dr. Walter, } Schriftführer;
5. Geh. Kommerzienrath Lenz, Schatzmeister;
6. Stadtrath W. H. Meyer, }
7. Baumeister C. U. Fischer, } Beisitzer;

Der Beirath bestand aus den Herren:

1. Kommerzienrath Abel in Stettin,
2. Amtsgerichtsrath Hammerstein in Stettin,
3. Professor Dr. Hannke in Gdöllin,
4. Consul Risler in Stettin,
5. Zeichenlehrer Meier in Golberg,
6. Rechtsanwalt Petsch in Stettin,
7. Maurermeister Schroeder in Stettin,
8. Prakt. Arzt Schumann in Bönitz.

Die ordentliche Generalversammlung fand am 26. Mai 1894 unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialdirektor Prof. Lemde statt. In derselben ward der inzwischen

in den Balt. Studien abgedruckte 56. Jahresbericht erstattet. Die Wahlen wurden mit dem oben angegebenen Ergebnis vorgenommen. Ferner hielt Herr Gymnasialdirektor Lemke einen Vortrag über Friedrich Wilhelm I. und die Stettiner Geistlichkeit. Ausgestellt waren vornehmlich die Bronzeschwerter und andere neuere Erwerbungen des Museums.

Während des Winters 1894/95 sind wieder sechs Versammlungen abgehalten, in denen folgende Herren Vorträge hielten:

Praktischer Arzt Schumann: Der Bronzefund von Schwennenz;

Rektor Waterstraat: Stettiner Schreib- und Rechenmeister im 16. und 17. Jahrhundert;

Oberlehrer Dr. Wehrmann: Gustav Adolf in Pommern;

Archivar Dr. Baer: Neues über das erste Auftreten Gustav Adolfs in Pommern;

Prediger Stephani: Der Groptepich;

Oberlehrer Dr. Brunk: Pommersche Volksräthsel;

Archivar Dr. Baer: Einige neue Quellenergebnisse aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Daneben wurden in den Versammlungen regelmäßig die Eingänge zum Museum ausgestellt und erklärt.

Wandervorträge hat unser Vorsitzende im verflossenen Jahre in Treptow a. T., Anklam und Golberg gehalten.

Die Ausfahrt ging am 19. August nach Anklam und der nahe gelegenen alten Burg Spantekow. Die Anklamer Kirchen mit ihrem reichen Besitz an Schnitzwerken und Gegenständen der Kleinkunst sowie die großartigen Reste der alten Feste des Geschlechts von Schwerin erregten das Interesse der Theilnehmer in hohem Maße. Für die freundliche Aufnahme und Führung gebührt den Anklamer Freunden der wärmste Dank.

Jahresrechnung für 1894.

Einnahme		Ausgabe
1292,02 Mk.	Aus Vorjahren	—
—	Verwaltung	3164,42 Mk.
1996,00 „	Mitgliederbeitrag	—
2467,60 „	Verlag	2433,45 „
6376,00 „	Unterstützungen	762,60 „
238,62 „	Kapitalkonto	238,62 „
—	Bibliothek	706,85 „
682,50 „	Museum	7738,38 „
<u>13052,74 Mk.</u>		<u>15044,32 Mk.</u>
Einnahme	Mk. 13052,74	
Ausgabe	„ 15044,32	
Deficit	Mk. 1991,58	
Inventarkonto.		
Einnahme	Mk. 4236,67	
Ausgabe	„ 4607,18	
Vorschuß	Mk. 370,51	

Von der literarischen Thätigkeit der Gesellschaft legen der 44. Band der Baltischen Studien und der 8. Jahrgang der Monatsblätter Zeugniß ab. Es ist sehr erfreulich, daß es an Material, das zur Veröffentlichung geeignet ist, nie fehlt, ja es mangelt im Gegentheil oft an Raum für alle uns angebotenen Arbeiten. Die weitere Herausgabe der Monatsblätter, die den Zwecken der Gesellschaft sehr förderlich sind, ist auch wie bisher nicht am wenigsten der gütigen Hülfe der Firma F. Hesseland zu verdanken.

Die Arbeiten an dem Inventar der Kunstdenkmäler sind namentlich für den Regierungsbezirk Stettin von unserm Vorsitzenden unausgesetzt fortgeführt worden, so daß ein Abschluß bald erhofft werden kann. Für den Regierungsbezirk Rügen haben die Arbeiten durch den Tod des Regierungs- und Baurathes L. Boettger eine sehr zu beklagende Unterbrechung erfahren. Im Anhange geben wir den Bericht der Kommission zur Erhaltung der Denkmäler Pommerns über ihre Thätigkeit im Jahre 1894/95.

Die Zahl der Vereine und Gesellschaften, mit denen wir in Schriftenaustausch stehen, beträgt jetzt 145. — Neu hinzugekommen sind:

Public Museum of the city of Milwaukee,
die deutsche akademische Les- und Redehalle in Wien.

Das Verzeichniß der eingegangenen Schriften wird dem nächsten Jahresbericht beigegeben werden.

Unsere Gesellschaft hat sich in diesem Jahre mehrfach an Jubelfeiern nahestehender Vereine oder Institute durch Uebersendung von Glückwünschen oder Ueberreichung von Schriften betheiligt. Dem hiesigen Marienstiftsgymnasium widmete die Gesellschaft bei seinem 350jährigen Jubiläum eine kleine Schrift über die Bibliothek des Gymnasiums, die unser Vorsitzender bei dem Festaktus überreichte. Dem Verein Herold in Berlin wurden die Glückwünsche telegraphisch übersandt. Bei dem 25jährigen Jubiläum der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte waren unser Vorsitzender, unser Konservator und Herr Dr. Schumann als Vertreter anwesend. Eine Schrift des letzteren über den Bronzefund von Hötendorf wurde hierbei als Widmung der Gesellschaft überreicht. Auf der Konferenz von Vertretern landesgeschichtlicher Publikationsinstitute, die in Verbindung mit der 3. Versammlung deutscher Historiker vom 17. bis 20. April 1895 in Frankfurt a. M. tagte, war unsere Gesellschaft durch Oberlehrer Dr. Wehrmann vertreten. Ein offizieller Bericht über die Konferenz ist seitdem erschienen.

Ueber den Zuwachs der Sammlungen ist in den Monatsblättern regelmäßig berichtet. Sowohl für Bibliothek wie Museum ist eine hoch erfreuliche Zunahme zu konstatiren.

Ueber die Erwerbungen an prähistorischen Alterthümern belehrt uns der Bericht des Herrn Prof. Dr. Walter.

Bericht über Alterthümer für das Jahr 1894.

Nach dem ungewöhnlich reichhaltigen Bericht des Vorjahres, dessen beigegebene Tafeln leider im Druck verunglückt

sind, muß diesmal ein gewisser Stillstand anerkannt werden, insofern das Ergebnis der Sammelthätigkeit unserer Gesellschaft an sich betrachtet wird. Das Verhältniß hat sich aber wohl nur vorübergehend verschoben und ist in Folge der mit besonderem Eifer dem Inventar der Kunstdenkmäler in unserer Provinz zugewendeten Thätigkeit einem anderen Zweige der heimischen Forschung zu gute gekommen, wogegen die Vorgeschichte diesmal allerdings hat zurücktreten müssen.

Daß aber nach dieser Seite hin noch vielfach gesammelt worden ist und weiter mit Erfolg gesammelt wird, erhellt zunächst aus dem Umstande, daß zwei kleinere Privatsammlungen von Rügen und Treptow erworben oder geschenkt sind, eine andere in der Sitzung am 21. Februar d. Js. vorgelegt werden konnte und uns doch auch durch einige dankenswerthe Bereicherungen erfreute.

Die Steinzeit war in den beiden ersterwähnten ausschließlich vertreten und erfuhr dadurch einen Zuwachs von 87 einzelnen Stücken aus Rügen und 16 aus Treptow a. T.; meist waren es Messer, Meißel und Feuersteinbeile, doch befanden sich auch 4 Speerspitzen bezw. Steindolche darunter, wodurch die im vorigen Jahresbericht S. 356 aufgestellte Statistik dieser seltenen Formen gerade für Vorpommern wieder eine Verstärkung erhält. Dagegen lieferte dieser Landestheil von den ebenso seltenen Steinsägen nur ein Exemplar von Splietsdorf, Kr. Grimmen, während zu den aus Hinterpommern nur vorhandenen 5 Stücken 2 neue von Barenwinkel b. Schivelbein und von Kolberg hinzutraten. Gemuschelte Feuersteinbeile fanden sich bei Grimmen wie bei Belgard, geschliffene bei Demmin und Massow. Auch an sonstigen Steinbeilen hat es nicht gänzlich gefehlt, sondern außer Bruchstücken gingen solche von Usedom und aus den Kreisen Anklam, Randow, Usedom ein. Außerdem erwarben wir eine seltene Form in dem Stück von Gr.-Christinenberg bei Gollnow (Inv. 3947): es zeigt die s. g. Amazonenform, für die wir vor kurzem erst das 1. Beispiel aus Stettin

erhielten (vgl. 53. Jahresbericht S. 289). Während hier jedoch die beiden halbmondförmigen Schneiden ungleich sind, zeigen sie sich bei der Neuerwerbung in schönster Symmetrie. Lehrreich ist es, zu beobachten, wie durch hammerförmige Verdickung der einen Seite völlig neue Formen hervorgegangen sind, z. B. bei den Hämmern von Brillwitz und Gallies, neben denen jenes Stück denn auch in unserer typisch wohlgeordneten Sammlung seinen richtigen Platz gefunden hat.

Mangels anderer Funde aus dieser Zeit sei auf minder beachtete und doch als Schmuckstücke der ältesten Art wichtige Kleinigkeiten diesmal hingewiesen, die steinzeitlichen Perlen, von denen 2 rügenische geschenkt worden sind (Inv. 3981). Neben den bekannteren, oft scheibenförmigen Bernsteinperlen der Steinzeit nehmen sich diese aus grauen Kieselstein hergestellten Steinperlen, die sämtlich durchbohrt sind und zwischen der Größe eines Taubeneis und einer Erbse schwanken, ziemlich unansehnlich aus, fehlen aber z. B. in Westpreußen gänzlich. Wir dagegen besitzen jetzt 15 Stück davon, meist aus Rügen, 2 angeblich bei Stettin gefunden.

Die Bronzezeit ist diesmal ohne systematische Untersuchungen geblieben, doch sind trotz bedauerlicher Verluste von dem großen Urnengraberfelde von Jeseritz bei Hohentkrug 24 Thongefäße und meist bronzene Beigaben gerettet und in den Monatsblättern 1894 S. 90 u. 103 mit Abb. besprochen. Die gruppenweise Stellung und mannigfache Form der Gefäße, die Reibesteine aus Granit und Splitter von Feuerstein, endlich die bronzernen Ringe, Messer, Nadelknopf und Stangentutulus gehören unverkennbar dem j. g. kausiger Formenkreise an.

Im Uebrigen sind nur Einzelsunde gemacht worden. Zunächst ein Schwert, Torffund von Tornow, Kr. Saagig (Inv. 3958). Es weicht von den im vorigen Jahresbericht abgebildeten wesentlich dadurch ab, daß Schneide und Griff aus einem Stück gegossen sind und letzterer als flache Angel verläuft mit Nietenlöchern und erhabenen Rändern. Diese Art

ist im letzten Bericht S. 360 unter Hinweis auf die Untersuchungen von Schumann aber auch berührt und ist nunmehr bei uns durch 9 Exemplare vertreten. Bemerkenswerth an diesem neuen sind die beiden Einkerbungen der Klinge unter dem Griff, die auch 2 Wulkower Schwerter zeigen, und die deutlichen Reste des umgelegten Holzgriffes zwischen den 5 Nieten. Für die Datirung läßt sich aus dem Einzelfunde natürlich nichts Weiteres schließen.

An Gelten sind 5 Stück hinzugekommen. Der von Buzow bei Anklam (Jnv. 4111) ist in einer Mergelgrube mit mehreren gleichen im Kreise liegend gefunden und gehört zu der bei uns noch spärlich vertretenen Gruppe der langen Flachcelle mit Kragen, hat außerdem am Bahuende eine Einkerbung. Drei andere (von Wolchow, Kr. Raugard; Polchow, Kr. Randow; Schwichow, Kr. Lauenburg) vertreten die spätere Form der Hohlcelle; der letzte soll in einem Grabe gefunden sein (Jnv. 4055, vgl. Mon.-Bl. 1885, S. 15 Anm.), was bisher nur von dem Leistencelt von Seeger (Jnv. 1805) berichtet war.

Sonst wäre noch das Bruchstück einer Dolchklinge von Blesewitz bei Anklam und ein großer Wendelring von Dobberphul, Kr. Pyritz, zu erwähnen. Von 2 in Privatbesitz befindlichen goldenen „Eidringen“ ist Mittheilung gemacht in den Mon.-Bl. 1895, S. 44 unter Beigabe von Abbildungen.

Es bleiben noch die Depotsfunde zu berühren. Winder bedeutend ist der von Hohenholz, Kr. Randow, der außer Bruchstücken ein Drahtarmband, einen flachen Knopf und eine Sichel enthielt und durch die Nadel einer Plattenfibel leicht charakterisirt ist. Ungleich werthvoller ist der Fund von Schwennenz im Besitz des Herrn Dr. Schumann, den derselbe in der Sitzung vom 18. Oktober 1894 vorlegte und in den Berliner Verhandlungen 1894 S. 435 besprochen und abgebildet hat. Erwähnenswerth sind daraus besonders das Hängebecken, das Schwert mit beweglichem Griffabschluß und eine der 4 Plattenfibeln wegen ihres lyraförmigen Nadel-

kopfes, doch trägt der Fund — einer der reichsten pommerischen Depotfunde — sonst kein auffallendes Gepräge, kann aber wohl den Reichtum unserer jüngeren Bronzezeit trefflich charakterisiren.

Der beginnenden Eisenzeit möchten wohl die spärlichen Reste aus den Steintreisen von Horst bei Regenwalde zuzurechnen sein (Mon.-Bl. 1894 S. 123), sicherlich einzelnes aus dem bekannten Gräberfelde von Singlow. Römische Skelettgräber zu Vorkenhagen, Hr. Köslin, waren schon bekannt, s. den vorigen Jahresbericht S. 365, lieferten aber wieder Fibeln, Ramm, Bernstein-, Glas- und Thonperlen der bekannten Art, daneben aber ein schönes, becherförmiges Trinkglas von grünlicher Farbe mit eingeschliffenen ovalen Vertiefungen (Jnv. 4048), für Pommern noch eine große Seltenheit!

Aus wendischer Zeit ergab ein Skelettgrab von Briesig bei Pyritz eiserne Messer und bronzene, silberplattirte Schläfenringe (Jnv. 3962), von Grüssow in der Nähe stammt eine schlichte Urne mit Bodenornament (3963).

So ist das Ergebnis dieses Jahres nicht groß, aber doch auch nicht werthlos für unsere Vorgeschichte. Für die späteren Zeiten braucht nur an die eingehende Würdigung der Klappaltäre unseres Museums (Mon.-Bl. 1894 S. 161; 1895 S. 1), an die prächtige Kopie des Groptteppichs (Mon.-Bl. 1894 S. 172), sowie an die Erwerbung der 5 in Silber getriebenen Brustbilder pommerischer Herzöge (Jnv. 4102) und die goldene Gnadenmünze Bogislaws erinnert zu werden, um zu beweisen, daß es noch immer genug zu sammeln und zu lernen giebt. So fehle es denn auch in Zukunft nicht an Stoff und gutem Willen!

Wir schließen auch diesen Bericht über das 71. Jahr unserer Gesellschaft mit dem Wunsche, daß die Arbeiten und

Bestrebungen derselben auch fernerhin einen glücklichen Fortgang nehmen mögen, daß es ihr weiter gelingen möge, die Theilnahme und das Interesse an der Geschichtsforschung in unserer Provinz wachzuhalten und an ihrem bescheidenen Theile mitzuarbeiten an dem großen Bau der Deutschen Geschichte.

**Der Vorstand der Gesellschaft für Pommersche
Geschichte und Alterthumskunde.**

Anhang.

Die Organisation der Denkmalspflege in Pommern.

Die Denkmalspflege hat von Anfang unserer Gesellschaft an eine ihrer wichtigsten und mit Sorgfalt und Eifer verfolgten Aufgaben gebildet. Keine Provinz hat in unserm Vaterlande so früh eine Geschichte seiner Denkmäler aufzuweisen gehabt, wie Pommern in Franz Rugler's Pommerscher Kunstgeschichte (Vall. Stud. VIII 1. Stettin 1840), wichtige Denkmäler verdanken der von der Gesellschaft ausgehenden Anregung ihre Erhaltung und Wiederherstellung, um so mehr hat es für unsere Mitglieder ein Interesse, über die Maßnahmen unterrichtet zu sein, die zu einer staatlichen Organisation der Denkmalspflege durch die Bildung einer besonderen Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler in Pommern geführt haben, sowie über die Thätigkeit, welche bisher in dieser Richtung ausgeübt ist.

Wir lassen daher die wichtigsten darauf bezüglichen Aktenstücke und Verhandlungen, sowie den ersten Jahresbericht der 2c. Kommission und den Arbeitsplan für 1895/96 nachstehend folgen.

Am 26. Oktober 1893 erließ der Herr Ober-Präsident Staatsminister von Puttkamer das nachstehende Rundschreiben an die in demselben namhaft gemachten Persönlichkeiten.

„Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat im Einverständnisse mit dem Herrn Minister des Innern die anderweitige Organisation der Denkmalspflege in den einzelnen Provinzen in Anregung gebracht, und zwar in der Richtung, daß Provinzial-Kommissionen zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler in Thätigkeit treten, daß Provinzial-Konservatoren bestellt und die dazu erforderlichen Mittel theils von dem Staate, theils von dem Provinzialverbande bewilligt werden. Die nähere Information werden Euer Hochwohlgeboren aus dem abschriftlich beigelegten, an den Herrn Ober-Präsidenten in Potsdam gerichteten Ministerial-Erlasse vom 7. April 1891 gewinnen; ich füge zugleich Abschrift des Seitens des Königlich Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien an den Herrn Minister gerichteten Berichtes vom 17. September 1891 und der 2 dazu gehörigen Anlagen (Protokoll „Breslau, den 9. September 1891“ und Geschäftsordnung für die Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler der Provinz Schlesien vom 9. September 1891) ergebenst bei.

Die Provinzial-Vertretungen von Westpreußen, Brandenburg, Schlesien und Westfalen haben sich mit der Begründung von Provinzial-Kommissionen zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz, sowie mit der Bestellung von Provinzial-Konservatoren einverstanden erklärt.

Es handelt sich nunmehr darum, ähnliche Einrichtungen für die Provinz Pommern ins Leben zu rufen und hierüber, sowie über die weitere geeignete Art des Vorgehens eine vorbereitende Besprechung und einen Meinungsaustausch herbeizuführen.

Indem ich glaube annehmen zu dürfen, daß **Euer** Hochwohlgeboren diesem für die Provinz bedeutungsvollen Gegenstand Ihr Interesse zuzuwenden geneigt sind, ersuche ich **Euer** Hochwohlgeboren ganz ergebenst, Sich zu der gedachten Besprechung am Montag, den 20. November d. Js., Mittags 12 Uhr in dem Plenar-Sitzungszimmer der Königl. Regierung hier selbst (Nr. 57) gefälligst einzufinden und mir eine Mittheilung machen zu wollen, ob ich auf Ihr Erscheinen rechnen darf.

Folgende Herren sind von mir eingeladen worden:

1. die drei Regierungs-Präsidenten der Provinz,
2. der Vorsitzende der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, Gymnasial-Direktor Professor Dr. Lemcke, hier,
3. der Landes-Direktor der Provinz,
4. der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Dr. Freiherr von der Goltz-Kreitzig,
5. der Königl. Staatsarchivar, Archivrath Dr. von Bülow, hier,
6. der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Behr-Regendank auf Semlow,
7. der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Vereins, Gymnasial-Direktor Dr. Weicker, hier,
8. der Regierungs- und Baurath Delius, hier,
9. der Pastor Schwarze-Gunow an der Straße,
10. der stellvertretende Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses von Blankenburg auf Kaltenhagen.

Außerdem wird ein Kommissar des Herrn Ministers an der Verhandlung Theil nehmen.

Sollten Euer Hochwohlgeboren noch vor der Sitzung besondere zur Förderung der Sache geeignete Vorschläge zu machen haben, so stelle ich in dieser Beziehung das Weitere ganz ergebenst anheim."

Der Ober-Präsident.

Staatsminister von Puttkamer.

In Folge dessen gestattete sich der miteingeladene Vorsitzende unserer Gesellschaft in einer an den Herrn Ober-Präsidenten gerichteten Denkschrift die Wichtigkeit und die Nothwendigkeit der Bildung einer solchen Kommission auch seinerseits auf Grund der von ihm auf seinen Reisen zur Inventarisirung der Denkmäler gemachten Beobachtungen noch besonders und eingehend darzulegen.

Die Verathung fand, wie vorgesehen, am 20. November 1893 statt unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten Staatsminister von Puttkamer, als Kommissare des Herrn Ministers der Geistlichen u. Angelegenheiten wohnten ihr bei der Herr Geheime Ober-Regierungsrath und General-Konservator der Kunstdenkmäler Persius und der Geheime Regierungsrath von Moltke. Das Ergebniß war die allseitige Anerkennung des Bedürfnisses zur Bildung einer Denkmalskommission für Pommern und der Anstellung eines Provinzial-Konservators. Zugleich wurde die Anwendbarkeit der Geschäftsordnung der Schlesißen Provinzial-Kommission für Pommern und die Organisation der zu bildenden Kommission erörtert. Die Versammlung hielt die Schlesiße Geschäftsordnung und Organisation für eine geeignete Grundlage, doch wurde es für zweckmäßig erachtet, von der dort vorgesehenen Bildung eines besonderen Ausschusses der Kommission abzusehen und den Provinzial-Konservator unmittelbar der Kommission selbst zu unterstellen, die Zahl der Mitglieder derselben aber auf 7 zu beschränken und zwar auf 2 ständige Mitglieder, als welche der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses und der Landes-Hauptmann der Provinz anzusehen

seien und 5 gewählte Mitglieder und deren Stellvertreter, und die Wahl des Konservators nicht der Kommission, sondern dem Provinzial-Ausschuß zu überlassen.

Der erste Schritt zur weiteren Organisation war die Wahl des Provinzial-Konservators, als solcher wurde der Vorsitzende der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, Gymnasial-Direktor Lemcke, von dem Provinzial-Ausschuß erwählt, von dem Herrn Minister der Geistlichen u. Angelegenheiten unter dem 30. April 1894 bestätigt und durch den Herrn Landes-Hauptmann Höppner am 23. Mai 1894 in sein Amt eingeführt und auf dasselbe verpflichtet.

Dann wählte der Provinzial-Ausschuß am 13. Juni zu Mitgliedern der Denkmals-Kommission als Vorsitzenden den Landes-Direktor a. D. Freiherrn v. d. Holtz-Kreitzig, als Stellvertreter desselben den Landes-Hauptmann Höppner-Stettin, als Mitglieder den Staatssekretär a. D. des Reichsschatzamtes Freiherrn von Malckahn-Gülz, den Geheimen Regierungsrath Oberbürgermeister Haken-Stettin, den Pastor Pfaff-Cordeshagen, den Rittergutsbesitzer von Bihewitz-Bezenow und den Ober-Präsidenten a. D. Wirkl. Geheimen Rath Grafen Behr-Regendank-Semlow. Der Letztgenannte lehnte jedoch leider die Wahl ab. Zu Stellvertretern wurden gewählt der Landrath Graf von Behr-Greifswald, der Geheime Regierungsrath Oberbürgermeister a. D. Pehle-mann-Stargard, der Erblandmarschall Graf von Flemming-Benz, der Pastor Gercke-Kenz, der Rittergutsbesitzer von Kameke-Grzig. An Stelle des Grafen Behr-Regendank Grz. wurde darauf am 31. Oktober 1894 der Graf von Behr-Greifswald zum Mitgliede und für ihn als Stellvertreter der Stadtbaumeister von Haselberg-Stralsund gewählt.

In der Sitzung vom 13. Juni 1894 wurde zugleich die nachstehende Geschäftsordnung festgesetzt:

Geschäftsordnung

für die Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung
der Denkmäler der Provinz Pommern vom 13. Juni 1894.

§ 1.

Die Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler der Provinz Pommern bezweckt, die geschichtlichen Denkmäler in der Provinz Pommern zu erforschen und in ihrem Bestande zu sichern, insbesondere durch Erweckung des Verständnisses für die Bedeutung und den kulturellen Werth der Denkmäler und des Interesses für ihre Erhaltung; durch Einwirkung auf die Eigenthümer, Kommunen, Gutsbesitzer, Kirchenvorstände 2c., dauernde Vigilanz auf allen drohenden Verfall (Denkmalswache), Anzeigen an die Behörden, Unterstützung der behördlichen Maßnahmen, jährliche Aufstellung eines Planes für größere Unternehmungen zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler in der Provinz, sowie systematische Bereisungen (Kirchenbesichtigungen 2c.), Aufnahmen und Kartirungen, Gründung von Vereinen, Gesellschaften und Sammlungen, Unterstützung oder eigene Veranstaltung wissenschaftlicher und artistischer Publikationen und Sorge für die Aufbringung von Geldmitteln zur Ausführung der Beschlüsse.

§ 2.

Die Kommission besteht aus dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses und dem Landes-Direktor und aus fünf von dem Provinzial-Ausschusse gewählten Mitgliedern. — Die Wahlperiode ist auf 6 Jahre mit der Maßgabe festgesetzt, daß der erste Turnus bis 1. Juli 1900 reicht und alle drei Jahre die Hälfte der gewählten Mitglieder ausscheidet. Die Ende Juni 1897 ausscheidenden Mitglieder bestimmt das Loos. Für jedes gewählte Mitglied wird ein Stellvertreter gewählt.

§ 3.

In Abwesenheit eines gewählten Mitgliedes tritt zunächst der für dasselbe gewählte Stellvertreter ein, ist auch dieser verhindert, so bleibt es dem Vorsitzenden überlassen, einen der noch übrigen Stellvertreter einzuberufen.

§ 4.

Die Kommission erledigt ihre Geschäfte kollegialisch in den zu diesem Zwecke von dem Vorsitzenden, so oft es erforderlich, jedoch mindestens einmal jährlich anzuberaumenden Sitzungen. Zeit und Ort derselben bestimmt der Vorsitzende.

§ 5.

Die Anwesenheit des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und von 3 Mitgliedern genügt für die Beschlußfähigkeit der Kommission.

§ 6.

Die Kommission faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 7.

Der Provinzial-Konservator wohnt den Sitzungen der Kommission bei und zwar mit beratender Stimme, insofern er nicht Mitglied der Kommission ist. Außerdem ist die Kommission ermächtigt, zu einzelnen Sitzungen eine oder mehrere Personen mit beratender Stimme zuzuziehen.

§ 8.

Ein Mitglied, welches an der Theilnahme an einer Sitzung verhindert ist, hat dies dem Vorsitzenden ungesäumt anzuzeigen.

§ 9.

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende werden von dem Provinzial-Ausschusse auf die Dauer von 6 Jahren berufen.

§ 10.

Der Provinzial-Konservator wird von dem Provinzial-Ausschusse auf 6 Jahre gewählt, fungirt ehrenamtlich als sachverständiger Beirath der Kommission und zugleich als staatlicher Berater des General-Konservators in Berlin. Für Reisefkosten, baare Auslagen und sonstige sachliche Kosten erhält der Provinzial-Konservator ein Pauschquantum von 2400 Mfr. jährlich, welches je zur Hälfte von dem Staate und der Provinz aufgebracht wird.

§ 11.

Der Provinzial-Konservator führt die laufenden Geschäfte.

§ 12.

Zur laufenden Geschäftsführung gehört insbesondere:

1. die Vorbereitung der Kommissionsbeschlüsse, insbesondere auch die jährliche Aufstellung eines Planes für größere Unternehmungen zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler in der Provinz und die Vorschläge wegen Aufbringung der hierzu erforderlichen Geldmittel;
2. die Vorrevision der Rechnungen und Beläge;
3. die Ausführung der Beschlüsse der Kommission;
4. die Erstattung des Jahresberichtes;
5. die Erstattung von Gutachten über Vorschläge der Königl. Staatsregierung;
6. die Korrespondenz mit Behörden und Privatpersonen.

§ 13.

Die von der Provinzial-Kommission festgesetzten Jahresberichte sind in je einem Exemplar der Königl. Staatsregierung und dem Provinzial-Ausschusse alljährlich zu überreichen.

Die Kommission trat zum ersten Mal zusammen am 17. Mai 1895; erschienen waren der Vorsitzende, der Stellvertreter desselben und von den Mitgliedern Graf Rehr-Greifswald, Hr. von Malchahn-Giltz, Oberbürgermeister Halen, Pastor Pfaff-Cordeshagen und der Provinzial-Konservator, Gymnasial-Direktor Kemcke. Die Kommission genehmigte den Arbeitsplan nach dem Vorschlage des Konservators und ließ sich von demselben Bericht über die laufenden Geschäfte und seine Thätigkeit bis zum Schluß des Verwaltungsjahres erstatten. Der auf Grund dessen an den Herrn Minister und an den Provinzial-Ausschuß erstattete Bericht hat folgenden Inhalt:

„Nachdem die Bestätigung der Wahl des Provinzial-Konservators erfolgt und von dem Herrn Minister den betreffenden Behörden mitgeteilt war, erging von der Königl. Regierung zu Stuttgart an sämtliche Stadthalter, Magistrate der Städte über 10 000 Einwohner und die Kataster-Kontrollanten des Regierungs-Bezirks eine Rundverfügung, in welcher diese von der Ernennung des Provinzial-Konservators in Kenntnis gesetzt und zu wirksamer Unterstützung desselben aufgefordert wurden. Eine gleiche Verfügung erging von dem Königl. Regierungs-Präsidenten in Bielefeld, nachdem bereits am 15. Mai 1894 der Herr Ober-Präsident und ebenso im Kirchlichen Amtsblatt das Königl. Konsistorium eine entsprechende Bekanntmachung für die ganze Provinz erlassen hatten. Aus der wiederholten Inanspruchnahme der Thätigkeit des Konservators durch die Königl. Regierung in Straßburg ließ sich schließen, daß dort in gleicher Weise verfahren ist.

Um für die Inventarisierung der Denkmäler im Reg.-Bezirk Stuttgart, deren Redaktion der Hgl. Land-Bau-Inspektor Zisch übernommen hat, die weiteren Unterlagen zu schaffen, hat der Konservator die schon 1893 begonnenen Kirchenrevisionen in den Kreisen Württemberg und Saargau zu Ende geführt und die Kreise Rongau und Donaukreis bereist. Die Aufnahme in diesen Kreisen ist jetzt beendet.

Die von der Kgl. Regierung in Stralsund angeregte Erhaltung der Hünengräber in Prosnitz wurde, nachdem der Kreis Rügen es abgelehnt hatte, Geldmittel dafür zur Verfügung zu stellen, auf dem Wege der Belehrung zu erreichen versucht.

Die Entwürfe zu einer Heizungsanlage in der Petri-Kirche zu Wolgast, zu einer Restauration der bemalten Glasfenster in der Dorfkirche zu Renz, zu einer Orgelempore in der Kirche zu Schaprode wurden im Einverständniß mit dem Sachverständigen der Kgl. Regierung zu Stralsund und den Vorschlägen derselben entsprechend durch den Konservator erledigt.

Die von der Gemeinde Casnewitz auf Rügen beantragte Verlegung der Kanzel und deren Ersatz durch ein neues Werk ist vorläufig ausgesetzt; dagegen wurde dem Ausbau des Thurmes der Kirche zu Renz nach den Vorschlägen des Kgl. Bauraths Stoll-Stralsund zugestimmt.

Durch die Provinzial-Verwaltung wurde der Konservator zu einem Gutachten veranlaßt über die beabsichtigte Herstellung der Gertrudkapelle zu Treptow a. N. Da das Gutachten sich dahin äußerte, daß die Erhaltung und Wiederherstellung des Gebäudes im Interesse der Denkmalspflege liege und der Entwurf dem entspreche, wurde ein Drittel der veranschlagten Baukosten aus Provinzialmitteln bereit gestellt.

Der Gemeinde-Kirchenrath von Bölig hat den Wunsch nach Fertigstellung der jetzt eingeweihten neuen Kirche, die alte Kirche gänzlich abzubauen und will diesen Abbruch auch erstrecken auf die mit der Kirche verbundene, durch eigenartige Formen ausgezeichnete Kapelle. Da diesem Wunsche bisher von dem Herrn General-Konservator stets widersprochen war, wandte sich der Gemeinde-Kirchenrath an den Provinzial-Konservator und suchte seine Vermittelung nach. Der letztere entschied sich ebenfalls für die Erhaltung des Baues. Da die Kapelle an der Nordseite nicht geschlossen ist, würde sie nach Abbruch der Kirche an einer Seite offen stehen, und da

sie überhaupt in schlechtem baulichen Stande ist, wird ein durchgreifender Ausbau nötig sein.

Das stark verfallene Mühlenthor in Pasewalk soll auf Anregung des Provinzial-Konservators wiederhergestellt werden. Die erforderlichen Mittel sind mit Beihilfe des Staates und der Provinz beschafft worden.

Der Ausbau des Thurmes der Jacobikirche in Stettin ist dem Abschluß nahe geführt. Die Stadtgemeinde hat durch einen Beitrag von 20 000 Mark, dessen Auszahlung erst nach Vollendung der Nordseite der Kirche erfolgen soll, eine möglichst umfassende Wiederherstellung des ganzen Gebäudes in dankenswerther Weise gefördert.

Ueber den Thurm des Deutsch-Ordens-Schlusses in Schivelbein, der Zeichen der Verwitterung zeigt, berichtete der Provinzial-Konservator an den General-Konservator, ebenso über den beabsichtigten Abbruch des Steinthores in Schivelbein, für dessen Erhaltung er eintrat.

Der Entwurf zur Wiederherstellung eines Mauerthurmes in Bauenburg entsprach im Ganzen den Ansprüchen der Denkmalspflege, doch ist eine größere Einfachheit in den Formen des Daches und der Ausstragung wünschenswerth.

Auf die Erhaltung der kirchlichen Kunstdenkmäler hat der Provinzial-Konservator bei seinen Inventarisierungsreisen besonderes Augenmerk gerichtet und durch Belehrung und Aufklärung dafür zu wirken gesucht und solche Ausstattungsgegenstände, die zur Verwendung an Ort und Stelle in der That nicht mehr geeignet waren, in das Alterthums-Museum in Stettin niederlegen, übel zugerichtete Abendmahlskelche von älterer Form stülgemäß unter seiner Aufsicht wieder herstellen lassen. Seine Stellung als Vorsitzender der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde gab ihm die Möglichkeit, die Organisation dieser durch die ganze Provinz verbreiteten Gesellschaft, die nahe an 1000 Mitglieder zählt und in allen wichtigeren Städten, wenigstens Altpommerens, umsichtige und eifrige Pfleger besitzt, voll und ganz auch für

die Zwecke der Denkmalpflege auszunutzen, ebenso hat er durch Vorträge in Treptow a. Toll., Anklam und Ralsberg, welche theils die Alterthümer der Provinz überhaupt oder kirchliche Geröthe, Schmuckwerke u. dgl., theils die Stilformen der Pommerschen Bandenkmäler behandelten, für den Denkmalschutz zu wirken gesucht. Diese Vorträge sind stets unentgeltlich gewesen.

Systematische Ausgrabungen zur Erforschung der prähistorischen Denkmäler sind nicht vorgenommen worden, weil alle Zeit und Kraft vornehmlich der Inventarisirung der Bandenkmäler zuzuwenden war. Wohl aber sind aus dem schier unerschöpflichen Schatz unterirdischer Denkmäler Pommerns zahlreiche Funde dem Museum in Stettin zugefloßen.

Der Vorsitzende der Denkmals- Der Provinzial-Konservator.
Kommission. gez. Lemde.
gez. v. d. Golz.

Wir lassen diesem Berichte der Denkmals-Kommission weiter noch den Arbeitsplan derselben für 1895/96 folgen.

„Die erste und vornehmste Aufgabe der Denkmals-Kommission ist und bleibt für Pommern die Schaffung einer Grundlage für die Erhaltung der Denkmäler durch die Weiterführung und Fertigstellung des Inventars derselben und zwar müssen die zunächst am meisten gefährdeten Bandenkmäler hierin den Vorzug vor den anderen haben.

Von dem Inventar der Denkmäler des Regierungs-Bezirks Stralsund stehen noch aus die Kreise Rügen und Stralsund. Die Arbeit hat für diese der Stadtbaumeister von Haseberg übernommen.

Vom Regierungs-Bezirk Köslin liegen vor in der Bearbeitung des verstorbenen Bauraths L. Wittger die Kreise Kolberg-Rödin, Köslin, Belgard, Schlawe und Stolp. Diese Arbeiten sind nicht in gleicher Weise knapp und bestimmt wie die von Hasebergs, auch nicht frei von Irrthümern, aber die ins Auge gefaßte Ergänzung und Verbesserung veröffentlicht

wenden kann, müssen die übrigen Kreise erledigt sein. Diese Arbeit hat der Provinzial-Konservator übernommen und soll zunächst die Kreise Rauenburg und Bütow zu diesem Besuche bereisen und während des Sommers, ohne sich auf diese Kreise beschränken zu müssen, das Material sammeln, um es während der Wintermonate zu bearbeiten.

Für den Regierungs-Bezirk Stettin hat der durch die Inventarisirung der Schlesiſchen Baudenkmäler und die Herausgabe der Mittelpommerschen Badsteinbauten bekannte Land-Bauinspektor Lutsch in Breslau die Arbeit übernommen. Das Material aus den meisten Kreisen ist ihm vollständig zur Hand. Das noch fehlende, und zwar aus den Kreisen Regenwalde, Greifenberg und Ramin zu beschaffen, wird eine weitere Aufgabe des Provinzial-Konservators sein. Herr Land-Bauinspektor Lutsch will das Werk erst dann in Druck geben, wenn es für den ganzen Regierungs-Bezirk abgeschlossen ist, auf ein baldiges Erscheinen der Arbeit ist daher noch nicht zu rechnen; obwohl der größere Theil der Arbeit druckfertig ist.

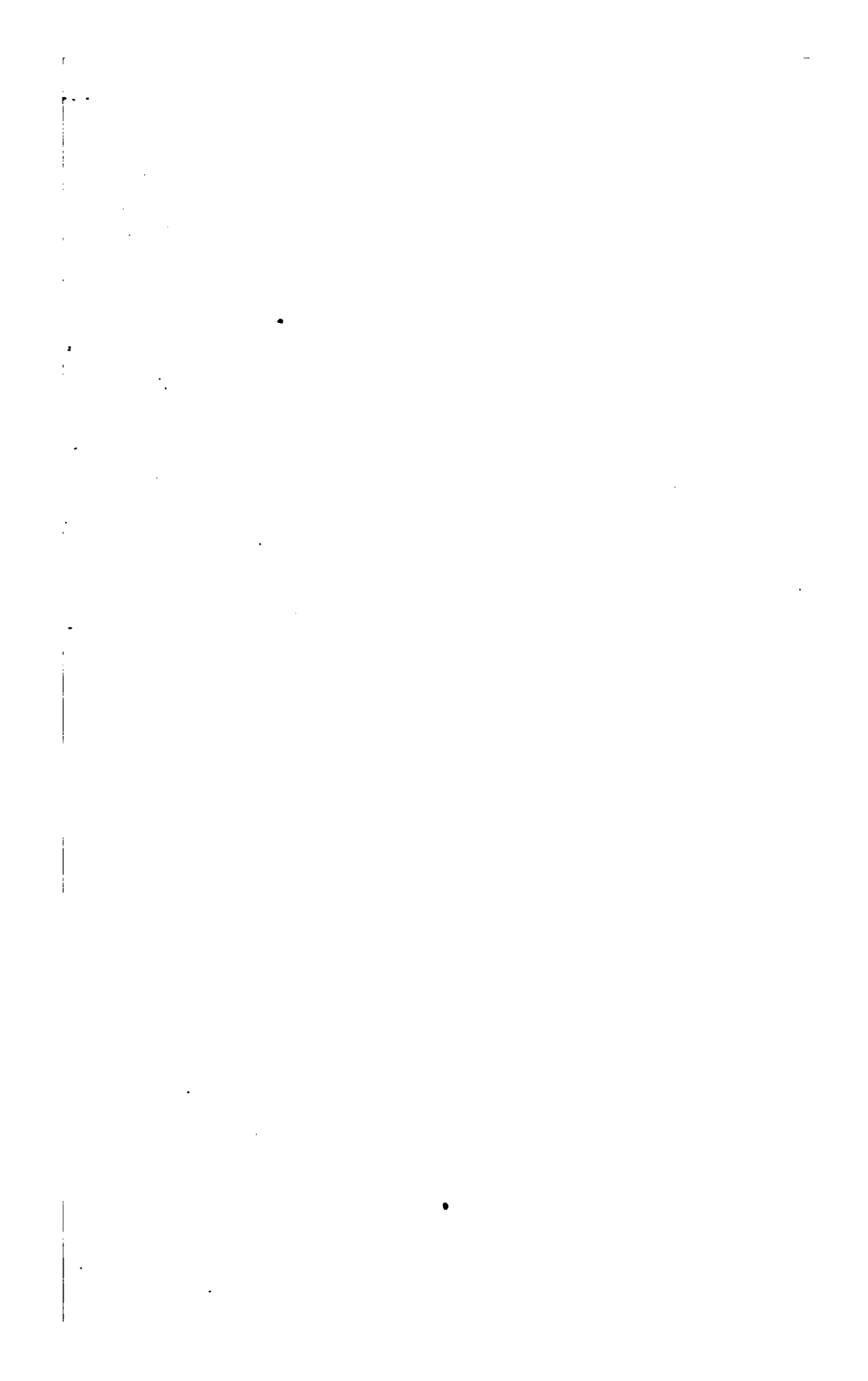
Neben dieser der Inventarisirung der Baudenkmäler gewidmeten Thätigkeit wird es sich darum handeln, den reichen Schatz prähistorischer Denkmäler, der in den Museen von Stettin und Stralsund und in anderen Sammlungen in der Provinz vorliegt, für die Wissenschaft nutzbar zu machen und der weiteren Sammlung Vorschub zu leisten. Vorläufig wird sich indessen die Kommission darauf beschränken, um Mittel und Arbeitskräfte nicht zu zersplittern, daß sie von umfassenderen systematischen Ausgrabungen und der Herausgabe eines eigenen Werkes über die Prähistorie Pommerns bis zur Vollenbung des Inventars der Baudenkmäler noch Abstand nimmt, dagegen das auf Veranlassung des Herrn Ministers von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte zc. in die Hand genommene prähistorische Kartenwerk fördert, welches als Anschauungsmittel für die Volksschule dienen und dazu helfen soll, die thörichte Zerstörung der prähistorischen Reste zu verhindern. Der dazu gehörige Leitfaden wird von

dem praktischen Arzt H. Schumann in Bönitz, die Tafeln werden von dem Konservator des Stettiner Museums A. Stubenrauch bearbeitet. Beide sind der Vollendung nahe.

Die Kommission glaubt sich auf diese zunächst mehr der Erforschung der Denkmäler dienende, aber doch umfangreiche und arbeitsreiche Thätigkeit einstweilen beschränken zu müssen, umsomehr als bei der Beschränktheit der Mittel die Initiative zu größeren auf die Instandsetzung der Denkmäler gerichteten Unternehmungen ihre Kraft zersplittern müßte. Dagegen wird sie alle an sie herantretenden bezüglichen Anträge dieser Art in gewissenhafte und wohlwollende Erwägung ziehen. Sie glaubt in dieser Richtung ohne Schaden namentlich für den Arbeitsplan des nächsten Jahres von weiterer Initiative absehen zu können, weil die wichtigeren noch ausstehenden größeren Restaurationsbauten in Pommern (Nicolai-kirche in Anklam, Marienkirche in Stargard) zu ihrer Vorbereitung noch jahrelanger Arbeit bedürfen, oder aber nicht im eigentlichen Sinne dringend sind. Einen planmäßigen Gang für die Restaurationsarbeiten schon jetzt feststellen zu wollen, hält die Kommission für verfrüht.

Um die Ausgrabungen nicht gänzlich ruhen zu lassen, wird der Provinzial-Konservator seine Anwesenheit in den östlichen Kreisen der Provinz dazu benutzen, hier und da Ausgrabungen vorzunehmen und zugleich mit denjenigen Grundbesitzern Verbindungen anzuknüpfen und wachzuhalten, deren Grundstücke für eine spätere umfassendere systematische Erforschung in Frage kommen.





This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.

Please return promptly.

Widener Library



3 2044 098 657 364